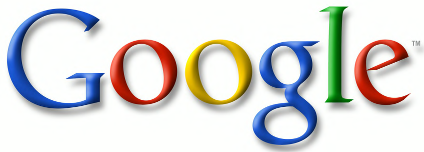

Google



Jahrbuch

für

Volkswirthschaft und Statistik.

Herausgegeben

von

Otto Hübner.

Dritter Jahrgang.

Leipzig.
Verlag von Heinrich Hübner.
1855.

Vorwort.

Die Erfahrungen, welche zwei Jahrgänge dieses Jahrbuches mir verschafft haben, führen mich zu der Ueberzeugung, dass dasselbe auf eine Sammlung von Thatsachen beschränkt, mehr Darstellung und weniger Kritik als bisher enthalten müsse.

Dieser Ueberzeugung bin ich nach Kräften bereits in diesem Jahrgange gefolgt, selbst in der Form des Berichtes über die deutsche Industrie-Ausstellung zu München wird ein reiches statistisches Material mitgetheilt und in allen anderen Theilen des Buches bildet dieses den Hauptinhalt.

Wenn die Verbindungen des von mir gegründeten statistischen Central-Archivs in dem bisherigen Maasse sich vermehren, wenn die aufgeklärten Regierungen meinen Gesuchen um Mittheilungen mit der bisherigen Bereitwilligkeit entgegen zu kommen fortfahren, wenn alle amtlichen statistischen Bureaux, nach dem werthen Beispiele der Mehrzahl derselben, die zuweilen zur Vervollständigung deutscher Statistik fehlenden, sonst noch nicht veröffentlichten, Zahlen ihres Gebietes mittheilen, dann darf ich versprechen, dass das Jahrbuch künftig über alle Zweige des öffentlichen Lebens Deutschlands einen Bericht liefern

wird, welcher an Vollkommenheit denjenigen einheitlicher Länder nicht nachsteht.

Die Fortschritte zu diesem Ziele wird der Vergleich des gegenwärtigen Jahrbuches mit seinen Vorgängern beweisen.

Indem ich Allen, welche die Güte hatten, mich bei diesem Fortschritte zu unterstützen, meinen aufrichtigen Dank sage und diejenigen um Entschuldigung bitte, deren werthvolle volkswirthschaftliche Abhandlungen wegen der veränderten Richtung des Jahrbuches nicht benutzt werden konnten, ersuche ich bei Beurtheilung des neuen Werkes um die Nachsicht, an welche die Kritik mich bereits gewöhnt hat.

Berlin, September 1854.

Otto Hübner.

Inhalts - Verzeichniss.

Druckfehler.

Seite 146 Zeile 12 von unten lese Hanau anstatt Nassau.
Seite 228 Frankreich lese 200000 anstatt 2 Millionen Centner.

Beschlüsse des ersten statistischen Congresses,

abgehalten zu Brüssel am 19.—22. September 1853.

Erste Abtheilung.

I. **Organisation.** Der Congress hat namentlich den Zweck, Einheit in die amtliche Statistik der verschiedenen Länder zu bringen und ihre Resultate vergleichbar zu machen.

Die Arbeiten werden leichter, wenn ihnen allgemeine Grundlagen, überall gleichartige Nomenclatur und gleichförmige Tabellen, diese Weltsprache, gegeben werden.

Um den amtlichen Arbeiten Einheit zu geben, müssen sie auf einen gemeinschaftlichen Mittelpunkt zurückgeführt werden; es müssen die Hauptbeamten, welche mit der Redaction der einzelnen Zweige der allgemeinen Statistik beauftragt sind, sich sehen und berathen, damit sie dieselben Abtheilungen, dieselben Zahlen und dieselben Namen des gleichen Gegenstandes zur Vermeidung von Lücken sowohl als Doppel-Anwendung, annehmen. Das sicherste Mittel hierzu scheint, dass in jedem Staate eine Central-Commission der Statistik oder eine ähnliche Anstalt von den Vertretern der wichtigsten Verwaltungszweige gebildet werde, welchen man einige Männer beigiebt, die durch ihre Studien und ihre Special-Kenntnisse zur Lösung der Schwierigkeiten beitragen können.

Dieser Vorschlag schliesst nicht aus, dass unter Umständen die Concentration der Statistik in den Händen eines oder mehrer Beamten vorgezogen werden mag.

Da es viele Documente giebt, welchen nur an Ort und Stelle die nöthige Controlle zu Theil werden kann, so ist es wichtig, Beamte, Special-Bureaus oder Special-Commissionen aufzustellen, welche mit der Central-Commission in Verbindung stehen. Durch dieses Netz, welches über das ganze Land gebreitet wird, können Thatsachen von einiger Wichtigkeit kaum der Aufmerksamkeit der mit der Beobachtung Beauftragten entgehen, und es werden die grossen statistischen Operationen populärer, welche so leicht Befürchtungen bei dem Publicum erregen und selbst dessen Opposition hervorrufen. Es ist anderseits wünschenswerth, dass die Central-Institute der verschiedenen Länder mit einander in Verbindung treten und ihre Tabellen-Formulare austauschen.

Congresse, auf welchen sich die Abgeordneten der in der Statistik am meisten entwickelten Länder versammeln, werden dieser Wissenschaft einen gleichförmigern Fortschritt geben. Zur Ergänzung vorstehender Grundsätze hat der Congress den Beschluss gefasst:

1. In jedem Lande wird ein Centrum oder eine Person bezeichnet, welche es übernimmt, die statistischen Documente einerseits zu übersenden, anderseits zu übersenden auf dem schnellsten, sichersten, wohlfeilsten Wege, um den Austausch und die Correspondenzen zu erleichtern;
2. das Bülletin der statistischen Central-Commission von Belgien wird jährlich einen Bericht der Mittheilungen, Documente und Publicationen, welche sich auf die Statistik beziehen und zum Austausch dienen können, veröffentlichen.

II. **Census.**

1. Es ist gut, wenn die Volkszählungen mit Namen und auf dem Princip der (Population de fait) wirklichen Bevölkerung gemacht werden. Es mögen jedoch Special-Nachrichten erhoben werden, um die Bevölkerung von Rechtswegen (Population de droit) zu ermitteln.
2. Die Zählungen finden in 10jährigen Perioden im Monat December statt.
3. Es wird ein Bülletin für jede Familie oder Haushaltung angefertigt.
4. Special-Agenten, mit Vertheilung und Einziehung der Bülletins beauftragt, überwachen die genaue Ausfüllung oder vollziehen diese selbst, den empfangenen Angaben gemäss.
5. Die Zählungen umfassen:
   a) Namen und Vornamen, Alter, Geburtsort, Sprache, Religion, Civil-Etat, Gewerbe oder Amt, gewöhnlichen Wohnort, temporären oder augenblicklichen Aufenthalt in der Gemeinde, Kinder, welche öffentlichen oder Privat-Unterricht geniessen, Eintheilung der Häuser nach Etagen und nach Zahl der Räume, welche jeder Familie zur Wohnung dienen, Gärten an den Häusern;
   b) sichtbare Krankheiten und Gebrechen: Blinde, Taubstumme, Geisteskranke, zu Hause und in öffentlichen oder Privat-Anstalten, Kretins.
6. Die Zählungen werden in allen Ländern nach gleichen Formularen erhoben, welche die Angaben vergleichbar machen.
7. Es ist unumgänglich nöthig, dass in jeder Gemeinde ein Bevölkerungs-Register errichtet werde. Jede Haushaltung nimmt auf demselben ein Folio ein. Die ersten Einschreibungen werden der allgemeinen Zählung gemäss gemacht, und man wird darin nach und nach und in ihren natürlichen Ordnungen alle Veränderungen eintragen, welche in dem Personal der Haushaltungen stattfinden. Verwaltungs-Vorschriften werden für die Feststellung des Wohnungswechsels sorgen, damit zwischen der Löschung und den neuen Eintragungen genaue Uebereinstimmung stattfinde.

Die Bewegung des Civil-Etats wird jährlich festgestellt. Er umfasst:

1. Die Geburten mit Angabe des Alters, der Eltern, die Zwillinge, Todtgeborne, das Geschlecht der Kinder mit Unterscheidung der legitimen und illegitimen; die Todesfälle, Trauungen, Scheidungen; das Ganze nach Monaten;
2. die Todesfälle nach Alter und Monat, mit Unterscheidung der legitimen und illegitimen Kinder bis zum 3. Jahre;
3. die Todesfälle nach Krankheiten, Alter, nach Monat, nach Gewerbe oder Stand, nach Civil-Etat; die Angabe der Krankheit, welche Todes-Ursache war, ist von den Aerzten zu geben;

4. die Trauungen mit Unterscheidung des Alters, des Civilstandes und des Gewerbes der Getrauten und der Kinder, welche durch die Trauung legitimirt werden;
5. neben der Zahl der natürlichen Kinder wird man die derjenigen angeben, welche anerkannt, und der, welche legitimirt wurden;
6. in Betreff der Todtgebornen wird man diejenigen angeben, welche vor, während oder gleich nach der Geburt gestorben sind;
7. das Alter der Gestorbenen wird sowohl als das der gezählten Bevölkerung detaillirt von Monat zu Monat bis zum 12. Monat, dann von 3 Monaten zu 3 Monaten bis zum 2. Jahre angegeben, vom 3. Jahre an wird man das Alter nach Jahren und Monaten angeben, um mit Sicherheit die Classification der Todesfälle nach Altersklassen vornehmen und der Vermischung der letzteren vorbeugen zu können.

Man wird für die Todesursachen eine gleiche Nomenclatur für alle Länder in einem späteren Congress vereinbaren.

III. Territorium. Es ist wünschenswerth, dass jedes Land seinen Kataster in Uebereinstimmung mit dem der andern Länder herstelle. Daher hat der Congress folgende Vorschläge beschlossen:

1. Der technische Theil des Katasters begreift:
   a) die Begrenzung der Gemeinde und ihre Eintheilung in Sectionen;
   b) die Triangulation;
   c) die Vermessung und die Aufnahme des Parzellen-Plans findet in dem gewöhnlichen Maassstab von $1/2500$ statt, kann aber auch nach Umständen nach dem Maassstabe von $1/5000$, $1/1250$ und da, wo die Localitäten und Parzellen im Allgemeinen sehr klein sind, selbst nach dem Maassstab von $1/500$ aufgenommen werden. Der Atlas der Parzellen-Pläne wird von einem Gesammtplane à $1/5000$ oder $1/20000$, aber häufiger à $1/10000$ begleitet;
   d) eine Tabelle, in welcher die Namen der Eigenthümer, die Natur der Boden-Cultur und die Oberfläche jeder Parzelle angegeben ist.
2. Der andere Theil des Katasters wird in folgenden Operationen bestehen:
   a) Angabe der Preise der Pachten und der Verkäufe, sowie auch der Getreidepreise für eine Periode von 15 Jahren;
   b) Bestimmung des Pachtpreises einerseits nach Schätzung der Pächte und der Getreidepreise, andrerseits nach den Local-Erhebungen, und Ermittelung des gewöhnlichen Preises jeder Art Eigenthums durch den Vergleich jener beiden Elemente;
   c) Feststellung der Art und des Werths jeder Gattung der Cultur nach Gemeinde-Sectionen;
   d) Anwendung dieser Classificirung auf jede Parzelle und Einschreiben des Ertrags derselben in die Tabelle.
3. Zur Instandhaltung des Katasters sind regelmässig nachzutragen:
   a) Veränderungen der Formen und Grenzen der Parzellen, welche auf dem Supplement-Plan einzutragen sind, unabhängig von den Einschreibungen, welche auf den Supplements-Tabellen vorzunehmen sind;
   b) Veränderungen der Cultur-Arten;
   c) Veränderungen des Eigenthümers;
   d) Veränderungen des Eigenthumswerthes in den gesetzlichen Ausnahmsfällen.

Es scheint überflüssig, auf die Details der Aufnahmen nach Natur der Cultur, des Katastermaasses und anderer den Praktikern bekannten Operationen einzugehen. Für jetzt ist es nur wichtig, sich über die grossen

Principien zu einigen, welche die Regierungen bei Ausführung des Katasters in Hinsicht der Topographie und des Grundbesitzwerthes ohne Rücksicht auf die Steuerfrage leiten sollen.

Was die Länder anbetrifft, wo noch kein Kataster existirt, spricht der Congress den Wunsch aus, dass bei der Anfertigung Folgendes berücksichtigt werde:

1. dass die Triangulation in Uebereinstimmung mit der Generalkarte des Landes gemacht werde, wenn es eine solche giebt, dass, wenn es keine solche giebt, man mit der grossen Triangulation beginne und die Triangel theile und untertheile in kleinere Triangel, welche der Katastral-Karte zur Grundlage dienen;
2. dass die Arbeiten der Experten sogleich nach denjenigen der Vermessung stattfinden;
3. dass die Experten-Arbeiten so gemacht werden, dass dieselbe Zahl so viel als möglich denselben Ertrag in allen Gemeinden und die Total-Zahl des Kataster-Ertrages, den Ertrag des Boden-Eigenthums eines Landes zu der Zeit, wo der Kataster eingerichtet wurde, darstellt;
4. dass der Kataster den wirklichen Besitz (le fait de la possession) angebe und in der Folge nach den Regeln der Präscription das Recht des Besitzes bestätigen könne. Zu diesem Zweck wird keine Veränderung in dem Kataster vorgenommen, wenn sie nicht durch authentische oder gesetzliche Documente constatirt ist.

IV. Auswanderung. Die Auswanderungen finden unter dem Einfluss verschiedener Ursachen, politischer, religiöser oder socialer, statt. In unseren Tagen sind es die Ursachen der letzteren Art, welche auf die Auswanderung den meisten Einfluss üben. Die Hoffnung des Reisenden, seinen Wohlstand zu vermehren, bestimmt ihn, sein Vaterland zu verlassen und ein anderes Land zur Verbesserung seiner Lage aufzusuchen. Es ist daher nützlich, die Auswanderung von dem Standpunkte ihres Einflusses auf das Nationalvermögen des Mutterlandes zu betrachten und die Natur der Nachrichten zu bezeichnen, welche zur Feststellung dieser Wirkungen nothwendig sind.

Hierzu ist ein Auswanderungs-Register nöthig, in welchem die Einwohner verzeichnet werden, die ihr Vaterland verlassen, um sich in der Fremde niederzulassen; in dieses Register sind einzutragen:

1. Name und Vornamen des Auswanderers,
2. Ort und Tag der Geburt,
3. Geschlecht, Alter und Civil-Etat,
4. Religion,
5. Gewerbe,
6. annähernde Schätzung seines Vermögens und seiner Hülfsmittel,
7. Tag der Abreise aus der Gemeinde,
8. Name des Landes, wo er sich niederlassen will,
9. Einschiffungshafen,
10. Ausschiffungshafen,
11. allgemeine Ursachen, bekannte oder wahrscheinliche, der Auswanderung.

Handelt es sich um eine Familie mit Gliedern unter 21 Jahren, welche kein eigenes Vermögen haben, so genügt die Angabe des Vermögens und der Ursache der Auswanderung bezüglich des Vaters. In diesem Falle beginnt die Einschreibung mit dem Namen des Vaters, gefolgt von dem der Mutter, wenn sie vorhanden, und den Vornamen der Kinder nach der Reihefolge ihres Geburtsalters. Personen, welche zur Familie oder zur

Haushaltung gehören, werden nach den Kindern eingeschrieben mit Erwähnung ihres Verwandtschaftsgrades. Die Individuen, welche heimlich auswandern, werden von Amtswegen mit allen Nachrichten eingetragen, welche notorisch sind.

Mit Hülfe dieser in allen Ländern gleichförmig veranstalteten Erhebungen werden am Ende jedes Jahres übersichtliche Register hergestellt, welche die Bedeutung der Auswanderung, die Zahl der Arbeiter und die Summe der Capitalien, welche dem Mutterlande entzogen sind, angeben.

Gleiche Methode kann für die Feststellung der Einwanderung angewendet werden.

Als Controle sollen in den Ein- und Ausschiffungshäfen Register geführt werden, welche enthalten:

1. für die Einschiffungshäfen:
   a) Namen der Auswanderer, Männer, Weiber und Kinder,
   b) Vaterland,
   c) Zahl, Tonnengehalt und Flagge der Schiffe, welche sie transportirt haben,
   d) Ueberfahrtskosten nach ihrer Bestimmung;
2. für die Ausschiffungshäfen:
   a) Zahl der Einwanderer, Männer, Weiber und Kinder,
   b) Angabe der Länder, welchen sie angehören,
   c) Zahl, Tonnengehalt und Flagge der Schiffe, die sie transportirt haben,
   d) Zahl der Todesfälle während der Ueberfahrt mit Angabe des Geschlechts, Alters, Civil-Etats, Gewerbes und der Krankheitsart,
   e) Zahl der Kranken bei der Ankunft und Art der Krankheit,
   f) die socialen Verhältnisse und die wahrscheinlichen Hülfsmittel der Einwanderer mit Unterscheidung ihrer Gewerbe.

Für die Auswanderung zu Land kann man sich derselben Formulare bedienen, mit Unterdrückung der auf die Seereise bezüglichen Worte.

Zweite Abtheilung.

V. Agricultur-Statistik. Die Aufnahme der landwirthschaftlichen Statistik hat zum Zweck, die Thatsachen festzustellen, welche eine vollständige Kenntniss der Verhältnisse des Betriebes und der Resultate der landwirthschaftlichen Industrie eines Landes in einem bestimmten Zeitpunkt zu geben geeignet sind.

Die bei der Erhebung zu beobachtenden Regeln beziehen sich namentlich auf Zeit, Art und Umfang.

1. Es ist nöthig, dass, um Vergleiche zu ermöglichen, die Aufnahme in allen Ländern entweder in demselben Erntejahr oder in einem Durchschnittsjahr stattfinde, welches normale Verhältnisse ausdrückt. Ohne dem Gutfinden der verschiedenen Regierungen oder statistischen Behörden vorzugreifen, glaubte der Congress, als Zeitpunkt des Jahres, in welchem die Erhebung stattfinden soll, das letzte Quartal als das geeignetste anempfehlen zu müssen;
2. die Aufnahme der landwirthschaftlichen Statistik soll periodisch erneuert werden, damit die Thatsachen, welche sie feststellen, in gewissen Grenzen und ungeachtet der Veränderungen als der wirkliche und permanente Ausdruck der Zustände gelten können. Die Periode der Erneuerung würde sich von selbst ergeben, wenn jedes Land als eine grosse Domaine betrachtet werden könnte, welche derselben Bewirth-

schaftung, demselben Cultur-Wechsel unterworfen ist. Das letzte Jahr der Fruchtfolge würde als das geeignetste erscheinen. In Ermangelung eines solchen Verhältnisses, bei der Verschiedenheit des Besitzes und der Bewirthschaftung kann nur der Grundsatz massgebend erscheinen, dass die Aufnahme häufiger stattfinde, wo die Veränderungen in Bewirthschaftung und Production schnell sind, als da, wo sie langsam von Statten gehen.

Der Congress hat sich dahin entschieden, dass man für den landwirthschaftlichen Census dieselbe Periode der Erneuerung wie für die Volkszählung annehme, d. h. dass die Erhebung in zehnjährigen Perioden und möglichst gleichzeitig mit der Volkszählung stattfinde. Es wäre daher nützlich, in den Tafeln 2 Colonnen einzurichten, von welchen die eine die Resultate des Jahres, auf welches sich die Arbeit bezieht, die andere das Durchschnitts-Resultat der seit der letzten Aufnahme abgelaufenen Periode nachweise;

3. der landwirthschaftliche Census ebensowohl wie die Volkszählung können nur zuverlässige Resultate ergeben, wenn sie die Thatsachen an Ort und Stelle mit Hülfe zuverlässiger und intelligenter Agenten ermitteln. Der Congress glaubte, keine bestimmte Art absolut und einförmig vorschreiben zu dürfen, weil diese Art nicht allein in den verschiedenen Ländern, je nach der Verwaltungs-Organisation und den Eigenthums-Verhältnissen, sondern auch selbst innerhalb eines Landes je nach der Verschiedenheit der Besitz-Vertheilung abweichen muss;

4. die Frage, welchen Umfang die Erhebungen haben, d. h. welche Thatsachen sie feststellen sollen, um dem beabsichtigten Zweck zu genügen, kann theoretisch kaum einem Zweifel begegnen. Da die landwirthschaftliche Statistik eine vollständige Kenntniss der Lage, des Betriebes und des Resultats der landwirthschaftlichen Industrie eines Landes geben soll, so ist es wichtig, dass sie alle Thatsachen begreife, welche von diesen verschiedenen Gesichtspunkten zur Unterlage der Beurtheilung dienen können. Jedoch soll die landwirthschaftliche Statistik ein Minimum von Fragen bezüglich des Areals (Oberfläche des Bodens, welcher jeder Cultur gewidmet ist, Ertrag jeder Cultur), bezüglich der Methode der Befruchtung, des Werthes der Produkte, bezüglich der landwirthschaftlichen Arbeiter und der Hausthiere beantworten.

VI. Industrie-Statistik. Der Congress hat die Eintheilung der allgemeinen Arbeits-Statistik in 4 Klassen angenommen, nämlich:

Statistik der landwirthschaftlichen Industrie oder der Landwirthschaft,
- - Bergwerks-Industrie,
- - Manufaktur-Industrie,
- - Handels-Industrie oder des Handels.

Man könnte eine 5te Klasse aufstellen, welche die See- und Flussfischerei begreift, wenn es möglich wäre, über diese verschiedenen Arten der Fischerei die nöthigen Erhebungen zu machen.

Die nachfolgenden Andeutungen beziehen sich auf die Industrie der Bergwerke (und Stein-Brüche) und die Manufaktur-Industrie, einige der Bemerkungen gelten für beide Zweige, die andern beziehen sich auf eine derselben.

1. Die Epoche der Erhebung ist ziemlich gleichgültig, weil die industrielle Arbeit in der Regel das ganze Jahr hindurch dauert. Es scheint jedoch, dass Winters-Anfang vorzuziehen und dass es jedenfalls nöthig ist, sie mit der Erhebung der landwirthschaftlichen Statistik zu vereinbaren, um die Doppel-Zählungen zu vermeiden, welche der Umstand zur Folge

haben würde, dass eine grosse Zahl Arbeiter sich abwechselnd der Landwirthschaft und den Gewerben widmen. Wie bei der Landwirthschaft, müssen die Aufnahmen ziemlich entfernt von einander, z. B. in 10jährigen Perioden stattfinden;

2) die Aufnahme müsste für jedes Etablissement und durch individuelle Bülletins stattfinden mit Vorbehalt der Controlle der Local- und Central-Commissionen.

A. Die Erhebungen betreffs der Industrie der Bergwerke und Stein-Brüche sollen umfassen:

a) Gewinnung von Brennstoffen (Steinkohlen, Torf etc.):

1. Minen in Bearbeitung, Ort und Tiefe der Ausbeutung, Stärke der Flötze, Qualität; 2. mechanische Mittel der Ausbeutung, der Wasserhebung und der Lüftung; 3. Zahl der Arbeiter; 4. Löhne; 5. gewonnene Quantitäten.

Die Arbeiter sollen in 3 Kategorien: Männer, Weiber und Kinder getheilt, die Zahl der Arbeiter unter 16, und von 16—21 Jahren, sowie die Altersjahre bemerkt werden, von welchen an die Kinder zu den unterirdischen Arbeiten zugelassen sind. Man wird die Existenz-Verhältnisse der Minenarbeiter und die Vortheile angeben, welche sie ausser dem Geldlohne geniessen. Man wird die Löhne der obigen 3 Kategorien mit Abtheilung in Betreff der Höhe der Löhne angeben.

b) Mineral-Ausbeute: 1. Ort der Ausbeute, 2. Natur der Ausbeute, 3. mechanische Mittel zur Ausbeutung, zur Wasserhebung und zur Lüftung, 4. Zahl der Arbeiter, 5. Löhne, 6. gewonnene Quantitäten;

c) Salzminen und Salzquellen, Angaben wie oben;

d) Steinbrüche, Thongewinnung, Sandgruben, desgl. die Orte der Ausbeutung und alle anderen Angaben sollen möglichst nach der Natur der Mineralien getrennt werden;

e) Bearbeitung der Mineralien in allen Graden: 1. Zahl der Etablissements, 2. mechanische Kraftanwendung (Dampfmaschinen, Wasserkräfte), 3. Zahl der Arbeiter, 4. Löhne, 5. producirte Mengen.

Die Etablissements sollen so viel als möglich nach der Natur des producirten oder bearbeiteten Metalles mit Angabe der vorzüglichsten Hülfsmittel, z. B. Hochöfen, Puddelöfen, Walzen etc. gemacht werden.

Was die producirten Mengen anbetrifft, wird man die Production in grosse Abtheilungen, in Rohmetall und bearbeitetes Metall trennen, z. B. Stangen-Eisen, Schienen, Werkzeuge, Maschinen, Gusswaaren etc.

B. Die Erhebungen in Betreff der Manufactur-Industrie sollen in zwei grosse Abtheilungen: „Webe-Industrie“ und „verschiedene Industrie“, gebracht werden.

1. Betreffs der Weberei, welche die Bearbeitung des Flachses, Hanfes, der Wolle, Baumwolle, Seide umfasst, werden folgende Erhebungen verlangt: 1) Zahl der Etablissements, 2) angewandte mechanische Kraft, 3) Zahl der Arbeiter, 4) Löhne.

Die Etablissements müssen nach der Natur des bearbeiteten Rohmaterials (Flachs, Hanf, Wolle, Baumwolle, Seide) getrennt und die hauptsächlichsten Arbeitstheilungen (Spinnerei, Weberei, Färberei, Druckerei) angegeben werden. Bei den Spinnereien ist die Zahl der Spindeln, in Thätigkeit, erforderlich. Für die Webereien ist die Zahl der gewöhnlichen und der Jaquardstühle anzugeben. Bei den Lohn-Angaben werden die Kategorien, welche oben in Betreff der Minen-Arbeiter

bezeichnet sind, berücksichtigt; man wird die Zahl der Lehrlinge, die Bedingungen der Lehre bei den Zweigen der Industrie angeben, wo Lehrzeit besteht.

2. Unter die „verschiedenen Industrieen" wird man die andern Haupt-Industrieen mit denselben Erhebungen bezüglich der mechanischen Kräfte, der Arbeiter, der Löhne und der Existenz-Verhältnisse der Arbeiter einreihen.

Eine Special-Nomenclatur bezüglich dieser Industrieen scheint bei der grossen Verschiedenheit in allen Ländern unzweckmässig. Man wird übrigens bemerken, dass die geforderten Erhebungen sich auf alle industrielle Etablissements, auch auf Handwerkstätten, beziehen.

C. Es ist wünschenswerth, dass unabhängig von diesen Erhebungen Special-Tabellen angefertigt werden, welche zusammenfassen

1. bewegende Kräfte, Dampfmaschinen und hydraulische Kräfte, in der Weise, dass eine Addition ihrer Gesammtzahl, ohne Rücksicht auf die Industrie, stattfinden kann;
2. die Gesammtzahl der Arbeiter, ohne Rücksicht auf die Industrie, mit Unterscheidung von Geschlecht und Alter.

VII. Handels-Statistik. a) Die Resultate der Güter-Bewegung sollen nach der folgenden Ordnung verzeichnet werden:

1. Allgemeiner Handel, 2. Special-Handel (Einfuhr zum Verbrauch, Ausfuhr inländischer Producte), 3. Durchfuhr, 4. Entrepot.

Mit Beobachtung dieser Classification sind die Erhebungen zu theilen in a) Einfuhr und Ausfuhr zu Land, Fluss und Kanal, b) Einfuhr und Ausfuhr zur See.

Bei letzteren ist der Handel unter nationaler und fremder Flagge zu unterscheiden.

Die Tabellen sollen die Bezeichnungen der Länder enthalten, aus welchen die Waaren kommen oder nach welchen sie gehen.

Die Tabellen sollen ferner enthalten 1) die Totalmengen nach Gewicht, Maass oder Zahl, mit möglichster Berücksichtigung der gewöhnlichen Bemessungsweise der Mengen, 2) die Schätzungspreise, welche zur Ermittelung des Werthes der Mengen benützt worden sind.

Die Zahlen der Mengen und der Werthe sollen in ganzen Ziffern und Bruchziffern angegeben werden.

Man wird zwei Colonnen einrichten, die eine für den permanenten amtlichen, die andere für den veränderlichen wirklichen Werth.

Für die Einfuhr-Artikel soll der Werth mit Ausschluss von Zoll und Accise festgestellt werden.

Die Tabellen werden den Tarifsatz und den Totalbetrag der erhobenen Zölle angeben.

Die Erhebungen sollen sich je auf 1 Jahr beziehen.

Bei den Recapitulations-Tabellen sollen so viel als möglich die entsprechenden Ziffern der Vorjahre angeführt werden.

b) Seeschifffahrt mit dem Auslande und den Colonieen.

Diese Statistik soll zwei grosse Abtheilungen: Segelschifffahrt und Dampfschifffahrt, enthalten. Für jede dieser Abtheilungen ist zu ermitteln: 1) Zahl und Tonnengehalt der Gesammtheit der aus der See angekommenen Schiffe, 2) desgleichen der zur See ausgegangenen Schiffe, 3) Zahl und Tonnengehalt der aus der See eingelaufenen Schiffe, mit Angabe der Länder, aus welchen sie kommen, 4) Zahl und Tonnengehalt der zur See ausgegangenen Schiffe, mit Angabe der Länder, wohin sie sich begeben; 5) Zahl

und Tonnengehalt nach Nationalität oder Flagge der eingelaufenen Schiffe, 6) desgleichen der ausgelaufenen Schiffe.

Es soll bei allen diesen Erhebungen die Zahl der Schiffsmannschaft angegeben werden.

Es soll bei allen Angaben zwischen nationalen und fremden Schiffen und zwischen beladenen Schiffen und Schiffen in Ballast unterschieden werden.

Da die Grundlage des Tonnengehaltes nicht in allen Ländern gleich ist, so soll dieselbe bemerkt werden.

Die Statistik der Handels-Marine soll alljährlich nachweisen:

a) Zahl, Gattung und Tonnengehalt der existirenden Seeschiffe, der in dem betreffenden Jahre neugebauten oder nationalisirten Schiffe und der verlornen, ins Ausland verkauften oder abgebrochenen Schiffe;

b) Zahl der jedes Jahr eingeschriebenen Seeleute, mit Unterscheidung der nationalen und der fremden.

Diese Angaben sollen getrennt für Dampf- und Segel-Marine gemacht werden.

Bezüglich der Küsten-Schifffahrt ist anzugeben 1) Zahl, Tonnengehalt und Ladung der ein- und ausgegangenen Schiffe, 2) Zahl der Mannschaft jedes Schiffes. —

Der Congress spricht den Wunsch aus:

1. dass in den Ländern, wo das metrische System nicht existirt, in den statistischen Tabellen eine Rubrik gemacht werde, in welcher die Reduction von Gewicht und Maassen auf metrisches System sich befindet;
2. dass die Regierungen sich nicht darauf beschränken mögen, Erhebungen in Betreff des auswärtigen Handels anfertigen zu lassen, sondern dass sie auch alle Nachrichten sammeln lassen, welche geeignet sind, die Bewegung des innern Handels nachzuweisen.

Der Congress beschliesst, dass bis zu seiner nächsten Sitzung ein Bericht über die Handels-Tabellen der verschiedenen Länder gemacht und deren Ungleichheit bezüglich der Form sowohl als des Inhalts erörtert werde.

Diese Arbeit ist der belgischen Central-Commission anvertraut.

Dritte Abtheilung.

VIII. Arbeiter-Budget. Das wirthschaftliche Budget der arbeitenden Klassen wird in Einnahme und Ausgabe getheilt.

1. Die Einnahmen enthalten:
   a) die Löhne des Familienhauptes, der Mütter, der Kinder; in der für Bemerkungen bestimmten Colonne wird man den Durchschnitt der Arbeitstage angeben mit Berücksichtigung der Feiertage und der stillen Jahreszeit;
   b) andere Hülfsmittel: Ertrag des Gartens oder der Parcelle, der Miethe eines Hauses, der Verpachtung eines Feldes, des Schlachtviehes, Schweines, der Ziegen, des Geflügels; Holzfreiheit, Genuss von Gemeindegütern, Pensionen, Renten, Zinsen; andere Einnahmen; zufällige Einnahmen.
2. Die Ausgaben werden in 3 Kategorieen getheilt: Ausgaben für die physische Erhaltung, Ausgaben für Religion, Moral und Geist, Ausgaben für Luxus oder Leichtsinn.

a) Die Ausgaben für die physische Erhaltung werden verzeichnet wie folgt:

a) Nahrung: Brot (von Weizen, Roggen, gemischt), Kartoffeln, andere Gemüse, Fleisch, Milch, Eier, Fische, Butter, Oel, Schmalz, Gewürze, Salz, Specereien; Thee, Kaffee, Cichorien, Bier, Most, Wein (in der Behausung genossen); b) Wohnung, mit Angabe der Zahl der Räume, aus denen sie besteht; c) Kleidung, mit Unterscheidung derjenigen der Eltern von der der Kinder; d) Schlafweise; e) Heizung; f) Beleuchtung; g) Wäsche; h) Gesundheits- und Reinlichkeitspflege, Bäder etc.; i) Behandlung in Krankheitsfällen; k) Unterhaltung und Reparatur der Wohnung, Versicherung, Ankauf und Erhaltung des Mobiliars; l) Abgaben und verschiedene Taxen; m) Briefporto und verschiedene Auslagen; n) Kosten, welche die Ausübung des Gewerbes verursacht (ausgenommen der Ankauf der Rohmaterialien); o) Kosten des Bodenbaues, wenn die Familie einen Garten oder eine Land-Parcelle besitzt.

b) Die Ausgaben für Religion, Moral und Geist bestehen in Auslagen a) für den Cultus; b) für Schulgeld für die Kinder; c) für Lehrgeld; d) Bücher, Bilder etc.; e) für Abonnementsbeiträge zu geistigen, moralischen oder Wohlthätigkeitszwecken; f) für Theilnahme an gegenseitigen Hülfsvereinen, Versorgungs-Anstalten etc.; g) für Sparkassen-Einlagen.

c) Die Ausgaben des Luxus und des Leichtsinns bestehen in a) Besuch von Kaffee- und Wirthshäusern; b) Kauf von Taback; c) Verlust im Spiel, Lotterieen; d) Putzgegenständen; e) Besuch des Theaters; f) öffentliche Feste und Belustigungen; g) Unkosten für Versatz im Leihhause.

Es ist zweckdienlich für jede Art Ausgabe bei dem Gegenstande so viel als thunlich Gewicht, Maass oder Menge und den Geldwerth anzugeben. Es wird geeignet sein zur Erläuterung gewisser Punkte des Budgets summarische Nachrichten über die Gebräuche und Sitten, Nahrung, Wohnungsweise, gesundheitsrücksichtliche Gewohnheiten, Steuern, Erziehung, Versorgungs-Anstalten, Vergnügungen, Zahl der Schänken, Spirituosen und Tabacksverbrauch etc. zu machen.

Um die Resultate vergleichbar zu machen, wird man für jede grosse Abtheilung des Landes oder jeden Bezirk, welchen man in Erwägung ziehen will, und mit Unterscheidung der Arbeiter in Gewerben und der in Landwirthschaft das Budget von 3 Familien aufstellen, deren jede aus Vater, Mutter und 4 Kindern von 2, 6, 12, 16 Jahren besteht. und zwar 1) arme Arbeiterfamilie, zum Theil durch öffentliche Unterstützung unterhalten, 2) dürftige Arbeiterfamilie, welche aber keine öffentliche Unterstützung geniesst, 3) wohlhäbige Arbeiterfamilie in einer vollkommen unabhängigen Lage.

Man wird für jede Familie die Gewerbe angeben, welche ihre Glieder ausüben, indem man für jede Kategorie ein Beispiel wählt, welches am meisten geeignet ist, einen genauen Begriff von der wirthschaftlichen Lage der grössten Zahl in ähnlicher Lage befindlicher Familien zu geben.

Die Erhebungen werden die verbrauchten Mengen und die täglichen oder wöchentlichen Ausgaben für jeden Gegenstand ermitteln und jedenfalls die Ausgabe für das ganze Jahr in einer Weise zusammenfassen, welche es möglich macht, durch einfache Addition die ganze wirthschaftliche Lage jeder Familie zu übersehen.

Der Congress spricht den Wunsch aus, dass in jedem Lande die Mitglieder der Versammlung auf die Anfertigung des wirthschaftlichen Bud-

gets der arbeitenden Klassen nach der beschlossenen Form hinwirken und dabei zur Erklärung die von der Commission centrale redigirten Instructionen benutzen. Dem Resultate der Arbeit ist eine Beschreibung der dabei befolgten Methode und ausgeübten Controle beizufügen.

IX. Armen-Statistik. Um die Zahl der Hülfsbedürftigen und den Stand der Noth in den verschiedenen Ländern zu vergleichen, muss man zunächst in bestimmter und gleicher Weise den Begriff der Armuth feststellen.

Hülfsbedürftigkeit ist die Entbehrung des Nothwendigen; ein Hülfsbedürftiger ist derjenige, welcher für sich und seine Familie nicht die Mittel besitzt, ohne Unterstützung Anderer zu existiren. Man hat oft Hülfsbedürftigkeit mit Armuth verwechselt; es besteht jedoch zwischen beiden Ausdrücken ein wesentlicher Unterschied.

Hülfsbedürftigkeit ist ein absolutes Uebel, Armuth nur ein relatives. Der Arme kann streng genommen existiren, ohne Almosen in Anspruch zu nehmen oder Hülfe zu erhalten. Der Hülfsbedürftige muss ohne Almosen und ohne Hülfe unvermeidlich untergehen. Eine Bevölkerung kann arm sein, ohne unbedingt hülfsbedürftig zu sein.*)

Die Hülfsbedürftigkeit ist entweder zufällig, zeitweise, oder sie ist permanent und so zu sagen dauernd. Im letzteren Falle hat man ihr den Namen Pauperismus gegeben.

Man hat oft die Mittel, der Hülfsbedürftigkeit abzuhelfen, als ein Zeichen der Hülfsbedürftigkeit genommen. So kann an Orten, wo jene Mittel zahlreich sind und dieselben ohne Auswahl nach einem schlechten System vertheilt werden, die einfache Armuth in Hülfsbedürftigkeit verwandelt werden und in Pauperismus enden.

Die Zählung der Hülfsbedürftigen wird am besten nach Bezirken (städtischen oder ländlichen), nach Haushaltungen oder Familien und nach Individuen, Männer, Weiber, Kinder (unter 16 Jahr) bewerkstelligt, mit Unterscheidung derjenigen, welche nur zufällig oder zeitweise, und der Anderen, welche dauernd Unterstützung erhalten.

Es ist ausserdem wünschenswerth, dass so viel als möglich die Zahl derjenigen beigefügt werde, welche von Privat-Anstalten, allein oder neben der öffentlichen Unterstützung, Hülfe erhalten, und dass die betreffenden Listen periodisch mit Unterscheidung von Geschlecht und Alter revidirt werden.

Als Vervollständigung der Zählung soll gegeben werden:

1. Angabe der hauptsächlichsten und wesentlichsten Ursachen der Hülfsbedürftigkeit mit möglichster Klassen-Eintheilung der Hülfsbedürftigen nach diesen Ursachen, z. B. Alter, Krankheiten, Gebrechen, Witthum, Verlust der Eltern oder Verlassensein von denselben, grosse Familie, Arbeitsmangel, Unzulänglichkeit des Lohnes, andere unfreiwillige Ursachen; ferner Leichtsinn, Faulheit, Unmässigkeit, Unredlichkeit oder andere selbst herbeigeführte Ursachen;
2. Zahl und Beschaffenheit der Wohlthätigkeits-Institute der verschiedenen Arten mit Angabe ihrer Bevölkerung oder der Zahl der Hülfsbedürftigen, welche sie in einem gewissen Zeitraum unterstützt haben;
3. die Nachrichten, welche insbesondere den Pauperismus, seinen Character und seine Ursachen betreffen;

*) In dem französischen Text ist obiger Unterschied zwischen pauvreté (Armuth) und indigence (Dürftigkeit) hingestellt worden. Zum besseren Verständniss haben wir indigence mit Hülfsbedürftigkeit übersetzt, und ist die obige Theorie des Unterschiedes wohl am einfachsten dadurch festzuhalten, dass die deutsche Armenstatistik sich nur mit solchen Armen beschäftigt, welche Unterstützung bedürfen oder geniessen.

4. Nachrichten über Bettler, Vagabunden, Heimathlose;
5. Abschätzung der Wohlthätigkeitsmittel und Unterstützungen, welche den Hülfsbedürftigen zu Theil werden, mit Unterscheidung der, welche zu Hause, und derjenigen, welche in Anstalten unterstützt werden;
6. Angabe der Vorsichts-Anstalten, bestimmt, die Hülfsbedürftigkeit zu vermeiden oder ihr vorzubeugen.

Der Congress spricht den Wunsch aus, dass sich bald in einem allgemeinen Congress die Männer der verschiedenen Länder vereinigen mögen, welche sich mit den Fragen der Verbesserung der physischen, moralischen und geistigen Lage der arbeitenden und nothleidenden Klassen beschäftigen.

X. Unterricht und Erziehung. Die Unterrichts- und Erziehungs-Anstalten theilen sich in vier Hauptkategorien:

1. in solche, welche zum Primär-Unterricht bestimmt sind, wie Krippen (crêches), Bewahr-Anstalten, eigentliche Primär-Schulen, höhere Primär-Schulen, Repetitions-Schulen, Sonntags-Schulen etc. etc., Pensionate, normale Elementar-Schulen, Blinden- und Taubstummen-Schulen, Freischulen, Waisenhäuser, Fabrik-, Gefängniss-Schulen;
2. solche, welche dem mittleren Unterricht angehören, wie Athenäen, Lyceen, Gymnasien, Collegien, Real- und Handelsschulen, Schulen für Landwirthschaft, Gärtnerei, Baumzucht, für Thierarzneikunde, Schifffahrt etc. etc.;
3. solche, welche dem höheren Unterricht angehören, z. B. Universitäten, Ingenieur-, Bergwerks-Schulen, Kunst- und Manufactur-, forstwissenschaftliche und landwirthschaftliche Akademien;
4. solche, welche zum Unterschiede von den vorstehenden besondere Unterrichtszweige bilden, z. B. Seminarien für den religiösen Unterricht, Bau- und Gewerbeschulen, Musterwerkstätten, Künstler-, Zeichnen- etc. Schulen, Conservatorien und andere Musik-Bildungs-Anstalten, gymnastische, militairische, Soldatenkinder- und Abend-Schulen in den Kasernen, Kriegs-, Reit- und Feuerwerker-Schulen etc.

Die Statistik des Unterrichts und der Erziehung soll für jede Kategorie solcher Anstalten umfassen:

1. Zahl und Specification der Anstalten mit Angabe der Unterrichtsgegenstände, der Methoden und Sprachen, in welchen unterrichtet wird, confessioneller Character etc.;
2. Zahl der Lehrer, Professoren etc.;
3. Zahl der Schüler mit Unterscheidung des Geschlechts und Alters;
4. Gehalt und Emolumente der Lehrer und Professoren;
5. Administration und Inspection;
6. Hülfs- und Nebeneinrichtungen u. dergl., wie Conferenzen, öffentliche Curse, Museen und Sammlungen, Veröffentlichungen, Aufmunterungen und Belohnungen, Preisbewerbungen, Stipendien, Vorsichtskassen, Pensionen etc.;
7. Einnahmen und Ausgaben, erstere mit Angabe der Beiträge der Schüler, der Subsidien des Staats, der öffentlichen und wohlthätigen Anstalten; die Ausgaben mit Angabe der Verwaltungs- und Inspectionsspesen, des Materials, des Unterrichtspersonals.

Ausser vorstehenden allgemeinen Angaben, welche sich meistens durch Zahlen machen lassen, ist ebenfalls anzugeben:

a) die Verbindung der Erziehung mit dem Unterricht in ihren verschiedenen Graden;
b) die besonderen Einrichtungen, welche für die Erziehung und den Unterricht der Kinder der ländlichen Bevölkerung, der arbeitenden Klas-

sen in den Städten und der hülfsbedürftigen Klassen vorhanden sind: unentgeltlicher Unterricht, Zwangs-Unterricht, Aufmunterung, Zwangsmittel;

c) was die Anstalten und Schulen des ersten Grades anbetrifft, der Unterschied zwischen dem Besuch im Sommer und dem im Winter;

d) möglichst genaue Darstellung der Resultate des Erziehungs- und Unterrichtssystems zur Beurtheilung seiner Güte: Examen, Grade, Diplome, Bildung der Rekruten, der Gefangenen etc. etc.;

e) die günstigen oder ungünstigen Umstände. welche auf diese Resultate Einfluss geübt haben.

XI. Criminal-Statistik. Dieselbe begreift in sich: 1. Zahl der Vergehen und der Delinquenten, 2. Natur der Vergehen, 3. Verfolgung und Strafen und Unterdrückung, 4. auferlegte Strafen.

Es ist

1. zur Grundlage der Criminal-Statistik, ohne vorläufig allgemeine Kategorieen anzunehmen, die Nomenclatur aller Vergehen zu gebrauchen, für welche das Strafgesetzbuch oder Special-Gesetz eines Landes eine Strafe feststellt;
2. den Tabellen eine detaillirte Erklärung über die Natur der Criminal-Gesetzgebung eines Landes, namentlich über den Sinn beizufügen, welcher durch das Strafgesetzbuch den verschiedenen Graden und Arten der Schuld etc. beigelegt wird;
3. es sind die Juristen und namentlich die Criminalisten der verschiedenen Länder einzuladen, übereinstimmend mit dem Strafgesetz ihrer Länder eine möglichst detaillirte und specificirte Tafel der Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen, mit Erklärung ihrer Bedeutung und ihrer Natur anzufertigen, um zu einer allgemeinen, für alle Länder anwendbaren Classification die Elemente zu liefern.

Es sind demnach folgende Erhebungen zu machen:

1. Zahl der Vergehen, welche vor Gericht anhängig wurden;
2. Zahl der Vergehen, welche wegen irgend eines Grundes nicht verfolgt worden sind oder keine regelmässige Freisprechung oder Verurtheilung zur Folge hatten;
3. Zahl der wirklich verfolgten Vergehen und der Angeklagten, mit Unterscheidung des Geschlechts und des Alters, letzteres womöglich mit Eintheilung in eine Klasse bis zu 21 Jahren und in andere Klassen bis zu 31, 41 u. s. w.;
4. Zahl der Freigesprochenen und der Verurtheilten, mit denselben Unterscheidungen;
5. auferlegte Strafen, so genau als möglich detaillirt, Todesstrafe, Freiheitsstrafe, Deportation, Geldstrafe, mit genauer Angabe der vollzogenen Todesurtheile, der Dauer der Freiheitsstrafen (lebenslänglich, über 10 Jahre, 10—5, 5—3, 3—1, 1 Jahr und weniger), der Deportation und des Betrages der Geldstrafen;
6. Zahl der Personen, welche aus irgend einer Ursache verhaftet und eingesperrt wurden;
7. Dauer der Untersuchungshaft;
8. Zahl der vorläufigen Freilassungen mit oder ohne Caution;
9. Dauer der Voruntersuchung bis zum Urtheil;
10. Zahl der Verurtheilten beiderlei Geschlechts und jeden Alters, mit Unterscheidung derjenigen, welche noch keine Freiheits- oder entsprechende Strafe erlitten, und derjenigen, welche deren ein Mal oder öfters erlitten haben.

Diesen Haupt-Angaben sind so viel als möglich Nachrichten über die Herkunft, das Domicil, den Civilstand, das Gewerbe, den Bildungsgrad der Delinquenten, über die bekannten oder muthmasslichen Ursachen des Vergehens, über mildernde Umstände, über Prozessverfahren und Urtheilsfällung (auf jeder Stufe des Verfahrens), über Appell, Recurs, Cassation und Begnadigung beizufügen.

Diese Angaben sind besonders wichtig, um den Einfluss der Städte, der Gewerbe, des Unterrichts, der Erziehung, der Noth auf die Criminalität und die Uebereinstimmung der Sitten und der öffentlichen Meinung mit den Strafgesetzen kennen zu lernen.

Der gegenwärtige Congress macht auch den künftigen Congress auf die Wichtigkeit aufmerksam, Uebersichten zu formuliren zur Darstellung der Organisation, der Competenz sowohl, als der Voruntersuchung in allen ihren Stufen mit Unterscheidung der Formalitäten und der Resultate. Er spricht den Wunsch aus, dass derselbe Congress die Basis und Formulare für die Statistik der Civil-Justiz bereite.

Ausser den Wünschen, welche vorstehend im Zusammenhange mit den verschiedenen Fragen ausgesprochen wurden, hat die Versammlung folgende fünf Anträge angenommen:

1. dass die Principien, welche die neuesten Postreformen in den verschiedenen Ländern bestimmt haben, in dem internationalen Postverkehr zur Geltung kommen mögten;
2. dass die grossen Unterschiede in der Handelsgesetzgebung der verschiedenen Länder vermindert oder ganz beseitigt werden mögen;
3. dass in Betracht der besonderen Erscheinungen, welche in Bezug auf den öffentlichen Gesundheitszustand, auf Moralität, Verbrechen etc. die grossen Anhäufungen der Bevölkerung ergeben, besondere und detaillirte Statistik für alle grosse Städte angefertigt werde;
4. dass in dem Programm der nächsten Versammlung „physische Statistik“ eine neue Kategorie von Fragen der Prüfung vorgelegt werde, in Bezug auf Klimatologie, Orographie, Pflanzen-Geographie, auf die periodischen Erscheinungen im Pflanzen- und Thierleben, welche sich den grossen Problemen der Weltphysik anschliessen und durch ihren Einfluss in unmittelbarer Verbindung mit dem öffentlichen Gesundheitszustand, mit der grossen Kultur, mit dem Forstwesen und der Verfassung des Grundbesitzes stehen;
5. dass der statistischen Central-Commission von Belgien überlassen werde, Zeit und Ort des nächsten Congresses zu bestimmen.

Der deutsche Zollverein im Jahre 1852.

Die Zählung vom 3. December 1852, verglichen mit den Zählungen früherer Jahre, ergiebt in den Zollvereinsstaaten folgende Resultate:

	1834	1837	1840	1843	1846	1849	1852
Preussen . .	13690653	14319711	15159031	15787486	16453540	16669153	17223941
Baiern	4251118	4319887	4375586	4444918	4510700	4526650	4565256
Sachsen . . .	1595668	1652114	1706276	1757800	1836433	1894431	1987832
Würtemberg	1632781	1667901	1703258	1739706	1786870	1805558	1794054
Baden	1231911	1264614	1294131	1332317	1365034	1360599	1359615
Kurhessen. .	640674	652761	666280	719320	726883	731584	727201
Grhz. Hessen	758748	792736	820907	844655	863152	862917	865480
Thüringen. .	908478	931580	952214	974184	997243	1014954	1024929
Braunschwg.	—	—	155607	239744	248519	247070	248145
Nassau. . . .	373601	383730	398095	412271	418627	425686	429060
Frankfurt a.M.	60000	63936	66338	65830	68241	71678	74867
Luxemburg .	—	—	175223	179904	186140	189783	192632
Total . .	25143632	26048970	27142116	28498135	29461382	29800063	30493012

Diese Zahlen stellen jedoch nicht bei allen Staaten deren eigene Bevölkerung vollständig oder ausschliesslich dar, sondern vielmehr die Bevölkerung ihres Verwaltungsgebiets, in welchem zuweilen manche eigene Landestheile nicht, zuweilen solche anderer Vereinsstaaten inbegriffen sind (s. Jahrbuch 1852 pag. 101).

Die Bevölkerung dieser Verwaltungsgebiete ist von 1834—1852 gestiegen in:

Preussen	Baiern	Sachsen	Würtemberg	Baden	Kurhessen	Grossh. Hessen
25^{80}	7^{39}	24^{59}	9^{89}	9^{98}	13^{50}	14^{08}

Thüringen	Braunschweig	Nassau	Frankfurt a. M.	Luxemburg
11^{36}	3^{87}	14^{84}	24^{77}	10 pCt.

wobei zu bemerken, dass die Zunahme in Braunschweig seit 1843, in Luxemburg seit 1840 berechnet ist, da ersteres früher nicht mit der gleichen Ausdehnung, letzteres gar nicht zum Zollverein gehörte.

Die Bevölkerung des ganzen Zollvereins 1834 25143632 Seelen,
stieg bis Ende 1852 durch Zollanschlüsse um 558960 = 2^{223} pCt.
durch Vermehrung um . 4790420 = 19^{030} pCt.

Von der Bevölkerung des Zollvereins lebten

	1849	1852	Zunahme
im östlichen Verbande	15248114	15779600	= 3^{48} pCt.
im westlichen -	14551949	14713412	= 1^{08} „
zusammen	29800063	30493012	= 2^{34} „

Die vier Zählungen, während welcher der Zollverein mit unwesentlicher Ausnahme die Ausdehnung von 1852 hatte, ergeben eine Zunahme der Bevölkerung

von 1843—1846 um 3^{38} pCt.
1846—1849 um 1^{08} pCt.
1849—1852 um 2^{34} pCt.

Das Triennium von 1843—1846, welches bezüglich der Handelsgrösse und der Zoll-Einnahmen sich als das günstigste des Zollvereins zeigt, war es daher auch bezüglich der Vermehrung der Menschen, während das Triennium 1846—49, in Folge von Missernten und Revolution, wie für Handel und Industrie so für die Vermehrung der Menschen das ungünstigste war.

Der Verkehr des Zollvereins im Jahre 1852 betrug:

Gegenstand.	Maass-stab.	Preis.	Einfuhr.		Ausfuhr.		Durchfuhr.	
		Thlr.	Menge.	Werth. Thlr.	Menge.	Werth. Thlr.	Menge.	Werth. Thlr.
Abfälle von Glas, Porzellan etc.	Centner.	4	105012	420048	81181	324724	3766	15064
Alaun	"	3	4690	14070	2690	8070	6115	18345
Baumwolle, rohe	"	18	669235	12046230	213755	3847590	138096	2485728
— Garn, auch gemischt	"	30	467559	14026770	32302	969060	105975	3179250
— Gewebe und Gewirke	"	150	7589	1138350	129839	19475850	89802	13470300
Bier und Meth in Fässern	"	1 ½	8679	13018	48355	72532	6484	9726
— und Essig in Flaschen etc.	"	3	171	513	571	1713	1056	3168
Blei, roh oder alt	"	6	62303	373818	100806	604836	883	5298
— Waaren, grobe	"	9	690	6210	1941	17469	580	5220
— — feine	"	25	6	150	232	5800	1	25
— Weiss, Chlorkalk	"	8	3690	29520	7283	58264	7767	62136
Bücher, Kalender, Landkarten etc.	"	100	20774	2077400	35342	3534200	3365	336500
Butter	"	18	47444	853992	16549	297282	715	12870
Branntwein, Arrac, Rum	"	8	29882	239056	130862	1046896	16651	133208
— Franzbranntwein	"	10	4045	40450	3820	38200	423	4230
Bürstenbinderwaaren, grobe	"	20	643	12860	1687	33740	878	17560
— feine	"	50	98	4900	325	16250	68	3400
Chemische Fabrikate, nicht besonders genannt	"	30	21640	649200	95348	2860440	36401	1092030
Cichorien, getrocknet	"	4	14493	57972	20872	83488	576	2304
Eisen, roh, Bruch, Feile etc., Rohstahl	"	1	1847034	1847034	70025	70025	230937	230937
— Stab- von u. über ½ Q.-Zoll Querschnitt, Luppeneisen, Schienen, Rohstahl	"	2½	387248	968120	74192	185480	211169	527923
— Stab- unter ½ Q.-Zoll	"	4	9905	39620	10506	42024	17754	71016
— façonnirtes und Zaineisen	"	6	36618	219708	20266	121596	41031	246186
— Blech, weiss, gefirnisst, Stahl-	"	10	3188	31880	8197	81970	16936	169360
— Waaren, gröbste Guss-	"	6	67692	406152	77700	466200	83573	501438
— — grobe Schmiede- etc.	"	8	30543	244344	113089	904712	103812	830496

Eisen — feine	Centner.	20	5126	102520	39653	793060	4023	80460
Erze, Eisen, Stufen, Wasserblei etc.	"	1/3	204960	68320	169249	56416	19341	6447
Essig in Fässern	"	2	1206	2412	2558	5116	275	550
Federn	"	100	22008	2200800	5409	540900	6991	699100
Fische, gesalzene, getrocknete etc.	"	5	45536	227680	872	4360	3568	17840
Fische, Häringe	Tonnen.	10	266076	2660760	2703	27030	74867	748670
Flachs, Werg, Hanf, Heede	Centner.	15	274776	4121640	227799	3416985	10703	160550
Fleisch	"	10	4710	47100	15632	156320	3285	32850
Früchte, Südfrüchte *)	"	6	41079	246474	31	186	26312	157872
— — trockene	"	8	164825	1318600	2168	17344	42189	337512
— Obst, gedörrtes	"	6	99972	599832	18622	111732	21065	126390
Getreide, Roggen	Scheffel.	2	4179342	8358684	795114	1590228	102995	205990
— Weizen und Spelz	"	2½	2192043	5480108	5909613	14774032	205889	514722
— Gerste, auch gemälzte	"	1½	328255	492382	965690	1448535	20927	31391
— Hafer, Buchweizen	"	1⅓	259275	345700	732902	977202	16713	22284
— Bohnen, Erbsen, Hirse	"	2	187886	375772	268369	536738	2250	4500
Gerbe- und Färbestoffe (Kreuzbeeren, Quercitron, Saflor, Waid, Aloe, Flechten, Galläpfel, Kurkume, Sumach, Knoppern, Orseille, Persio, Seegras etc.)	Centner.	6	859997	5159982	119801	718806	110228	661368
Gewürze, Galgant, Ingber etc.	"	8	6376	51008	198	1584	3818	30544
— Pfeffer und Piment	"	12	36335	436020	292	3504	18942	227304
— Zimmet und Zimmetblüthe	"	40	8581	343240	153	6120	3799	151960
Glas, grünes und weisses Glasgeschirr	"	8	2724	21792	62656	501248	23828	190624
— Fenster- und Tafelglas	"	12	1866	22392	3701	44412	1584	19008
— ganz oder theilweise geschliffen, gepresst etc.	"	12	5102	61224	2743	32916	35451	425412
— Spiegel-, gegossenes, rohes, ungeschliffenes	"	20	29511	590220	1284	25680	—	—
— belegt oder unbelegt, gegossenes oder geblasenes	"	30	21	630	18071	542130	2893	86790
— Spiegel, dgl. über 288 Quadrat-Zoll	Stück.	20	262	5240	28	560	3	60

*) Hierunter 58418 Stück ausgezählt, 1000 Stück = 1 Ctr.

Gegenstand.	Maassstab.	Preis. Thlr.	Einfuhr. Menge.	Einfuhr. Werth. Thlr.	Ausfuhr. Menge.	Ausfuhr. Werth. Thlr.	Durchfuhr. Menge.	Durchfuhr. Werth. Thlr.
Glas farbig, vergoldet oder in Verbindung mit unedlem Metall	Centner.	50	2009	100450	9155	457750	14686	734300
Glätte, Blei-, Silber-, Gold-	„	6½	14128	91832	7650	49725	163	1060
Haare von Rindvieh	„	4	2636	10544	8633	34532	368	1472
Häute z. Lederbereitung und Pferdehaar	„	30	291185	8735550	28321	849630	33781	1013430
— Felle z. Pelzwerk	„	50	15013	750650	6660	333000	1461	73050
— — und Haare von Hasen und Kaninchen	„	200	8526	1705200	5590	1118000	658	131600
— halbgare von Ziegen und Schaafen	„	25	3131	78275	—	—	—	—
Hefe (nicht Bier- und Weinhefe)	„	5	8491	42455	58	290	1	5
Holz, Brenn-	Klafter.	2	44638	89276	91377	182754	1706	3412
— Bau-, hartes (in Ostpreussen)	Stück.	8	49903	399224	60490	483920	—	—
— Blöcke und Balken weiches (in Ostpreussen)	„	3	930941	2792823	285147	855441	48	144
— Latten, Bretter etc.	Sch.-Lst.	40	32007	1280280	190729	7629160	76	3040
— Eichen-, Ulmen-, Eschen-, Ahorn-,	„	60	1270	88200	38046	2282760	885	53100
— Buchen-, Fichten-, Tannen-	„	40	39409	1576360	27199	1087960	94	3760
— Fourniere	Centner.	20	3272	65440	392	7840	992	19840
— Fassholz, Dauben, Stangen	Sch.-Lst.	80	6739	539120	10380	830400	750	6000
— Waaren, grobe	Centner.	10	32817	328170	33757	337570	7384	73840
— Tischlerwaaren	„	20	2309	46180	15950	319000	4393	87860
— — feine und gepolsterte	„	80	2690	21520	62557	5004560	9975	798000
— gebrauchte Böttcherwaaren	„	6	6528	39168	5014	30084	936	5616
— Fahrzeuge, Kähne etc.	Stück.	50	1147	57450	144	7200	—	—
— Farbe-, in Blöcken	Centner.	2	266880	533760	91417	182834	30094	60188
— — gemahlen, geraspelt	„	3	16676	50028	3684	11052	798	2394
— Korkstöpsel	„	40	8865	354600	465	18600	882	35280
— Borke, Gerberlohe	„	1	45304	45304	51925	51925	1700	1700
— Kohlen	„	¼	178441	44610	133862	33466	665	166
— Asche	„	3	1969	5907	302	906	392	1176
Hopfen	„	25	8012	200300	29388	734700	3749	93725
Instrumente, musikalische, mechanische	„	100	1745	174500	9914	991400	2306	230600

Käse	Centner.	14	37228	521192	2860	40040	55181	772534
Kaffee und Kaffee-Surrogate	„	15	945171	14177565	60703	910545	284085	4261275
Kakao	„	11	14536	159896	34	374	2007	22077
Kaffee u. Kakao, gebrannt, Chocolade etc.	„	25	238	5950	170	4250	832	20800
Karden oder Weberdisteln	„	10	17716	177160	3953	39530	1014	10140
Kleider, neue und alte	„	200	98	19600	6533	1306600	793	158600
Konfituren, Kuchen etc.	„	50	6952	347600	2562	128100	—	—
Krapp	„	16	99031	1584496	27439	439024	30876	494016
Kupfer und Messing, roh	„	28	56683	1587124	3960	110880	19193	537404
— geschmiedet, gewalzt	„	32	975	31200	3257	104224	6825	218400
— Kessel und Pfannen	„	40	5498	219920	12664	506560	7042	281680
Kurze Waaren, grobe	„	40	1920	76800	53962	3773400	26224	1835680
— feine	„	100	1169	116900				
— mit edlen Metallen	„	250	272	68000	8204	2061000	731	182750
Leder, lohgare Häute, Fahl- und Sohlleder	„	30	5335	160050	27541	826230	13199	395970
— zu Handschuhen, Corduan und Gummi-Fabrikate	„	100	1247	124700	8978	897800	860	86000
— Waaren, grobe, Schuh- u. Sattler-	„	50	1909	95450	4219	210950	3333	166650
— — feine, auch Handschuhe	„	200	923	184600	1548	309600	1584	316800
Leinengarn, Handgespinnst	„	40	21108	844320	6740	269600	330	13200
— Maschinengespinnst	„	45	44965	2023425	8525	383625	24503	1102635
— gebleicht, gefärbt, gezwirnt	„	50	23292	1164600	1334	66700	4674	233700
Leinwand, Pack- und Segel-	„	20	8097	161940	45622	912440	2168	43360
— Zwillich und Drillich, rohe	„	80	24812	1984960	17217	1377360	3277	262160
— gebleicht, gefärbt etc.	„	150	1210	181500	54377	8156550	5187	778050
— Bänder, Batist, Tressen	„	300	56	16800	2161	648300	218	65400
— Zwirnspitzen	„	1000	7	7000	40	40000	10	10000
Lichte, Talg-	„	18	108	1944	725	13050	82	1476
— Stearin-	„	30	324	9720	1100	33000	1591	47730
— Wachs- und Wallrath-	„	66	480	31680	420	27720	44	2904
Lumpen, alte Netze etc.	„	5⅓	21317	113691	1041	5552	23837	137131
Mehl, Nudeln u. dgl.	„	10	82378	823780	103561	1035610	6036	60360
Mennige und Smalte	„	12	5419	65028	16562	198744	968	10416
Mineralwasser, natürliches	„	3	12022	36066	83733	251199	8428	25284
Muscheln und Schaalthiere	„	10	8074	80740	28	280	624	6240

Gegenstand.	Maassstab.	Preis. Thlr.	Einfuhr. Menge.	Einfuhr. Werth. Thlr.	Ausfuhr. Menge.	Ausfuhr. Werth. Thlr.	Durchfuhr. Menge.	Durchfuhr. Werth. Thlr.
Oel, nicht besonders angeführt	Centner.	20	74882	1497640	66089	1321780	57350	1147000
— Baum- mit Terpentin zum Fabrikgebrauch	„	17	69574	1182758	2525	42925	391	6647
— Kokusnuss-, Palm-, Wallrath-	„	11	232754	2560294	448	4928	15637	172007
— Kuchen	„	1 1/3	58964	78619	501988	669317	312	416
Papier, ungeleimtes, grobes u. Lösch-	„	10	2288	22880	14281	142810	1874	18740
— geleimtes und feines ungeleimtes	„	20	1618	32360	27972	559440	8544	170880
— Gold-, Silber- u. dgl. Muster	„	50	86	4300	184	9200	44	220
— Tapeten	„	50	214	10700	5110	255500	1401	70050
— Arbeiten	„	150	719	107850	1682	402300	149	22350
Pelzwerk	„	200	498	99600	933	186600	67	13400
Pottasche, Weinstein	„	10	150330	1503300	17015	170150	1770	17700
Reis	„	4	592427	2369708	428	1712	64024	256096
Salz	„	2/3	622700	415132	4447	2965	604919	403278
Salz- und Schwefelsäure	„	2	5995	11990	21790	43580	3123	6246
Sämereien, Anis und Kümmel	„	8	3861	30888	15713	125704	402	3216
— Oel (Hanf, Mohn, Lein, Raps)	„	4	1147243	4588972	447407	1789628	3975	15900
— Klee und andere	„	14	78894	1104516	133576	1870064	55531	777434
Schiesspulver	„	20	95	1900	2259	45180	1	20
Schwämme, Wasch- und Feuer-	„	100	1866	186600	833	83300	206	20600
Seide, rohe ungefärbt	„	500	15879	7939500	1793	896500	11238	5619000
— weissgemacht, gefärbt	„	600	338	202800	106	63600	522	313200
— gezwirnt	„	700	1374	961800	240	168000	794	555800
— Zeug und Strumpfwaaren	„	1200	3397	4076400	8327	9992400	9447	11336400
— dgl. gemischt	„	600	1988	1192800	7389	4433400	3622	2173200
Seiler-Arbeiten	„	15	3209	48135	1521	22815	302	4530
Seife	„	8	2992	23936	1903	15224	2397	19176
Soda	„	3	134012	402036	5173	15519	87398	262194
Spielkarten	„	150	1	150	753	112950	194	29100
Stearin	„	26	1138	29588	34	884	235	6110

Steine, grobe Marmor-, feine Schleif- und Mühlsteine	Centner	50	4712	235600	17334	866700	1129	56450
— Flinten-	„	76	894	67944	19	1444	1912	145312
Steinwaaren aus Alabaster, Marmor, Speckstein	„	50	397	19850	2027	101350	482	24100
— Kohlen	„	1/4	9797186	2449296	17187369	4296842	1602	401
Stroh, Rohr- und Bastwaaren, Matten u. dgl. ordin.	„	10	9778	97780	3554	35540	76	760
— Geflechte, rohe Hüte und Decken		50	701	35050	2381	119050	988	49400
— Hüte und Basthüte, feine	„	500	207	103500	321	160500	252	126000
Taback, Blätter und Stengel	„	20	335727	6714540	49244	984880	261071	5221420
— in Rollen oder geschnitten	„	30	11585	347550	13867	416010	5610	168300
— Cigarren	„	120	17964	2155680	14412	1729440	9582	1149840
— Schnupf-	„	150	84	12600	10514	1577100	1115	167250
Talg	„	13	29246	380198	7518	97734	29192	379496
Thee	„	50	19517	975850	14903	745150	6266	313300
Theer, Daggert, Pech	„	2 1/3	94914	221460	23279	54318	2270	5297
Thran	„	11	141724	1558964	2722	29942	34592	380512
Terpentin-Oel	„	5	31822	159110	417	2085	826	4130
Töpferthon zu Porzellan	„	2	45863	91726	1750	3500	1215	2430
— Waaren, gemeine	„	4	31756	127024	98532	394128	13251	53004
— — einfarbig Steingut, Fayence, ird. Pfeifen	„	20	878	17560	39751	795020	14120	282400
— — bemalt, bedruckt, vergoldet	„	50	765	38250	3638	181900	1091	54550
— Porcellan, weisses	„	60	470	28200	8569	514140	1502	90120
— — mit Malerei oder vergoldet	„	200	368	73600	3500	700000	650	130000
— alle obigen mit unedlen Metallen	„	100	36	3600	109	10900	31	3100
— dgl. mit edlen Metallen	„	300	19	5700	26	7800	11	3300
Vitriol, Kupfer-, Eisen-	„	2 1/2	7433	18582	2595	6487	3403	8508
Vieh, Pferde, Maulesel, Esel, Maulthiere	Stück	50	44586	2229300	9076	453800	557	27850
— Ochsen und Zugthiere	„	50	10619	530950	20083	1004150	622	31100
— Jungvieh	„	10	10711	107110	9867	98670	116	1160
— Kühe	„	20	30368	607360	11143	222860	708	14160
— Kälber	„	8	47241	377928	8437	67496	330	2640
— Schweine, gemästete	„	12	30600	367200	4851	58212	87	1044
— — magere	„	4	278274	1113096	10499	41996	30522	122088

Gegenstand.	Maassstab.	Preis.	Einfuhr.		Ausfuhr.		Durchfuhr.	
		Thlr.	Menge.	Werth. Thlr.	Menge.	Werth. Thlr.	Menge.	Werth. Thlr.
Vieh Spanferkel	Stück	1/2	103254	51627	14438	7219	209	105
— Hammel	„	3	53189	159567	38140	114420	768	2304
— Schafe und Ziegen	„	1	60252	60252	28338	28338	891	891
Wachs	„	50	6371	318550	669	33450	1148	5740
Wachsleinwand und Wachstafft aller Art	„	20	235	4700	5953	119060	292	5840
Wein und Most, auch Cider	„	6	214653	1287918	151361	808166	50612	303672
Wolle, rohe und gekämmte	„	60	169472	10168320	111247	6674820	65853	3951180
— Gerberwolle	„	30	—	—	10266	307980	—	—
— Garn, gezwirntes	„	80	11101	888080	7562	604960	5692	455360
— — rohes	„	70	58164	4071480	7835	548450	18712	1309840
Wollenwaaren, bedruckte ungewalkte	Centner	100	1886	188600	23083	2308300	7172	717200
— unbedruckte gewalkte	„	150	18500	2775000	109102	16365300	14395	2159250
— Fussteppiche	„	80	1343	107440	470	37600	997	79760
Zink, roh	„	5	1209	6045	531020	2655100	21284	106420
— Blech und Zinkwaaren	„	10	415	4150	49214	492140	394	3940
Zinn, roh	„	29	23063	668827	3285	95265	3377	979330
— Waaren	„	50	131	6550	1073	53650	192	9600
Zucker, Brod-, Hut-, Candis-	„	9	1835	16515	125002	1125018	74311	668799
— Roh- und Farin-	„	7	132	924	52	364	72183	505281
— für Siedereien	„	7	801723	5612061	—	—	—	—
— Syrup	„	4 1/2	20489	92201	2029	9131	9327	41972
Nicht besonders angeführte Gegenstände	„	10	153293	1532930	308810	3088100	142022	1420220
Totalwerth Thaler				196481637		185090901		89534063

Im Jahre 1852 hat nach dem Geldwerth der Zollvereins-Verkehr denjenigen sämmtlicher Vorjahre seit 1847 übertroffen. Es war der Werth der

	Einfuhr Thlr.	Ausfuhr Thlr.	Durchfuhr Thlr.
1850	181659164	172948116	78224420
1851	185504736	178487130	83737980
1852	196481637	185090901	89534063
Zunahme:			
1851—52	10976899	6603771	5796083
1850—52	14822473	12142785	11309643

wobei jedoch zu bemerken ist, dass eine Vollständigkeit durch die amtliche Statistik über den Zollvereins-Verkehr nicht verbürgt ist.

Nach den Berechnungen von Junghans war der Werth der

	Einfuhr Thlr.	Ausfuhr Thlr.	Durchfuhr Thlr.
1834	105943598	143622605	74624479
1835	111337681	140929393	70690836
1836	128392662	170558094	49458450
1837	136584076	156644539	43141186
1838	153701112	176523419	54255639
1839	152639105	185333378	54508857
1840	167778494	182959844	58093930
1841	181701005	189274295	54613329
1842	188671662	162937811	54958020
1843	212070176	163349208	63311431
1844	209594251	175359608	74743990
1845	219693099	178035650	63792118
1846	221488112	170764480	69945578

Von 1847—50 liegen keine glaubwürdige Berechnungen vor.

Zur Beurtheilung des Gedeihens der Bevölkerung eines Handelsgebietes ist die Ziffer der Einfuhr vorzugsweise geeignet, da sie die Summe ausdrückt, welche ein Volk im Stande ist, von den Gütern des Auslandes zu kaufen. Diese Ziffer ist in den letzten acht Jahren des Zollvereins kleiner als vorher, obwohl die Industrie der Verarbeitung ausländischer Rohstoffe zu Ausfuhrgegenständen wesentlich zugenommen und die Einfuhr dieser Rohstoffe einen grösseren Antheil an der Gesammt-Einfuhr hatte, als dies früher der Fall war.

Die Ein- und Ausfuhr von Fabrikaten in verschiedenen Jahren verglichen zeigt folgende bemerkenswerthe Veränderungen.

(Siehe die Tabelle Seite 26.)

Es betrug demnach: die Einfuhr, die Ausfuhr von Fabrikaten

	die Einfuhr	die Ausfuhr
1834	14	58
1844	12^{8}	56
1852	11^{3}	55

Procente der Gesammt-Einfuhr, Gesammt-Ausfuhr,
und es wurden mehr Fabrikate aus- als eingeführt

1834 für 68727012 Thlr.
1844 - 71132115 -
1852 - 79647441 -

Bei Beurtheilung der Werthsummen muss berücksichtigt werden, dass wir bei unserer Berechnung für 1852 wesentlich niedrigere Preise annehmen zu müssen glaubten, als Junghans für 1834 und 1844 gethan. Die Quantitäten der Ausfuhr waren 1852 bedeutend grösser, als 1844.

Art der Fabrikate.	1834. Einfuhr.	1834. Ausfuhr.	1844. Einfuhr.	1844. Ausfuhr.	1852. Einfuhr.	1852. Ausfuhr.
Baumwollen-Waaren	2368610	11800584	1636760	12459861	1138350	19258500
Bleiwaaren	15850	6030	11250	8830	6360	23269
Bücher etc.	1319000	1186500	1948800	1572800	2077400	3534200
Bürstenbinder- und Siebmacher-Waaren	18740	15740	9880	28240	17760	71940
Eisenwaaren	629816	3380696	1427269	3706833	753016	2163972
Glas und Glaswaaren	682421	1648286	1521028	1017453	801948	1604696
Holzwaaren	351019	2062112	712387	2533097	789638	5719824
Instrumente aller Art	118200	475300	97900	254300	174500	991400
Kleider	36900	184200	73500	361500	19600	1306600
Kupfer- und Messing-Waaren	167600	958300	603900	810400	251120	610764
Kurze Waaren	469500	4893000	962600	12084500	261700	5838340
Lederwaaren	232600	1012200	375100	470000	280050	520550
Leinenwaaren	909040	23512240	2284340	15257220	2352200	11144550
Lichte aller Art	19200	35250	39660	27750	43344	73770
Papier	137004	241087	83729	193328	70240	966921
Papier- und Papp-Waaren	79020	140850	67595	199900	107850	402300
Pelzwerk	50100	132150	30250	195150	99600	186600
Schiesspulver	1008	19088	1232	22224	1900	45180
Seidenwaaren	3321000	7309500	3901500	10725000	4076400	9992400
Halbseidene Waaren	699750	2093250	2209500	3643500	1192800	4433400
Seife	47606	22186	51108	15112	23936	15224
Steinwaaren	116100	70500	112041	263832	19850	101350
Stroh-, Rohr- und Bast-Waaren	157340	99710	239490	232610	236330	315090
Tabacksfabrikate	441837	448074	3522597	1486002	2515830	3722550
Thonwaaren	400260	1051805	454355	2020610	166910	2209670
Wachsleinwand und Wachswaaren	25864	206508	21104	149376	4700	119060
Wollenwaaren	1298480	17955355	3549081	25598760	3071040	19058000
Zinkwaaren	6633	13640	4075	36860	4150	492140
Zinnwaaren	17730	25050	11700	29550	6550	53650
Chemische Fabrikate	465720	976360	690480	1357600	649200	2860440
Zucker, raffinirt	83364	266652	56892	536592	17439	1125382
Branntwein	74049	261900	190679	470749	279506	1085096
Mehl	23410	1207680	43290	307848	823780	1035610
Totalwerth Thaler	14784771	83711783	26945072	98057187	22334997	101982438

Es giebt wenig Handelsgebiete, deren Ausfuhr von Fabrikaten die Einfuhr in solchem Maasse überwiegt, und es ist daher unzweifelhaft die Befürchtung, dass bei Handelsfreiheit die Industrieen des Zollvereins bedroht wären, eine Täuschung und für diese Industrieen nichts gefährlicher, als das böse Beispiel, welches in dem Zollvereins-Tarif gegeben ist und dessen Nachahmung überall, wo sie stattfände, den Zollvereins-Waaren die Märkte des Auslandes versperren würde.

Die Zoll-Erträgnisse von 1852 sind in dem 2. Jahrgange dieses Jahrbuches angegeben. Mit 23772636 Thlr. Brutto- und 21844057 Thlr. Netto-Betrag war die Einnahme von 1852 die grösste seit 1847. Die Einnahmen von 1853, über dessen Handelsbewegung die bekannte Saumseligkeit des Zollvereins-Bureaus einen Bericht noch nicht geliefert hat, waren dagegen geringer, als die irgend eines Jahres seit 1847. Es ergab nämlich die provisorische Abrechnung:

		1852 Thlr.		1853 Thlr.
Eingangs-Abgaben		24321157		22044544
andere Einnahmen		1990		1633
eingezogene Register-Defecte		4783		3867
zusammen		24327930		22050044
Davon gehen ab:				
Vergütung auf Veranlassung der Register-Revision	1787		2037	
irrthümlich erhoben	30378		16400	
Vergütung für exportirte Gegenstände	693301		954225	
zusammen		725466		972662
bleiben		23602464		21077382
Es treten hinzu:				
auf Freistädte freigeschriebene Gefälle		79536		72930
Frankfurter Mess-Rabatt		9682		7561
Rabatt auf Gegenstände übersundischen Ursprungs		80954		63561
Gesammtbetrag der gemeinschaftlichen Brutto-Einnahme		23772636		21221434
ab Grenzbewachung und sonstige Auslagen		2520976		2475453
bleiben zur gemeinschaftlichen Theilung		21251658		18745981
Hierzu Ein- und Durchgangs-Abgaben nach Abzug des Präcipuums für Preussen		397084		494720
		21648742		19240701
wozu die unter den Auslagen inbegriffenen Vergütungen an Frankfurt a. M.		195315		172406
Reinertrag		21844057		19413107

(Siehe die Tabelle Seite 28.)

Es waren demnach die Gesammt-Zollvereins-Einnahmen im J. 1853:

	Zölle	Rübensteuer	Zusammen	pro Kopf
Brutto Thlr.	21221434	2171738	23393172	23^{1} Sgr.
Netto -	19413107	2045414	21458521	21^{1} „

Es betrug dagegen die Brutto-Einnahme pro Kopf im Jahre 1834: 18^{6}, 1835: 21^{2}, 1836: 22^{7}, 1837: 21^{4}, 1838: 23^{5}, 1839: 24, 1840: 24^{8}, 1841: 24^{7}, 1842: 25^{8}, 1843: 28^{2}, 1844: 28^{3}, 1845: 29^{4}, 1846: 28^{2}, 1847: 28^{3}, 1848: 23^{9}, 1849: 24^{6}, 1850: 23^{7}, 1851: 24^{1}, 1852: 26 Silbergroschen.

Der Brutto-Ertrag der Gesammt-Einnahmen war also im Jahre 1853 der geringste seit 1837.

Es war der Rein-Ertrag der Zoll-Einnahmen des Zoll-Vereines von 1834 — 1853 und Antheil jedes Vereins-Staates:

Jahr.	Preussen. Thlr.	Baiern. Thlr.	Sachsen. Thlr.	Würtemberg. Thlr.	Baden. Thlr.	K. Hessen. Thlr.	Grossherz. Hessen. Thlr.	Thüringen. Thlr.	Braunschweig. Thlr.	Nassau. Thlr.	Frankfurt a. M. Thlr.	Luxemburg. Thlr.	Summe. Thlr.
1834	7101727	2205174	827718	846969	—	332336	393584	471253	—	—	—	—	12178761
1835	8297361	2576434	967071	989564	—	388287	459847	550592	—	—	—	—	14229156
1836	8668419	2691396	1010223	1030136	779927	405613	487294	575160	—	236528	125048	—	16009744
1837	8436954	2619351	983180	1002561	758893	394755	474250	559764	—	230197	132450	—	15592355
1838	9837080	2967593	1134937	1145783	868740	448421	544578	639959	—	263607	163715	—	18014413
1839	10086665	3042886	1163733	1174853	890782	459799	558396	656196	—	270296	164225	—	18467831
1840	10478339	3161044	1208922	1220474	924663	477653	580078	681677	—	280791	173043	—	19186684
1841	10997569	3174399	1237868	1235679	938866	483373	595551	690812	—	288810	178498	—	19821425
1842	11679354	3294831	1312324	1282559	974485	529058	618146	732363	119680	299767	184851	107785	21135203
1843	12765542	3598027	1434724	1400582	1064159	577744	677028	800670	130842	327351	202567	144085	23121324
1844	13403526	3687409	1505041	1443222	1105262	596733	700708	834104	202927	342011	202312	149245	24172500
1845	13865974	3872223	1549239	1515557	1160658	626641	735827	858207	210341	359153	212567	156725	25123112
1846	13173161	3725115	1466870	1457698	1116348	602718	707736	810747	206423	345441	204522	150742	23967521
1847	13746283	3858243	1531126	1518405	1167587	621742	738301	825913	208290	358974	205082	159216	24938262
1848	11142760	3062194	1242575	1213059	926685	493461	585971	674759	167939	284195	172133	126366	20092097
1849	11715313	3181386	1312435	1260276	962755	512669	608779	712508	175857	295257	178974	131284	21077493
1850	11338632	3046298	1293682	1215085	915641	490333	580717	693099	167844	286474	184904	127718	20342427
1851	11455586	3098009	1303897	1235712	931185	502692	590575	698571	169709	291337	186888	129886	20592046
1852	12123321	3304167	1375952	1317943	993193	534009	633872	737177	179806	310767	195315	138555	21844057
1853	10909093	2878585	1260947	1131226	857295	458531	545722	650218	157082	270540	172406	121462	19413107
Total	221222659	63044764	25122464	24637343	17337126	9936568	11814960	13853749	2096740	5341496	3259500	1643069	399310536

Zu den Einnahmen des Zollvereins gehört auch der Ertrag der Rübensteuer. Diese wurde in dem mit 1. September 1853 abgelaufenen Jahre erhoben:

	Fabriken	Ctr. Rüben		Fabriken	Ctr. Rüben		Fabriken	Ctr. Rüben
in Preussen	181	16166655	in Würtemberg	4	620451	in Braunschweig	8	726390
im preuss. Verband	25	2327252	in Baden	2	1135592	in Frankfurt	1	27230
in Baiern	5	320811	in Kurhessen	4	81808			
in Sachsen	4	157357	in Thüringen	4	153549			

im ganzen Zollverein zusammen von 238 Fabriken mit 21717095 Ctr. Rüben, welche abzüglich Restitutionen u. dgl., 2171738 Thlr. Brutto und 2045414 Thlr. Netto Steuer-Einnahme ergaben.

Die Steuer auf die Rübenzucker-Production ist, wie schon im vorigen Jahrbuche mitgetheilt, vom 1. September 1853 an, auf 6 Sgr. per Centner Rüben, d. h. auf das Doppelte des bisherigen Betrages, erhöht, und kann die Wirkung dieser Erhöhung schon einigermaassen beurtheilt werden, da der Beitritt des Steuervereins zum Zollverein der Anlass war, die Rechnung über die Rübensteuer, welche sonst am 1. September abgeschlossen wurde, zur Gleichstellung mit dem Kalenderjahre für die vier Monate vom 1. September 1853 bis Ende December desselben Jahres zu verrechnen. In diesem Zeitraum wurden 11858930 Ctr. versteuert, und war die Brutto-Einnahme, einschliesslich der Registerdefecte und abzüglich der Restitutionen, 2371782 Thlr. 11 Sgr. 9 Pf., die Netto-Einnahme aber 2324453 Thlr., also in diesem Zeitraume mehr als in irgend einem ganzen früheren Jahrgange. Sowohl aus diesem Umstande, als aus den Berichten, welche uns vorliegen, lässt sich der Schluss ziehen, dass die Verdoppelung der Steuer eine Verminderung der Production nicht herbeigeführt hat. Diese Erscheinung ist nur dadurch erklärlich, dass die Steuer-Erhöhung lediglich von den Producenten und deren Gewinn getragen wird, dass also die Preise des Fabrikates nicht erhöht werden.

Es geht hieraus hervor, dass die Begünstigung der Rübenzucker-Fabrikanten nicht nur eine falsche volkswirthschaftliche, eine falsche finanzielle Maassregel, eine ungeheure Belastung des Volkes, sondern auch zur Erhaltung der Industrie selbst gänzlich überflüssig sei. Die Begünstigung der Rübenzucker-Fabrikanten ist auch nach der eingetretenen Steuer-Erhöhung nicht unbedeutend, denn es ergiebt sich durch die Berechnung, dass die in den obigen vier Monaten versteuerten 11858930 Ctr. Rüben zu dem gegenwärtigen Zucker-Ertrage von etwa 7½ pCt. 889419¾ Ctr. Rohzucker liefern, deren Einfuhr aus dem Auslande, à 5 Thlr. Eingangszoll vom Centner,

4447100 Thlr. Zoll ertragen hätte, während
die Rübensteuer 2371782 -
also 2075318 Thlr. weniger betrug.

Wenn bis 1844 der Ertrag der Rüben auf 5 pCt., von 1848 bis 1844 auf 6 pCt., von da auf 7 pCt. und für die letzten vier Monate auf 7½ pCt. angeschlagen wird, so ergeben sich folgende Zahlen:

Jahr.	Zahl der Fabriken.	Verarbeitete Rüben. Ctr.	Zucker-Ertrag. Ctr.	Rübensteuer. Netto. Thlr.
1836—37	122	506923	25346	frei
1837—38	156	2763942	138197	-
1838—39	159	2904208	145210	-
1839—40	152	4405637	220282	-
1840—41	141	4730079	236504	40248
1841—42	136	5120859	256043	85525
1842—43	98	2475245	123762	41262
1843—44	105	4349667	260970	72494
1844—45	98	3890404	233424	194520
1845—46	96	4455892	267354	222755
1846—47	107	5633848	338031	281692
1847—48	127	7676772	460606	383839
1848—49	144	9896864	682780	494843
1849—50	148	11525671	806807	576283
1850—51	184	14724309	1030702	1476845
1851—52	235	18381412	1286699	1722955
1852—53	238	21717095	1520197	2045414
4 Monate 53	...	11858930	830125	2324453

Es ist daher für 8863039 Ctr. Zucker, deren Einfuhr zum Zollsatze von 5 Thlr. per Centner dem Zollverein

44315195 Thlr. Einnahme gewährt haben würde,
9963128 „ Rübensteuer bezahlt,

die Summe von 34352067 Thlr. aber den Rübenzucker-Fabrikanten geschenkt worden.

Es war dies eine der Verschleuderungen, welchen es zuzuschreiben ist, dass in Deutschland die allgemeinen Steuern selbst während der Friedensjahre vermehrt werden mussten. Durch die neuere Erhöhung der Rübensteuer wird der Verlust für die Finanzen nicht mehr in demselben Maasse wachsen, als es ohne diese Erhöhung geschehen wäre; wachsen wird er aber, weil die Rübenzucker-Fabrikanten, wie sie es bei jeder Erhöhung der Rübensteuer gethan, den gewohnten Gewinn durch Vergrösserung ihrer Fabrikation festzuhalten streben werden. Die Ausdehnung des Zollvereins auf den ehemaligen Steuerverein wird die Last der Begünstigung auf eine vergrösserte Anzahl Mittragender und Mitleidender vertheilen, ein wirthschaftlicher Vortheil wird aber die Existenz der Rübenzucker-Industrie nicht eher werden, als bis sie für ihr Product dieselbe Steuer bezahlt, welche auf ausländischem Zucker lastet, d. i. bei dem gegenwärtigen Zollsatze von 5 Thlr. und dem gegenwärtigen Ertrage von 1 Centner Zucker aus $13^1/_3$ Centner Rüben = $11^1/_3$ Sgr. per Centner Rüben.

Die Messen des Zollvereins hatten im Jahre 1852 im Vergleich mit früheren Jahren folgende Zufuhren:

	ausländische Waare		verzollte oder vereinsländische	
	1851	1852	1851	1852
Frankfurt a. d. O.				
Reminiscere Messe	3406	3047	84024	85292
Margarethen „	6429	2884	87713	94582
Martini „		2422	77747	81556
Total	9835	8473	249484	261430
Naumburg:	2	3	5290	4802
Leipzig: Neujahr-Messe	2765	2719	62533	66128
Oster-Messe	7334	6627	132117	132736
Michaeli-Messe	6399	5868	143377	145984
Total	—	—	338027	344849
Braunschweig: Licht-M.	2587	1353	15647	18682
Laurentius-Messe		1296	21471	22352
Total	2587	2649	44744	42228
Frankfurt a. M.: Frühj.-M.	18065	15068	48927	46410
Herbst-Messe	13384	12670	47496	45823
Total	31449	29738	96423	92233
Alle Messen Centner:	—	—	733968	745542

Wir müssen eine Addition des ausländischen Waaren-Eingangs unterlassen, weil wir die obigen Angaben zum Theil nur mit grosser Schwierigkeit aus der Unklarheit der amtlichen Zollvereins-Statistik entheben konnten, irgend eine Lücke aber dabei stattfinden muss, da notorisch die Anfuhr fremder Waare zur Leipziger Messe grösser als die zu der Frankfurter Messe ist. Wahrscheinlich ist bei Leipzig nur die auf Conti eingegangene Waare inbegriffen, während bei Frankfurt a. M. auch die gleich verzollte eingeschlossen ist.

Von verzollter oder inländischer Waare gelangten nach den Messen

aus:	Frankfurt a. O.	Naumburg.	Leipzig.	Braunschweig	Frankfurt a. M.	Zusammen.
Preussen östl. Provinz	175681	2034	86305	14899	1252	280171
— westl. —	29092	530	61546	8140	36462	135740
Luxemburg	—	—	726	800	2148	3674
Baiern	1071	91	18593	364	8288	28407
Sachsen	53933	1511	115311	10743	7906	189404
Würtemberg . . .	—	2	1012	1	3204	4319
Baden	105	—	1800	11	5069	6985
Kurhessen	41	221	3233	1407	3967	8869
Grossh. Hessen . .	21	—	664	25	11859	12569
Thüringen	229	413	43793	1911	7836	54182
Braunschweig . . .	854	—	3408	2801	772	7835
Nassau	235	—	66	119	3370	3790
Frankfurt a. M. . .	168	—	8392	1008	—	8568
Total 1852 Centner	261430	4802	344849	42229	92233	745543
1851 „	249734	5290	338027	44744	96423	733968
1850 „	223231	5329	311524	43086	94210	677380

Es scheinen daher die Zufuhren inländischer Waaren zu den Messen zuzunehmen, während die Zufuhren ausländischer abnehmen.

Unter den Zufuhren erscheint jedoch ein und dieselbe Waare oft mehrmals, weil der nicht verkaufte Rest von einer Messe häufig auf eine andere gebracht wird.

Der Verkauf an den Messen des Jahres 1852 gehörte zu den mittelguten. Die Grösse des Absatzes findet sich nur in den braunschweigischen Berichten angegeben, nach welchen auf den braunschweiger Messen über die Hälfte der angekommenen Güter verkauft worden wären. Wir halten die Ermittelung des Absatzes für sehr schwierig, und glauben nicht, dass Angaben hierüber eine Bedeutung beizulegen ist.

Die in dem zweiten Jahrgange dieses Jahrbuches erwähnten Verträge erstens zwischen dem bisherigen Zollverein und den Staaten des früheren Steuervereines, zweitens zwischen dem Zollverein und Oesterreich sind seit 1. Januar 1854 in Wirksamkeit.

Die in dem ersteren Vertrage festgestellte Herabsetzung des Zolles auf Syrup von 4 auf 2 Thlr. ist inzwischen durch die Erklärung illusorisch gemacht, dass als Syrup nur solche Flüssigkeit zu betrachten sei, welche gänzlich frei von festen Körnern uud Krystallen ist, auch krystallisirbaren Zucker gar nicht oder nur in so geringer Menge enthält, dass die Flüssigkeit bei einer Temperatur von 12° R. (die Dichtigkeit des Wassers bei derselben Temperatur = 1) eine Dichtigkeit von mindestens 1^{480} hat.

Die anderen Bestimmungen der Verträge sind erfüllt und auf der im Sommer 1853 abgehaltenen zehnten General-Conferenz des Zollvereines eine Reihe von Veränderungen untergeordneter Art vereinbart worden. Wichtigere Veränderungen wie z. B. Herabsetzung des Eingangszolles von ordinairen baumwollenen Geweben, von Eisen, von Getreide, Butter und Reis, sind zwar von Preussen beantragt, von der Majorität der anderen Staaten aber abgelehnt worden.

Die Nichtherabsetzung des Eisenzolles ist um so empfindlicher, als die Eisenpreise eine ungewöhnliche Höhe erreicht haben und der Vertrag mit Belgien, welcher für belgisches Eisen einen niedrigeren Eingangszoll fest-

gestellt hatte, mit Ende 1853 erloschen und nicht wieder erneuert worden ist.

Die englischen Eisenpreise, welchen wir zum Vergleich die kölnischen beifügen, waren nämlich am Einschiffungsorte

	Stabeisen p. Tonne v. 2000 Pfd. engl.		Schottisches Roheisen pr. Tonne v. 2000 Pfd. engl.		In Köln. Nassauer Stabeisen pr. Tonne v. 1000 Pfd. preuss.	
1834	L 7	15 s.	L 4	5 s.	Thlr. 50	— Sgr.
1835	6	10	4	10	48	15
1836	10	10	6	15	50	20
1837	10	—	4	—	55	19
1838	9	15	4	—	51	5
1839	10	5	4	10	55	20
1840	9	—	3	15	55	10
1841	8	—	3	—	54	22
1842	6	10	2	10	54	5
1843	5	5	2	16	53	26
1844	4	15	2	—	50	5
1845	6	10	4	—	50	—
1846	9	15	3	12	51	—
1847	10	—	2	8	52	13
1848	8	—	2	2	51	12
1849	6	—	2	3	48	23
1850	5	15	2	5	45	28
1851	5	—	1	18	42	—
1852	9	10	3	2	44	—
1853	10	—	3	10	45	—

und es ist keine Aussicht, dass diese Preise in den nächsten Jahren eine Ermässigung erfahren, da die Zunahme des Bedarfs die der Production weit zu überschreiten scheint. Der hohe Schutzzoll auf Eisen ist freilich im Zollverein stets damit vertheidigt worden, dass er den Zollverein unabhängig vom Ausland mache. Diese angebliche Entschädigung für die Last des Schutzzolles hat aber bisher in Deutschland nicht stattgefunden.

Es war die Roheisen-Production von

	England	Nord-Amerika	Frankreich	Belgien	Zollverein	Oesterreich
1840	27928000	6955000	6955500	1200000	3650000	2677000
1852	48000000	14000000	12000000	4000000	5400000	5000000
Zunahme	21072000	7045000	5044500	2800000	1750000	2323000
in Procenten	72	100	72	233	48	88
Zoll auf Roheisen						
1840	5 Sgr.	22½ Sgr.	28 Sgr.	25 Sgr.	frei	verboten
1854	frei	30pCt.=10Sgr.	20 Sgr.	20 Sgr.	10 Sgr.	8 Sgr.

Die Production der deutschen Eisenwerke vermehrte sich also, obwohl hier der Schutzzoll erhöht wurde, während er in allen anderen Zollgebieten herabgesetzt worden ist, verhältnissmässig weniger als in irgend einem anderen Lande, sie hat im Jahre 1853 den deutschen Consumenten auch nicht den geringsten Theil der Steigerung erspart, die in England stattgefunden. In Frankreich, wo sich ähnliche Verhältnisse bemerkbar machen, war die Regierung so weise, durch eine wesentliche Ermässigung des Eisen- und Kohlenzolles ein geeignetes Mittel zu ergreifen, die Production anzuspornen *), im Zollverein hat aber, wie gesagt, eine Erhö-

*) Der Einfluss der Zollherabsetzung lässt sich daraus bemessen, dass in Frankreich eingeführt wurden: 1851: 32900, 1852: 41418, 1853: 73669 Tonnen Roheisen.

hung des Eisenzolles gegen Belgien stattgefunden. Die Ermässigung des Zolles auf österreichisches Roheisen ist nominell, da eine Einfuhr von da nicht stattfindet, sondern der grosse Bedarf Oesterreichs selbst im Zollverein Befriedigung sucht. Es wird daher die Theuerung des Eisens im Zollverein von allen Industrien doppelt schwer empfunden.

Eine andere, allgemeiner gefühlte Theuerung war die des Getreides, und sie ist im Zollverein in sofern berücksichtigt worden, als im Herbste 1853 der Einfuhrzoll auf Getreide und Hülsenfrüchte und auch auf Reis suspendirt wurde. Diese Suspensionen, welche ziemlich gleichzeitig in allen Ländern Europas stattfanden, pflegen in der Regel von geringem Erfolge zu sein, sie sind es namentlich dann, wenn die zollbefreiten Gegenstände von weiter Entfernung herbeigeschafft werden müssen, weil auf die kurze oder unbestimmte Dauer der Zollfreiheit hin, Waaren nur mit der grossen Gefahr bezogen werden können, dass sie den momentan geöffneten Markt bei der Ankunft wieder verschlossen finden, und überdies der Kaufmann dann am wenigsten auf neuen Märkten Absatz sucht, wenn die gewohnten Märkte noch nicht hinlänglich versorgt sind.

Die Suspension der Zollvereinszölle auf Getreide machte sich wenig bemerkbar und die Suspension des Reiszolles ermässigte die Reispreise innerhalb des Zollvereins nicht im Verhältniss des Zoll-Nachlasses, aus dem einfachen Grunde, dass die Reispreise an den Seeplätzen in Folge der vergrösserten Nachfrage aus dem Zollverein in die Höhe gingen. Man hat in officiellen Blättern diese Thatsache als einen merkwürdigen Beweis behandelt, dass die Suspension des Reiszolles nur den Kaufleuten und nicht den Consumenten zu Gute käme und daher die Wiedererhebung desselben befürwortet, während es gar nicht anders sein kann, als dass eine plötzlich vermehrte Nachfrage die Preise treibt und daher eine Beseitigung des Reiszolles nur dann eine Ermässigung des Reispreises im gleichen Verhältniss herbeiführen kann, wenn die Beseitigung eine dauernde ist. In diesem Falle wird die Reisproduction sich vermehren, und es werden die Importeure Vorräthe herbeischaffen, welche der vergrösserten Nachfrage ein vergrössertes Angebot entgegen stellen. Ueber die Ernten von 1853, deren unglücklicher Ausfall die Suspension des Getreidezolles veranlasste, sind die statistischen Nachrichten sehr unvollkommen. Das Königliche landwirthschaftliche Collegium zu Berlin hat mit beharrlicher Dreistigkeit abermals ausführliche Ernteberichte veröffentlicht, welchen das Fehlerhafte schon oftmals nachgewiesen und vor deren Benutzung in öffentlichen Blättern gewarnt wurde. In sofern die durch eine falsche Methode in einem Jahre gefundenen Zahlen dennoch zum Vergleich mit den Zahlen der Vorjahre dienen können, weil diese durch gleich falsche Methode gefunden wurden, zeigt sich in den letzten 8 Jahren folgendes Verhältniss der Ernteerträgnisse:

	Weizen.	Roggen.	Erbsen.	Gerste.	Hafer.	Kartoffeln.
1846 . . .	0^{76}	0^{51}	0^{68}	0^{74}	0^{71}	0^{53}
1847 . . .	1^{07}	1^{29}	0^{80}	0^{94}	0^{87}	0^{67}
1848 . . .	0^{99}	1^{04}	0^{95}	1^{04}	1^{03}	0^{88}
1849 . . .	1^{01}	1^{07}	1^{00}	1^{00}	0^{98}	0^{79}
1850 . . .	0^{96}	0^{82}	0^{58}	0^{88}	0^{86}	0^{74}
1851 . . .	0^{93}	0^{78}	1^{05}	0^{90}	0^{93}	0^{47}
1852 . . .	0^{99}	0^{89}	0^{81}	0^{82}	0^{77}	0^{75}
1853 . . .	0^{85}	0^{84}	0^{70}	0^{88}	0^{91}	0^{57}
Achtjähr. Durchschn.	0^{95}	0^{90}	0^{82}	0^{90}	0^{88}	0^{68}

Einen etwas zuverlässigeren Maassstab geben die nach den verschiedenen Marktpreisen berechneten Durchschnittspreise, obwohl auch diese Berechnungen an dem Uebel leiden, dass die Notirung des kleinsten Mark-

tes, wo 100 Scheffel gehandelt werden, eben so viel wiegt, als die des grössten, wo 1000 Wispel gehandelt werden. *)

Diese Durchschnittspreise waren in Preussen:

	Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Kartoffeln.
1846 . .	86^{8}	70^{11}	50^{9}	33	21^{10}
1847 . .	110^{9}	87^{1}	67	40^{2}	30
1848 . .	62^{11}	38^{7}	32^{8}	22^{8}	17^{8}
1849 . .	61^{4}	31^{8}	25^{11}	18	13^{9}
1850 . .	58^{1}	36^{5}	28^{3}	20^{6}	14^{7}
1851 . .	62^{10}	50	37^{4}	27^{2}	18
1852 . .	72^{2}	61^{6}	46^{6}	30	22^{1}
1853 . .	86^{1}	68^{2}	50^{10}	32^{11}	24^{1}

Wie viel auf die Gestaltung der Preise der inländische Ernte-Ertrag Einfluss hatte, ist nicht zu ermitteln, weil mit diesem Einfluss der der ausländischen Miss-Ernten concurrirte.

Ueber die Getreide-Ernten und Getreidepreise anderer Zollvereinsstaaten liegen Zahlen nicht vor, aus den Berichten scheint jedoch hervorzugehen, dass im ganzen Zollverein die Weizen-Ernte vielleicht $^1/_8$, die Roggen-Ernte vielleicht $^1/_5$ hinter einer Mittelernte zurückblieb. Betreffs der Kartoffel schwanken die Schätzungen des Ausfalles von 25 bis 50 pCt.

Man wird nicht umhin können, diese Schätzungen des Ausfalles als sehr hoch zu betrachten, da keine Vorräthe der Vorjahre vorhanden, die Ausfuhren stärker als in diesen waren und dennoch sowohl im Jahre 1853 als bis zur Ernte von 1854 innerhalb des Zollvereins kein allgemeiner Mangel sich zeigte, und wo er in einzelnen Gegenden hervortrat, durch Zusendungen aus anderen beseitigt werden konnte. Vielleicht ist dieser Umstand auch der Speculation zu danken. Merkwürdigerweise wird heut zu Tage noch wie vor hundert Jahren diese wohlthätige Wirkung der Getreide-Speculation gänzlich verkannt; an mehreren Orten ist die Obrigkeit gegen den sogenannten „Wucher", wie man die Getreide-Speculation zu nennen beliebt, eingeschritten, und selbst an der Berliner Börse trat die Polizei gegen diejenigen auf, welche ohne eigene Vorräthe und ohne die Absicht, die Waare abzunehmen, auf Lieferung in Getreide handelten; dieses Einschreiten scheint denjenigen gerechtfertigt, welche in dem Differenz-Geschäfte nur die äussere Erscheinung, d. h. das Spiel, erblicken. Dieses Geschäft hat aber auch eine ungleich wichtigere wirthschaftliche Bedeutung, weil es der Voraussicht künftiger Ereignisse einen Einfluss gestattet und z. B. im Herbste 1853 dem Angebot, welches der Augenblick mit seinen Geldbedürfnissen hervorrief, die Nachfrage der Zukunft entgegenstellte und auf diese Weise Preise veranlasste, welche eine grössere Sparsamkeit im Verbrauche und eine Mässigung der Ausfuhr zur Folge hatte.

Der Vergleich der Weizenpreise verschiedener Länder in den letzten 20 Jahren giebt in preussischen Scheffeln und Silbergroschen folgende Notirungen

	England.	Frankreich.	Wien.	Preussen.
1833	101	68	?	47
1834	87	66	?	44
1835	77	66	?	46
1836	95	72	?	44
1837	110	80	?	48
1838	126	81	?	63
1839	138	100	52	75

*) Hierin ist die würtembergische Methode als gutes Beispiel anzuführen, welche von jeder Frucht die auf allen Märkten verkauften Mengen und die dafür gelösten Beträge addirt und durch Division der Gesammtmenge in den Gesammtbetrag den richtigen Durchschnitt findet.

	England.	Frankreich.	Wien.	Preussen.
1840	130	96	60	70
1841	126	80	?	66
1842	114	81	?	73
1843	98	90	50	62
1844	100	81	46	57
1845	99	81	51	65
1846	105	106	77	87
1847	135	127	132	111
1848	99	74	66	63
1849	87	72	83	61
1850	79	64	61	58
1851	76	69	70	63
1852	80	72	75	72
1853	105	94	91	86

Die englischen Preise sind demnach in Folge der Zollveränderungen den preussischen in neuerer Zeit bedeutend näher gerückt als ehedem, die Wiener Preise, seit 1848 in entwerthetem Papiergelde bezahlt, sind jetzt höher als die preussischen, während sie früher billiger waren.

Die Preisschwankungen in Preussen entsprechen weniger dem Resultate der inländischen Weizen-Ernte, als den Preisveränderungen in den Ländern, welche vorzugsweise Weizen verbrauchen und zum Theil mit Getreide versorgt werden, welches Preussen producirt oder spedirt. Es ist mit Bestimmtheit vorauszusetzen, dass bei gänzlicher Zollfreiheit der Zwischenhandel des Zollvereines wesentlich zunehmen würde, weil Preussen alsdann den Getreide producirenden Ländern als Niederlage dienen könnte. Der gegenwärtige Getreidezoll von 5 Sgr. oder ca. 8 pCt. des Werthes, ist ein unüberwindliches Hinderniss dafür, zumal Getreide auf dem Lager zu viel Bearbeitung bedarf um ohne grosse Schwierigkeit auf die Dauer in Entrepot lagern zu können. Für die Ausfuhr des deutschen Getreides ist von jeher England der wichtigste Markt, weil Frankreich nur ausnahmsweise seine Zölle so ermässigt, dass eine bedeutende Ausfuhr dahin stattfinden kann. Die britische Getreide-Einfuhr seit 1840 war wie folgt:

(Siehe die Tabelle Seite 36.)

Unter der Einfuhr befand sich:

Im Jahre	Im Ganzen		wovon aus Preussen		wovon aus Hansestädten		wovon aus d. and. Deutschl.	
	Weizen Quarters.	Weizenmehl Centner.	Weizen Quarters.	Weizenmehl Centner.	Weizen Quarters.	Weizenmehl Centner.	Weizen Quarters.	Weizenmehl Centner.
1840	1993383	1537838	800508	23433	214572	21664	149981	131
1841	2409754	1263126	881982	27490	371646	16332	87411	253
1842	2717454	1129852	737687	4079	87411	4807	113475	—
1843	940120	436878	658028	5164	35340	2298	90524	—
1844	1099077	980645	550794	774	20543	6177	86644	—
1845	871710	945864	423743	2788	43408	1703	110376	1
1846	1432591	3190429	359891	3463	32371	6772	92266	—
1847	2656455	6329058	490435	8726	76494	20611	72258	693
1848	2580959	1754449	522049	21374	359598	4667	171659	—
1849	3845378	3349839	614906	5970	328083	4502	167422	89
1850	3738995	3819440	832731	10217	214412	27569	158655	—
1851	3812008	5314414	696175	1	97254	13065	163733	2
1852	3060268	3865173	451938	1241	44311	18115	130144	1
1853	4915430	4621506	1144702	3999	203460	71586	185417	—

Getreide-Einfuhr (Quarters).

	1840	1841	1842	1843	1844	1845	1846	1847	1848	1849	1850	1851	1852	1853
Russland, nördliche Häfen	193832	48108	98213	51799	97141	159579	301595	1421579	370783	340227	363503	570068	343782	634130
— Häfen des schwarzen Meeres	250095	82145	260480	30377	104292	30670	172186	531639	342821	572735	589200	762135	957877	1070483
Dänemark und Herzogthümer	528103	370237	152144	232116	656290	353269	559563	688054	1000927	1310730	1077315	842919	770190	945105
Preussen	1207312	1079093	875137	717984	981153	523218	511343	646282	861553	1349896	1340861	930168	554348	1176621
Hansestädte	277104	420150	98481	39922	127974	116898	115793	169064	666683	593518	384869	139653	162647	284543
Uebriges Deutschland	358062	382099	194225	99939	215224	257955	265459	231269	408862	415991	457844	336689	339734	363075
Holland	119137	138265	49721	15248	80216	84735	142375	178895	435281	582313	480142	149269	220862	170598
Frankreich	125943	209108	499421	3984	58261	80743	140594	257830	389031	731526	778845	908015	493433	469990
Italien	168321	164061	643657	9699	96723	95667	466918	511814	188820	414963	206906	550850	183066	216748
Moldau und Walachei	—	—	—	—	—	—	41135	463212	227335	325128	217505	624243	713876	665106
Andere türkische Länder	6122	1337	15789	976	26388	37685	38080	453269	188583	423976	276526	474936	212396	742058
Aegypten	8550	104812	105372	53085	96047	74873	128444	538865	358469	392727	558063	958994	775823	643126
Britisch Nordamerika	12637	87491	53055	30301	64663	75740	102688	143206	40665	26881	23991	34405	50615	105702
Vereinigte Staaten	93359	12047	30583	102	24323	33651	431318	2463672	1019409	1280079	639640	498506	651886	947410
Andere Länder	126521	159745	285487	19984	119256	233044	373460	738027	446270	891266	525654	312551	211194	412913
Total	3475098	3258698	3361765	1305516	2747951	2157727	3790951	9436677	6945492	9651956	7920864	8093401	6641729	8847608

Mehl-Einfuhr (Centner).

	1840	1841	1842	1843	1844	1845	1846	1847	1848	1849	1850	1851	1852	1853
Russland, nördliche Häfen	63	73	10	4	7	44	108	748919	3761	1422	970	8149	584	952
— Häfen des schwarzen Meeres	—	—	—	1	—	—	—	362	11	—	176	89	—	—
Dänemark und Herzogthümer	11165	8846	72	887	910	3063	13552	11182	5222	1246	1471	309	17	7038
Preussen	23433	27490	4079	5164	774	2788	3463	16897	36960	17213	10217	1	1241	3999
Hansestädte	22492	16358	4928	2322	6278	1738	8915	57977	9171	11391	27803	13376	18177	71622
Uebriges Deutschland	131	253	—	—	—	1	—	955	15851	115	—	2	1	—
Holland	175	35	502	—	—	—	11	6233	3072	15496	54151	15766	2437	572
Frankreich	1070	161071	166346	48	13	12866	7560	130853	368505	1007592	1925267	2391762	881039	854869
Italien	73	16	4087	—	15	249	4803	25840	987	3757	11702	17689	38180	73526
Moldau und Walachei	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—
Andere türkische Länder	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	3	1	7091
Aegypten	—	—	—	—	—	—	—	11704	47	—	—	—	6727	10
Britisch Nordamerika	486611	641379	543263	331636	675232	669933	914995	1138444	564706	495877	251065	379628	264456	292399
Vereinigte Staaten	984491	359745	380938	91317	292156	246379	2361479	5815663	960221	1872566	1544477	2493537	2620069	3058741
Andere Länder	16842	60390	46630	11083	9316	11855	32679	668962	61723	85165	10703	13058	33788	267191
Total	1546546	1275656	1150855	442462	984701	948916	3347565	8633991	2030237	3511840	3838008	5333369	3866719	4638010

Diese Zusammenstellung beweist: 1) dass Preussen und Deutschland im Allgemeinen ihre Getreide-Einfuhr nach England nicht in demselben Maasse vermehrt haben, wie der dortige Bedarf gestiegen ist; 2) dass die Russischen Häfen des Schwarzen Meeres und die Vereinigten Staaten von Nordamerika in den letzten Jahren einen grösseren Antheil an diesem Handel hatten als früher, während, 1853 ausgenommen, der Antheil Deutschlands sich relativ und absolut vermindert hat; 3) dass, während Englands Bedarf an anderen fremden Getreiden und Mehlen mehr noch als der an Weizen und Weizenmehl gestiegen ist, Deutschlands Lieferungen beinahe ganz auf Weizen und Weizenmehl beschränkt blieben; 4) dass, während die Einfuhr von Weizenmehl in England sich verdreifachte, die aus Deutschland nahezu aufhörte.

Bei den ungeheuren Opfern, welche im Zollverein der sogenannten veredelnden Industrie gebracht werden, bei der Wahrscheinlichkeit, dass die leichtere Versendung des Mehles allmählich die Getreidesendungen verdrängen wird, muss es überraschen, dass gerade in Mehl Deutschland von allen anderen Staaten überflügelt wird.

Es ist zu vermuthen, dass in diesem Falle, wie bei den meisten, wo naturwüchsige Industrieen untergehen, der hohe Schutzzoll, 2 Thaler vom Centner Mehl, die inländische Industrie lähmt.

Eine die Getreidefrage und den Zollvereinsverkehr berührende Veränderung ist neuerlichst in Preussen, Sachsen und Thüringen eingetreten, wo der Maischsteuersatz erhöht wurde, nämlich:

a) der allgemeine Satz für je 20 Quart der zur Einmaischung oder Gährung der Maische benutzten Gefässe, bei jeder Einmaischung vom 1. August 1854 bis 31. Juli 1855 $2\frac{1}{2}$ Sgr. anstatt 2 Sgr., und vom 1. August 1855 ab: 3 Sgr.;

b) der Satz für landwirthschaftliche Brennereien, welche nur vom 1. August bis 16. Mai im Betrieb sind, und selbstgewonnene Erzeugnisse verwenden und an einem Tage nicht über 100 Quart Bottichraum bemaischen, anstatt 1 Sgr. 8 Pf., für 20 Quart Maischraum vom 1. August 1854—55 2 Sgr. 3 Pf. und von da an 2 Sgr. 9 Pf.

Diese Steuersatz-Erhöhung begründet sich darauf, dass das Gesetz vom 8. Februar 1819 $1\frac{1}{4}$ Sgr. Steuer von jedem Quart Branntwein, 50 pCt. nach Tralles, beabsichtigt. Damals wurde zu diesem Zweck die besagte Steuer auf je 25 Quart Bottichraum (einschliesslich $\frac{1}{8}$ Steigraum) belegt, 1838 angenommen, dass $15\frac{3}{9}$ Quart Maische (einschliesslich $\frac{1}{10}$ Steigraum) schon ein Quart Branntwein geben, nach dem neuen Steuersatz müsste $7\frac{1}{2}$ Quart hierzu hinreichen, da der erhöhte Steuersatz keine Steuer-Erhöhung sein soll.

Es war in den zur gemeinschaftlichen Erhebung der gemeinschaftlich die Branntweinsteuer erhebenden Zollvereins-Staaten der

(Siehe die Tabelle Seite 38.)

Das Finanzministerium sagte freilich, dass eine Abnahme des Branntweinverbrauchs nicht stattgefunden zu haben scheine und die Abnahme des Steuer-Ertrages nur der Vervollkommnung der Industrie zuzuschreiben sei. Engel berechnet aber in seinem Buche *), dass in Sachsen 1840: 9^{17} Kannen von jedem Kopfe consumirt worden seien, 1851 aber nur 7^{97} Kannen, eine Veränderung, die in Preussen jedenfalls als ähnlich angenommen werden darf.

Um zu widerlegen, dass die Abnahme des Steuer-Ertrages mit einer Abnahme des Consums zusammenhänge, wiesen die Vorlagen des Ministe-

*) s. Jahrbuch II. Band, Seite 518.

Jahr.	Betrag der Einnahme. (einschliesslich der Bonification für ausgeführten etc. Branntwein.) a. in Preussen. (einschliesslich in den bei Preussen einrechnenden Ländern.) Thlr.	b. in Sachsen. Thlr.	c. in Thüringen. Thlr.	d. Zusammen. Thlr.
1839	6924118	314133	162746	7400997
1840	6577376	318239	155861	7051476
1841	7047708	346473	176763	7570944
1842	6626172	305867	152360	7084399
1843	5922352	223000	92130	6237482
1844	6468604	294972	100129	6863705
1845	5881513	333416	119421	6334350
1846	5380435	273129	91225	5744789
1847	4543341	248248	73199	4864788
1848	5773492	330501	95634	6199627
1849	5969684	378414	102746	6450844
1850	5871333	350373	90443	6312149
1851	5557676	269999	67042	5894717
1852	5001252	258222	56190	5315664

Jahr.	Bonification für ausgeführten etc. Branntwein. Thlr.	Netto-Einnahme. Thlr.	Bevölkerung. Köpfe.	Ertrag auf den Kopf von der Netto-Einnahme. Sgr.	Pf.
1839	376442	7024555	16878187	12	5^{8}
1840	205666	6845810	16878187	12	2^{0}
1841	541657	7029287	17791388	11	10^{2}
1842	519669	6564730	17937139	10	11^{8}
1843	104354	6133128	17937573	10	3^{1}
1844	369937	6493768	18526338	10	6^{2}
1845	443228	5891122	18527137	9	6^{6}
1846	542463	5202326	18528255	8	5^{1}
1847	295336	4569452	19293510	7	1^{3}
1848	304684	5894943	19293510	9	2^{0}
1849	551641	5899203	19293991	9	2^{1}
1850	400589	5911560	19583672	9	0^{7}
1851	362644	5532073	19583672	8	5^{7}
1852	310906	5004758	19609496	7	7^{9}

riums darauf hin, dass nach obiger Zusammenstellung die Verminderung schon vor den hohen Getreidepreisen, d. h. vor 1847, fällt. Dies erklärt sich aber aus dem Vergleiche der Brennerei-Statistik von 1836 und 1846.

Es war nämlich die Zahl der kleinen Brennereien,	1836	1846
welche niedrigere Steuer bezahlen	1965	2727
der Brennereien, welche die volle Steuer bezahlen . .	11596	5112

woraus einfach hervorgeht, dass leichter kleine Brennereien bei dem kleinen Steuersatz, als grosse bei dem vollen bestehen können und dass die Steuer-Erhöhung vom Jahre 1838 einen grossen nachtheiligen Einfluss übte,

ungeachtet der Zunahme des Steuer-Ertrages in den ersten Jahren nach der Erhöhung. Die Zunahme fand statt, weil die Producenten an eine Preissteigerung glaubten, welche der Steuer-Erhöhung folgen sollte, die Abnahme fand statt, weil der Consum die Preis-Erhöhung verweigerte.

Diese Verweigerung hoher Preise ist selbst denkbar, wenn diese bezahlt werden. Der Branntweinschänker zahlt nämlich den höheren Preis, aber da er gute Gründe hat, nicht 7 Pfennige für das Glas zu fordern, welches er bisher zu 6 Pfennigen verkaufte, so giesst er so viel Wasser zu als nöthig ist, die Preissteigerung auszugleichen. Es kann also der Menge nach so viel getrunken werden als bisher, aber demungeachtet wird weniger Branntwein gebraucht und versteuert.

Es ist überdies fraglich, ob die in der obigen amtlichen Tafel nachgewiesene Verminderung der Branntweinsteuer auch in Uebereinstimmung mit dem wirklichen Consum ist, denn 1) würde der letztere wirklich um Vieles billiger bedient werden, so müsste auch der Consum zugenommen haben, während der Steuer-Ertrag per Kopf selbst in den Jahren fiel, wo die wohlfeilen Getreidepreise in Verbindung mit der angeblich verminderten Steuer die Branntweinpreise sehr niedrig stellten; 2) wird nicht behauptet, dass aus einer gleichen Menge Getreide oder Kartoffeln jetzt wesentlich mehr Alkohol gewonnen wird, als früher, sondern nur, dass die gleiche Menge Rohmaterial in einen geringeren Maischraum gebracht werden kann. Es müsste daher die Steuer im Verhältniss zum Material einen wesentlich niedrigeren Ertrag liefern, wenn das bisherige Steuersystem nicht aus einer Verminderung des Verbrauchs herrührte. Es war aber

	die Menge der verarbeiteten Scheffel			Steuer-Ertrag	
	Getreide	Kartoffeln	Zusammen (2 Sch. Kartoffeln = 1 Sch. Getreide)	Total Thlr.	per Scheffel Sgr.
1841	3444302	21768487	14328545	7570944	15[8]
1846	2660043	19074654	12197370	5744789	14[3]
1848	3629876	19232096	13245924	6199627	14[1]
1849	3722459	19893131	13671964	6450844	14[2]

Der Ertrag per Scheffel hat sich daher kaum hinlänglich vermindert, um die geringere Ausgiebigkeit auszugleichen, welche den kranken Kartoffeln zugeschrieben werden muss, und es ist nicht zu bemerken, dass das verbrauchte Material weniger besteuert war, als früher.

Es ist demnach zweifelhaft, ob die erhöhten Steuersätze auch eine grössere Einnahme zur Folge haben werden.

Durch Erlass vom 19. April 1854 ist in Folge der Erhöhung der Branntweinsteuer auch der Eingangszoll von Hefen aller Art, mit Ausnahme der Bier- und Weinhefe, von 8 auf 11 Thlr. erhöht worden.

Uebersicht

der

Bevölkerung sämmtlicher am 1. Januar 1854 zum Zollverein gehörenden Staaten und Gebietstheile nach der Zählung im December 1852.

I.	Das Königreich Preussen mit	17223941	Seelen.
II.	- - Baiern mit	4565256	-
III.	- - Sachsen mit	1987832	-
IV.	- - Hannover mit	1840752	-
	Latus .	25617781	Seelen.

	Transport .	25617781	Seelen.
V.	Das Königreich Würtemberg mit	1794054	-
VI.	- Kurfürstenthum Hessen mit	727201	-
VII.	- Grossherzogthum Baden mit	1359615	-
VIII.	- - Hessen mit	865480	-
IX.	- - Oldenburg mit	229207	-
X.	- - Luxemburg mit	192632	-
XI.	Die Staaten des Thüringischen Vereins mit . . .	1024929	-
XII.	Das Herzogthum Nassau mit.	429060	-
XIII.	- - Braunschweig mit	248145	-
XIV.	Die freie Stadt Frankfurt a. M. mit	74867	-
	Gesammtbevölkerung	32562971	Seelen.

Bemerkungen.

1) Unter der für das Königreich Preussen angegebenen Seelenzahl sind 478661 Einwohner anderer Vereinsstaaten und fremdherrlicher Gebietstheile, welche, in Folge besonderer Verträge, mit Preussen an den gemeinschaftlichen Zöllen Theil nehmen, mit inbegriffen; dahingegen kommen 190140 preussische Staatsangehörige bei anderen Vereins-Staaten mit in Aufrechnung, deren Zollverwaltung sie mit einverleibt sind. Hiernach betrug die eigentliche Bevölkerung des Königreichs Preussen 16935420 Seelen.

2) Die Bevölkerung des Königreichs Baiern für sich betrug nur 4559918 Seelen. Wegen der weiteren 5338 Einwohner, welche in der baierschen Zollverwaltung mit inbegriffen, finden gleiche Verhältnisse wie bei Preussen statt.

3) Unter der Bevölkerung des Königreichs Würtemberg sind 60791 Seelen inbegriffen, welche den hohenzollernschen Landen angehören.

4) Ebenso bei dem Grossherzogthum Baden wegen 4843 Angehöriger des Fürstenthums Sigmaringen.

5) Ebenso bei dem Kurfürstenthum Hessen wegen 36712 Seelen der in dessen Verwaltung gelegenen Grafschaft Schaumburg.

6) Die Staatengruppe des Thüringischen Vereins ist gebildet durch die Kreise Erfurt, Schleussingen und Ziegenrück des Königreichs Preussen, die königlich baiersche Enclave Kaulsdorf, den kurfürstlich hessischen Kreis Schmalkalden, das Grossherzogthum Sachsen-Weimar, das Herzogthum Sachsen-Meiningen-Hildburghausen, das Herzogthum Sachsen-Altenburg, das Herzogthum Sachsen-Coburg, das Herzogthum Sachsen-Gotha, die fürstlich Schwarzburg-Sondershausensche Oberherrschaft, die fürstlich Schwarzburg-Rudolstädtische Oberherrschaft, die fürstlich Reussischen Lande.

7) Unter der Bevölkerung des Herzogthums Braunschweig sind begriffen 13773 Einwohner hannöverscher Gebietstheile, welche unter der ersteren Zollverwaltung stehen.

8) Unter der Bevölkerung des Königreichs Hannover ist begriffen das Fürstenthum Schaumburg-Lippe mit 30226 Seelen.

9) Unter der Bevölkerung des Grossherzogthums Oldenburg sind begriffen 3035 Seelen der Herrschaft Knipphausen.

Das Königreich Würtemberg.

Eine statistische Skizze

von

Adolph Seubert,

Hauptmann im königl. würtembergischen 5. Infanterie-Regiment.

Einleitung. Die nachstehenden statistischen Notizen über Würtemberg sind im Wesentlichen als ein Zusammentrag der durch das würtembergische statistische Büreau veröffentlichten Arbeiten zu betrachten, wozu noch Auszüge aus solchen Zeitschriften und Werken kommen, welche gewisse Theile der Special-Statistik behandeln. Da die erstgenannten Quellen Lücken lassen, die zweiten aber keine amtliche Zuverlässigkeit beanspruchen können, so konnte auch dieser Versuch nicht die gewünschte Vollständigkeit und Genauigkeit erhalten, und darf in manchen Beziehungen nur als eine Herausforderung zur Berichtigung angesehen werden.

Das erwähnte statistisch-topographische Büreau besteht seit dem Jahre 1820 und ist aus einem Collegium von 10 Mitgliedern gebildet, an dessen Spitze der frühere Finanz-Minister v. Herdegen steht, und an welches sich der Verein für Vaterlandskunde mit 8 weiteren Mitgliedern schliesst.

Dieses Büreau bearbeitet:

1) die statistisch-topographische Beschreibung von Würtemberg in Einem Bande, wovon im Jahre 1841 die letzte Auflage erschienen ist;
2) die Beschreibungen der Oberämter, welche im Jahre 1824 begonnen wurden und von denen jetzt die Hälfte, mit 32 Oberamts-Beschreibungen, ausgegeben ist;
3) die alljährlich in 1—2 Heften erscheinenden Jahrbücher für Statistik und Topographie, welche die Hauptquelle dieser Skizze bilden;
4) das Staats-Handbuch, welches hauptsächlich die personelle Statistik enthält, in der Regel alle 4 Jahre erscheint und letztmals 1854 herausgekommen ist;
5) den topographischen Atlas von Würtemberg, der nunmehr vollendet ist.

Trotzdem dass die meisten Beamten des Büreaus noch anderweitige Verwendungen haben, so dass sie ihre Zeit nicht ausschliesslich der Statistik widmen können, sind ihre Leistungen doch nach Umfang und Inhalt gleich rühmenswerth. Und wenn sich diese letztern noch nicht auf alle Theile der Statistik erstrecken, namentlich über Gewerbe, Industrie, Handel, Wohlthätigkeits-Institute etc. bis jetzt weniger vollständige Notizen gebracht

haben, so ist dies einzig der kargen Organisation des Büreaus und dem Umstande zuzuschreiben, dass die höheren Staatsbeamten erst in neuester Zeit der Statistik eine grössere Aufmerksamkeit schenken, welche hoffen lässt, dass das ausgedehnte Bericht- und Tabellenwesen, welches bei sämmtlichen Ministerien vorliegt, künftig auch nutzbringend für und durch die Statistik werde ausgebeutet werden. Auch zeigen die Provinzialstellen, Ortsvorsteher etc., je mehr sie den praktischen Nutzen der Statistik einsehen lernen, eine höhere Theilnahme daran, so dass die in dieser Beziehung an sie gestellten Anforderungen bald eine entsprechendere Berücksichtigung finden dürften, als dies bis vor Kurzem noch der Fall war.

Einstweilen liegt die Hauptlast der Zusammenstellung und Vergleichung der eingesandten statistischen Notizen auf einigen wenigen Beamten, von deren rühmenswerther Thätigkeit die neuesten Oberamts-Beschreibungen, Jahrbücher, die neue Ausgabe des Staats-Handbuchs und andere selbstständige Arbeiten ein sprechendes Zeugniss ablegen. Insbesondere ist die Beigabe illuminirter Kärtchen zu jenen Arbeiten, wodurch eine durch verschiedene Farbentöne vermittelte Uebersicht in Beziehung auf die Vergleichung der einzelnen Landestheile nach den Hauptrubriken der Statistik gewonnen wird, eben so sinnreich als zum leichteren Verständniss beitragend zu nennen.

Klimatische Verhältnisse. Die meteorologischen Erscheinungen der letzten 12 Jahre lassen sich durch folgende Durchschnittszahlen ausdrücken:

Mittlerer Barometerstand: 27'' 5^{494}; höchster mittlerer B.: 27'' 5^{909} (1848); niederster: 27'' 3^{186} (1852).

Thermometerstand nach dem Mittel der 3 täglichen Beobachtungen: + 7^{877}; höchster mittlerer: + 9^{101} (1846); niederster: + 6^{97} (1845).

Mittlere Feuchtigkeit der Luft: + 5^{842}; höchste mittlere: + 6^{14} (1845); niederste: + 5^{31} (1847).

Anzahl der Winde: 1084; höchste Zahl: 1091 (1844 und 1852); niederste: 1065 (1847).

Menge des gesammelten Regenwassers in Pariser Kubikzollen: 3438; grösste Menge: 4333 (1851); kleinste: 2151 (1842).

Durchschnittliche jährliche

Regentage	139	die meist.:	163 (1844)	die wenigst.:	104 (1842)
Schneetage	25	—	34 (1845)	—	18 (1843)
Hagelschläge	4	—	9 (1841)	—	1 (1848)
Eistage	79	—	107 (1842)	—	62 (1852)
Nebeltage	124	—	163 (1852)	—	110 (1844)
Gewittertage	18	—	35 (1852)	—	12 (1849)
Trübe Tage	60	—	72 (1845 u. 1850)	—	45 (1842)
Helle Tage	112	—	144 (1842)	—	82 (1851)

Da die Erhebung des Landes im Norden geringer ist als in der Mitte und im Süden, so ist es dort auch wärmer, und es stellt sich bei einem Unterschied der Höhe von 600—1250' ein solcher der mittleren Temperatur von 5—6° heraus.

Die starke Bewaldung des Landes (31^{02} pCt. der ganzen Fläche) bringt eine beträchtliche Feuchtigkeit mit sich, welche durch den vorherrschenden Südwestwind noch vermehrt wird. Am stärksten ist der Regenfall auf dem Schwarzwald bei Freudenstadt. — In den höheren Gegenden, besonders auf der Alb, fehlt es häufig an Trinkwasser.

Der rasche Witterungswechsel erzeugt häufigen Hagelschlag, welcher durchschnittlich jährlich die Ernten von 30324 Morgen im Werthe von

635000 Fl. zerstört. Die meisten Hagelschläge trafen die Aemter Stuttgart, Canstadt, Vaihingen, Münsingen, Urach, Geislingen, Waldsee.

Der Boden. Das Gesammt-Areal Würtembergs umfasst 354^{28} Q.-Meilen oder 6188252 Morgen *).

Von diesen letztern werden

im	landwirthschaftlich	forstwirthschaftlich	nicht l. u. nicht f. benutzt	macht Summa	Q.-Meil.
Neckarkreis	703751	301342	51931	1057024	60^{5}
Schwarzwaldkreis	861592	592591	60282	1514466	86^{7}
Jaxtkreis	1044044	506656	79760	1630462	93^{13}
Donaukreis	1371913	518720	95666	1986299	113^{7}
Ganzen	3981301	1919311	287639	6188252	354^{28}

Der weder landwirthschaftlich noch forstwirthschaftlich benutzte Boden wird von Strassen, Gebäuden, Oeden, Erz-, Thon- etc. Gruben, Steinbrüchen, Seen, Flüssen etc. eingenommen.

Der Grund und Boden in den einzelnen Kreisen und nach seiner Benutzung vertheilt sich wie folgt:

in Morgen	Neckarkr.	Schwarzwaldkr.	Jaxtkr.	Donaukreis	Würtemberg
Aecker	483335	574648	644444	925909	2628337 **)
Gärten	22741	25097	35482	38183	121504
Weinberge (worunter auch unbebaute)	54116	7079	19131	2393	82921
Wiesen	125702	169575	262050	324279	881607
Weiden	17654	85192	82936	81148	266931
Wälder	301342	592591	506656	518720	1919311
Strassen	27910	31436	38507	35029	132883
Hierzu noch Eisenbahnen					3115
Gebäude	5958	6189	7121	8651	27920
Heiden, Erz-, Thon-Gruben, Steinbrüche	10600	16972	25671	31216	84416
Seen, Flüsse etc.	7461	5683	8460	18630	40236

Die Wohnplätze vertheilten sich 1854 folgendermassen:

	Neckarkr.	Schwarzwaldkr.	Jaxtkr.	Donaukr.	Würtemberg
Städte	38	37	31	30	136
Pfarrdörfer	285	315	287	366	1253
Dörfer	75	159	92	119	445
Pfarrweiler	5	6	27	83	121
Weiler	252	323	1051	1429	3055
Höfe	122	259	495	1614	2490
Einzelne Wohnplätze	309	450	698	500	1957
Summe	1086	1549	2681	4141	9457

Die Wohnplätze waren einander am nächsten im Neckar- und Schwarzwaldkreis, nämlich durchschnittlich 0^{5} Stunden; am entferntesten im Donaukreis, durchschnittlich 0^{35} Stunden.

Die Zahl der Gebäude betrug:

1846: 241581 Hauptgebäude, 118755 Nebengebäude, in Summa 360336, Anschlagwerth nach dem Steuerkataster derselben 183690846 Fl., (nach dem Anschlag der Brandversicherung 1843: 345123800 Fl.)

*) 1 würtembergischer Morgen ist gleich 0,315 Französischen Hektaren oder 1,234 Magdeburger (preussischen) M.

**) Hiervon brach: 515,038 M.

1850: 256680 Hauptgebäude, 125860 Nebengebäude, in Summa 382546 (nach Anderen 384438), Anschlagwerth nach dem Steuerkataster derselben 195977000 Fl., (nach dem Brandversicherungs-Anschlag 415575000 Fl. bei einem Anschlag von 1086 Fl.) Der wahre Werth wird noch höher anzuschlagen sein *).

Menschen kamen auf

	ein Gebäude,	ein Hauptgebäude,
1846:	4^{86}	7^{25}
1850:	4^{66}	6^{94}.

Das Grundeigenthum vertheilt sich im

	Neckarkr.	Schwarzwaldkr.	Jaxtkr.	Donaukr.	Würtemberg	
in	1610457	1390196	1118898	886428	5005979	
abgegrenzte Grundstücke oder Parzellen, so dass kommen:						
auf 1 Einw.	3^{19}	2^{86}	2^{80}	2^{14}	2^{77}	Parzellen od.
	2^{09}	3^{11}	4^{09}	4^{81}	3^{43}	Morgen;
auf 1 Fam. v. 4-5 Pers.	10	15	20^{1}	22^{7}	16^{5}	Morgen.

Grössere Güter werden seltener. Man zählte 1853 Güter von 50—100 Morgen 2737, von 100—200 Morgen 1163, von 200 und mehr 1032.

Politische Gemeinden (Schultheissen-Aemter) giebt es

im	Neckarkr.	Schwarzwaldkr.	Jaxtkr.	Donaukr.	Würtemberg	
I. Klasse: (von mehr als 5000 Einw.)	5	4	2	3	14	
II. Klasse: (von mehr als 1000 Einw.)	159	118	123	90	490	
III. Klasse: (von weniger als 1000 Einw.)	235	392	303	479	1409	
Summa	339	514	428	572	1913.	
Es beträgt die durchschnittliche						
Grösse	2649	2946	3809	3472	3234	Morgen,
Bevölkerung	1235	863	876	722	906	Einwohn.

Es giebt

im	Neckarkr.	Schwarzwaldkr.	Jaxtkr.	Donaukr.	Würtemberg	
Oberämter:	17	17	14	16	64	
und beträgt deren durchschnittliche						
Grösse	62178	89087	116461	124141	96692	Morgen,
Bevölkerung	29473	26110	26779	25840	27082	Einw.,
Entfernung v. d. Oberamtsstadt	1^{41}	1^{69}	1^{93}	1^{99}	1^{76}	Stunden.

Bevölkerung. Im Jahre 1842 hatte Würtemberg eine ortsangehörige Bevölkerung von 1713518 Seelen. Dieselbe stieg mit einer Durchschnitts-Zunahme von 15000 Seelen jährlich bis zum Jahre 1845, wo sie 1762700 betrug. Im Jahre 1846 trat eine Abnahme von 10162 Seelen ein, worauf die Bevölkerung allmählich wieder stieg, bis sie 1851 1814752 zählte. Von da ab nahm sie in Folge zunehmender Auswanderung ab und belief sich Ende 1852

im	Neckarkr.	Schwarzwaldkr.	Jaxtkr.	Danaukr.	Würtemberg	
auf	501034	443872	374913	413444	1733263	Seelen.

*) Der Mobiliarwerth ist mindestens eben so hoch anzuschlagen als der Gebäudewerth, indem bei Brandfällen die Ersatzsummen mit Beirechnung des Geretteten, für Gebäude und Mobilien fast dieselben sind.

Zu Anfang 1852 hatte noch betragen
die Bevölkerung der Städte 400191, der Landgemeinden 1399213, im Ganzen 1809404. (Die städtische Bevölkerung wächst schneller als die ländliche.)

Die stärkste Bevölkerung hatten die Oberämter:
Kannstadt 13806, Esslingen 11788, Ludwigsburg 11719 Einwohner.

Die schwächste:
Münsingen 2182, Waldsee 2641, Leutkirch 2656.

Die ortsangehörige Bevölkerung der grösseren Städte war 1846 folgende:

Stuttgart	29698 *),	Reutlingen	11802,	Ludwigsburg	6918,
Ulm	15226,	Tübingen	7970,	Hall	6766,
Heilbronn	9637,	Esslingen	7902,	Rottenburg	6515.

Auf einer Quadratmeile hatten gelebt
1842: 4822, — 1844: 4906, — 1851: 5121 Einwohner; im Jahre 1852 lebten darauf:

im Neckarkr.	Schwarzwaldkr.	Jaxtkr.	Donaukr.	Würtemberg
8279	5119	4016	3636	4892.

Eine Detailaufnahme der Bevölkerung findet nur alle 12 Jahre statt. Die letzte, von 1846, giebt folgendes Resultat:

Familien	383135,	Verehelichte	559037,	Unverehelichte	1099985,
Wittwer	33415,	Wittwen	57854,	Geschiedene	2247.

Familien gab es 1852

im Neckarkr.	Schwarzwaldkr.	Jaxtkr.	Donaukr.	Würtemberg
105592	100581	81049	87261	374483.

Nach den Geschlechtern zählte man

	männliche	weibliche Individuen
1842:	837615	871052
1852:	838275	894988

Es waren ferner alt:

	über 14 Jahre		unter 14 Jahre		
	männliche	weibliche	männliche	weibliche	an welchem Verhältnisse die Auswanderung Schuld ist.
1846:	584797	609536	274327	283844	
1852:	561997	608954	276278	286034	

In Beziehung auf das religiöse Bekenntniss zählte man:

	evangelische	katholische	andere Christen	Israeliten
1846:	1208025	531566	591	12356.

Diese vertheilten sich 1846 auf die einzelnen Kreise also:

	Neckarkreis	Schwarzwaldkreis	Jaxtkreis	Donaukreis
Evangelische	452331	345063	267856	142775
Katholische	31965	128710	114614	256277
Andere Christen	414	53	32	92
Israeliten	2701	1953	5095	2607
	487411	475779	387597	401751

Am meisten Evangelische (99 pCt.) leben in den Oberämtern:
Schorndorf, Maulbronn, Urach, Marbach, Vaihingen, Kirchheim, Neuenbürg, Kalv.

Am meisten Katholiken (99 pCt.) in den Oberämtern:
Waldsee, Saulgau.

Am meisten Israeliten (7 pCt.) in dem Oberamte Horb.

Der in Würtemberg begüterte Adel besteht aus standesherrlichem mit 17 Fürsten und 15 Grafen, und ritterschaftlichem mit 15 gräflichen und 69

*) ortsanwesend: 48685.

freiherrlichen und 10 adeligen Familien, welche aus 31 Grafen, 80 Freiherren und 48 Adeligen, welche Besitzungen haben, bestehen.

Von den 383135 Familien des Jahres 1846 lebten

vom Feldbau	von Gewerbe und Handel	von Beidem*)
172028	184238	40000.

Der alle 6 Jahre erneuerte Gewerbekataster giebt folgende Zahlen: 1846, Handwerker 125665, Kleinhändler 11799, Grosshändler 4740, Fabrikanten 505, Mühlenbesitzer 5167, Wirthe 12420, Bierbrauer 9624.

Bewegung der Bevölkerung. Die höchste Summe der Geburten in den letzten 12 Jahren war 75456 (1843), die niederste 62804 (1851—1852). Unter den letzteren waren 32206 männliche, 30598 weibliche, 55035 eheliche, 7769 uneheliche. 1844—1845 waren es 38628 männliche, 36175 weibliche, 66302 eheliche, 8501 uneheliche.

Es waren somit von 1000 Geburten
1851—1852: 877 eheliche, 123 uneheliche; eine Geburt kam auf 28 Einw.
1844—1845: 890 - 110 - ; - - - - - 23 -

Was die Geschlechter betrifft, so kamen auf 1000 Mädchen
1851—1852: 1052 Knaben; im unehelichen Verhältnisse 1061, im ehelichen 1002.
1846—1847: 1073 - ; - - - 1075, - - 1052.

Hieraus ergiebt sich eine Abnahme der Geburten im Allgemeinen, der Knaben im Besondern; die Zunahme der unehelichen Geburten und der Mädchen in denselben.

Die höchste Summe der Todesfälle zeigt 1842—1843: 58871, die kleinste 1849—1850: 53233, 1851—1852 waren es 54666.

Es kamen auf 100 Todesfälle Einwohner 1844—1845: 3230, 1851—1852: 3333; auf 1000 Geburten Todesfälle 1844—1845: 721, 1851—1852: 871.

Besonders gross ist die Sterblichkeit der Kinder im ersten Lebensjahre, manchmal bis zu 60 pCt.; als Grund hierfür wird Gleichgültigkeit der Eltern bezeichnet.

Das Verhältniss der einzelnen Kreise war 1850 folgendes:

	Neckarkr.	Schwarzwaldkr.	Jaxtkr.	Donaukr.
Auf 1000 Lebende Geburten:	33^{5},	32^{7},	32^{6},	40^{1}.
Auf 1000 Lebende Sterbefälle:	10^{6},	12^{2},	14^{0},	12^{2}.
Auf 100 Geburten uneheliche:	28^{7},	29^{0},	28^{3},	33^{8}.

Ein- und Auswanderung. Die Einwanderung schwankte 1841 bis 1852 zwischen 798 (1851—1852) und 1090 (1844) und betrug durchschnittlich: 860.

Bei der Auswanderung fand in den letzten 3—4 Jahren eine bedeutende Zunahme statt. Im Jahre 1842 hatte der Ueberschuss der Auswanderer über die Einwanderer 570 betragen; derselbe stieg allmählich, bis er sich 1845—1846 auf 1882 belief. Die zwei nächsten Jahre zeigten die bedeutenden Summen von 6040 und 7934; dann sank der Ueberschuss wieder auf 2459, bis er sich 1849—1850 wieder auf 5280 und 1851—1852 gar auf 13767 erhob. Diese letzte Summe hat in den jüngsten Jahren bedeutend zugenommen; denn vom Januar bis Mai 1854 rechnete man bereits 16000 Auswanderer. Der Durchschnitt 1842—1852 giebt 4104 für das Jahr.

Die Summe von 13767 für 1851—1852 vertheilt sich also:

Neckarkreis	Schwarzwaldkreis	Jaxtkreis	Donaukreis
5414	3992	2417	1944.

*) Viele Bauern treiben auch Gewerbe, manche Gewerbtreibende auf dem Lande und in kleineren Städten den Landbau.

Die bedeutendsten Contingente hierzu lieferten die Oberämter:

Leonberg 692	Herrenberg 427	Böblingen 526
Urach 408	Stuttgart 502	Esslingen 419.

Männer waren es 7482, Weiber 6285.

In Beziehung auf die einzelnen Gewerbe giebt 1849 folgendes Verhältniss: Auswanderer 3593, darunter:

Handarbeiter 208,	Schuster 65,	Schneider 52,
Landwirthe 183,	Schreiner 57,	Bäcker 51.

Im Allgemeinen bemerkt man immer nach Missjahren eine gesteigerte Auswanderung, so nach 1817, 1832, 1846, 1853. In den ersten 5 Monaten von 1854 sind allein nach Nordamerika 15981 Personen ausgewandert.

Was das Vermögen betrifft, welches die Auswanderer mit sich nahmen, so hatten 1850: 100—200 Fl. $^{8}/_{20}$, 200—600 Fl. $^{8}/_{20}$, 600—9000 Fl. $^{5}/_{20}$, woraus hervorgeht, dass die Mehrzahl der Auswanderer Unbemittelte waren.

Landesabwesend waren 1851: 34414 Einw. oder 2 pCt., worunter ebenfalls Ausgewanderte sich befinden möchten.

Vermögensstand. Der Vermögensstand Würtembergs mag sich bis 1848 aus den nachfolgenden Ziffern entnehmen lassen; neuere Angaben fehlen.

Das bei Verheirathungen zusammengebrachte Vermögen hatte betragen:

1841—1842:	26290461 Fl.	Das Sinken dauert noch fort.
1844—1845:	30876200 -	
1847—1848:	28680514 -	

Bei Todesfällen und Vermögens-Uebergaben wurden vertheilt:

1841—1842: 44385502 Fl.	1845—1846: 38886248 Fl.
1843—1844: 46450215 -	1847—1848: 42314525 -

Wegen Ueberschuldungen wurden an die Gläubiger vertheilt: 1832—1833: 1814884 Fl., 1847—1848: 14324958 Fl., oder 1848 auf 1 Gantung 9961 Fl. 1841—1842: 3981457 Fl.

Da im Jahre 1848 die Anzahl der Gantungen 1438 betrug, während sie 1852 4291 war, so wird auch die vertheilte Summe um ein Bedeutendes gewachsen sein.

Die Anzahl der Inventirungen und Theilungen blieb sich von 1841—1848 fast gleich; das Maximum derselben betrug 37294 (1843—1844), das Minimum 33544 (1845—1846). Der durchschnittliche Vermögens-Betrag einer Theilung war 2036 Fl.

Der Stand der bei den Gemeinderäthen und Gerichtshöfen angezeigten Hypothekarschulden war folgender:

1841—1842:	17334443 Fl.	Von jetzt an: allmähliche Zunahme.
1845—1846:	26189544 -	Von da ab: rasches Sinken.
1847—1848:	18851183 -	

Ein gleiches Verhältniss zeigen die Heimzahlungen. Sie waren:

1841—1842: 15014036 Fl.,
1845—1846: 19142919 -
1847—1848: 14973578 -

Der Zinsfuss bei Privat-Anlehen, welcher 1830—1840 meist 4 pCt. war, beträgt jetzt (1854) wieder 5 pCt.

Auf den Vermögensstand der einzelnen Kreise lässt sich aus folgenden Zahlen des Jahres 1847 einigermassen ein Schluss ziehen:

			Neckarkr.	Schwarzw.	Jaxtkr.	Donaukr.
Anzahl der Einwohner:			489597	475297	389883	404566
Activ-Vermögen	bei Inventuren und Theilungen:	Fl.	25398645	17503403	12163530	15938461
	bei Vermögensuntersuchungen u. Ganten:	Fl.	5349662	3303188	1265560	4406548

		Neckarkreis.	Schwarzw.	Jaxtkreis.	Donauk.
Hypothekarisch versicherte Anlehen	aufgenommene:	Fl. 5406423	4094098	3669334	5681328
	getilgte u. gelöschte:	4378088	3278064	2730506	4586920

In den Schuld-Verhältnissen der Einwohner Würtembergs ist, wie schon oben bemerkt, eine bedeutende Verschlimmerung eingetreten. Es betrug nämlich die Anzahl der Gantungen:

1841: 963 (nach Pfeifer 1208), 1847: 2300,
1844: 1386 1852: 4291!

In den einzelnen Kreisen war das Verhältniss:

	Neckarkreis	Schwarzwaldkreis	Jaxtkreis	Donaukreis
1841:	285	260	247	171
1844:	358	437	396	195
1847:	487	827	445	541
1852:	1271	1523	907	590

Im Jahre 1852 hatten die meisten Gantungen — und zwar auf 10000 Einwohner — die Oberämter: Oberndorf 56, Baknang 50, Weinsberg 49, Rottweil 56, Nürtingen 49.

Die wenigsten: Leutkirch 4^{5}, Wangen 4^{8}, Laupheim 5^{4}, — während die höchsten Beträge in den Jahren 1841—1847 waren:

Weinsberg 19^{7}, Nagold 16^{4}, Oberndorf 15, Gaildorf 14^{6}.

Nach den Standes-Verhältnissen betrachtet trafen in den Jahren 1840—1847 die Gantungen:

2213	Landbautreibende u. Viehzüchter,	580	Wirthschafttreibende,
4814	zünftige Handwerker,	587	Bedienstete,
958	unzünftige Handwerker,	127	von sonstigen Erwerbsquellen Lebende,
41	Fabrikanten,		
592	Handeltreibende,	1597	Personen von unbekannt. Stand.

Unter zu Grundelegung der Special-Gewerbe-Statistik von 1839 betragen die Procente der Gantungen von 1840—1847 bei den

Fuhrleuten 23^{4},	Schildwirthen 9,	Nagelschmieden 6^{3},	Leinwebern 2^{9},
Tuchmachern 18^{5},	Schäfern 8^{3},	Strumpfwirkern 6,	Krämern 3^{2},
Zeugmachern 10^{8},	Schlossern 6^{6},	Dagegen bei den	Wagnern 3^{3},
Rothgerbern 9^{2},	Drechslern 6^{4},	Küblern 2^{6},	Seilern 3^{7}.

In Folge der vielen Auswanderungen und der Zwangsverkäufe bei Gantungen sind die Güterpreise sehr gesunken.

Unterricht. Ein jeder Würtemberger ist verpflichtet, die Schule zu besuchen, und es werden wohl sehr wenige Individuen der neueren Generation vorhanden sein, die nicht wenigstens nothdürftig lesen und schreiben können, was sich daran abnehmen lässt, dass die in den letzten Jahren zugewachsenen Rekruten in Beidem bewandert waren. — Der eigne Trieb ist jedoch namentlich auf dem Lande und in den ärmeren Klassen ziemlich gering, was in den Jünglingsjahren besonders deutlich an den Tag tritt.

Die Volksschule zählte im Jahre 1845 2337 Schullehrer; nämlich:

	evangelische	katholische	israelit.
I. u. II. Klasse mit 300 Fl. Einkomm. u. mehr	426	226	12
III. Klasse mit 260—299 Fl. Einkommen	724	394	—
IV. Klasse mit 250 Fl. Einkommen	305	250	—
	1455	870	12

Die Zahl der evangelischen Schulkinder betrug 1830:
75040 Knaben,
80310 Mädchen.

Im Jahre 1852 zählte die katholische Kirche 1143 Lehrer in 793 Schulen.

Der evangelische Volks-Unterricht wird durch 49 Decane und 88 Schullehrer-Conferenz-Directoren (Geistliche der Diöcese) geleitet, der katholische durch 35 Schul-Inspectoren.

Der Mittel-Unterricht wird an 6 Gymnasien mit 53 Klassen, 78 Haupt- und 17 Fachlehrern; 4 Lyceen mit 17 Klassen, 20 Haupt-, 5 Fachlehrern; 8 höheren Real-Anstalten mit 40 Klassen, 54 Haupt- und 10 Fachlehrern, und 55 niederen Realschulen ertheilt.

Von diesen zählte das Gymnasium zu Stuttgart 1851: 481, das zu Ulm 1853: 208 Schüler.

Unterricht in der Gymnastik (Turnen) wird an vielen Anstalten, auch solchen für Mädchen, ertheilt.

Der Stand der Landes-Universität Tübingen war in den letzten Jahren folgender:

Facultät.		Sommer 1851.	Winter 1851-52.	Sommer 1852.	Winter 1852-53.	Sommer 1853.	Winter 1853-54.	Professoren. 1853.	Privat-docenten
Evangelische Theologie *)	Würtemberger:								
	im Seminar	87	56	83	54	123	54	5 ordentliche	3
	in der Stadt	34	49	47	52		44		
	Ausländer . . .	31	36	34	35	28	24		
Katholische Theologie	Würtemberger:								
	im Wilhelmsstift	98	60	91	60	111	63	5 ordentl.	2
	in der Stadt	20	23	24	24		26		
	Ausländer . . .	27	38	42	55	45	37		
Rechtswissenschaft	Würtemberger	166	162	164	147	141	138	8 ordentl.	3
	Ausländer . . .	21	15	17	24	32	27		
Medicin	Würtemberger	108	109	112	115	98	106	7 ordentl. 4 ausserordentl.	7
	Ausländer . . .	23	17	21	22	22	8		
Philosophie *)	Würtemberger	91	154	89	158	88	166	7 ordentl. 9 ausserordentl.	9
	Ausländer . . .	12	8	14	10	10	8		
Staatswissenschaft	Würtemberger	45	42	34	36	37	39	5 ordentl.	1
	Ausländer . . .	3	1	2	3	3	2		
	Summa	766	770	774	795	738	742	37 ordentl. 13 ausserordentl. und 6 Fachlehrer.	25

*) Die neu aufgenommenen Theologen des Seminars werden im ersten Semester der philosophischen Facultät zugeschrieben.

Die Akademie in Hohenheim, welche für 100—120 Studirende eingerichtet ist, zählte:

		1850—51	1851—52	1852—53	1853	1853—54
Landwirthe	Würtemberger	37	41	35	31	38
	Ausländer	48	69	51	49	52
Forstwirthe	Würtemberger	16	12	10	10	11
	Ausländer	3	2	5	3	5
	Summa	104	124	101	93	106
Lehrer		10	9	8	?	13

Die Pension (für Unterricht und Wohnung) per Semester beträgt für den

Landwirth	Würtemberger	50 Fl.	Forstwirth	Würtemberger	30 Fl.
	Ausländer	100 Fl.		Ausländer	100 Fl.

(Siehe die Tabelle Seite 51.)

Vereine zur Hebung des Unterrichts.

Namen.	Seit	Mitglieder.	Zweck.
Volksschullehrer-Verein .	1840	1500	Besprechung der Interessen der Volksschule in jährlichen Versammlungen.
Reallehrer-Verein . . .	1848	—	Hebung der Realschule und Unterstüzzung der Angehörigen der Lehrer.
Volksschriften-Verein . .	1844	1800 (im Jahre 1845)	Verbreitung nützlicher Volksbücher. Der Verein hat 1847 35 Volksschriften in 57478 Exemplaren verbreitet. 350 Lese-Vereine hatten sich ihm angeschlossen.

Wissenschaft. Literatur. Kunst. Neben den Anstalten zur Pflege der Wissenschaft, welche bereits im Capitel vom Unterricht angeführt wurden, sind die zu gleichem Zweck gegründeten Vereine zu nennen.

Der ärztliche Verein versammelt sich jährlich zwei Mal zur Besprechung von Fachgegenständen, giebt das medicinische Correspondenz-Blatt heraus und ist mit einer Unterstützungs-Kasse verbunden. Er wurde 1832 gegründet, zählte bis 1847 durchschnittlich 350 Mitglieder, welche Anzahl durch die Zeitstürme und das Ausscheiden der Thier-, Wundärzte und Apotheker in eigene Vereine 1852 auf 287 herabsank, worunter 272 Aerzte, 5 Wundärzte, 4 Apotheker, 1 Thierarzt.

Der seit 1836 bestehende wundärztliche Verein giebt eine Monatsschrift für Wundärzte und Geburtshelfer heraus und hält eine jährliche Versammlung.

Der thierärztliche Verein besteht seit 1838, hält eine jährliche Versammlung, giebt das Repertorium für Thierheilkunde heraus und bestand 1851 aus 247 Mitgliedern, worunter 50 Ausländer.

Der Verein für vaterländische Naturkunde wurde 1844 gegründet; er hält eine jährliche Versammlung, giebt die naturwissenschaftlichen Jahreshefte heraus und bestand 1850 aus 335 Mitgliedern.

Das Naturalien-Cabinet in Stuttgart hat in den letzten Jahren durch mehrere von Plouquet ausgestopfte Thiere eine wesentliche Bereicherung erfahren. Das Geschick dieses ausgezeichneten Künstlers ist bekanntlich bei der Londoner Ausstellung anerkannt worden.

Der historische Verein für das Fränkische Würtemberg wurde 1846 gegründet und hat seither 7 Hefte herausgegeben.

Der Stuttgarter literarische Verein, dessen Mitglieder über ganz Europa verbreitet sind, giebt ältere interessante Werke der deutschen und

Anstalten für besondere Zwecke.

Namen.	Ort.	Lehrer. 1849.	Zöglinge oder Schüler.	Bemerkungen.
5 evangel. geistliche Seminarien . . .	Tübingen	12	100	
	Blaubeuren	5	25	
	Maulbronn	5	30	
	Schönthal	5	28	
	Urach	5	30	
1 katholisches Priester-Seminar . .	Rottenburg	3	40—50	
3 katholische Convicte	Tübingen	6	174	
	Ehingen	2	76	
	Rottweil	2	76	
2 evangel. Schullehrer-Seminare	Esslingen	4	—	
	Nürtingen	3	—	
1 kathol. Schullehrer-Seminar. . .	—	3	—	
1 Thierarzneischule	Stuttgart	6	49	worunter 9 Ausländer; 39 im I. Curs, 10 im II.
1 Kunst-Lehranstalt	Stuttgart	4	—	
1 polytechnische Schule	Stuttgart	20	150—200	im Sommer 1851: 123 Schüler, davon für Mechanik 76, Chemie 21, Lehrstand 16, Handel 15. — 5 Curse.
1 Winter - Baugewerkschule . . .	Stuttgart	11	102	im Winter 1850, worunter Stuttgarter 24, aus den Kreisen: 26, 18, 18, 20.
4 Ackerbauschulen	Hohenheim	2	12	
	Kirchberg	2	12	
	Ellwangen	2	3	
	Ochsenhausen	2	3	
1 Garten- und Obstbauschule	Hohenheim	1	6	
1 Wiesenbauschule		1		
1 Waldbauschule .	Ellwangen	1	16	
Handels - Lehranstalten in	Stuttgart	—	—	
	Ulm	—	—	
1 Hebammenschule	Stuttgart	2	94	aus den einzelnen Kreisen: N. 29, Sch. 25, J. 20, D. 20 Schülerinnen.
Höhere Töchterschulen: Katharinen - Institut	Stuttgart	14	320	ferner 9 Lehrerinnen und 5 Erzieherinnen.
3 Privat-Institute	Stuttgart	14	326	
		11	150	
		9	250	
7 Institute in	Heilbronn, Canstadt, Reutlingen, Urach, Friedrichshafen	—	—	
		—	—	
		—	—	
		—	—	

fremden Literatur heraus. Er hat seit seinem Bestehen deren 31 veröffentlicht.

Die öffentliche Bibliothek in Stuttgart besitzt 200000 Bände, 3600 Handschriften und 120000 kleinere Schriften, nebst 17000 Münzen, worunter 5300 würtembergische. Die Tübinger Bibliothek zählt 100000 Bände.

Würtemberg besass 1851 118 Druckereien, worunter 26 in Stuttgart, 8 in Reutlingen, 6 in Tübingen, 4 in Ulm.

Es bestanden 95 politische und 54 nichtpolitische Zeitschriften. Von den ersteren kamen auf Stuttgart 10, auf Ulm 6, auf Reutlingen und Esslingen 3.

Von den letzteren kamen 38 auf Stuttgart. Es waren gewidmet: der Theologie 13, der Pädagogik 9, der Belletristik 7, der Land- und Forstwirthschaft 5, der Medizin 4, der Jurisprudenz und den Moden je 3, den Naturwissenschaften, der Geschichte und Technologie je 2.

Die Abonnentenzahl einiger Zeitschriften war 1852—53:

Schwäbischer Merkur	9000	Beobachter (d.) . . .	2000
Staats-Anzeiger . . .	5600	Heilbronner Tagblatt .	1600
Ulmer Landbote . .	5000	Ulmer Schnellpost (d.) .	1200
Ulmer Anzeigeblatt .	3100	Neckar-Dampfschiff (d.)	1200
Neues Tagblatt . . .	4000	(Die mit einem (d.) bezeichneten sind demokratisch.)	

Buchhandlungen hatte Würtemberg 1852—53 108, worunter Verlagshandlungen 37, Kunsthandlungen 16, Musikalienhandlungen 10.

Stuttgart zählte 52, Tübingen und Ulm je 8, Reutlingen 7, Heilbronn 5 Buchhandlungen.

Es waren im Gang 41 Schnell- und 90 Handpressen, und bestanden 2 Schriftgiessereien, 4 Stereotypir-, 33 lithographische Anstalten, 2 xylographische Institute, 1 Stahlstich-Druckanstalt.

Mit den Buchhandlungen waren verbunden 11 Leihbibliotheken, 4 Journalzirkel und 2 Musikalien-Leihanstalten.

Die Verlagsthätigkeit des würtembergischen Buchhandels war:

Im Jahre	Erschienene und zu erscheinende Werke	Daran betheiligten sich					
		Cotta	Metzler	Schweizerbart	Laupp	J. F. Steinkopf	Frankh
1849—50	645	mit 59	58	14	28	24	45
1852—53	699	72	66	37	41	38	35

Es werden jährlich für 400000 Fl. Druckpapier verbraucht, und der Bücherverkehr beläuft sich auf 1½ Mill. Fl.

Der würtembergische Alterthumsverein wurde 1843 gegründet und hat sich die Erhaltung und Herstellung würtembergischer Alterthümer zur Aufgabe gemacht. Er besitzt eine Sammlung von römischen und keltischen etc. Alterthümern in Stuttgart und giebt alljährlich Lithographieen etc. von interessanten Alterthümern mit erklärendem Texte heraus.

Der Verein für Kunst und Alterthum in Ober-Schwaben wurde 1841 gegründet und verfolgt ähnliche Zwecke in beschränkterem Kreise.

Ein neuer Alterthums-Verein wurde 1851 in Riedlingen gegründet.

Das Museum der bildenden Künste in Stuttgart, mit welchem eine Kunstlehranstalt verbunden ist, enthält eine Sammlung Gyps-Abgüsse nach der Antike, eine Gemälde-Sammlung älterer und neuerer Meister, unter den letztern namentlich Würtemberger, und eine Kupferstich-Sammlung.

Eine Kunst-Sammlung altdeutscher Holzschnitzereien und Gemälde befindet sich in Rottweil.

Der würtembergische Kunstverein besteht seit 1827 und ist 1846 dem rheinischen Kunstverein beigetreten. Er hat eine jährliche Ausstellung und kauft vorzugsweise von würtembergischen Künstlern Gemälde, welche unter seinen Mitgliedern verloost werden.

Der Verein hat von 1847—51: 13784 Fl. zum Ankauf von Kunstwerken ausgegeben, wovon 1840—46: 52 pCt. und 1847—52: 72 pCt. oder 9900 Fl. für Werke vaterländischer Künstler verwendet wurden. Die Kosten der Ausstellungen von 1847—52 betrugen nach Abzug der Einnahmen 100 Fl. per Ausstellung.

Von 1846—51 wurden 4 Stahlstiche, 1 Lithographie und 1 Galvanographie ausgegeben.

Der Verein für klassische Kirchenmusik beschäftigt sich mit der Aufführung älterer, meist religiöser Musikwerke.

Die profane Musik und die dramatische Kunst wird durch das Stuttgarter Hoftheater mit 38 Schauspielern und Sängern, 40 Choristen, 53 Musikern und 14 Tänzerinnen gepflegt.

Für den Volksgesang sorgen 143 Liederkränze und Sängergesellschaften mit 3289 Sängern, welche seit 1849 einen Sängerbund bilden, der ein jährliches Wettsingen abhält. Es werden jährlich 2300 Liederhefte abgegeben.

Von der Instrumentalmusik ist besonders die weitverbreitete Ausbildung im Fortepianospiel hervorzuheben.

Kultus. Die Anzahl der Pfarrorte in Würtemberg beträgt 1510, nämlich:

Neckarkreis:	Schwarzwaldkreis:	Jaxtkreis:	Donaukreis:
328	358	345	479.

Die evangelische Kirche zählte 1853: 6 General-Superintendenten, 49 Dekane und 942 Geistliche in 884 Ortschaften und kam 1 Geistlicher auf 1211 Einwohner.

Die Gemeinden hatten 62 Seelen bis 6000; die Besoldungen der Geistlichen gingen von 700—2000 Fl.

Ein Hauptzweig des Gustav-Adolf-Vereins besteht seit 1843. Seine Einnahme betrug:

1846:	14800 Fl.	Ein Drittheil davon wurde für Würtemberg verwendet.
1850:	9200 -	
1853:	8736 -	

Er hält eine jährliche Versammlung.

Die evangelische Gesellschaft zur Verbreitung von Tractaten hat 1852 bis 1853: 201187 Tractate vertheilt und 11858 Fl. eingenommen.

Die Bibel-Gesellschaft vertheilte 1852—53: 4789 Bibeln, 3915 Neue Testamente unentgeltlich und 4799 Bibeln, 6143 Neue Testamente gegen Bezahlung, im Ganzen aber seit ihrem Bestehen: 620000 Bibeln und Neue Testamente. Ihre Einnahme war 1852—53: 8260 Fl. — Alljährlich findet ein Bibel- und Missionsfest statt.

Die katholische Kirche, zum Erzbisthum Freiburg gehörig, hat 1 Bischof und 898 Geistliche in 29 Landeskapiteln, 652 Pfarreien, 157 Kaplaneien und 92 beständigen Vikariaten, welche auf 645 Orte vertheilt sind. Ein Geistlicher kommt auf 592 Einwohner.

Der katholische Pius-Verein mit Zweigvereinen besteht seit 1849 und hält eine jährliche Versammlung.

Missionspredigten werden alljährlich gehalten. Die Missionen 1850 in Ellwangen wurden von 15000, die 1851 in Weingarten von täglich 6—7000 Menschen besucht.

Das Institut der barmherzigen Schwestern gewinnt immer mehr Ausdehnung. Es besteht in Ehingen, Gmünd, Rottweil, Rottenburg, Steinbach. Ehingen hatte 1853: 15 barmherzige Schwestern, welche im Laufe des Jahres 40 Spitaliten, 60 kranke Reisende und 93 Familien pflegten.

Die Reformirten haben eine Kirche in Stuttgart.

Die Brüdergemeinden (in Kornthal) haben 2 Pfarreien.

Die Deutschkatholiken haben nur noch 2 Gemeinden, in Stuttgart und Ulm.

Der israelitische Kultus zählt 48 Kirchengemeinden mit 19 Geistlichen. Ein Geistlicher kam auf 650 Israeliten.

Wohlthätigkeits-Anstalten. Die für die Armen jährlich ausgegebene Gesammtsumme wird also berechnet:

Unterstützungen aus öffentlichen Kassen . . .		874822 Fl.
von Ortsfremden erbettelt	in den Städten .	462000 -
	in den Dörfern .	462000 -
für Ortsarme gesammelt		100000 -
Also zum mindesten an unabverdientem Gelde		1898822 Fl.

Im Jahre 1819 zählte man 64896 hülfsbedürftige Arme; im Jahre 1849 betrugen die amtlich erhobenen unterstützten Armen: 57209. Diese erhielten an regelmässigen Unterstützungen: 660670 Fl., an unregelmässigen: 214152 Fl.

Die Wohlthätigkeits-Anstalten in Würtemberg stehen nicht in dem Zusammenhang, welchen sie haben sollten, um sich gegenseitig an die Hand gehen, in einander greifen zu können. In zahllosen Anstalten aller Art wird viel Geld für Miethen, Beamte, Dienstboten etc. zersplittert, was durch Vereinigung kleinerer, nicht lebensfähiger Institute erspart werden könnte.

Der Central-Wohlthätigkeits-Verein in Stuttgart, welcher seit 1818 einen regelmässigen Staatsbeitrag von 6000 Fl. und seit 1830 von 8000 Fl. hatte, erhält seit 1839 regelmässig 12000; der ausserordentliche Staatsbeitrag, welcher sich 1836—37 auf 2000 Fl. belief, ist 1852 auf 29000 Fl. gestiegen. Die Gesammt-Einnahmen des Vereins beliefen sich 1851 auf 55920 Fl., womit er in 153 Gemeinden 4014 Familien und 298 Einzelne unterstützte. Sein Ausschuss besteht aus 33 Mitgliedern.

Um ihm in Aufsuchung und Würdigung der Unterstützungsbedürftigen an die Hand zu gehen, bestehen zahlreiche Bezirkswohlthätigkeits-Vereine, deren Mitglieder Freiwillige sind.

Der Stand einiger derselben war folgender:

Bezirk.	Jahr.	Einnahme. Fl.	Ausgaben. Fl.	Bemerkungen.
Nürtingen	1851	—	1100	
Waiblingen	1847	1188	1177	
auf den Fildern	1846—47	2038	1775	für Brod, Spinner- und Weberlohn.
Gmünd	1850	1734	1768	
Esslingen	—	3120	—	
Metzingen	—	1140	1111	
Kirchheim	1849	4000	3831	für Brod, Stricker- und Weberlohn.
Stuttgart	1853	9183	10248	für Holz, Speisen, Recepte, Spinnerlohn.

Unter den Wohlthätigkeits-Anstalten für besondere Zwecke stehen die Armenhäuser oder Spitäler (meist auf milden Stiftungen beruhend) oben an, worin Greise, Kranke, Sieche aufgenommen werden. Ihre Anzahl beträgt 567 mit 9—10000 Spitaliten.

Der Stand einiger derselben ist folgender:

Name und Ort.	Jahr.	Einnahme. Fl.	Ausgaben. Fl.	Spitaliten.	Bemerkungen.
Bürgerspital in Stuttgart	1852	v. d. Stadt 5000	35000	230 worunter 33 Geisteskranke.	für alte und kranke Bürger von Stuttgart.
Bürgerspital in Ulm .	18$\frac{52}{53}$	84209 darunter v. d. Stadt 13117	92495	209	wie bei Stuttgart 11 epileptische.
Bürger-Hospital in Heilbronn	—	—	6000	65	wird von der Stiftungspflege unterhalten.
Hospital in Esslingen	—	—	—	68	nämlich: 18 Kost u. Wohnung, 19 Wohnung, 31 Kost u. Wohnung in Familien.
Armen- und Krankenhaus in Hall . . .	—	Vermögen 800000	17572	500	
Spital von Wurzach .	—	Vermögen 110350 Einnahme 13253	10480	—	
Spital in Ebingen. .	—	—	3000	29	

Von 18000 hilfsbedürftigen Kindern waren 1845 versorgt: 4411; nämlich in städtischen Anstalten zu Ulm (100), Rottenburg, Gmünd, Biberach, Mergentheim, Ravensburg, Künzelsau etc. über 200, in Privatkosthäusern 2500, in Staatswaisenhäusern 650, in 22 Rettungs-Anstalten 1061. 1852 waren es ohne die Waisenhäuser: 1126 Kinder, wovon 647 Knaben und 479 Mädchen. Die Kosten eines Kindes werden auf 40—50 Fl. berechnet. Der Stand der Rettungshäuser ist folgender:

(Siehe die Tabelle Seite 56.)

Ausserdem giebt es 2 Staats-Waisenhäuser in Stuttgart und Weingarten, welche mit Schullehrer-Seminarien verbunden sind. Von den 555 Waisen, welche 1852—1853 in denselben waren, kamen aus dem

Neckarkreis	Schwarzwaldkreis	Jaxtkreis	Donaukreis
170	136	121	128

Name und Ort.	Gründung.	Kinder.	Einnahmen. Fl.	Ausgaben. Fl.	Schulden 1844. Fl.
Paulinenpflege in Stuttgart, O.	1820	56	—	—	—
Paulinenpflege in Winnenden	1823	91	6489	5994	6142
Kornthal	1823				
Schlotwiese	1829	178	9495	10685	1875
Wilhelmsdorf	1830				
Tuttlingen	1825	60	3279	3081	7521
Paulinenpflege in Kirchheim, O.	1826	45	2411 d.	2700 d.	8000
Stammheim	1828	72	3241	2816	1848
Marienpflege in Ellwangen, O.	1831	100	—	5640	0
Mathildenstift in Ludwigsburg	1835	60	3287	3244	2064
Lichtenstern	1836	54	8435	9056	13183
Reutlingen (Fluorn)	1840	50	—	—	20480
Wilhelmshülfe in Göppingen	1839	58	3164	2965	3100
Sophienpflege in Lustnau	1840	100	5779	5649	3100
Augustenhilfe in Ebingen	1840	30	1824	1552	7079
Herbrechtingen	1841	34	1608 d.	2040 d.	6590
Wilhelmspflege in Plieningen, O.	1841	70	5644 d.	4260 d.	2050
Wilhelms-Anstalt in Hall	1841	26	2263 d.	1560 d.	850
Tempelhof	1843	45	6407	6256	8000
Katharinen-Institut in Ulm	—	157	—	13396	—
St. Nikolauspflege in Gundelsheim, k.	—	36	3416	2313	—
Dörzbach	—	12	—	—	—
Piuspflege in Baindt, k.	—	—	—	—	—
Wilhelmspflege in Esslingen, i.	—	25	—	6110	—
		1359 *)	66742	95317	91803

Bemerkungen.

d. durchschnittlich.
e. evangelisch.
k. katholisch.
i. israelitisch.
P. Privat-Anstalt.
O. officielle Anstalt.

Die Zahlen-Angaben sind zwar von verschiedenen Jahren, dürften aber doch ein annäherndes Bild geben.

Die Anstalten sind in 17 Oberämtern und vertheilen sich auf die Kreise wie folgt:
Neckarkreis 9,
Schwarzwaldkreis 5,
Jaxtkreis 6,
Donaukreis 4.

Katholische 2,
Israelitische 1.

Die Privat-Vereine (Frauen-Vereine, welche an der Spitze der Mehrzahl dieser Anstalten stehen) bestehen aus 6, 8, 12, 18 Mitgliedern.

Der Normalstand ist folgender:

	Zahl der Waisen	Darunter werden auf dem Lande erzogen	Einnahmen 1849—50 Fl.	Ausgaben Fl.	Vom Staate Fl.
Stuttgart	328	153	35299	34067	16000
Seminar	36	—			
Weingarten	292	53	36887	32235	25063
Seminar	36	—	2580	2715	—

*) Seit obiger Berechnung sind einige neue Anstalten entstanden.

Der Stand der Kinderheil-Anstalten ist folgender:

	Gründung	Kinder	Unentgeltlich	Geheilt	Gestorben	Einnahme Fl.	Ausgabe Fl.	Schuld
Olga-Heilanstalt in Stuttgart . . .	1842	1852—53 455	192	408	29	5165	4029	11800
Kinder-Heilanstalt in Ludwigsburg	—	1847—48 105	18 ganz 69 halb	63	8	6778	6754	—
Paulinen-Institut (orthopädisch) in Stuttgart . . .	—	1852—53 35	—	12	—	2800	1800	—

Kleinkinder-Bewahranstalten gab es 1847 in 103 Gemeinden mit 3227 männlichen, 3620 weiblichen Individuen, worunter 3904 ganz arme Kinder.

Findelhäuser hat Würtemberg keine, auch ist noch kein Wunsch darnach ausgesprochen worden.

Taubstummen- und Blinden-Anstalten giebt es in

	Pfleglinge	Einnahme Fl.	Ausgabe Fl.	Bemerkungen
Wilhelmsdorf, T. . . .	1851—52 18	1714	1880	unter den 18 5 Erwachsene.
Winnenden, T.	1849—50 26	—	—	für Kinder.
Lustnau, T.	—	—	—	
Ulm (Stammelnde) . .	1851—52 68	—	—	davon geheilt 20, gebessert 11.
Gmünd, Bl.	1849—50 43	6819 vom Staat	—	
Esslingen, Bl.	1849—50 6	1415 vom Staat	—	
Nürtingen Bl.	1849—50 10	1563 vom Staat	—	
Stuttgart, Bl..	1850 10	—	—	für Kinder.

Anstalten für schwachsinnige Kinder giebt es in

Mariaberg . . mit 61 Kindern (1852), worunter 14 Ausländer,
Winterbach . - 50 -
Solitude . . - 9 -
Bondorf } - 40 -
Göppingen }

Staats-Irrenhäuser sind in

	Kranke 1848—49	Kranke 1845—46	Männer	Weiber	worunter geheilt	gebessert	gestorben
Winnenthal	111	178	110	68	21	37	7
Zwiefalten	158	—	—	—	unheilbare.		

Die Kosten sind in

	I. Klasse	II. Klasse	III. Klasse	Ermässigte Preise	Staatsaufwand
Winnenthal	438 Fl.	292 Fl.	182 Fl.	100 Fl.	7940 Fl.
Zwiefalten	365 -	250 -	150 -	136 bis 100 Fl.	11500 -

Privat-Irrenanstalten giebt es in

Schorndorf mit 14, Pfullingen mit 20, Esslingen mit 10 Kranken, Boll, Christofsbad.

Es ist nach derselben Zählung die Zahl

	im Neckarkr.	Schwarzwaldkr.	Jaxtkr.	Donaukr.	Würtemb.
der Blinden	435	398	396	353	1582
Taubstummen	535	495	478	343	1851
Geisteskranken	627	521	395	463	2006
Kretinen	1062	1001	1110	490	3663

Belehrungs-Anstalten für Arme:

2 Schullehrer-Seminare in Stuttgart und Weingarten, eine dritte Schullehrer-Anstalt seit 1850 in Lichtenstern mit 28 Zöglingen.

2 Armen-Ackerbauschulen: auf dem Dikehof seit 1850 mit 9, in Liebenstein seit 1851 mit 12 Knaben.

Oertliche Armenbeschäftigungs-Anstalten zählte man 1847 35 mit 1598 Arbeitern.

Industrie-Schulen zählte Würtemberg 1817 40, 1848—1849 1071 mit 3873 männlichen und 46707 weiblichen Schülern, worunter über die Hälfte Arme. Die Anzahl derselben hat sich seitdem bedeutend vermehrt. Unter der Leitung des Central-Wohlthätigkeits-Vereins stehen 20 Industrie-Schulen mit 1063 Kindern, für welche jener ca. 12000 Fl. jährlich verwendet. Die Hauptbeschäftigung in denselben ist Nähen, Stricken, Strohflechten, Schuhflechten, Weisssticken.

Die ersten Anstalten dieser Art sind:

die Stroh-Manufactur in Schramberg, mit 500 Arbeitern, einer Einnahme von 509707 Fl., einer Ausgabe von 40848 Fl. — Die National-Industrie-Anstalt in Stuttgart, mit Vorräthen im Werthe von 30000 Fl. — Die Industrie-Anstalten in Ebingen, wo 2000 Personen jährlich 160000 Fl. verdienen. — Die 16 Industrie-Schulen in Stuttgart, mit 785 Mädchen; die 2 in Esslingen mit 300 Schülern; die 20 im Oberamt Stuttgart mit 1364 Schülern etc.

Anstalten zur Verminderung oder Regelung des Bettels. Im Jahre 1849 wurde in 700 Orten regelmässig für die Ortsarmen gesammelt, in 1100 dagegen nicht; nach 291 Orten kamen sehr wenige fremde Bettler, nach 1557 sehr viele. Die Durchschnittszahl der fremden Bettler in den Städten belief sich auf 7966 jährlich, oder 23 täglich, wovon jeder circa 30 Kr. erbettelte.

Zur Abschaffung des Bettels, namentlich des Handwerksburschenbettels, haben sich in den letzten Jahren viele Vereine gebildet, von welchen die Durchreisenden Geschenke von 2—6 Kr. erhalten. Die Ausgaben dieser Vereine beliefen sich

in Stuttgart	auf 11045 Fl.	an 60687 Personen,		
- Heidenheim	- 580 -	- 5600	-	
- Wurzach	- 324 -	- 4000	-	
- Friedrichshafen	- 535 -	- 6228	-	etc.

Spar-Anstalten. Hier steht die Würtemberger Sparkasse obenan. Die Einlagen in dieselbe waren von 1841—1847 ziemlich gleich geblieben, während die Rückzahlungen zunahmen. Das Letztere fand 1847—1848 in noch bedeutenderem Maasse statt, während auch die Einlagen abnahmen. Seitdem haben sich die Verhältnisse wieder etwas gebessert.

	Einlagen	in Posten	Rückzahlungen	in Posten	Activa	Passiva
1841—42:	534921 Fl.	15388	338665 Fl.	10089		
1848—49:	298687 -	—	568816 -	—		
1851—52:	466669 -	16117	422937 -	13743	3120086 Fl.	2767163 Fl.

Die Allgemeine Ersparniss-Gesellschaft in Stuttgart hatte 1852 182913 Fl. Activa und 177182 Fl. Passiva.

Ausserdem bestehen zahlreiche Oberamts-Spar- und Oberamts-Hülfs- und Sparkassen. Die bedeutendsten sind:

Oberamt	Grundstock	Einlage	Verzinsung	Anlehen	Procente	Bemerkungen.
Göppingen	76000	bis 2 Fl. 30 Kr.	4 %	bis 500 Fl.	zu 5 %	
Aalen . .	500000	von 2 Fl. an	4½ %	bis 500 Fl.	—	
Neckarsulm	50000	von 2 Fl. 30 Kr. an	—	—	—	
Ellwangen .	16000	30 Kr. — 15 Fl.	3½ %	—	—	
Tettnang .	161000	5 Fl. — 1200 Fl.	4½ %	100–2000 F.	zu 5 %	
Spaichingen	50000	—	5 %	bis 100 Fl.	zu 5 %	
Riedlingen .	—	1 Fl. — 200 Fl.	4 %	—	—	Einlagen Rückbezahlt
Hall . . .	—	30 Kr. — 200 Fl.	—	—	—	1852—53 50947 Fl. · 1852—53 31511 Fl.
Ulm . . .	—	—	—	—	—	1853—54 155971 Fl. · 1853—54 79951 Fl.

Hieran schliessen sich die Gemeinde-Spar- und Leih-Kassen, wie Kanstadt mit einem Grundstock von 15000 Fl., Ulm desgleichen, Biberach und Kirchheim mit 10000 Fl. etc. — und die Privat-Spar-Vereine und Leih-Anstalten, wovon die Künzelsauer einen Grundstock von 113000 Fl., mit Einlagen von 10 Fl. bis 160 Fl. und einer Verzinsung zu 4 pCt. hat; ähnliche bestehen in Stuttgart (3), Ulm, Reutlingen etc.; die Gewerbs-Hülfskassen in Biberach (29000 Fl.), Ludwigsburg (6000 Fl.) etc.; die Frucht-spar- und Leihkasse in Obermarchthal.

Unter den Vereinen zu gegenseitiger Unterstützung stehen die Hülfskassen der Bergwerke und Salinen oben an. Die Anzahl der Genossen in den einzelnen Vereinen der Werke betrug 1845: 1517, das Vermögen 89347 Fl.; die Jahres-Einnahme 17964 Fl.; die Ausgabe für Kranke, Verunglückte, Pensionen, Kranken- und Leichenkosten 13817 Fl. Die Einlagen sind auf 1 Kr. vom Gulden Arbeitslohn festgesetzt.

Die Hülfskasse der Buchdrucker und Schriftsetzer in Stuttgart besteht seit 1815 und hat verschiedene Monats-Einlagen: für Reisegeld 6 Kr., für Kranke 24 Kr., für Invaliden 6 Kr., für Wittwen 12 Kr., für Beerdigungen 4 Kr. Die Einnahmen betragen durchschnittlich 2230 Fl., die Ausgaben 2000 Fl. — Aehnlich sind die Kassen der Gold- und Silberarbeiter in Gmünd, der Buchdrucker in Reutlingen, der Steinbrecher in Altensteig.

In ca. 30 Fabriken bestehen Arbeiterkassen mit Eintrittsgeldern von 6 Kr., 20 Kr. bis 2 Fl. und regelmässigen Beiträgen von 1 Kr. per Gulden Lohn oder 8 Kr. an jedem Zahltage.

Die Zünfte haben mehr als hundert ähnliche Kassen, insbesondere die Schreiner in Stuttgart, die Schuster in Besigheim, die Weber in Leonberg, die Tuchmacher in Göppingen.

Gegen 33 Leichen- oder Begräbnissvereine bestehen in Stuttgart, Reutlingen, Heilbronn, Ulm, Biberach, Kalv etc. mit Einlagen von 3 bis 6 Kr. und Empfängen von 25 bis 50 Fl.

Aussteuer- und Kindbettvereine sind in Stuttgart, Blaubeuren und Esslingen.

Die Versorgungskassen und Unterstützungs-Vereine für

Alte und Kranke, für Wittwen und Waisen sind sehr zahlreich. Mehrere derselben sind officiell (mit O bezeichnet).

Name.	Jahr.	Mitglieder.	Einnahmen.	Ausgaben.	Unterstützte.	Eintrittsgelder. Beiträge.	Vermögen.
			Fl.	Fl.			Fl.
Die geistl. Wittwenkasse. O.	1852—53	973	134636	134223	350 Witt. 164 Wais.	—	446609
Pensions-Anst. für Wittwen v. Civil-Staatsdienern. O.	1852—53	1690	152814	144699	582 Witt. 299 Wais.	—	1708383
Pensions-Kasse d. Volksschullehrer. O.	1851—52	—	50622	48473	296 Lehrer	—	1066490
Id. für Wittwen und Waisen d. Volksschullehrer. O.	1851—52	2377	33819	31030	594 Pens.	—	268938
Pensionskasse d. Lehrer der latein. u. Realanstalten. O.	1852—53	—	8560	13668	23	—	8891
Wittwenkasse d. Lehrer. O.	1852—53	212	7518	6370	16 Witt. 18 Wais.	—	77660
Id. der Offiziere. O.	1853	234	—	—	13 Witt. à 100 Fl. 17 Wais. à 20 Fl.	E. 15 Fl. — 97 Fl. B. 20 Kr. — 2 Fl. 20 Kr.	21000
Id. der Unteroffiziere. O.	1853	404	—	—	9 Witt. à 25 Fl. 4 Wais. à 5 Fl.	E. 5 — 57 Fl. B. 1 Kr. vom Fl. der Löhnung	11500
Id. der Landjäger. O.	—	586	4000	2560	29 Witt. 58 Wais.	B. 1 Kr. vom Fl. der Löhnung	26600
Id. der Forstdiener. O.	1852	284	1007	203	8 Witt. à 24 Fl.	E. 4—12 Fl. B. 4 Fl. jährl.	3841
Verein für Pfarrwaisen	—	825	4177	1240	73 Wais.	—	8604
Allgemeine Privat-Wittwen- und Waisen-Anstalt	1852—53	399	70340	56408	194 Witt. 6 Wais. à 20 Fl. mindestens	E. 25—45 Fl. B. 1 Fl. 36 Kr. bis 5 Fl. 54 Kr.	280375

Versicherungs-Anstalten. Eine Stuttgarter Lebens-Versicherungs- und Ersparnissbank wurde 1854 auf dem Princip der Gegenseitigkeit mit 421 Mitgliedern und einem Capital von 748000 Fl. gegründet.

Die Stuttgarter Allgemeine Renten-Anstalt, welche seit 1833 besteht, hatte 1853: 36128 theilweise und 11705 volle Actien mit einem Capital von 1866922 Fl., einem Reservefond von 31450 Fl. und einem Auxiliarfond von 46450 Fl. Sie geht einer wesentlichen Reform entgegen, indem sie aus einer Unternehmung der Directoren eine auf Gegenseitigkeit gegründete Anstalt werden soll.

Die Würtembergische Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaft hatte 1851—52 81344 Fl. Entschädigung für Mobilien bezahlt. Der versicherte Mobiliarwerth betrug 100782402 Fl., der Reservefond 800000 Fl. Sie beruht auf Gegenseitigkeit. Im Ausland sind bei 10 Gesellschaften für 43 Millionen Mobilien versichert. Diese Gesellschaften sind: 1) die Assurance générale in Paris, 2) die Gothaer, 3) die Elberfelder, 4) die Leipziger, 5) der Frankfurter Phoenix, 6) der Londoner Phoenix, 7) der Pariser Phoenix, 8) die Colonia, 9) die Aachner-Münchner, 10) die Münchner Bank. Die Zahl der Versicherten beträgt 75000 mit 143975000 Fl., somit ist die vierte Familie versichert.

Die Brandversicherungs-Anstalt des Staates hatte 1852—53 für 422979000 Fl. Häuser versichert und 412552 Fl. Entschädigungen zu bezahlen.

Die Hagelversicherungs-Gesellschaft hat das Maximum ihrer Entschädigung von 75 pCt. auf 50 pCt. herabgesetzt, hat aber bei den grossen Schwankungen in den Versicherungen trotz eines Staatsbeitrages von 15000 Fl. mit jedem Jahre einen schwereren Stand. Die Zahl der Versicherten ist von 28481 (1847) auf 10175, die Versicherungssumme von 14579807 Fl. auf 6439980 Fl. herabgesunken. Die Grösse des Hagelschadens betrug in den letzten 11 Jahren durchschnittlich 288000 Fl., die davon ersetzten Procente 87000 Fl. Neuerlich sind auch die Magdeburger und die Kölnische Hagelversicherungs-Gesellschaft in Würtemberg concessionirt.

Eine Transportversicherungs-Gesellschaft zu Heilbronn, früher Schifffahrts-Assecuranz, besteht seit 1853 mit einem Capital von 500000 Fl. in 1000 Actien.

Eine ebenfalls zu Heilbronn errichtete Viehversicherungs-Gesellschaft ist eingegangen.

Justiz. Die Criminal- und Civil-Justiz wird von dem Obertribunal, den Gerichtshöfen, Schwurgerichten und Bezirksgerichten geübt.

Dabei waren angestellt 1852: 7 Vorstände, 19 Obertribunalräthe, 38 Ober-Justizräthe, 20 Assessoren, 65 Oberamtsrichter, 80 Oberamtsgerichts-Actuare, 171 Gerichts- und Amtsnotare.

Das gesammte Justiz-Personale mit Einschluss der Canzleibeamten bestand aus ca. 460 Personen.

Ausgegeben wurden 1845—46: 2 Gesetze, 3 Verordnungen, 5 mit andern Ministerien gemeinschaftlich gegebene Verfügungen, 12 eigene Verfügungen, 2 Bekanntmachungen.

Advocaten hatte Würtemberg 1852: 198; 1840: 168; immatriculirte Notare 23; 1840: 18; Rechtscandidaten (Referendare I. und II. Klasse) 1846: 63; Notariatscandidaten 1846: 17.

Geschäftsthätigkeit der Bezirksgerichte:

	anhängige Untersuchungen	davon erledigt	Zahl der Angeschuldigten	hiervon waren verhaftet	wurden verurtheilt
1840—41	14381	12113	16222	4488	8342
1852—53	21147	19149	11174	5128	7873

Die bedeutendsten von den Bezirksgerichten abgeurtheilten Vergehen und Verbrechen waren:

	Betrug	Diebstahl	Ehrenkränkung	Fälschung	Körperverletzung	Bestechung	Unterschlagung
1843—44	144	1518	654	339	240	—	—
1852—53	224	1481	1422	657	461	73	165

Ordentliche Civil-Prozesse waren bei den Bezirksgerichten

	zu erledigen	wurden erledigt	durch Vergleich	durch Erkenntniss
1840—41	14684	11304	8035	3269
1852—53	22400	19144	12809	6335

Gantprozesse waren

	anhängig	wurden erledigt	Bemerkung
1840—41	1852	1243	Die grosse Zunahme beginnt mit den
1852—53	8536!!	5368	seit 1846 eingetr. ungünst. Jahren.

Bei den 4 Kreisgerichtshöfen kamen vor:

	Untersuchungen	wurden erledigt	Untersuchungen der Bezirksgerichte wurden bestätigt	gemildert	geschärft
1840—41	3600	3402	256	147	28
1852—53	3036	2806	265	115	38

Civil-Prozesse waren

	hier anhängig	wurden erledigt	durch Vergleich	durch Erkenntniss	Gantprozesse bestanden
1840—41	1909	—	—	—	22
1852—53	2571	1933	455	1478	6

Civil-Prozesse der Bezirksgerichte wurden

	bestätigt	abgeändert	aufgehoben
1840—41	345	87	32
1852—53	719	217	74

Die vorzüglichsten im Jahre 1852—53 abgeurtheilten Verbrechen waren:

Beim Criminalsenat der 4 Gerichtshöfe: Betrug 100; Diebstahl 794; Falschmünzen 3; Nothzucht 7; Tödtung 8; Unterschlagung 33.

Bei den 8 Schwurgerichtshöfen: Betrug 5; Diebstahl 10; Falschmünzen 5; Nothzucht 6; Tödtung 2; Unterschlagung 27.

Ferner beim Criminalsenat: Bestechung 14; Bettelei 17; Ehrenkränkung 39; Fälschung 51; Körperverletzung 60; Landstreicherei 86; Meineid 9; Restsetzung 20; Täuschung bei Amtshandlungen 30; Ueberschreiten der Grenze 23; Unbotmässigkeit 9.

Bei den Schwurgerichten: Aufruhr 3; Majestätsbeleidigung 2; Blutschande 5; Brandstiftung 33; Hochverrath 2; Kindsmord 8; Mord 20; Raub 18; Todtschlag 12; Verführen zur Unzucht 10.

Beim Criminalsenat des Obertribunals waren:

	Recurssachen anhängig	wovon erledigt	Administrativfälle, anhängig	wovon erledigt
1840—41	522	486	12	11
1852—53	200	182	21	18

An den Civilsenat des Obertribunals kamen:
vom Gerichtshof Berufungen

	in Civilprozessen	wovon erledigt	bestätigt	abgeändert	aufgehoben	Civil-Prozesse	erledigt
1840—41	266	131	106	25	—	513	260
1852—53	—	173	96	75	2	626	406

Bei dem ehegerichtlichen Senat des Obertribunals und der Gerichtshöfe wurden Erkenntnisse auf Scheidung oder Auflösung der Ehe

	gegeben	wegen beharrl. Weigerung die Ehe fortzusetzen	Ehebruch	Betrügerei bei Eingehen der Ehe	Impotenz
1840—41	104	66	28	1	—
1852—53	96	49	27	3	2

	Eheverlöbnisse wurden aufgehoben,	Dispensation ertheilt,	wegen Verwandtschft.	Altersungleichheit.
1840—1841:	124	213	135	78
1852—1853:	75	122	78	44

Verwaltung der nicht streitigen Gerichtsbarkeit. — Inventuren und Theilungen kamen vor

	bei den Gerichts- u. Amtsnotaren	bei den Bezirksgerichten	beim Pupillenrath
1840—1841:	35534	422	63
1852—1853:	36238	406	55

Vormundschaftsrechnungen waren

	bei Gerichts- u. Amtsnotaren anhängig	wurden erledigt	waren bei den Bezirksgerichten zu revidiren	abzuhören
1840—1841:	17360	16612	17611	23136
1852—1853:	22705	21905	22232	34464

Schuld- und Gantsachen waren

	bei den Gerichts- und Amtsnotaren zu erledigen	wurden erledigt	Kuratelen kamen bei den Bezirksgerichten vor	Kuratelen u. Administrationen waren beim Pupillenrath zu beaufsichtigen	revidiren	abzuhören
1840—1841:	3587	3497	560	154	140	140
1852—1853:	18552	17830	51	66	36	40

Die Zahl der wegen Verletzung der Abgabegesetze anhängig gewordenen Untersuchungen ist seit 10 Jahren im Steigen und hat 1851—1852 betragen: bei den Wirthschaftsabgaben 4283, der Accise 86, der Kapitalsteuer 115, der Grundsteuer 1096, den Sporteln 93, Summa 5673.

Gefängnisswesen. Seit einigen Jahren besitzt Würtemberg in dem Pönitentiarhaus zu Stuttgart ein nach dem amerikanischen Zellensystem erbautes Gefängniss für schwerere Verbrecher, worin diese bei Tage gemeinschaftlich arbeiten, Nachts abgesondert schlafen. Die Aufzählung der einzelnen Strafanstalten folgt unten.

Der finanzielle Stand der Strafanstalten ist folgender:

	Gesammt-Aufwand	Verpflegung	Unterricht	Beschäftigung	Gewerbebetrieb	Aufwand für 1 Gefangenen	
1840—1841:	257122 fl.	104304 fl.	4680 fl.	10220 fl.	73776 fl.	71 fl.	9 kr.
1845—1846:	357681 -	133281 -	5163 -	16379 -	124316 -	107 -	6 -
1852—1853:						88 -	29 -

Es betrug nämlich der reine (nach Abzug des Verdienstes) Aufwand für 1 Gefangenen

	1840—1841:		1852—1853:	
in dem Zuchthaus zu Gotteszell	86 fl.	42 kr.	97 fl.	42 kr.
in dem Arbeitshaus zu Ludwigsburg (f. Männer)	62 -	5 -	115 -	40 -
in dem Arbeitsh. zu Mark-Gröningen (f. Weiber)	72 -	33 -	85 -	49 -
im Kreisgefängniss zu Heilbronn	68 -	18 -	88 -	47 -
zu Rottenburg	68 -	23 -	91 -	26 -
zu Hall	74 -	28 -	88 -	35 -
zu Ulm	56 -	28 -	76 -	47 -
im Civil-Arrest zu Hohenasperg	117 -	44 -	148 -	50 -
in Stuttgart (Pönitentiarhaus)			150 -	

Es betrug ferner

	der vom Staat erforderliche Zuschuss	die eigene Einnahme für Arbeitsverdienst	vom Gewerbebetrieb
1840—1841:	128117 fl.	45505 fl.	72932 fl.
1845—1846:	165037 -	67671 -	114557 -

Hauptbeschäftigung
in Ludwigsburg: Linnenspinnerei, Leinenweberei, Teppichfabrik;
in Mark-Gröningen: Wollarbeit, Linnenspinnen, Stricken.

Der Bestand der Sträflinge war:

1848—1849:	Gotteszell	281,	Ludwigsburg	659,	Mark-Gröningen	178,
	Asperg	7,	Heilbronn	114,	Rottenburg	100,
	Hall	86,	Ulm	95,	Hall (jugendl. Verbr.)	39.
1852—1853:	Stuttgart	103,	Gotteszell	350,	Ludwigsburg	940,
	Mark-Grön.	282,	Asperg	38,	Heilbronn	130,
	Rottenburg	160,	Hall	200,	Ulm	134,
			Hall (jugendl. Verbr.)	50.		

Die Hauptsummen der Verbrecher betrugen

1840—41	1841—42	1842—43	1843—44	1844—45	1845—46	1852—53
1788	1786	1869	1842	1647	1547	2169.

Die Strafarten waren — unter Einrechnung des Bestandes vom vorigen Jahre —

1841:	lebenslängl. Zuchth.	7,	zeitliches Zuchth.	296,	Arbeitsh.	1458,
	Festungsstrafe	32,	Kreisgefängniss	2692,	jugendl. Verb.	59.
1846:	lebenslängl. Zuchth.	10,	zeitliches Zuchth.	262,	Arbeitsh.	1331,
	Festungsstrafe	2,	Kreisgefängniss	1948,	jugendl. Verb.	79.

Es waren ferner — mit dem früheren Bestand —

1841:	Männer	3582,	Weiber	980,
	Mörder, Brandstifter, Räuber	137,	Diebe, Betrüger, Bettler	1294,
	sonstige Verbrecher	316,	jugendliche Verbrecher	36.
1846:	Männer	2892,	Weiber	770,
	Mörder, Brandstifter, Räuber	81,	Diebe, Betrüger, Bettler	1154,
	sonstige Verbrecher	292.	jugendliche Verbrecher	34.

Der Gesammtverdienst

	betrug	davon kam den Gefangenen zu gut	auf 1 Gefangenen
1841:	45508 fl.	9317 fl.	5 fl. 12 kr.
1846:	67671 -	13492 -	8 - 42 -

	Für auswärtige Bestellung arbeiteten	für den eigenen Gewerbebetrieb	für die Regierung
1841:	881	626	144
1846:	784	486	181

Der moralische Zustand war folgender

	gut prädizirt	mittelmässig	schlecht
1841:	140	428	591
1846:	212	473	377

Der physische — es waren Kranke 1841: 83, 1846: 66.

	Die Kranken zu den Gefangenen	die Gestorbenen zu den Gefangenen
1841:	wie $1:2^{16}$	$1:27^{5}$
1846:	- $1:1^{95}$	$1:74^{1}$

Oeffentliche Sicherheit. Für die öffentliche Sicherheit sorgen zunächst die Gemeindevorstände und Oberämter, welche durch das aus 6 Offizieren,

6 Fourieren, 64 Stationskommandanten (für jedes Oberamt 1) und 459 Landjägern bestehende Landjägerkorps unterstützt werden.

Dieses hat im Jahre 1852—53 ergriffen und eingeliefert

2 Mörder,	1482 Diebe,	2040 Landstreicher	Zusammen 24372.
15 Räuber,	11 Wilderer,	9465 Bettler,	
5 Brandstifter,	39 Deserteurs,	11313 sonstige Gesetzesübertreter	

Steckbriefe wurden erlassen 1841, 469; 1851, 1450. — Diebstahlsanzeigen 1841, 310; 1851, 1323.

Zur Hülfe bei Feuersgefahr bestehen militärisch organisirte Feuerwehren (Pompiers) in Stuttgart, Ulm, Heilbronn. Im Allgemeinen lassen die Löschanstalten zu wünschen übrig.

Feuersbrünste kamen vor

	Neckarkr.	Schwarzwaldkr.	Jaxtkr.	Donaukr.
1841	19	55	30	72
1852	68	65	72	120
im Durchschn. von 12 Jahren	40	77	49	104

Die meisten Brände kamen vor in den Oberämtern Oberndorf, Waldsee, Freudenstadt, Ravensburg, Biberach, Rottweil.

Vom Feuer wurden

		zerstört	beschäd.	in einem Werthe von	mit einem Mobiliarwerth von	von letzterem versichert und ersetzt
1843	Hauptgeb.	125	161	277028 fl.	153747 fl.	83699 fl.
	Nebengeb.	44	37			
1852	Hauptgeb.	255	344	478048 -	237708 -	115525 -
	Nebengeb.	103	78			
im Durchsch. v. 12 Jahren	Hptg.	262	329	517587 -	334148 -	
	Nebg.	102	71			

(In Betreff der Versicherungs-Anstalten siehe Seite 61.)

Unter den Ursachen der Feuersbrünste waren

	Brandstiftung	Blitz	Unvorsichtigkeit
1841	18	10	8
1852	65	25	32

Was die Forstfrevel betrifft, so zählte man

	Weid-Excesse mit	Gras- und Streusammler	Holzdiebe	Waldvergehen	Jagdvergehen	Summa
1842—43	26147 Stück Vieh	26757	34091	18867	372	106234 Fälle
1847—48	25707 - -	13663	34663	17676	524	92233 -

	Geldstrafen	Gefängnissstrafen
1842—43	178997 fl.	7898 Tage
1847—48	113072 -	11362 -
1851—52	114277 -	25244 -

Forstexcesse zählte man	
1851—52	84529
1852—53	64225

Diese bedeutende Abnahme der Forstexcesse ist dem Umstande zuzuschreiben, dass die Strafen nicht mehr abverdient werden können und zugleich in 3 Forsten, Schorndorf, Kirchheim, Tübingen eine militärische Forstschutzwache von je 35, 30, 32 Mann errichtet wurde, wozu demnächst die vierte in Reichenberg mit 28 Mann kommen wird.

Die Erfahrungen, welche hierüber im Forste Schorndorf gemacht wurden, sind folgende:

	Waldvergehen kamen vor	angezeigte Waldpolizeivergehen
1849—50	10579	—
1850—51	8982	110
1851—52 *	5352	455

das heisst die Waldvergehen haben sich auf die Hälfte vermindert, u. vier mal mehr Frevler wurden zur Anzeige gebracht.

* (d. h. seit Errichtung der Forstschutzwache.)

Der Nutzen, der dem Walde durch geringeren Besuch von Frevlern zu gute kommt, ist nicht zu berechnen, während die Kosten der militärischen Forstschutzwache um einige 100 fl. geringer sind.

Hundswuthfälle kamen 1841 vor 153, nämlich im Neckarkreis 4, Schwarzwaldkreis 31, Jaxtkreis 30, Donaukreis 88. Sie wurden in diesem Jahre wegen ihrer besonders grossen Ausdehnung aufgenommen.

Medizinalwesen. Das Medizinalwesen Würtembergs steht unter dem aus 10 Räthen und Assessoren bestehenden Medizinal-Collegium. Ein jedes Oberamt hat 1 Oberamts-Arzt und 1 Oberamts-Wundarzt, die meisten auch 1 Oberamts-Thierarzt.

Die Anzahl der Aerzte und Wundärzte I. Klasse überhaupt betrug

	Neckarkr.	Schwarzwaldkr.	Jaxtkr.	Donaukr.	Würtemberg
1843	166	103	77	116	462
1847	180	122	75	113	490
1852	172	105	81	116	474
Somit kam 1 Arzt auf Einwohner	2913	4227	4628	3564	3656

Diese Aerzte vertheilten sich auf 1893 Gemeinden, und zwar kamen auf 134 Städte ca. 150 Aerzte, der Rest auf Landgemeinden. Sie wohnten an 199 verschiedenen Orten.

Das ärztliche Personal der ersten Städte war von 1843—50 ca. Stuttgart 52, Ulm 16, Tübingen 16, Heilbronn 11, Reutlingen 10, Esslingen 10.

Aerzte, welche zugleich geprüfte Wundärzte waren, gab es 1848 271, ausserdem Wundärzte I. Klasse 35, II. Klasse 400, III. u. IV. Klasse ca. 500.

Thierärzte zählt man ca. 300.

Die Zahl der Apotheker war 1852

	Neckarkr.	Schwarzwaldkr.	Jaxtkr.	Donaukr.	Würtemberg
	69	47	46	60	222 mit 18 Filial-Apotheken.
Sie vertheilten sich auf Wohnorte	49	44	37	50	180
Eine Apotheke kam auf Einwohner	6959	7787	7977	6460	7222

Die homöopathische Heilmethode hat in Würtemberg nie viel Anhänger gehabt und wird gegenwärtig wenig mehr praktizirt; destomehr kommt die Kaltwasser-Heilmethode in Aufnahme. Eine Anstalt für die letztere ist in Teinach. — Die Schutzpocken-Impfung oder vielmehr der eingeführte Impfzwang erleidet seit neuerer Zeit heftige Angriffe.

Die Hauptepidemien der letzten Jahre waren:

1841—45	Typhus,	Oberamt Schorndorf,	9 pCt. Gestorbene
1846—47	-	auf den Fildern,	9 - -
1847—48	Blatternseuche,	Oberamt Maulbronn,	10 - -
1849	Asiatische Cholera,	- Vaihingen und Zabergäu	36 - -

1851—52	Schleim- u. Nervenfieber,	Oberamt	Kalv	6 pCt. Gestorbene
1852	Ruhr,	-	Maulbronn u. Ulm	— - -
1854	Schleimfieber,	-	Nagold	— - -

Oeffentliche Kranken-Anstalten. (Siehe übrigens Wohlthätigkeits-Anstalten.)

Namen.	Jahre.	Kranke.	Männer.	Weiber.	Geheilt.	Ungeheilt.	Gestorben.	Mittlerer Krankenstand.
Katharinen-Hospital in Stuttgart .	1852—53	2128	1064	1064	1865	23	44	71 (hauptsächlich für weibliche Dienstboten, Gehülfen etc.)
Ulmer Krankenhaus	1852	800	—	—	—	—	—	— (für Dienstboten, Handwerker)
Heilbronner Paulinen-Hospital . . .	1844—45	774	—	—	728	—	11	—
Haller Krankenhaus	1852	197	—	—	189	—	3	—
Ludwigsburger Krankenhaus. . .	1852	359	233	126	324	—	5	der tägliche: 14 (Ausgaben: 4400 Fl.)
Wilhelms-Hospital in Kirchheim . .	1851—52	187	124	63	167	—	8	—

Die Stuttgarter Gebär-Anstalt zählte 1852—53 300 Wöchnerinnen. Unterricht erhielten 94 Hebammen.

In der Thierarzneischule zu Stuttgart wurden behandelt:

	Pferde	davon geheilt	gefallen		Rindvieh
1841—42	424	250	45	1847—48	161
1849—50	257	134	21		296
1852—53	337	191	24		759

Die Abnahme der behandelten Pferde schreibt sich von der in Folge der Eisenbahn eingetretenen Verminderung der Luxuspferde her.

Bäder besitzt Würtemberg 32, worunter die bedeutendsten: Wildbad (1850: 2336 Gäste, 53181 Bäder, Verbrauch der Badegäste: 100000 Fl.), Kannstadt (1850: 1279 Gäste, circa 15000 Bäder), Mergentheim (circa 500 Gäste, 4500 Bäder), Berg (circa 400 Gäste, 10,000 Bäder), Teinach (circa 200 Gäste, 2000 Bäder), Liebenzell (circa 200 Gäste, 2500 Bäder), Hall, Jaxtfeld etc.

Wehrkraft. Der Kriegsstand des würtembergischen Armeecorps war 1843:

	Offiziere	Unteroffiziere	Soldaten	Summe	Reitpferde	Zugpferde
Generalstab	15	6	—	21	—	—
Pioniere	5	27	166	198	—	—
Reiterei	89	341	2234	2664	2573	—
Artillerie	46	322	1183	1551	429	732
Train	6	9	—	15	—	—
Infanterie	268	1602	12288	14158	—	—
Summa .	429	2307	15871	18607	3002	732

Friedensstand unter Zugrundelegung der Durchschnittspräsenz:

	Offiziere	Unter-offiziere	Soldaten	Summe	Reit-pferde	Zug-pferde
Adjutanten des Königs und Generalstab . .	20	6	—	26	—	—
Pioniere . , ...	4	23	103	130	—	—
Leibgarde, Feldjäger, Reiterei	95	319	1359	1773	1606	—
Artillerie	44	246	704	994	226	184
Infanterie	278	967	5145	6390	—	—
Summa .	441	1561	7311	9313	1832	184

Der Stand des Offiziercorps war folgender:

	General-Lieuts.	General-Majore	Ober-sten	Oberst-Lieuts.	Ma-jore	Rittmeister, Hauptleute	Ober-Lieuts.	Lieute-nants.	Summa
1843	5	7	21	18	12	122	135	95	415
1850	4	9	17	14	23	113	145	106	431
Ferner im Ehren-Invalidencorps und Ruhestand:									
1843	3	11	18	10	20	41	3	2	108
1850	3	7	25	15	29	33	2	1	115

Im Jahre 1853 bestand das Offiziercorps aus 440 activen Offizieren, 78 Militair-Beamten, 48 Offizieren des Ehren-Invalidencorps, 69 Offizieren und 23 Militair-Beamten im Ruhestand.

Von den Pensionen betrug die niedrigste 300 Fl., die höchste 3000 Fl., der Durchschnitt 952 Fl.

Den Militair-Verdienstorden besassen 163 Inländer, worunter 15 Comthure, und 67 Ausländer, worunter 8 Grosskreuze und 4 Comthure. Präbendirt waren 14 Comthure mit 12000 Fl. und 53 Ritter mit 15600 Fl. — Die früheren Feldzüge hatten mitgemacht 50, die in Baden und Schleswig 40 Offiziere und Militair-Beamte.

Unter den activen Offizieren waren 160 in der Kriegsschule gebildet, 43 ausgehoben. — Dem Adel gehörten an 195.

Dem Geburtsorte nach waren darunter:

Oesterreicher	1	Sachsen	5	ferner Schweizer	5	
Preussen	6	Hessen	6	Franzosen	2	Summa: 36 Ausländer;
Baiern	9			Italiener	2	

dem Alter nach:

von 20—30 Jahren	131
- 30—40 -	131
- 40—50 -	87
- 50—60 -	50
über 60 Jahre	16
	415

Veränderungen im Offiziercorps:

	Es wurden					Es starben	
	neu angestellt	pensionirt od. quiescirt	befördert	beabschiedet	entlassen	active	pensionirte
1841—43	77	11	147	11	3	11	15
1843—46	75	10	172	13	8	21	21
1847—50	89	22	177	19	3	13	31

Die Kriegsschule zählte 1850 in der I. Klasse 8, in der II. 8, in der III. 7 — Summa 23 Zöglinge, worunter 5 mit 300 Fl. und 17 mit 150 Fl. Präbendirte und 1 Ausländer.

Rekrutirung.

im Jahre	Es waren: militair-pflichtig	hiervon tüchtig	hiervon untüchtig oder befreit	Es betrug die Normalzahl der Rekruten	Hiervon fielen aus wegen: Berufs	Todes	ungehorsamer Abwesenheit	nachträglich erhobener Untüchtigkeit	sonst	Somit wirklicher Zuwachs
1841	15480	5736	9753	3500	179	3	62	63	15	3178
1847	15404	5536	9868	3800	205	6	81	21	31	3456
1853	14316	6602	7714	4000	103	2	315	22	27	3531

Der Grund der Zunahme der Tüchtigen bei Abnahme der Pflichtigen dürfte in einer weniger strengen Behandlung der Untüchtigkeitsfrage zu suchen sein.

Im Jahre 1853 vertheilten sich

	auf den Neckarkreis	Schwarzwaldkreis	Jaxtkreis	Donaukreis
die Militairpflichtigen } folgendermassen	3744	4012	3164	3201
die Rekruten . . . } folgendermassen	1062	1136	894	908

Unter 100 Militairpflichtigen waren

	aushebungsfähig	untüchtig und gesetzlich befreit	hiervon wegen zu geringem Maass	Gebrechlichkeit	Familienverhältnisse
1841	37	63	16	34	13
1847	36	64	9	40	11
1852	45	55	5	44	6

	Einsteher waren vorhanden		Freiwillige wuchsen zu	Deserteure kamen zurück
1841	712	1841	72	28
1847	451	1847	159	29
1852	442	1849	256	38

NB. beim Zuwachs unter „sonst“.

Der Zuwachs betrug:

	von der Aushebung	Nachgelieferte	Ersatzmänner	von der Strafanstalt zurück	vom Landjägercorps zurück	sonst	Summa
1841	2600	16	745	48	21	110	3540
1847	3043	14	512	60	28	201	3858
1849	2941	27	650	85	37	304	4044

Der Abgang war:

Im Jahre	Exkapitulanten	In Gnaden entlassen	Invalidirt, pensionirt	Dienstuntüchtig	Einsteller	Deserteurs	An Strafanstalten abgegeben	Gestorben	Sonst	Summa
1841	2867	13	3	113	183	38	79	130	80	3506
1847	2977	38	12	97	159	72	77	137	103	3672
1849	3357	17	9	156	140	172	120	134	74	4179

Die Bildung der Rekruten pflegt durchgängig auf lesen und schreiben sich zu erstrecken, da in Würtemberg Niemand confirmirt wird, der dies nicht kann. 20 % mögen jedoch nur unvollkommen lesen und schreiben.

Dienstpferde der Armee. Ihr Stand war:

Im Jahre	Reitpferde	Zugpferde	Summa	Hiervon innerlich krank	Hiervon gestürzt	Hiervon als unheilbar verkauft	Angekauft wurden	Zu diesem Behuf auf den Einkaufsstationen vorgeführt
1842—43	1854	184	2038	184	29	22	299	2166
1845—46	1832	184	2016	268	36	33	202	2198
1848—49	2153	576	2729	295	47	23	340	2911

Gesundheitspflege der Armee. Der Krankenstand war je nach dem verschiedenen Präsenzstande verschieden. Er betrug:

	Kranke	täglich verpflegt	genesen	als untüchtig entlassen	gestorben.	Von 100 Kranken starben
1841—42	1889	134	2624	30	35	1^{25}
1845—46	3426	160	3148	28	74	2^{18}
1848—49	8905	205	8387	39	64	1^{718}

Militairische Strafrechtspflege. Kriegsrechte wurden dem

	Militair-Revisionsgerichte vorgelegt	Kriegsrechte wurden abgeändert	Revisionsgerichts-Urtheile wurden gemildert
1841	82	35	4
1847	95	32	8
1852	79	28	4

	Abgeurtheilte Individuen waren es	Hiervon gehörten an der Reiterei	der Artillerie	der Infanterie	dem Stande der Unteroffiziere
1841	103	25	11	33	4
1847	97	23	12	54	7
1852	87	19	8	40	3

Die Kriegsrechte hatten folgende Vergehen zum Gegenstande:

A. Militairische Verbrechen und Vergehen:

	Meuterei	Desertion	Diebstahl am Aerar	Wachvergehen	Insubordination
1841	—	28	16	9	2
1847	1	19	23	1	6
1852	—	29	20	2	10

Die Vergehen sind nach der Hauptanschuldigung rubrizirt.

B. Bürgerliche Verbrechen und Vergehen:

	Tödtung	Körperverletzung	Diebstahl	Unterschlagung	Betrug
1843	4	4	20	4	7
1847	4	4	39	3	4
1852	—	—	3	1	1

Die Verminderung rührt von der seit 1849 gesetzlich bestimmten Ueberweisung beurlaubter Individuen an die Civilgerichte her.

Revisionsgerichtlich erkannte Strafen kamen vor:

	Zuchthaus	Festungsarbeit	Festungsgefängniss	Degradation	Stockstreiche
1841	3	58	25	4	13
1847	1	65	17	5	13
1852	2	69	6	4	—

Die körperliche Züchtigung wurde 1849 abgeschafft.

Der Stand der Militair-Strafanstalt war:

	Kreisgefangene	Strafgefangene	Aufwand für 1 Gefangenen	Nebenverdienst
1841	17	79	—	—
1847	25	78	78 Fl. 3 Kr.	739 Fl. 49 Kr.
1850	32	103	—	—
1852	(?)	99	—	—

Finanzen. Vom Jahre 1841—47 waren die Einnahmen gestiegen, von da an gesunken; die Ausgaben hatten bis 1847 hinter den Einnahmen zurückgestanden und einen Ueberschuss gewährt; von 1847 an entstand ein Deficit. Diese ungünstigen Verhältnisse wurden theils durch die Mehrausgaben, welche der Bau von Staats-Eisenbahnen und die unruhige Zeit veranlasst hatten, theils durch die Minder-Einnahmen hervorgerufen, welche durch mehrere Missjahre und ihre Folgen, so wie durch Unordnungen in der Verwaltung in Folge der unruhigen Zeiten veranlasst.

Das Budget war folgendes:

	Einnahmen.	Ausgaben.	Ueberschuss.	Deficit.	
1841—42	Fl. 11416558	10043935	1372623	—	
1844—45	„ 12152089	10452391	1699698	—	Das Deficit wird durch disponibles Restvermögen gedeckt.
1847—48	„ 11591007	12186676	—	595569	
1851—52	„ 11126186	12205015	—	1078829	
Der Voranschlag für 1852—55	36569504	36188777	—	380727	

(Siehe die Tabelle Seite 72 u. 73.)

Einnahmen. Die Einnahmen an Naturalien haben, was den Ertrag der Kameral-Aemter und Forsten betrifft, seit 1846—47, namentlich in Folge der Ablösung von Grundgefällen und Zehnten des Staats zu niedrigem Kapitalwerth und durch das bedeutende Sinken der Holzpreise, eine erhebliche Abnahme erlitten, während die aus den Bergwerken und Salinen, nachdem sie gleichfalls mit einem ziemlichen Ausfall gedroht hatten, in den letzten Jahren wieder einigen Aufschwung genommen haben.

Der Ertrag des ganzen sogenannten Kammerguts hatte betragen:

1841—42	5322881 Fl.,	1850—51	3709106 Fl.,	1853—54	3416618 Fl.,
1846—47	6831066 -	Voranschlag	—		—
1848—49	4162434 -	1851-52	3348464 -	1854—55	3415815 -
1849—50	3498076 -	1852—53	3489479 -		

Als neue Einnahmsquelle erschien der Reinertrag der Staats-Eisenbahnen. Derselbe betrug, resp. wurde veranschlagt:

1849—50	1850—51	1851—52	1852—53	1853—54	1854—55
303425	720000	750000	850000	900000	1100000 Fl.

Was die directe Steuer aus Grundeigenthum, Gefällen, Gebäuden und Gewerben betrifft, so war dieselbe früher auf 2000000 Fl. festgesetzt, wovon $^{17}/_{24}$ auf Grundeigenthum und Gefälle, $^{4}/_{24}$ auf Gebäude und $^{3}/_{24}$ auf Gewerbe kamen. Seit 1852—53 ist diese Steuer unter den gleichen Bruchverhältnissen auf 2600000 Fl. bestimmt.

Die Kapitalsteuer, welche seit 1819 20, 10, 12 und 6 Thlr. vom Hundert, und 1848—49 wieder 15 Thlr. betragen hatte, wurde 1850 in der Weise abgeändert, dass künftig ein in jeder Finanzperiode von Neuem zu bestimmender Theil des vollen Jahresertrags als Steuer bezeichnet wird. Dieser beträgt gegenwärtig bei einem Ansatze von 5 pCt. des steuerbaren Theils die runde Summe von 560—570000 Fl., also etwa $15\frac{1}{2}$ Thlr. von 100 Fl. — Die vorhandenen Kapitalien werden zu 235 Millionen geschätzt.

Der Staatsbedarf war für die Jahre

	1849—50	1850—51	und projectirt für 1851—52	1852—53	1853—54	1854—55
Civilliste*)	650153	670000	850000	857160	857160	857160
Apanagen	310981	410865	302865	255531	255531	255546
Staatsschuld	2366761	2266859	2256995	2243189	2245850	2472083
Renten	71323	71323	71323	71323	71323	71323
Entschädigungen	55003	57841	55241	55551	55557	55557
Civilpensionen**)	419971	404811	384511	426912	416912	406912
Kirchen- u. Schuldienerpensionen	33412	35800	36800	40800	41800	42800
Militärpensionen	200951	213800	213800	211800	211800	211800
Quiescenzgehalte	26924	40000	35000	38000	37000	36000
Gratialien	94387	96000	96000	105000	105000	105000
Staatssecretariat***)	10968	—	—	—	—	—
Geheimer-Rath	20075	20819	20819	25334	25334	25334
Depart. der Justiz	922588	989215	1021108	1017990	1009990	1009990
Ministerium und Kollegien	216525	225660	225660	229910	229910	229910
Bezirksgerichte	367568	374075	378275	378375	378375	378375
Strafanstalten	147354	169880	176350	204905	196905	196905
Kriminalkosten	185290	214800	214800	200000	200000	200000
Depart. des Auswärtigen	183926	203342	178910	264272	196872	196872
Ministerium	12347	12730	17045	18445	18445	18445
Gesandtschaften	33663	28040	34040	39640	39640	39640
Depart. d. Innern	1685202	1704196	1655466	2029917	1706547	1655550
Ministerium und Kollegien	130189	145919	147219	161469	161469	161469
Landämter	203187	204335	204135	202385	202385	202385
Landjäger	173401	173778	178664	205128	199288	199288
Irren-Anstalten	19000	18839	20200	22353	22353	22353
Landwirthschaft	99018	98555	107555	101515	101415	101315
Gewerbe	50000	50000	50000	55550	55550	55550
Strassen u. Brücken	808155	761179	723169	1035720	733269	694006
Neckarschifffahrt	16000	16000	15000	16000	16000	15000
Flussbauten	14000	28000	28000	28000	28000	28000
Milde Zwecke	41281	41282	47282	52599	52599	52599
Depart. d. Kirchen- u. Schulwesens	1445534	1483322	1523013	1529498	1533738	1537380
Ministerium und Kollegien	53334	53516	54116	58816	58816	58816
Evangelische Kirche	553933	563500	567848	565000	566000	567000
Katholische Kirche	284823	296864	299703	294500	296500	298500
Israelitische Kirche	3600	3600	3600	6000	6000	6000
Universität	97501	98000	98000	103000	103000	103000
Bibliothek	15130	15130	15380	15380	15380	15380
Kunstschule	13046	13046	13046	13536	13536	13536
PolytechnischeSchule	23865	23865	23865	29140	29140	29140
Gymnasien	90384	96350	98350	88340	88340	88340

*) 1849—50: 200000 Fl., 1850—51: 180000 Fl. Nachlass.
**) Civilpensionäre 1851: 597, Kirchendiener 34, Schuldiener 37, Militärpensionäre 331.
***) Aufgehoben seit 1851.

	1849—50	1850—51	und projectirt für 1851—52	1852—53	1853—54	1854—55
Real-Anstalten . . .	33600	34600	35800	39100	39100	39100
Landwirth. Institute .	6385	11031	11031	11283	11123	11165
Thierarzneischule . .	5700	5700	5700	5700	5700	5700
Schullehrerseminare .	31585	32083	32865	31613	32913	32913
Volksschulen . . .	52426	53217	53217	54081	54081	54081
Waisenhäuser . . .	47325	49000	49000	49000	49000	49000
Taubstummen- und Blinden-Anstalten .	8878	9000	9000	9000	9000	9000
Depart. d. Kriegs .	2137578	2188598	2284279	2238593	2308893	2277293
Generalstab, Pioniere, Officiers - Bildungs-Anstalt	36581	49757	50962	51212	51212	51212
Ehren-Invalidencorps	5939	6048	6097	6055	6055	6055
Leibgarde, Reiterei .	245686	244028	248084	254463	254463	254463
Artillerie	138261	138119	139381	142348	142348	142348
Infanterie	615495	618349	632412	654484	654484	654484
Kasernirung	88573	96570	96570	100736	100736	100736
Krankenpflege . . .	38000	38723	38723	38000	38000	38000
Arsenal, Waffen, Munition	116121	121947	100078	105309	105309	105309
M[illegible]g.	103943	57981	143381	59600	130900	100300
[illegible]ung. . . .	—	10805	12000	32264	32264	32264
[illegible]	167952	187181	187181	190160	190160	190160
[illegible]eu, Stroh. .	302896	297615	309958	303629	303629	303629
[illegible]z	42133	39108	39108	47609	47609	47609
[illegible]aliden . . .	62833	63391	63391	61000	60000	59000
[illegible]nspensionen	35014	35014	35014	35014	35014	35014
[illegible]anstalten . .	13050	14000	14000	14000	14000	14000
[illegible]ment der [illegible]zen . . .	667337	650267	671050	775755	723731	705853
[illegible]igen . . .	237858	194564	194564	203715	203715	203715
[illegible]osten . . .	28173	25300	25300	21974	26192	25204
[illegible]kosten . . .	263271	316737	318397	371000	362000	351000
[illegible]Kataster . .	97117	59929	56609	86478	48975	45074
[illegible]le und Su-[illegible]onskasse . .	101518	84000	185150	138565	45398	141065
[illegible]gungen für [illegible]hte	22000	21500	20600	45400	16400	15500
[illegible]nd	93994	50000	70000	50000	50000	50000
[illegible]summe . .	11520396	11640164	11967735	12455614	11909854	12164036

Die Besoldungs- und Pensionssteuer war seit 1821 bis auf ³/₈ ihrer ursprünglichen Höhe herabgesunken, hatte 1849 zum Theil über jene hinaus wieder erhöht werden müssen und wurde nun ebenfalls in ähnlicher Weise abgeändert. Es wird künftig bis zu 200 Fl. gar nicht, von da ab ¹/₁₀, ²/₁₀, ⁴/₁₀, ⁸/₁₀, bis der ganze Betrag (von 2000 Fl. an) und zwar je nach Bedarf mit 6, 8, 10 pCt. des steuerbaren Einkommens versteuert.

Diese Steuer beläuft sich für 1852—55 bei 8 pCt. auf je 240—250000 Fl. per Jahr.

Unter die indirecten Steuern gehört der Zoll. Der Reinertrag des-

selben vom Zollverein und aus eigenen Zöllen ist bis 1844 — 45 gestiegen, von da ab in Folge verminderter Zuckereinfuhr wieder gesunken.

Er betrug

1841—42	1844—45	1849—50	1852
2028534 Fl.	2368033	2078208	ca. 2026455 Fl.

Bei der Accise war dasselbe der Fall. Sie sank rasch von 1846 bis 1847 an.

1841—42	1846—47	1851—52
182725	239130	130000

Durch eine Erhöhung derselben bei Güterveräusserungen von $\frac{1}{2}$ auf 1 pCt. rechnet man, sie wieder auf 250000 Fl. zu bringen.

Die Steuer auf die Hunde wurde gleichfalls erhöht. Man zählte ihrer bei der früheren Besteuerungsweise 1851: 45423; jetzt 1853:

I. Klasse à 4 Fl.: 457; I. Klasse à 2 Fl.: 21938; II. Klasse à 4 Fl.: 11205; II. Klasse à 8 Fl.: 104; Summe: 33704,

welche 91356 Fl. bezahlen, während die 45423 von 1851 nur 52729 Fl. steuerten.

Die Wirthschaftsabgaben waren bis 1844—45 gestiegen, von da an bis 1848—49 gesunken und dann wieder gestiegen. Sie betrugen

1841—42	1844—45	1848—49	1850—51
1218769 Fl.	1312714 Fl.	1375000 Fl.	1357000 Fl.

Eine Erhöhung derselben soll sie 1853—54 etc. auf 1675000 Fl. bringen.

Die Sportel-Einnahmen waren gleichfalls gesunken. Sie beliefen sich auf:

1841—42	1842—43	1846—47	1850—51
359894 Fl.	378614 Fl.	344636 Fl.	300000 Fl.

Auch sie sollen erhöht und auf 325000 (1853—54) gebracht werden *).

Das Deficit der letzten Jahre wurde theils durch eine 1850 — 51 gemachte Ausgabe von Papiergeld im Betrage von 3 Millionen, theils durch disponibles Restvermögen gedeckt.

Die Staatsschuld ist seit 1844—45 in Folge bedeutender durch die Eisenbahnbauten nothwendig gewordener Neuaufnahmen um das Anderthalbfache gestiegen, so dass während 1844 auf den Kopf nur 11 Fl. 57 Kr. kamen, jetzt 30 Fl. 18 Kr. darauf kommen.

Es wurden nämlich neu aufgenommen den 1. Juli:

1845	20216100 Fl.	à $3\frac{1}{2}$ pCt.;	zu tilgen in	45 Jahren.
1846	1218700 -	à 4 -	- - -	50 -
1847	21385600 -	à $4\frac{1}{2}$ -	- - -	50 -
Summe	42820400 Fl.			

Getilgt wurde von 1844—54: 9395368 Fl.

Die Schuld betrug den 30. Juni:

	5 pCt.	4 pCt.	$3\frac{1}{2}$ pCt.	$2\frac{1}{2}$ pCt.	$4\frac{1}{2}$ pCt.	Papiergeld	Summe
1844	515920	3660000	16604905	4172	—	—	20784997 Fl.
1853	515920	5887700	18213600	4172	24730200	3 Mill.	52351592 Fl.

Folglich Zuwachs in 9 Jahren: 31566595 Fl.

---

*) In ähnlichem Verhältniss wie die Staatssteuern nahmen auch die der Amtskörperschaften und Gemeinden zu, denn sie beliefen sich:

1834	368748 Fl.		756317 Fl.
1843	447482 Fl. —	1844	1292190 Fl.

Die Ausmünzung betrug in den 11 Jahren von 1841—52 (Ueber die Einschmelzung fehlen die Notizen.):

an Gold (Dukaten, Fünf-Guldenstücke, Medaille) für	. . .	1033811 Fl.
an Silber (Medaillen, Vereinsthaler, Zwei Gulden, Ein Gulden, halbe Gulden, Sechser, Groschen, Kreuzer)	. . . . .	17964600 „
an Kupfer (halbe Kreuzer, Pfennige, Schweizer Rappen, Bronce-Medaillen)	. . . .	30714 „
	für . .	19029125 Fl.

Sie war am grössten 1842—43 mit 3603691 Fl.
am kleinsten 1851—52 mit 511623 „

Nach den einzelnen Sorten wurden geprägt: Gold: Dukaten für 874873 Fl., Fünf-Guldenstücke und Medaillen für 158940 Fl. — Silber: Medaillen für 8241 Fl., Vereinsthaler für 1056513 Fl., Zwei Gulden für 7343075 Fl., Ein Gulden für 7024840 Fl., halbe Gulden für 1618041 Fl., Sechser für 593725 Fl., Groschen für 183616 Fl., Kreuzer für 136555 Fl. — Kupfer: halbe Kreuzer für 27866 Fl., Pfennige und Rappen für 2316 Fl., Bronce-Medaillen für 532 Fl.

Landwirthschaft. Organisation und Anstalten. Die Landwirthschaft wurde in Würtemberg durch König Wilhelm sowohl an und für sich als in der öffentlichen Meinung gehoben.

Hierzu trugen besonders die königlichen Musterwirthschaften bei:

für Ackerbau in Monrepos; für Rindviehzucht in Monrepos und Manzell; für Pferdezucht in Scharnhausen, Weil und Kleinhohenheim; für Schafzucht in Achalm; für Weinbau in Untertürkheim.

Einen weiteren Antrieb gab das landwirthschaftliche Fest zu Canstadt, welches seit 1818 alljährlich im September abgehalten wird und wobei Preisaustheilungen für vorzügliche Hausthiere, für Bemühungen in Verbreitung und Neueinführung landwirthschaftlicher Culturen, für mechanische Vorrichtungen und chemische Entdeckungen stattfinden.

Die seit 1817 begründete Centralstelle des landwirthschaftlichen Vereins, welche mit zahlreichen (1853: 50—60) Bezirksvereinen in Verbindung steht, theilte 1845 das Land in 11 landwirthschaftliche Gaue, welche zahlreiche Gauversammlungen über landwirthschaftliche Interessen abhalten, wozu noch die sogenannten Wander-Versammlungen würtembergischer Landwirthe kommen, welche in den letzten Jahren bis zu 400 Theilnehmer zählten. Die Centralstelle hält bei besonderen Anlässen eine Hauptversammlung ab.

Ihr Organ ist das landwirthschaftliche Correspondenzblatt seit 1822; ein weiteres Journal in dieser Richtung ist: das Hohenheimer Wochenblatt für Land- und Forstwirthschaft.

Die Privat-Vereine, welche in dieser Richtung wirken, sind:

Der Schafzüchterverein seit 1822; der Wein- und Ackerbauverein seit 1822; die Weinverbesserungs-Gesellschaft seit 1825, welche 1851: 169375 Rebschnittlinge, und seit ihrem Bestehen bis 1853: 16121434 Schnittlinge vertheilte; der pomologische Verein seit 1833; der Blumen- und Gartenbauverein mit jährlichen Blumen-Ausstellungen im Frühjahr seit 1843; der Bienenverein; der Verein der würtembergischen Forstleute.

Die wissenschaftlichen Institute zu Beförderung der Landwirthschaft etc. sind:

Die landwirthschaftlichen Vorlesungen an der Universität Tübingen; die Thierarzneischule; das landwirthschaftliche Institut in Hohenheim seit 1818, welches 1847 zur Akademie erhoben wurde und ca. 1000 Morgen zur

Musterwirthschaft, 15 M. Obstbaumschule und 32 M. als Versuchsfeld besitzt, wozu noch die 7000 M. eines Forstbezirks kommen, welche einer der Hohenheimer Forstlehrer unter sich hat.

Hiermit ist verbunden eine Baumschule seit 1840; eine Wiesenbauschule seit 1845; eine Gartenbauschule seit 1851.

Ferner schliessen sich hier an die oben (s. Unterricht) erwähnten 4 Ackerbau- und die Waldbauschule, von den erstern eine seit 1843, eine seit 1851, die letztere seit 1848.

Jene Ackerbauschulen haben von 1844—54 155 Zöglinge gebildet, wovon

82 im Inland 45 im Ausland 127	bei d. Landwirthschaft blieben;	14 nach Amerika gingen;	7 starben;	und 7 ein ander. Fach ergriffen.

Eine Fabrik von verbesserten Ackergeräthen in Hohenheim beschäftigt 15—20 Personen und liefert jährlich 2—300 Modelle, 3—400 Werkzeuge. Eine Dreschmaschine ist ebendaselbst.

Der Verkauf empfehlenswerther Sämereien in Hohenheim umfasst jährlich 6—700 Nummern für 3—4000 Fl.

Der zu häufige Güterverkauf, sowie die Güterzerstückelung ist gesetzlich erschwert.

Der würtembergische Kreditverein nimmt gegen Obligationen Gelder auf und beleiht Grundstücke gegen eine Tilgungsrente. Es waren seine

	Activa.	Passiva.
1847	5886239 Fl.	5499594 Fl.
1848	5994139 „	5588716 „
1849	6019206 „	5607305 „
1850	6202431 „	5767286 „
1851	6170231 „	5661577 „
1852	6106933 „	5648285 „
1853	6046404 „	5573122 „

Anbau. Es werden in Würtemberg jährlich im Durchschnitt 5400000 Scheffel (nach Rauhem: 9864351 Sch.) Getreide erzeugt, wovon früher 300000 ins Ausland gingen, welche Zahl jetzt wohl gestiegen sein wird *).

Die ergiebigsten Landestheile sind die Filder bei Stuttgart, das Ries bei Neresheim, einige Bezirke in Oberschwaben und das sogenannte Strohgäu bei Herrenberg. Die Einfuhr von Guano als Düngungsmittel betrug 1853: 700 Ctr. Die höchsten Preise findet man in Oberschwaben und in dem Schwarzwald, die niedersten in Franken und bei Heilbronn.

Die Hauptgetreidearten des Landes sind: Dinkel, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer; worunter die Gerste der Brauereien wegen bedeutend häufiger gebaut wird als früher.

Ungeachtet die Dreifelderwirthschaft vorherrscht, waren 1852: 81 pCt. der Ackerfläche angebaut und nur 19 pCt. lagen brach. Ein Landesculturgesetz ist in Arbeit.

Angepflanzt waren 1852:

	Neckarkr.	Schwarzwaldkr.	Jaxtkr.	Donaukr.	Würtemberg
mit Winterfrüchten	159580	160901	200475	287992	808948 M.
mit Sommerfrüchten	124227	163667	181187	268265	737346 M.

*) Im Jahre 1853 gingen aus Oberschwaben allein 238531 Scheffel und wurde, was nach Lindau und Ueberlingen ging, nicht einmal bekannt.

und zwar mit

Weizen	Roggen	Dinkel u. Einkorn	Gerste	Hafer	Mengfrüchten
39235	72426	658372	260679	434706	11419 Morg.
Hirse	Buchweizen	Erbsen	Linsen	Wicken	Ackerbohnen
446	532	15554	20795	39286	17355 Morg.
Gartenbohnen	Welschkorn	Kartoffeln			
2410	6454	120995 Morg.			

Der Ertrag dieser Getreidearten von einem Morgen

	beim Weizen				Roggen			
	Winter-W.		Sommer-W.		Winter-R.		Sommer-R.	
	Schffl.	Simri	Schffl.	Simri	Schffl.	S.	Schffl.	S.
in den mittl. Jahren .	2	5	2	5	2	7	2	2
war 1852	3	„	2	7	2	3	2	6

	Dinkel und Einkorn		Gerste			
			Winter-G.		Sommer-G.	
	Schffl.	Simri	Schffl.	S.	Schffl.	S.
in den mittl. Jahren .	6	1	3	5	3	4
war 1852	6	3	4	3	4	2

	Hafer		Erbsen		Linsen		Wicken	
	Schffl.	S.	Schffl.	S.	Schffl.	S.	Schffl.	S.
in den mittl. Jahren .	4	3	2	2	2	2	2	7
war 1852	4	2	2	3	2	2	2	4

	Ackerbohnen		Welschkorn		Kartoffeln	
	Schffl.	Simri	Schffl.	Simri	Schffl.	Simri
in den mittl. Jahren .	3	—	3	4	—	155
war 1852	3	2	4	2	—	79

Hiernach berechnet sich der Gesammtbetrag des Jahres 1852 in Scheffeln auf:

Weizen	Roggen	Gerste	Dinkel	Hafer	Mengfrüchte	Hirse
123496	336619	1116667	4184321	1849998	39966	1784
Buchweizen	Erbsen	Linsen	Wicken	Ackerbohnen		
2128	37376	45756	100776	56389		
Welschkorn	Kartoffeln					
27250	8471482 Simri gesunde und					
	1091812 „ kranke.					

Die Jahres-Mittelpreise waren 1852 der Scheffel:

Weizen	Roggen	Gerste	Kernen, (enthülst. Dinkel	Hafer	
15 Fl. 30 Kr.	13 Fl. 30 Kr.	9 Fl. 30 Kr.	15 Fl. 30 Kr.	4 Fl. 30 Kr.	
Erbsen	Linsen	Wicken	Ackerbohnen	Welschkorn	Kartoffeln das Simri
13 Fl.	12 Fl.	8 Fl.	10 Fl.	10 Fl.	30 Kr.

Hieraus ergiebt sich der Geldwerth der Früchte des Jahres 1852 beim

Weizen	Roggen	Gerste	Dinkel	Hafer
mit 1914188 Fl.	4544356 Fl.	11558336 Fl.	25196940 Fl.	8324991 Fl.
Erbsen	Linsen	Wicken	Ackerbohnen	Welschkorn
485888 Fl.	549072 Fl.	806208 Fl.	563890 Fl.	272500 Fl.
		Kartoffeln		
		4235741 Fl.		

Hauptsumme: 58452110 Fl.

Die Mittelpreise in den 12 Jahren von 1841—1852 waren der Scheffel:

Kernen	Roggen	Gerste	Hafer	Kartoffeln
15 Fl. 28 Kr.	10 Fl. 45 Kr.	9 Fl. 15 Kr.	4 Fl. 57 Kr.	36 Kr. d. Simri

Ferner in den Jahren 1833—1854:

14 Fl. 11 Kr. 9 Fl. 53 Kr. 8 Fl. 53 Kr. 4 Fl. 44 Kr.

und mit Ausscheidung der theuersten und wohlfeilsten Jahre:

13 Fl. 53 Kr. 9 Fl. 40 Kr. 7 Fl. 41 Kr. 4 Fl. 40 Kr.

Der Getreide-Umsatz fand 1845 an 63, 1852 an 72 Fruchtschrannen statt.

Der Umsatz selbst auf Märkten wurde 1834 auf 600000 Scheffel im Werthe von 4 Millionen geschätzt. Seit dieser Zeit hat jener beständig zugenommen, besonders seit 1846 und auf den oberschwäbischen Schrannen. Er betrug 1852:

	Neckarkr.	Schwarzwaldkr.	Jaxtkr.	Donaukr.	Würtemberg
Schrannen	8	22	13	29	72
Umsatz in Schffl.	123185	256747	113998	515904	1009834
Erlös in Gulden	984133	2252730	1612886	6534766	11388735

Es ist dies zugleich die höchste Zahl der umgesetzten Scheffel seit 1841, während in Betreff des Erlöses 1847 mit 13106241 Fl. und 1846 mit 11758354 Fl. vorgehen.

Was die einzelnen Fruchtgattungen betrifft, so wurde in den folgenden Jahren die grösste Zahl umgesetzt:

Kernen	Roggen	Gerste	Weizen	Dinkel	Einkorn	Hafer	
373234	55242	155687	18440	160828	4176	247758	Scheffel
(1849)	(1850)	(1852)	(1852)	(1850)	(1850)	(1852)	

Hülsenfrüchte	Mischfrüchte
16706	13676 Scheffel.
(1851)	(1851)

Nach Fruchtgattungen wurden 1852 umgesetzt:

Kernen	Roggen	Gerste	Weizen	Dinkel	Einkorn	Hafer	
367527	34141	155687	18440	156940	2929	247758	Scheffel

Hülsenfrüchte	Mischfrüchte
13905	12504 Scheffel.

Die bedeutendsten Fruchtmärkte in den letzten 6 Jahren waren:

in Beziehung auf den Umsatz: Ulm, Biberach, Heilbronn, Riedlingen, Reutlingen, Ravensburg;

in Beziehung auf die Verkehrssumme: Biberach, Ulm, Ravensburg, Heilbronn, Stuttgart, Riedlingen.

Im Jahre 1852 war Umsatz und Verkehrssumme am bedeutendsten in:

	Ulm	Biberach	Heilbronn	Ravensburg	Riedlingen	Reutlingen	Waldsee
Umsatz in Scheffeln:	108561	89021	61937	43461	39124	33519	—
Verkehrssumme:	1307707	1160045	530535	609530	462590	—	374335

Der Getreideverkehr in Oberschwaben hat in den letzten Jahren besonders stark zugenommen. Er betrug 1853 in Biberach 90557, in Ravensburg 39873 und im Ganzen 238533 Scheffel, wovon nach der Schweiz gingen: 189830 und 8092 Centner Mühlfabrikat, nach Oesterreich 41576 Scheffel. — Was nach Lindau und Ueberlingen ging, ist unbekannt. — Von Ulm wurden 69804 Säcke oder 219168 Centner Frucht per Eisenbahn nach Friedrichshafen befördert, wovon die Fracht 58000 Fl. betrug.

Die mittleren Lebensmittelpreise in den letzten 11 Jahren waren:

6 Pfd. Kernenbrod	6 Pfd. Roggenbrod	1 Pfd. Ochsenfleisch	1 Pfd. Kalbfleisch	1 Pfd. Schweinefleisch
20^5	16^8	9^0	8^3	9^8 Kreuzer.

Der jährliche Getreideverbrauch wird auf 492 Pfd. per Kopf geschätzt.

Stand der Industriepflanzen im Jahre 1852:

Name der Pflanze.	Anbau von Morgen.	Erzeugniss vom Jahr 1852.	Erzeugniss vom Morgen.	Mittelpreis.	Bemerkungen.
Hopfen	2243	9133 Ctr.	4 Ctr.	50 Fl.	Die Kultur nimmt zu; 1853 gingen 100 Ctr. nach England.
Taback	396 (in 28 Bezirken.)	3861 -	9^{75} Ctr.	213—240 Fl. der Morgenertrag oder 15 Fl. der Centner.	Die Kultur, namentl. in Ludwigsburg nimmt zu.
Cichorie	231	27720 -	100—120 Ctr.	48 · Kr.	Gesammt - Erlös: 22176 Fl.
Winterraps	29445	71041 Schfl	3—4 Schffl.	15— 18 Fl.	
Sommerraps			2 -	12—120 -	
Hanf	24201	3854425 Pfd.	159 Pfd.	18— 24 Kr.	
Flachs	22557	1823976 -	81 -	10— 30 -	
Zuckerrübe	3579 (in 26 Oberämtern.)	638571 -	190 Ctr.	24— 27 -	
Mohn	6453	12978 Schfl	2 Schffl.	16 Fl.	
Krapp	99	5940 Ctr.	60 Ctr. (in 2 Jahren.)	2Fl.-2Fl.42Kr.	
Rauhkarde	138	11 Millionen Köpfe.	80000	1 Fl. 40 Kr. d. Tausend.	

Die Seidenzucht wird besonders durch den Seidenbauverein (mit 133 Mitgliedern), welcher jährlich Prämien von 425 Fl. aussetzt, empor zu bringen gesucht. Im Jahre 1850 zählte man 30 Züchter (besonders in Winnenden, Kirchheim, Hall, Plattenhardt etc.). Im Jahr 1853 wurden 1000 Pfd. Kokons in Hohenheim abgehaspelt und 41545 Maulbeerpflanzen vom Vereine abgegeben. Dieser Bau ist vor der Hand nur eine Nebenbeschäftigung der Schullehrer und mehr vom Standpunkte der Wohlthätigkeit, als von dem der wirthschaftlichen Bedeutung aus zu betrachten.

Mit Knollen und Wurzeln, mit Ausnahme der Kartoffeln, waren 1852 48782 Morgen angepflanzt, welche 7941461 Centner erzeugten, also per Morgen 163 Centner, welche à 24½ Kr. bezahlt wurden. Hierunter waren insbesondere

Riesenmöhren auf 2179 Morgen mit 298895 Centnern,
Weisskohl (Kraut) - 32192 - - 107667750 Köpfen, das Hundert à 2 Fl. durchschnittlich. Man rechnet 3000 Köpfe auf den Morgen.

Mit Futterkräutern waren 270592 Morgen angepflanzt, welche einen Ertrag von 11635456 Ctr. gaben. Es war beim

Heu und Oehmd	rothen Kleeheu	Luzerne	Esparsette	Wickenfutter
der Ertrag vom Morgen:				
25—30 Ctr.	30—40 Ctr.	40—50 Ctr.	25 Ctr.	30 Ctr.
der Preis des Centners:				
42 Kr. — 1 Fl.	42 Kr. — 1 Fl.	42 Kr. — 1 Fl.	42 Kr. - 1 Fl.	42 Kr. — 1 Fl.

Wiesen gab es überhaupt 881607 Morgen. Bis 1849 waren für 1930 M. Bewässerungs-Anlagen ausgeführt. Die Verhältnisse der Wiesenbesitzer zu den Besitzern der Wasserwerke sind noch nicht geregelt. Bewässerungs-Anlagen bestehen bei 360000 Morgen, besonders bei Weingarten, Reutlingen, Urach, Kirchheim.

Der Obstertrag ist bedeutenden Schwankungen unterworfen, was seinen Grund in den häufigen Temperaturwechseln während der Blüthezeit hat. Die Kontraste ergeben sich aus folgenden Zahlen:

Jahr	Ertrag in Simris:
1847	21547000
1848	1385000
1849	9945800
1850	655444
1851	1092000

Hiernach schwanken auch die Preise von 6 Kr. für das Simri bis zu 1 Fl. 20 Kr. Der Geldertrag war 1852: 1325000 Fl.

Die Anzahl der Obstbäume war 1852:

	Neckarkr.	Schwarzwaldkr.	Jaxtkr.	Donaukr.	Würtemberg
Kernobstbäume	1742413	1040854	1073882	866953	4724102
Steinobstbäume	879881	855614	1038717	449360	3223572
Summe	2622294	1896468	2112599	1316313	7947674
Der Ertrag war (in Simri):					
Kernobstbäume	544246	595388	401082	533944	3395726
Steinobstbäume	262619	168993	178906	98767	720934
Summe	806865	764381	579988	632711	4126660
Der Mittelertrag wird berechnet zu:					
Kernobstbäume	2757583	1566812	1179655	1213511	7717561
Steinobstbäume	369886	412180	380653	197534	1360253
Summe	3127469	1978992	1560308	1411045	9077814

Das Obst wird weniger in eigenen Baumgütern als nebenbei an Wegen, Grenzen etc. gepflanzt. — Auch durch den Verkauf von Erdbeeren, Himbeeren etc. wird ziemlich Geld verdient.

Weinbau. Der Weinbau wurde 1853 in 569 Orten betrieben, woselbst 81945 Morgen mit Reben bebaut waren, von denen 58059 Morgen im Ertrage standen. Im Jahre 1841 hatte man 84836 Morgen und 63344 im Ertrage gezählt. Es wäre zu wünschen, dass auch die jetzige Morgenanzahl sich noch verminderte, indem noch an mehreren Orten Wein gepflanzt wird, wo nur in Ausnahmsfällen Ertrag zu hoffen ist. — Auf 1 Morgen kommen 5—5600 Stöcke, und kostet derselbe bei Heilbronn 1000—1100 Fl.

Der höchste Ertrag in den 12 Jahren von 1841—52 war: 246268 Eimer, oder 4 Eimer 2 Imi vom Morgen der tragbaren Fläche (1848); der niederste: 41094 Eimer oder 11 Imi vom Morgen (1851); der Ertrag des Jahres 1853 war 96093 Eimer; der Durchschnittsertrag wird auf 120463 Eimer oder 2 vom Morgen berechnet.

Den höchsten Geldwerth des Ertrags zeigt 1846 mit 7247755 Fl. oder 119 Fl. 50 Kr. vom Morgen der tragbaren Fläche; den niedersten 1851 mit 617442 Fl. oder 10 Fl. 26 Kr. vom Morgen. Im Jahr 1853 war derselbe 2206256; der durchschnittliche Geldwerth ist 3121179 Fl.

Was den Verkauf betrifft, so wurde am meisten verkauft 1848: 155740 E.; relativ am meisten 1844 und 1846, nämlich 77 pCt. des Ertrags. Am wenigsten wurde verkauft 1851: 15195 E.; relativ am wenigsten 1850 und 1851, nämlich 32 und 37 pCt. Der Verkauf des Jahres 1853 belief sich auf 57755 E. Der Durchschnittsverkauf in 12 Jahren war 75163 E. oder 61 pCt. des Ertrags relativ.

Der höchste Erlös wurde erzielt 1846 mit 5643604 Fl., der niederste 1851 mit 228467 Fl. Er war 1853 1326544 Fl., und ist im Durchschnitt 2073096 Fl.

Der höchste Preis kam vor 1846 mit 172 Fl. vom Eimer; der niederste 1851 mit 7 Fl. Der Mittelpreis war 1853 23 Fl. 22 Kr., und in 12 Jahren 26 Fl. 6 Kr.

Das Land theilt sich in 8 Weinbaubezirke: die obere Neckargegend, die untere Neckargegend, das Rems-, Enz-, Kocher-, Jaxt- und Tauberthal, das Zabergäu und die Bodensee-Gegend. — Die Weinkultur steigt bis 1200, ja 1591 (Hohen-Neuffen).

Das Verhältniss dieser Bezirke zu einander mag sich aus folgenden Zahlen ergeben. Es war 1852:

	Oberer Neckar	Unterer Neckar	Rems-thal.	Enzthal	Zaber-gäu.	Kocher- u. Jaxtthal.	Tauber-thal.	Bodensee-gegend.
der Anbau (im Ertrag) in Morgen:	4949	26914	6416	4914	3158	5147	5733	812
der Ertrag in Eimern:	7991	47272	6691	4453	7051	5908	4935	5268
der Verkauf in Eimern:	4320	29728	6042	2917	4512	3862	2021	2686
der Erlös in Gulden:	100964	812577	144104	86709	101142	103058	58679	67347

In den bekannteren Weinorten war das Verhältniss der mittleren Weinpreise im Jahr 1852 folgendes: Ein Eimer kostete im Mittel:

	Fl.	Kr.
Unteres Neckarthal:		
Lauffen	37	—
Besigheim	35	—
Hessigheim	31	—
Mundelsheim	33	—
Grossbottwar	30	45
Kleinbottwar	36	—
Asperg	34	30
Untertürkheim	37	30
Uhlbach	32	30
Remsthal:		
Korb	32	30
Klein-Heppach	43	6
Beutelsbach	34	—
Stetten	28	44
Fellbach	33	30
Enzthal:		
Rosswag	38	—
Mühlhausen	32	—
Maulbronn	33	30
Hohenhaslach	30	30
Kocher- und Jaxtthal:		
Ingelfingen	28	18
Verrenberg	23	18
Michelbach	27	36
Taubergrund:		
Markolsheim	40	—
Mergentheim	34	—

Was die durch das Gewicht ermittelte Güte des Weines betrifft, so zeigte in den letzten 12 Jahren der Jahrgang 1842 die höchsten, 1851 die niedersten Gewichte, nämlich ersterer bei 67 Sommertagen:

in Untertürkheim
b. Klevner ein Gewicht v. 106°, beim Rissling von 92°, b. einer Mischung v. 90°,
in Verrenberg
b. Klevner ein Gewicht v. 90°, - - - 92°, - - 80°,
in Stuttgart
b. roth. Urban ein Gew. v. 90°, b. weiss. Sylvaner v. 94°.

Dagegen 1851 bei nur 23 Sommertagen
in Untertürkheim beim Klevner 76°, beim Rissling 70°, b. d. Mischung 70°,
in Verrenberg - - 72°, - - 65°, - - 65°,
in Stuttgart beim rothen Urban 68°, b. weiss. Sylvaner 72°, - - 61°.

Endlich 1852
in Untertürkheim beim Klevner 96°, beim Rissling 83°, bei einer Mischung 80°.

Die Fabrikation moussirender Weine nimmt zu.

Die amtliche Statistik giebt über Würtembergs Weinernten von 1827—1852 folgende Zusammenstellung:

Jahre.	A. Natural-Ertrag. im Ganzen	A. auf 1 Morgen der tragbaren Weinbaufläche		A. auf 1 Morgen der ganzen Weinbaufläche		B. Verkauf unter der Kelter. Betrag.	B. Proz. des Natural-Ertrags.	B. Mittelpreise.		B. Erlös.	C. Geldwerth des ganzen Natural-Ertrags.	C. des Ertrags von 1 Morgen der tragbaren Weinbaufläche.	
	Eimer.	E.	Imi.	E.	Imi.	Eimer.		fl.	kr.	fl.	fl.	fl.	kr.
1827	187665	3	1	2	4	127270	62	20	13	2574035	3795524	61	38
1828	313204	4	15	3	11	189407	60	10	51	2216371	3713209	58	47
1829	90123	1	1	—	14	52213	58	9	57	569709	970986	15	36
1830	56807	—	15	—	11	35597	62	30	—	1123638	1764340	28	15
1831	85183	1	6	1	—	55754	65	34	—	1963834	2977982	47	17
1832	98800	1	9	1	3	69914	71	29	38	2096467	2927551	46	51
1833	162483	2	10	1	15	104814	64	19	30	2059238	3153514	50	56
1834	300557	4	12	3	9	203594	67	32	12	6573683	9684220	153	7
1835	330449	5	3	3	14	199420	60	15	22	3227960	5277521	83	11
1836	115205	1	13	1	6	72120	63	23	17	1827473	2869299	45	10
1837	200678	3	2	2	6	97549	49	12	38	1398176	2756371	43	33
1838	53599	—	14	—	10	28519	53	22	28	682735	1245824	19	51
1839	131682	2	1	1	9	80249	61	24	20	2058058	3317723	52	6
1840	202252	3	3	2	6	120822	60	13	34	1767340	2858223	44	46
1841	68612	1	1	—	13	44628	66	30	41	1369187	2073005	33	5
1842	150898	2	7	1	12	112549	75	31	15	3615368	4850461	76	23
1843	72474	1	3	—	14	42237	58	20	—	906313	1503604	23	15
1844	54346	—	14	—	10	39489	77	35	45	1556797	2109022	31	17
1845	84205	1	6	1	—	57849	69	37	43	2275024	3268108	51	52
1846	146871	2	7	1	12	113427	77	48	31	5643604	7247755	119	50
1847	212129	3	9^{5}	2	8	146255	69	19	17	2937741	4211546	68	45
1848	246268	4	2	2	15	155740	63	20	27	3171909	5034498	84	21
1849	170940	2	14	2	1	83706	49	16	29	1275048	2769861	47	23
1850	108152	1	13	1	5	34798	32	12	—	423112	1358403	21	45
1851	41094	—	11	—	8	15195	37	14	39	228467	617442	10	26
1852	89572	1	8^{6}	1	1^{6}	56092	63	26	16	1474584	2361811	40	23
25jähr. Durchschnitt	145163	2	5^{3}	1	11^{4}	89969	62	23	30	2115995	3260248	52	18

Waldbau. Die ganze Waldfläche Würtembergs betrug
1833 1793458 (nach Gwinner 1919665) Mrg., 1850 1752046 (nach Gwinner 1841665)
1845 1857597 1853 1919311

Hierunter befinden sich ca. 960000 Mrg. Laubholz- und 890000 Mrg. Nadelholz-Waldungen.

Es scheint, dass dieselbe ohne Nachtheil noch um ein Namhaftes beschränkt und der gewonnene Boden dem Ackerbau zugewendet werden könne.

In Beziehung auf die Besitzer vertheilt sich die Summe von 1851 also:

Staats-Waldungen	Hofkammer-W.	Gemeinde-W.	Stiftungs-W.	Gutsherrliche W.	Privat-W.
583446 Mrg.	16587	579298	56193	255564	260958

Die Waldfläche ist in 26 Forstbezirke und 165 Reviere, je zu 3527 Mrg. Staats- und 4062 Standesherrliche- und Gemeinde-Waldungen abgetheilt.

Die Forstbezirke enthalten 42000—116000 Mrg. oder 13⁶ Quad.-Meilen und 66666 Einwohner.

Das Forstpersonal besteht aus einem Forst-Collegium mit Vorstand und 6 Forsträthen, sodann aus 26 Oberförstern mit 26 Assistenten, 165 Revierförstern, 74 Forstwarten und 529 Waldschützen, wozu noch die neu errichtete Forst-Schutzwache kommt (s. o.), die ihrer trefflichen Erfolge wegen ohne Zweifel nach und nach über sämmtliche Bezirke verbreitet werden wird.

Das Holzerzeugniss des Jahres 1852 betrug aus den Staats-Waldungen 304551, aus den übrigen 346910 Klafter; unter den erstern befanden sich 56000 Klafter oder 18 pCt. Bau- und Werkholz. — Es war in den Staats-Waldungen 1822 187000 K., in den Gemeinde- und Privat-Waldungen 1827 250000, folglich Zunahme 212000 K. — Abgegeben wurden aus Staats-Waldungen an Berechtigte 17824 K., an Salinen, Eisenwerke etc. 74818 K., im Aufstreich wurden verkauft 183395 K. — Dies Verhältniss blieb sich in den letzten Jahren ziemlich gleich. Der Absatz an Nutzholz betrug 20 pCt., an Stockholz 8 pCt.

Das finanzielle Ergebniss des Holzverkaufs in den Staats-Holzgärten von Stuttgart, Neckar, Rems, Waiblingen, Bissingen, Bietigheim, Vaihingen, Nagold und Friedrichshall zeigt von 1840—49 bei den einen einen Gewinn von 55402 fl., bei den andern einen Verlust von 124849 fl.

In den drei letzten Jahren von 1846—49 betrug der Gewinn 45455 fl., der Verlust 41473 fl.

Ein vorherrschender Gewinn zeigt sich in den Holzgärten Bietigheim, Bissingen, Vaihingen, Friedrichshall, ein Verlust in denen von Stuttgart, Rems, Waiblingen.

Der Aufwand für die Kultur der Staats-Waldungen betrug von 1830—50 1770290 fl. oder 3 fl. 2 kr. für den Morgen.

Im Jahre 1850—51 wurden für 12346 Mrg. 2654 Simri Eichen- und Buchensaamen, 50694 Pfund Fichten-, Forchen-, Lärchen- und Schwarzforchen-Saamen verwendet, 4472953 Laubholz- und 10907808 Nadelholz-Pflanzen verbraucht und 148804 Ruthen Graben gezogen, wofür der Gesammtaufwand 85985 fl. betrug oder 6 fl. 54 kr. für den Mrg. (oder 8½ kr. für den Mrg. der gesammten Waldfläche des Staats.)

Zu landwirthschaftlichen Zwecken wurden im ganzen Lande ausgesteckt von 1830—52 25155 Mrg., dagegen nur in den Staats-Waldungen neu besteckt seit 1830 32287 Mrg. öder Plätze und nachgebessert 267000 Mrg., zusammen für 2047514 fl.; 150000 Mrg. Mittelwald-Betrieb gingen in dieser Zeit in Hochwald-Betrieb über. — Die unbesteckte Fläche wird auf 80000 Morgen geschätzt.

Der Ertrag der Staats-Waldungen hat sich seit 1822 um 62 pCt., der der Gemeinde- und Privat-Waldungen um 38 pCt. gebessert.

Der Gesammtertrag der Waldungen beträgt ca. 630000 Klafter oder 0³² vom Morgen jährlich. Es kommen somit bei 383135 Familien auf eine Familie 1⁶ Klafter Waldholz, wozu noch Holz von Obstbäumen, aus Weinbergen etc. kommt.

Die Holzpreise sind seit 1841 beim Buchenholz gefallen, beim Tannenholz gestiegen. Es kostete z. B. 1 Klafter Buchenholz in Stuttgart (mit Einrechnung der Transportkosten)

1841 25 fl., 1847 21 fl. 48 kr., 1849 15 fl. 6 kr., 1853 19 fl.,

Tannenholz

1842 13 fl. 30 kr., 1848 11 - 18 - 1849 7 - 48 - 1853 16 - 30 kr.

An Torfmooren besitzt Würtemberg 30000 Morgen, welche einen bedeutenden Zuschuss an Brennmaterial liefern. Eine Torfverkohlungs-Fabrik hat sich nicht rentirt und ist eingegangen.

Der Gartenbau nimmt zu. Besonders wichtig ist der Gemüsebau im Neckarthal zwischen Esslingen und Cannstadt, wo 1 Morgen als Maximum bis zu 424 fl. Bruttoertrag gewährt hat.

Viehzucht. Der Rindviehstand Würtembergs hat sich seit 1834 so ziemlich in derselben Anzahl erhalten.

Man schätzte nämlich

	Rindvieh u. zwar	Ochsen u. Stiere	Kühe	Schmalv.
1834	ca. 800000 Stück	132988	381095	281529
1852	811159	126407	425266	249486
die höchste Zahl war	(1850) 850123	(1840) 136045	(1852) 425266	(1850) 319393
die niederste Zahl war	(1843) 688029	(1843) 100918	(1843) 356212	(1843) 230899

Auf die einzelnen Kreise vertheilt war der Rindviehstand von 1852

	Neckarkr.	Schwarzwaldkr.	Jaxtkr.	Donaukr.
Ochsen u. Stiere . . .	24428	27567	44457	29955
Kühe	88475	98113	92932	145746
Schmalvieh	45231	46685	77279	90291
Summa	158134	172365	214668	265992

Auf 1 Q.-Meile kamen 1852 2289 Stück Rindvieh und auf 100 Einwohner 46^{70} Stück.

Das meiste Rindvieh auf der Q.-Meile hatten die Oberämter Ludwigsburg, Esslingen, Cannstadt, Waiblingen, nämlich 3218—3658 Stück, das wenigste Blaubeuren, Münsingen, Freudenstadt, Neuenbürg, von 1524—1228.

Auf Rechnung der Gemeinden wurden 1839 in 200 Gemeinden Zuchtstiere angekauft und in 100 Gemeinden welche gehalten.

Der Werth des Rindviehstandes, welcher 1835 auf 20 Millionen geschätzt wurde, betrug, nach den durchschnittlichen Marktpreisen berechnet, 1852 32368884 fl.

Der Milchertrag wird berechnet auf	21433440 fl.
Der Fleischertrag	5637780 -
Der Ertrag an Häuten und Fellen .	1159802 -

Käsereien giebt es vorzüglich in Emerkingen, Bechingen, Erbach, Ueberkingen, Pleidelsheim, Hohenheim, Ober-Dischingen.

Der Werth der Zugarbeit wird berechnet auf 6000000 fl. — wenn man nämlich bei 126000 Zugthieren 90000 Arbeitende und 200 Arbeitstage à 20 kr. rechnet. Somit wäre die ganze Rente mit Ausnahme des Düngers, dessen Werth sich nicht berechnen lässt, ca. 34230000 fl.

Nach Weckherlin's Berechnung vom Jahre 1839 kommen jährlich 500000 Stück Rindvieh mit einem Verkehrswerthe von 12—13 Millionen in den Handel, wovon 175—200000 Stück mit einem Umsatz von 7 Millionen auf die 260 Viehmärkte entfallen.

Da, nach der gleichen Berechnung, die Ausfuhr mit 40—50000 Stück 2 Millionen Erlös abwarf, während die Einfuhr nur 15—18000 Stück in einem Werthe von 200000 fl. umfasste, so ergab sich ein reiner Gewinn von 1600000 fl., welche durch den Viehhandel in das Land kamen, und wodurch das Vieh als der erste der Ausfuhrsartikel erschien. — An jenem Reingewinn betheiligten sich das Hohenlohesche mit 600000 fl., der Schwarzwald mit 400000 fl. und Ober-Schwaben, das die grössten Viehmärkte hat, mit 300000 fl. — Diese Zahlen mögen durch die starke Aus-

fuhr nach Frankreich und der Schweiz in den letzten Jahren noch um ein Namhaftes zugenommen haben. — (Nach einer andern Berechnung soll die jährliche Ausfuhr jetzt 100000 Stück Vieh im Werth von 13 Millionen betragen, was viel zu hoch gegriffen scheint.)

Die Hauptstämme des in Würtemberg gezüchteten Rindviehs sind Holländer, Friesen, Engländer, Schweizer, Haller, Allgäuer, Limpurger, Simmenthaler, Montafuner, Albvieh, Neckarstamm. — Die Stallfütterung ist überwiegend.

Pferdezucht. Der Stand der Pferde betrug

1835	92486 Stück		In den Jahren 1842—52 schwankte die Anzahl der Pferde um 5000 Stück ab und zu.
1847	105487 -	(nach Hering 101534)	
1852	95038 -		

Nach den Kreisen berechnet zählte man 1852

	Neckarkr.	Schwarzwaldkr.	Jaxtkr.	Donaukr.	Summa
über 2 Jahre	15644	16907	15832	36492	84875
unter 2 -	628	1463	2165	5907	10163
zusammen	16272	18370	17997	42399	95038

Nach den Geschlechtern waren es 1848 (nach Hering)

Hengste	Stuten	Wallachen	Summe	darunter Hengstfohlen	Stutenfohlen
12925	49836	36024	98785	2925	3274

womit das jetzige Verhältniss ziemlich übereinstimmen dürfte.

Man rechnet in Würtemberg auf 1 Q.-Meile 268, auf 100 Einwohner 5 Pferde oder auch 1 Pferd auf 19 Einwohner. Die meisten Pferde auf 1 Q.-Meile haben die Oberämter Biberach und Laupheim 474, die wenigsten Schorndorf und Welzheim 94.

Die Anzahl der Pferde hat zwar etwas abgenommen, ihr Werth ist jedoch in Folge besserer Züchtung gestiegen. Er betrug 1852 5369234 fl. — Der Ertrag an Pferdehäuten wurde auf 42000 fl. berechnet.

Der Arbeitsertrag ist bei 84000 arbeitenden Pferden über 2 Jahren und 300 Arbeitstagen à 30 kr. 12600000 fl. bei 75000 Pferden über 4 Jahren 11250000 fl.

Der Stand des Landesgestüts war 1849 auf die vier Gestütshöfe folgendermassen vertheilt: Marbach 9 Hengste, Offenhausen 34, Güterstein 60, St. Johann 5; ferner in Tübingen zum Reitunterricht an der Universität 12.

Im Jahre 1851 war der Stand folgender:

113 Hengste, worunter 1 engl. Vollbl., 24 engl. Halbbl., 11 eigene engl. Nachzucht,
76 Stuten, - — - - 7 - - 13 - - -
57 Hengstfohlen, worunter 27 von engl. Vollblut-, der Rest von Halbbluthengsten,
82 Stutenfohlen, - 30 - - - , 52 von Halbbluthengsten,
328. — Das durchschnittliche jährliche Erzeugniss ist 25 Hengste und 25 Stuten.

Von dem Landbeschäler-Stall werden 44 Beschälplatten besorgt, wobei auf 1 Hengst 45—60 Stuten, auf einen jüngeren oder schwächeren 20—30 gerechnet werden. Im Jahre 1847 wurden 6545, 1849 4860 Stuten von ihnen belegt. Die frequentesten Beschälplatten sind die von Waldsee, Riedlingen, Rottweil, Zwiefalten. — Von den im Jahre 1852 geborenen 4863 Fohlen stammen 2132 von Landbeschälern, 2731 von Privatbeschälern. — Privatbeschäler wurden 1851 69 patentirt, welche 1670 Stuten belegten. Das jährliche Erzeugniss ist 5—6000 Fohlen, deren Werth zu 330—400000 Fl. geschätzt wird.

Während der Zuschuss der Staatskasse zur Landbeschäler-Anstalt im Jahre 1841 91066 Fl. betrug, belief er sich 1849—50 nur auf 58,890 Fl., und war Hoffnung auf noch grössere Ermässigung vorhanden.

Der Stand der Königl. Gestüte war 1847: Weil 85, Scharrnhausen 100, Klein-Hohenheim 50, Monrepos 5, Seegut-Park 64; Summa 304.

Im Jahre 1850 wurden 11 in Würtemberg gezogene arabische Pferde nach Russland und 3 nach Piemont ausgeführt.

Der Pferdehandel wird hauptsächlich auf den Märkten von Stuttgart, Ulm, Ellwangen, Leonberg etc. betrieben. Das Resultat war in

	Stuttgart		Ulm		Ellwangen		Leonberg
	1853	1854	1853	1854	1852	1853	1852
vorhandene Pferde	1014	1524	—	—	800	600 (Fohlen)	700
verkaufte Pferde	490	450*)	204	161	—	—	—
Erlös	106947 Fl.	91058 Fl.	31600 Fl.	17532 Fl.	—	—	—
höchster Preis . .	900 -	467 -	232 -	227 -	330 Fl.	176 Fl.	—
niedrigster Preis .	26 -	28 -	— -	20 -	— -	— -	—

In Wangen fand 1853 eine Pferde-Ausstellung statt, womit eine Lotterie verbunden war, bei welcher für 15,000 Fl. Pferde gekauft und verloost wurden.

Schafzucht. Die Anzahl der Schafe hat in Würtemberg theils in Folge von Futtermangel und Beschränkung der Weiden, theils wegen Abgang durch die epidemische Krankheit der Fäule und endlich wegen der niederen Wollpreise abgenommen.

Während sie im Jahre 1834 580610 Stück betrug, 1840 bis auf 676659 gestiegen war, auch zwischen 1841 und 1851 immer noch mehr als 550000 betragen hatte, belief sie sich 1852 nur noch auf 458488 St. — An der Fäule allein waren 1851—52 158180 St. zu Grunde gegangen.

Jene Zahl vertheilt sich nach Kreisen und Racen wie folgt:

	Neckarkreis	Schwarzwaldkreis	Jaxtkreis	Donaukreis	Würtemberg
Spanische Schafe .	14269	9999	13594	14675	52537
Bastardschafe . .	87291	42514	100471	79692	309968
Landschafe . . .	7165	31300	39088	18430	95983
Summa .	108725	83813	153153	112797	458488

Am meisten abgenommen haben in Folge verringerter Nachfrage die spanischen Schafe, welche 1834 noch 104915 und 1840 135179 St. betrugen. — Unter den Kreisen hat der Jaxtkreis den bedeutendsten Verlust gehabt. Er zählte noch 1850 212230 Schafe.

Auf 1 Q.-Meile kommen gegenwärtig 1294, und auf 100 Einwohner 26⁴ Stück.

Der Geldwerth, welcher 1850 auf 4273579 Fl. berechnet wurde, mag sich jetzt auf ca. 3388000 Fl. belaufen.

Der Ertrag an Fleisch beträgt etwa . .	229420	Fl.
an Fellen	56852	-
an Wolle	883013	-
Somit der Gesammt-Ertrag (ohne Dünger)	1169285	Fl.

Für ausgezeichnetes Schafvieh werden bei dem landwirthschaftlichen Feste Preise im Gesammtwerth von 250 Fl. ertheilt.

An die Schafzucht schliesst sich die Woll-Industrie.

*) So viel wurden amtlich eingetragen; da aber die vielen fremden Käufer, Franzosen und Schweizer, ihre Käufe nicht anzeigten, so dürfen wohl 900 verkaufte Pferde gerechnet werden, worunter 12 edle Pferde aus den Königl. Gestüten, bei welchen der höchste Preis 1460 Fl. war.

Der **Umsatz an Wolle** auf den Märkten von Kirchheim, Heilbronn, Göppingen, Ehingen, Tuttlingen hat im Allgemeinen zugenommen.

Es betrug nämlich

	Zufuhr	Verkauf	Erlös	
1842	13277 Ctr.	12923 Ctr.	969226 Fl.	Der grösste Erlös fand 1853 statt, der geringste mit 524397 Fl. im Jahre 1848.
1851	15057 -	14526 -	1187534 -	
1852	13954 -	13284 -	1123044 -	
1853	12697 -	12372 -	1203865 -	

Während die Zufuhr an deutscher und mit geringer Ausnahme auch an Bestardwolle ziemlich gleich blieb, hat die an spanischer bedeutende Schwankungen erlitten. Sie betrug:

1842	1845	1846	1848	1849	1850	1851	1852
1785 Ctr.	5172	1603	435	891	1400	808	1547

Im Jahre 1852 waren die Verhältnisse der einzelnen Wollengattungen folgende:

	spanische Wolle		Bastard-W.		deutsche W.		Summe
Zufuhr in Centnern	1547		9759		2647		13954
Verkauf	1547		9359		2377		13284
	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.	Fl.
Durchschnittspreis .	105	30	82	36	65	6	—
Erlös in Fl. . . .	162479	—	802073	—	158490	—	1123044

Im Jahre 1853 wurden 1244 Ctr. spanischer,
9447 - Bastard-,
2006 - deutscher,
12697 Ctr. Wolle zugeführt.

Was die **Preise** betrifft, so waren

	in spanischer,			Bastard-,			deutscher W.		
	Fl.	Kr.		Fl.	Kr.		Fl.	Kr.	
die höchsten Durchschnittspreise	121	15	(1853)	92	17	(1853)	68	38	(1853)
die niedrigsten Durchschnittspreise	77	30	(1848)	59	50	(1848)	41	50	(1848)
der mittlere in 11 Jahren war	97	10		76	5		58	27	

In den drei letzten Jahren waren die Preise ziemlich constant.

Was das **Erzeugniss** betrifft, so war 1852:

	an inländischem Erzeugniss	an ausländischem Erzeugniss	
die Zufuhr	10201 Ctr.	3753 Ctr.	1853 war die Zufuhr an inländischem Erzeugniss 9243 Ctr., an ausländischem 3454 Ctr.
der Verkauf	9779 -	3505 -	
der Erlös	839005 Fl.	284038 Fl.	

Die Zufuhr an ausländischem Erzeugniss hat etwas abgenommen.

Was die **Käufer** betrifft, so haben gekauft:

	1852	1853		1852	1853
inländische Käufer . . .	9796 Ctr.	8484 Ctr.	für	824964 Fl.	809936 Fl.
ausländische - . . .	3487 -	3888 -	-	298079 -	393928 -

Im Laufe der letzten 12 Jahre kamen — nach Abzug des durch inländische Käufer erstandenen ausländischen Erzeugnisses — durch fremde Wollkäufer 794819 Fl. ins Land.

Die Hauptausfuhr geht nach Baiern und Baden, während sie nach der Schweiz und Frankreich fast ganz aufgehört hat. Sie betrug:

	1852	1853		1852
nach Rheinbaiern . .	1306 Ctr.	1001 Ctr.	mit einem Erlös von	113523 Fl.
- Baiern	1121 -	1203	- - - - - -	98195 -
- Baden	765 -	857	- - - - - -	63200 -

Esel, Schweine, Ziegen, Bienenstöcke. Die Anzahl der Esel ist in beständiger Abnahme begriffen. Man zählte 1834 741 Stück, 1844 553, 1852 351, worunter der Schwarzwaldkreis allein 227.

Ihr Geldwerth betrug 1850 4470 Fl. und wird jetzt wohl auf 3510 Fl. zu berechnen sein.

Schweine gab es	1834	170710, worunter	13848	Zuchtschweine,
	1843	132734		
	1844	178094		
	1850	120702		
	1852	143524, worunter	790	Eber,
			11275	Mutterschweine,
			89871	Mastschweine,
			41588	Läufer-u.Milchschw.

Sie vertheilen sich wie folgt: Neckarkreis 33717, Schwarzwaldkreis 27302, Jaxtkreis 42426, Donaukreis 40079. Die meisten hatte 1850 das Oberamt Gerabronn: 8172, die wenigsten Wangen: 834.

Der Geldwerth kann auf 1621800 Fl. geschätzt werden.

Zur Veredlung der Schweinezucht sind 1854 durch die Centralstelle für Landwirthschaft Zuchtthiere in England angekauft worden.

Die Anzahl der Ziegen (der Kühe des Armen!) hat sich seit 1834 verdoppelt. Sie betrug nämlich: 1834 21446, 1840 27947, 1847 38690, 1850 50988, 1852 42064 Stück.

Der Geldwerth beträgt 177000 Fl.

Es kommen auf den Neckarkreis 9470, Schwarzwaldkreis 16071, Jaxtkreis 8460, Donaukreis 8063. Die meisten hatte 1850 das Oberamt Balingen: 2457, die wenigsten Ehingen: 198.

Die Bienenzucht hat zugenommen. Man zählte 1834 63324, 1840 83236, 1850 90974, 1852 75358 Bienenstöcke.

Hiervon hat der Neckarkreis 13467, der Schwarzwaldkreis 17030, der Jaxtkreis 19203, der Donaukreis 25658. Die meisten 1850 Gerabronn: 2486, die wenigsten Cannstadt: 563.

Der Geldwerth beträgt ca. 376000 Fl.

Der Geldwerth des gesammten Viehstandes beläuft sich auf 43305839 Fl.

Der Fleischverbrauch war 1852—53 folgender. Es wurden verzehrt:

	Zuchtstiere	Ochsen	Kühe	Rinder	Kälber	Schafe	Ziegen	Schweine
Stck.	1436	16827	53158	11919	287055	76414	7010	107634
oder: Pfund	28654600				11482200	2292420	210300	11840730
auf jed. Einwohner	$16\frac{1}{2}$				$6\frac{2}{3}$	$1\frac{1}{3}$	$\frac{1}{8}$	$6\frac{3}{4}$ Pfd.
	im Ganzen 31 Pfund Fleisch.							

Im Jahre 1849 kamen noch $34\frac{1}{2}$ Pfund Fleisch auf 1 Einwohner. Der Fleischverbrauch nimmt ab.

Industrie. Mineral-Industrie. Unter den Producten des Bergbaues ist nur Eisenerz und Salz von Erheblichkeit. Die Gewinnung beider ist Staatsregal.

Der Staat besitzt 7 Hüttenwerke (Königsbronn, Unterkochen, Wasseralfingen, Abtsgmünd, Friedrichsthal mit Christophthal, Ludwigsthal, Wilhelmshütte und die Gewehrfabrik in Oberndorf), welche unter dem Ministerium der Finanzen, und zwar speciell unter dem Bergrathe, stehen. Dies Collegium besteht aus einem Vorstand und 8 Räthen; bei den Hütten selbst sind 26 Beamte angestellt.

Die Anzahl der Arbeiter betrug 1852:

in den Erzgruben	in der Hütte	zusammen
282	739	1021.

Die Schicht- und Tagelöhne belaufen sich auf 24 Kr. bis 1 Fl.

Das Erzeugniss der Eisenwerke betrug *):

a) bei den Hoch-Oefen und Umschmelz-Oefen:

	Grobeisen	Klein- u. Bandeisen	Zain	Blech	Pfannen	Stahl
1847—48:	20503	16942	14496	1177	—	—
1852:	26803	15688	1772	494	701	—

b) bei den Puddling-, Walz- und Hammerwerken:

	an Masseleisen	Hammerzeug	Heerdguss	Ladguss	Lehmguss
1847—1848:	103010 Centner	9985	13942	63463	1205
1852:	100687	4162	12592	48471	1386

	an Luppen	Schienen	Material-Eisen	Nagel-Eisen
1847—1848:	1346 Centner	5169	43238	13089
1852:	—	—	988	—

Ein Centner Erz giebt durchschnittlich 33 Pfund Eisen.

Der Verkauf belief sich auf:

	an Masseleisen u. Hammerzeug	Gusswaaren	geschmied. Eisen	Stahl	Stahlwaaren	Erlös
1841—42:	Centner 41208	38884	59232	1980	70666	1300370 Fl.
1847—48:	„ 50424	71817	58763	2412	74248	1277285 -
1852:	„ 62588	57758	59535	—	—	1193573 -

An Stahl und Stahlwaaren wurden 1852 erzeugt und abgesetzt 1200 Centner Rohstahl, 1621 Centner gestreckter Stahl, 69922 Stück Sensen, 24915 Stück Strohmesser, 9559 Stück Strohblätter.

Der Vermögensstand der Hüttenwerke war folgender:

	Grundkapital	Betriebskapital	Passiva	Verwaltungskosten
1847:	Fl. 1095529	1561285	135134	53445
1851:	„ 1013707	1741478	—	—

	Reinertrag	Lieferung zur Staatskasse	Rente
1847:	Fl. 207841	161401	7⁸ pCt.
1851:	„ 269728	232035	8½ pCt.

Der Verkauf und die Production hat sich in den Jahren 1852 bis 1854 beträchtlich gehoben.

Auf Vitriol wird eine Grube bei Gaildorf, auf Kobalt eine bei Alpirsbach durch Private getrieben, Töpferthon wird bei Heidenheim und Schramberg gewonnen. — Mit den Staats-Eisenwerken unmittelbar verbunden sind 3 Stuf-Erzbergwerke (Wasseralfingen, Alen, Neuenbürg), ausserdem zählt man ca. 20 Bohn-Erzgruben, hauptsächlich auf dem Hardfeld uud der Alb. Privat-Eisenhämmer giebt es circa 14, Glockengiessereien 2, Blechwaaren-Fabriken 6, Kupferhämmer circa 5, Sensen-Fabriken 2, Schrootgiessereien 2, Nadel-Fabriken 1, Hammerschmiede 20, Maschinen-Fabriken 5, worunter die Esslinger mit 700 Arbeitern, Metall-Fabrik 1, Messing-Fabrik 1, Metallbuchstaben-Fabrik 1.

Was den Zustand dieser Eisen-Industrie überhaupt betrifft, so war die Fabrikation von

im Zunehmen: Roh- und Gusseisen, Gusswaaren, Sensen, Maschinen, lakirten Blechwaaren,

im Abnehmen: Schlosser-, Gürtler-, Zeug- und Nagelschmiede-Arbeiten.

*) Die k. Eisengiessereien verarbeiten in 7 Hochöfen, wovon durchschnittlich 6 im Betriebe, 500000 Centner Eisenerze, nämlich ⅔ Stuf- und ⅓ Bohnerze. Sie werden mit ⅔ Nadelholz- und ⅓ Laubholzkohlen, oder 14300 Klaftern von dem letztern und 31200 von dem erstern, zusammen 45500 Klaftern oder 199000 Zuber Kohlen betrieben. Die 9 Umschmelzöfen verarbeiten nur 12- bis 15000 Centner. — Zur Fabrikation des Stabeisens dienen 3 Puddlingöfen mit Walzwerken und 19 Frischfeuern.

Die Zahlenangaben in Betreff der Eisen-Industrie sind unsicher. Sie dürften etwa folgende sein:

	Erzeugniss	Werth	Einfuhr	Werth
Roh- u. Gusseisen	150000 Ctr.	1500000 Fl.	250000 Ctr.	1520000 Fl.
Stabeisen	90000 -			
	240000 Ctr.			

	Bedarf	Ausfuhr
Roh- u. Gusseisen	90000 Ctr.	30000 Ctr.
Stabeisen	360000 -	
	450000 Ctr.	

Gold- und Silberwaaren-Fabriken giebt es circa 15. Ihre Geschäfte sind in bedeutendem Aufschwung begriffen. Eine Fabrik silberner Dosen und eine silberner Fingerhüte gehört hierher.

Münze. Das Münzwesen ist dem Bergrath untergeordnet. In den letzten Jahren wurden vorzugsweise Zweiguldenstücke und halbe Guldenstücke geprägt.

Im Jahre 1845 verwandelte man 12 Millionen Kronenthaler in halbe, Ein- und Zweiguldenstücke, um jene aus dem Verkehr zu verdrängen.

In den Jahren 1841—1848 betrug der durchschnittliche Jahresgewinn nach Abzug des Verlustes 3350 Fl.

In den Jahren 1850—1853 wurden für 1058028 Fl. Münze geprägt, und zwar speciell 1851—52 für 511624 Fl. mit einem Gewinn von 2239 Fl.

Salinen. Die 5 Salinen Würtembergs (Hall mit Wilhelmsglück, Sulz, Friedrichshall, Wilhelmshall, Clemenshall) sind gleichfalls Regal und stehen unter dem Bergrathe.

Sie beschäftigen 371 Arbeiter, nämlich beim Grubenbau 122, bei den Salinen 249.

Ihr Erzeugniss war:

	Kochsalz	Viehsalz	Steinsalz	zusammen	
1841—42:	492052	21142	130528	643723 Ctr.	Im Allgemeinen nahm die Production von Kochsalz etwas ab, während die von Steinsalz um ein Namhaftes zunahm.
1845—46:	491445	23421	263954	778820 -	
1852—53:	379850	19246	309659	708755 -	

Verkauft wurden:

	Kochsalz	Viehzalz	Steinsalz	zusammen	davon ins Ausland
1841—42:	492626	11451	100476	604553	342974
1845—46:	496466	15589	127570	639625	291531

	Jährliche Ablieferung zur Staatskasse
Periode 1819—20:	488586 Fl.
1823—26:	725201 -
1835—38:	862176 -
1844—47:	998978 -
im Jahre 1850—51:	999684 -

1852 wurden ans Ausland verkauft 233769 Centner Kochsalz, 410 Centner Viehsalz, 28096 Centner Steinsalz, zusammen 262275 Centner.

Steinsalz wurde zuerst 1824 gewonnen, Viehsalz 1825 in den Verkehr gebracht.

In die Schweiz wurden geliefert:

	Fässer	Erlös	Erlös pr. Fass
1823—26 jährlich:	34414	503175 Fl.	14 Fl. 37 Kr.
1832—35 -	73239	1015727 -	13 - 52 -
1841—44 -	90021	1163082 -	12 - 55 -

Seitdem sind die Preise für die Ausfuhr um ca. 1½ Fl. pr. Fass gesunken.

Mit Baiern besteht ein Tauschvertrag über 28800 Centner. Lieferungs-Verträge bestehen mit Thurgau, Unterwalden, Uri, Zug und Schaffhausen bis resp. 1858, 1856, 1854, 1858, 1860.

Die Salzpreise waren bis 1834: Kochsalz 4 Kr., Steinsalz 2 Kr. pr. Pfund; seit 1834: Kochsalz 3 Kr. (in der Saline selbst geholt 2½), Steinsalz 1½ Kr. pr. Pfund. Das Kochsalz darf in Folge der Zollvereins-Verträge nicht weiter herabgesetzt werden, und die einseitige Herabsetzung des Steinsalzes ist nicht beliebt worden, weil dadurch ein grösserer Ausfall im Budget entstände, als durch eine Herabsetzung beider Salze.

Dampfmaschinen, mit Ausnahme der auf Dampfbooten und bei Eisenbahnen verwendeten, zählte Würtemberg

1840	erst 1	mit 16	Pferdekräften	Im Jahre 1852 hatten Stuttgart und Ulm je 7 solcher Maschinen.
1844	8	- 70	-	
1846	24	- 1000	-	

Wasserwerke hat Würtemberg 4951, worunter 196 Fabriken und 2214 Mühlen, mit 3844 Meistern und 6505 Arbeitern, oder 6446 Familien. Die grosse Wassermenge und starken Gefälle der Würtemberg durchfurchenden Flüsse und Bäche schenken dem Lande zahlreiche Wasserkräfte, welche noch lange nicht in gehörigem Maasse ausgebeutet sind, obschon ihre Benutzung für die Gewerbe schon jetzt eine starke Opposition von Seiten der Wiesenbesitzer hervorgerufen hat.

Pulvermühlen zählt man circa 15.

Manufactur-Industrie. Die Linnen-Industrie hat in Würtemberg wegen zunehmender Verbreitung der Baumwollenspinnerei eine bedeutende Abnahme erlitten, wodurch besonders viele ältere und gebrechliche Personen in ihrem Verdienste geschmälert wurden. Doch ist anzunehmen, dass der Bedarf des Landes dieser Industrie gesichert bleiben, dieselbe also nicht noch tiefer sinken werde. In circa 50 Orten wird die Spinnerei und Weberei vorzugsweise betrieben, am stärksten in Laichingen, Urach, Göppingen, Donzdorf etc.

Leinwandbleichen giebt es im Lande 11 grössere und 169 kleinere.

Die einzige mechanische Flachsspinnerei Würtembergs in Urach beschäftigt an 4208 Spindeln 75 Männer, 50 Weiber, 135 Kinder, Summa 260 Personen. — Die Arbeitszeit ist Sommers und Winters 13 Stunden; der Lohn der Kinder 15—20 Kr., der Weiber 25—30 Kr., der Männer 42 bis 48 Kr. — Die Wasserkraft ist gleich 60 Pferdekräften. — Es werden jährlich 700000 Pfund meist eingeführtes Rohmaterial verarbeitet, und 80- bis 85000 Bündel Garn gewonnen, welches grösstentheils in das Ausland geht.

Die Baumwollen-Industrie ist im Wachsen begriffen und wird an circa 30 Orten betrieben. Mechanische Spinnereien giebt es 13 mit circa 50000 Spindeln. — Daran sind beschäftigt circa 1500 Arbeiter mit 12—14 Arbeitsstunden und 16 Kr., 20 Kr., 40 Kr., 1 Fl. 12 Kr. Lohn. — Es werden jährlich etwa 4000 Ballen à 4 Centner versponnen.

Die bedeutendsten Fabriken sind in Bempflingen (10000 Spindeln, 250 mechanische Webstühle, 300 Arbeiter), Ravensberg, Spiegelberg, Heidenheim, Unterhausen, Berg, Nürtingen, Esslingen, Hall, Bietigheim, Urach, Altenstadt.

Die Baumwollenweberei geht gut in den Fabriken, schlecht bei den einzelnen Meistern. Man zählt etwa 16 Fabriken, worunter besonders Göppingen, Biberach, Ravensburg, Heidenheim.

Die Manchesterfabrikation in 6 Fabriken geht sehr gut.

Einer der bedeutendsten Erwerbszweige, besonders für Landgemeinden, ist seit einigen Jahren die **Weissstickerei**, welche theils Kinder, theils ältere Personen beschäftigt. Vor 1848 betheiligten sich erst 120 Gemeinden daran; von 1848—1852 traten 78, von 1852—1853 81 neue hinzu. Der Stand ist jetzt:

	Neckarkr.	Schwarzwaldkr.	Jaxtkr.
in Oberämtern	5	12	2
in Gemeinden	19	123	19
Personen	539	11994	179
Arbeitslohn	3107 Fl.	155196 Fl.	752 Fl.
	Donaukr.	Würtemberg	
in Oberämtern	12	31	
in Gemeinden	118	279	
Personen	3263	15975	
Arbeitslohn	70257 Fl.	229302 Fl.	
	Für die Schweiz beschäftigt	für Schweiz und Würtemberg	nur für würt. Fabrikanten.
Gemeinden	208	37	34
Personen	13457	1948	570
mit Arbeitslohn	186327 Fl.	40589 Fl.	2391 Fl.

Der Arbeitslohn beträgt für die Stunde 1 — 1 1/8 Kr. oder jährlich 14 Fl. 21 Kr. Durchschnittl. die höchsten Löhne erzielte Tettnang, nämlich 53 Fl. 34 Kr. jährlich.

Die Schweizer Fabrikanten pflegen die mit dem Dessin gedruckten ungebleichten Mousseline-Stücke an die Arbeiter zu vertheilen und die fertige Stickerei wieder auszuführen, um sie in der Schweiz bleichen und apretiren zu lassen. Ein grosser Theil der fertigen Waaren wird dann wieder eingeführt, obwohl sie einem Zoll von 50 Thaler pr. Centner unterworfen ist.

Die **Seide-Industrie**, Spinnerei, Weberei, Färberei, steht ihrem Umfange nach auf einem ziemlich niedrigen Standpunkte, nur die Zwirnerei nimmt etwas zu. Es sind etwa 10 Fabriken mit Seide-Industrie beschäftigt.

Die **Woll-Industrie** steigt gleichfalls. Die Maschinenspinnerei, besonders aber die Streichgarnspinnerei in 48 Fabriken geht sehr gut. — Die Haupt-Etablissements sind in Calw, Cannstadt, Warthausen, Heilbronn, Ravensburg, Winnenden, Reutlingen, Esslingen.

Die Fabrikation **wollener Tuchstoffe** leidet sehr unter der Concurrenz der anderen Zollvereins-Staaten. Ausser den zahlreichen Kleinmeistern zählt man circa 25 grössere Tuchfabriken, besonders in Ludwigsburg, Waiblingen, Calw, Esslingen, Canstadt, Bietigheim, Nagold, Stuttgart, Aalen, Göppingen etc.

Die Stuttgarter **Tuchmesse** zeigte folgende Resultate:

	1841	1843	1845	1847	1851	1853
Verkäufer:	262	349	287	358	348	320
mit Stücken:	10443	13082	10218	16161	14724	12984
Absatz:	—	5550	5739	—	—	6818, wovon 3665 in das Ausland.

Die Teppichfabrikation in 5 Fabriken und die Wollstickerei ist sehr in der Zunahme begriffen. Die Weberei baumwollener Strümpfe nimmt zu, die wollener ab. Es giebt etwa 15 Fabriken, besonders in Calw und Ravensburg.

Getränkeverkehr. **Wein.** Es betrug

	die Einfuhr	Ausfuhr	Mehreinfuhr	Ertrag	Verbrauch	auf den Kopf
1841—42	13102 Eim.	5850	7252	67569	73821	—
1852—53	16298	4819	11479	89571	101050	—
im Durchschnitt ungefähr:						
1841—53	17848	5410	12438	120368	132803	1 Imi 2 M.

Wirthschaften zählte man:

	Schildwirthe	Speisewirthe	Schenkwirthe	Zusammen
1841—42	6143	1748	4227	12118
1845—46	6295	2125	3807	12227
1850—51	6378	2481	3700	12559

	unbeständige Wirthe	Auf 1 Wirthshaus Einw.
1841—42	2482	116
1845—46	1193	132
1850—51	3732	110

Im Jahre 1853 zählte man 14131 Wirthschaften, wovon 12011 in Betrieb, und kamen auf 1 Wirthshaus 125 Einwohner.

Von den zwei Champagnerfabriken wurden Flaschen moussirender Weine abgesetzt:

	ins Ausland	Inland	Summe
1841—42	56976 Flasch.	21843	78819
1849—50	42950	10521	5347
im Durchschn.	50000	15000	65000

Bier. Bierbrauereien hatte Würtemberg 1829: 1895; 1841: 2685; 1851: 3040. Nämlich

Neckarkr.	Schwarzwaldkr.	Jaxtkr.	Donaukr.	Auf 1 Brauerei Einw.
364	1087	686	903	592

Der Bierverkehr war:

	Einfuhr	Ausfuhr	Mehrausfuhr	Erzeugniss
1841—42	1859 Eimer	7727	5868	53471
1852—53	2577	4472	1895	—
im Durchschnitt ungefähr:	2215	5740	3525	551615 (von 1828—42: 368554)

	Verbrauch	auf den Kopf
1841—42	567795	5 Imi 3^4 Maass
im Durchschn. ungef.	555140 (1842: 495906)	5 Imi 0^7 „ (1842: 4 Imi 7 M., nach Andern 6 Imi 8 Maass.)

Die Malzsteuer ertrug:

1842—43	1847—48	1850—51	1842—51
802851 Fl.	619184 Fl.	822523 Fl.	764264 Fl.

Branntwein. Die Anzahl der steuerpflichtigen Branntweinbrennereien war 1850—51: 10227; 1841: 9049.

Unter jenen waren 9325 Fabrikanten und 902 Lohnbrenner. — Branntweinschenken 1846—47: 12198; somit 1 Schenke auf 143 Einwohner.

Der Branntweinverkehr war:

	Einfuhr	Ausfuhr	Mehreinfuhr	Durchfuhr
1841—42	2940 Eimer	320	2620	1069
1850—51	4014	267	3747	1524
1852—53	5622	330	5292	—
Durchschn.	5469	268	5201	1493

Erzeugniss, steuerpflichtiges: ca. 20—30000 E.; nicht steuerpflichtiges: ca. 15—20000 Eimer.

Verbrauch: ca. 40000 Eimer; auf den Kopf: 3^7 Maass (nach Andern nur 1^2 Maass).

Der jährliche Verbrauch an Kaffee ist 1^{37} Pfd., an Thee 0^{12} Loth per Kopf, oder im Ganzen 2374570 Pfd. Kaffee und 6499 Pfd. Thee.

Obstmost. Das Obstmost-Erzeugniss wird auf durchschnittlich 152103 Eimer geschätzt, somit kommt auf den Kopf 1 Imi 4 Maass, indem Aus- und Einfuhr sich heben.

Der Geldwerth der gesammten inländischen Getränkeverzehrung wird auf 18094868 Fl. geschätzt. Es vertrinkt somit 1 Individuum jährlich 10 Fl. 26 Kr. oder 8 Imi geistiger Getränke. Ein Wirthshaus etc. auf 55 Einwohner.

Verschiedene Gewerbe. Im Jahre 1841 wurde ein allgemeiner Gewerbeverein mit 50 Mitgliedern gegründet; 1842 entstanden Bezirksvereine in Esslingen und Crailsheim; 1843 in Göppingen; 1845 in Ellwangen, Tübingen, Nürtingen; 1848 wurde eine Centralstelle für Handel und Gewerbe errichtet, welche in Stuttgart ihren Sitz nahm und 1850 dort ein Musterlager von in- und ausländischen Gewerbe-Erzeugnissen errichtete. — Für dieses Musterlager wurden im Sommerhalbjahr 1853 erworben: 395 Kurzwaarenstücke aus Paris, 263 Langwaarenstücke, 1992 Musterabschnitte von Gewerben. Ausgeliehen wurden 2220 Gegenstände an 1357 Personen.

Die Centralstelle besteht aus 6 Kaufleuten, 6 Fabrikbesitzern, 8 Gewerbsleuten, 4 Lehrern an gewerblichen Anstalten; der engere Ausschuss aus der Hälfte.

Zur Hebung der Gewerbe wurden ferner Preise ausgesetzt, Reiseunterstützungen (nach London) gegeben und 2 Wanderlehrer angestellt.

Bisher bestanden ca. 79 Sonntags-Gewerbeschulen mit 541 Gesellen und 3622 Lehrlingen; hieraus wurde nun 1853 vorerst in Stuttgart eine gewerbliche Fortbildungsschule in den Abendstunden mit 12 Lehrern für Meister, Gesellen und Lehrlinge gegründet, und wird dieselbe jetzt über das ganze Land verbreitet und für die Lehrlinge der Besuch derselben zum Zwang gemacht.

Im Allgemeinen ist durch die steigende ländliche Bevölkerung ein Zuströmen zu den kleinen Gewerben entstanden, welche sich der Concurrenz der Fabriken ohnedem nicht erwehren konnten, so dass jene in einen Nothstand geriethen, der durch Misswachs und politische Unordnungen noch vermehrt wurde, wodurch vorzugsweise die massenhafte Auswanderung entstand, welche dem Lande viele geschickte Hände entführte.

(Siehe die Tabelle Seite 95 u. 96.)

Associationen zu gemeinschaftlichem Geschäftsbetrieb der Handwerker sind selten: in Stuttgart Möbelmagazine, Kleidermagazine, Reisewagenmagazine etc.

Erfindungs-Patente wurden ertheilt: 1849: 10; 1850: 16; 1851: 26, worunter 34 an Würtemberger.

Israeliten haben sich vom Schacher ab und zu den Gewerben gewendet 1828—1840: 177; 1841—1850: 313 oder von 1828—40 jährlich 18 bis 19, von 1841—50 jährlich 31, welche zu diesem Zwecke aus der israelitischen Centralkirchenkasse unterstützt wurden.

Industrie-Ausstellungen fanden statt:

1841 Ulm.	1845 Geislingen, Stuttgart.
1842 Stuttgart.	1846 Hall.
1843 Crailsheim, Hall, Esslingen, Reutlingen.	1847 Heilbronn.
	1849 Stuttgart.
1844 Göppingen, Ellwangen.	1850 Canstadt.

Diese Industrie-Ausstellungen sind nur von kleinem Umfange, in Stuttgart waren z. B. 1849 152 Einsendungen.

I. Zunehmende Fabricationszweige:

Fabricationszweig.	Annähernde Zahl der Fabriken.	Hauptorte der Fabrication.	Bemerkungen.
Oberleder . . . Lackirt. Leder .	12	Reutlingen, Calw, Ulm, Stuttgart, in Reutlingen 1843: 15000 Centr. à 100 Fl. Werth. 14 Hauptorte der Gerberei.	in Calw Saffianleder.
Leder - Galanteriewaaren	2	Stuttgart.	
Schwarzw. Uhren	—	Schwenningen, Deislingen u. a.	
Beindrechslerwaar.	5	Geislingen, Gaildorf, Esslingen.	
Kinder - Spielwaar.	5	Stuttgart, Biberach, Ludwigsburg.	
Strohwaaren .	4	Schramberg, Stuttgart, Steinbach.	Strohhüte nach Amerika aus Schramberg.
Conditorei- und Tragantwaaren .	8	Stuttgart, Biberach, Ulm.	
Musikalische Instrumente . . .	12	Stuttgart, Gmünd, Heilbronn, Aalen, Rottenburg.	in Ludwigsburg Orgeln.
Steingut	6	Heilbronn, Schramberg, Crailsheim.	
Chemische Fabricate . . . Seife, Lichter, Farben etc., Droguerien, Soda, Stearin, Streichhölzer	25	Oedendorf, Heilbronn, Stuttgart, Ulm, Böblingen, Canstadt, Essling.	
Papier 1821 . . 1850 . . worunter endlose mit 17 Maschinen (Buntpapier: 2) (Tapeten: 2)	56 64 12	Heilbronn, Ravensburg, Faurndau, Stuttgart, Ulm, Heidenheim, Pfullingen, Wildbach, Urach, Hirschau etc. Production 1821: 1410 Ctr. Papier, 3740 Ctr. Druckschriften; Ausfuhr 1850: 60000 Ctr. Betriebscapital: 500000 F. in den 12 Fabriken endlosen Papiers.	Anzahl der Arbeiter in den 12 Hauptfabriken: 1821: 110. 1850: 1100. Lohn: Mädchen 15—30 Kr. Männer 30 Kr. bis 1 Fl. 20 Kr. Arbeitszeit 12 Stunden.
Türkischroth-Färb.	7	Canstadt, Calw.	
Taback u. Cigarren	15	Canstadt, Mühlaker, Stuttgart, Heilbronn.	

Fabrications-zweig.	Annähernde Zahl der Fabriken.	Hauptorte der Fabrication.	Bemerkungen.
Rübenzucker .	5 (wovon 2 noch erst im Werden.)	Stuttgart, Altshausen. Züttlingen (Heilbronn, Ulm). Diese drei Fabriken erzeugen die Hälfte des in Würtemberg verbrauchten Zuckers. Ihr Erlös beläuft sich auf 287356 Fl.	Verbrauch an Rüben: Stuttgart 194175 Centner. Altshausen 175332 „ Züttlingen 269064 „ — 685857 Centner. Erzeugniss an Zucker: Stuttgart 12943 Centner. Altshausen 11688 „ Züttlingen 21086 „ — 45724 Centner.
II. Abnehmende Fabricationszweige:			
Sohlleder . . . . Gefärbtes Leder .	—	Reutlingen, Calw.	
Mathematische und physikalische Instrumente . . .	—	Stuttgart.	
Glaswaaren	4	Gaildorf.	
Töpferwaaren . .	4	Ravensburg.	
Led. Handschuhe .	—	Esslingen.	
Bronce- und Semilorwaaren . . .	—	Gmünd.	

Handel. Die würtembergische Hofbank ist das einzige deutsche Bank-Institut, welches über seinen Geschäftsbetrieb nichts veröffentlicht.

Der würtembergische Handelsverein bestand 1844 aus 947 Mitgliedern, 1846 aus 1000, 1847 aus 933.

General-Versammlungen fanden statt 1845, 1847, 1848, 1849.

Seit 1844 sind Handelsschiedsgerichte eingeführt, welche auf Privat-Uebereinkunft einer grösseren Anzahl Kaufleute beruhen.

Es hat sich ferner eine „würtembergische Handels-Gesellschaft" zur Erleichterung des Exports mit 442 Actien à 250 Fl., wovon 20 pCt. einbezahlt sind, gebildet.

Der würtembergische Kreditverein, 1825 gegründet, wird als Kredit-Anstalt hier erwähnt. Er gehört in die Reihe der Institute zur Förderung der Landwirthschaft, indem er vorzugsweise waldwirthschaftliche Grundstücke beleiht. Die Schuldner haben ihre Schuld durch Rentenzahlung längstens binnen 50 Jahren zu tilgen. Die hiezu nöthigen Capitale schafft der Verein durch Annahme von Anleihen gegen Vereins-Schuldverschreibungen herbei (s. Hübner's „Banken", Theil II., pag. 408).

Ende 1853 hatte der Verein ausgeliehen:

à $3\frac{1}{2}$ pCt. . . .	3690161	Fl.
$4\frac{1}{2}$ „	1916661	„
5 „	79781	„
Summa	5686603	Fl.

Die ausgegebenen Schuldverschreibungen waren:

à $3\frac{1}{2}$ pCt.	. . .	3626300 Fl.
4 „	. . .	250 „
$4\frac{1}{2}$ „	. . .	1787000 „
Summa		5413350 Fl.

Die allgemeine deutsche Wechsel-Ordnung wurde 1849 in Würtemberg angenommen. — Wechselgeschäfte werden hauptsächlich in Stuttgart, Ulm und Heilbronn gemacht.

Die Haupthandelsplätze sind Heilbronn, Stuttgart, Ulm; — die Dörfer Ehningen, Gönningen, Mössingen, Geislingen, Rechberg.

Ein- und Ausfuhr. Da dieselbe mit der des Zollvereins zusammenfällt, so lassen sich nur über den in den Häfen von Kannstadt, Heilbronn und Ulm stattfindenden Verkehr einige Notizen geben.

Im Jahr 1849 betrug in Kannstadt und Heilbronn

die Einfuhr:			die Ausfuhr:		
von rohem Schmiedeeisen	28825	Ctr.		97	Ctr.,
Eisenwaaren	20033	„		398	„
Steinsalz	—	„		14664	„
Getreide	450	„		46631	„
Papier	17	„		5881	„
Pottasche	3483	„		2247	„
Oel	5985	„		4099	„
Erden und Erze	4261	„	Werksteine	8200	„
Steinkohlen	83000	„	Schnittwaaren	192605	„
Schwefel	9578	„	Gyps	47019	„
Blei	5195	„	Oelkuchen	29175	„
Farbhölzer	7491	„	Aeschwich	23865	„
Kaffee	24353	„	Obst	3046	„
Baumwolle	12260	„	Essig	1108	„
Zucker	56673	„	Knochen	2512	„
			Abfälle	11717	„

Im Jahr 1847 betrug in Ulm

die Einfuhr:			die Ausfuhr:		
Wein	9396	Ctr.	Farbwaaren	242	Ctr.,
Baumwollenwaaren	2753	„	Oel	270	„
Kaffee	6311	„	Wolle	260	„
Taback	7597	„	Eisen etc.	569	„
Käse	7949	„			
Eisen- und Stahlwaaren	12107	„			
Farbwaaren	1242	„			

Einen Haupt-Artikel der Ausfuhr auf der Eisenbahn bilden Bretter, deren Versendungssumme in Ulm betragen hat:

	1851	705000	Stück od.	157000	Ctr. mit	43070	Fl.	Fracht,
	1853	1098000	„ „	247153	„ „	69702	„	„
in Kannstadt	1853	498000	„ „	111138	„ „	30000	„	„
in Heilbronn	1853	471000	„ „	105411	„ „	28000	„	„
Summe	1853	2067000	Stück od.	463702	Ctr. mit	127702	Fl.	Fracht.

Zu ihrer Versendung waren in 256 Zügen à 16 vierrädrigen Wagen 4120 Wagen nöthig.

Die Versendungssumme ist 6 Mal grösser als der Verbrauch im Lande.

Aus dem Enzthal kommen gleichfalls 5—600000 Stück Bretter jährlich in den Handel.

Flussschifffahrt. Die Länge sämmtlicher Flüsse und Bäche in Würtemberg beträgt 1800 Stunden.

Der Verkehr auf dem Neckar ist sich bis zum Jahr 1849 ziemlich gleich geblieben. Es betrug:

	bei der Thalfahrt die Zahl der abgegangenen Fahrzeuge	die Ladung Centner	bei der Bergfahrt die Zahl der angekommenen Fahrzeuge	die Ladung Centner
1841	1600	471862	2250	540480
1849	1420	419201	1860	531962
im Durchschnitt	1549	449843	2455	665718

Und zwar kamen 1849:

mittelbar von den Rhein- und Neckarhäfen nach Heilbronn: 519 Schiffe und 713 Nachen;

unmittelbar von Rotterdam und Amsterdam nach Heilbronn: 62 Schiffe und 123 Nachen mit 47492 Centnern;

und gingen nach Rotterdam: 27 Schiffe und 47 Nachen mit 16693 Centnern.

Seit Betrieb der Eisenbahn hat auch der Verkehr auf dem Flusse bedeutend zugenommen.

Es gingen zu Thal:

	Güter Ctr.	Bretter Stck.	rohe u. landwirthschaftliche Producte	Summe	Salz	chemische Fabrikate	Haupt-Summe
1852	64252	186274	179697	430233	—	—	—
1853	94388	565115	158801	818304	250000	120000	1188304
Es kamen zu Berg:	Steinkohlen				Kohlen		
1852	561427	228700	78345	868472	—	—	—
1853	638176	231111	83188	952475	200000	—	1152475

Der Getreideverkehr betrug 1851—52: 737985 Centner; 1852—53: 378125 Centner; 1853—54: 29326 Centner.

Von Ulm gehen zahlreiche Ruderschiffe donauabwärts nach Wien etc., wo Fracht und Schiffe verkauft werden. Ulm hat ca. 64 Schiffer.

Dampfschifffahrt. 1) Dampfschifffahrt auf dem Neckar.

Die Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Heilbronn besitzt 4 Böte.

Die Zahl der jährlichen Fahrten von Heilbronn nach Heidelberg und zurück beträgt ca. 300.

	Die Anzahl der Reisenden betrug	die Menge der Güter Centner	die Einnahme Fl.	die Ausgabe Fl.	Dividende
1844	28385	6652	29482	25712 (1847)	3 pCt.
1853	47096	18397	70686	42738 (1852)	

Die Verkehrszunahme ist hauptsächlich Folge der gesteigerten Auswanderung.

2) Auf dem Bodensee:

Die Bodensee-Dampfschifffahrts-Gesellschaft, nunmehr Staats-Anstalt, besitzt 3 Böte mit 30, 48 und 50 Pferdekräften und 4 Schlepp- und Segelschiffe.

Die Anzahl der Fahrten hat sich von 500 (1843) auf 1530 gesteigert. Es betrug ferner:

	d. Anzahl der Reisenden	Menge d. Güter Ctr.	Stücke Vieh	Scheffel Getreide	Einnahme Fl.	Ausgabe Fl.	Vermögen Fl.	Dividende.
1848	16314	70547	—	—	18698	—	—	10 pCt.
1849	22526	105164	—	—	28301	—	—	
1850	41672	136193	—	—	54473	—	164369	
1851	47457	181259	6316	149378	—	—	—	
1853	55965	204265	3915	153309	94941	60560	186759	

Der Holzverbrauch war 1853 1943 Klafter oder 1/6 Klafter per Stunde = 48 Thlr. Für die mit — bezeichneten Posten fehlen uns die Zahlen.

Flösserei. Den Neckar bei Heilbronn passirten:

	Flösse	mit Holländer - Gestöhren *)	gemeinen Gestöhren	Holländer Stämmen	gemeinen Stämmen
1843	530	865	6397	4893	—
1846	685	875	5159	5159	79691
1847	525	889	4982	4982	58561
1848	222	331	1663	1663	26301
1849	590	906	5436	5436	58320

und einer Oblast von:

	Blöcken	Brettern	Bödseiten	Dielen	Latten	Rahmenschenkel	Stangen
1843	262	55471	—	—	43890	1667	439
1846	37	44843	120	2954	54635	135	2141
1847	51	47433	1964	3366	67390	737	2310
1848	44	29822	650	1400	85050	600	250
1849	212	74184	4085	1678	68060	794	293

Communicationsmittel. Landstrassen. Hierüber wachen 16 (in jedem Kreise 4) Inspectoren und hat ein Jeder ca. 22 Quadratmeilen zu besorgen.

Seit 1772 bis 1841 wurden angelegt:

	Stunden	früher			jetzt		
chaussirte Staatsstrassen	610	à 24000	14640000	Fl.	à 50000	30500000	Fl.
chaussirte Vicinalwege:	1954	à 10000	19536300	„	à 24000	46887120	„
nicht chauss. Vicinalwege:	1438	à 4000	5452400	„	à 12000	17257200	„
Communicationen:	3002		39928700			94644320	Fl.

Das Mittel aus diesen Kosten-Ansätzen dürfte die wahren Kosten bezeichnen.

Die chaussirten Staatsstrassen sind bis 1854 auf 687 Stunden vermehrt worden.

Eisenbahnen. Die würtembergische Staats-Eisenbahn hat ca. 25400000 Fl. — oder eine Meile 754300 Fl. — gekostet. Von jenen 25 Millionen kommen auf die Bahn 20125000 Fl., auf die Bahnhöfe 2887500 Fl., auf die Betriebsmittel 2362500 Fl. — Das Anlage-Capital gab 1852—1853 3⅔ pCt.

Die Länge der Bahn beträgt 33^{75} Meilen oder 67½ Wegstunden. Die stärkste Steigung ist 1:45.

*) Gestöhren sind einzelne Theile eines Flosses, Glieder von 5—10 Stämmen. In der Regel haben die Holländer 5—6, die gemeinen Gestöhre 9—10 Stämme. Deren Anzahl wird je nach den zu passirenden Brücken, Fallen etc. gesetzlich normirt.

Die Betriebsmittel bestehen aus 48 Locomotiven, wovon 42 im Lande gefertigt wurden, 95 achträderigen und 28 vierräderigen Personen-, 221 achträderigen und 171 vierräderigen Güterwagen und 6 achträderigen Postkarren.

Die Betriebs-Ausgaben beliefen sich
1846—1847 bei 10 Meilen auf 116670 Fl.,
1847—1848 - 25 - - 294903 -
1852—1853 - 33[75] - - 944180 -

und zwar 1853:

Allgemeine Verwaltungskosten	33002 Fl.	Bahnbetrieb und Sicherheitsdienst	229058 Fl.
Bau-Unterhaltungskosten	218125 -	Entschädigungen	79406 -
Unterhaltung der Locomotiven und mechan. Werkstätten	288641 -	Steuern	3730 -
		Sonstiges	1516 -
Unterhaltg. d. Transportwagen	90698 -		

Eine Meile kostete 27924 Fl. Betriebsausgabe.

Die Einnahmen betrugen
1846—1847: 176030 Fl.
1847—1848: 376172 -
1852—1853: 1874684 -

und zwar 1853

für Personen	731790 Fl.	für Gepäck	46797 Fl.
- Hunde	2166 -	- Equipagen	8523 -
- Vieh	6350 -	- Güter	963476 -
- Postsendungen	60000 -	- Sonst	45381 -
- Telegraphen	10196 -		

Eine Meile trug demnach 55546 Fl. oder 27572 Fl. Rein-Einnahme.

Der Gütertransport zeigt namentlich in Folge der Verlängerung der Bahnlinie die bedeutendste Zunahme. Es wurden nämlich befördert:

1848—49:	641047 Ctr.	für	108204 Fl.
1849—50:	1150633 -	-	216543 -
1850—51:	2309291 -	-	578751 -
1851—52:	3083870 -		—
1852—53:	3828315 -	-	963476 -

Die Personenfrequenz war:
1846—47: 978915, 1852—53: 1849401,
1847—48: 1487933, und zwar:
1848—49: 1544803, I. Klasse: 3907,
1849—50: 1534739, II. - 250820,
1850—51: 1802155, III. - 1594674,

Im Jahre 1852—1853 wurden 132340 Meilen durchlaufen. Die Ausgaben für die durchlaufene Meile waren 7 Fl. 46 Kr., die Einnahme 15 Fl. 24 Kr.

Für den Eisenbahndienst bestehen 6 Betriebsämter, 5 Reparatur-Werkstätten, 57 Stationen.

Angestellt sind dabei 9 Räthe, 10 Canzlei-Beamte, 86 höhere, 100 niedere Bau- und Verwaltungs-Officianten, 15 Zugmeister, 49 Conducteure, 14 Wagenwärter, 331 Bahn-, Stations- und Weichenwärter. In Summa ein Personal von 624.

Telegraphen. Im Jahre 1848 wurde die erste Telegraphenlinie in einer Länge von 6⅛ Meilen vollendet. In den ersten 6 Monaten des Jahres 1852 betrug bei einer Länge von 44 Meilen die Anzahl der Depeschen 6946, nämlich:

Würtemb. Staats-Depeschen	43	mit	2181 Worten,	Der Rein-Ertrag von ca. 3000 Fl. wurde bisher durch d. Benutzung zur dienstlichen Correspondenz aufgezehrt.
Fremde - -	103	-	4860 -	
Würtemb. Privat-Depeschen	1837	-	35945 -	
Fremde - - -	935	-	20111 -	
Eisenbahn- und Post-Depeschen	4028.			

Eine Meile kostete 800 Fl., mit doppelter Leitung 1425 Fl.

An 23 Telegraphen-Stationen waren angestellt 1 Inspector, 28 Telegraphisten, 23 Telegraphen-Boten etc.

Postverkehr. Das Postlehen, bisher dem Hause Turn und Taxis verliehen, wurde am 1. Juli 1851 gegen die Summe von 1300000 Fl. abgelöst. — Die würtembergischen Posten sind durch den allgemeinen Post-Vertrag (1852) in Verbindung mit ganz Deutschland gebracht.

Der Post-Ertrag betrug von 1836—1848 jährlich 143844 Fl. und wird jetzt auf 100- bis 120000 Fl. geschätzt.

Die tägliche Aufgabe von Briefen war:

	portopflichtige				porto-befreite	Summa
	in das Inland	Postvereins-Staaten	übrige deutsche Länder	Ausland		
1852:	10947	3095	222	829	1898	16991
1853:	10864	3413	Schweiz 617	488	2168	17552

Darunter waren 64 Waarenproben, 97 recommandirte und 3 expresse Briefe.

Die Jahressumme betrug 1852: 6201715, 1853: 6406663, worunter 791411 portofreie.

Ueberhaupt waren 1852: frankirt 0,66, fr. Kreuzbandsendungen 0,07, unfrankirt 0,27.

Die tägliche Aufgabe von Fahrpostgegenständen war:

	portopflichtige		porto-befreite	Nachnahm-sendungen	Baar-zahlungen	Summa
	in das Inland	Ausland				
1852	2259	447	489	—	—	3195
1853	2872	600	577	275	3	4328

Die Jahressumme betrug 1852: 1166175, 1853: 1579811, worunter 210605 portofreie.

Angekommen sind täglich auf den Postämtern und wurden abgegeben an die Adressaten:

Briefe und Kreuzbandsendungen

	portopflichtige		portofreie	Summa
	für die Postorte	für Landorte		
1853	10009	3215	2257	15482

Im Ganzen 5650930 Briefe und Kreuzbandsendungen, worunter 823805 freie.

Fahrpostgegenstände

portopflichtige		portofreie	Summa
für die Postorte	für Landorte		
2602	694	566	3862

Im Ganzen 1409813 Fahrpostgegenstände, worunter 206773 portofreie.

Es giebt 144 Postämter und Postexpeditionen, wovon im Neckarkreis 44, Schwarzwaldkreis 34, Jaxtkreis 29, Donaukreis 37.

Hierbei sind angestellt 5 Räthe, 18 Kanzleibeamte und 222 höhere, 179 niedere Officianten. Personalsumme: 424.

Landboten. Von und nach Stuttgart gehende Boten gab es 1853: 290, nämlich: Omnibus 15, fahrende Boten 167, gehende 108.

Jede Gemeinde steht durch 3—4 wöchentliche Botengänge mit einem Postamte, die Post selbst durch 2—3malige tägliche Postcourse mit allen Richtungen des In- und Auslandes in Verbindung.

Die allgemeine deutsche Industrie-Ausstellung in München

und die

Deutsche Industrie.

Der Werth von Industrie-Ausstellungen ist kein unbestrittener.

In der unveräusserlichen Natur der Menschen liegt es, dass diese mehr oder besser oder anders scheinen wollen als sie sind. Wo immer sie daher Proben ihrer Fähigkeiten vorlegen, werden sie in einem gewissen Grade unwahr.

So finden sich denn auch auf Industrie-Ausstellungen die meisten Aussteller mit Gegenständen ein, welche sie nur ausnahmsweise mit besonderem Aufwande von Kräften jeder Art anfertigen konnten.

Sie werden hierzu aufgemuntert durch die Gewohnheit der Preisvertheilungen, bei welchen die Schönheit der vorliegenden Stücke allein entscheidet, und durch die Unkenntniss des Publicums, welches die volkswirthschaftlichen Momente der Industrie nicht zu schätzen weiss.

Daher führen Industrie-Ausstellungen im Allgemeinen ihren Namen mit Unrecht. Ihr Inhalt zeigt nur, was die Aussteller anfertigen können, nicht was sie anzufertigen pflegen, Leistungen der Künstlerthätigkeit und nicht der Gewerbethätigkeit. Dies ist Kunstausstellung, nicht Gewerbeausstellung.

Es ist dies ein grosser Fehler der Industrie-Ausstellungen, ein Fehler, an welchem sie zu Grunde gehen werden. Für den kleineren Industriellen sind auf die Dauer die Opfer zu bedeutend, solche Kunststücke anzufertigen, der grössere Industrielle wird finden, dass in Kunststücken der kleine oft mehr leisten kann als er, der kleine wird entdecken, dass das Publicum sehr geringen Werth darauf legt, ob ein Producent eine Preismedaille erworben habe, der grosse wird die Gefahr vermeiden wollen, neben Concurrenten keine Anerkennung zu finden, welche im Geschäftsleben an Fähigkeit vielleicht weit unter ihm stehen. Es ist daher eine Zeit denkbar, wo Niemand mehr Industrie-Ausstellungen beschickt.

Man könnte jenen Uebelständen vielleicht abhelfen, wenn kein Gegenstand zur Industrie-Ausstellung zugelassen würde, er sei denn begleitet mit einer kurzen Statistik über die Menge, welche davon jährlich produzirt wird, einer Angabe der Lieferzeit, welche der Aussteller in Anspruch nimmt, eine grössere Quantität zu liefern, und mit Angabe des Preises, zu welchem geliefert werden soll.

Eine solche Bedingung ist es in der That, welche allein einige Bürgschaft gewähren könnte, dass die Industrie auf der Ausstellung vertreten sei, sie allein könnte eine gerechte Beurtheilung der Leistungen der Aussteller möglich machen. Wahrscheinlich wird diese Bedingung aber zu hart erscheinen.

Auf der Londoner Industrie-Ausstellung, welche als das grosse Muster gilt, war von solch einer Bedingung nicht die Rede.

Demzufolge war die Preisvertheilung eine Quelle des Vorwurfes für die Ausstellungs-Commission, sie würde vollständig lächerlich gewesen sein, hätten nicht hier und da die Commissare auswärtiger Staaten durch einige statistische Daten dem Bilde nachgeholfen, welches die ausgestellten Gegenstände von der Industrie der einzelnen Aussteller gaben.

Die Münchener Behörden scheinen nicht den Muth gehabt zu haben, sich diese Erfahrung nützlich zu machen. In dem Programm der Ausstellung ist nichts enthalten, was die Zusendung von Schaustücken ohne industrielle Bedeutung verhindert und die Vertretung der ungeschminkten Industrie gesichert hätte.

Es war auch schwierig, von München aus mit gänzlich neuen Vorschlägen hervorzutreten. Erstlich war die Ausstellung nicht, wie die zu London, für die ganze Welt, sondern nur für Deutschland und Oesterreich eröffnet; zweitens ist München selbst weder ein geographischer, noch ein industrieller Centralpunkt, und der Erfolg der Ausstellung hing ganz von dem guten Willen, der Eitelkeit und der Neugier der Fremden ab; drittens stand dem Unternehmen die Abneigung einzelner norddeutscher Regierungen entgegen. Diese und andere Schwierigkeiten wollte man nicht vermehren.

Indem wir daher hiermit über die Münchener Industrie-Ausstellung Bericht erstatten, glauben wir von dem Programme derselben darin abweichen zu müssen, dass wir nicht die Ausstellung und die Aussteller, sondern die Industrie in den Vordergrund stellen und deren Ausdehnung in Deutschland und Oesterreich in einigen Zügen klar machen.

Der Katalog hat die Ausstellung in folgende Gruppen getheilt:

I. Gruppe.

Mineralien und Brennstoffe.

Erze, Metalle (bei jedem vom Rohmetall durch die erste Zurichtung hindurch, z. B.
- Roheisen und roher Guss,
- Schmiedeeisen und Schienen,
- Stahl,
- Blech,
- Drähte.

Aehnlich bei den übrigen Metallen.)

Nichtmetallische Mineralien:
- Baustoffe, Cemente, künstliche Steine.

Mineralien zu plastischen und allen anderen Gewerbsarbeiten.

Mineralien zu Dünger.

Brennstoffe:
- Steinkohle und Cooks,
- Braunkohlen,
- Torf und Kohle daraus,
- Holzkohle,

Zusammengesetzte Brennmaterialien.

Angeschlossen können hier werden: Modelle von Bergwerks- und Salinen-Vorrichtungen, geognostische und Bergwerkskarten.

(Grössere Vorrichtungen gehören zur Aufstellung in die Maschinengruppe.)

II. Gruppe.

Landwirthschaftliche Rohproducte und Erzeugnisse der ersten Zurichtung.

Halm- und Hülsenfrüchte, Oelfrüchte und sonstige Sämereien.

Hanf, Flachs und deren Surrogate.

Hopfen.

Rohtaback.

Karden.

Krapp.

Safran.

Saflor und andere Handelsgewächse.

Rohe Häute.

Wolle und andere Thierhaare zum Spinnen.
Seiden-Cocons.
Borsten.
Federn und Flaum.
Honig und Wachs.
Käse.

III. Gruppe.

Chemisch-pharmaceutische Stoffe und Producte, dann Farbwaaren.

Rohstoffe für chemische Zwecke.
Producte der Chemie für alle gewerblichen und Medicinal-Zwecke.
Gerbestoffe und deren Extracte.
Gummibereitungen.
Harz und dessen Zubereitungen, Siegellack.
Leim, Hausenblase, Gelatine.
Fette und flüchtige Oele.
Farbstoffe und Farben (dazu auch Knochenschwärze), Firnisse.

IV. Gruppe.

Nahrungsmittel und Gegenstände des persönlichen Verbrauches.

Mahlproducte, Stärke, Sago, Teigwaaren, Oblaten.
Zucker und dessen Veredelung (aller Art).
Conserven aller Art, concentrirte Nahrungsstoffe.
Chokolade, Conditorwaaren und Lebkuchen.
Surrogate von Kaffee etc.
Gegohrne Flüssigkeiten.
Tabackfabrikate.
Seife und Parfümerien, Stiefelwichse.
Lichte und Beleuchtungsstoffe.

V. Gruppe.

Maschinen.

Bewegungsmaschinen und -Maschinentheile.
Dampfkessel und Maschinen.
Pneumatische, hydraulische Maschinen.
Eisenbahnwagen und Locomotiven.
Wagen und Fuhrwerke aller Art.
Gewerbs- oder Arbeitsmaschinen
für Gespinnste, Gewebe etc., Leder-, Papierbereitung u. Buchdruck,
für Metallfabrikation,
für Irdwaaren und Glas,
Mühlen.
Maschinen für chemische und pharmaceutische Fabrikation und Bereitung von Nahrungsmitteln.
Architectonische und Bau-Modelle und Maschinen.
Kriegsbauwesen und Artillerie.
Maschinen und Vorrichtungen zum Hausgebrauch (dabei für Beleuchtung und Beheizung).
Landwirthschaftliche und Garten-Geräthe und Maschinen.

VI. Gruppe.

Instrumente.

Messwerkzeuge u. Instrumente (auch Waagen).
Physikalische und chemische Instrumente und Apparate (auch für den Unterricht).
Astronomische Instrumente.
Uhren.
Chirurgische Instrumente.
Musikalische Instrumente und deren Bestandtheile.

VII. Gruppe.

Webe- und Wirkwaaren, Leder und Bekleidungs-Gegenstände.

Baumwollwaaren (einschliesslich der Garne).
Wollgarne und Wollwaaren, mit den gemischten Kammwollwaaren, Filztücher, Haargewebe.
Leinen-Waaren.
Seiler-Waaren.
Seiden-Waaren, gemischte Gewebe und Shawls (einschliesslich der rohen und bearbeiteten Seide).
Strumpfwaaren.
Druckerei und Färberei.
Wachstuch und lackirte, dann wasserdichte Zeuge.
Teppiche und Zeugtapeten.
Spitzen, Blonden, Tüll, Stickerei.
Posamentier-Waaren und Knopfmacherei.
Gold- und Silberspinnerei, Tressen.
Pelzwerk, Leder, Pergament, Goldschlägerhäutchen.
Kautschuck, Gutta-Percha-Waaren.
Künstliche Blumen, Federschmuck und Haararbeiten,

Stroh-, Gras-, Bast-Geflechte und Arbeiten.
Fertige Bekleidungs-Gegenstände:
Herrenhüte und Mützen,
Handschuhe,
Frauenhüte und Putz,
Kleider für Herren,
„ „ Frauen,
Schuhmacherarbeit.
Sattler- und Riemerwaaren.
Taschnerarbeiten.

VIII. Gruppe.

Metallwaaren und Waffen.

Eisenwaaren.
Stahlwaaren.
Messerschmiedewaaren.
Schneidwerkzeuge und Feilen, dann Werkzeuge aller Art. Nadeln.
Waaren von Kupfer, Zink, Zinn, Neusilber etc.
Messing- und Bronzewaaren, Metallschlägerei und Bronzefarben.
Leonische Drahtwaaren.
Knöpfe.
Drahtarbeiten, Drahtgewebe und Gitter.
Plaqué-Waaren.
Gold- und Silberwaaren, auch unechter Schmuck.
Juwelier-Arbeiten, emaillirte und eingelegte Arbeiten (auch unechte).
Blankwaffen.
Gewehre aller Art (Bestandtheile u. fertige).

IX. Gruppe.

Stein-, Ird- und Glaswaaren.

Marmor- etc. und Schieferarbeiten, Schleifsteine.
Cementarbeiten. Ziegel. Röhren.
Irdwaaren, von der gemeinen Töpferwaare bis zum Porcellan.
Glas und Glaswaaren — bis zu den künstlichen Perlen und künstlichen Edelsteinen.
Spiegelbelegung.
Spiegel aller Art (fertige).

X. Gruppe.

Holzwaaren und kurze Waaren verschiedener Art.

Zubereitung des Holzes, Fourniere und Resonnanzböden.
Grobe Holzwaaren.
Fassbinderarbeit.
Schachteln, Siebe.
Korbmacherei.
Tischlerarbeit und Tabletterie.
Drechslerarbeiten von Holz, Bein, Horn, Elfenbein etc.
Fischbeinarbeiten.
Bernstein- und Meerschaumwaaren.
Schnitzarbeit, Korkwaaren und Surrogate.
Fächer, Stöcke und Regenschirme.
Fischereigeräthe.
Kämme.
Bürsten u. Pinsel, Waschschwämme.
Papier-Maché-Waaren, Arbeiten aus Steinpappe.
Waaren aus lackirtem Blech, Perlmutter, Schildkrot (namentlich auch Dosen aller Art).
Wachsbildnerei.
Spielwaaren aller Art.
Zündapparate und Schwämme.

XI. Gruppe.

Papier, Schreib- und Zeichnungsmaterial und Druck.

Papier, Buntpapier und Tapeten, Spielkarten.
Pappe, Pressspahne.
Papierwaaren und Cartonnage.
Buchbinderei.
Portefeuille-Arbeiten.
Schreib- und Zeichnungsmaterialien (Bleistifte).
Schriftguss.
Buch- und Kunstdruck.
Alle Vervielfältigung von Zeichnung und Bild durch Abdruck.
Globen, Reliefs und andere Unterrichtsgegenstände.

XII. Gruppe.

Alle Leistungen der bildenden Künste, die der Ausstellung zufallen.

Bis zu der am 15. Juli stattgefundenen Eröffnung waren nach dem Katalog Sendungen folgender Aussteller in den verschiedenen Gruppen eingetroffen:

Staaten und Provinzen.	Zahl der Aussteller in der Gruppe												Gesammtzahl der Aussteller *).
	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	
Anhalt-Bernburg	—	—	—	1	1	—	—	—	1	3	—	—	6
Anhalt-Dessau-Cöthen . . .	—	—	3	1	—	—	6	2	1	1	—	1	15
Baden:													
Seekreis . . .	2	—	—	—	1	2	7	4	—	1	1	—	16
Oberrheinkreis	7	2	—	2	1	18	29	10	1	6	3	—	78
Mittelrheinkrs.	1	—	1	4	4	4	13	2	2	7	5	—	43
Unterrheinkrs.	2	—	5	7	3	—	11	4	—	5	4	2	43
Summa	12	2	6	13	9	24	60	20	3	19	13	2	180
Baiern:													
Oberbaiern . .	32	7	22	28	58	68	150	125	41	104	60	56	733
Niederbaiern .	10	8	1	4	6	7	34	17	18	15	5	2	119
Pfalz	17	11	9	22	4	5	36	12	10	13	5	—	134
Oberpfalz und Regensburg .	10	8	6	9	6	9	38	15	11	10	6	—	117
Oberfranken .	13	4	10	12	4	11	118	43	20	39	10	3	277
Mittelfranken .	10	3	10	21	12	46	76	89	34	145	44	8	477
Unterfranken u. Aschaffenburg	9	4	18	35	17	9	45	44	10	31	17	5	227
Schwaben und Neuburg . .	4	3	9	10	14	17	91	38	9	39	14	3	247
Summa	105	48	85	141	121	172	588	383	153	396	161	77	2331
Braunschweig .	—	1	1	7	2	1	5	3	1	2	2	1	26
Bremen	—	—	—	2	3	—	—	—	—	1	2	—	8
Frankfurt a. M. .	—	—	2	5	2	7	9	9	2	3	9	1	45
Hamburg . . .	2	—	4	7	6	9	11	12	6	17	5	2	78
Hannover . . .	11	7	9	11	6	14	51	18	9	11	15	6	158
Hessen (Kurfürstenthum) . .	4	2	5	5	6	8	31	40	9	10	14	3	132
Hessen (Grossherzogthum) .	4	3	8	23	15	6	44	12	2	21	15	1	148
Hessen (Landgrafschaft) . .	—	—	1	—	—	—	10	—	—	—	—	—	11
Liechtenstein . .	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Lippe.	—	—	1	—	—	—	3	—	—	1	1	—	6
Lübeck	—	—	1	2	—	—	1	—	—	1	—	—	5
Luxemburg . .	—	—	—	—	—	—	3	1	—	—	—	—	4
Mecklenbg.-Strel.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Nassau	20	—	2	4	5	2	1	3	9	9	—	2	57
Oesterreich:													
unter der Enns.	22	3	18	26	24	53	143	85	7	61	23	5	448
ob der Enns u. Salzburg . .	12	—	2	1	1	8	15	120	4	6	2	1	169
Steiermark . .	22	1	1	1	2	6	5	21	2	—	1	1	59

*) In der Gesammtzahl der Aussteller sind die mehr als ein Mal im Katalog aufgeführten nur ein Mal gezählt. Unter den vorstehenden Zahlen sind auch die im Nachtrag des Hauptkatalogs enthaltenen inbegriffen.

Staaten und Provinzen.	Zahl der Aussteller in der Gruppe												Gesammtzahl der Aussteller.
	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	
Kärnthen . .	17	—	7	—	—	1	2	12	—	—	—	—	35
Krain	1	—	1	1	—	—	1	—	—	—	1	1	6
Küstenlande .	—	—	—	1	—	—	1	—	—	1	—	—	3
Tirol u. Vorarlb.	16	—	8	17	2	3	39	15	4	10	5	—	118
Böhmen . . .	27	—	13	21	14	12	192	20	30	10	7	2	340
Mähren . . .	2	6	7	15	7	4	76	12	5	3	3	—	139
Schlesien . .	—	—	—	—	—	—	23	1	—	—	—	—	24
Galizien u. Bukowina . .	2	1	3	2	—	—	9	4	1	4	1	—	26
Lombardei . .	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
Venedig . . .	—	1	1	4	—	1	4	—	1	1	—	1	13
Ungarn mit Slavonien und Croatien . .	10	3	4	10	3	3	11	6	—	4	3	—	52
Siebenbürgen .	1	3	1	3	—	1	5	2	—	2	—	—	16
Militairgrenze .	—	4	—	—	—	—	24	1	—	—	—	—	29
Summa	132	22	66	102	53	92	550	300	54	102	46	11	1477
Oldenburg . . .	—	—	1	4	3	—	6	5	7	3	1	1	29
Preussen:													
Königsberg . .	—	—	1	—	—	1	6	1	1	1	—	—	11
Gumbinnen . .	—	2	3	2	1	—	6	3	—	—	1	—	16
Stettin . . .	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	2
Stralsund . .	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Cöslin . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2
Breslau . . .	1	2	2	—	1	—	3	—	1	1	1	—	11
Liegnitz . . .	1	2	1	3	3	2	22	4	—	1	1	2	40
Oppeln . . .	—	10	—	—	1	—	1	1	—	—	—	—	13
Potsdam (mit Berlin) . . .	1	4	7	7	22	22	65	29	7	18	22	18	213
Frankfurt a. O.	—	—	—	—	1	—	5	1	—	1	1	—	9
Magdeburg . .	—	—	3	6	7	4	6	8	4	1	1	—	37
Merseburg . .	1	1	1	3	3	6	15	2	2	2	2	—	34
Erfurt	1	1	2	1	1	2	12	13	2	6	—	—	39
Münster . . .	—	—	1	1	—	1	1	1	—	—	—	—	5
Minden . . .	1	—	1	4	—	—	12	1	2	1	1	—	23
Arnsberg . .	10	—	2	4	1	1	7	19	—	3	4	—	50
Coblenz . . .	5	—	2	3	—	2	2	3	—	2	—	—	19
Düsseldorf . .	4	—	10	14	7	5	63	42	2	10	3	—	155
Cöln	2	—	6	12	—	3	5	6	1	1	3	—	36
Trier	—	—	1	—	—	—	—	1	1	—	—	—	3
Aachen . . .	1	—	2	2	8	—	26	2	1	—	1	—	43
Hohenzollernsche Lande .	1	—	—	—	—	—	3	—	—	2	—	—	6
Summa	29	22	46	63	56	50	261	137	24	50	42	20	767
Reuss, ält. Linie .	—	—	—	—	—	—	7	—	—	—	—	—	7
Reuss, jüng. Linie	1	—	—	—	1	2	18	3	—	—	—	—	25
Sachsen (Königr.)	26	23	11	9	40	34	239	39	11	18	29	3	462
Sachsen-Altenbg.	—	—	—	—	—	1	7	1	—	7	—	—	16
Sachsen-Coburg-Gotha	4	1	9	4	5	7	21	12	4	13	2	1	78

Staaten und Provinzen.	Zahl der Aussteller in der Gruppe I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	Gesammtzahl der Aussteller.
Sachsen-Meinig.	3	—	3	—	1	6	5	2	4	4	—	1	29
Sachsen-Weimar-Eisenach . .	—	—	4	—	2	4	13	3	9	1	—	—	29
Schaumbg.-Lippe	—	—	1	1	—	—	3	—	—	1	—	—	6
Schwarzburg-Rudolstadt . . .	1	—	—	—	—	1	1	—	1	1	—	—	5
Schwarzbg.-Sondershausen. .	1	—	2	—	—	1	3	—	1	—	—	—	8
Würtemberg . . .	10	2	26	22	31	35	170	64	9	55	24	8	443
Summa	365	133	297	427	368	476	2127	1069	314	751	381	141	6588

Brennstoffe und Mineralien, welche die erste Gruppe der Industrie-Ausstellung zu München bilden, sind in Deutschland und Oesterreich im reichsten Maasse vorhanden.

Sie sind in enger Beziehung zu einander, nicht allein weil verschiedene Brennstoffe zu den Mineralien gehören, sondern auch weil die Benutzung des Reichthums an Mineralien meistens von dem Reichthum an Brennstoffen abhängt; sie sind sich auch ähnlich an Dienstleistung, weil in der modernen Industrie der Dampf, welcher durch den Brennstoff erzeugt wird, nicht minder wie die Werkzeuge und Maschinen, welche aus dem Minerale gefertigt werden, den meisten anderen Industrieen dienstbar ist.

Das weitverbreitetste, sonst beinahe ausschliesslich in Betracht gekommene Brennmaterial findet sich in dem Ausstellungsgebiete — wie wir hier Oesterreich, Preussen und ganz Deutschland nennen wollen — auf folgenden Flächen:

Wälder	preuss. Morgen
in Oesterreich	78900000
- Preussen	19943000
- Baiern	9047600
- Würtemberg	2369300
- Baden	1945800
- Grossherzogthum Hessen . . .	1086000
- Kurhessen	1505000
- Nassau	782500
- Sachsen.	1792323
- - Weimar	356744
- - Gotha-Koburg	222400
- - Meiningen	364600
- - Altenburg	104500
- Hannover	2090000
- Braunschweig	470000
- Oldenburg	365000
- Mecklenburg	800000
- Luxemburg und Limburg . . .	373000
- Holstein und Lauenburg. . . .	312800
Uebriges Deutschland.	1000000
Deutschland und Oesterreich . . .	123830567

welche bei einer jährlichen Ertragfähigkeit von etwa 50 Cubikfuss Holz per Morgen 6200 Millionen Cubikfuss oder à 108 Cubikfuss per Klafter gegen 58 Millionen Klafter im Jahre liefern können.

Sehr verschieden von dem möglichen Ertrage der Waldungen ist der wirkliche. So würden z. B. die mecklenburgischen Forsten 40 Millionen Cubikfuss festes Holz jährlich zu liefern haben, während nach den amtlichen Ausweisen nur etwa die Hälfte dieser Menge ausgehauen wird. Grosse Waldungen werden in den Gebirgsgegenden Süddeutschlands, in Ungarn und anderwärts gar nicht benutzt, weil es in der Nähe an Bedarf oder an Strassen fehlt. In anderen Gegenden werden die Forsten mehr gelichtet, als durch den Nachwuchs ersetzt werden kann, die Fruchtbarkeit grosser Strecken leidet an den Folgen der Ausrottung ganzer Wälder, an welchen sich früher Windströme und Wetterwolken gebrochen, oder welche als Wasserbehälter dienten, deren Dämpfe in der heissen Jahreszeit die Umgegend erfrischten.

In Hinblick auf die gewerbliche Industrie haben die Wälder zweierlei Wichtigkeit, indem sie das Material zu Haus und Schiffbau, zu Mobilien und Geräthen und das Material zur Erwärmung von Wohnungen, zur Verarbeitung von Erden und Erzen und zum Betriebe von Maschinen liefern. Als Brennmaterial tritt mit ihnen zunächst der Torf in Concurrenz, welcher in weiten Feldern da zurückzubleiben pflegt, wo die Sonne Kanäle und Moräste trocken legt.

Auf dem Boden stehender Gewässer bilden Wasser-Kryptogamen, Conseoren, Ulven den ersten Grund, andere Gewächse, namentlich die Sphagnen, entstehen aus ihrem Moder. Anfangs auf dem Wasser schwimmend bilden sie eine leichte Decke, in welcher andere Pflanzen Wurzel schlagen. Diese Vegetabilien bilden jedes Jahr neue Aestchen, ihr unterer Theil stirbt ab und auf diese Weise wächst der Torf oder vielmehr die sumpfige Materie gleichsam von unten nach oben. So erklärt Walland die Entstehung des Torfes.

Herr Ludwig Beschoren beschreibt, abweichend hiervon, in seinem Vortrag im naturwissenschaftlichen Vereine zu Meissen die Entstehung der beiden Klassen Torfmoore, Grünlands- und Hochmoore wie folgt:

„Auf einem undurchlassenden und doch völlig mit Wasser gesättigten Boden versetzt der Ueberschuss desselben die Oberfläche des Bodens in einen schwammigen feuchten Zustand, wodurch die bisherige Vegetation ihre Konsistenz verliert, umsinkt und im Wasser begraben wird. Durch den Abschluss der atmosphärischen Luft von dem gewöhnlichen Verwesungsprozess, dessen Edukt Kohlensäure, verhindert, gehen die Pflanzen nun jenen eigenthümlichen Verkohlungsprozess ein, wo der Kohlenstoff, anstatt mit Sauerstoff zur Kohlensäure, mit Wasserstoff eine neue Säure, die Ulmin- oder Humussäure bildet, eine Säure, welche ihrer antiseptischen Eigenschaften wegen die Pflanzenreste conservirt. Der Boden wird nun immer mehr sauer und es entstehen neue Sumpfpflanzen, wie die Carex- und Chara-Arten, die nach Ablauf ihrer Lebenszeit dasselbe Grab finden, und mit der Zeit überziehen verschiedene Moose, die Sphognum-Arten, die holzige Vegetation, wodurch der Sauerstoff der Luft gänzlich abgeschlossen und durch den chemischen Bestand der an Holzfaser sehr reichen Pflanzen, von denen z. B. Melica coerulea aus 39½, Carex caespitosa 40, Eriophorum vaginatum 47, Sphagnum aus 57 pCt. bestehen, — welcher bekanntlich, und namentlich unter Wasser, von allen vegetabilischen Substanzen, Harz und Wachs ausgenommen, der Fäulniss am längsten widersteht —, und bei der Abwesenheit derjenigen Stoffe, welche eine schnelle chemische Zersetzung erleiden oder befördern, wie Pflanzeneiweis, Kleber, Kali, Natron und Kalk, die Torfbildung begünstigt wird.

Diese Torfmoose haben die Eigenschaft, eine bedeutende Menge Wasser absorbiren zu können, das sie der Luft entziehen und dem Boden vor-

behalten. Sie wachsen immer dichter, ihre oberen Theile sterben ab und bilden eine humose Decke, auf welche sich der vom Winde fortgeführte Staub niederlegt und neue Pflanzen ansiedeln. Mit der Zeit ist es der Kapillarität der Moose und übrigen Pflanzen gelungen, eine Menge Wasser aus der Tiefe nach oben zu ziehen, und so wiederholt sich dasselbe Spiel immer neuer und stärker. Da aber durch den Druck der Masse das unten befindliche Wasser gezwungen wird, nach den Seiten auszuweichen, so schreitet die Versumpfung immer weiter.

Sprengel, der auf diesem Felde als Autorität bekannt ist, behauptet, dass unter günstigen Umständen ein im vollen Wachsthum befindliches Grünlandsmoor in derselben Zeit vielleicht mehr Brennmaterial als der beste Hochwald liefere.

Die Grünlandsmoore characterisiren sich durch eine völlig horizontale Oberfläche, die von fern gesehen dem schönsten Wiesenteppich gleicht, deren Flora aber sehr einförmig ist, indem zwischen den darauf wachsenden kurzen holzigen Gräsern und hohen Binsen nur selten eine liebliche Blume sich befindet. Vorsichtig betritt der Fuss des Menschen den durchweichten Boden, unter dessen trügerischer Decke der Morast begraben ist, und indem es auch nur wenigen Thieren darauf gefällt, herrscht über den Moorgründen eine unheimliche Stille.

Doch wie Alles in der Welt der Veränderung unterworfen ist, so bleiben auch die Grünlandsmoore nicht immer in dem eben geschilderten Zustande. Sind dieselben im Laufe der Zeit so weit in die Höhe gewachsen, dass durch verminderte Aufsaugung des Wassers aus dem Grunde herauf die Oberfläche des Moores trocken geworden und nun im Stande ist auch andern Pflanzen Nahrung zu bieten, so deutet das zunächst nur vereinzelte Fortkommen von Heidekraut den bevorstehenden Uebergang des Grünlandmoores zum Hochmoor an, indem mit der Verbreitung der Erica tetralix die Oberfläche desselben mit einer dichten Decke überzogen, und das Wachsthum der Torfmasse unterbrochen wird. Doch unabhängig von dem damit unterbrochenen Aufwachsen des Mooses, geht bei dem stillen Walten der Natur der Prozess der Umbildung der Torfmasse, die nun erst ihre „Reife“ erlangt, im Innern von statten.

Wenn auch in den meisten Fällen die Basis der Hochmoore ein Lager von Baumstämmen ist, besonders Eichen, Erlen, Birken, Weiden, Kiefern, Tannen und Espen, wobei sich sowohl in Deutschland, als England und Holland die interessante Thatsache ergeben, dass die Bäume, welche augenscheinlich an Ort und Stelle gewachsen sind, jedenfalls in Folge orkanartiger Stürme sämmtlich nach einer Seite, in Deutschland gewöhnlich nach Südost, in England nach Nordost, umgestürzt liegen, so lässt sich darum doch noch nicht mit positiver Gewissheit behaupten, dass jedes Hochmoor eine solche Unterlage haben müsse. Ich halte dieselbe nicht sowohl für ein nothwendiges Erforderniss, als wie vielmehr für einen mehr zufälligen Umstand, indem bei der Bildung der älteren Hochmoore die betreffende Stelle noch mit dichtem Walde bedeckt gewesen ist, der bei den sonst vorhandenen, vorhin angegebenen Bedingungen zur Entstehung des Torfes hat unterliegen müssen, und bin deshalb der Ueberzeugung, dass die gegenwärtig vor sich gehende Torfbildung auf anderer Basis, als der untergegangenen Waldes, die nicht oft mehr geboten sein möchte, nach Jahrtausenden, welches Alter die besten Torfmoore in Anspruch nehmen können, einen eben so guten Hochmoortorf giebt, wie jeder andere ist.

Doch wie so häufig die Gelehrten über einen Gegenstand verschiedener Meinung sind, so haben wir auch hierbei wieder ein Beispiel entgegengesetzter Ansichten gleich umsichtiger Naturforscher. Lesquereux, welcher

den Bau und die Lebensweise der Sphagnea mit ausgezeichneter Sorgfalt beobachtet hat, leitet die ganze Bildung der Hochmoore von derselben ab, während Griesebach den Sphagnen nur die Bildung des Moostorfes zuspricht und den amorphen Torf aus den Ericeen und Cyperaceen entstehen lässt. Und auch Lasius bezweifelt, dass die Sphagnen und ähnliche Moose je in einen schwarzen Torf sich verwandeln können, der in Aetzkali sich völlig auflöse und bei der Destillation keine Holzsäure mehr gebe.

Die Torflager der nördlichen Gegenden sind von weit grösserem Umfange, als die der wärmeren Länder, und bilden sogar mitunter unermesslich ausgedehnte Flächen. In Europa erstreckt sich die Torfregion ungefähr vom 45. Breitengrade bis in die Region des Nordens, wo die Vegetation der holzigen Gewächse aufhört. Je weiter man dahin kommt, je mehr nehmen dieselben an Ausdehnung zu, aber an Mächtigkeit ab. Wenngleich ein wärmeres Klima eine üppigere Vegetation begünstigt, so verdunstet dagegen in diesem Klima wieder zu schnell das zur Torfbildung ganz unumgänglich nothwendige Wasser. Ohne Wasser ist aber die Entstehung von Torf unmöglich, und zwar muss das Wasser ein ruhiges, kein fliessendes sein, mit welchem die zur Conservirung der Torfmasse nothwendigen Säuren abfliessen würden, weshalb Torflager in warmen Ländern nur auf den Gebirgen, und zwar erst in der Höhe anzutreffen sind, deren Temperatur der Temperatur nördlicher Gegenden gleich ist. Am häufigsten nehmen die Torfmoore den Grund kalter Thäler ein, folgen dem Laufe der Flüsse oder dehnen sich an den Ufern der Seen und den Küsten des Meeres entlang, obwohl dergleichen auch fast auf allen Gebirgen anzutreffen sind. Gewöhnlich besteht der Untergrund in den Ebenen aus Sand, Letten oder Thon, seltener aus Thon-, Wiesen- oder Muschelmergel, während die Torfmoore der Gebirge am häufigsten über Sandstein, Granit, Gneis, Syenit und Glimmerschiefer liegen. Nicht immer liegen solche aber frei, sondern es sind auch Fälle bekannt, dass Torflager unter hohen Ablagerungen begraben worden sind, wie z. B. in der Nähe von Schievelbein in Hinterpommern vor mehreren Jahren unter einer 60 Fuss hohen Sand-, Lehm- und Mergelschicht ein 20 Fuss mächtiges Torflager gefunden worden ist."

Die Schichten der Torflager, sagt Walland, sind sehr verschieden; der obere Theil besteht aus vegetabilischen Fasern und unzersetzten Moosen, dann folgt ein Lager mehr zusammengesetzter Materien von grösserem specifischem Gewichte und grösserer Brennkraft, darauf findet man die letzte mehr gleichartige und teigige Schicht, welche, mit mineralischen Substanzen gemengt, den besten Torf giebt. Man klassificirt daher den Torf auf dreierlei Weise, und theilt solchen in schwarzen, braunen und gelben ein; ersterer wird der älteste oder unterste „Specktorf", und letzterer der jüngere oder „Rasentorf" genannt. Die stärkste und lange anhaltende Hitze giebt der Specktorf, liefert aber dagegen auch den meisten Aschengehalt, daher in neuester Zeit bei der Gewinnung auf eine Vermengung aller drei Schichten Rücksicht genommen wird.

Um den Torf auszustechen, muss man vorerst mittelst des Spatens die darüber liegenden Erdschichten wegräumen und dann von einer ziemlich bedeutenden Höhe senkrecht mit einem schneidenden Instrumente niedergehen, ohne dass man Einbrüche zu befürchten hätte, indem die Masse nach allen Richtungen von Pflanzenfasern durchsetzt und daher sehr fest ist.

Die Aushebung des Torfes wird auf zweierlei Weise bewerkstelligt, nämlich im Trocknen und in Gewässern und Bodenvertiefungen. Da sich der Torf in stehenden Gewässern und in Bodenvertiefungen abgesetzt hat, so kann man nur selten dem Wasser, ohne grosse Kosten, einen natürlichen Abfluss verschaffen, um die Sohle des Torflagers trocken zu legen. Man

muss daher gewöhnlich Pumpen oder andere ähnliche Maschinen anwenden, um die Torfstiche vom Wasser zu befreien. Oft aber ist dies gar nicht möglich, und man muss daher die Herausschaffung des Wassers aus dem Torfstiche aufgeben und den Torf unter dem Wasser mit eigenthümlichen Werkzeugen, als Baggermaschinen u. s. w. gewinnen. Dagegen hat die Aushebung des Torfes im Trockenen nichts Schwieriges. Nachdem der Torf auf einer Seite frei gemacht, und dadurch die Sohle des Terrains erreicht ist, nimmt der Torfstecher eine Haue, und mittelst derselben werden regelmässig die drei Schichten in Angriff genommen, untereinander gemengt und von dem nebenstehenden Arbeiter in Formen zu Ziegeln geschlagen, die wieder einem am Rande stehenden Arbeiter zugeworfen werden, der sie dann nach dem Trocknungs-Apparate abführt. Diese Vorrichtung zum Trocknen des in Ziegelformen geschlagenen Torfes, welche für Oesterreich durch Patent gesichert ist, weicht von dem früheren Verfahren wesentlich ab, wo man von den Witterungs-Verhältnissen abhängig war. Um nämlich den Torf lufttrocken zu machen, musste man die Torfstücke in Lagern mit Zwischenräumen, gleich einer regelmässig durchstochenen Wand, wie dies bei der Ziegelfabrikation üblich ist, mehrere Wochen lang der Luft und den Sonnenstrahlen ausgesetzt aufstellen, was nicht allein grossen Zeitaufwand in Anspruch nahm, sondern auch sehr kostspielig war; während bei dem neuen Prozesse in zwei Mal 24 Stunden eine Menge von 5—6000 Centner trockenen Torfes geliefert werden kann, und zudem ein weit festeres Product hervorgebracht wird, als wenn der Torf durch die Luft getrocknet wurde.

Ebenso hatte man früher schon den lufttrockenen Torf gleich dem Holze in Meilern verkohlt und hierbei ein nicht besonders günstiges Resultat erhalten; bei der Verkohlung im Apparate erzeugt man jedoch eine Torfkohle, die fester als die Holzkohle ausfällt, und wovon binnen 24 Stunden auf einem derartigen Apparate ungefähr 200 Centner geliefert werden. Ja, diese Kohle wird sogar im Hochofenprozesse angewendet, während das Product der Meilerverkohlung sich hierzu als gänzlich unbrauchbar bewiesen. Auch betrug bei der Meilerverkohlung das Ausbringen von 100 Pfund lufttrockenen Torfes höchstens 25 bis 35 pCt., wogegen bei der neuen Verkohlungsmethode im Durchschnitte 50 pCt. in einer ganz festen Kohle erlangt werden.

Nach mehrseitig angestellten Versuchen enthält der lufttrockene Torf durchschnittlich in 100 Theilen: 56^2 Kohlenstoff, 36^9 Sauerstoff und 6^9 Wasserstoff, und 100 Pfund guten lufttrockenen Torfes repräsentiren 43⅝ Pfund Holzkohle.

In Anbetracht der bereits erzielten günstigen Resultate steht zu erwarten, dass dieses Brennmaterial nicht allein zu hüttenmännischen Zwecken die Holzkohle ersetzen wird, sondern es ist auch die Aussicht vorhanden, dass der Torf ebenso in technischer Benutzung verwendet werden dürfte, wenn einmal davon genügende Mengen dauernd zu Gebote stehen werden.

Schliesslich noch eine Bemerkung: Die wiederkehrende Schlagbarkeit eines Waldes, wenn derselbe nach erfolgter Abstockung wieder sorgfältig besäet oder bepflanzt wurde, tritt in 80 Jahren ein; dagegen regenerirt sich der Torf, wenn das Ausheben desselben rationell vorgenommen wird, nämlich so, dass der an der Sohle des Gewässers befindliche Mutterstock des Torfes stehen bleibt, ungemein schnell, so zwar, dass derselbe oft schon nach zehn Jahren seine erste Höhe durch natürliches Wachsthum erreicht hat und erneuert ausgehoben werden kann.

Ueber die Grösse der Torflager in dem Ausstellungsgebiete fehlt es an näheren Angaben. Er kömmt nahezu überall vor, nur ist die Qualität

sehr verschieden, je nach den klimatischen Verhältnissen und der Bodenbeschaffenheit. Der Torf aus Gebirgen ist gewöhnlich der geringste. Eine andere Verschiedenheit stellt sich durch die Bearbeitung heraus.

Auf der Industrie-Ausstellung zu München ist von neun Bairischen Ausstellern beinahe jede Sorte Torf, von der besten bis zu der schlechtesten, und eine gute Sorte von der Buchscheidner Eisenwerk-Gesellschaft ausgestellt worden. In Baiern werden bereits Locomotiven mit Torf geheizt, in Oesterreich und anderwärts wird Eisen damit gefrischt, d. h. es ist das Problem gelöst, den Torf zu denjenigen Zwecken zu verwenden, bei welchen die Qualität des Brennmaterials am meisten in Betracht kömmt, und wir halten dies für ein um so wichtigeres Breigniss, als der Torf mit geringerem Aufwand von Capital gewonnen werden kann, als irgend ein anderes Brennmaterial.

Von den mineralischen Brennstoffen zeigt die Braunkohle am deutlichsten ihren vegetabilischen Ursprung. Die Gesellschaft der Maximilianshütte bei Regensburg hat auf der Industrie-Ausstellung ein riesiges Stück eines Braunkohlenflötzes aufgestellt, in welchem die Zweige oder Wurzeln der Bäume, aus welchen es besteht, nicht allein durch die Form, sondern auch durch die Farbe zu erkennen sind. Dagegen ist der vegetabilische Ursprung bei den Steinkohlen so wenig sichtbar, dass derselbe selbst von grossen wissenschaftlichen Autoritäten öfters bestritten wurde. Die Steinkohle ist bekanntlich dichter und schwerer als alle andern Brennmaterialien ihre Farbe, ihr Gewicht sind äussere Kennzeichen der Qualität. Bei dem Brennen liegt der Beweis der Güte darin, dass sie grosse Hitze geben, wenig Rauch machen und wenig Asche hinterlassen.

In dem Ausstellungsgebiete ist die Production der wichtigeren kohlenerzeugenden, Länder verglichen mit derjenigen einer früheren Epoche, von

		Steinkohlen		Braunkohlen	
		1830	1852	1830	1852
Oesterreich	Ctr.	3815139	20000000	(bei Steinkohlen inbegriffen)	
Preussen	„	28079832	103153072	5158485	35284038
Sachsen	Schfl.	2500000	8500000	500000	2000000
Baiern	Ctr.	200000	3000000	—	600000
Nassau	„	—	400000	—	1000000
Kurhessen	C.-Fuss	1115842	3000000	?	5500000

Die Entdeckung oder Ausbeutung der Braun- und Steinkohlenfelder scheint in Europa ins dreizehnte Jahrhundert zu fallen.

So wird von Lüttich berichtet, dass dort das erste Kohlenlager von Hullos de Plennevaux im Jahre 1198 geöffnet worden sei — von ihm soll die französische Benennung Houille abstammen. Erst Anfangs des 18ten Jahrhunderts wurde sie in Frankreich in grösserem Umfange ausgebeutet. In England, wo vorher die Steinkohle nur wenig in Gebrauch gewesen zu sein scheint, wurde sie 1238 in der Nachbarschaft von New-Castle upon Tyne geschürft. Ihrer vermeintlich gefährlichen Dämpfe wegen war ihr Gebrauch unter Eduard I. in London verboten. Damals und lange Zeit, war der Kohlenbau durch die Wasser begrenzt, welche die Gruben füllten. In der Folge wurden Pumpen und andere Hülfsmittel mit Wind-, Wasser- oder Pferdekraft zur Beseitigung des Wassers benutzt, gegenwärtig leistet die Dampfmaschine auch hier die erheblichsten Dienste. Die Verwendung der Steinkohle zu gewerblichen Zwecken war lange Zeit durch ihren Schwefelgehalt gehemmt. Louis Ling in Saarbrück rühmte sich aber 1778 der Wissenschaft, die Steinkohlen vom Schwefel befreien zu können, d. i. die Kunst, durch welche man heut zu Tage Koaks herstellt.

In England wird angenommen, dass $^1/_{20}$, in Belgien dass $^1/_{24}$, in Frank-

reich dass 1/20 der ganzen Oberfläche auf Kohle ruhe. Die Production dieser Länder war Millionen Centner.

	England	Belgien	Frankreich
1830	420	52	40
1852	750	100	85

Sachsen, Preussen, Oesterreich produciren unter den Continent-Staaten am meisten Kohlen, und ihre Production hat sich in den letzten 32 Jahren verhältnissmässig stärker vermehrt als die aller anderen Länder, ja, Preussen nimmt überhaupt nach England den zweiten Rang unter den Kohlen producirenden Ländern ein. Auf der Ausstellung zu München lagen Proben von

	Braunkohlen	Steinkohlen
aus Baden	—	1
Baiern	4	8
Oesterreich	4	4
Preussen	—	1
Sachsen	—	3
beiden Hessen	2	—
Nassau	1	—

Es ist einleuchtend, dass diese geringe Anzahl keineswegs ein Bild von der deutschen Kohlen-Industrie giebt. Die ausgestellten Proben sind meistens guter und bester Qualität. Preisangaben fehlen bei diesen wie bei den meisten ausgestellten Gegenständen, und somit die Anhaltspunkte des Vergleiches.

Ebenso unvollständig wie die Brennmaterialien ist das Salz vertreten, bei dessen Erzeugung jene eine so wichtige Rolle spielen.

Salz kommt bekanntlich als Nahrungsmittel der Menschen und der Thiere, und als Material wichtiger chemischer Erzeugnisse und anderer Fabrikate in Betracht.

Als Nahrungsmittel der Menschen gilt es für unentbehrlich; auf dem Speisetisch, in der Küche, zum Aufbewahren von Fleisch und Fisch, überall kommt es zur Anwendung. Für die Viehzucht wird Salz schon von Plinius dem Aelteren empfohlen, und mit dem Schweizer Sprüchworte: „Hundert Pfund Salz giebt hundert Pfund Schmalz“ stimmen die hervorragendsten Landwirthe überein, ja es wird behauptet, dass der Genuss des Salzes das Vieh vor vielen Krankheiten schütze, und in der That wird es bestätigt, dass seit dem Jahre 1825, wo in England die Salzsteuer aufhörte, der Preis daher bedeutend sank, die Verwendung zu Viehfutter aber ungemein stieg, die früher häufigen Viehkrankheiten nachgelassen haben.

Es wirkt namentlich dadurch, dass es das Futter conservirt, die Gährung desselben aufhält, die aus Rüben- und Kartoffelbrei oder ähnlichem Futter ausgewaschenen Salze ersetzt, die Speichel-Absonderung, den Verdauungsprozess und die Fett-Erzeugung begünstigt. Je nach Futter-Art, Klima, Jahreszeit, Alter des Thieres ist die Menge verschieden, welche bei der Fütterung nützlich ist.

Nach Curwen bedarf eine Milchkuh oder ein Zugochse jährlich 75 Pfund Salz, ein Mastochse 33 Pfund, ein junges Rind 15 Pfund. Schafe oder Ziegen 14 Pfund jährlich.

Unter den chemischen Präparaten sind es namentlich Soda und Chlorkalk, welche in ungeheueren Mengen gebraucht und aus Salz gemacht werden. Seife, Glas, Färberei, Wäsche bedarf der Soda, die Schnell-Bleiche ist ohne Chlor nicht möglich. Zu einigen Industrieen wie zur Glasur der Töpferwaaren ist Salz in seinem natürlichen Zustande nothwendig.

Endlich kommt Salz als Düngmittel in Betracht, indem es theils ernährend, theils als Reizmittel wirkt. Harkort führte in der preussischen Kam-

mer bei Begründung seines Antrages auf Salzpreis-Ermässigung folgende Beispiele für die Nützlichkeit des Salzdüngers an:

„Lawer in Rothamstead überdüngte einen preussischen Morgen Gerste mit 26 Pfund Chili-Salpeter und 52 Pfund Salz, und die Ernte von diesem Grundstücke war um 17 pCt. grösser, als von gleichbeschaffenen anderen. — Pessey in Berkshire verwendet Salz mit gutem Erfolge auf Moorland. — Der berühmte Oekonom Meche in Essex brachte mit Gewinn 4 Bushel Salz auf einen Acker Weizen. — Robert Baker erprobte als Rüben-Düngung eine Mischung von Guano, Stallmist und 2 Centner Salz pro Acker. Ein Gemenge von 4 Theilen Guano, 6 Theilen schwefelsaurem Knochenmehl und 3 Theilen Salz wird zu gleichem Zwecke empfohlen. — Rodanus zog treffliche Spargel mit Salz, und Rappard düngt damit erfolgreich Pflaumenbäume."

Bei dieser allgemeinen und vielseitigen Nützlichkeit des Salzes sollte man voraussetzen, dass die Staatsregierungen dessen Verbrauch auf jede Weise begünstigen würden. Wenn es überhaupt weise wäre, dem Einzelnen auf allgemeine Kosten etwas unentgeltlich zu geben, so würde sicherlich vor Allem das Salz dazu zu empfehlen sein. Entgegengesetzt dieser Ansicht ist das Salz aber in den meisten Staaten Europa's und namentlich in denjenigen des Ausstellungsgebietes durch die Regierungen künstlich vertheuert, indem sie die Erzeugung oder den Verkauf desselben zu ihrem Monopol gemacht oder wenigstens eines oder das andere hoch besteuert haben. Indem wir auf diesen Gegenstand näher eingehen, bemerken wir, dass Kochsalz — wie man dies hier in Betracht kommende Salz zum Unterschiede von den chemischen Salzen nennt — aus Stein, aus Quellen oder aus dem Meere gewonnen wird.

Steinsalz wird bergmännisch zu Tage gefördert, oftmals mit Salzthon, Mergel, Gips und Anhydritt gemischt, muss es in solchen Fällen erst zur Soole aufgelöst werden. Die Salzquellen liefern solche Soole, die eingedampft werden muss, bis sie so concentrirt sind, das das Kochsalz crystallisirt. Dies Eindampfen geschieht bei guten Soolen, welche 15 bis 22 pCt. Kochsalz enthalten, sogleich in den Siedpfannen; Soolen, welche weniger salzreich sind, werden zur Ersparniss von Brennmaterial zuerst an freier Luft verdampft oder gradirt, d. h. man lässt das Salzwasser über hoch auf einander geschichtetes Dornreisig, sogenannte Gradirwerke, tröpfeln, so dass die hindurch streichende Luft aus der vertheilten Flüssigkeit leicht eine möglichst grosse Menge Wassers hinwegnimmt; dieses wiederholt man so oft, bis die Soole siedwürdig ist. In den Siedpfannen scheidet sich das Salz in die bekannten kleinen Crystalle. Das Abdampfen in den Pfannen erfordert viel Brennmaterial. In den österreichischen Salinen pflegt auf 24 bis 30 Centner Salz ein Klafter Holz oder eine entsprechende Menge anderen Brennmaterials gerechnet zu werden.

Das Seesalz wird an heissen Küstenstrichen, oftmals von dem Meere selbst in Buchten abgelagert oder das Meerwasser wird in zu solchem Zwecke angelegte flache Teiche, sogenannte Salzgärten, eingelassen, wo warme Winde dasselbe verdampfen; jeder Cubikfuss Meerwasser enthält 1 bis 1½ Pfund Kochsalz.

Ausserdem ist Salz mannigfaltig in der Natur vertheilt, die Analysen von Goebel weisen nach, dass Rappsstroh 18, Lein 6½, Klee und Erbsen 5, Bohnen und Kartoffeln 4 pCt. Salz enthalten, die Asche des schwedischen Turnip soll 36 pCt. Kali und Natron haben.

Vielleicht kommt noch eine Zeit, wo der Genuss salzhaltiger Pflanzen besteuert wird, vorläufig gilt bereits die Aneignung des von der See ausgespülten Meersalzes in deutschen Staaten als Steuer-Defraudation.

In den einzelnen Ländern des Ausstellungsgebietes bestehen folgende Bestimmungen betreffs des Salzes.

In Baiern ist Salzproduction und Handel im Grossen Regierungs-Monopol.

Die Erzeugung findet in 7 Salinen statt und kostete nach den Landtags-Verhandlungen in den Jahren:

	1826—27			1836—37			1846—47			1 Klafter Holz
	fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.	auf Pfd. Salz
Berchtesgaden	—	48	1	1	20	3	2	7	3	2488
Reichenhall	—	58	1	1	59	1	2	2	3	2054
Traunstein	1	3	3	1	—	2	1	25	—	2000
Rosenheim	1	9	3	1	5	2	1	10	2	1708
Kissingen	1	51	3	2	13	3	3	26	—	1190
Orb	1	25	3	2	3	1	2	52	1	1250
Dürkheim	3	24	2	5	25	1	4	44	—	923

Das Steigen der Productionskosten wird dem Steigen des Brennmaterialpreises zugeschrieben. Die Grösse der Salzerzeugung auf je eine Klafter Holz entspricht dem Grade des Salzgehaltes, welcher am reichsten in Berchtesgaden, in den anderen 23½ pCt., in Kissingen 2¼ pCt., in Orb 3½ pCt., in Dürkheim 1 pCt. ist. In neuerer Zeit wird auch Steinsalz gewonnen. Die Production wird angegeben:

	1847—48	1850—51	
	Menge	Menge	Werth
Steinsalz	Ctr. —	11982	20275 fl.
Kochsalz	- 741324	734516	3734309 -
Viehsalz	- 19037	4102	8086 -
Dungsalz	- 20304	21182	9170 -
	bair. Ctr. 780755	771782	3771842 Fl.
	Zoll-Ctr. 874445	864396	74⁸ sgr. pr. Z.-Ctr.

Der Werth scheint den Preis auszudrücken, zu welchem das Salz von den sieben Hauptsalzämtern an die 72 Salzämter verabfolgt und welchem Transport- und Packungskosten zugeschlagen werden. Im Jahre 1848 kostete, und über Veränderungen liegt uns keine Mittheilung vor, der bairische Centner Kochsalz an der Saline zu Berchtesgaden 4 fl. 41 kr., Reichenhall 4 fl. 55 kr., Traunstein 5 fl. 2 kr., Rosenheim 5 fl. 16 kr., Kissingen 6 fl., Orb 4 fl. 44 kr. und 5 fl. 39 kr., Dürkheim 6 fl. 40 kr.

Für alle Factoreien und Salzämter der Rheinprovinz ist der Verbrauchspreis auf 6 fl. 40 kr., für die Factoreien Unterfrankens zunächst der hessischen und meiningischen Grenze auf 4 fl. 44 kr. bis 5 fl. 11½ kr., für alle übrigen auf 5 fl. 15 kr. bis 6 fl. 36 kr. festgestellt.

In diesen Verkaufspreisen sind Transport- und Verwaltungskosten inbegriffen, die Preise steigen mit der Entfernung von den Salinen. Den Fuhrleuten, Salzkarrern, steht der Ankauf an den Salinen und der freie Verkauf von nicht weniger als 25 Pfd. zu, was möglicher Weise den Salzfactoreien eine Concurrenz macht. Die Saline Dürkheim in der Pfalz erzeugt nur etwa 6000 Ctr., und es werden daher ca. 75000 Ctr. würtembergisches und hessisches Salz eingeführt. Die beiden Salinen Kissingen und Orb in Franken produciren ca. 70000 Ctr., führen aber davon über die Hälfte nach Würtemberg und Hessen; für den Bedarf der nördlichsten Gegenden werden aus Thüringen ca. 30000 Ctr. bezogen. Der Hauptbedarf an Salz wird demnach aus dem südöstlichsten Winkel Baierns versorgt und dadurch eine unfruchtbare grosse Transportbewegung veranlasst.

Da die Production durchschnittlich ca. 850000 Zoll-Centner, die Einfuhr ca. 130000 Ctr., die Ausfuhr, einschliesslich 45000 Ctr. nach der Schweiz, 90000 Ctr. beträgt, so bleiben zum Verbrauch ca. 890000 Ctr., beinahe 20 Pfd. pr. Kopf der Bevölkerung.

In Baden ist die Salzproduction und der Salzhandel Regal. Im Kleinen wird letzterer durch die Krämer besorgt, welche das Pfund Speisesalz zu 2½ kr. erhalten und nicht über 3 kr. dafür nehmen dürfen.

Die Production findet in zwei Salinen, Dürrheim und Rappenau, statt. Die Salinen erzeugten und verkauften im Lande:

		Dürrheim Menge Ctr.	Rappenau Menge Ctr.	Zusammen Menge Ctr.	Zusammen Werth Fl.
a) Kochsalz	1848	184301	116255	300556	1257257
	1849	186429	112150	298579	1249374
	1850	183111	117331	300442	1257041
b) desgl. zu chemischen Zwecken	1848	2830	660	3490	3490
	1849	1300	1202	2502	2502
	1850	650	2476	3126	2762
c) Viehsalz	1848	11290	4194	15484	32366
	1849	13466	4844	18310	37870
	1850	19425	8065	27490	55281
durchschnittlich	a)	184614	115245	299859	1254557
	b)	1593	1446	3039	2918
	c)	14727	5701	20428	41838
		200934	122392	323326	1299313

Die Menge des Verkaufes entspricht einem Verbrauch von 23^{1} Pfd. per Kopf, und der Erlös einem Verkaufspreise von 4 fl. 1 kr. = 68^{9} sgr. per Centner.

Die Verkaufspreise sind:

	Kochsalz*)	Fabriksalz	Viehsalz
in Säcken von 2 Ctr.	4 fl. 10 kr.	1 fl.	2 fl. — kr.
- - - 1 -	4 - 16 -		2 - 6 -

Von der Saline Rappenau wird Salz nach Nassau und Rheinbaiern abgesetzt. Im Jahre 1848, als der Neckar-Salinenverein noch Lieferungen nach Rheinpreussen hatte, betrug die Einnahme aus diesem Verkaufe 40680 fl.; seitdem dieser Absatz aufgehört, beläuft sich die Ausfuhr 1849 nur auf 25258 fl. und 1850 auf 19610 fl. Aus Salinen-Abfällen wurden im Durchschnitt obiger drei Jahre 341 fl. gelöst.

Die Betriebs-Ausgaben betrugen im Durchschnitt obiger dreier Jahre

	Dürrheim	Rappenau	Zusammen
für Bauunterhaltung	8612	16480	25092
- Geräthschaften.	1672	4187	5859
- Kosten der Soolbeförderung . .	1233	4408	5641
- Siedbetrieb und Trocknung. . .	54194	50669	104863
- Magazin- und Verpackungskosten	37043	20960	58003
- Absatz im Inlande	55306	9496	64802
	fl. 159060	106200	264260
oder pr. Ctr. Salz . .	kr. 47½	52	49.

Da 49 kr. = 14 sgr., der Erlös aber
68^{9} - pr. Ctr., so
ist der Gewinn 54^{9} -.

*) Für den Condominatort Kurnbach 3 fl. 14 kr.

In **Würtemberg** ist ebenfalls Production und Engros-Verkauf des Salzes Staatsmonopol.

Was sich über diesen Zweig der Verwaltung aus neuerer Zeit erfahren liess, hat Herr Hauptmann Seubert in einem anderen Theile dieses Buches zusammengestellt.

Demnach hat Würtemberg 5 Salinen: Hall, Sulz, Friedrichshall, Wilhelmshall, Clemenshall, und ein Steinsalzwerk Wilhelmsglück, dessen Produkt in Hall versotten wird.

Es war 1852—53:

	Kochsalz	Viehsalz	Steinsalz	zusammen Ctr.
die Erzeugung . . .	379850	19246	309659	708755
die Ausfuhr	233769	410	28096	262275
bleiben zum Verbrauch	146081	18836	281563	446480

Die Einfuhr aus Baiern findet nur tauschweise statt und wird durch Ausfuhr ausgeglichen. Wie viel 1852—53 von dem zum Verbrauch gebliebenen Salz im Inland verkauft worden ist, ist uns nicht bekannt.

Im Durchschnitt von 1844—47 ist (nach Herrn von Thielaus Buch über die Salzfrage, Braunschweig 1851) verbraucht worden:

	Kochsalz	Steinsalz f. d. Vieh	Viehsalz unreines Kochsalz	Gewerbssalz Steinsalz	Gewerbssalz geringes Sudsalz	Dungsalz	Summa
Würtemb. Ctr.	234166	110879	13168	11613	582	3603	374011
Zollvereins-Ctr.	218846	103637	12307	10853	544	3369	349556

was auf die damalige Bevölkerung 12^8 Pfd. Kochsalz und 19^6 Pfd. alles Salzes pr. Kopf ergab, welche letztere Menge sich jetzt auf 20 Pfd. gesteigert haben dürfte.

Der Verkaufspreis ist seit 1834 auf den Salinen für Kochsalz 4 fl. 10 kr. pr. Würtemberger Ctr. und im ganzen Lande 3 kr. pr. Pfd., Steinsalz auf 2 fl. $13^1/_3$ kr. pr. Ctr. und $1^1/_2$ kr. pr. Pfd., Dungsalz ist durch Verfügung vom 14. September 1836 auf 50 kr., Gewerbesalz mit 7. Mai 1848 auf 18 kr. pr. Ctr. herabgesetzt.

Im Durchschnitt von 1844—47 waren die Kosten der Erzeugung in Hall 44 kr., Friedrichshall 49^2 kr., Sulz 36^5 kr., Wilhelmshall 27 kr. und die von Steinsalz 7^2 kr. pr. Ctr.

Im Durchschnitt des Würtembergischen Budgets scheinen sich alle Auslagen für das Salinenwesen auf etwa 1 fl. — oder 17^1 sgr. pr. Zoll-Ctr., alle Einnahmen aber auf circa 2 thlr. 16 sgr. pr. Ctr. zu berechnen.

Sachsen hat keine eigene Salinen, der Salzhandel ist aber Regierungsmonopol. Durch Vertrag vom 18. Mai 1815 ist Preussen verpflichtet zu liefern und Sachsen verpflichtet anzunehmen 150000 Ctr. Salz, „für einen Preis, welcher, ohne den gegenwärtigen Verkaufspreis für die Sächsischen Unterthanen zu erhöhen, Sr. Maj. dem König von Sachsen den Genuss einer Salzsteuer sicher stellt, die soviel als möglich derjenigen nahe kommt, welche Se. Maj. unmittelbar vor dem letzten Kriege von jedem verkauften Centner Salz erhoben". Durch Vertrag von 1845 hat Sachsen das Recht 300000 Zoll-Ctr. à 24 sgr. 2 pf. jährlich zu fordern, welche von der Preussischen Saline Dürrenberg geliefert werden, dagegen wird auf sämmtlichen Niederlagen in Sachsen das Stück von 120 Pfd. Kochsalz à $3^1/_4$ thlr = 2 thlr. $21^1/_4$ sgr. pr. Zoll-Ctr., und das Stück Viehsalz zu 2 thlr. $10^1/_2$ sgr = 1 thlr. $28^3/_4$ sgr. pr. Zoll-Ctr., verkauft.

Der Verbrauch von 300000 Centner würde 16 Pfund pr. Kopf ergeben, die im Budget von 1849—1851 angeführte Roh-Einnahme von 803551 thlr., $2^2/_3$ thr. pr. Ctr., die Rein-Einnahme von 453534 thlr. $1^1/_2$ thlr. pr. Ctr.

In **Preussen** ist Salz-Erzeugung eine Staats-Industrie und der Salz-Verkauf en gros ein Staatsmonopol.

Die inländische Salz-Production betrug 1852:

Provinz.	Ortschaft.	Besitzstand.	Zahl.	Menge der Production. Lasten à 4000 Pfund.	Werth der Production. thlr.
Pommern . . .	Colberg	Staatswerk	1	1500	32743
	Greifswald . . .	Privatwerk	1	360	11870
Sachsen. . . .	Schönebeck . .	Staatswerk	1	16533 5*	348402 103
	Stassfurth . . .	—	1	1360	39392
	Halle	—	1	3599	75182
	Dürrenberg . .	—	1	7558	213283
	Kösen	—	1	1417	29350
	Artern	—	1	7147 2*	144024 45
	Halle *)	Privatwerk	1	2205 65*	92598 2237
	Teuditz-Kötschau*)	—	2	655	20717
Westphalen . .	Neusalzwerk . .	Staatswerk	1	2393 9*	50711
	Salzkotten . . .	Privatwerk	1	744	28000
	Gottesgabe . . .	—	1	318	15128
	Königsborn . .	Staatswerk	1	6000	109883
	Sassendorf . . .	Privatwerk	1	1501	47186
Rheinland . . .	Arnsberg . . .	Staatswerk Privatwerk	4	83 98* 4784 72*	1856 136159
	Münster	Staatswerk	1	248	5332
	a. St.	Privatwerk	1	646	29250
		Summa Kochsalz	22	59051	1433451
		schwarzes Salz	*	251	
				59302	

Ausserdem auf den Staatswerken:

Vieh- und Gewerbesalz 2091

Das Anlage- und Betriebscapital der Staats-Salinen betrug Ende 1851 3840483 thlr.

Die Einnahmen der Staats-Salinen betrugen 1852 für Producte aller Art 1146798 thlr. oder bei 50000 Last Production 22 thlr. 28 sgr. pr. Last.

Die Ausgaben der Staats-Salinen betrugen 958356 thlr. oder für 50000 Last Production 19 thlr. 10 sgr. pr. Last.

Soviel aus den amtlichen Berichten zu ersehen, war 1852

	Gehobene Soole		zur Gradirung gelangte	Erzeugt. Salz	Kieferholz pro Last
	Kubikfuss	Gehalt p. Kubikf.	Kubikfuss	Last	Klafter
Colberg	2726971	3^{51}	1570534	1500	3^{11}
Schönebeck	11192692	7^{23}	5236619	17000	1^{65}
Stassfurt	502658	12^{83}	unmittelbar zur Versiedung	1430	2^{47}
Halle	1734131	14^{02}		3690	1^{74}

*) Mit diesen 3 Salinen bestehen Staatsverträge auf ewige Zeiten.

Dürrenberg	34092000	5^{94}	8497610	8000	1^{94}
Artern	2269253	20^{4}	ohne Gradirung	7519	1^{80}
Koesen	4631860	3^{38}	2871005	1526	1^{82}
Königsborn	11537988	3^{01}	11643257	6000	2
Neusalzwerk	2180000	3^{14}	2180000	2392	?
Münster	2640918	0^{58}	?	248	?
Sassendorf	—	—	—	83	?
				49388 Last	

wobei zu bemerken, dass der Gehalt der Soolen sich in Pfunden per Kubikfuss versteht.

Es giebt vorstehende Rechnung einigen Anhalt zur Beurtheilung der staatlichen Industrie und des Reichthums der Preussischen Salzquellen, welche inzwischen durch Entdeckung von Steinsalzlagern vermehrt worden sind. Ueber die Rentabilität der Salzerzeugung ist jedoch in dem oben angegebenen Unterschied zwischen Productionskosten und Erlös keine Aufklärung zu finden, da der Preis von 22 thlr. pr. Last, welcher von der Salzregie bezahlt wird, ein willkürlicher ist. Zur Ermittelung des Salzmonopolgewinnes und des Salzverbrauches müssen in Ermangelung neuerer vollständiger Berichte die von 1849 zur Unterlage dienen. In diesem Jahre verkaufte der Staat an das

	weisses	Viehsalz	Zusammen	
Inland	68106^{1}	2542^{5}	70648^{6}	Lasten à 4050 Pfd. = 2676468 Zoll-Ctr.

wofür 8013639 thlr. eingenommen wurden und deren Ankauf 2220515 thlr. gekostet hatte. Die Verwaltungskosten betrugen 696348 thlr.

Der Durchschnitts-Erlös ist daher 90 sgr. pr. Zoll-Ctr.
- - Ankaufspreis - - 28^{6} - - -

Der Rein-Ertrag abzüglich der gewährten Entschädigung an Regierungen für Enclaven in Preussen und der empfangenen für preussische Enclaven auswärts beträgt 5083814 thlr. An das Ausland wurden von der preussischen Regie 200^{7} Lasten verkauft für 12828 thlr., deren Ankauf und Verwaltung 6513 thlr. gekostet hatten.

Da die Salinen im Ganzen nur etwa 60000 Last liefern, so mussten 1849 ca. 11000 Lasten eingeführt werden, und berechnet sich der Verbrauch in Preussen

	für Speisesalz	Total mit Viehsalz	
1830	16^{7}	?	preuss. Pfund pr. Kopf
1841	16^{3}	?	- - - -
1849	16^{9}	17^{5}	- - - -
1850	16^{6}	17^{2}	- - - -
1850	15^{5}	16^{1}	Zollvereins-Pfund.

Der Verkaufspreis von Kochsalz ist gegenwärtig in Preussen 12 thlr. pr. Tonne von 405 Pfd. = 120 thlr. für die Last = 3 thlr. 5^{1} sgr. pr. Zoll-Ctr. Kochsalz in der ganzen Monarchie, für Viehsalz 2½ thlr. pr. 400 Pfd. lose oder 3 thlr. pr. 400 Pfd. verpackt; nach ersterem Maassstab also 20 sgr. pr. Zoll-Ctr.

Das Viehsalz wird aus Kochsalz gemacht und mit Wermuthskraut und Eisenoxyd gemischt, um seine Verwendung zu anderen Zwecken unmöglich zu machen. Wer solches Salz kaufen will, muss sich schriftlich anmelden, die Gattung und Stückzahl des Viehes angeben, für welches es gebraucht wird: 8 Pfd. für jedes Rindvieh oder Pferd und 1 Pfd. für kleines Vieh wird als Norm angenommen; jedoch dürfen die zum Verkauf von Viehsalz autorisirten Stellen, wenn kein Bedenken vorwaltet, mehr verab-

folgen, aber nicht weniger als 32 Pfd. Dieser Umständlichkeit ist es wohl zuzuschreiben, dass der Verbrauch von Viehsalz sich so langsam vermehrt. Derselbe war

	1843	1844	1845	1846	1847	1848	1849	1850	1851	1852
Last	1384½	1273¼	3160⅝	2856⅔	3794¾	2826½	2542¼	2685⅓	3348⅕	4170½

Soda- und Glaubersalz-Fabrikanten ist seit 1845 gestattet, unter besonderer Controle ihren Bedarf zur Fabrikation zollfrei unmittelbar vom Auslande zu beziehen. Soda- und Chlorfabriken, wie Heringssalzereien und Fleischpökelungs-Anstalten erhalten das Salz zu den örtlichen Selbstkostenpreisen von 1 thlr. 4 sgr. bis 1 thlr. 27½ sgr. unverpackt.

Zum Düngen wird das Salz zu denselben Preisen, wie zur Viehfütterung abgelassen, dabei aber kein Eisenoxyd eingemischt, sondern die Menge des Wermuthskrautes um die Hälfte erhöht, was von den Landwirthen als nachtheilig bezeichnet wird.

In Waldeck, Birkenfeld, Luxemburg und den anhaltinischen Fürstenthümern wird das Salz von der preussischen Regie geliefert und zu preussischen Preisen verkauft. Die preussische Regierung hat dagegen eine verhältnissmässige Vergütung an die betreffenden Regierungen zu bezahlen.

Kurhessen hat drei Staats-Salinen, Rodenberg, Soden und Nauheim, welche circa 182000 Zoll-Ctr. jährlich produciren. Von dieser Quantität führt Hessen 70000 Ctr. aus, dagegen führt es circa 82000 Ctr. Viehsalz ein. Der Verbrauch ist demnach 114000 Ctr. = 16^{1} Pfd. pr. Kopf. Die Selbstkosten werden auf 24 sgr., mit Fracht etc. auf 1 thlr. 11 sgr. pr. Ctr. angegeben, der Verkaufspreis ist 3 thlr. pr. Ctr.

Grossherzogthum Hessen hat zwei Staats-Salinen, die zu Saxthausen und Theodorshau, und eine Privat-Saline, producirt jährlich circa 240000 Ctr. und bezieht aus der kurhessischen Saline Nauheim circa 20000 Ctr. Der Verbrauch ist circa 170000 Ctr. = 19 Pfd. pr. Kopf. Die Selbstkosten der Regie berechnen sich auf 43 sgr., der Verkaufspreis ist 5 fl. pr. Zoll-Ctr. oder 2 thlr. 25^{7} sgr.

Braunschweig hat zwei Salinen, zu Schöningen und Salzdahlum, producirte 1847—48 ca. 30000 Ctr., führt, ohne Einrechnung der von Preussen versorgten Aemter Calvörde und Thedinghausen, ca. 12000 Ctr. ein, consumirt also 36000 Ctr. = 14^{6} Pfd. pr. Kopf. Die Selbstkosten neuerer Zeit sind nicht genau anzugeben, da Veröffentlichungen nicht gemacht und die früheren Verhältnisse durch die Entdeckung eines Steinsalzlagers bei Schöningen wesentlich verändert sind. In Schöningen, welches künftig wohl den ganzen Salzbedarf des Landes deckt, sollen jetzt die Erzeugungskosten nur ¼ thlr. pr. Ctr. sein. Die Verkaufspreise sind in den verschiedenen Theilen des Landes verschieden, von 2 thlr. bis 3 thlr. 6 sgr. 3 pf. pr. Zoll-Ctr.

Nassau, welches keine Saline hat, aber wo der Salzhandel auch Monopol ist, bezieht seinen Salzbedarf aus den Neckar-Salinen, jährlich etwa 70000 Ctr, oder 16^{5} Pfd. pr. Kopf. Der Selbstkosten ist 1 thlr. 0,8 sgr., der Verkaufspreis 2 thlr. 21^{5} sgr. pr. Zoll-Ctr.

Bezüglich der anderen Staaten, welche schon vor 1854 zum Zollverein gehörten, müssen wir, in Ermangelung neuerer Nachrichten, die älteren Notizen, welche im Jahre 1849 bei den Berathungen zu Frankfurt a. M. vorgelegt wurden, zu der beifolgenden Tafel benutzen.

In Hannover ist zwar die Einfuhr und selbst die Durchfuhr verboten, Seesalz zum Medicinalgebrauch ausgenommen, welches auf besonderen Erlaubnissschein gegen eine Abgabe von 2 gr. für den Centner

eingeführt werden darf, im Innern war jedoch bis zum Hannoverschen Anschluss an den Zollverein Production und Handel vollständig frei, erstere aber mit 8 gute Groschen von 100 leichten Pfund Köln. und 2½ pCt. Erhebungsgebühr besteuert. Jedoch ist Salz zu landwirthschaftlichen und gewerklichen Zwecken frei. Seit dem Anschluss Hannovers an den Zollverein sind vertragsmässig längs der preussischen Grenze verschiedene lästige Verkehrscontrolen angeordnet, um die Einschwärzung des wohlfeilen hannöverschen Salzes nach Preussen zu verhindern.

Der Staat hat 4 Salinen: Rothenfeld, Sulbeck, Sülze, Lüneburg. Auf den ersteren drei sind nach dem Budget von 1852 90700 Centner mit einem Gesammtaufwand von 49300 thlr. = 16² sgr. p. Ctr. herzustellen und dieselben Quantitäten für 72300 thlr. = 24 sgr. zu verkaufen gewesen.

Theilweise (zu ⅓) gehörte dem Staate auch die Saline Salzhammerdorf mit ca. 5000 Centner Erzeugung und 27 sgr. p. Centner Productionskosten.

Im Jahre 1849 verkauften sämmtliche 42 Salinen und Salzniederlagen des Landes 576329 hannov. Z.-Ctr., wovon 339707 Z.-Ctr. = 18⁵ Zollpfund pro Kopf im Inlande. Der durchschnittliche Verkaufspreis einschliesslich der Steuer kann auf 1 thlr. 10 sgr. für den Zoll-Centner angeschlagen werden.

In Oldenburg ist ein Privat-Salzwerk Wangerooge, welches jährlich ca. 10000 Ctr. Salz erzeugt. Der Salzhandel ist Monopol der Regierung, jedoch ausschliesslich von Eutin und Brahe, wo Freihandel, und ausschliesslich von Birkenfeld, wo preussische Regie ist. Etwa 33000 Ctr. werden eingeführt, nichts ausgeführt, folglich circa 43000 Ctr. = 18⁵ Pfund pro Kopf verbraucht. Der durchschnittliche Verkaufspreis ist 1 thlr. 15 sgr., der durchschnittliche Kostenpreis ca. 1 thlr. 3 sgr., der Reinertrag etwas über 12 sgr. p. Ctr. Nach Vertrag vom 1. März 1852 hat Oldenburg ebensowohl als Bückeburg sich dem hannöverschen System angeschlossen.

In Oesterreich ist die Erzeugung und der Verkauf en gros des Salzes Monopol der Regierung.

Die Erzeugung war:

Epoche	Steinsalz	Sudsalz	Meersalz	zusammen
	Durchschnitt in österr. Centnern			
1819—29	1946740	1558262	599620	4104622
1830—35	2447178	1613465	366525	4427167
1836—41	2898019	1886482	668269	5452770
1842—47	3064825	2024061	702735	5791621
1850	3224756	2340874	434776	6000406

Eie Erzeugung wird dem Bedarf angepasst, da Vorräthe nicht zweckmässig sind.

Vertragsmässig liefert Oesterreich an Süddeutschland (1850: 22528 Ctr.), Polen (653922 Ctr.), Preussen (67200 Ctr.), Türkei (258 Ctr.) und Schweiz (40985 Ctr.), zusammen ca. 800000 Ctr. Salz, und bezieht aus Sicilien etwa 400000 Ctr. (1850: 564334 Ctr.) jährlich. Es scheint daher der Verbrauch auf 5400000 Ctr. österr. = 6048000 Zollcentner, oder 16³ Pfund pr. Kopf geschätzt werden zu dürfen.

Das Steinsalz wird als Neben-Product in den Salzbergen von Hallstadt, Ischl, Aussee, Hallein und Hall in Tirol, als Haupt-Product in den Steinsalzwerken von Wieliczka (962420 Ctr.), Bochnia (287872 Ctr.) und Kaczyka in Galizien, in den Steinsalzwerken der Marmaros in Ungarn (1237562 Ctr.) und in den siebenbürgischen (662930 Ctr.) gewonnen. Die Production der wichtigeren Steinsalzwerke im Jahre 1850 haben wir beigefügt, die Production der andern ist unbestimmt.

Das Sudsalz wird in Gmunden (1830: 977777 Ctr.), Hallein (250683 Ctr.), Aussee (251790 Ctr.), Hall (242612 Ctr.), Galizische Werke (498853 Ctr.), Suovár (119159 Ctr.) erzeugt.

Das Meersalz wird in der Staatssaline zu Stagno in Dalmatien und in einigen Privat-Anstalten am adriatischen Meere gewonnen, die Erzeugung des letzteren ist jedoch auf ein gewisses Quantum beschränkt, welches vom Staate eingelöst wird.

Im Jahre 1850 wurde zum erstenmale auch Viehsalz und Dungsalz bereitet und zwar 28365 Ctr. zu Gmunden und 12000 Ctr. zu Hallein, 4545 Ctr. zu Hall, 8489 Ctr. in Galizien, zusammen 53399 Ctr., welche oben nicht inbegriffen sind.

In Wieliczka kömmt in der Regel 1 Ctr. Steinsalz auf 11 bis 25 kr., in Gmunden 1 Ctr. Kochsalz von 36 kr. bis 3 fl. 24 kr., in Istrien 1 Ctr. Seesalz auf 25 kr., in Dalmatien auf 24 kr. Das Sicilische Salz kostet ca. 28 kr. roh oder 2 bis 3 fl. raffinirt.

An Russland (Polen) und an Preussen muss Oesterreich das Salz zu 53 kr. abgeben.

Zu Fabrik-Unternehmungen wird seit dem Gesetz vom Juli 1851 Sudsalz zu 1 fl. 20 kr., Steinsalz zu 25 kr., weisses Seesalz à 32 kr. abgelassen. Der Preis des Viehsalzes ist in Gmunden, Aussee, Hallein und Hall auf 2 fl. 30 kr., in Wieliczka und Bochnia auf 2 fl., der Preis des Dungsalzes auf 40 kr. festgestellt. Die Verschleisspreise für weisses Kochsalz sind je nach den verschiedenen Quellen und Orten etwas abweichend, ca. sechs Gulden der Centner.

Die verschiedenen vorhandenen Notizen zusammenfassend, berechnet sich der durchschnittliche Verkaufspreis auf 6 fl., der durchschnittliche Productionspreis auf 58 kr., der Gewinn auf 5 fl. 2 kr. vom Wiener Centner, oder 3 thlr. 17 sgr. Verkaufspreis, 17⅟₈ sgr. Selbstkosten, 2 thlr. 29⅞ sgr. Gewinn vom Centner.

Liechtenstein bezieht das Salz von den österreichischen Salinen laut früheren Verträgen, mindestens 1710 Ctr. jährlich, à 2 fl. 16 $^{16}/_{19}$ kr. p. Wiener Centner ab Feldkirch. Ob in neuerer Zeit eine Aenderung hierin eingetreten, ist uns nicht bekannt.

Aus diesen Notizen ergiebt sich folgende Statistik der Salzproduction, des Salzverbrauchs und der Salzsteuer in Deutschland:

(Siehe die Tabelle Seite 124.)

Aus anderen deutschen Staaten und über die in der Tafel nicht ausgefüllten Punkte liegen Angaben nicht vor, und theilweise ist die Genauigkeit der obigen zu bezweifeln.

Es scheint jedoch, dass die Salzproduction in dem Ausstellungs-Gebiete von 82 Staats- und 33 Privatwerken betrieben wird und dass ihre Erzeugung sich auf ca. 12⅓ Millionen Centner beläuft, während der Durchschnitt des Verbrauches etwa 16½ Pfund sein dürfte.

Die Verschiedenheit der Kosten, zu welchen in den Salinen benachbarter Staaten das Salz gewonnen wird, beweist, dass in manchen derselben das Monopol und die Verkehrs-Verhinderung nicht allein das wohlfeile Salz aus der Ferne, sondern auch das aus der Nähe, und dass der Betrieb mancher inländischen Werke nicht allein den Staats-Angehörigen, sondern auch den Staats-Verwaltungen einen Vortheil entzieht. Wie das Monopol den Betrieb undankbarer Werke veranlasst, so veranlasst es natürlich auch unvollkommenen und schlechten Betrieb guter Werke, denn es fehlt der Drang der Concurrenz. Die Folge dieses Zustandes ist, dass, so gross der

Länder.	Salzwerke Staats-	Salzwerke Privat-	Production Zoll-Ctr.	Verbrauch Pfund pr. Kopf	Kostenpreis pr. Ctr.	Verkaufspr. pr. Ctr.	Salzsteuer pr. Ctr. sgr.
Preussen	11	11	2400000	16^{1}	28^{6}	90	61^{4}
Bayern	7	—	865000	20	39	74^{8}	35^{8}
Sachsen, Königreich.	—	—	—	16	45	80	35
Würtemberg . . .	6	—	708000	20	17^{1}	76	58^{9}
Baden	2	—	323000	23^{1}	14	68^{9}	54^{9}
Kurhessen	3	—	182000	16^{1}	41	90	49
Hessen-Darmstadt .	2	1	240000	19	43	85^{7}	42^{7}
Braunschweig . . .	2	—	30000	14^{5}	7^{5}	85	77^{5}
Nassau	—	—	—	16^{5}	38	81^{6}	43^{5}
Sachsen-Weimar . .	—	2	30000	14	—	90	—
Coburg-Gotha . .	—	1	33000	16^{5}	—	85	—
Meiningen	—	3	84000	17^{7}	—	84	—
Altenburg	—	—	—	16^{5}	—	85	—
Schwarzbrg-Sondersh.	—	—	—	15	—	87^{2}	—
— Rudolstadt . .	1	—	53500	15	—	87^{2}	—
Reuss, j. L.	—	1	34000	14^{5}	—	86	—
— Greiz	—	—	—	12^{1}	—	87^{2}	—
Hessen-Homburg. .	—	—	—	21^{4}	—	92	—
Lippe-Detmold . .	1	—	—	—	—	—	—
Hannover	5	13	550000	18^{5}	30	40	10
Oldenburg	—	1	10000				
Waldeck	1	—	—	—	—	—	—
Oesterreich . . . ca.	40	—	6700000	16^{3}	17^{3}	90	82^{7}
Liechtenstein . . .	—	—	—	22	52	?	—
Hansestädte	—	—	—	25	—	—	keine
Mecklenburg . . .	1	—	75000	—	—	—	"

Gewinn des Salzhandels für die Regierungskassen ist, derselbe doch nicht das Maximum ausdrückt, welches zu erreichen wäre, da in den Selbstkosten ein grosser Betrag liegt, der erspart werden könnte.

Bei der Berechnung des Salzverbrauchs ist oben nicht unterschieden, was davon für menschliche Nahrung, für technische Zwecke oder Viehfütterung verwendet worden ist. Diese Unterscheidung konnte nicht gemacht werden, theils weil viele amtliche Berichte dieselbe nicht machen, theils weil selbst da, wo sie gemacht sind, doch die Wahrscheinlichkeit vorliegt, dass auch ein grosser Theil des nicht als Viehsalz oder dergleichen bezeichneten Salzes zu solchen Zwecken verwendet worden sei.

Von den 115 Salinen des Ausstellungs-Gebietes haben 12 Proben zur Münchener Ausstellung geschickt.

Von den anderen Mineralien, die wir nach der Gruppen-Ordnung zu besprechen hätten, sind diejenigen, welche im Verbrauche ihre natürliche Beschaffenheit am wenigsten verändern, wahrscheinlich die Steine. Ihnen schliessen sich die Erden an.

Sandsteinplatten, Dachschiefer, Schleifsteine, Mühlensteine, Lithographirsteine, Geräthe aus Stein, Marmormöbel, Mosaik-Arbeiten, Steinschmuck, Bildhauer-Arbeit sind wichtige Erzeugnisse der Industrie.

Die aus künstlichen Stein-Arten gefertigten Schleifsteine, Cement, gemachter Marmor, Ziegel, Drainröhren, Töpferwaare, Oefen, Nachahmung von Steinen und Bildhauer-Arbeiten treten mit den Erzeugnissen aus natürlichen Steinen immer siegreicher in Concurrenz.

Die Industrie in Steinen und Steinnachahmungen in ihren Einzelnheiten zu verfolgen, würde den Raum dieses Berichtes überschreiten. Auf einzelne wichtige Gegenstände werden wir bei anderen Gelegenheiten noch zurückkommen. Wir bemerken, was die Bedeutung dieser Industrie anbetrifft, nur, dass sie, ohne den Steinschmuck jährlich, ungefähr producirt, in Oesterreich nach amtlichen Schätzungen, im übrigen Deutschland nach unserer Wahrscheinlichkeits-Rechnung:

	in Oesterreich	im übrigen Deutschland	
bearbeitete Steine und Stein-Arbeiten	1860000	3000000	Thlr.
Bausteine, Ziegel	14000000	25000000	-
gemeine Töpferwaare	4000000	4000000	-
	zusammen	51860000	Thlr.

Das wichtigste aller Mineralien ist ohne Zweifel das Eisen-Erz, von welchem auf der münchner Industrie-Ausstellung die verschiedenartigsten Proben aufgestellt sind.

Die Eisen-Erze enthalten das Eisen bekanntlich in oxydirtem Zustande meist in Verbindung mit anderen Metallen und mit Säuren. Die zur Verschmelzung wichtigsten Erzsorten sind: Magnet-Eisenstein, Rotheisenstein, Eisenglanz, Braun- und Gelbeisenstein, Rasenstein, Spatheisenstein, Sphärosiderit.

Der Magnet-Eisenstein, in welchem das Eisen als Oxydul-Oxyd auftritt, ist der eisenhaltigste. In Nord-Amerika, in Schweden, Norwegen und im Ural ist er das vorzüglichste Material der Eisenproduction. Das Eisen aus diesem Erze gilt als das Beste. Es kommt in Böhmen und im Banate mit 30 bis 60 pCt. Eisen vor.

Eisenglanz enthält das Eisen als Oxyd und gilt als das zweitbeste Eisen. Es wird hauptsächlich auf der Insel Elba gewonnen.

Rotheisenstein enthält das Eisen ebenfalls als Oxyd und gehört auch zu den besseren Erzen. Sie finden sich in Belgien und Sachsen, in den Lahngegenden mit 45 bis 48 pCt. Eisen, auch im Harze.

Braun- und Gelbeisenstein enthalten das Eisen als wasserhaltiges Oxyd. Sie finden sich in Belgien, in den böhmischen, mährischen, schlesischen Gebirgen, in Westphalen, im Siegenschen, in Oberfranken.

Thoneisenstein, Rasenstein, Bohnenerz und andere Variationen von Roth- und Brauneisenstein finden sich in Böhmen, auf der linken Rheinseite, in der baierischen Oberpfalz, in Würtemberg, in Baden, in Sachsen.

Spatheisenstein oder Stahlstein enthält Eisen als kohlensaures Oxydul ungemengt. Er findet sich vorherrschend in den Alpen, an der Rhône, an der südlichen Seite der Karpathen, in Tyrol mit etwa 30 pCt., in Kärnthen mit 40 bis 50 pCt., im Siegenschen mit 30 bis 40 pCt. Eisen.

Sphärosiderit enthält Eisen-Oxydul mit Silicaten vermengt. Es findet sich hauptsächlich in England, an den nördlichen Abhängen der Karpathen, in Steyermark, Kärnthen, Mähren, Oesterreich und preussisch Schlesien gewöhnlich mit 20 bis 30 pCt. Eisen.

Die verschiedenen Gegenden, welche wir bei den einzelnen Sorten genannt haben, führen diese, wie wohlverstanden werden muss, nicht ausschliesslich, sondern nur hauptsächlich, daneben haben sie meistens auch Lager von anderen Sorten und jede Sorte hat wieder ihre Abarten, d. h. sie erscheint in Verbindung mit verschiedenen Mineralien.

Die Qualität der Erze bestimmt natürlich auch die Qualität des Eisens, von ihrem Eisengehalt hängt theilweise die Rentabilität der Arbeit ab. Erze unter 20 pCt. werden selten ausgebeutet, auf die Qualität übt aber die Art der Bearbeitung einen wesentlichen Einfluss und auf die Rentabilität der Preis des Brennmaterials.

Zuerst wird das Erz theils durch Zerkleinern und Ausscheiden, theils durch Rösten (in Haufen oder in Schachtöfen), Verwittern (durch jahrelanges Aussetzen an der Luft) und Auslaugen und nachheriges Zerkleinern zur weiteren Verarbeitung vorbereitet.

Nach jener ersten Vorbereitung folgt die sogenannte Gattirung und Beschickung, d. h. das Versetzen mit anderen Mineralien, welche als Flussmittel dienen.

Dann wird das Erz in den Hoch-Ofen in eine Temperatur von 1000 bis 2100° C. gebracht. Durch den Kohlenstoff und durch das gebildete Kohlenwasserstoffgas wird das oxydirte Eisen reduzirt, verbindet sich mit einem Theile des Kohlenstoffes und sinkt auf den Boden des Ofens, von wo es als Roheisen in die Formen abgelassen wird. Die Art und Beschaffenheit der Oefen übt wesentlichen Einfluss auf die Qualität und Farbe des Eisens.

In den sogenannten Stück-Oefen, welche nur halb so hoch als gewöhnliche Hoch-Oefen sind, wird z. B. durch hohe Satzführung ein stahlartig Produkt erzeugt, in den Hoch-Oefen mit offener Brust in der Regel nur das graue Roheisen zum Guss, während in denjenigen mit geschlossener Brust das Roheisen zur Verfrischung gewonnen wird. Die nähere Erörterung des Betriebes gehört technischen Büchern an, auf welche wir daher verweisen. Hier genügt, zu erwähnen, dass eine Reihe grosser Erfahrungen und mannigfaltiger Kenntnisse zu dem anscheinend einfachen Prozesse des Erzschmelzens nothwendig, theils um die möglichst grösste Menge Eisen den Erzen zu entziehen, theils um dies mit dem geringsten Aufwand von Brennmaterial und mit dem zweckmässigsten zu thun.

Die Erfindung neuerer Zeit, die erhitzte Gebläseluft, ist ein vorzügliches Mittel zur Brennstoff-Esrparung, wird jedoch von einigen als die Qualität des Eisens beeinträchtigend bezeichnet. Die Anwendung von Gasen als Brennstoff macht auch Torf, Braunkohlen und dergleichen sonst wenig geeignete Materialien zur Eisenproduktion verwendbar, indem nicht sie unmittelbar, sondern nur ihre entzündenden Gase mit dem Eisen in Berührung kommen. Bei kaltem Gebläse sind auf den Centner Eisen 10—15 Cubikfuss Holzkohlen oder deren Aequivalent, bei heissem Gebläse nahezu die doppelten Quantitäten nothwendig.

Das Roheisen wird theils unmittelbar aus dem Hoch-Ofen in Form von Geräthen, Oefen, Geschirren gegossen, theils in Formen, welche je nach ihrer Gestalt Fossen, Platten, Scheiben, Gänge, Masseln, Brocken heissen, um später theils zur Giesserei, theils zur Verfrischung gebraucht zu werden.

Nur an wenigen Orten, wo die Erze sehr leicht flüssig und viele Holzkohlen vorhanden sind, werden Erstere gleich in Stabeisen, 40 bis 50 pCt. haltig, oder halbgares Stabeisen verwandelt, z. B. in Italien, in Ungarn und Krain. Rennfeuer, Luppenfeuer, catalonische Oefen werden hiezu gebraucht. Auch zu dem Verschmelzen des Roheisens werden, wie zum Verschmelzen des Erzes, sehr verschiedene Oefen angewendet, z. B. Cubol-Ofen, wo das Eisen mit Coaks oder Holzkohle geschichtet und unter Einwirkung eines Gebläses so rasch niedergeschmolzen wird, dass es keine neue Verbindung mit dem Kohlenstoffe eingehen kann, oder Flamm-Oefen, wo das Roheisen meist einem Steinkohlen-Feuer oder Gas-Flamme ausgesetzt und die Luft nicht durch Gebläse, sondern durch natürlichen Zug zugelassen wird. Das

Roheisen verliert bei letzterem Prozesse gewöhnlich einen Theil des Kohlenstoffes.

Cubol- und Flamm-Oefen liefern z. B. in Oesterreich 40 bis 80 Ctr. flüssiges Eisen im Tage und erfordern 5 bis 7 Cubikfuss = 35 bis 50 Pfd. Holzkohle oder 6 bis 8 Cubikfuss Coaks per Centner Eisen.

Zu der Verwandlung des Roheisens in Stabeisen wird das sogenannte Frischen mit oder ohne Puddelprozess angewandt.

Das Frischen ohne Puddelprozess geschieht in Heerden, wo es das beste Stabeisen liefern soll, oder in Flamm-Oefen bei Holz-, Torf- und Gasfeuer. Bei dieser Frischmethode liefert ein Ofen in Deutschland etwa 2000 Ctr. jährlich. Der Brennstoff-Bedarf ist von 12 bis 30 Cubikfuss Fichtenkohle pro Centner Stabeisen.

Das erzeugte Produkt wird das Heerd-Frischeisen genannt und ist das in Deutschland gewöhnliche.

Das Puddelfrischen geschieht durch doppelte Behandlung des Eisens, in Puddel- und Schweiss-Oefen, bei welchen das Eisen nicht in unmittelbare Berührung mit dem Brennstoff tritt, bei dessen Auswahl daher weniger sorgfältig zu verfahren ist. Ein Puddel-Ofen liefert etwa 10,000 Ctr. Stabeisen im Jahre, auch ist der Verlust an Eisen hierbei nur 6 bis 12 pCt., d. h. halb so viel wie bei dem alten Frischprozess. 1 Ctr. erfordert 5 bis 7 Cubikfuss gedörrtes Holz.

Hammer- und Walzwerke vermitteln die Vollendung des Stabeisens.

Stahl wird wie Stabeisen in Heerden oder Puddel-Oefen durch Frischen aus Roheisen oder Rohstahleisen gefertigt, in ersterem Falle muss dem Metall Kohlenstoff entzogen, im letzteren zugesetzt werden. Eisen aus Spatheisensteinen mit Mangan — jedoch nicht über 8 bis 12 pCt. — eignet sich vorzugsweise dazu. Der unmittelbar aus Roheisen gefertigte Stahl heisst Schmelz- oder Rohstahl, der aus Stabeisen Cementstahl. Bei letzterem bleibt das Stabeisen zur Hälfte uncarbonisirt. Stabeisenstäbe werden mit Cementlagen in Thonkästen aufgeschichtet und in einem verschlossenen Ofen längere Zeit der Rothglühhitze ausgesetzt. Je härter der Stahl werden soll, desto länger. Als Cement dient ein Holzkohlen-Pulver mit 10 pCt. Asche und 2½ pCt. Kochsalz. Durch diese Methode können auch schon fertige Eisenwaaren an ihrer Oberfläche in Stahl verwandelt werden.

Bei dem Roh- oder Schmelzstahl, seltener bei dem Cementstahl, findet in der Regel eine weitere Reinigung statt, durch Raffiniren oder Gerben, d. h. es wird der Rohstahl bei Holzkohlen-Feuerung in Paketen zusammengeschweisst und unter dem Hammer ausgestreckt, was man öfter wiederholt, je feiner die Qualität des Stahles werden soll. Der Rohstahl verliert dabei etwa 12 pCt. und ein Centner bedarf 30 bis 40 Cubikfuss Holzkohle.

Eine andere Veredlung ist die Erzeugung von Guss-Stahl durch Verschmelzung des Cement oder Rohstahles bei starkem Kohlenfeuer und durch dessen Weiterverarbeitung unter dem Hammer oder der Walze. Der Abgang ist dabei wenige Procent, der Holzkohlenbedarf etwa 90 Cubikfuss pro Centner.

Holzkohlen sind das Brennmaterial, welches einst ausschliesslich zur Eisen-Erzeugung angewandt wurde, und es ist noch heut zu Tage sowohl zur Hütterei, als zur Frischerei für alle Eisen als nothwendig betrachtet, bei deren Verwendung es auf möglichste Reinheit des Eisens von allen schädlichen Beimischungen ankommt. Der Preis des Holzkohlen-Roheisens pflegt um 2 bis 4 Silbergroschen der Centner höher als das Coaks-Roheisen zu sein.

Der Mangel an Holz und der Ueberfluss an Steinkohle veranlasste in England schon Anfangs des vorigen Jahrhunderts den Gebrauch von Coaks- (entschwefelte Steinkohlen) Heizung, welches Material seit 1796 in Preussen, seit 1815 in Frankreich, seit 1821 in Belgien, seit 1828 in Oesterreich auch zur Anwendung kommt.

Seitdem sind in Wales und in Nordamerika auch die (gänzlich schwefelfreien) Anthracitkohlen, welche besser als Coaks sind, und in England, wie auf dem Continent die rohen Steinkohlen, welche schlechter als Coaks sind, in Gebrauch gekommen.

Je schlechter das Brennmaterial ist, desto vollkommener muss der Betrieb sein, um gutes Eisen herzustellen; der durch das Brennmaterial verursachte Unterschied in der Qualität muss auch durch einen Unterschied im Preise gut gemacht werden. Demzufolge sind in wenigen Jahrzehnten eine Reihe von Fortschritten der Chemie und Mechanik der Steinkohlen-Erzeugung angeeignet worden, und die alte Holzeisen-Industrie hat nicht allein die Concurrenz mit dem natürlichen Vortheile des unbeschränkten Brennmaterials, sondern auch die der Anwendung technischer Hülfsmittel zu bestehen, welche zum Theil nur bei unbeschränkter Production sich bezahlen.

Die Holzeisen-Producenten Deutschlands sind mit dieser Thatsache sehr unzufrieden. Viele derselben sind Eigenthümer grosser Waldungen und treiben die Eisenproduction zur Verwerthung ihres Holzes, sträuben sich daher, selbst von benachbarten Steinkohlen Gebrauch zu machen; vielen Holzkohlen-Eisen-Producenten fehlt es an Kenntniss und Capital, zu der neuen Industrie überzugehen; viele sind daran verhindert, weil ihre Hütten im Holze und entfernt von anderem Brennmateriale stehen; manche gebieten über keine Erzlager, hinlänglich grosse Steinkohlenwerke zu speisen; diejenigen endlich, welche unter so günstigen Umständen arbeiten, dass sie das Holzkohlen-Eisen so billig wie das Steinkohlen-Eisen liefern können, sehen ungern ihren bisherigen Gewinn durch die Concurrenz geschmälert.

Die Steinkohlen-Eisen-Producenten, welche in Deutschland und Oesterreich entstanden sind, betreiben zum Theil die Bergbau- und Hüttung-Industrie so klein und handwerksmässig, dass sie nicht wohlfeiler, als die alten Holzkohlen-Eisenhütten produciren können, oder, selbst wo sie durch gute Einrichtung und natürliche Umstände so billig wie irgend ein Theil des Auslandes produciren, wünschen sie doch dessen Concurrenz abzuhalten und in Gesellschaft der Holzkohlen-Eisen-Producenten von der Thatsache Nutzen zu ziehen, dass im Inlande weniger Eisen erzeugt, als gebraucht wird, bei Ausschluss ausländischer Concurrenz also der Eisenpreis von dem guten Willen der Producenten abhängt.

Es vereinigen sich daher in Oesterreich sowohl als im Zollverein die verschiedenen Roheisen-Producenten in dem Begehren nach Schutzzoll gegen das fremde Eisen. Sie werden dabei in manchen Staaten von den Bergbehörden unterstützt, welche, im Allgemeinen den Bergwerkbesitzern eine Last, zum grossen Theile gänzlich unnütz, ihre Existenz dadurch rechtfertigen wollen, dass sie die eigennützigen Wünsche der Producenten befürworten. Sie finden auch Vertheidiger in sogenannten National-Oekonomen, welche sich in Parlamenten oder an Universitäten als Volkswirthe ausgeben, ohne noch den Widerspruch zwischen Volkswirthschaft und Schutzzoll entdeckt zu haben.

Schon Seite 32 dieses Buches ist die Roheisen-Production der verschiedenen Länder und die merkwürdige Thatsache nachgewiesen, dass im Zollverein, wo ein Eisenzoll eingeführt, während er in allen andern Ländern abgeschafft oder ermässigt wurde, die Eisen-Production in geringerm

Maasse stieg als bei jenen. Im ersten Jahrgange dieses Jahrbuches findet sich Seite 129 eine Statistik der Eisen-Production der damaligen Zollvereinsländer.

Nach den besten Quellen war die Erzeugung von Roheisen, Rohstahl und Guss aus Eisenerzen

	im Zollverein *)	in Oesterreich
	Zollvereins-Centner	
1834	2710820	2035710
1835	2956172	2232837
1836	3220108	2280754
1837	3365023	2362333
1838	3313568	2425959
1839	3627805	2584712
1840	3757974	2677263
1841	3698460	2863582
1842	3512188	2917587
1843	3588266	3047312
1844	3525695	3272034
1845	3807147	3434638
1846	4096542	3754623
1847	4720712	4059026
1848	4392697	4020000
1849	4072668	3500000
1850	4442583	4200000
1851	4758000	4600000
1852	5080000	5000000

In Oesterreich werden gegenwärtig etwa 6 pCt., in Preussen etwa 20 pCt. bei Coaks, ca. 10 pCt. bei Coaks und Holzkohlen, in Sachsen etwa 25 pCt., in Baiern etwa 15 pCt. bei Coaks erzeugt. Die übrige deutsche Production ist beinahe ausschliesslich aus Holzkohle.

Ueber die Kosten von Holzkohlen- und Coaks-Eisen in Deutschland finden wir, leider ohne Datum, in Mischler's Buch zu Gunsten des Eisen-Schutzzolles folgende Angaben:

(Siehe die Tabelle Seite 130.)

Unvollkommener noch wie die Statistik der Roh-Eisenproduction ist die der Production von Stabeisen, Blech und Stahl aus Roheisen und Cementstahl aus Stabeisen. Die Zahlen, welche Heine für Oesterreich als Durchschnitts-Mengen giebt und die amtliche Statistik des Bergbaues der anderen Länder weisen folgende Production nach:

Zoll-Centner	in Oesterreich	Preussen	Baiern	Würtemberg
	1845—52	1852	1850—51	1852
Stabeisen	2055760	3691717	255655	44056
Schwarzblech	253120	311956	17470	490
Weissblech	23632	26488	—	—
Gusswaare	22960	988530	—	48471
Rohstahl	95200	119879	280	1200
Gussstahl	232960	33692	—	—
Raffin. Stahl	7616	102818	—	1620

Da ein Theil des Roheisens unmittelbar verarbeitet wird, die produzirte Menge des gefrischten Eisens und Stahles aber die Roheisen-Production

*) Unter Zollverein sind hier wie überall, wo nichts bemerkt ist, die im Jahre 1852 dazu gehörigen Länder verstanden.

Selbstkosten von 1000 Pfund Holzkohlen-Roheisen:

Namen der Hütten.	Eisenerz u. Zuschlag	Holz-kohlen	Schmelz-löhne	General-kosten	Zinsen des Betriebs-Capitals	Zinsen des Anlage-Capitals	Selbst-kosten im Ganzen	Fracht nach Köln	Gestehungs-kosten in Köln
	thlr.	thlr.	thlr.	thlr.	thlr.	thlr.	thlr.	thlr.	thlr.
Nassau:									
1) Audenschmiede . .	3^{20}	10^{28}	0^{57}	1^{71}	0^{85}	0^{72}	17^{33}	2^{62}	19^{95}
2) Lohnberger Hütte . .	3^{50}	11^{42}	0^{57}	2^{61}	1^{05}	1^{14}	20^{29}	2^{01}	22^{30}
3) Emmershäuser Hütte	3^{24}	10^{54}	0^{50}	0^{98}	0^{78}	1^{01}	17^{05}	2^{62}	19^{67}
4) Michelbacher Hütte .	3^{26}	10^{90}	0^{43}	1^{14}	0^{89}	0^{86}	17^{48}	2^{05}	19^{53}
5) Niverner Hütte . . .	3^{72}	11^{42}	0^{47}	1^{14}	0^{85}	0^{87}	18^{47}	0^{71}	19^{18}
6) 7) Hütten in Dillenburg	2^{87}	9^{80}	0^{57}	0^{86}	0^{99}	2^{01}	16^{80}	3^{43}	20^{23}
Rheinpreussen:									
1) Friedrichshütte . .	4^{19}	8^{79}	0^{60}	0^{85}	0^{98}	1^{02}	16^{43}	4^{00}	20^{43}
2) Concordia-Hütte . .	4^{47}	10^{33}	0^{47}	1^{06}	0^{95}	2^{30}	19^{58}	0^{40}	19^{98}
3) Sayner Hütte . . .	Nach dreijährigem Durchschnitt						19^{03}	0^{50}	19^{53}
Saar-Gegend: die Hütten der Saar	3^{83}	7^{02}	0^{46}	0^{75}	1^{09}	1^{46}	14^{61}	2^{40}	17^{01}
Eifel-Gegend: die Hütten des Schleidener Thals .	7^{60}	10^{21}	0^{32}	0^{25}	0^{54}	0^{46}	19^{38}	1^{50}	20^{88}
Westphalen:									
1) Haarder Hütte . . .	4^{70}	10^{31}	0^{58}	0^{24}	0^{90}	0^{80}	17^{53}	2^{50}	20^{03}
2) Gosenbacher Hütte .	3^{85}	11^{11}	0^{72}	0^{55}	0^{84}	1^{22}	18^{29}	2^{51}	20^{80}
3) Bilbebacher Hütte . .	Nach bergamtlicher Ermitttelung						20^{78}	2^{20}	22^{98}
4) Daniels-Hütte . . .	—	—	—	—	—	—	18^{44}	2^{50}	20^{94}
5) Olper Hütte	—	—	—	—	—	—	19^{51}	2^{50}	22^{01}
Durchschnitt . .	—	—	—	—	—	—	18	—	20¼

Selbstkosten für 1000 Pfund Koaks-Roheisen:

Werke.	Für Eisenerze	Für Kalkstein	Für Kohlen-Koaks	Für Arbeitslöhne und General-kosten	Selbst-kosten	Fracht nach Köln	Gestehungs-kosten in Köln
	thlr.	thlr.	thlr.	thlr.	thlr.	thlr.	thlr.
Königshütte in Schlesien . .	—	3^{553}	2^{870}	3^{537}	9^{960}	—	—
1) Rheinhütten	4^{239}	0^{626}	8^{680}	2^{803}	16^{348}	0^{420}	16^{768}
2) Saarhütten	5^{199}	0^{368}	3^{384}	3^{230}	13^{181}	2^{400}	15^{581}
3) Essen	7^{313}	1^{000}	4^{981}	3^{150}	16^{444}	0^{830}	17^{274}
Werke in Wales, Staffordshire	—	3^{788}	2^{122}	2^{322}	8^{232}	3^{933}	12^{165}
— in Schottland	—	—	—	—	7^{075}	3^{933}	11^{008}
— in Belgien:							
1) Seraing	3^{552}	0^{213}	3^{888}	2^{317}	9^{970}	1^{620}	11^{590}
2) Esperance	3^{840}	0^{192}	2^{739}	2^{317}	9^{088}	1^{620}	10^{708}

übersteigt, so folgt hieraus, dass eine Einfuhr des Auslandes den Bedarf an Roheisen decken muss.

Es war die Ein- und Ausfuhr von Roheisen und von verarbeitetem Eisen, dieses bei der Einfuhr à 140 bei der Ausfuhr à 150 Pfd. Roheisen per Centner, in Zoll-Centnern im Zoll-Verein

	Einfuhr			Ausfuhr			
	Roh-eisen	Stabeisen und Fabrikate	Zusammen	Roh-eisen	Stabeisen und Fabrikate	Zusammen	Mehr-Einfuhr
1840	735314	790575	1525889	32543	361799	394242	1131547
1841	986373	930860	1917233	66062	351621	417683	1499550
1842	1195925	1469220	2665145	78623	286053	364676	2300469
1843	2658555	1591112	4249667	50363	301722	352085	3897582
1844	1416948	2314260	3731208	31821	325701	356522	3374686
1845	427480	1630659	2058089	35826	342030	377856	1680233
1846	1577716	1729067	3306783	32788	530396	563184	2743599
1847	2298705	1798154	4096859	25859	372334	398193	3698666
1848	1424900	1080899	2505799	14254	279309	293563	2212236
1849	829839	343935	1173774	10553	321079	331632	842142
1850	2217726	475437	2693163	10332	418996	429328	2264835
1851	1924536	609228	2533764	14199	526114	540313	1993451
1852	1847034	756448	2603482	70025	515404	585429	2018053

Oesterreichs Eisen-Einfuhr war in Folge des Zollsystems sowohl in Roheisen als in Fabrikaten sehr gering. Es betrug in Zoll-Centnern

	Einfuhr			Ausfuhr			
	Roh-eisen	Stabeisen und Fabrikate	Zusammen	Roh-eisen	Stabeisen und Fabrikate	Zusammen	Mehr-Einfuhr
1841	16057	140006	156063	17174	371409	388583	232520
1842	27351	110826	138177	18140	379490	397630	259453
1843	27026	118164	145190	17286	382885	400171	354981
1844	29429	63587	93016	18476	399852	418328	325312
1845	18719	38540	57259	15904	391878	406782	349523
1846	35705	69656	105361	21908	385040	406948	301587
1847	45386	64439	110025	19731	356021	365752	255727
1848	9570	39576	49146	9895	287662	296557	247411
1849	1394	28741	30135	9299	338609	347898	317763
1850	28245	25426	53671	12164	303835	315999	362328
1851							

wobei zu beachten, dass bis Ende 1851 die Eisen-Einfuhr im Allgemeinen verboten und nur ausnahmsweise und zu sehr hohem Zolle gestattet war; die Ausfuhr aber hauptsächlich nach den österreichischen im Zollgebiete nicht inbegriffenen Landestheilen ging. In der österr. Ausfuhr sind Messer- und Zirkel-Schmiede-Waaren nicht inbegriffen, weil von denselben in der österreichischen Handelsstatistik nicht die Menge, sondern nur der Werth angegeben ist, welcher betrug

	1841	1842	1843	1844	1845	1846	1847	1848	1849	1850
fl.	74701	84954	100818	120365	130454	127377	122103	91933	113218	124740

Die Unzulänglichkeit der inländischen Eisenproduktion hat im Zoll-Verein die Stabeisen-Fabrikanten und andere Verarbeiter des Roheisens veranlasst, sich häufig gegen den Zoll auf Roheisen auszusprechen und in Oesterreich dessen allmälige Herabsetzung herbeigeführt, dagegen muss es beklagt werden, dass diese Fabrikanten übersehen, wie der hohe Schutzzoll auf veredeltes Roheisen anderen nicht weniger empfindlich ist als ihnen der auf das unveredelte.

Ausserhalb Oesterreichs und des Zoll-Vereins ist in Deutschland noch das Eisen-Erzeugniss Hannovers zu erwähnen, welches circa 200000 Ctr. jährlich beträgt.

Preis dieser feinsten Sorte ist 84 fl. die 100 Wiener Pfund franco Wien. Geringe Stahldrähte werden bis 48 fl. herab gefertigt, feine Eisendrähte von 44 fl. bis 30 fl., mittelfeine Drähte 27 fl. bis 19 fl. 12 kr., ordinäre Drähte von 19 bis 14 fl., Federdraht von 16 fl. 40 kr. bis 15 fl. 20 kr. Das Werk zu Wasserlug ist das erste (1840) in Oesterreich in Betrieb gesetzte Drahtwalzwerk, erzeugt 73 verschiedene Sorten Drähte in allen Dimensionen, von 6½ W. Linien bis 2¼ Linien, in einer Hitze. Die Erzeugung von Stahldraht wird in Oesterreich übrigens wenig betrieben und er bildet einen wichtigen Einfuhr-Artikel, während der Eisendraht ausgeführt wird. In Drahtseilen dürften die Oesterreicher den Preis davontragen. Sehr schöne Pressröhren sind von Gebrüder Klein in Wiesenthal ausgestellt.

Die Drahtproduction des Zollvereins wird auf 300000 Ctr. geschätzt, wovon die grössere Hälfte in Westphalen erzeugt und ein Theil nach Oesterreich ausgeführt wird.

Ein wichtiges Fabricat aus Eisen sind die Oefen und Kochheerde. Zimmeröfen von Gusseisen waren auf der Industrie-Ausstellung reichlich vertreten. Den reinsten Guss, die vollständigste Ausführung der Dessins zeigten die Oefen des königl. würtembergischen Eisenwerkes zu Wasseralfingen. Von Kochheerden aus Eisenblech oder Guss, ein Artikel, dessen Werth nur durch die Probe ermittelt werden kann, werden die mannichfaltigsten Arten in Deutschland gemacht. Raum- und Heizungs-Ersparniss ist das Ziel, welches bei denselben erstrebt wird. Die Industrie-Ausstellung zu München hatte keine neuen Formen aufzuweisen.

Eiserne Möbel, namentlich für Gärten, ist eine andere Verwendung des Eisens. Solche Möbel leiden an dem Uebelstande, dass sie ungemein schwer und theurer wie die feinsten Holzmöbel sind. Ihr Aussehen ist jedoch leicht und zierlich, ihre Dauerhaftigkeit natürlich kaum zu übertreffen. Carl Rexer in Stuttgart hat der Schwerfälligkeit dadurch etwas abzuhelfen gesucht, dass er bei manchen Möbeln Schmiedeeisen anwendet und die Sitze von Geflechten aus Metalldraht macht. Die Güte der Lackirung ist natürlich eine Hauptbedingung, welche erst die Zeit erproben kann. Bei dem Genannten kostet der einfachste Fussschemel 2 fl. 30 kr. = 1 thlr. 12 sgr., der einfachste Stuhl mit Lehne 5 fl. 24 kr. = 3 thlr. 3 sgr., das einfachste Sophagestell 15 fl. = 8 thlr. 18 sgr., die ordinairste Bettstelle 10 fl. = 5 thlr. 22 sgr., bei welchen Preisen übrigens berücksichtigt werden muss, dass der Aussteller in Stuttgart fabricirt, wo das Rohmaterial natürlich sehr theuer ist.

Sensen und Sicheln sind auf der Ausstellung nur von Oesterreichern und einem Stuttgarter Hause aufgestellt.

Die Sensenwerke Oberösterreichs sind allerdings an Zahl und an Leistung vor allen anderen auf dem Continente hervorragend. Von den 54 oder 55 Werken in Oberösterreich, welche zusammen an 2½ Mill. Sensen und ¼ Mill. Sicheln jährlich erzeugen, haben 14 bedeutende Einsendungen gemacht, und zwar befinden sich unter diesen Einsendern die berühmten Namen der Zeitlinger, Weinmeister u. s. w. In ganz Oesterreich werden 5½ Millionen Sensen, 2 Mill. Sicheln, ¾ Mill. Strohmesser im Werthe von ca. 3 Mill. Gulden erzeugt.

Da eine Sense 1 bis 1¼ Pfund, eine Sichel etwa ½ Pfund wiegt, so ist die Menge des zu diesem einzelnen Industriezweige in Oesterreich nöthigen Rohmaterials von Rohstahl und Mock etwa 150000 Centner. So gering aber dies Quantum scheint, ist es doch eine der Hauptschwierigkeiten der österreicher Sensenfabrikanten, es sich in guter Qualität zu verschaffen und die oberösterreicher Sensenfabrikanten sind es daher, die am frü-

hesten zu der Erkenntniss gelangten, dass die Zölle auf Eisen so wenig taugen, als die Zölle auf Brod. Der Ermässigung des Eisenzolles in Oesterreich wird jetzt von allen Sachverständigen der günstigste Einfluss zugeschrieben.

Die österreichischen Sensenfabrikanten leiden jedoch sehr durch die häufige Nachahmung ihrer Zeichen. Gerade das eine Stuttgarter Haus, welches die Industrie-Ausstellung ebenfalls mit Sensen beschickte (Haueisen und Sohn) ist wegen solcher Markennachahmung von der Handelskammer zu Linz in ihrem Jahresberichte pro 1853 öffentlich gerügt worden. Sie leiden auch zum Theil durch ihre Zunft-Einrichtungen. Ihre bedeutendste Concurrenz ist die französische Sensenfabrikation, welche zum Theil den Stahl aus Oesterreich bezieht.

Das grösste Erzeugniss von Eisen, welches die Industrie-Ausstellung zu München bietet, ist ohne Zweifel das Gebäude der Ausstellung selbst.

Dieses Gebäude hat im Vergleich mit dem der Allgemeinen Welt-Ausstellung zu London:

	London	München		
	englische Fuss	bairische Fuss		englische Fuss
Länge	1851	800	=	766
Breite	408	280	=	268
Dazu verwandtes Eisen	80000	31252	Centner	
- - Holz	600000	99000	Cubikfuss	
- - Glas	807616	224778	Quadratfuss.	

Während der Londoner Glaspalast 19 Acker Land = 902629 bair. Q.-F. bedeckte, ist der Flächenraum des Gebäudes zu München und der beiden Galerien 210000 Q.-F., die grösste innere Höhe des Münchener Gebäudes ist 87 Fuss, der cubische Inhalt 7744000 Cubikfuss. Das Bewundernswerthe daran ist weniger die Anfertigung der einfachen Eisensäulen etc., als die Schnelligkeit, mit welcher sie an einem Orte, entfernt vom Eisenmarkte, bewerkstelligt wurde. Die Herren Klett u. Comp. zu Nürnberg erhielten nämlich im Monat September 1853 den Auftrag zu der Eisenarbeit mit der Bedingung, dass sie am 8. Juni geliefert werden müsse. Im December wurde der Bauplan genehmigt und begann die Giesserei. Am 27. Februar wurde die erste Säule in München aufgestellt und am 8. Juni das Gebäude als fertig der Aufstellungs-Commission übergeben.

Viele Maschinen-Fabriken Deutschlands haben zwar Proben ihrer Leistungen nach München geschickt, die grössten derselben, die zu Berlin, waren aber nicht vertreten.

Die Maschinen-Fabriken Deutschlands sind gewissermassen erst mit den Eisenbahnen entstanden, grosse bestehende Etablissements hatten ihren Ursprung in den Werkstätten, welche von den Eisenbahn-Gesellschaften errichtet werden mussten, um die nothwendigsten Reparaturen, zu welchen in manchen Städten nicht eine einzige Gelegenheit war, selbst vornehmen lassen zu können.

Die Reparaturen erforderten in vielen Fällen dieselbe Einrichtung, wie die Anfertigung ganzer Theile. Die Einrichtung führte zur Benutzung, und als man die Theile machen gelernt, fing man an, die ganzen Maschinen zu bauen. Das Gelingen der einen Art Maschine führte zu dem Versuche, andere herzustellen. Manchen deutschen Maschinen-Fabriken lässt sich dieser Ursprung nachweisen. Selbst von den früher oder auf andere Weise entstandenen verdanken mehrere die Möglichkeit ihrer Ausdehnung der Stätigkeit der Beschäftigung, welche die Bedürfnisse der Eisenbahnen ihnen sichern.

Dies gilt namentlich von den Dampfmaschinen-Fabriken.

Locomotiven waren bis Ende 1851 von deutschen Fabrikanten 769 angefertigt, nämlich:

Borsig in Berlin 334, Kehler u. Martiensen in Carlsruhe 156, Maschinen-Fabrik der Wien-Gloggnitzer Eisenbahn 70, v. Maffei in München 53, Maschinen-Fabrik in Esslingen 30, Richard Hartmann in Chemnitz 26, Georg Egestorff in Linden bei Hannover 24, Meyer 20, Henschel u. Sohn in Cassel 13, Vereinigte Hamburger Dampfschifffahrts-Compagnie 8, Wien-Neustädter Maschinen-Fabrik 7, Zorge in Braunschweig 6, Vereinigte Dampfschifffahrts-Compagnie in Bukau 6, Woehlert in Berlin 4, J. Haniel u. Huyssen zu Starkeroth 4, Egells in Berlin 4, Tischlein 2, Bahnhof-Werkstatt in Braunschweig 1, Werkstatt der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn-Compagnie 1.

Seit 1851 hat sich die Locomotiven-Production dieser Werkstellen ungemein vermehrt, im Ganzen dürfte jetzt, 1854, die Anzahl der gefertigten Locomotiven nicht unter 1000 betragen.

Die Industrie-Ausstellung zu München hat nur 4 Locomotiven aufzuweisen, von Maffei, von Egestorff, von der Gloggnitzer Eisenbahn-Gesellschaft, von der Maschinen-Fabrik zu Esslingen.

Eine Statistik der Production anderer Dampfmaschinen vorzulegen ist nicht möglich. Die amtliche Statistik der meisten Staaten ist mit der Gewerbestatistik noch bei 1846, die Dampfmaschinen Preussens im Jahre 1849, die Oesterreichs im Jahre 1851 wurden in den früheren Jahrgängen dieses Buches aufgezählt.

Ueber die Bedeutung der berliner Maschinen-Fabrikation, welche in München gar nicht vertreten ist, giebt der von Dr. Märker angefertigte Bericht der Aeltesten der Kaufmannschaft interessante Auskunft. Die drei wichtigsten: Borsig (Berlin und Moabit), Woehlert und Egells verbrauchten 1853:

		B.	W.	E.
Roheisen . .	Centner	220000	61570	30000
Stabeisen . .	„	30000	24500	18000
Eisenbleche .	„	88000	9635	4500
Steinkohlen .	Last	10000	1934 (Steinkohlen und Coaks)	650
Coaks . . .	„	500		300
Holzkohlen .	Tonnen	10800	4050	2000
Braunkohlen .	„	9480	—	—

wobei zu bemerken, dass das Borsig'sche Eisenwerk in Moabit namentlich aus altem Eisen die besten Stabeisen, Bleche etc. herstellt.

Ein beträchtlicher Theil deutscher Maschinenfabriken beschäftigt sich nicht mit Dampfmaschinen, sondern mit Spinn- und Webestühlen und anderen Hülfsmitteln der verschiedenen Gewerbe.

Die Kostspieligkeit des Transportes solcher Gegenstände, die Abgeneigtheit, Fortschritte und neue Erfindungen der Ansicht der Concurrenten preiszugeben, mag sich mit den anderen allgemeinen Bedenken vereinigt haben, viele grosse Maschinenfabrikanten von der Ausstellung abzuhalten. Von den einzelnen Ausstellern, welche Preise ihrer Maschinen angaben, erwähnen wir namentlich Louis Merian in Höllstein im Wiesenthal. Derselbe hatte ausgestellt:

Eine Schlichtmaschine für 34 franz. Zoll breite Baumwoll-Waaren. Verbessertes schottisches System mit 3 Windflügeln. Gewicht der Maschine ca. 3050 Pfd. Die Hauptvortheile derselben bestehen: 1) im dritten Wind-

flügel, wodurch die Zettel schneller trocknen und folglich mehr Stücke, gegen Schlichtmaschinen mit zwei Flügeln, in gleicher Zeit geschlichtet werden können; 2) im etwas längeren Zug der Bürsten; 3) in der Form der Excentriques zum Bürstenwagen, der dadurch sich sanfter auf und nieder bewegt, was den Zettel weniger angreift; 4) dass die Maschine zur grossen Erleichterung des Arbeiters niedriger gebaut ist; 5) in den getrennten Travers der Gestelle für die 8 Rouleaux. Man kann dadurch die Travers verlängern und verkürzen, und folglich auch Rouleaux, die in der Breite etwas differiren, verwenden. Verkaufspreis 880 fl.

Ein mechanischer Webstuhl von Eisen, System Harrison. Dieses System wird in England und Frankreich als das beste anerkannt und auch fast kein anderes mehr gebaut. Gewicht desselben ca. 850 Pfd. Der Stuhl macht 150 bis 160 Ladenschläge per Minute, und hat gegen andere Systeme folgende Verbesserungen; 1) zwei Schwungräder; 2) eine Bremse, auf das eine Schwungrad wirkend, wodurch der Stuhl sanfter und schneller still steht; 3) die Lage der Schnellbengel über der Lade, und die Form der Schnellnase, wodurch das Webschiffchen kräftiger und sicherer geschnellt wird; 4) ein kleines Walkbäumchen vor dem gewöhnlichen Walkbaum, das bei der Bewegung des Geschirres mit steigt und fällt und den Zettel stets in gleicher Spannung erhält; 5) die Schwere des Stuhls, wodurch er fester steht und kräftiger arbeitet. Productionskraft des Stuhls, laut mehrfacher Erfahrung, 25 au. in 13 Arbeitsstunden. Verkaufspreis 160 fl.

Ein mechanischer Webstuhl von Eisen, System Robert, à 130 bis 140 Schläge per Minute, Gewicht ca. 700 Pfd., Productionskraft in 13 Arbeitsstunden 20 bis 22 au. Verkaufspreis 150 fl.

Ein mechanischer Webstuhl von Eisen ohne Vögel und Schnellriemen, mit Schnellsystem nach eigener Erfindung à 130 bis 140 Schlägen per Minute; Gewicht ca. 670 Pfd., Productionskraft in 13 Arbeitsstunden 20 bis 22 au. Verkaufspreis 150 fl.

Unter 10 Stühle von jedem System werden nicht abgegeben. Die Preise verstehen sich ab Wiesenthal zu den üblichen Zahlungsbedingungen, Verpackungsspesen extra berechnet.

Von anderen zur Spinnerei und Weberei gehörigen Maschinen waren mehrere ausgestellt, ebenso Papierschneide-, Chenille-, Näh-, Lederschneide-, Papierfalz-, Gaufrir-, Hobel-, Bohr-Maschinen, hydraulische Pressen, Feuerspritzen, kurz Maschinen von jeder Art, hinlänglich, um den Morgen der neuen Welt zu beurkunden, wo der Mensch, von der mechanischen Arbeit befreit, mehr seine höhern Fähigkeiten zur Geltung zu bringen Zeit gewinnen wird. Die Maschine bringt die grosse Veränderung hervor, dass die Menschen, welche bisher nur als Kraft, künftig auch als verständiges Wesen in Betracht und Lohn kommen. Es ist möglich, dass hierdurch die Kraft im Preise sinkt, es ist aber sicher, dass die Kenntniss im Preise steigt, und hierin liegt eine Gerechtigkeit, denn die Kraft ist ein Zufall, Kenntnisse sind zum grössten Theil ein Verdienst desjenigen, der sie besitzt.

Zahlreicher als in London und als alle anderen Maschinen in München sind hier die für Landwirthschaft ausgestellt. Häckselschneide-Maschinen sind in einer Unzahl vorhanden. Die Leistung, und somit der Werth derselben, konnte natürlich im Glaspalast nicht geprüft werden. Die Preise fanden sich auf den Gegenständen von J. Jordan u. Sohn in Darmstadt. Wir erwähnen beispielshalber eine Raps-Säemaschine für 2 Reihen à 48 fl., eine Säemaschine für alle Saaten und Getreidearten, für breitwürfige Saat 7 Fuss breit, 108 fl., Säemaschinen derselben Art, 4 Fuss breit, 70 fl., Säe-

maschinen von 7 Fuss breit für alle Oelsamen- und Getreidearten, Wurzelkerne und Hülsenfrüchte, für breitwürfige und Reihensaat in 7 Reihen, nebst gleichzeitigem Ausstreuen von Düngerpulver, 200 fl., dieselbe Maschine für 3 Reihen 88 fl., Dreschmaschinen für's Handdreschen 250 fl., dergl. für Thier-, Wasser- oder Dampfkraft 336 fl., transportable Dampfmaschinen zum landwirthschaftlichen Maschinenbetrieb von 4 Pferdekraft 2500 fl. u. s. w.

Von anderen Mineralien steht an Grösse der Production wohl das Zink im Ausstellungs-Gebäude dem Eisen am nächsten.

Zink ist ein verhältnissmässig noch neues Metall. Es kommt zuerst in den Schriften des Paracelsus vor, welcher 1541 starb. Messing — d. i. Kupfer mit Zink vermischt — war schon im Alterthum bekannt, es scheint jedoch zur Messing-Erzeugung gutes Zink-Erz, Galmei (kohlen- und kieselsaures Zinkoxyd) oder Blende (Zinksulphurid) verwendet worden und das Zink als solches nicht bekannt gewesen zu sein. In den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts erst scheint ein fürstlich Plessischer Beamter, Ruhberg, auf den Gedanken gekommen zu sein, den bei Verhüttung zinkhaltiger Eisensteine entstehenden Ofenbruch (Ansatz im Ofen) auf der Glashütte zu Wessola zu bearbeiten und so den Zink auf hüttenmässigem Wege herzustellen. Beinahe gleichzeitig wurde auf dem Altenberg bei Aachen in anderer Weise aus Galmei Zink gewonnen. Die damals angewandten Methoden sind heute noch mit wenig Verbesserungen gebräuchlich. Es wird das Zink, weil es flüchtig ist, durch Destillation aus dem Galmei gezogen. Das so gewonnene sogenannte Tropfzinn wird dann nochmals umgeschmolzen. Zinnblende muss erst in Flammöfen geröstet, aber dann wie Galmei behandelt werden. Bei gewöhnlicher Temperatur springt es unter dem Hammer, bei 100° dagegen lässt es sich hämmern und walzen.

Zink wird gegenwärtig vorzugsweise in Preussen und in Belgien erzeugt. In neuester Zeit wurden in Baden grosse Galmei-Lager entdeckt. In anderen Ländern ist die Production unbedeutend. Ein Circulare von Moritz Bauer u. Co. in Hamburg schätzt

Total-Production in Europa 1853:

	Belgien	England	Preussen	Polen u. Krakau	Rhein etc.
Tonnen	20000	3000	35000	5500	4500

Total-Verbrauch in Europa, Asien und Amerika 1853:

	Frankreich	England	Preussen	Polen	Belgien	Rhein etc.
Tonnen	22000	15000	8000	1000	4000	2000

Vereinigte Staaten	Russland	Indien	div. Staaten
3000	3000	3000	4000

wobei die Tonnen à 20 Ctr. geschätzt sind.

In Preussen war die Erhebung von Zink-Erzen (Galmei oder Blende) und das daraus erzeugte Zink: preussische Centner

1838	1839	1840	1841	1842	1843	1844	1845
1094247	1120919	1126953	1280737	1602740	1871906	2156477	2489149
209832	216366	208798	199779	276126	360472	413141	438612

1846	1847	1848	1849	1850	1851	1852
2719483	2569633	2487910	2574851	2956791	3006306	3620960
439610	464841	452955	500000	589836	628176	794379

Preussen producirt also von allen Ländern das meiste Zink.

Der zur Verarbeitung gebrauchte Galmei enthält 5 bis 30 pCt. Zink. Die Gestehungskosten wurden, wahrscheinlich etwas zu hoch, 1847 angegeben:

in Oberschlesien:

für 5 Ctr. Galmei à 6 Sgr.	1 thlr.	— sgr.	— pf.
- 5 - Fuhrlohn zur Hütte à 2 sgr.	— -	10 -	— -
- 4½ - Steinkohlen à 8 sgr. . . .	1 -	6 -	— -
- 4½ - - angefahren à 8 pf.	— -	3 -	— -
- Hüttenkosten aller Art	— -	28 -	9 -
	3 thlr.	17 sgr.	9 pf.

in Altenberg (belgische Grenze:

Galmei	— thlr.	20 sgr.	3^4 pf.
Steinkohlen	— -	24 -	0^8 -
Muffeln und feuerfester Thon	— -	9 -	11^2 -
Unkosten aller Art	— -	14 -	2^7 -
	3 thlr.	1 sgr.	4^8 pf.

Es geht hieraus hervor, dass der Preis des Zinkes eben so sehr von den Kosten der Kohlen als des Zinkerzes abhängig ist.

Die Preise des Zinkes haben stets grosse Schwankungen erfahren, wahrscheinlich weil der Bedarf an diesem Metall noch kein allgemeiner, regelmässiger geworden ist. So galt es in Schlesien an den Hütten 1817 6 thlr., 1825 8½ thlr., 1830 4 bis 2 thlr., 1840 4 thlr., 1842 8 bis 11 thlr., 1847 5 thlr.

Zink wird vorzugsweise als Blech stark verwendet und namentlich von den belgischen Hütten gleich als solches an den Markt gebracht. Die grösste Erzeugung in einer Hand ist die der Gesellschaft der Vieille-Montagne zu Angleur bei Lüttich, welche in Preussen, Belgien und Frankreich Werke besitzt und bei den badischen Gruben betheiligt ist. Sie hat auch auf der Industrie-Ausstellung ein Assortiment Zinkplatten ausgestellt und ausführliche Anleitung zu deren Verwendung beigelegt. Die dünnsten Bleche werden zu Sieben, Käfigen etc., mittlere zur Bedachung, die dicksten zu Pumpenröhren, Zuckerformen, Reservoirs etc. angewendet. Von den letzteren sagt die Ankündigung, dass eine damit beschlagene oder gefütterte Kiste wenigstens 50 bis 60 Jahre diene. Zink nimmt eine helle silberähnliche Politur an, welche leicht dadurch erhalten wird, dass man es von Zeit zu Zeit mit einem in verdünnte Schwefelsäure (1 Theil auf 9 Th. Wasser) eingetauchten leinenen Lappen und feinstem weissen Sande abreibt und sorgfältig trocknet. Unter dem Hammer lässt es sich so fein wie Stahl und Kupfer poliren.

Eine vorzügliche Verwendung findet das Zink jetzt als Surrogat für andere Metalle und andere Materialien, indem architectonische Verzierungen, Statuen, Büsten, Vasen, Nippsachen, Schreibzeuge u. s. w. daraus hergestellt werden. Es ist dies eine Industrie, die namentlich in Berlin einheimisch geworden ist. Auf der Ausstellung zu München haben M. Geiss, H. Pohl, S. P. Devaranne u. Sohn in Berlin vorzügliche Proben dieser Art der Verwendung des Zinkes ausgestellt. Auch als ein Bestandtheil der galvanischen Batterien kommt Zink stark in Anwendung.

Was der Engländer galvanized nennt, verzinktes Eisen, welches weniger als verzinntes oder verkupfertes rostet, ist im Ausstellungs-Gebiete ebenfalls bereits eine ziemlich verbreitete Industrie geworden.

Eben so wird Zinkweiss in immer grösseren Mengen hergestellt und verdrängt das Bleiweiss immer mehr, indem es, wenn auch nicht ebenso deckt, doch ungleich billiger und nicht giftig ist. Die Gesammtausstellung von Zinkprodukten bestand aus 9 Ausstellungen von Zinkerz, 5 Rohzink, 2 Zinkblech, 7 Zink- und verzinnten Arbeiten, 2 Zinkweiss.

Oesterreichs Zink-Einfuhr von 1841—50 war durchschnittlich 360 Ctr., die Ausfuhr 4930 Ctr. jährlich, der Zollverein hat ca. 3000 Ctr. Einfuhr, ca. 300000 Ctr. Ausfuhr.

Kupfer soll dasjenige Metall sein, welches neben Gold und Silber den Menschen zuerst bekannt wurde. Die Waffen der ältesten Helden waren aus Kupfer. Die Insel Cypern soll dem Metall den Namen gegeben haben. Es lässt sich bekanntlich dünner schlagen als alle anderen unedlen Metalle, es ist sehr dehnbar und als Draht ist seine Haltbarkeit so gross, dass 0078 eines Zolles 275 Zollpfund zu tragen vermögen. Es hat aber den Fehler, dass es an der Luft und Feuchtigkeit aufgelöst wird. Durch Mischung mit Zinn gewinnt es an Härte und wird weniger empfindlich gegen die Temperatur. Die Griechen und Römer gebrauchten es meist in dieser Mischung. Kupfererz mit $1/10$ oder $1/6$ Zinn giebt das sogenannte Kanonen-Metall oder Bronce, Kupfer mit $1/10$ oder $1/8$ Zink das Messing, mit 5 pCt. Zink Tomback. Kupfer mit Arsenik oder mit Mangan, ersteres giftig, Kupfer mit Nickel und Zink, letzteres auch als Pakfong oder Neusilber bekannt, heissen weisses Kupfer. Das Kupfer kommt zuweilen gediegen vor, meist jedoch als Sulphurid in Kupferglanz und Kupferkies (Schwefelkupfer mit Schwefeleisen), theils oxydirt allein (Rohkupfererz, Kupferprotoxyd) und an Säuren gebunden, auch mit anderen Metallen vermischt. Kupferkies und Schwefelkupfererz kommen am häufigsten vor. Sie werden mechanisch von fremden Bestandtheilen gereinigt, geröstet und dann nöthigenfalls mit Zuschlägen geschmolzen und so der sogenannte rohe Kupferstein gewonnen. Dieser wird abermals geröstet unter Zusatz von Quarz mit Kohle geschichtet und geschmolzen, welche Procedur das Schwarzkupfer liefert. Erst im Flammofen wird es unter Zuführung eines Windstromes gar gemacht, die Schlacke abgezogen und durch Bespritzen mit Wasser Scheiben (Rosetten) hergestellt. Je nach Art des Erzes weicht die Behandlung ab. Der häufige Silbergehalt des Kupfers hat öfter diesen als letzteren zum Gegenstand der Bearbeitung gemacht.

Im Jahre 1852 war die Kupferproduction in

	England	Russland	Schweden	Oesterreich	Preussen	im übrigen Deutschland
Ctr.	280000	140000	10000	60000	58000	10000

	Nord-Amerika	Brasilien	Klein-Asien	Chili	Peru	Westindien
Ctr.	100000	80000	80000	200000	80000	80000

	Japan	Australien	Ostindien
Ctr.	200000	200000	400000

Das japanische Kupfer, dessen Menge hier nur geschäzt ist, soll das beste sein.

In Preussen, wo das Kupfer aus Erzflözen und aus sogenannten Kupfersalzen gewonnen zu werden pflegt, 100 Ctr. Schiefer beinahe 3$1/5$ Ctr. Kupfer geben, erhält man gewöhnlich auf jeden Centner Kupfer eine Mark Silber.

Als Münzmaterial ist Kupfer ebenfalls von grosser Wichtigkeit. Fast in allen Ländern wird die kleinstwerthige Scheidemünze in Kupfer geprägt.

Auf der Industrie-Ausstellung zu München waren 5 Aussteller mit Kupfer-Erz, 32 mit Kupfer-Arbeiten, 9 mit Messing, 47 mit Messingwaaren, 26 mit Bronze-Arbeiten, 9 mit Bronzepulver.

Erze hat Baiern, Hannover, Oesterreich und Sachsen geliefert. Baiern hat in Kupfer-, Messing- und Bronzewaaren die grösste Zahl von Ausstellern, jedoch zum grössten Theile von Handwerkern, welche aus anderen Ländern meistens weggeblieben und in Baiern für diesen Artikel vielleicht auch zahlreicher als anderwärts sind, weil Kupfer dort mehr, als in anderen Ländern, namentlich in der Haushaltung, gebräuchlich ist.

Das grobe Kupfergeschirr wird gewöhnlich unmittelbar bei der Verhüttung in Hammerwerken hergestellt. Auf der Ausstellung hatten Gebrüder Rosthorn in Oed (Oesterreich) die zahlreichsten Proben von Messing, Tomback-, Pakfong-Blechen und Drähten, Pakfongdraht z. B. von 92 bis 210 fl. der Wiener Centner, Telegraphendraht zu 100 fl. der W. Ctr.

Für Kupferdraht ist Berlin und Nürnberg eine Hauptbezugsquelle. Messingdraht wird in Berlin, Iserlohn, Stolberg, Nürnberg, Augsburg, Achenain in Tyrol, Auerbach in Sachsen ebenfalls in grösserer Menge erzeugt. Von Kanonenmetall sind aus der königlichen bairischen Giess- und Bohr-Anstalt in Augsburg in Form von 24pfündigen Kanonen Proben aufgestellt. Bei der Kanonenfabrikation bildet die Mischung des Metalls einen der wichtigsten Theile. Gewöhnlich werden etwa 20 pCt. Zinn dem Kupfer zugesetzt, zuweilen auch etwas Zink und andere Metalle.

Pakfong wird zu kurzen Waaren, in versilberten Löffeln, Messern u. dgl. vorzugsweise in Wien verarbeitet, während das Neusilber in den besten Qualitäten hauptsächlich in Berlin verarbeitet wird.

Das Neusilber besteht in der Regel aus

Theile 55^{5} Kupfer, 5^{5} Nickel, 38^{00} Zink, oder
„ 53^{4} „ 17^{5} „ 29^{1} „

Oesterreichs Einfuhr von Kupfer betrug 1841—50 durchschnittlich ca. 13000 Ctr., die Ausfuhr ca. 20000 Ctr. Des Zollvereins Einfuhr war im gleichen Zeitraum ca. 45000 Ctr., die Ausfuhr ca. 10000 Ctr. jährlich.

Zinn, ein Hauptproduct Ostindiens und Englands, kommt als Rohmaterial im Ausstellungs-Gebiete kaum in Betracht. Oesterreich producirt davon in Böhmen nur 1000 Ctr. jährlich, die Production in Sachsen und Baden dürfte noch unbedeutender sein. Die Einfuhr nach Oesterreich von 1841 bis 1850 durchschnittlich 4000 Ctr. und im Zollverein 25000 Ctr. beweist überdies die geringe Verwendung, welche dieses Metall ohne Verbindung mit anderen Metallen findet. Es dient beinahe ausschliesslich einem, seiner ungeheueren Einfachheit wegen wohl dem Handwerk verbleibenden Industriezweig, der Zinngiesserei, welches zu der Zeit, wo Zinngeschirr noch das allgemein übliche in den bürgerlichen Haushaltungen Süddeutschlands war, ein grosses Gewerk bildete, seitdem dasselbe aber verdrängt ist, vielleicht nur noch bezüglich der Bierglasdeckel in Süddeutschland von Bedeutung ist. Ausserdem wird das Zinn zu sogenanntem Staniol, Zinnfolie gebraucht, welches, vorzüglich zur Belegung von Spiegeln verwendet, in Nürnberg und Wien hauptsächlich erzeugt wird.

Wichtiger ist die Verwendung des Zinnes als Hülfsmaterial oder in Verbindung mit anderen Metallen. Eine Hauptanwendung findet es z. B. bei Herstellung des sogenannten Weissbleches, verzinnten Eisenblechs und zur Verzinnung von Eisendraht. Bei diesen Verwendungen verhindert es das Oxydiren des Eisens.

Unter den Legirungen, zu welchen es gebraucht wird, ist die mit Blei als Schnellloth der Klempner, mit Zink als Blausilber, mit Spiessglanz als Argentan, mit Spiessglas, Zink, Kupfer als Minosor u. s. w. von grösserer Bedeutung. Auch zu chemischen Apparaten dient das Zinn.

Auf der Industrie-Ausstellung ist Rohzinn und Zinn in Stangen gegossen ausgestellt: von Baden 1, von Oesterreich 1, von Sachsen 5, von Baiern 2.

Zinngiesser-Arbeit von Baiern 17, von Hannover, 3 von Oesterreich 2, von Würtemberg 2, Zinnröhren von Preussen 1, verzinnte Eisenbleche von den meisten, welche Eisenbleche ausstellten.

Blei wird meist aus Bleiglanz (Schwefelblei) durch Schmelzprozess gewonnen, 1852:

in England	Spanien	Frankreich	Nord-Amerika
1200000	1250000		1000000 Ctr.

Oesterreich	Preussen	Hannover
80000	120000	65000 Ctr.

Andere Länder erzeugen ebenfalls Blei, liefern jedoch wenig davon in den Handel.

Bleiglanz findet sich häufig mit Blende vermengt, oft auch im Galmei. Bleierde (kohlensaures Bleioxyd mit Erde vermischt) kommt seltener vor. Meist ist Blei mit anderen Metallen, z. B. Eisen, Kupfer, Silber vermischt, das noch fremde Metalle enthaltende kommt unter dem Namen Hartblei, das gereinigte als Weichblei in Handel. Probirblei ist das reinste.

Bleierz ist in München von 1 Aussteller aus Baden, 2 aus Hannover, 2 aus Nassau, 8 aus Oesterreich, 1 aus Sachsen ausgestellt.

Von fremden Metallen beinahe freie Sorten werden in Villach und in Freiberg in Sachsen gewonnen.

Das Bleierz wird vielfach zur Glasur von Töpferwaaren gebraucht, ist jedoch wegen seines Giftes zu Kochgeschirren nicht zu empfehlen.

Die vielfache Verwendung, welche das Metall seiner Weichheit wegen gestattet, ist aus dem täglichen Leben bekannt.

Gefässe, Röhren, Kugeln, Spielzeug, unzählige Dinge werden von Blei gemacht. Buchdruckerlettern sind aus Blei mit Antimonium.

Oben wurde schon erwähnt, dass Blei beinahe stets als Zusatz bei Zinnverarbeitung gebraucht wird.

Beim Abtreiben des Silbers aus anderen Erzen, z. B. Kupfer, wird ebenfalls Blei verwendet.

Aus dem hierbei oder beim Abtreiben des Silbers aus Blei selbst fallenden geschmolzenen Bleioxyd wird die sogenannte Glätte verfertigt, welche je nach dem Metall, mit welchem es verunreinigt ist, verschiedene Farbe hat, die von weisser Farbe wird Silberglätte, die von rother Farbe Goldglätte genannt, schwarze Glätte ist die geringste Sorte. England, der Harz und Sachsen liefern die besten Arten. Sie dient zur Fabrication von Bleizucker, Bleiweiss, Mennige, zur Glasur von Töpfergeschirr u. s. w.

Bleiweiss wird gemacht, indem man Bleioxyd mit künstlich dargestellter Kohlensäure verbindet. Das beste davon ist das Kremser, welches auch auf der Ausstellung zu München von 2 villacher Fabrikanten dargestellt ist. Gutes Bleiweiss muss schwer, feinkörnig, weiss, trocken und nicht bröckelnd sein. Nächst dem Kremser ist das venetianische und holländische früher das beste gewesen. Alle Sorten werden jetzt von England sehr vollkommen geliefert.

Bleizucker oder Bleisalz, das neutrale essigsaure Bleioxyd, aus Glätte gewonnen, wird vorzüglich zur Färberei benutzt. Dasselbe wird vorzugsweise in Holland und England gemacht.

Es war die Production in Oesterreich

	von Blei	Bleierz zum Verkauf	Bleiglätte
		Oesterreichische Centner	
1841	70738	20124	25013
1842	72028	20629	23200
1843	75900	21514	29884
1844	73502	18664	30812
1845	73013	18933	32656
1846	72433	18901	38047
1847	70610	16821	32310
1848	70768	16539	19824

worunter das Blei zu $^{9}/_{10}$ von Kaernthen und Krain, das Erz zum Verkauf ganz, die Glätte beinahe ausschliesslich aus Böhmen.

In Preussen war die Production von

	Blei	Bleiglätte	
1841	17071	12099	preussische Centner.
1842	26779	14830	
1843	20591	15296	
1844	19049	15742	
1845	28519	12712	
1846	30410	19373	
1847	24576	15048	
1850	94827	13616	
1851	124502	19100	
1852	119285	16419	

Bleierz zur Glasur, in Pochwerken zubereitet, wird namentlich im Dürner Bezirk, im Durchschnitt etwa 80000 Ctr. jährlich verkauft. Der Preis an der Hütte war dort in dem letzten Jahrzehnt von $2^{2}/_{3}$ thlr. auf 2 thlr. herabgegangen. Die rohen Erze hatten etwa 10 pCt. Blei.

Uebrigens waren die Preise im Durchschnitt an den Preussischen Gruben und Hütten

		1847	1850	1851	1852
fertiges Bleierz	thlr.	—. — sgr.	—. —.	2. 10.	2. 10.
Glätte	„	6. 21.	4. 23.	5. —.	5. 5.
Rohblei	„	6. 2.	5. 7.	5. 3.	5. 13.

Ein auf der Industrie-Ausstellung zu München ausgelegtes Preis-Verzeichniss der Königl. Sächsischen Berg- und Hütten-Producten-Niederlage zu Freiberg notirte im Juli 1854 folgende Preise

schwarze Glätte	gelbe Glätte	rothe Glätte	Hartblei	raffin. Weichblei	
5 thlr. 20 sgr.	5 thlr. 25 sgr.	6 thlr. 5 sgr.	6 thlr.	7 thlr.	
Probirblei	gekörntes Probirblei	Schrot	Kugeln	Rehposten	
15 thlr.	17 thlr. 20 sgr.	7 thlr. 10 sgr.	8 thlr.	8 thlr.	pro Ctr.

Der auswärtige Handel umfasste im Durchschnitt der Jahre 1841—50

	in Oesterreich		im Zollverein	
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
Bleierz	103	6421	?	?
Blei	101	3829	90000	10000
Glätte	32	1691	15000	6000

Auf der Industrie-Ausstellung sind ausgestellt

	Rohblei	Bleidraht	Bleiplatten	Bleiröhren	Bleischrot	Bleiweiss
Oesterreich	11	—	2	1	2	5
Preussen	—	—	—	1	—	2
Baden	—	1	—	—	—	1
Baiern	1	—	1	—	—	3
Frankfurt	—	—	—	1	—	—
Hannover	—	—	1	—	2	2
Hessen	—	—	—	1	—	—
Lippe	—	—	—	—	—	1
Nassau	—	—	—	1	—	1
Sachsen	1	1	—	1	—	—
Weimar	—	—	—	—	—	1
Sondershausen	—	—	—	—	—	1
Würtemberg	—	—	—	—	1	1

Die bleiernen Kurz- und Spielwaaren lassen sich nicht in einen kurzen Bericht wie den gegenwärtigen zusammenfassen. In den meisten Fällen wird Blei mit Zinn dazu benutzt. Der wichtigste Productionsplatz ist für dergleichen Artikel wahrscheinlich Nürnberg. Es wird uns mitgetheilt, dass in Nürnberg von den kleinen Soldaten alljährlich mehr fabricirt werden, als es grosse in der ganzen Welt giebt. Das zu diesem einen Artikel verarbeitete Blei soll sich alljährlich auf mehrere hundert Centner belaufen.

Kobalt und Nickelerze, Erze, welche meistens beide Metalle enthalten, werden in Deutschland vorzugsweise und in besserer Qualität, als z. B. in England gefunden. Während sie in Cornich nur 2 bis 5 pCt. Metall enthalten, haben sie in Deutschland 12 bis 15 pCt. Die Gewinnung des Metalles ist sehr einfach, weil es durch seine Schwere in den Oefen sich schnell zu Boden setzt.

Kobalt ist namentlich wichtig als Material zur Fabrication der Smalte (Waschblau), welcher Farbestoff jedoch in neuerer Zeit sehr durch den künstlichen Ultramarin verdrängt wird. Smalte, Mitte des 17. Jahrhunderts von einem böhmischen Glasmacher erfunden, wird dadurch gewonnen, dass aus Quarzsand, Pottasche und Kobalt blaues Glas gemacht, dieses aber alsdann zu Pulver vermahlen wird. Je mehr Kobalt dabei, desto dunkler die Farbe. Der Preis der Smalte ist im sächsischen Erzgebirge, wo die Fabrication hauptsächlich stattfindet, von 7 bis 34 thlr. der Centner.

Kobalt-Ultramarinblau ist nur eine Smaltesorte, und zwar die beste.

Ausser Sachsen hatte nur Norwegen bedeutende Smaltefabrication; das wichtigste Werk dort ist aber eingegangen, die anderen erzeugen nur geringe Waare.

Die bei der Blaufarb-Fabrication abfallende Kobaltspeise hat einen grossen Werth, sie enthält Nickel, Arsenik, Eisen, Schwefel, namentlich ersteres.

Nickel wird sowohl aus dem Erze und aus dem Kupfernickel, als aus der Kobaltspeise gewonnen. Es ist ein dehnbares Metall, dessen Farbe je nach der Mischung, die ihm gegeben wird, wechselt. Es gilt gegenwärtig etwa 2 thlr. das Pfund und bildet ein wichtiges Material zu dem schon bei Kupfer erwähnten Pakfong und Neusilber.

Als Surrogat für Silber hat das Neusilber, namentlich in Löffeln und anderen Tisch- und Hausgeräthen, grosse Verbreitung gefunden. In Berlin sind Abeking u. Comp. und Henning u. Comp. die ältesten und bedeutendsten Neusilberwaaren-Fabrikanten, in Wien hat A. Schoeller wahrscheinlich die bedeutendste Neusilber-Löffelfabrik in ganz Europa.

Das hässliche Aussehen, welches Neusilber im Gebrauche ohne Auffrischung der Politur annimmt, und die Mühe, welche die regelmässige Auffrischung verursachen würde, haben dem vor einigen Jahren in Dresden erfundenen Chinasilber, dem galvanisch versilberten Neusilber die Bahn gebrochen, welches zwar etwas theurer als das nicht versilberte, aber nicht allein schöner, sondern auch weniger gesundheitsgefährlich als Neusilber ist.

Zum Vergleiche des Werthes mögen die Preise dienen, welche W. Conraetz und W. Gorria in Wien den von ihnen ausgestellten Waaren beigelegt haben. Sie berechnen das Dutzend Esslöffel aus ordinairem Neusilber mit 2 fl. 3 kr. bis 2 fl. 45 kr., aus mittel Neusilber mit 2 fl. 12 kr. bis 3 fl. 30 kr., aus feinstem mit 3 fl. 15 kr. bis 5 fl., aus Chinasilber 15 fl. bis 19 fl.

Kobalt-Erze werden in Oesterreich ca. 3500 Ctr., in Sachsen ca. Ctr., in Preussen ca. 22000 Ctr. jährlich gewonnen. Nickel-Erze in Preussen

ca. 15000 Ctr. Auf der Industrie-Ausstellung befinden sich Kobalt-Erze von 1 Aussteller aus Baden, 1 aus Baiern, 2 aus Oesterreich, 1 aus Sachsen; Nickel-Erze und Nickel 1 aus Homburg, 1 aus Nassau, 2 aus Oesterreich, 1 aus Preussen, 1 aus Sachsen. Neusilberarbeiten zeigten je 1 Aussteller aus Baiern, Hannover, Sachsen, Nassau, Oesterreich, Oldenburg und 2 aus Preussen.

Von den anderen Metallen kommen namentlich noch die edlen als Material einer grossen Industrie in Betracht.

Gold und Silber werden zwar im Ausstellungs-Gebiete wenig gewonnen, aber dennoch vielfach verarbeitet.

Nur Oesterreich (Böhmen und Ungarn) haben eine nennenswerthe Production. Dieselbe war:

	Gold	Silber
	Mark	Mark
1841	6396	98869
1842	6213	97329
1843	6785	101211
1844	6881	106758
1845	7189	108391
1846	7607	110496
1847	7529	115681

Ungarn und Siebenbürgen liefern beinahe alles Gold und ⅔ des Silbers, Böhmen den Rest des Silbers.

Die grosse Industrie des Geldprägens, welche vom Staate selbst betrieben wird, betrug:

	Werth der Münzen in Oesterreich		in Preussen	
	Gold	Silber	Gold	Silber
	fl.	fl.	thlr.	thlr.
1841	4866471	11073039	2544822	11240534
1842	4856548	5106634	1263272	4428511
1843	4028416	5440236	15135	2867303
1844	4006188	4425334	21647	3318161
1845	3513735	4099006	27907	2767316
1846	3464794	3578606	114650	4178131
1847	4210922	2907192	26105	1879787
1848	4427941	14818174	4171612	4025602
1849	4476541	17451340	537520	1514019
1850	5271416	8240346	8895	1112117
1851	7324704	4576437	10030	1698992
1852	11171150	4989960	235280	686477
1853	9844663	16576346	377235	627888

Ausserdem prägten die österreichischen Münzstätten von 1841—1851 211509 fl. Gold- und 91988 fl. Silber-Medaillen.

In den Summen der Silbermünze ist die sogenannte Silber-Scheidemünze inbegriffen, obwohl das Silber darin nicht vorherrscht.

Von anderen deutschen Staaten sind meist gar keine, oder weniger neue Angaben über das Münzwesen vorhanden.

Die hannoversche Münzstätte, welche seit dem Uebergang vom Leipziger zu dem Conventions-Münzfusse im Jahre 1817 bis zum 1. Januar 1849 38352747 thlr. Gold und 4411070 thlr. Silber geliefert, hat seitdem geprägt:

	1849—50	1850—51	1851—52
Goldmünzen	1638052 thlr.	1467097 thlr.	— thlr.
Silbermünzen	685647 -	732104 -	548498 -

In Baden wurden geprägt

	1850—51	1851—52
Goldmünzen	7831 fl.	7169 fl.
Silbermünzen	298632 -	417897 -

Die Einfuhr von Gold und Silber in dem Zollverein ist nicht nachgewiesen. In Oesterreich war

	in Pfunden			
	Gold in Barren oder roh u. dgl.	Blatt-, Zwisch- u. gerieben Gold	Gold- u. Silber-Krätze u. dgl.	Silber in Barren etc.
1841	844	100	64400	93570
1842	493	100	—	4809
1843	495	100	61000	6442
1844	205	283	—	5945
1845	227	334	54700	4632
1846	70	275	—	4931
1847	627	223	72200	10746
1848	166	64	—	441907
1849	18	16	—	105972
1850	75	74	114700	27352
	3220	1569	367000	7062311

Ausfuhr

1841	5600	300	107800	
1842	6400	700	164200	
1843	6100	200	96500	
1844	8200	300	30700	nach den amtli-
1845	8800	200	172500	chen Listen ist von
1846	7714	354	120000	1841—50 nur ver-
1847	8558	353	96800	arbeitetes Silber
1848	6050	212	—	ausgeführt worden
1849	7552	246	—	
1850	10009	348	154800	
	74983	3216	1219200	

Ueber das Verhältniss der Gold- und Silber-Production, den Einfluss der Gold-Entdeckungen in Australien und Kalifornien auf die Münz-Fabrikation anderer Länder und dergl. verweisen wir auf Hübner's Buch über Banken.

Die Privat-Industrie in der Verarbeitung edler Metalle wird fabrikmässig betrieben hauptsächlich in Stuttgart, Schwäb. Gemünd, Pforzheim, Hanau, Hamburg, Berlin, Nürnberg, Augsburg, Wien.

Schwäbisch-Gemünd liefert 10löthige Silberwaaren und 6 bis 8karatige Goldwaaren. Stuttgart, Pforzheim, Nassau 14 und 18karatige Goldwaaren; Berlin 12löthige Silberwaaren, die anderen Orte, theils solche, wo fabrikmässig, theils solche, wo kunst- oder handwerksmässig gearbeitet wird, liefern 16löthige Silber- und 18karatige Goldwaaren.

Dies bezieht sich namentlich auf Schmuck und Geräthe.

Die bedeutendste Goldwaaren-Fabrikation Deutschlands ist in Pforzheim. Sie war auf der Industrie-Ausstellung zu München gar nicht vertreten. Dagegen war von Stuttgart eine Auswahl vorgelegt, welche grosse Fortschritte beurkundet.

Die Silberwaaren-Fabrikation Berlins besteht hauptsächlich in den auf galvanischem Wege oder durch Prägung hergestellten ausserordentlich dünnen Silberformen zu Besteckheften u. dergl., die mit Kitt gefüllt werden

und, wie der Preis (ein Dutzend Dessertmesser z. B. 3 thlr.) beweist, sehr wenig Metallwerth haben.

In Wien und Prag, wie von dem kunstmässigen Betrieb, werden die Gold- und Silberarbeiten sehr reich mit echten Steinen versehen, und zwar in den genannten Städten zum Theil mit inländischen Steinen. Von diesen hat namentlich Böhmen den grössten Reichthum und die grösste Vollkommenheit in der Bearbeitung.

Nächst den Schmuck-Gegenständen sind vielleicht in edlen Metallen die Goldschläger-Produkte von grösster Wichtigkeit. In alter Zeit lieferte Augsburg und Strassburg beinahe ausschliesslich Blattgold, in neuester Zeit ist diese Industrie ziemlich überall, in Berlin mit grosser Vollkommenheit, in Wien mit weniger Erfolg bezüglich der Qualität, betrieben. Gold- und Silbergespinnst, Borten u. dergl. scheinen in Leipzig und Augsburg gegenwärtig besonders stark betrieben.

Die Ausstellung wurde beschickt von Ausstellern

	in Gold	Silber Erze	Silber Metall	Arbeiten	Gold- und Silber-Blatt
Baden	—	1	—	1	—
Baiern	3	1	1	25	6
Frankfurt	1	—	1	1	—
Hamburg	—	—	—	4	—
Hannover	—	2	—	1	—
Hessen	—	—	—	5	1
Oesterreich	—	2	1	20	—
Preussen	—	—	—	1	—
Sachsen	—	5	3	9	—
Würtemberg	—	—	—	2	—
Thüringen	—	—	—	—	—

Den Metallen und Mineralien stehen an industrieller Wichtigkeit die Materialien zum Spinnen und Weben und die Fabrication daraus am nächsten.

Im Ausstellungsgebiete werden die Materiale Flachs, Hanf, Wolle und Seide erzeugt, während die Baumwolle bekanntlich aus Amerika, Aegypten und Ostindien bezogen werden muss.

Wir lassen zunächst die Handels-Uebersichten Oesterreichs und des Zollvereins bezüglich dieser Waaren folgen, weil bei der Besprechung öfters auf den Handel Bezug genommen werden muss.

Zum Verständniss der österreichischen Einfuhrliste muss noch bemerkt werden, dass daselbst mit sehr wenigen Ausnahmen alle gewebten und gewirkten Waaren ausser Handel gesetzt waren, also nicht zum Wiederverkauf bezogen werden durften, und dass der Eingangszoll auf ungefärbtes Baumwollengarn

bis Mitte 1833 . . . . 20 fl. — kr.
bis Ende August 1844 . . . . . 15 „ — „
von da bis Ende Februar 1845 . 12 „ 30 „
nachher . . . . 10 „ — „ pr. Ctr. war.

Oesterreichs Manufacten-Handel.		1831—40	1841	1842
		Oesterr. Ctr.	Oest. Ctr.	Oest. Ctr.
Baumwolle und Baumwollwaaren.				
Baumwolle, rohe und Abfälle . .	Eing.	1908130	248121	321377
	Ausg.	5962	1158	1155
— Garn, weisses	Eing.	409153	46954	61411
	Ausg.	8733	322	284
— — gefärbtes	Eing.	16423	1067	1012
	Ausg.	1506	293	304
— Webe- und Wirkwaaren .	Eing.	5160	202	206
	Ausg.	48242¼	5677	5498
Flachs, Hanf und Waaren daraus.				
Flachs	Eing.	254599	15055	13646
	Ausg.	239091	25199	18848
Hanf	Eing.	851029	89165	89336
	Ausg.	177690	35532	46946
Flachs u. Hanfgarn, roh (bis 1846 auch gebleichtes Werggarn). .	Eing.	172770	20204	21290
	Ausg.	28481	2813	3492
do. gebleicht	Eing.	2620	698	312
	Ausg.	22869	2887	1748
do. gefärbt	Eing.	11	—	2
	Ausg.	127	1	—
Leinen- u. Hanfwaaren, gestrickte und gewirkte	Eing.	—	1/8	1
	Ausg.	2981	242	213
dergl. gewebte feine	Eing.	7 1/10	7½	7
	Ausg.	8913½	1480	938
dergl. gezwirnte (auch Netze und Feuereimer)	Eing.	440	838	846
	Ausg.	652849	49012	33497
Wolle und Wollenwaaren.				
Wolle, auch Gerberwolle	Eing.	438773	46060	52064
	Ausg.	1296763	167190	118240
— Garn, roh	Eing.	25947	4858	7086
	Ausg.	3752	640	1253
— — gedreht, gefärbt . .	Eing.	11047	2237	2440
	Ausg.	914	395	193
— Waaren, gemeine	Eing.	14057	543	589
	Ausg.	256768	10862	12251
— — feine	Eing.	1332	47	52
	Ausg.	siehe gemeine	11858	13885
— Shawls	Eing.	2720	fl. 155	156
	Ausg.	5723	1020	1038
Seide und Seidenwaaren.				
Seide, rohe	Eing.	12807	1078	1578
	Ausg.	76132	9700	6846
— gesponnene	Eing.	288	3	8
	Ausg.	158534	20566	17564
— gereinigt, gefärbt, gezwirnt	Eing.	102	7½	6¼
	Ausg.	14623	1843	1704
— Abfälle aller Art	Eing.	5255	564	835
	Ausg.	115095	15255	17103
Seidenwaaren	Eing.	37 1/10	5 1/10	6½
	Ausg.	6032	760	777
Halbseidene Waaren	Eing.	17	4	5
	Ausg.	2154	168	165

1843	1844	1845	1846	1847	1848	1849	1850
Oest. Ctr.	Oest. Ctr.	Oest. Ctr.	Oest. Ctr.	Oest. Ctr.	Oest. Ctr.	Oest. Ctr.	Oest. Ctr.
370776	345875	427183	447316	424460	283730	449949	522929
865	1590	1540	1953	2664	1191	1233	1270
46477	33948	34667	41792	46228	23124	18551	59639
150	926	946	937	1069	975	470	196
860	887	1299	1602	1173	552	346	528
229	617	620	796	1030	608	835	914
194	355	1504	1847	1787	1475	1073	669
5348	5754	6455	6383	6097	4034	6232	6251
17332	20652	14451	13555	13304	7556	5733	17521
19735	20397	15220	17145	19696	3651	5482	13982
93326	103658	105694	96140	105810	6612	12702	107475
46038	42804	28543	25206	30992	16440	19820	20495
14673	28843	24934	11465	14777	9369	8984	20926
2408	2367	2878	2985	5305	1983	1449	3108
438	732	666	824	1095	348	88	1555
1139	1260	1784	1452	1188	420	242	155
1	17	10	23	32	26	40	60
—	—	1	3	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
151	171	117	147	110	179	81	253
11	13	17	14	18	7	4	17
$742\frac{1}{2}$	671	$583\frac{1}{6}$	762	1031	$475\frac{1}{10}$	$930\frac{1}{2}$	$984\frac{1}{5}$
126	277	367	292	238	118	58	85
29015	41604	42405	42726	44573	25888	35649	42207
53444	63055	56667	57677	56595	22572	68230	85553
115918	152235	138143	93808	113383	56013	76620	104931
7100	9447	10914	11833	12075	10037	13874	19690
1137	1695	2290	2356	3589	2897	4315	4531
2613	2788	2881	2372	2543	1490	1493	3565
83	94	489	244	535	687	821	403
668	562	657	429	509	74	67	985
6548	10132	9783	9861	11607	5533	6845	10106
86	94	97	106	98	53	45	158
19832	18964	19002	19020	20939	15481	22308	24471
162	523	2838	3341	2571	1485	2676	1356
1167	1331	1502	2156	1698	1274	1768	1138
1680	1307	1149	2001	1989	19	22	3833
9711	7282	7450	5140	5477	1074	1804	2473
1	8	2	32	29	6	3	36
18385	17428	19155	19815	21963	731	1049	22611
$11\frac{1}{10}$	12	10	12	18	3	3	18
1624	1449	1553	1265	1242	547	695	1129
823	729	752	888	829	194	238	1302
13645	16694	16193	15993	13102	402	2124	11707
4	11	16	15	15	6	8	15
734	731	714	754	872	334	610	935
3	4	6	4	4	—	—	2
190	186	183	256	235	192	403	397

Zollvereins-Verkehr in Manufacten.		1834.	1835.	1836.	1837.	1838.	1839.	1840.
		Preuss. Centner	Preuss. Centner	Preuss. Centner	Preuss. Centner	Preuss. Centner	Preuss. Centner	Zoll-Centner
Baumwolle und Baumwollen-Waaren.								
a) Baumwolle, rohe . .	Eing.	175377	121013	187858	240815	229337	182285	334527
	Ausg.	24593	31051	35494	35929	49410	45819	72237
b) Baumwollengarn, ungemischt oder gemischt mit Wolle oder Leinen.								
aa) Ungebleichtes ein- u. zweidräthiges u. Watten	Eing.	251148	244867	307867	321940	363614	362022	431216
	Ausg.	40695	28918	27942	28162	27382	34898	27702
bb) Zu Zetteln angelegtes, geschlichtet oder ungeschlichtet	Eing.	—	—	nicht besonders aufgeführt.				
	Ausg.	—	—	nicht besonders aufgeführt.				
cc) Ungebleichtes drei- u. mehrdräthiges, ingleichen alles gezwirnte etc. Garn	Eing.	6598	6473	9196	6808	6760	6139	6257
	Ausg.	12977	11454	11855	16802	20043	26153	22271
c) Baumwollene Stuhl- u. Strumpf- etc. Waaren etc.	Eing.	13540	13808	13507	14964	16571	16094	17844
	Ausg.	74955	81245	84273	75193	88001	100766	97768
Leinengarn, Leinwand und andere Leinenwaaren.								
a) Garn, rohes, Handgespinnst	Eing.	34108	86378	44969	35138	37654	41949	40506
	Ausg.	25429	2448	26614	28688	30854	33643	29567
desgleichen, Maschinengespinnst	Eing.	—	—	nicht besonders aufgeführt.				
	Ausg.	—	—	nicht besonders aufgeführt.				
b) Garn, gebleichtes, gebüktes und gefärbtes .	Eing.	7967	8021	10917	5049	5122	6155	6671
	Ausg.	6348	5005	5748	13056	3645	3046	2140
c) Zwirn.	Eing.	—	—	nicht	5006	5267	5626	6334
	Ausg.	—	—	nicht	385	347	279	491
d) Packleinwand, graue .	Eing.	6265	6157	8215	11975	9125	12857	17847
	Ausg.	31978	30749	50943	41098	45179	40690	44976
e) Segeltuch	Eing.	—	—	nicht besonders aufgeführt.				
	Ausg.	—	—	nicht besonders aufgeführt.				
f) Leinwand, rohe (unappretirte), roher Zwillich und Drillich	Eing.	5619	4930	19290	1805	28264	35287	39571
	Ausg.	15059	20597	28418	23121	19510	19820	14257
g) Leinwand, gebleicht, gefärbt, gedruckt etc., zugerichteter Zwillich u. Drillich	Eing.	821	844	1280	1145	1138	1497	1528
	Ausg.	101720	106341	109697	60830	85675	93833	93396
h) Bänder, Batist etc., Gespinnste und Tressen-Waaren	Eing.	92	132	104	102	64	68	73
	Ausg.	6347	6691	9352	7658	5638	5993	5581
i) Zwirnspitzen	Eing.	24	21	19	23	24	13	14
	Ausg.	51	48	56	68	160	21	14
Seide und Seidenwaaren.								
a) Seide, rohe ungefärbte etc., auch rohe Floretseide etc.	Eing.	—	—	—	6390	4775	6898	6346
	Ausg.	—	—	—	78	471	454	502

1841	1842	1843	1844	1845	1846	1847	1848	1849	1850	1851	1852
Zoll-Centner	Zoll-Centner	Zoll-Centner	Zoll-Centner	Zoll-Centner	Zoll-Centner	Zoll-Centner	Zoll-Centner	Zoll-Centner	Zoll-Centner	Zoll-Centner	Zoll-Centner
273182	317939	391138	358727	446470	352740	391151	396493	555140	494298	590809	669235
50218	75032	84407	92524	105501	32579	114545	87946	158840	151953	134469	213755
434353	477564	428248	379154	461966	582516	305436	357981	452065	451817	442452	464340
30583	35848	29429	17627	10857	11179	10167	6273	9387	13790	13571	13248
—	—	23540	31542	48316	47837	30340	43750	55598	60252	43946	nicht besonders aufgef.
—	—	29	10	3	1151	373	274	67	11	13	
6539	5593	5638	4609	4106	4029	3987	3242	4206	3835	3052	3219
20173	22226	25960	24636	27716	42504	33521	16910	18457	20933	17559	20054
16279	12057	10367	9513	9669	9919	8897	6160	6292	7254	8160	7589
87013	72569	74800	81275	76519	70388	89796	81997	96815	118944	128218	129838
38042	42093	60322	64143	69697	62100	21404	17086	2674	18946	18777	3901
27043	26059	31059	35240	28920	28150	15986	10085	10447	13330	9705	6740
—	—	—	—	—	—	16435	17818	27040	31096	34932	54965
—	—	—	—	—	—	5583	3720	4997	8697	7979	8525
6663	7199	8579	10977	10633	8411	3748	3482	3806	5743	8505	14202
2289	1410	1377	1916	122	896	2291	2326	1756	2188	1038	991
7022	7584	8020	8846	9535	9714	6929	8132	9541	11542	9375	9097
472	279	312	362	446	270	267	492	298	421	568	343
12425	12079	9610	6966	8952	7681	8502	5527	3467	5058	5660	6054
36259	35440	38478	22411	39757	35957	49997	36034	36072	37032	32278	37505
—	—	—	—	—	—	2873	1283	866	1458	1734	2043
—	—	—	—	—	—	—	1831	3703	4998	7200	8117
38114	28743	6189	20351	25704	24389	21906	15494	1836	24432	25606	24812
12735	14871	10312	15562	12347	10162	14906	13245	10816	11502	12109	17217
1399	2352	3272	1647	2184	1710	731	840	627	1227	1688	1210
82110	59851	54043	65573	57976	62354	61530	45087	56429	58552	61290	54377
81	95	124	107	112	116	128	69	114	135	105	56
6267	3826	3981	4097	3221	2789	2831	3396	3108	3358	2646	2161
13	9	5	11	9	2	4	2	3	5	5	7
24	6	8	39	26	39	105	54	77	37	15	40
13681	16104	14330	13142	13947	13549	15169	14310	18342	13434	14870	15879
2043	3509	1155	1065	1227	1108	1620	1706	805	2164	735	1793

Zollvereins - Verkehr in Manufacten.		1834 Preuss. Centner	1835 Preuss. Centner	1836 Preuss. Centner	1837 Preuss. Centner	1838 Preuss, Centner	1839 Preuss. Centner	1840 Zoll-Centner
b) Seide, gefärbte, auch weissgemachte Seide u. Floretseide	Eing.	1422	1531	1661	1596	1880	1784	1935
	Ausg.	399	834	646	1135	787	1067	686
bb) desgl., gezwirnte, auch Zwirn aus roher Seide u. s. w.	Eing.	—	—	nicht besonders aufgeführt				
	Ausg.	—	—	nicht besonders aufgeführt				
c) Seidene Zeug- und Strumpfwaaren, Tücher, Blonden etc.	Eing.	2160	1711	1911	2474	2825	2598	2690
	Ausg.	4731	6455	7182	4512	5627	6087	5803
d) Dergleichen Waaren, in welchen ausser Seide etc. auch andere Spinnmaterialien etc. enthalten sind etc.	Eing.	906	903	1027	1407	1611	1526	1784
	Ausg.	2713	3151	3426	2907	2509	3027	3118
Wolle und Wollenwaaren.								
a) Wolle, rohe und gekämmte	Eing.	87741	112181	112787	116030	150977	128478	165064
	Ausg.	128758	150428	178171	117484	181622	146084	149260
b) Wollengarn, einfaches und doublirtes und ungefärbtes	Eing.	—	—	—	—	—	—	21578
	Ausg.	—	—	nicht besonders aufgeführt				
c) Wollengarn, weisses, drei- oder mehrfach gezwirntes, auch Kameelgarn etc.	Eing.	2381	2540	3798	3702	5010	4472	5917
	Ausg.	1471	2528	2404	1929	2916	5232	3389
d) Wollen-Waaren, bedruckte, aller Art, ungewalkte Waaren etc., wenn sie ungemustert etc. sind etc.	Eing.	—	—	nicht besonders aufgeführt				
	Ausg.	—	—	nicht besonders aufgeführt				
e) Wollen-Waaren, gewalkte, unbedruckte, Tuch-, Zeug- und Filzwaaren, Strumpf-Waaren etc.	Eing.	11803	13720	12287	17634	20752	25012	26554
	Ausg.	51173	60251	67335	68767	63186	63524	62773
f) Fussteppiche	Eing.	166	172	213	183	839	323	393
	Ausg.	481	571	615	729	339	699	789
Flachs, Werg, Hanf, Heede	Eing.	168441	142370	154168	131596	207950	198732	234357
	Ausg.	126629	100811	179840	70427	170488	126077	162009

1841 Zoll-Centner	1842 Zoll-Centner	1843 Zoll-Centner	1844 Zoll-Centner	1845 Zoll-Centner	1846 Zoll-Centner	1847 Zoll-Centner	1848 Zoll-Centner	1849 Zoll-Centner	1850 Zoll-Centner	1851 Zoll-Centner	1852 Zoll-Centner
1921	2292	409	418	369	310	325	229	285	309	316	338
626	469	587	191	241	235	521	120	253	153	33	106
—	—	1679	1671	1677	1609	1689	1264	1701	1402	1368	1374
—	—	162	157	137	126	234	456	228	232	195	240
2629	2710	2633	2598	2674	2899	2881	2635	2557	3176	3316	3397
6815	5446	6301	7144	6932	6811	7985	9442	9376	6823	7547	8327
1929	2173	2351	2945	3173	3145	3688	1901	1541	2023	1944	1988
3502	3248	4071	4844	4312	5506	8890	5699	5806	5081	7007	7389
149437	163309	150254	159955	163117	149677	152577	98254	144095	221425	176873	169472
143460	121698	120599	158208	134888	111479	122455	116221	103097	80071	82142	121513
22055	26196	33569	40581	40003	33837	43243	32716	45097	53321	58273	58164
—	—	6209	8113	10914	9833	6319	2771	3770	5555	5895	7835
6324	6921	8138	7228	10472	8847	7893	6158	9997	11500	11660	11101
4098	3969	3474	4291	5602	5521	4206	3119	6183	6683	8566	7565
—	—	2883	3538	6121	7323	4558	1893	1693	2101	1663	1886
—	—	313	1455	1489	10431	14241	16945	8155	15784	18066	23083
31289	38369	30710	29595	31499	17314	12691	11639	13725	17311	20683	18500
66848	64390	68800	74457	74613	71043	74795	67185	94850	98226	98909	109102
329	436	384	319	443	417	355	117	343	1062	1434	1343
861	570	480	424	492	580	589	561	650	517	689	470
254240	236265	255462	319091	299643	200881	184824	252241	237865	271918	243604	274676
128001	141270	229564	279291	205676	132999	155287	164538	210603	278508	161176	227798

Es wird nach Schätzungen, die uns zu hoch scheinen, producirt

		im Zollverein	in Oesterreich
Flachs	Zoll-Centner	1500000	1200000
Hanf	„	900000	2000000

Der vorzüglichste Flachs in Deutschland wird im Lüneburgschen gewonnen, ihm am nächsten steht der böhmische.

Uebertroffen werden die Flachssorten des Ausstellungsgebietes vom liefländischen, rigaer, irischen Flachs und einigen Sorten des holländischen, belgischen und französischen.

Nach einer Berechnung von A. Rüfin, Dirigent der königl. Flachsbauschule für Niederschlesien, ergiebt der Morgen etwa 2½ Ctr. Flachs und 6 bis 8 Scheffel Leinsaamen. Er berechnet für

Saat- und Bestellungskosten einschliesslich Jäten, Raufen und Riffeln	9 thlr.	—	sgr.
für Röstekosten von 2½ Ctr.	— „	15	„
für Brecherlohn à 3 pf. pr. Pfd.	2 „	22½	„
	12 thlr.	7½	sgr. pr. Mg.

Das Rösten oder Rollen besteht in Befreiung der Fasern von dem holzartigen Stengel, was nach verschiedenen Methoden, meistens nach alter Sitte dadurch geschieht, dass die Halme in kaltes fliessendes Wasser gelegt werden, während ein neues Verfahren warmes Wasser mit Erfolg zur Anwendung bringt. Nach dem Rösten wird der Flachs gedörrt, die gedörrten Stengel dann gebrochen, dann die Holzblättchen und andere unbrauchbare Theile leicht abgesondert. Hierauf folgt das Schwingen, Ribben und Hecheln, wodurch einerseits der gereinigte Flachs, andererseits das Werg gewonnen wird, welches letztere, aus unreinen Flocken bestehend, an der Hechel hängen bleibt. Je feiner das Gespinnst werden soll, desto vollständiger muss die Reinigung sein. Es kommen zum feinsten Garn oft von einem Pfund Flachs nur 4 bis 5 Loth zur Verspinnung. Hanf wird ähnlich wie Flachs behandelt, ist jedoch gröber und mehr zu Seilwerk als zu Geweben verwendet.

Der gehechelte Flachs wird von der Landwirthschaft an die gewerbliche Industrie abgegeben. Diese besteht in Spinnen und Weben.

Gesponnen wird Flachs theils von den Landleuten als Füllarbeit, theils von Spinnern, welche die Arbeit gewerbsmässig betreiben, theils von Fabriken. Die Spindel ist das älteste Werkzeug des Spinnens; im 15ten Jahrhundert wurde das Spinnrad erfunden, beide Werkzeuge, letzteres aber vorzugsweise, dienen heute noch der Handspinnerei. Die Handspinner, welche davon leben, sind die ärmsten aller Arbeiter.

Es verdienen im Tage gewöhnlich die

	in Westphalen	Schlesien	Oesterreich
Feinspinner	2 sgr.	1 sgr. 9 pf.	1 sgr. 9 pf.
gewöhnl. Spinner	—	8 pf.	10 pf.

Die Ursache dieses geringen Lohnes ist die Sitte, das Spinnen als Füllarbeit in den ländlichen Wirthschaften zu betreiben, wo in Ermangelung anderen Erwerbes auch der geringste als ein Gewinn gilt. Eine jüngere Concurrenz ist die von Fabriken betriebene Spinnerei durch Maschinen, welche Anfangs dieses Jahrhunderts erfunden, 1824 in Preussen, 1835 in Oesterreich eingeführt wurden. Das Maschinengarn kann zwar kaum billiger als das Handgarn hergestellt werden, es ist aber gleicher und fester. Dieser Vorzug ist so entscheidend für das Gewebe, dass die Leinen aus Handgarn viel geringer als die aus Maschinengarn aussehen, und die Leinen-

weberei Deutschlands verloren sein würde, wenn sie nicht Maschinengarn gebrauchen würde. Gegenwärtig sind in Oesterreich 50000 Spindeln, im Zollverein etwa 100000 in der mechanischen Flachsspinnerei beschäftigt, während England 2000000, Frankreich 500000, Belgien 120000, Russland 50000, alle übrigen Länder etwa 50000 Spindeln zählen.

Die Zahl der Hand- und Maschinen-Spinner wird in Oesterreich mit 600000, im Zollverein mit 700000 zu schätzen sein, wenn man annimmt, dass der Flachs sämmtlich, Hanf zur Hälfte versponnen wird und im Durchschnitt ein Spinner 3 Centner rohen Flachs jährlich verspinnt.

Auf der Industrie-Ausstellung zu München waren mehrere schöne Handgarne, z. B. von D. Schulze in Bodenteich (Hannover), aber auch gute Maschinengarne von Schönfeld, Stallforth & Co. in Herford, von den mechanischen Flachsspinnereien in Wiesenberg, Schönberg und in Friedland, von letzterer sogar Nr. 200 ausgestellt.

Aus einer Fabrik in Leeds werden folgende Durchschnittspreise des Bündels (60000 Yards) Leinengarn angegeben:

1814	29 sh.	5 d.	1826	12 sh.	6 d.	1838	10 sh.	— d.
1815	27 -	7 -	1827	11 -	— -	1839	11 -	6 -
1816	21 -	— -	1828	11 -	5 -	1840	10 -	10 -
1817	19 -	10 -	1829	10 -	1 -	1841	10 -	3 -
1818	21 -	4 -	1830	10 -	10 -	1842	9 -	3 -
1819	18 -	10 -	1831	11 -	1 -	1843	7 -	11 -
1820	17 -	7 -	1832	10 -	3 -	1844	6 -	11 -
1821	16 -	6 -	1833	10 -	9 -	1845	7 -	9 -
1822	16 -	8 -	1834	11 -	5 -	1846	7 -	4 -
1823	15 -	7 -	1835	12 -	1 -	1847	7 -	2 -
1824	13 -	6 -	1836	12 -	2 -	1848	7 -	5 -
1825	14 -	4 -	1837	10 -	4 -	1849	6 -	8 -

wobei zu bemerken, dass die durchschnittliche Feinheit des fabricirten Garnes auf so hohe Nummern gestiegen ist, dass 1814 auf ein Pfund Gewicht 3330, 1849 aber 8250 Yards gingen. Wenn daher inzwischen auch der Preis des Flachses auf die Hälfte gefallen ist, so ist doch das obige Sinken der Garnpreise lediglich der Fabrikation zuzuschreiben, da in der betreffenden Fabrik nicht die Hälfte der Flachsmenge von vormals zum Bündel Garn verwendet wird. Wahrscheinlich wird die Mechanik noch grössere Wohlfeilheit möglich machen, und es scheint unweise, wie es hie und da geschieht, durch Vereine u. dgl. die Fortdauer der Handspinnerei zu ermuntern, welche schon Krug 1805, wo es noch keine mechanische Spinnereien gab, als das erbärmlichste Geschäft bezeichnete.

Im Ausstellungs-Gebiete pflegt Leinengarn nicht über Nr. 100 gesponnen zu werden; es führt der Zollverein aus Belgien und England, Oesterreich aus diesen Ländern und dem Zollverein ein.

Wie das Leinenspinnen ist das Leinenweben in Deutschland ein kärgliches Geschäft, jedoch ist der Lohn der Weber durchschnittlich etwa noch ein Mal so gross, als der der Feinspinner, wobei aber nicht zu übersehen, dass der Weber gewöhnlich auch Besitzer des Webstuhls ist und daher ein kleines Capital mit seinem Lohne verzinsen muss. Auch die Weberei wird jetzt meist auf mechanischem Wege betrieben, zum Theil aber auch als Füllarbeit, wie das Spinnen.

Ueber die Ein- und Ausfuhr von Flachs, Hanf, Garn im Zollverein und Oesterreich giebt die Tafel pag. 148—153 Auskunft. In Hannover war die Leinen-Production:

	Stücke	Ellen	Werth thlr.		Stücke	Ellen	Werth thlr.
1827	141207	8031145	952326	1841	217764	18295214	1551327
1828	144918	9228948	992581	1842	217244	18346133	1474730
1829	128407	8409199	857228	1843	193831	16630619	1352355
1830	147943	8791654	846047	1844	198173	16567666	1288522
1831	193343	10250376	994195	1845	203785	17183187	1326269
1832	217118	14783383	1158943	1846	192251	15568526	1311891
1833	218530	15160660	1201638	1847	223608	18043585	1564777
1834	192600	14806405	1171562	1848	195435	16391388	1327727
1835	193678	15586003	1319471	1849	233609	19238620	1585112
1836	233783	19181846	1688562	1850	249418	20800677	1783533
1837	220403	18681708	1713225	1851	241758	19655446	1640296
1838	230721	19935898	1856238	1852	219246	17875366	1460116
1839	227758	19358660	1606116	1853	207094	16935673	1446553
1840	214529	18139174	1489812				

Die Leinenfabrikation anderer deutscher Staaten lässt sich nicht schätzen, Statistik darüber fehlt. Es werden jedoch Webstühle gezählt in

Oesterreich	Preussen	übriger Zollverein
65000	50000	60000

Die feinsten Leinen werden im Ausstellungs-Gebiete in Bielefeld und Umgegend angefertigt.*) Auf der Industrie-Ausstellung waren z. B. 6/4 gebleichte Leinen à 120 thlr. per Stück von 50 brabanter Ellen ausgestellt.

Feine und mittelfeine Leinen werden in Westphalen und Schlesien angefertigt.

Als schlesische Leinen wird auch viele böhmische versandt, welche in Schlesien nur appretirt ist. Die Leinen-Damastweberei ist vorzugsweise in Sachsen zu Hause.

Auf der Ausstellung waren Aussteller von

aus	Leinengarn	Leinengewebe	Seilerarbeiten
Baden	1	1	—
Baiern	6	40	22
Braunschweig . .	—	2	—
Hannover. . . .	4	15	1
Hessen	—	4	1
Lippe	—	2	—
Luxemburg . . .	—	1	—
Oesterreich . . .	5	46	2
Preussen	2	20	6
Würtemberg . .	3	16	1
Königr. Sachsen .	—	23	1
Hamburg . . .	—	—	1
Thüringen . . .	—	—	2

Die Handleinen unterscheiden sich von denjenigen aus Maschinengarn namentlich auch durch die Bleiche, welche bei Ersteren ungleich schwieriger ist. Ein wesentlicher Unterschied besteht im Allgemeinen zwischen der deutschen und der irischen Leinwand, welche jene von vielen Märkten verdrängt hat, darin, dass die Appretur der Letzteren ungleich besser ist. Es muss jedoch zugegeben werden, dass dieser Unterschied sich in den letzten Jahren durch die Anstrengungen der Westphälischen Fabrikanten bedeutend vermindert hat, wie z. B. die auf der Ausstellung befindlichen Waaren von A. H. Westermann & Co. in Bielefeld beweisen.

*) Geschichte der Leinen-Industrie Deutschlands, siehe Hübner's: Zoll-Einigung und Industrie Oesterreichs und Deutschlands pag. 30. und Jahrbuch I., pag. 43.

Hervorragendes liess sich auf der Industrie-Ausstellung unter bairischer Leinenweberei nicht bemerken. Es scheint daselbst diese Industrie beinahe ausschliesslich dem Hause und dem Handwerk anzugehören. Dagegen hat Hannover, Oesterreich und Preussen, namentlich letzteres, sehr schöne Proben aufgelegt. Vorzugsweise mögen genannt werden in glatten Leinen und Drell: F. A. Brune in Melle, Dan. Schulze in Bodenteich, gräflich Harrach'sche Leinenfabrik zu Janowitz in Mähren, E. Oberleithner's Söhne in Schönberg (Mähren), Krönig & Böckemann in Bielefeld, A. H. Westermann & Co. in Bielefeld; in Damasten: T. Brettschneider in Hannover, C. D. Wäntig & Söhne in Gross-Schönau, Friederici & Co. in Leipzig; in Segeltuch: F. G. Hansen in Hildesheim; in Hosenstoffen: Vonwiller & Co. in Haslash bei Linz (Oesterreich).

Eine wichtige Industrie für das Ausstellungs-Gebiet ist auch die Leinen-Spitzenfabrikation, welche daselbst beinahe allgemein mit dem Klöppel stattfindet.

Das sächsische Erzgebirge ist der Sitz der deutschen Production von feinen Leinenspitzen. In Böhmen, im Harz, in Holstein werden ebenfalls Leinenspitzen fabricirt. Es hat dieser Industriezweig den Vorzug, von der ärmsten und schwächsten Bevölkerung betrieben werden zu können, weil das Werkzeug dazu wenige Groschen werth ist und die Arbeit keine Kraft erfordert; der Fabrikant liefert die Muster, welche auf Papier gezeichnet sind, und das Garn. Die Arbeit geschieht meistens zu Hause und nicht in Fabriken. Herr Aubry hat kürzlich eine sorgfältige Zusammenstellung der Spitzenfabrikation aller Länder gemacht und die Zahl der Arbeiter berechnet: in Frankreich auf 240000, in Belgien auf 95000, in England und Malta auf 45000, in Spanien auf 30000, in Dänemark, Oesterreich, Zollverein auf 110000, in Portugal, Schweiz, Italien und Madeira auf 5000, in allen andern Ländern 10000, zusammen 535000. Er hat den Werth der jährlich fabricirten Spitzen auf mindestens 130 Millionen Francs geschätzt. Da das Rohmaterial nur 10 pCt. des Werthes ausmacht, so würden 120 Millionen Francs oder 225 Francs für jeden Arbeiter als Lohn übrig bleiben. Wahrscheinlich reducirt sich diese Summe bedeutend durch den grossen Gewinn, welchen der Fabrikant nehmen muss, seinen Risico zu decken und seine Auslagen zu verzinsen. In Paris ist allerdings der durchschnittliche Verdienst der in der Spitzen-Fabrikation beschäftigten Personen auf $1\frac{1}{2}$ Francs täglich zu schätzen. Im sächsischen Erzgebirge beträgt der Lohn nur $1\frac{1}{2}$ bis 5 Silbergroschen täglich. In Sachsen, und zwar zuerst in Annaberg, wurde die Spitzenklöppelei 1561 wahrscheinlich von Brabant eingeführt.

Nach den statistischen Mittheilungen des königlich sächsischen statistischen Bureau's waren 1849 in dieser Industrie beschäftigt:

	männlich	weiblich
Fabrikanten	114	136
Factoren	46	48
Arbeiter	2652	22344
worunter nicht über 14 Jahre alt	1905	2076

wobei jedoch die grosse Zahl nicht inbegriffen zu sein scheint, welche abwechselnd in diesem oder einem anderen Gewerbe arbeiten.

Unter allen deutschen Manufactur-Industrieen, welche im Inlande mit Rohstoff versorgt wird, ist die der Wollenwaaren die wichtigste, theils wegen des grossen Capitales an Geld und Arbeitskraft, welches darin angelegt ist, theils wegen des hohen Grades der Vollkommenheit, welche die Verarbeitung erreicht hat.

Die Zahl der Schafe war

in Oesterreich (1851)	26500000
- Preussen (1849)	16303779
- Baiern (1849)	1481000
- Würtemberg (1852)	458488
- Sachsen (1850)	547334
- Beiden Hessen	750000
- Braunschweig (1853)	318075
- Baden	190000
- Nassau	140848
- Sachsen-Weimar	169000
- — Altenburg (1852)	61837
- — Coburg (1849)	23523
- — Gotha (1849)	97170
- — Meiningen	107355
- Schwarzburg-Rudolstadt	84346
im übrigen Zollverein	280000
- ganzen Zollverein	21012755
in Hannover	1982517
- Oldenburg	300610
- Holstein und Lauenburg	155000
Beide Mecklenburg	1417280
Uebriges Deutschland	20000
zusammen Oesterreich u. Deutschland	51388222

Wenn auch die bei den amtlichen Zählungen meist mangelnde Angabe des Alters und der Gattung der Schafe eine genaue Schätzung unmöglich macht, so darf doch die Production von Wolle in dem Zustande, wie diese zu Markte gebracht wird, auf $2\frac{1}{3}$ Zollvereins-Pfund per Stück geschätzt werden, was für Oesterreich eine jährliche Production von 62 Millionen Pfd., für den Zollverein 49 Millionen Pfund, für das ganze Deutschland eine solche von 80 Millionen Pfund ergiebt.

Die Zahl der Schafe auf der ganzen bekannten Erde beträgt theils nach Zählungen, theils nach Schätzungen:

in Oesterreich und Deutschland	51388222	Stück
in England	32000000	-
in Holland	828068	-
in Frankreich	32200000	-
in Belgien	662508	-
in Spanien	19000000	-
in Portugal	5000000	-
in Italien und der Schweiz	7000000	-
in Russland und Polen	33000000	-
in Schweden und Norwegen	2650000	-
in der europäischen Türkei	6000000	-
in Griechenland und den jonischen Inseln	2500000	-
in Algerien	2000000	-
in den Cap-Colonieen	5000000	-
in Ostindien und China	50000000	-
in den Vereinigten Staaten von Nordamerika	22000000	-
in Canada	1000000	-
in Central-Amerika und Mexico	12000000	-
in Südamerika	15000000	-
in Australien	20000000	-
zusammen also	319228798	Stück

In Europa ist in neuerer Zeit weniger auf die Vermehrung der Schafe als auf deren Veredlung hingewirkt worden. Das auffallendste Beispiel bietet in dieser Beziehung Preussen, welches zählte

	1816	pCt.	1849	pCt.
Merinos und ganz veredelte	719200	0^8	4452913	27
halb veredelte	2368010	28	7942718	48^7
unveredelte	5174186	71^2	3901297	24^3
	8261396	100	16296928	100

Während sich die Zahl der Schafe verdoppelt hat, hat sich die der ganz veredelten um 520 pCt., die der halb veredelten um 230 pCt. vermehrt, die der unveredelten aber um 24 pCt. abgenommen. Neben der Veredlung der Qualität wird in neuerer Zeit besonders auch auf die Erzielung grösserer Wollmenge von jedem Schaf hingearbeitet.

Die Wolle der unveredelten Heerden wird da als wenig lohnend betrachtet, wo der Boden theuer und sehr fruchtbar ist. Zum Theil besteht der Werth dieser Zucht in dem Dünger der Schafe, zum Theil in der Benützung von Ländereien, welche zu anderer landwirthschaftlicher Benützung sich nicht eignen und wo andere Viehzucht wegen niedriger Fleischpreise unlohnend ist. Die Zucht unveredelter Schafe hat in Europa wesentlich dadurch einen Abstoss erfahren, dass die englischen Colonieen in Australien ordinaire Wollen in ungeheurer Menge nach Europa zu senden im Stande waren, so dass die Zufuhr auf dem englischen Wollmarkt sich wie folgt veränderte.

		Davon aus					
	Gesammt-Einfuhr	Deutschland	Australien	Süd-Amerika	Cap	Ostindien	Spanien
1810	10914137	778835	167	116173	29717	701	5952107
1820	9775605	5113442	99415	87828	13869	8065	3536229
1830	32305314	26073882	1967309	26330	33407	—	1641773
1840	49436284	21812664	9721243	4387274	751741	2441370	1266905
1845	76813855	18484736	24177317	6468338	3512924	3975866	1074540
1850	72674483	9166000	39018000	12619488	5709000	3473000	489000

Während

	die Gesammteinfuhr		davon aus britischen Besitzungen		anderen Ländern	
	1830	32305314	2000716	6^7 pCt.	30304598	93^3 pCt.
war	1852	91001953	57100215	62^7 „	33901738	38^3 „
	1853	117185172	67019891	57^6 „	50165281	42^4 „

eine Veränderung, die zunächst allerdings hauptsächlich die ordinairen Wollen berührte, bald aber auch auf andere Sorten übergehen dürfte, da in Australien bereits erfolgreiche Versuche mit Veredlung der Schafe gemacht worden sind. Eine andere Concurrenz bilden die Alpaca- und Lamawollen, deren Einfuhr in England seit 20 Jahren von wenigen Pfunden bereits über 2 Millionen jährlich gestiegen ist.

Im Ausstellungsgebiete wird die ordinairste Wolle wahrscheinlich den Haideschnucken, den Bewohnern der Lüneburger Haide abgenommen, während die feinsten Sorten in Sachsen und preussisch Schlesien gewonnen werden. In Oesterreich ist die ungarische Wolle meist gering, und da sie den grössten Theil der österreichischen Wollproduction bildet, so nimmt ordinaire Wolle auch in der österreichischen Wollausfuhr und in der Fabrication den ersten Platz ein. Uebrigens hat Oesterreich in Mähren und Schlesien Heerden der besten Qualität, und in dem Bezirke der Handelskammer zu Brünn sind unter 481883 Stück Schafen 371211 veredelte.

Auf der Industrie-Ausstellung haben sich 30 Aussteller von Wolle eingefunden, darunter aber namentlich aus Baiern mehrere, deren Production kaum als Industrie betrachtet werden kann. Sachsen und preussich Schlesien haben, der Schafzucht dieser Länder entsprechend, vorzügliche Proben vorgelegt.

Bei der Wollproduction entscheidet mehr oder minder die Wollwäsche über die Qualität. Die Landwirthschaft liefert sie gewaschen, aber zur weiteren Verarbeitung ist noch eine weitere Reinigung nöthig, die Wolle von dem Schweisse zu befreien. Unvollkommene Reinigung ist oft an dem Geruche der fertigen Waare noch bemerkbar.

Ueber die Geschichte der Wollpreise giebt folgende Tafel einen Ueberblick, in welcher die auf den preussischen Frühjahrs-Märkten verkauften Wollen und deren Erlös nachgewiesen sind:

Im Jahre	Verkauft	Erlös	Durchschnitt	Durchschnittspreise in Berlin			
				extrafein	fein	mittlere	ordinair
	Ctr.	thlr.	thlr.	thlr.	thlr.	thlr.	thlr.
1826	126816	7953718	61¾	105	82½	56¾	29
1827	110037	7774012	70¾	115	85	61	32
1828	121588	9402187	77¼	132½	85	65	37½
1829	109213	7832559	71¾	120	80	61½	42½
1830	108529	8104617	74¾	110	76	62½	46
1831	96211	6666821	69¼	97½	71½	67½	50
1832	99862	7977696	79⅚	117½	85	70	56
1833	99745	9091857	91⅙	117½	90	73¾	56¼
1834	124217	11605171	93⅓	110	93½	80	55
1835	129867	11849000	91¼	120	102½	91	56
1836	137972	12848348	93⅛	118	102	88	56
1837	147807	10215786	69⅛	94	72	53	37
1838	138789	11041839	79½	110	99	75	45
1839	161546	12770682	79⅝	103¾	92½	65	43¾
1840	171580	11535027	67¼	115	78	53	38
1841	194828	14762299	75¾	117½	98¾	62½	45
1842	204233	13961337	64⅓	110	86¾	53¾	42½
1843	165129	10685627	68¾	100	77½	57½	42½
1844	192141	14812056	77⅛	117½	92½	65	46½
1845	200761	17031829	84½	120	100	77½	54
1846	211915	15394025	72⅔	102½	85	67½	51½
1847	227752	17440238	76½	110	85	71½	47½
1848	131467	6608143	50¼	77½	60	46	32½
1849	191534	14557497	76½	100	82½	70	57½
1850	191970	14529903	75⅔	110	85	62½	42½
1851	196199	13904542	70⅞	97½	75	61	42½
1852	192946	14281637	74	96½	82½	66½	40½
1853	178866	14560723	81⅖	101½	88½	73	50
1854							

Nach den Tafeln pag. 148—153 wurden (auf Zollpfunde reducirt)

	in Oesterreich	im Zollverein
rohe Wolle	1850	1852
eingeführt	Pfd. 9541936	16947200
ausgeführt	- 11752272	12151300
	Mehrausfuhr Pfd. 2211336	Mehreinfuhr 4795900

		in Oesterreich 1850	im Zollverein 1852
an Garn			
eingeführt	-	2604560	6926500
ausgeführt	-	552608	1540000
Mehreinfuhr	Pfd.	2051952	5386500
100 Pfd. Garn = 133 Pfd. Wolle	-	2735936	7182000
an Geweben			
eingeführt	-	279888	2172900
ausgeführt	-	4000080	13265500
Mehrausfuhr	Pfd.	3720192	11092600
100 Pfd. Gewebe = 160 Pf. Wolle	-	5952307	17748160
hinzu die Production	-	62000000	49000000

so stellt sich der Verbrauch roher
Wolle in Oesterreich auf - 56572293 = 1^5 per Kopf.
im Zollverein - - 49885300 = 1^6 - -

Insofern die auf den Märkten verkauften Mengen im Verhältniss zu der preussischen Production stehen, scheint diese von 1826 bis zum Jahre 1834 abgenommen, von Beginn des Zollvereins aber zugenommen und im Jahre 1847 die grösste Scala erreicht zu haben. Das Hungerjahr 1847 wurde wahrscheinlich Anlass, dass eine ungewöhnliche Menge Schafe geschlachtet worden sind, das Jahr 1848 zeigt aber nicht allein eine Verminderung der zu Markt gebrachten Mengen, sondern auch niedrigere Preise als je zuvor, ein Widerspruch, der seine Erklärung in den Bewegungen findet, die Industrie und Verbrauch gehemmt haben.

Seit 1848 hat sich die Production, resp. die Wollzufuhr, wieder gehoben, das Jahr 1853 zeigt aber in den letzten fünf Jahren die kleinste Zahl.

Leider sind die amtlichen Marktberichte so wenig für das praktische Bedürfniss eingerichtet, dass aus denselben nicht die Menge der verschiedenen zu Markt gebrachten Sorten zu ersehen, und nur aus dem Vergleiche der Durchschnittspreise der gesammten verkauften Wolle mit den Durchschnittspreisen der einzelnen Sorten zu vermuthen ist, dass, wenn die Production quantitativ zurückgegangen, sie qualitativ doch Fortschritte gemacht hat, d. h. dass unter den zu Markt gekommenen Wollen gegenwärtig verhältnissmässig mehr feinste und feine sich befinden als früher. So war der Durchschnittspreis des Gesammt-Verkaufs im Jahre 1844 nur 77⅛, obwohl in Berlin die extrafeine Wolle 117½, die feine 92½ galt, während im Jahre 1853 der Durchschnittspreis des Gesammt-Verkaufes 81⅖ war, obwohl die extrafeine Wolle nur 101½, die feine nur 88½ galt.

Die Durchschnittspreise des Berliner Markts zeigen, dass die extrafeinen Wollen und die feinen im Allgemeinen billiger, die mittleren und ordinairen aber theurer geworden sind. Seit dem Jahre 1836, vor welcher Zeit mit Ausnahme des Jahres 1848 überhaupt die grössten Preisschwankungen stattgefunden haben, war das glänzendste Jahr des Zollvereins, d. i. 1845, offenbar auch für die Woll-Industrie das günstigste, die zu Markte gebrachte Menge gehört zu den grössten des ganzen Zeitraumes. Die Durchschnittspreise des Berliner Marktes waren die höchsten seit 1836.

Seit 1845 ist feine und seit 1846 ordinaire Wolle nicht mehr so hoch bezahlt worden als 1853, das Jahr 1849 ausgenommen, wo das viele Tuch für die Soldaten eine ausserordentliche Nachfrage nach ordinairer Wolle veranlasste.

Das Steigen der Preise ordinairer Wolle beweist, wie unbegründet die Besorgnisse vor der australischen Concurrenz sind. Mit diesem Beweis im Widerspruch scheint aber die Zollvereins-Statistik.

Die Ausfuhr hat fortwährend abgenommen, die Einfuhr war in den letzten drei Jahren grösser als je zuvor. Dies würde einen Andrang und Sieg der Concurrenz andeuten, wenn die Preise gefallen wären; da dies aber bezüglich der mittelfeinen und ordinairen Wollen, welche eingeführt werden, nicht der Fall ist, und die feinsten und feinen Wollen wenig mit ausländischer Concurrenz zu ringen haben, so ist nicht in der australischen Wollproduction, sondern in dem Umstande, dass die inländische Wollenwaaren-Fabrication einen grossen Aufschwung genommen, die Veränderung der Zahlen des internationalen Wollhandels zu suchen.

Bei der Verarbeitung der Wolle theilt sich von Anfang an die Industrie in zwei sehr verschiedene Arten, indem kurze Wolle entweder kardätscht und das sogenannte Streichgarn, oder lange Wolle heiss gekämmt, auch kardätscht und gekämmt und das sogenannte Kammgarn daraus gesponnen wird.

Die Streichgarne werden zur Fabrication von Tuchen und ungewalkten Zeugen, die Kammgarne, wenn sie hart sind, zu Beuteltuch, Camelot, Lasting, Damast, wenn sie weich sind, zu Merino, Thibet, Barège etc. verwendet. Beide Garnsorten werden zuweilen gemischt, mit einander sowohl als mit Seide, Baumwolle etc.

Spindeln wurden gezählt:

	Streichwollengarn		Kammwollengarn	
	Zahl der Fabriken	Spindeln	Zahl der Fabriken	Spindeln
in Oesterreich . . .	?	400000	16	36000
- Preussen (1849) . .	1787	420415	274	36687
- England (1850) . .	1054	1356691	385	875830
- Frankreich . . .	507	1131725	neben inbegriffen.	
- d. Vereinigten Staaten v. Nordamerika	1552	1200000	neben inbegriffen.	

Die Handspinnerei scheint in diesen Zahlen nicht inbegriffen, sie ist selbst in England noch ziemlich häufig.

In England verdient ein Mädchen an der Spinnmaschine 6 bis 8 Shilling (2 bis $2^2/_3$ Thlr.) die Woche; in Brünn, wo die grösste österreichische Wollfabrication, wird $5^1/_2$ bis 20 Kreuzer per Strähn von 1760 Wiener Ellen bezahlt. Die Nummern-Ordnung der Garne in Oesterreich geht nach der Zahl der Strähne auf das Pfund, wenn 30 Strähne 1 Pfd. wiegen, ist das Gespinnst Nr. 30, in Norddeutschland ist es eben so, nur hat der Strähn 2250 berliner Ellen.

In England haben die Strähne 560 Yards; das Garn wird nach Bündeln von 144 Strähnen Grossbündel oder 288 Strähnen Zweigrossbündeln verkauft, und die Nummer bestimmt sich, indem man mit dem Gewicht in die Strähnezahl dividirt; ein Zweigrossbündel, das 12 Pfd. wiegt, hat Garnnummer 24.

Auf der Industrie-Ausstellung haben sich in Wollenwaaren Aussteller eingefunden aus

	Streichgarn	Kammgarn	Wollgewebe glatte	Wollgewebe tuchartige	Wollsammet
Anhalt	—	—	—	3	—
Baden	—	—	—	4	—
Baiern	11	6	8	69	3
Hannover	2	—	—	3	1
Frankfurt	—	—	—	—	1
Kurhessen	—	—	—	6	2
Grossherz. Hessen	—		—	4	—

	Streichgarn	Kammgarn	Wollgewebe glatte	Wollgewebe tuchartige	Wollsammet
Hessen-Homburg .	—		2	—	—
Luxemburg . . .	—		1	—	—
Oesterreich . . .	10	5	20	145	5
Preussen	5	2	20	71	9
Königreich Sachsen	6	5	13	62	1
Sachsen - Altenburg	—	1	3	1	—
„ Weimar .	—	—	1	2	—
„ Gotha . .	—	—	—	—	—
Reuss	—	—	10	2	—
Schwarzburg - Sondershausen . .	1	—	—	—	—
Würtemberg . . .	1	3	5	27	1

Garne sind auf der Industrie-Ausstellung verhältnissmässig wenig vertreten, und namentlich wird von Streichgarnen behauptet, dass die Vertretung kein richtiges Bild von dem in Deutschland erreichten Grade der Vollkommenheit gebe. Unter den ausgestellten Streichgarnen ist jedoch das von A. Schmieger in Neudeck, Böhmen, von sehr schöner Qualität. Kammwollgarne sind in vorzüglicher Qualität von der Kammwollspinnerei in Leipzig und von der in Augsburg ausgestellt. In Streichgarnen hat die österreichische Industrie es so weit gebracht, dass sie selbst nach dem Zollverein solches einführt; in Kammgarnen scheint jedoch der Zollverein einige Vorzüge über Oesterreich erreicht zu haben, obwohl dieses in der ungarischen Wolle ein vorzügliches Material zu Kammgarn besitzt. Oesterreich bedarf namentlich in gefärbten Garnen zur Shawlsweberei der Einfuhr. Das englische Posamentiergarn — small-ware-yarn — scheint im Ausstellungsgebiete gar nicht gefertigt zu werden.

Der Bericht der Wiener Handelskammer für 1852 behauptet, dass die „hierländige“ Kammgarn-Fabrikation sich um 25 pCt. vermindert habe, was sie dem Gange der Preise von Wolle und Garn zuschreibt, indem gekostet habe

1849: 100 Pfd. gute Einschur Mittelwolle loco Pesth fl. 75
1850: „ „ „ „ „ „ fl. 80 bis 85
1851—52: „ „ „ „ „ „ fl. 98 bis 110;

dagegen Kammgarne Mittelqualität B. Nr. 34 Schuss pr. Pack von 10 Pfd. berliner Gewicht 1849: fl. 28, 1850: fl. 29, 1851—52: fl. 23 à 24, wobei zu beachten sei, dass die Wollsteigerung auf die Garnpreise doppelt wirke, da bei der besten Kämmerei und Spinnerei nie mehr als 50 pCt. Garn von der Wolle gewonnen werde.

Die Wollenwaarenweberei beschäftigte in Streichwollweberei in England 9170 Stühle, 30000 Menschen, in Kammwollweberei 32617 St., 40000 Menschen.

Von Preussen meldet die amtliche Statistik, dass 1849 in Wollenweberei beschäftigt waren: gewerbweise 26724, als Nebengewerbe 3403, in Fabriken zu Tuch 10029, zu anderen wollenen und halbwollenen Geweben 6300 Stühle. Von Oesterreich fehlen neuere Angaben.

Das einfachste derselben sind die Kotzen oder wollenen Decken, deren Streichgarn meistens aus den Abfällen verfertigt wird; sie bilden eine Haus-Industrie vorzüglich in Oesterreich, wo die slavische Landbevölkerung eine Decke mit einem Loch in der Mitte als Mantel zu tragen pflegt. Der Artikel, so allgemein nützlich er ist und so gross die Fabrication desselben, ist auf der Industrie-Ausstellung nur wenig vorhanden.

Reichlicher ist ein anderes einfaches Gewebe, der Flanell, aufgelegt. Derselbe wird in Deutschland nicht in dem Maasse der Vollkommenheit

erzeugt, welches den englischen eigen ist, was zum Theil dem Umstande zuzuschreiben sein dürfte, dass auch der Verbrauch in England viel grösser, als in Deutschland ist, indem dort nahezu jeder Erwachsene flanellene Unterjacken trägt.

In Tüchen leistet Deutschland das Ausgezeichnetste und auf dem Amerikanischen Markte werden deutsche Tuche in neuerer Zeit anderen vorgezogen. Der Werth der Tuch-Einfuhr betrug in den Vereinigten Staaten von Nordamerika aus

	Deutschland	Belgien	Frankreich	England	Total	
1840	16612	93185	39767	4490830	4696329	Doll.
1851	1411282	478532	1988181	3785070	7669520	„

Es ist dies um so beachtenswerther, als die Concurrenz der amerikanischen Fabrikation selbst die Preise der Tücher dort bedeutend herabgedrückt hat, wie die Notirungen der ersten Fabriken beweisen:

Southbridge: Broadcloth

	per Yard	Dol. c.	D. c.	D. c.	D. c.	D. c.	D. c.	D. c.	D. c.	D. c.	D. c.
1. Qual.	6/4	4. —	4. —	3. 25	3. —	3. 50	3. 50	3. 50	3. —	2. 12	2. —
2. „		3. 50	3. 62	3. —	2. 75	3. —	2. 87	2. 87	2. 50	1. 90	1. 87
3. „		3. 25	3. 12	2. 62	2. 62	2. 87	2. 75	2. 62	2. 37	1. 87	1. 75
4. „		3. —	2. 75	2. 50	2. 25.	2 35	2. 37	2. 25	2. 12	1. 62	1. 60
5. „		2. 50	2. 50	2. 25	2. 12	2. 25	2. 12	2. —	2. —	1. 56	1. 45
6. „		2. 12	2. 25	1. 87	1. 87	2. —	2. —	1. 70	1. 62	1. 40	1. 37

Northampton: Broadcloth

6/4	3. —	3. —	2. 75	3. —	3. —	3. —	3. —	3. —	2. 37	2. —

Lowell: Schwarzer Casimir

3/4	1. 80	1. 70	1. 50.	1. 50	1. 40	1. 35	1. 30	1. 30	— 90	1. —

Unter den deutschen Tuchen besteht natürlich eine grosse Verschiedenheit je nachdem Material, Gewebe, Farbe, Schur und Appretur mehr ausgebildet sind.

Gegenwärtig ist Rheinpreussen, Sachsen und Mähren hervorragend in der deutschen Tuchfabrikation und auf der Industrie-Ausstellung nahmen wie in dem Verkehre die Brünner Fabrikate einen weiten Raum und hohen Rang ein. Die besten Proben wurden vorgelegt von

Tuche und Kasimir, Kölsch & Hellmann in Lambrecht, Pfalz (besonders schönes bairisch-blau), Skene & Co., Gebr. Schöller in Brünn, Gebr. Moro in Klagenfurt, privilegirte Feintuchfabrik in Namiest, J. H. Offermann in Brünn, Gebr. Busse in Potsdam, Peter Schürmann & Schröder in Lennep, L. Schöller & Söhne in Düren, Römer & Co. in Döbeln (Sachsen), A. G. Fiedler in Oederan, F. G. Herrmann & Sohn in Bischofswerda, F. A. Bormann in Goldberg in Schlesien.

Bukskin, C. Wagner & Wurster in Weidenthal (Pfalz), A. Schöll in Brünn, Ad. Jansen in Montjoie, C. Wippern & Co. in Crimmitschau, J. G. Nitzsche & Söhne in Werdau, Gebr. Hardtmann in Esslingen.

Die Geschicklichkeit der Fabrikanten zu beurtheilen, müsste bei Wollwaaren vor Allem eine Beschreibung des dabei verwendeten Rohstoffes stattfinden. Wolle und Wolle können ganz verschiedene Dinge sein; während bei Baumwolle der Unterschied in der Qualität in der Regel nicht über 30 pCt. zu schwanken pflegt, findet er bei Wolle oft noch nicht in 100 pCt. Preisunterschied seinen Ausdruck. Die Behandlung der Wolle von der Wäsche bis zum feinsten Gewebe und der feinsten Stickerei vermag den Einfluss der Qualität des Rohstoffes auf die Erzeugnisse so zu verändern, dass die geringeren Sorten oft mit den feinen concurriren können.

Volkswirthschaftlich kommt freilich nicht der Aufwand von Geschicklichkeit bei der Fabrikation in Betracht, über den Werth jeder Industrie entscheidet allein der Preis, zu welchem irgend eine Waare von ihr geliefert wird. Zwischen Waaren, welche die gleichen Eigenschaften haben, verdient diejenige den Vorzug, welche am wohlfeilsten ist, welches Material immer dazu verwendet sein mag. Da aber die Preise dem profanen Auge in München verborgen wurden und nicht einmal der Beurtheilungs-Commission sämmtlich mitgetheilt sind, so blieb uns auch bei den Wollenwaaren nur das Künstlerische zur Beurtheilung übrig, und eben darum bedauern wir, dass die Wollsorten nicht bei den Wollfabrikaten angegeben sind. Es lässt sich nur im Allgemeinen sagen, dass, wie es scheint, die österreichischen Fabrikanten die beste Verwendung aus den geringsten Wollen zu machen wissen, denn sie verarbeiten selbst die geringeren Sorten ungarischer Wolle zu feinem Gewebe. Die Färberei bildet bei Wollenwaaren ein anderes Augenmerk der Kritik. Hier ist aber eine Industrie-Ausstellung eine höchst ungünstige Gelegenheit zur Beurtheilung. Der Zufall, in welchem Lichte die Tücher hängen, übt einen ganz wesentlichen Einfluss auf die Erscheinung der Farben. Zwar öffnet ein Glaspalast im Allgemeinen mit mehr Gerechtigkeit als jedes andere Gebäude dem Lichte Eingang, aber auch ein Glaspalast hat seine Schattenseiten, eine Wand von Tüchern nimmt der andern das Licht.

Andere wichtige Punkte bei den Wollwaaren sind für tuchartige Gewebe Schur und Appret. Gerade diese beiden Eigenschaften werden aber seltener durch die Fähigkeit der Fabrikanten als durch den Geschmack der Länder bedingt, nach welchen sie verkaufen. Der Appret von Tüchern für Amerika darf nicht denselben Glanz haben wie für Tücher nach Tyrol. Die Langhaarigkeit der Tücher, in der einen Gegend als unschön betrachtet, gilt in der andern als ein Zeichen der Solidität der Waare.

Die mährischen Fabrikanten, deren Ausstellung besondere Aufmerksamkeit erregte, liefern im Allgemeinen weniger festes Gewebe als die Fabrikanten im Zollverein, sie sind aber für dieselben ohne Zweifel die bedeutendste Concurrenz, und zwar um so mehr, als sie auch in den Preisen grosse Fortschritte machen d. h. dieselben sehr ermässigt haben. Es kostete die Wiener Elle z. B.:

	1850	1851	1852	1853
in Zwittau				
$^8/_4$ breite echtfarbig französ. blaue Tuche	fl. 2 24	fl. 2 18	fl. 2 15	fl. 2 12
bis	- 2 54	- 2 54	- 2 54	- 2 48
in Wildenschwert				
$^7/_4$ breite melirte Tuche	- 1 30	- 1 30	- 1 24	- 1 21
$^8/_4$ - - - . . . . . bis	- 1 42	- 1 39	- 1 33	- 1 30
in Trübau				
$^8/_4$ breite melirte Tuche	- 2 18	- 2 15	- 2 12	- 2 6
bis	- 2 36	- 2 30	- 2 30	- 2 30
in Bystritz				
$^6/_4$ breite ordin. farbig und melirt	- 1 —	- 1 —	- - 57	- - 54
bis	- 1 3	- 1 3	- 1 —	- - 57
$^7/_4$ - - - - - -	- 1 6	- 1 6	- 1 3	- 1 —
bis	- 1 9	- 1 9	- 1 6	- 1 3
in Trebitsch				
$^7/_4$ breite ordin. farbig und melirt	- 1 27	- 1 27	- 1 24	- 1 18

Diese Preise verstehen sich in Bankvaluta und sind nach dem Durchschnitts-Cours der Jahre 1850—52 um 20 pCt., nach dem vom Jahre 1853 um 13 pCt. niedriger in Silber zu berechnen.

Ueber die Fabrikationspreise von Tuchen können wir freilich nur aus den Jahren 1847 und 1849 einige Angaben machen.

Z. B. in der Fabrik von Haynes, Cook & Wormald in Derbyshire waren die Herstellungskosten von im Stück gefärbtem schwarzen Tuch:

beste deutsche Wolle 586 Pfd.	à 1 s 5 d	Lstr. 41. 10. 9	
Rauchwolle 603 -	à — 10½ d	- 26. 7. 7	
			Lstr. 67. 17. 9.
Oel 150 Pfd. à 5 d			- 3. 10. 10.
Slubbing die Kette 45 St. 3 Pfd.	à 1. 7		- 3. 12. —
Einschuss 95 - — -	à 1. 7		- 7. 10. 5.
Spinnen 45 St. 3 Pfd. zu 23 od. 52. 6	à — 10		- 2. 3. 7.
95 -	à — 6		- 2. 7. 6.
Aufziehen 8 Weben	à 1. 2		- 0. 9. 4.
Maass und Geschirr	à 2. 9		- 1. 2. —
Sal- und Kranzleisten	à 6. —		- 2. 8. —
Weben 174 stgs,	à 1. 6		- 13. 1. —
Noppen 174 stgs.	à — 4		- 2. 18. 8.
Walken, 8 webs	à — 11		- 4. 8. 0.
			Lstr. 111. 9. 1.
Appretiren 10 pCt.			11. 3. —
Extra 2 s pr. Stück			1. 12. —
431½ Yards färben à 3 d			5. 17. 10.
			Lstr. 129. 11. 11.
16 Stück gemacht à 435 Yards			
Gutmaas 5 pCt. 22 -			
413 Yards à 6 s 3½ d			Lstr. 129. 18. 5.

in Wolle gefärbtes schwarzes Tuch

Sächsische Wolle 1020 Pfd.	à 2 s 1 d		Lstr. 106. 7. 6.
Färben 63 stg. 12 Pfd.	à 2 s 3 d		- 7. 3. 5.
Oel 180 Pfd.	à 5 d		- 3. 15. —
Slubbing, Kette 51 stg. 4 Pfd.			
Einschuss 92 stg. 2 Pfd.	à 1 s 8 d	Lstr. 12. — —	
Spinnen, Kette, 51 st. 4 Pfd. zu 22, od. 156 stg. 16 Pfd.	à — 10 d	- 2. 7. 4.	
Garn 3—1 1—2 Schuss 92 stg. 2 Pfd.	à — 6 d	- 2. 6. 2.	
Aufziehen, 8 Weben	à 2 s 9 d	- 1. 2. —	
Sal- und Kranzleisten, 8 webs			- 2. 16. —
Weben 171 stgs.	à 1 s 6 d	- 12. 16. 6.	
Noppen 171 stgs.	à — 7 d	- 4. 19. 9.	
Walken, 8 Weben	à — 11 d	- 4. 8. —	
			- 160. 11. 8.
Appretiren 12½ pCt.			20. 1. 6.
Extra 2 s pr. Stück			1. 12. —
			Lstr. 182. 5. 2.
16 St. = 400 Yards			
Gutmaass 5 pCt. = 20 Yards, 380 Yards	à 9 s 8 d		Lstr. 183. 13. 4.

Von Aachen aus wurden gleichzeitig die Kosten eines Stückes feinen Tuches von 28 Yards, 25 Pfund schwer, angegeben:

30 Pfd. gewaschene Wolle à Thlr. 1. 1.	Thlr. 31. —
Bezahlte Löhne	13. 10.
Färben	1. 6.
Oel, Seife, Leisten, Zinsen, allgemeine Unkosten	10. 6.
	Thlr. 55. 26.
Kosten per Yard 28 à 2 Thlr.	Thlr. 56. —

Verkaufspreis dieser Sorte à 10½ Francs, mit 10 pCt. Disconto = 2 thlr. 15 sgr. Netto.

Ein Vergleich aller Kosten in England und in Preussen lässt sich bei den mangelhaften Angaben aus Aachen nicht machen. Was jedoch das Färben anbetrifft, so zeigt die Angabe, dass bei Tuchen ziemlich gleicher Qualität die Auslage dafür sich in England auf 3 d = 2½ sgr., in Aachen auf 1 sgr. 3⅖ pf. berechnet. In Brünn hat ein Färber 2 fl. 24 kr. bis 3 fl. 30 kr., ein Weber 5 bis 8 fl., eine Nopperin 1 fl. 24 kr. bis 2 fl., ein Kind 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 30 kr., ein Spinner auf der Mulejenny 7 fl., auf der Hand-Spinnmaschine 3 fl. per Woche.

Dem Bericht der Zollvereins-Regierungen über die Industrie-Ausstellung zu London entlehnen wir nachfolgende beachtenswerthe Bemerkungen über die Tuchfabrikation, deren Kritik der deutschen Fabrikation sich bezüglich der Münchner Ausstellung nur wiederholen lässt.

„In dem englischen Tuchgeschäfte hat sich der Tuchhändler vom Fabrikanten streng geschieden, und oft geschieht selbst Färbung und Appretur auf Rechnung des Kaufmanns. Dadurch wird der Vortheil erreicht, dass der Fabrikant ein geringeres Capital bedarf und seinem Fabrikgeschäfte sich ganz widmen kann, während der Kaufmann seinerseits ausschliesslich die Absatzwege im Auge behält. Der letztere lernt besser den Bedarf der Consumenten kennen und überschauen, er vermag die Geschäfte leichter auszudehnen, und die Concurrenz findet unter einer geringeren Anzahl grosser Kaufhäuser statt, die deshalb auch die Preise vergleichungsweise weit stetiger halten, als es auf dem Continent der Fall ist, wo der Fabrikant selbst an den Kleinhändler verkauft.

Der Fabrikant ist dabei nicht so sehr gezwungen, vielerlei Producte zu machen, sondern er kann sich eher auf einige Sorten verlegen und dann bei diesen durch die Ausdehnung der Fabrikation eine Reduction der Productionskosten erreichen, ohne am Arbeitslohne zu knickern, während auch hier durch diese Geschäftstheilung jene ängstliche Concurrenz der vielen kleinen Fabrikanten vermieden wird, die zu oft durch augenblickliche Preisminderung mit Schaden ihr Capital flüssig zu erhalten gezwungen sind. Bei der aus der Sonderung der beiden Hauptzweige des Geschäfts hervorgehenden grösseren Regelmässigkeit des Betriebes und des Absatzes der Fabrikate findet natürlicher Weise der Fabrikant, wie der Kaufmann, eher Credit zu billigen Zinsen. Der englische Grosshändler assecurirt gewissermassen den Fabrikanten gegen die vielen Wechselfälle des Absatzes im Einzelnen, wogegen der weit kleinere deutsche Tuchfabrikant, der selbst die Abnehmer aufsucht, einem Rheder gleicht, der sich selbst versichert, daher auch vom zufälligen Verluste weit stärker betroffen wird.

In Deutschland bestand in früherer Zeit unter den meist kleinen Gewerbtreibenden Theilung der Geschäfte in der Tuchfabrikation. Aber der handwerksmässige Betrieb der Tuchmacherei verhinderte die Einführung der von den grösseren Unternehmern des Auslandes vorgenommenen Verbesserungen. Sollte die Tuchfabrikation in Deutschland nicht aufhören, so müssten sich grössere Fabriken bilden, ausgerüstet mit allen den neuen Hülfsmitteln, welche den Erfolg sicherten, oder es müssten sich die kleinen, handwerksmässig arbeitenden Gewerksgenossen zu gemeinsamer Anschaffung der erforderlichen besseren Einrichtungen verstehen. Das Letztere hat an mehreren Orten den Verfall der Tuchmacherei aufgehalten und einen gedeihlichen Fortgang der Geschäfte auch kleinerer Unternehmer gesichert. Im Wesentlichen waren es aber die grösseren Unternehmungen, die alle Zweige des Geschäfts vereinigten und unter konsequente Aufsicht stellten, wodurch die Tuchmanufactur in Deutschland sich auf ihre jetzige Höhe gehoben hat. Gerade bei der Vereinigung aller Zweige der Fabrikation und des Absatzes in einer Hand kommt aber der Unternehmer endlich an einen Punkt, wo die Beaufsichtigung der vielen verschiedenen technischen Arbeiten und die Besorgung des Absatzes so umfangreich und complicirt wird und so viele Kosten verursacht, dass der Gesammt-Ertrag der Fabrik leicht kleiner ausfällt, als bei mässigerem Umfange der Hauptgeschäfte der Fall gewesen. Damit ist denn die Theilung der Geschäfte durch das eigne Interesse des Fabrikanten geboten. Er wird bald wahrnehmen, dass ein sehr ausgedehntes Geschäft desto besser lohnt, je einfacher seine Arbeiten sind, und er wird seinen Vortheil darin finden, sich auf einzelne Arbeiten der Fabrika-

tion zu beschränken, die er früher in allen ihren Zweigen betrieben. Dies setzt freilich voraus, dass zu solcher Verrichtung einzelner Geschäfte Anlass und Nachfrage sich biete. Gerade dieses ist aber jetzt in einem Theile von Preussen der Fall. Vor dreissig Jahren waren die kleinen Tuchmacher durch die grösseren Unternehmungen nahezu unterdrückt. Aber sie eiferten dem Vorgang der grössern in der Einführung besserer Vorrichtungen und der sorgfältigeren Bearbeitung des Stoffes nach, und jetzt bestehen sie zahlreicher als je zuvor. Damit ist aber eben dort die angedeutete Theilung der Arbeit veranlasst, die auch bereits darin begonnen hat, dass einzelne grössere Fabriken für die kleinern Unternehmer spinnen, färben und appretiren. Dies ist das wirksamste Mittel, die kleinen Fabrikanten zu fördern und dem deutschen Geschäftsbetrieb eine grössere Stetigkeit und Sicherheit zu verschaffen.

Zu einer weiteren Vergleichung der englischen und deutschen Tuchfabrikation giebt der Rohstoff und der Lohn Anlass. Der englische Fabrikant zahlte bisher die zu seinen Tuchen erforderliche Wolle höher als der deutsche, aber die Zufuhr aus Australien und anderen Colonieen setzt ihn bei Mitteltuchen dem deutschen ganz gleich. Es waren bereits viele Tuche aus solcher Wolle ausgestellt, und die englischen Jury-Mitglieder fanden diese Tuche vorherrschend desshalb preiswürdig; die deutschen Sachverständigen finden indess die australische Wolle, namentlich bei der Anwendung zu starken Tuchen, etwas hart. Für feinere Qualitäten ist die deutsche Wolle nicht zu entbehren; dass der Lohn in England nahezu doppelt so hoch ist, wie in Deutschland, wird theilweise aufgewogen, eines Theils durch die Vortheile der Fabrikation im Grossen und die Geschäfts-Sonderung, andern Theils durch die geringeren Kosten der Anschaffung und des Betriebes der Maschinen. Im Ganzen ziehen wir hieraus das Resultat, dass die Fabrikanten des Zollvereins sich leicht täuschen dürften, wenn sie aus den gegenwärtigen, allerdings höheren Preisen der englischen Mitteltuche schliessen sollten, dass ein Herabgehen derselben nicht möglich sei. Es wird schon mit der allgemeineren Anwendung der Colonialwolle eintreten. Für den Augenblick stehen indess allerdings die Preise so, dass bei einer dem englischen Geschmack entsprechenden Fabrikation erhebliche Tuch-Einfuhr von Deutschland nach England möglich ist; aber nur, wenn die dem Engländer zusagende Qualität sorgsam geliefert wird, lässt sich dieser Markt gewinnen und erhalten. Wir wiederholen aber, dass die deutschen Fabrikanten sich hierdurch und durch das, was wir oben über die Ausfuhr an Tuch aus England mitgetheilt, nicht dürfen irre führen lassen. England war dahin gelangt, einzusehen, dass das Tuchgeschäft nicht mehr mit dem rechten Schwunge betrieben wurde, und die Energie der Fabrikanten und der durchweg vorwaltende Eifer des englischen Fabrikanten, schön und dauerhaft zu arbeiten, ist wieder erwacht und hat sich auf der Ausstellung entschieden bewährt. Nachdem sie den Fabrikanten des Continents in der Güte der Waare unzweifelhaft sich gleichgestellt, ist der nächste Schritt, diesen in der Billigkeit der Preise gleich zu kommen, und die eben angeführten Umstände lassen vermuthen, dass es nicht unmöglich ist, dies Ziel zu erreichen.

Die gewalkten Wollzeuge sind allerdings nicht in dem Grade der Mode unterworfen, wie andere Gewebe. Es ist aber doch in der neueren Zeit gelungen, schon durch die Vervielfältigung der geköperten Tuche eine grosse Mannigfaltigkeit von Tuchsorten zu gewinnen. Noch mehr waltet die Mode in den Hosenzeugen. Hier liegt nun ein weiterer Anlass für die deutschen Fabrikanten, auf ihrer Huth zu sein; unsere wackeren Landsleute fahren bei solchen Modestoffen gern zu lange in der Fabrication einer gegebenen

Art von Waare fort. Dies liegt theilweise in dem Aufwand, den neue Versuche veranlassen, theils auch darin, dass Mittelwaare, die auf dem deutschen Markte vorherrschend Absatz findet, minder der Mode unterworfen ist. Der Engländer dagegen weiss zu wohl, dass die grössten Vortheile in der Fabrikation nur dem zufallen, der zuerst das Neue, dem Geschmack und Wunsche der Consumenten Entsprechende zu Markte bringt, er sucht daher auch in dem Tuchfache die Käufer durch Neuheit und Mannigfaltigkeit der Producte anzuziehen und zu befriedigen. Wir verkennen nicht, dass die Fabrikation des Zollvereins einen gewissermassen durch den ganzen Zweig der gewalkten Zeuge durchgreifenden Fortschritt gemacht hat, der sich in keinem andern Lande in gleichem Maase zeigt; wir meinen die Fabrikation tuchartiger Zeuge aus weit feinerem Garne als bisher gewöhnlich war, und dass in feinen Tuchsorten in der That das bisher für unerreichbar Gehaltene geleistet ist, wenn unter den trefflichen Tuchen aus Aachen ein Stück croissirtes Tuch von 8000 und ein Stück einfach gewebtes Tuch mit 5000 Fäden in der Kette vorgelegt war. Indem wir aber diesen höchst wichtigen Fortschritt anerkennen, dürfen wir nicht verschweigen, dass in der englischen Tuch-Ausstellung mehr Mannigfaltigkeit der Producte, mehr Streben, Neues zu bieten und die Neigung des Consumenten zum Wechsel zu befriedigen, sichtbar war. Mögen die deutschen Fabrikanten bedenken, dass in der Regel jede neue Nüance eines Artikels, wenn sie demselben Bedürfniss dient, dem älteren Fabrikate den Markt entzieht.

Aus dem Zollverein hatten nur wenige Aussteller hellfarbige und weisse Tuche in der Ausstellung. Auch hierin war die Ausstellung der Engländer reicher, wenn die hellen Farben der letztern auch nicht die der Militairtuche des Hauses Moro aus Klagenfurt erreichten. Auch in dieser Richtung bleibt also für die Zollvereins-Production ein Ziel zu erreichen.

Es ist vielleicht kein Erzeugniss des Gewerbfleisses, dessen Vervollkommnung so langsam und allmälig erfolgte, als die der gewalkten Wollstoffe. Doch datiren dessen Hauptfortschritte erst aus der neueren Zeit. Es musste vor Allem gleichförmigeres Gespinnst erzeugt werden, das gleichförmigeres Gewebe zuliess, und dies Gewebe musste besser gewalkt, gerauht, geschoren werden; aber fast nirgends geschahen die Fortschritte plötzlich; wir möchten sagen, sie verloren sich unter den vielen andern zur Bereitung der Tuchwaaren nothwendigen Verrichtungen als Beiträge zum Ganzen dieser Arbeiten. Obwohl indess nur allmälig, so sind doch die Fortschritte dieses Industriezweiges seit 50 Jahren erstaunlich. Wer z. B. die interessanten Muster preussischer Militairtuche, die ausgestellt waren, oder Nelson's Uniformen in Greenwich betrachtet, der konnte sich überzeugen, dass kein Zweig der Gewerbe-Fabrication so grosse Verbesserungen des Productes erfahren hat, als die Tuchfabrication. Aber zu aller Zeit waren diese Fortschritte nur allmälige, und so zeigt es sich auch in der Ausstellung selbst.

Als Hauptresultat tritt hervor, dass in diesem Zweige der Fabrication eine bedeutendere Erfindung, ein durchgreifendes neues Verfahren aus den letzten Jahren von keinem Einzelnen aufgewiesen werden konnte. Die grossen Verbesserungen der gegenwärtigen Tuchfabrication sind die continuirlich arbeitenden Kardätsch-Maschinen und die weitere Anwendung der Principien der Baumwollspinnerei beim Spinnen des Streichgarns, vornehmlich aber der Cylinder-Walke. Namentlich ist es diese Walke, welche gestattet, die Filzung der Zeuge weit genauer zu überwachen und sie, je nach dem Erforderniss leichterer oder dichterer Zeuge, zu verstärken. Alle diese bessern Vorrichtungen sind jetzt in allen Fabriken eingeführt, und es handelt sich bei den einzelnen nur um Verbesserungen oder um zweck-

mässigere Anwendung der allgemein verbreiteten Vorrichtungen, nicht um eigentlich neue Erfindungen.“

Die Kammwollwaaren-Fabrikation ist viel jünger als die Streichwollwaaren-Fabrikation, sie ist es aber, welche die grosse Aufgabe gelöst hat, den Verbrauch der Schafwolle mit dem der Baumwolle in Concurrenz treten zu lassen, Kammwoll-Fabrikate haben zum grossen Theile die Kattune ersetzt, welche von 1810 bis 1840 beinahe ausschliesslich — Leinen selbst ist theurer — die Kleidung der weiblichen städtischen Bevölkerung bildeten sowohl in den ärmeren Klassen als im Mittelstande.

Die Arten der aus Kammwolle gefertigten Gewebe sind kaum mehr aufzuzählen. Seit einer Reihe von Jahren bringt jede Saison neue Sorten, neue Namen zu Markte.

Merino, Wollmousseline, Chambords, Victoriatuch, Satins de chine, Cachemir, Bresilienne, Coburg, Serélaine, Bombasin, Orleans, Serge, Lustres, Alpacka, Lucilla, Moreeno, Damaste, Shawls und eine grosse Zahl anderer Stoffe sind aus Kammgarn gefertigt und unterscheiden sich von einander durch die Art der Weberei, durch die Mischung mit anderen Materialien, z. B. Baumwolle, Seide, Leinen, Alpacka-, Llama-, Vicogna-Haare, durch die Methode der Färbung u. s. w.

In Deutschland haben sich einzelne Gegenden in die Verfertigung der verschiedenen Arten getheilt, so werden im Fürstenthum Reuss hauptsächlich Merinos und Merino ähnliche Gewebe angefertigt, in der Gegend von Chemnitz Damaste, Wien ist berühmt für Shawls und Mäntelstoffe.

So sind auf der Industrie-Ausstellung zu München Tissu-Cachemir, Cuir de laine, batiste de laine von Morand & Comp. in Gera, ebenfalls verschiedene Stoffe von Bruhm & Naegler, Thibets namentlich von E. F. Weissflog, Imperial-Damaste von R. Hoezel & Comp. in Chemnitz ganz vorzüglich vertreten. Alpacka- und Mohairgewebe, ersteres aus den Haaren verschiedener zu den Llamas gehöriger Thiere, letzteres von der Angoraziege, sind meistens mit Schafwolle gemischt und werden gewöhnlich mit den Schafwollwaaren aufgeführt. Dieser Zweig ist aber in Deutschland noch nicht sehr verbreitet.

Woll-Sammet ist auf der Industrie-Ausstellung zu München in überraschend schönen Qualitäten mit geschmackvollen Dessins und feurigen Farben, namentlich von D. Lehmann in Berlin, ausgestellt. Dieses Fabrikat ist früher wegen seines hohen Preises im Vergleich zu anderen Möbelstoffen aus der Mode gekommen, gegenwärtig wird es besser und billiger hergestellt.

Seide gehört mit zu den im Ausstellungsgebiete erzeugten Rohstoffen durch Oesterreichs italienische Länder.

Schon 2000 Jahre vor Christo war Seide in China bekannt, und in der Bibel werden verschiedenfarbige Seidenstoffe schon bei den Herrlichkeiten des Tempels Salomo aufgeführt; Julius Caesar prunkte bei Festlichkeiten mit Seide. Die Cultur der Seide ist heute noch über einen grossen Theil Asiens verbreitet. Nach Europa sollen die ersten Cocons unter Kaiser Justinian von persischen Mönchen gebracht worden sein, und Griechenland war seitdem Jahrhunderte lang das einzige Land in Europa, wo Seide erzeugt wurde. Die Araber führten Seidenzucht und Seidenweberei in Spanien ein. König Roger von Sicilien brachte 1130 nach der Eroberung von Athen und Korinth griechische Einwohner nach Palermo, wo sie Seidenbau und Seidenweberei einführten. Von hier aus verbreiteten sich beide Industrien schnell über Italien, und im Jahre 1300 sollen bereits einige

tausend Menschen in den Seidenfabriken von Florenz beschäftigt gewesen sein. Ein Florentiner brachte diese Industrie im Jahre 1442 zu Mailand in Aufnahme, und schon 1470 erschien ein Gesetz, welches anordnete, dass auf je 100 Ruthen 5 Maulbeerbäume gepflanzt werden sollen. In Frankreich wurden 1480 in Tours und 1520 in Lyon Seiden-Manufacturen angelegt. 1745 wurden in Poitou, Tours und Grénoble Maulbeerbaumschulen angelegt und von den Königen Ludwig XV. und XVI. die Bäume unentgeltlich vertheilt. In der Folge etwas vernachlässigt, scheinen die im J. 1798 aus China herbeigeschafften Eier der weissen Sinaseide neuen Anstoss zum Aufschwung gegeben zu haben. Ueberall, wo die Seidenzucht Erfolg hatte, geschah es mit sorgfältiger Leitung von Haspel- und Moulinir-Anstalten, deren erste auf dem Continent in Bologna gewesen zu sein scheint. Nach England und Deutschland wurde die Seidenwaaren-Fabrication durch französische Emigranten im 16. und 17. Jahrhundert gebracht, nach Guden waren jedoch die Frauen und Mädchen gewisser Dienstmannen in Mainz schon im 10. Jahrhundert zu Seiden-Arbeiten verpflichtet. 1656 gab es bereits Seiden-Manufactur in Krefeld, 1700 in Berlin; das erste bedeutende Etablissement scheint 1730 durch einen Israeliten in Potsdam errichtet worden zu sein. Schon Friedrich Wilhelm I. befahl die Anpflanzung von Maulbeerbäumen, und Friedrich der Grosse wandte alle verkehrten Mittel zur Förderung der Seidenzucht und der Fabrication an, Ge- und Verbote, Importation von Seidenarbeiten, Prämien und andere Geldunterstützungen für Fabrikanten. Es sollen 1784 an 14000 Pfd. roher Seide in Preussen gewonnen worden sein, und 1802 gab es 4393 Seidenwebstühle in Preussen, worunter 2788 in Berlin.

Gegenwärtig werden, trotz einer Prämie von 2½ sgr. pr. Metze Cocons und der im J. 1845 eingerichteten Central-Haspel-Anstalten, in Preussen nur einige hundert Pfund Seide von Liebhabern gezogen, die zum Theil sehr schön aber sehr theuer ist. Im ganzen Zollverein werden vielleicht 6000 Pfd. rohe Seide gewonnen. Dagegen producirt

Italien	Frankreich	europäische Türkei	Griechenland	
10000000	3500000	2000000	200000	Pfund.

Ueber die Production ausserhalb Europas fehlen natürlich nähere Angaben.

Die grösste Seiden-Production scheint in China stattzufinden. Dort wurde schon zu Christus Zeiten angeordnet, dass jedermann 15 Maulbeerpflanzen einlegen soll.

Später wurden 20 Morgen Land jedermann gegeben, der sich verpflichtete, 50 Maulbeerbäume zu pflanzen. Kaiser Hientson, der im Jahre 806 auf den Thron kam, befahl, dass jeder Landbewohner zwei Maulbeerbäume auf jeden Morgen Landes pflanzen solle, und ein Gesetz aus dem 10. Jahrhundert gebot Maul- und Brustbeerbäume zu schonen, weil die Blätter beider zum Seiden-Raupenfutter geeignet sind. Zahlreiche Erlasse in China belehren das Volk über die nützlichsten Arten der Maulbeerbäume und ihrer Anpflanzung, über die Behandlung der Raupen, über Haspeln u. s. w.

Wir finden Seiden-Einfuhr aus China in England 1820: 271115, 1850: 1812370 Pfd.

In den Verbrauch kamen in England

	rohe Seide	Waste	Organsin u. Trame
eingeführt aus den nördlichen Häfen Russlands .	6	52696	600
Hansestädte	2060	—	434
Holland	190496	93525	96614

	rohe Seide	Waste	Organsin u. Trame
Belgien	12580	14280	12826
Canal-Inseln	—	14	—
*Frankreich	206875	256734	291017
*Spanien	5767	3496	658
Canarische Inseln . . .	—	10	—
Gibraltar	—	599	—
*Sardinien	4624	301920	—
*Toskana	14644	681775	—
*Rom	—	42536	—
*Neapel und Sicilien . .	106481	36724	10322
*Lombardei	—	287302	—
*Malta und Gozzo . . .	17976	140	316
*Griechenland	2857	—	—
*Europ. Türkei	781347	13631	—
*Syrien und Palästina . .	259	—	—
*Egypten	203696	—	16632
Cap	1276	—	—
*Brit. Ostindien	1569975	—	2
*China	1769882	—	42488
Vereinigte Staaten . . .	3429	5005	—
*Brasilien	—	12	—
1850 Pfunde . .	4942407	1747242	469527
1820 - . .	1622799	94882	309953

Von den einführenden Ländern waren die mit * bezeichneten auch die Erzeuger der eingeführten Seide.

Die Einfuhr Chinas, 1820 271115 Pfd., ist am meisten gestiegen, während die aus der Lombardei bis 1845 ebenfalls gestiegen, seitdem aber durch die chinesische Seide sehr verdrängt ist, wobei freilich zu bemerken, dass die gänzliche Unbekanntschaft mit allen ökonomischen Fragen, welche die frühere österreichische Regierung an den Tag gelegt hat, ein Fehler, welchem allein der fortwährende Bankerott des herrlichen Landes zuzuschreiben ist, sich auch durch hohe Ausfuhrzölle auf Seide geltend machte.

Nach den vereinzelten Zählungen vergangener Jahre (1835 und 1837) wird die Zahl der Maulbeerbäume in der Lombardei auf 16½ Millionen, in Venedig auf 13¼, in Tyrol auf 2¼, im Küstenlande auf ½ Mill., in Dalmatien auf 100000 Stück angegeben. In Ungarn und seinen Nebenländern gab es 1837 1339000, in der Militairgrenze allein 1851 1679000 Maulbeerbäume. Auch in anderen Theilen Oesterreichs sind solche Bäume, und man wird die Gesammtzahl auf 36 Millionen schätzen dürfen, durch deren Futter jährlich 500000 Ctr. Cocons gewonnen werden.

Da 12 Pfd. Cocons = 1 Pfd. Rohseide, so würde die Erzeugung der letzteren auf 41666 Ctr. zu schätzen sein.

Die Zahl der Kessel, in welchen Rohseide von den Cocons abgewunden, und der Spindeln, auf welche sie gesponnen wird, ist angegeben

	Kessel	Filatorien	Spindeln zum Spinnen	Spindeln zum Drehen
in der Lombardei	40000	551	703300	538200
im Venetianischen	20000	150	?	?
in Tyrol	6000	55	85885	39585

Die Mailänder Rohseide ist eine der besten Qualitäten.

Bezüglich der Seiden-Industrie trennen sich die Verhältnisse im Gebiete der Ausstellung sehr scharf, indem Oesterreich den Rohstoff in einer gros-

sen Menge selbst erzeugt, diese Erzeugung aber in den anderen Staaten bis jetzt vergeblich durch Prämien und dergleichen erzwungen werden sollte. Es haben zwar aus Baiern 6, aus Preussen 2, aus Gotha ein Liebhaber der Seidenzucht Proben eingesandt, es sind dies aber doch nur Versuche, und Versuche, die schon seit Jahrzehnten gemacht werden, beweisen nichts für das Gelingen. Wir sind weit davon entfernt, die Möglichkeit der Seidenproduction in Deutschland bestreiten zu wollen, wir glauben nur, dass sie mit grösseren Schwierigkeiten zu kämpfen hat als anderwärts, wir sind nicht begeistert von der Theorie, Alles selbst zu machen, wir lassen in unserem eigenen Hause das Brod vom Bäcker holen, obwohl die Hausfrau es selbst zu machen versteht, wir glauben, dass Arbeitstheilung, wie zwischen Individuen, so zwischen Ländern nützlich ist, und halten es daher für wirthschaftlicher, wenn die Chinesen Seide ziehen und bei uns gewebt wird, als dass beide Theile beide Geschäfte treiben.

Oesterreichs Seidenproduction wird auf 7 bis 8 Mill. Pfund geschätzt. Es war nach der Tafel Seite 149 an roher, an gesponnener Seide und an Abfall z. B. 1850: die Einfuhr 5269 (hierunter 1846 Ctr. Cocons), die Ausfuhr 37920 Ctr.

Diese Angaben sind jedoch zu gering, denn sie würden 25000—30000 Ctr. als Verarbeitung für die österreichische Industrie übrig lassen, was mindestens um das Doppelte zu viel ist. So interessante Daten, wie die Ausfuhr eines Artikels, welcher Ausfuhrzoll bezahlt, erfahren die Zollämter nicht immer genau. Auch haben wir oben alle Seide, auch die gezwirnte, mit eingerechnet, was natürlich, auf Rohseide reducirt, die Zahlen erhöhen würde.

Sehr schöne Proben rohe, filirte Seide sind von A. Candlperger, von A. Colle, von J. Keppel, von D. A. Stoffela und von J. B. Tachi in Roveredo ausgestellt.

Nähseide von Pacifico Galvagni in Roveredo und B. Previtali in Verona ist ebenfalls gut.

Gebrüder Simeoni in Verona zeigen die Meisterschaft der Färberei. Die croatische landwirthschaftliche Gesellschaft in Agram hat von allen Versuchen, ausserhalb Italien oder Südtyrol Seide zu erzeugen, die besten geliefert.

Die Seidenweberei ist eine der wichtigsten Industrien in Deutschland.

Bekanntlich hat sie in England die deutlichste Lehre über den Schutzzoll gegeben, dort war sie stets die meistbegünstigte Industrie, ihr wurde auch der Schutz noch erhalten, als er allen anderen Industrien entzogen wurde, und dennoch ist die Seidenweberei diejenige Thätigkeit in England, welche am wenigsten leistet, englische Seidengewebe sind schlecht und die Seidenweber sind der erbärmlichste, ärmlichste Theil der ganzen Fabrikbevölkerung.

In Deutschland hat die Seiden-Industrie denselben Beweis gegen den Schutzzoll durch entgegengesetzte Thatsachen geliefert. Während im Zollverein alle andere Weberei mit hohem Schutzzoll protegirt wird, hat die Seidenweberei einen solchen nicht genossen (der Eingangszoll des Zollvereins beträgt durchschnittlich 5 bis 6 pCt.), während bei den meist protegirten Webereien, bei Leinen und Baumwolle, die Weber in einer Lage sind, dass sie mehr von Almosen als von ihrem Lohne leben, gehören die Seidenweber zu der wohlhäbigsten Klasse aller Fabrikarbeiter. Während die Leinen- und Baumwollwaaren-Fabrikanten über Mangel an Absatz kla-

gen, bedauern die Seidenwaaren-Fabrikanten, die Nachfrage nicht befriedigen zu können!

Wir wissen nicht, was die Schutzzöllner gegen diesen Beweis der Hinfälligkeit ihrer Theorie vorzubringen haben können, es müsste denn der Umstand sein, dass in Oesterreich, wo früher das Verbot und jetzt ein enormer Schutzzoll die Seidenweberei bemuttert, diese Industrie zu den ersten gerechnet werde.

Diese Rechnung ist aber nur innerhalb Oesterreichs vollgültig.

Es war in den Jahren 1841—50 die Ausfuhr von Seidengeweben

	aus Oesterreich:		aus dem Zollverein:	
	Ganzseide	Halbseide	Ganzseide	Halbseide
im Ganzen Zollcentner .	8087	2666	72812	51452
10jähriger Durchschnitt .	809	266	7281	5145

Wir haben schon darauf aufmerksam gemacht, dass der volkswirthschaftliche Werth einer Industrie in den Preisen bestehe, zu welchen sie das Publicum mit Waaren versorge, weil von den Preisen die Möglichkeit des Verbrauchs und also dessen Grösse abhängig ist. Innerhalb unübersteiglicher Zollgrenzen wird diese Leistungsfähigkeit nicht entschieden, es ist das unpartheiische Urtheil nur im freien Verkehr möglich, in der Concurrenz mit dem Auslande. Obige Zahlen beweisen nun, dass die österreichischen Seidenfabrikanten nicht ins Ausland concurriren konnten, denn die Ausfuhr ist so unbedeutend, dass sie nicht den Localbedarf der Grenzorte decken konnte, zu welchen für das österreichische Zollgebiet bekanntlich auch Triest, Venedig und Brody zählen.

Die Ehrenpreise, welche der österreichischen Seiden-Industrie in London und München zuerkannt worden, sind ganz gleichgültig, ohne Gewicht und Bedeutung gegenüber obigem volkswirthschaftlichen Factor.

Der Vergleich zwischen Oesterreich und dem Zollverein gewinnt noch an Wichtigkeit, wenn in Erwägung gezogen wird, dass in den angeführten Jahren die österreichischen Fabrikanten mit allen Vortheilen arbeiteten, welche die Nähe des besten Rohstoffes und das durch Ausfuhrzoll ihnen gesicherte Vorrecht auf denselben gewährte, während die Zollvereinsfabrikanten mit der Schwierigkeit zu kämpfen hatten, dass in Oesterreich, in Sardinien und Frankreich auf der ihnen nöthigen Rohseide ein bedeutender Ausfuhrzoll lastete. Der Jahresbericht der wiener Handelskammer für das Jahr 1852 versichert, dass nicht der Unterschied in der Qualität, noch jener der technischen Ausführung, sondern die Originalität in der Erfindung der Muster und ihre schwunghafte Zeichnung den fremden Producten den Vorzug verschafften. Dies passt, wie die Messen in Deutschland und die Industrie-Ausstellung gleich genügend beweisen, nicht auf die Zollvereins-Fabrication, denn diese leidet auch an dem Mangel an Originalität und wahrscheinlich hierin findet die wiener Handelskammer auch Grund, zu vermuthen, „dass die Seidenwaaren-Fabrication des Kammerbezirks die Concurrenz mit den vereinsdeutschen Fabrikanten nicht zu scheuen braucht.“

Wir zweifeln vorläufig hieran. Wir können nicht anders, als zweifeln, nachdem die österreichische Ausfuhr innerhalb zehn Jahren selbst in Krisen, wo der inländische Absatz gänzlich stockte, nicht in Concurrenz mit den vereinsländischen Fabrikanten eine Ausfuhr von Bedeutung bewerkstelligen konnte.

Die Industrie-Ausstellung beweist allerdings, dass weder in der Qualität, noch in der technischen Ausführung, noch in der Originalität der Muster der Unterschied zwischen österreichischen und vereinsländischen Fabrikaten

zu suchen sei, sie beweist aber auch, dass es ausser diesen drei Punkten, welche allein ins Auge zu fassen die Wiener Handelskammer beliebt, noch einen vierten giebt, den von uns schon erwähnten, den Preis, welcher ein wohl zu berücksichtigender ist.

Es sind unter den österreichischen Seidenwaaren solche, welche so wenig wie die vereinsländischen zu wünschen übrig lassen, namentlich sind die sogenannten Mailänder glatten Sammt- und Seidenstoffe, von welchen die Wiener Handelskammer allerdings behauptet, dass sie „grösstentheils ein illegal importirtes Zeugniss der Schweiz sind," und die wir auch nicht im Cataloge der Industrie-Ausstellung finden, von ganz besonders guter Qualität. Aber die Preise? Sie fehlen.

Gewebe und Farben sind tadellos, zum Theil wunderschön, z. B. in Atlas von C. G. Hornbostel und Comp. in Wien, in Sammt von A. Mayer und Sohn in Wien, auch in Bändern sind manche vorzügliche Waaren aus Oesterreich ausgestellt. Wo jedoch eine weitere Bearbeitung oder complicirtere Weberei eintritt, wird man im Allgemeinen den österreichischen Fabrikanten nicht die Ebenbürtigkeit mit den rheinischen zugestehen können, namentlich ist der Druck wenig befriedigend. Portraite des Kaiserpaares, welche eine Hauptrolle unter den bedruckten Echarpes, Cravatten u. s. w. spielen, mögen zwar die Begeisterung für die Portraitirten beweisen, für die Industrie geben sie kein günstiges Zeugniss, und grenzen hie und da wirklich an Majestätsbeleidigung. Auffallend und wahrscheinlich der Grundfehler der Wiener Seiden-Industrie ist, dass jeder Fabrikant so vielerlei Artikel anfertigt. Die Arbeitstheilung, dieses unveräusserliche Princip der grossen Industrie, wird von den Wiener Fabrikanten fester gehalten werden müssen, wenn sie auf die Dauer prosperiren, wenn sie Concurrenz halten wollen.

Unter den nichtösterreichischen Fabrikanten von Seidengeweben ist eine grosse Verschiedenheit. Die Baiern können im Allgemeinen keinen Anspruch machen, genannt zu werden; selbst bei den Kirchenstoffen, Brentanos zu Augsburg, gehört vor allem der Glaube dazu, sie schön zu finden.

Unter den Sachsen haben die Chemnitzer in bunten, gemischten Kleiderstoffen, W. Mathes jun. daselbst auch in Möbeldamasten gute Waaren ausgestellt.

Aus Würtemberg sind die Regen- und Sonnenschirm-Taffete von Haid & Spring erwähnenswerth.

Aus Preussen sind die glatten geköperten und façonirten Seidenstoffe von E. Baldouin und Comp. in Berlin hervorragend, eben so die Meubel- und Westenstoffe von Liebermann und Auerbach in Berlin. Ihren alten Ruf behaupten die Rheinländer für Sammt, sowohl Schramm & von Lumm in Crefeld als Friedr. Diergardt in Viersen; die Seidenplüsche des Letzteren waren unzweifelhaft die besten auf der Ausstellung. —

Es war wahrscheinlich der Seidenbaumwollbaum, welchen Herodot meinte, indem er von den wilden Bäumen in Indien erzählte, deren Wolle feiner als Schafwolle sei und den Indiern zur Bekleidung diene. Heutzutage ist es weniger dieser Baum, als der Baumwollstrauch, von welchem Plinius in Ober-Egypten auch schon berichtete, der die Baumwolle liefert, die heutzutage allen anderen Webestoffen die Concurrenz macht, und zwar eben sowohl durch ihre Nützlichkeit als durch ihre Wohlfeilheit. Von Asien und Egypten verbreitete sich die Baumwollcultur nach Cypern, Sicilien, Malta, Spanien und dem italienischen Continent.

Die Baumwolle wird heutzutage noch in Indien und Egypten gepflanzt, aber die dortige Cultur ist überflügelt, die europäische nahezu gänzlich verdrängt durch die Production der neuen Welt.

Columbus fand Baumwolle zu S. Salvador und Cortez schickte aus Mexico wundervoll gearbeitete Baumwollstoffe nach Spanien. Unter der spanischen Herrschaft, welche überall nur zerstörend wirkte, scheint auch die Baumwollcultur gesunken zu sein. Dagegen ist sie, vor 200 Jahren in den heutigen vereinigten Staaten von Nord-Amerika noch als Curiosität gepflanzt *), seitdem diese Länder sich von europäischer Herrschaft losgerissen haben, deren Haupthandelsproduct geworden.

Von den zwei Hauptgattungen Baumwolle, welche in den vereinigten Staaten wachsen, ist die eine unter den Namen „long staple", „black seed", „lowland", „sea island" auch „Mains", die andere unter den Namen „short staple", „green seed", „upland" zuweilen auch „petit gulf" oder „Mexican" bekannt.

Die erstere Gattung ist durchschnittlich zwei bis drei Mal so theuer als die letztere; feine „sea island" erreicht aber oft einen noch höheren Preis, es werden einzelne Qualitäten über 1 Dollar das Pfund bezahlt. Sea island Baumwolle wird mit grosser Sorgfalt für den Markt bereitet und meistens mit der Hand oder der roller gin gereinigt, da die sogenannte saw gin, welche gebraucht wird, die short staple Wolle von ihrem Samen zu trennen, die Fasern des long staple beschädigt, Long staple wird gewöhnlich in runde Säcke nicht über 350 Pfund schwer, die short staple aber seit mehreren Jahren in gepressten Ballen von 450 bis 500 Pfund, zuweilen von noch grösserem Gewichte verpackt. Die jährliche Ernte von long staple ist gewöhnlich 75 bis 150 Pfund gereinigter Baumwolle von jedem Acker guten Landes oder 1 bis $1\frac{1}{2}$, höchstens 2 Säcke auf einen guten Plantagen-Arbeiter. Short staple giebt 150 bis 250 Pfund gereinigte Baumwolle pr. Acker oder drei bis sieben Ballen pr. Arbeiter, in ganz vorzüglichen Jahren sind auf bestem Lande und mit den besten Händen auch schon 8, 9 und 10 Ballen pr. Arbeiter gewonnen worden. Diese Schätzungen pr. Arbeiter gelten jedoch nur für solche, welche durch keinerlei andere Arbeit in Anspruch genommen werden.

Die Gegenden der vereinigten Staaten, in welchen die Pflanzung von sea island Baumwolle lohnt, sind nicht so zahlreich als diejenigen, wo die short staple mit Vortheil producirt werden kann, und dem zufolge hat die Production der ersteren nicht in dem gleichen Massstab wie die der letzteren zugenommen. Auch ist die Nachfrage nach sea island weniger gross, da sie hauptsächlich nur zur Fabrication von Spitzen, feinem Baumwollzwirn, Baumwollbatist des feinsten Gewebes und neuerdings auch zur Mischung mit Seide für Artikel gebraucht wird, die als ganz seiden in den Markt kommen. In keinem Theile der Welt wird eine Baumwolle erzeugt, welche an Feinheit, Länge und Stärke der Fasern und an Weisse der sea island von Süd-Carolina, Georgia und Florida gleichkäme, dieser Vorzug ist in gewissem Grade der Gunst des Climas und des Bodens in einigen Theilen dieser Staaten zu verdanken, er ist aber auch der grossen Aufmerksamkeit zuzuschreiben, welche daselbst von intelligenten und erfahrenen Pflanzern, ausgerüstet mit den Kenntnissen der Chemie und der Landwirthschaft, der Baumwoll-Cultur zugewandt wird. Sie sind unermüdlich in neuen Versuchen, ihre Pflanzen zu veredeln und ihre Ernten zu vergrössern.

Die amtlichen Berichte zeigen den Fortschritt der sea island-Wolle-

*) Wilson „Province of Carolina in Amerika" 1682 meldet, dass Baumwolle der Cyprus- und Malta-Sorte dort gut gedeihe.

Cultur von 1805 bis 1852 genauer, als den der short staples, weil die Erstere meistens ausgeführt, die Letztere zum grossen Theil im Inlande verbraucht wurde. Vor 1805 wurde in den Berichten kein Unterschied zwischen sea island und anderer Baumwolle, „ordinaire“, wie sie ein Bericht nennt, gemacht.

Jene Berichte zeigen, dass in den drei Jahren 1790, 91 und 92 ungefähr 733044 Pfund Baumwolle aller Art, einheimische und fremde, im Werthe von 137737 Dollars aus den vereinigten Staaten ausgeführt wurde, während die Einfuhr in jenen 3 Jahren 889111 Pfund im Werthe von 202014 Dollars betrug. Diese Einfuhr übertrifft die Ausfuhr um 156067 Pfund. Nach einem Berichte von 1801 wurde in jenen 3 Jahren 270720 Pfund fremde Baumwolle in den vereinigten Staaten verbraucht, so dass unter der Ausfuhr nur 618391 Pfund fremde sein konnten und der Rest von 114653 Pfund inländische Baumwolle gewesen zu sein scheint.

Die Berichte über die jährlichen Baumwoll-Ernten Nord-Amerikas sind sämmtlich ohne officielle Bürgschaft, diejenigen ausgenommen, welche alle Jahrzehnte von dem Census-Amt aufgenommen werden. Die kaufmännischen Berichte umfassen gewöhnlich das Jahr vom 1. September bis nächsten 30. August, in der Annahme, dass bis zum letzteren Tage die ganze Ernte des vorigen Jahres zu Markte gebracht sei und ein ziemlich brauchbarer Anhaltspunkt zur Schätzung der Ernten ist in diesen Marktzufuhren allerdings gegeben. Die amtlichen Berichte, welche mit dem 30. Juni abschliessen, also ehe die ganze Jahresernte zu Markte gekommen ist, vermischen in der That zwei Ernten. Durch den Vergleich beider Angaben kann jedoch mit ziemlicher Sicherheit zu einer richtigen Schätzung gelangt werden. Wir beschränken uns hier, die Liste der amerikanischen Baumwoll-Ausfuhr und die jährlichen Durchschnittspreise folgen zu lassen, indem wir zum Vergleiche die etwas unvollständigeren Notizen über die Baumwoll-Ausfuhr aus Britisch-Ostindien voranschicken.

Baumwoll-Ausfuhr aus

	Bengalen Pfd.	Madras Pfd.	Bombay Pfd.	Total Pfd.
1795—96	—	—	688000	688000
1811—12	3501700	135300	47078	3684078
1820—21	8580300	1427681	—	9007981
1830—31	6498580	3721465		10220045
1840—41	13578410	10561900	117604200	141744510
1845—46	6889200	71418300	115018100	193315600

Der Aufschwung der Baumwoll-Kultur in Ostindien wird namentlich durch die hohen Abgaben gehemmt. M. Gregor berechnet die Kosten eines Candy (= 784 Pfd. engl.) Baumwolle, welcher auf 4 englischen Acres gewonnen wird, wie folgt in Rupien und Annas: Pflügen 6 r. 8 a., Saat 0. 12, Säelohn 3. 4, Pfluglohn 3. 4, Jäten 6.·8, Ernten 7. –, Reinigen 3. 4, Regierungs-Abgabe 39 r. Total 69 r. 8 a. (= 48 thlr. preuss. Courant.)

Dagegen zeigt die Statistik des Handels der Vereinigten Staaten folgende Ausfuhr, deren Schwankungen natürlich von dem wechselnden Ertrag der Ernten herrühren, welche mehr als die irgend eines anderen Gewächses Gefahren laufen; im ersten Stadium durch Raupen, im zweiten durch Wanzen, im dritten durch Heuschrecken, durch Dürre, Regen und Stürme:

Jahr endigend 30. Juni.	Ausfuhr der Baumwolle Pfunde	Werth Dollar	Durchschnittspreis pro Pfund Cents	d.
1800	17789803	—	—	—
1805	38390087	94450000	24	52
1810	93261462	15108000	16	—
1815	82998747	17559000	20	—
1821	124893405	20157484	16	2
1822	144675095	24035058	16	6
1823	173723270	20445520	11	8
1824	142369663	21947401	15	4
1825	176449907	36846649	20	9
1826	204535415	25025214	12	2
1827	294310115	29359545	10	—
1828	210590463	22487229	10	7
1829	264837186	26575311	10	—
1830	298459102	29674883	9	9
1831	276979784	25289492	9	1
1832	322215122	31724682	9	8
1833	324698604	36191105	11	1
1834	384717907	49448402	12	8
1835	387358992	64961302	16	8
1836	423631307	71284925	16	8
1837	444211537	63240102	14	2
1838	595952997	61556811	10	3
1839	413624212	61238982	14	8
1840	743941061	63870307	8	5
1841	530204100	54330341	10	2
1842	584717017	47593464	8	1
1843	792297106	49119806	6	2
1844	663633455	54063501	8	1
1845	872905996	51739643	5	92
1846	547558055	42767341	7	81
1847	527219958	53415848	10	34
1848	814274431	61998294	7	61
1849	1026502269	66396967	6	4
1850	635381604	71984616	11	3
1851	890942080	112315317	12	8
1852	1094753408	87965732	8	5
1853	1111405670	109646357	10	14

Die jährliche Ausfuhr von sea island Baumwolle für die letzten 19 Jahre, 1845, 46, 49 und 52 ausgenommen, war geringer als 1805. Die Preisschwankungen waren in dieser Form nicht so bedeutend, wie in den anderen: der am 22. December 1807 eingetretene Embargo, welcher bis 1. März 1809 dauerte, influirte auf Production und Preis. Und der Krieg mit England, im Juni 1812 erklärt und bis Anfangs 1815 dauernd, übte einen nachtheiligen Einfluss auf die gesammte Baumwollproduction. Der jährliche Verbrauch von sea island wird in den vereinigten Staaten auf nicht mehr als $\frac{1}{100}$ der von dieser Sorte ausgeführten Mengen geschätzt, d. h. auf 100000 Pfund im Jahre 1852. Die amtlichen Ausfuhrlisten unterscheiden seit 1820 nicht mehr den „Werth" der ausgeführten sea island Baumwolle, sondern trennen nur die Quantitäten, während sie die Werth-

angabe für alle Sorten zusammenfassen. Es scheint, dass seit einer Reihe von Jahren Grossbritannien nahe an 4/5, Frankreich etwa 1/5 der ausgeführten sea island Baumwolle empfangen hat.

Es wurde behauptet, dass eine Methode, die gröbere upland Baumwolle zu spalten und diese gespaltete Baumwolle anstatt der sea island zur Fabrication feiner Mousseline zu benutzen, neuerlich in Europa entdeckt worden und dass hierdurch der Absatz der sea island bedroht sei; diese Angabe ist nicht unbezweifelt, aber wenn sie Thatsache sein sollte, so muss Arbeit und Kosten des Spaltens der groben Fasern die grössern Auslagen für Production und Zubereitung der sea island um den Preisunterschied zwischen dieser und der upland Baumwolle überschreiten. Es ist auch zu vermuthen, dass Artikel, welche von naturwüchsig feiner Baumwolle verfertigt sind, in Ansehen, Stärke und Dauerhaftigkeit die Artikel aus künstlich hergestellten feinen Faden übertreffen müssen.

Ein Vergleich der Ausfuhr von sea island Baumwolle mit derjenigen aller anderen Sorten zeigt, dass während 1805, 6 und 7 jene 23809752 Pfd. erreichte, letztere 114182256 Pfund, also fünfmal mehr betrug, 1821, 22 und 23 war 1/12, 1849—51 1/19 der ganzen Ausfuhr sea island, 1852 betrug die Ausfuhr der sea island 11738075 Pfund oder 1/93 von der ganzen Baumwollausfuhr von 1093230639 Pfund.

Die Production der unter den Namen short staple, upland u. s. w. bekannten Gattung Baumwolle hat in den vereinigten Staaten seit 1790 in einem Massstabe zugenommen, welcher bei keinem anderen Erzeugnisse, in keinem anderen Lande und zu keiner anderen Zeit seines Gleichen hat. Von 114182256 Pfund in den 3 Jahren 1805, 6 und 7 ist die Ausfuhr dieser Baumwollgattung in den 3 Jahren 1849, 50 und 51 bis auf 256071584 Pfund, in dem Jahre 1852 auf 1081492564 Pfund gestiegen.

Die Gesammt-Production von Baumwolle in den einzelnen Productions-Ländern und die Ausfuhr wird 1852 angegeben:

	Production Pfd.	Ausfuhr Pfd.
Vereinigte Staaten	1350000000	1093230639
Aegypten	40000000	25000000
Ostindien.	200000000	150000000
Westindien	3100000	3000000
Demerara, Berbice etc. . . .	700000	500000
Bahia, Macelo etc.	14000000	11000000
Maranham etc..	12000000	9000000
Pernambuco, Aracati, Ceara etc.	30000000	25000000
Brasilien, China etc.	250000000	40000000
	1899800000	1366730639

Gegenwärtig werden grosse Anstrengungen gemacht, auch in Algier die Baumwoll-Cultur in Aufschwung zu bringen, und die Erfolge sind bisher günstig gewesen. Ebenso am Cap der guten Hoffnung.

An der Westküste des Parana-Flusses sind kürzlich grosse Baumwoll-Waldungen entdeckt worden und es ist von daher künftig namhafte Zufuhr zu erwarten, wenn sich Hände und Capital angesiedelt haben werden.

Auf den europäischen Märkten unterscheidet sich die Baumwolle der verschiedenen Länder eben so durch die Gattung der Baumwolle als durch die Art ihrer Reinigung von den Hülsen. In beiden Hinsichten steht die Baumwolle aus Nord-Amerika oben an. Einige brasilianische Sorten sind wegen Zartheit des Flaumes der nordamerikanischen vorgezogen, aber weniger gut gereinigt als diese. Die Pernambuc-Baumwolle wird wegen

der Länge und Weiche des Haares am theuersten bezahlt. Westindien liefert verschiedene Qualitäten, jedoch nicht in grossen Mengen. Peru liefert zarte lange Sorten, Ostindien liefert nur kurze, gelbliche, Aegypten erzeugt namentlich zwei ganz verschiedene Qualitäten, die einheimische, eine ordinaire Sorte, und die Maco oder Jumel, von dem Franzosen Jumel im Jahre 1820 mit Pernambuc-Saamen angepflanzt.

Herr Oger hat gefunden, dass die Länge der verschiedenen Baumwollfasern sich wie folgt abstuft: Jumel und Pernambuk 15 bis 17, Bahia, Cayenne, Martinique, Guadeloupe 12 bis 15, Domingo 10 bis 15, Motril 11 bis 14, lange Georgia, Surinam, Barbados und Carracas 11 bis 13, Canouchi und Maranham 10 bis 13, Berbice 9 bis 13, Lima, Demerari, Orinoco 10 bis 12, Bourbon, Essequebo, Jamaica 9 bis 12, Apulische, Portorico 9 bis 11, New-Orleans, Carolina, kurze Georgia 8 bis 11, Louisiana, Senegal, Manilla 8 bis 10, Smirna und Macedonische 7 bis 9 französische Linien.

Sowohl für den Baumwollhandel als für die Verarbeitung ist England das wichtigste Land, und zwar bildet dort Liverpool durch seine westliche Lage für die Zufuhr aus Amerika und unweit der grössten Fabrikstädte, den ersten Baumwollenmarkt.

Die Durchschnittspreise der Baumwolle auf dem englischen Markte waren per Pfund:

	s.	d.		d.
1814	2.	6	1831	6½
1815	1.	8	1832	7¼
1816	1.	8	1833	9¼
1817	1.	10	1834	10
1818	1.	10	1835	10
1819	1.	2	1836	9¾
1820	1.	1	1837	7
1821	–.	11	1838	7
1822	–.	10	1839	7¼
1823	–.	10½	1840	6
1824	–.	10¼	1841	6¼
1825	1.	2	1842	5¼
1826	–.	8	1843	4¾
1827	–.	7⅛	1844	4¾
1828	–.	7		
1829	–.	6¾		
1830	–.	6½		

Wir lassen neben nach kaufmännischen Berichten eine Uebersicht des englischen Baumwollhandels und die Preise der verschiedenen Sorten Baumwolle in den letzten 12 Jahren folgen.

Zufuhr, Ausfuhr und Vorrath von Baumwolle im Vereinigten Königreich in den Jahren 1842 bis 1853 einschliesslich.

Ballen.	1842	1843	1844	1845	1846	1847	1848	1849	1850	1851	1852	1853
Amerikanische . . .	1018361	1396571	1247322	1500369	991110	873130	1374249	1477251	1181956	1394168	1788685	1531436
Brasilianische . . .	85657	98926	112228	111728	84180	110570	100225	163445	172221	103648	144214	131935
Westindische	21405	19623	18235	8295	13040	6820	7833	10113	5770	8982	12153	7936
Aegyptische	17832	46506	66207	81423	60520	20670	29019	72725	79401	64015	189864	118996
Ostindische	254881	181992	239718	155045	94670	222820	227582	182079	299142	325662	222361	474896
Gesammt-Einfuhr .	1398136	1743618	1683710	1856860	1243520	1234010	1738908	1905613	1747490	1903475	2357277	2263199
Gesammt-Ausfuhr .	138320	121410	150000	133900	194200	221850	189500	256300	270737	268617	282800	349600
Gesammt-Vorrath .	524000	785950	901920	1060500	545800	451100	496050	558400	521120	494600	657520	717580

Baumwoll-Preise in Liverpool am 31. December 1842 bis 1853 einschliesslich.

pr. Pfund.	1842 Pence	1843 Pence	1844 Pence	1845 Pence	1846 Pence	1847 Pence	1848 Pence	1849 Pence	1850 Pence	1851 Pence	1852 Pence	1853 Pence
Georgia	4 a 6	4⅜ a 6	3¼ a 5	3¼ a 4¾	5¾ a 7¾	3½ a 5	3⅝ a 4¾	5½ a 6¾	6¾ a 8¼	3½ a 5¼	4 a 6⅛	4½ a 6⅜
Mobile u. New-Orleans	3¾ – 7	4½ – 7¼	3¼ – 6½	3¼ – 6½	6 – 8½	3½ – 7	3¼ – 6	5½ – 8½	6½ – 9	3½ – 7	4 – 7½	4 – 8
Pernambuco u. Bahia	6 – 7½	5½ – 6¾	4⅞ – 6⅓	5¼ – 6⅛	7½ – 8¾	5⅛ – 7	4⅝ – 5½	6¼ – 7	8⅛ – 9¼	5⅝ – 7	6 – 7½	6 – 8¼
Maranham	5⅝ – 6½	5¼ – 6¼	4¾ – 5¾	5⅛ – 6¼	7 – 8¾	5½ – 6½	4¼ – 5	6¼ – 7	8⅛ – 9¼	5½ – 7	6⅛ – 7½	6⅛ – 8
Aegyptische	6¼ – 9	6 – 8	5 – 9	5 – 10	7 – 11	5¾ – 8½	4¾ – 7	5¾ – 9	7½ – 11½	4½ – 9	5 – 13	5 – 13
Surate	3¼ – 4½	3½ – 4½	2¼ – 4	2⅛ – 3¾	4¾ – 5½	2¼ – 4¼	2⅝ – 3¾	3⅞ – 5	4⅛ – 6⅝	2½ – 4	3 – 5	2¾ – 4¾
Bengal	3¼ – 4¼	3½ – 4	2¾ – 3½	2 – 3	3¼ – 4⅛	2¼ – 3½	2¾ – 3⅛	4 – 4¾	5¼ – 6	2¾ – 3¾	3¼ – 4¼	3¼ – —

Nach Gewicht geben die amtlichen Listen die Baumwoll-Einfuhr Englands seit 1697 wie folgt an, wobei jedoch zu bemerken, dass Baumwolle vielleicht schon hundert Jahre früher in England eingeführt wurde, denn 1641 sagt Lewin Roberts in seiner Map of Commerce: „Die Stadt Manchester kauft Leinengarn von den Irländern in grosser Menge, webt es und verkauft das Gewebe nach Irland. Aber ihre Industrie bleibt nicht allein hierbei, denn sie kaufen Baumwolle in London, welche von Cypern und Smyrna kommt, machen Parchent, Scharlachtücher und Köper daraus, welche sie nach London zurückschicken, von wo sie nicht selten nach solchen fremden Häfen gesandt werden, wo das Rohmaterial leichter zu haben ist.“

Baumwoll-Einfuhr Grossbritanniens.

Jahr	Einfuhr Pfd.	Verzollte Menge Pfd.	Jahr	Einfuhr Pfd.	Verzollte Menge Pfd.	Jahr	Einfuhr Pfd.	Verzollte Menge Pfd.
1697	1976359	—	1802	60345608	56615120	1828	227760642	208987744
1730	1545472	—	1803	53812284	52251231	1829	222767411	204097034
1741	1645031	—	1804	61867329	61364158	1830	263961453	269616641
1751	2976610	—	1805	59682406	58878163	1831	288674855	273249653
1764	3870392	—	1806	58176283	57524416	1832	286832525	259412463
1781	5198778	5101990	1807	74925306	72748363	1833	303656837	293682976
1782	11828039	11406810	1808	43605982	41961115	1834	326875425	308602401
1783	9735663	9558037	1809	92812282	88461177	1835	363702963	333043464
1784	11488083	11280236	1810	132488935	123701826	1836	406959057	363684252
1785	18400384	17992888	1811	91576535	90309668	1837	407286183	368445035
1786	19475020	19151868	1812	63025936	61285024	1838	507850577	455036755
1787	23250268	22176887	1813	50966000	50966000	1839	389396559	352000277
1788	20467436	19614290	1814	60060239	33777802	1840	592488010	528142743
1789	32576023	32279186	1815	99306343	92525951	1841	487992355	437093631
1790	31447605	30603451	1816	93920055	86815021	1842	531750086	473976400
1791	28706675	28343233	1817	124912968	116757526	1843	673193116	581303105
1792	34907497	33422032	1818	177282158	162122705	1844	446311304	554196602
1793	19040929	17869363	1819	149739820	133116851	1845	722080000	679963616
1794	24358567	23008617	1820	151672655	152829633	1846	467748068	401816364
1795	26401340	25207603	1821	132536620	137401549	1847	474707615	8875320*)
1796	32126357	31531395	1822	142837628	143428127	1848	713020161	74019792
1797	23354371	22745313	1823	191402503	186311071	1849	755469012	98893536
1798	31880641	31279515	1824	149380122	141038743	1850	663576861	112256380
1799	43379278	42534607	1825	228005291	202546869	1851	757379728	111980600
1800	56010732	51604122	1826	177607401	162889012	1852	929782448	111884304
1801	56004305	54203433	1827	272448909	249804396	1853	894916848	148536640

Es wurde zuweilen angenommen, dass England schon vor mehreren Jahrhunderten Baumwollwaare gemacht habe, ein Irrthum, der daher rührt, dass man in England die indischen Kattune in Wolle nachahmte. Im Jahre 1624 wird zuerst von Baumwoll-Einfuhr durch die ostindische Compagnie berichtet, und dies mag auch als der Zeitpunkt anzunehmen sein, in welchem die englische Baumwoll-Industrie ihren kleinen Anfang nahm.

*) Da im Jahre 1846 der Eingangszoll auf Baumwolle aufhörte, so kann als Massstab des Verbrauches nur der Unterschied zwischen Ein- und Ausfuhr dienen, weshalb seitdem nur diese angeführt ist.

Frankreichs Baumwoll-Einfuhr war

	im Allgemeinen Kilogrammes	z. Verbrauch Kilogrammes		im Allgem. Kilogrammes	z. Verbrauch Kilogrammes
1787	?	4466000	1838	63332280	51258620
1812	?	6343230	1839	51338520	40534278
1815	?	16414606	1840	85255189	52941581
1820	?	20203314	1841	73708501	55870483
1825	?	24667312	1842	79559552	57326567
1827	36485080	29684385	1843	71079220	59999857
1828	30620773	27375163	1844	62411954	58892094
1829	34676425	31839001	1845	72919971	60757654
1830	40211170	29260433	1846	71564545	64227432
1831	27643599	28229487	1847	56603366	45522494
1832	38944772	33636417	1848	56228872	44909142
1833	44355816	35609819	1849	79529656	64164486
1834	42893654	36934536	1850	65870113	59466337
1835	48312282	38759819	1851	65067562	58484195
1836	59877762	44331604	1852	83989800	72069000
1837	55310037	43828462	1853	88024900	75090600

Leider haben wir gegenüber dieser Statistik welche sowohl die Zunahme der Baumwoll-Produktion und die Zunahme des Verkehrs auf den Märkten Englands und Frankreichs, als auch das Wachsthum der Baumwoll-Fabrikation ausdrückt, nur die Zahlen einer neuern Periode in den Tafeln Seite 148 aufführen können, jedoch zeigen auch diese den steten Aufschwung dieser Industrie, welcher den Gegensatz zu dem Gange der Leinen-Industrie bildet, deren Abnahme notorisch ist.

Bemerkenswerth ist der Wechsel in den Bezugquellen, welche für Grossbritanniens Baumwoll-Einfuhr waren

	1786	1831	1853
Vereinigte Staaten	nichts	1958336	5879006
Brasilien	-	284533	215988
Aegypten	-	69333	250607
Britisch Ostindien	-	227384	1619058
Britisch Westindien . . .	58000	22012	25670
Französische und Spanische Colonieen	55000	6852	
Holländische Colonieen . .	16000		
Portugiesische - . .	20000		
Türkei und Klein-Asien . .	50000		
Centner . .	199000	2577450	7990329

wobei jedoch zu bemerken, dass 1785 schon 14 Ballen Baumwolle aus Nord-Amerika nach England gekommen waren, aber von den Grenzbeamten angehalten wurden, weil sie die Declaration der Herkunft für falsch hielten.

Ein Bericht des Herrn Du Fay & Comp. in Manchester schlägt die Baumwoll-Verarbeitung wie folgt an:

Jahre	Verbrauch von Baumwolle in England	Russland, Deutschland, Holland, Belgien	Frankreich und angrenzenden Ländern	Spanien	Uferstaaten des adriatischen Meeres	Vereinigten Staaten von Nordamerika	sonstigem Mittelmeer etc.	Zusammen Millionen Pfund
1836	350	57	118	—	28	86	—	639
1837	369	58	121	—	32	82	—	662
1838	435	61	133	—	26	92	—	747
1839	362	48	110	—	26	103	—	649
1840	473	72	157	—	28	111	—	841
1841	422	65	154	—	29	115	—	785
1842	462	78	163	—	38	105	—	846
1843	531	82	152	—	44	131	—	940
1844	543	86	146	—	26	143	—	944
1845	597	96	158	—	38	158	—	1047
1846	604	97	159	—	39	175	—	1074
1847	425	105	126	—	31	175	—	862
1848	591	112	127	—	29	209	—	1068
1849	627	160	186	—	47	205	—	1225
1850	584	133	142	29	45	188	—	1132
1851	648	118	149	34	45	158	23	1175
1852	745	172	199	44	55	237	29	1481
1853	734	185	194	42	45	265	38	1503

Der Unterschied zwischen diesen Angaben und der oben gegebenen Liste der Produktion erklärt sich daraus, dass z. B. die Produktion Chinas und die Verarbeitung der Baumwolle in Asien hier nicht berücksichtigt ist.

Die Art der Bearbeitung der Baumwolle ist eine sehr mannigfaltige. Der erste wichtigste Theil derselben pflegt jedoch wie bei allen Fasernstoffen die Reinigung der Baumwolle zu sein, welche je nach der Bestimmung der Baumwolle vollständiger bewerkstelligt wird und zu deren Bewerkstelligung verschiedene Maschinen erfunden sind. Ein Theil der Baumwolle wird nach der Reinigung gestrichen, gummirt und durch ähnliche einfache Kunstgriffe zu Watte verwandelt, ein Artikel, welcher bekanntlich vielfach gebraucht wird und dessen weitere Veredlung auf der Industrie-Ausstellung zu München auch in gefärbten Watten durch C. Scheuermann in Heidenheim a. B. und andere, dargestellt war. Diese gefärbte Watte ist ein Bedürfniss geworden, seitdem die Seidenfutterstoffe, welche mit Watte unterlegt werden, so sehr dünne geworden sind.

Der grösste Theil der Baumwolle wird aber nach der Reinigung zu Garnen verarbeitet und zwar entweder zu Webe- oder zu Wirk-, Strick-, Stick- und Nähgarn, die weicheren Baumwoll-Sorten werden zu Schuss- (train, weft, woof), die härteren zu Kettengarn (chaine, warp) verarbeitet. Nach Art der zum Spinnen verwendeten Maschinen unterscheidet man Water twist, auf sogenannten Drossel-Maschinen gesponnen, mit starker Drehung und daher beinahe ausschliesslich zu Kettengarn bestimmt, und Mulegarn auf Mule-Maschinen gesponnen, von allen Graden der Drehungen zum Schuss bestimmt. In Deutschland pflegen jedoch auch Kettengarne auf der Mule gesponnen zu werden, theils weil Drossel-Maschinen theurer sind, theils weil Watergarn nur bei Geweben von besonderer Festigkeit unentbehrlich sind. Die Qualität der Garne hängt natürlich ebensowohl

von der der Baumwolle als der der Arbeit ab. Langhaarige Baumwolle giebt glatteres Gewebe als kurzhaarige.

Noch vor 80 Jahren wurde alles Baumwollgarn mit der Hand gesponnen, durch Spindel oder Spinnrad, wie in Ostindien und China, jedoch erfand schon 1738 John Wyatt eine Spinn-Maschine, die durch Esel getrieben wurde, sich aber als ein misslungener Versuch erwies, denn sowohl eine in Birmingham als eine in Northhampton errichtete Spinnerei konnten nicht fortarbeiten. 1767 erfand Hargreaves eine Maschine, die er nach seiner Tochter Jenny nannte nnd von welcher man rühmte, dass sie 8 Fäden auf einmal spinne, und welche bald darauf so verbessert wurde, dass ein Mädchen 80—120 Spindeln zugleich bedienen konnte. 1769 nahm aber Arkwright (ein Barbier) ein Patent auf eine Maschine, die alle anderen übertraf. Hierzu kam 1825 die Erfindung des selbstthätigen Mulestuhls durch Roberts in Manchester, welche einem der bekannten Strikes der Spinner zu verdanken ist, indem die Spinnerei-Besitzer dadurch veranlasst wurden, Herrn Roberts zu dem Bau einer Maschine aufzufordern, welche ihnen die Arbeiter entbehrlich mache. Die selbstthätige Maschine hat dieses Problem zum Theil gelöst, sie erfordert weniger Arbeiter als die anderen, macht die Leistungen von seiner Kraft unabhängig, und das Princip lässt sich an schon vorhandenen Mule-Maschinen anbringen. Eine Reihe von Verbesserungen ist seitdem gefolgt, und durch Watts Entdeckung der Dampfkraft sind überall Spinnereien, unabhängig von dem Wassertrieb, entstanden.

Nach den Angaben von 1849—1852 sind gegenwärtig

in	Baumwoll-spinnereien	Spindeln	Arbeiter			
			Männer	Weiber	Kinder	Total
Grossbritannien (1851) .	1932	20977017	32494	50108	12637	200000
Frankreich	5804	4400000	?	?	?	60000
Spanien (1850)		798209	2964	4934	4008	11906
den Verein. Staat. (1850) *)	—	4140000	?	?	?	?
Zollverein (1846) . . .	334	1003000	?	?	?	21274
Oesterreich (1850) . . .	208	1441254	12129	12182	4842	29153
Russland (1850) . . .		700000	?	?	?	?
Schweiz (1850)	190	860000	?	?	?	10000
Belgien (1846)	77	379610	7552	3129	3799	14480
Preussen (1849) . . .	132	194290	2183	1940	1007	5201
Baiern (1847)	11	56533	576	451	114	1141

	1 Spinnerei auf Spindeln	1 Arbeiter auf Spindeln	Pfund Baumwolle versponnen per Spindel	Pfund Baumwolle versponnen per Arbeiter
Grossbritannien	10855	104	29	3016
Frankreich	7580	73	27	?
Spanien	—	75	42	3154
Vereinigten Staaten . . .	—	—	62	—
Zollverein	3000	49	30	1320
Oesterreich	7000	50	36½	1838
Russland	?	?	?	?
Schweiz	5000	86	30	2580
Belgien	4930	?	?	?
Preussen	1470	37	32	1184
Baiern	5137	49	35	1915

*) Die Notizen für die Vereinigten Staaten sind dem Census entlehnt, welcher aber Spinnerei und Weberei nicht trennt und keine Spindelzahl angiebt. Diese war jedoch 1834 1246503 bei der Verarbeitung von 77757316 Pfund Baumwolle. Da im Jahre 1850 641240 Ballen = 256496000 Pfund verarbeitet worden, so wäre in gleichem Verhältniss die Spindelzahl auf 4140000 zu schätzen.

Alle diese Angaben leiden mehr oder minder an Ungenauigkeit. Zu einer in jeder Hinsicht brauchbaren Statistik wäre nothwendig, dass das Beispiel der österreichischen allgemein nachgeahmt würde, welche die Menge der in jeder Spinnerei verarbeiteten Baumwolle und die daraus gefertigten Garnnummern angiebt, z. B. 1850: Garn Nr. 1—34 28246447 Pfd., Nr. 36—64 10899000 Pfd., Nr. 66—84 189000 Pfd., Nr. 86 aufwärts 305000 Pfd., Zwirn 604299 Pfd. Ohne solche Statistik ist nicht zu unterscheiden, ob die Spinnerei darum per Spindel und Arbeiter viel leistet, weil beide gut eingerichtet sind, oder ob das grosse Gewicht der Production daher rührt, dass nur ordinaire Garnnummern verarbeitet werden.

Bei dem Mangel an neuerer Zollvereins-Statistik haben wir die alte von 1844 oben angeführt, dagegen von Preussen und Baiern neuere Daten gegeben. Man wird bemerken, dass die preussischen Spinnereien im Durchschnitt die geringste Spindelzahl besitzen.

Im Zollverein und Oesterreich werden Garne über Nr. 60 wenig gesponnen. Der Bedarf für die höheren Nummern ist nicht so gross, wie für die niederen. Der Schutzzoll auf rohes Garn, in Oesterreich bis 1833 20 fl., von 1833—43 15 fl., 1844 12½ fl., 1845 10 fl., gegenwärtig 6 fl. per Ctr., und im Zollverein bis 1847 2 thlr., gegenwärtig 3 thlr. per Ctr., betrug und beträgt im Verhältniss zu den Auslagen natürlich mehr auf die billigen, als auf die feinen Garnsorten. Im Zollverein ist der Schutzzoll noch bei Nr. 40 über 100 pCt. von dem bezahlten Arbeitslohne, während er bei Nr. 80 kaum noch 25 pCt. ausmacht.

Die Vertheuerung des Garnes durch Schutzzoll ist höchst empfindlich für die Weberei, und es ist unbegreiflich, dass dieser Zoll, angeblich zur Erziehung der Industrie, aufrecht erhalten wird, nachdem die Schweizer, welche unter ungünstigeren Umständen als die deutschen Spinner arbeiten, ohne allen Schutzzoll es so weit gebracht haben, dass sie ihre Garne sogar nach dem Zollverein trotz des Zolles schicken. Es liegt uns von einer grossen deutschen Spinnerei die Erklärung vor, dass sie vollkommen ohne Schutzzoll bestehen könne; es ist aber zu fürchten, dass solche Erklärungen bei den Zollconferenzen nicht eher zur Beachtung gelangen, als bis die kleinen Spinnereien durch die inländische Concurrenz ihr Ende gefunden.

Auf der Münchener Industrie-Ausstellung waren Spinnereien vertreten von Preussen 2, Baiern 6, Sachsen 8, Thüringen 1, Baden 7, Würtemberg 3, Oesterreich 19.

Nr. 140 von einem österreichischen Aussteller war die höchste Nummer, die wir bemerkten. Die deutschen Nummern sind bekanntlich den englischen entsprechend, d. h. die Zahl der Strähne von je 840 Yards, welche auf ein englisches Pfund geht, ist die Garnnummer, z. B. Nr. 50 enthält 50 Strähne = 7000 Yards.

Unter den ausgestellten Garnen nehmen die der Augsburger Spinnereien einen ganz hervorragenden Platz ein. Diese Etablissemente, mit grossen Actien-Capitalien, mit den neuesten Einrichtungen und tüchtiger Leitung ausgestattet, werden von keinen anderen im Zollvereine übertroffen. Die Baumwollspinnerei am Stadtbache in Augsburg hat Garne von 12 bis 80, die von J. T. Chur Söhne in Augsburg von 30 bis 50 ausgestellt, letztere Nummern scheinen die Force der Augsburger Spinnereien, auch der „mechanischen Baumwollspinnerei und Weberei“ zu sein, deren Leistung nicht durch Garnproben, sondern durch Gewebe vertreten ist, da sie nicht allein ihre eigenen Garne, sondern auch die der anderen Augsburger Spinnereien verarbeitet. Die Augsburger Preise, die wir zufälligerweise erfuhren, zeigen, dass z. B. Nr. 36, welches Ende Juli in Manchester 10¾ d. stand, zur

gleichen Zeit in Augsburg mit 36 kr., also 3 bis 4 kr. oder ca. 10 pCt. höher bezahlt wurde.

Die badischen und österreichischen Spinnereien mögen wohl den Augsburgern am nächsten stehen. Bei den österreichischen ist nicht zu übersehen, dass keine Spinnstühle im Inlande gefertigt werden, und der Zoll auch nach dem neuen Tarif, auf jede Spindel einen Centner Maschine gerechnet, jede Spindel um 4 fl., oder im günstigen Falle des höchsten gesetzlichen Nachlasses um 2 fl., vertheuert. Dagegen haben die österreichischen Baumwollen-Spinnereien den Vortheil eines Lohnes, welcher nur in Würtemberg niedriger sein dürfte. Nach dem ausgezeichneten Bericht der Reichenberger Handelskammer wurden 1852 im Kammerbezirke bezahlt für männliche Spinner 38^{68} kr., für weibliche 18^{36} kr., für Kinder 12^{70} kr. Tagelohn. Manchen Zollvereins-Spinnereien wird von Verarbeitern des Gespinnstes nachgesagt, dass sie bessere Qualität ausgestellt haben, als sie zu liefern pflegen, selbst Nr. 20 wird zu manchen Zwecken noch von England bezogen, eben darum, weil ein Faden so glatt, rein knotenlos, wie er z. B. von würtembergischen Spinnern ausgestellt ist, von denselben gar nicht zu haben ist.

In Strickgarnen hat Ottomar Foerster aus Chemnitz Proben ausgestellt, bei welchen nicht allein die Packung von N. G. & J. Strutt in Derby nachgeahmt, sondern selbst deren Namen betrügerischer Weise darauf gedruckt ist!

Dochte hat C. Scheuermann in Heidenheim, und zwar fein geflochtene runde Talgdochte, welche in England bereits patentirt sind, sowie andere Talgdochte, im Preise von 30 bis 40 kr. das englische Pfund, und Stearindochte erster Qualität zu 45 kr. ausgestellt, welche wohl die besten der auf der Industrie-Ausstellung befindlichen bezeichnet werden dürfen.

In gefärbten Garnen leistet der Zollverein das Beste, ja in türkisch rothen übertrifft die Elberfelder Fabrikation so sehr alle anderen, dass selbst England Garne zum Färben dorthinschickt. Rothe Garne werden aus dem Zollverein in beträchtlichen Quantitäten ausgeführt, es würde dies aber noch mehr der Fall sein, wenn nicht der Schutzzoll auf rohes Garn das gefärbte vertheuern und wie in allen Fällen der sogenannte Schutz der einen Industrie ein Krieg gegen die andere sein würde. In München hat namentlich die „erste Rothgarn-Färberei in Hagen“ sehr schönes Fabrikat ausgestellt. Ausserdem haben aus Preussen nur 2, dagegen aus Oesterreich 6, aus Sachsen ein Fabrikant Rothgarne ausgestellt.

Die Weberei der Baumwolle ist, wie alle Weberei in Deutschland, auf einen sehr hohen Grad der Vollkommenheit gelangt, und würde nicht der Schutzzoll das Garn vertheuern, so würde wahrscheinlich in Geweben Deutschland den Weltmarkt beherrschen, wie es England in Gespinnsten thut.

Das Weben von Baumwollbatisten und Baumwollmousselin scheint das schon im hohen Alterthume übliche gewesen zu sein, im nördlichen Europa soll Strutt in Derby 1774 zuerst ganz baumwollene Stoffe anstatt der bisher halbleinenen gemacht haben. Wahrscheinlich war der Preis der Baumwolle ein Hinderniss für deren allgemeine Verwendung zur Weberei, denn im Jahre 1782 kostete noch 1 Pfund westindische Baumwolle in England 20 bis 42 d. = 18 bis 35 sgr., welches jetzt 4 bis 5 d. = $3\frac{1}{3}$ bis $4\frac{1}{6}$ sgr. kostet, 1786 1 Pfund Garn Nr. 100 = $12\frac{2}{3}$ thlr., welches jetzt kaum 1 thlr. kostet!

Seitdem John Hay 1738 den Schnellschützen, Andere inzwischen den Kraftstuhl (Powerloom) erfunden, welcher durch Wasser oder Dampf ge-

trieben werden kann, hat die Weberei grosse Veränderungen erfahren. Zwar ist Handweberei noch vielfach üblich, die feinen Mousseline Indiens werden dort auch mit der Hand gewebt: man muss aber eingestehen, dass im Allgemeinen die Hand nicht so eben und egal zu arbeiten vermag, wie die Maschine, welche durch keine Gefühle beunruhigt wird, und dass, was in Indien noch ausführbar ist, wo der Lebensunterhalt des Arbeiters aus geringeren Mitteln als bei uns bestritten werden kann, in Europa unthunlich wird.

In England selbst kann ein guter Handweber von 25 bis 30 Jahren die Woche nur 2 Stück $\frac{9}{8}$ Shirting, jedes zu 24 Yards, von guter Mittelqualität aus 40er Garn weben.

Im Jahre 1823 konnte in der mechanischen Weberei ein Weber von 15 Jahren 2 Stühle versehen und 7 solcher Stücke per Woche weben, im Jahre 1826 ist es auf 12 bis 15 Stühle gebracht worden.

Im Jahre 1833 konnte ein solcher Weber in einem Alter von 15 bis 20 Jahren mit Hülfe eines zwölfjährigen Mädchens 4 Stühle beaufsichtigen und 18 bis 20 solcher Stücke fertig machen.

Heute ist man noch weiter, und ein Arbeiter bringt auf 2 Stühlen 11 Stück à $37\frac{1}{2}$ Yards Mittelqualität fertig, gleich $17\frac{1}{8}$, mithin 2 Weber auf 4 Stühlen $34\frac{1}{2}$ solcher Stücke.

In Blackburn, wo die mechanische Weberei mehr ausgebildet ist als in irgend einem anderen Theile Englands, werden die von Joseph Harrison & Co. gefertigten Webestühle mit der Geschwindigkeit von 220 Umgängen in der Minute für schmale, und 200 Umgängen für breitere leichte Druck-Calico, getrieben für 66er bis 70er, aus 30er bis 36er Garn beträgt diese Geschwindigkeit 200 resp. 180 bis 170 Umgänge.

In der Baumwoll-Weberei wurden 1846 im Zollverein 156000 Stühle mit 217633 Arbeitern gezählt, worin jedoch die Stühle, auf welchen die Weberei als Nebengewerb betrieben wird, nicht inbegriffen zu sein scheinen. Von Oesterreich fehlen uns neue Angaben.

Auf der Industrie-Ausstellung zu München waren Baumwollen-Gewebe ausgestellt von 84 Ausstellern aus Baden, ferner aus Hamburg 1, Hannover 3, Hessen 6, Oesterreich 65, Oldenburg 1, Preussen 22, Reuss 2, Königreich Sachsen 19, Sachsen-Weimar 2, Würtemberg 19. Es nehmen vor Allem die Druck-Cattune der mechanischen Spinnerei und Weberei in Augsburg einen hervorragenden Platz ein. Dieses Etablissement verkauft seine Waare hauptsächlich nach Berlin. Ihr stehen die badischen mechanischen Webereien zunächst. Croissé u. dergl. sind wenig vertreten.

Von gebleichten, appretirten, gefärbten Baumwollstoffen treten die der Herren Martini & Co. in Augsburg und Haunstetten in den Vordergrund.

Gedruckte Cattune scheinen uns im Allgemeinen mit einem Mangel an Phantasie zu kämpfen, seitdem die guten Zeichner bei den Mousselines de laine und den Seidenwaaren vortheilhaftere Beschäftigung finden. P. Koechlin und Söhne aus Loerrach in Baden stehen nicht nur durch die Menge der ausgestellten Gegenstände, sondern auch durch den Geschmack der Dessins allen anderen voran, während die Qualität des Materials von mehreren anderen erreicht wird. Bei diesem Hause tritt offenbar die Tendenz hervor, den Geschmack des Publicums zu leiten und zu veredeln, während bei vielen anderen Cattunfabrikanten das Streben überwiegt, dem in einzelnen Gegenden herrschenden schlechten Geschmack zu dienen. Schoeppler und Hartmann in Augsburg haben sowohl in gedruckten Cattunen als auch in den von ihnen selbst gewebten Jaconnets und halbwollenen Mousselines manches Ausgezeichnete geliefert.

Von Oesterreich sind gedruckte Cattune nicht in demselben Maasse wie andere Waaren geliefert worden, obwohl es bekannt ist, dass gerade dieser Industriezweig dort eine grosse Ausdehnung und hohe Vollkommenheit erreicht hat. Franz Leitenberger aus Cosmanos, Herzig & Söhne aus Reichenberg, haben schöne Proben aufgelegt. Das Gewebe scheint bei den Oesterreichern hie und da Wünsche übrig zu lassen, sowohl in gedruckten als in gefärbten Cattunen überraschte aber die Schönheit mancher Farben.

Aus Preussen haben wir ausser Bodemer & Co. in Eulenburg eine bedeutende Cattunfabrik nicht bemerkt, die grossen Berliner und Breslauer Fabrikanten sollen abgeneigt sein, mit ihren couranten Waaren vor Preisgerichte zu treten, welche einzelne Kunststücke kleinerer Drucker vielleicht krönen, weil sie die Leistung, welche in der Billigkeit der Waare, in der Neuheit der Muster etc. liegt, nicht würdigen. Einige Berliner haben in neuerer Zeit ihre Thätigkeit auch hauptsächlich der Nachahmung englischer Cattune zugewendet, und ihre Waare wird vielfach als solche verkauft, worüber man durch Ausstellung das Publicum aufzuklären natürlich kein Interesse hat.

Die deutsche Cattundruckerei beweist überhaupt nicht weniger, als die deutsche Stickerei- und Shawles-Fabrikation, die Lächerlichkeit des Musterschutzes, welcher von den Fabrikanten am lebhaftesten beansprucht wird, welche am meisten französische und englische Muster — entlehnen.

Die türkischrothen Cattune, Stücke und Tücher, sind ganz vorzüglich von Macaire & Co. und von G. Herose in Constanz vertreten. Merkwürdig ist bei diesem Artikel, dass der Druck seit Jahrzehnten, was die Unförmlichkeit und Geschmacklosigkeit der Dessins und Farben anbetrifft, kaum eine Veränderung erfahren hat. Freilich ist das Landvolk bei uns und in Ostindien der Hauptkunde dieser Waare, es fragt sich aber, ob bei besseren Dessins nicht auch ein anderer Absatz zu erreichen wäre.

Würtemberg hat in gedruckten Cattunen gar nichts ausgestellt, dagegen nimmt es durch G. & F. Meebold in Heidenheim in weissen und farbigen Shirtings einen hervorragenden Platz ein.

Jaconnats sind verhältnissmässig wenig ausgestellt, Baumwoll-Sammet ebenso, und zwar letzterer in sehr unvollkommenen Qualitäten.

Mousselines, glatte, gedruckte und brochirte, sind ebenfalls nicht zahlreich und sind über die Garnnummern von 100—120 hinaus, wie uns scheint nur bei zwei Sortimenten vorhanden.

Der gewebte Plattstich und die ordinaire Weissstickerei (Vorhänge etc.) sind von Oesterreichern und Würtembergern gut vertreten. Bekanntlich liessen bisher die Schweizer eine grosse Menge Vorhänge und Kleiderstoffe sowohl im Voralberg, als im Würtembergischen sticken, indem sie die mit dem Dessin bedruckten rohen Mousselines unter Zoll-Controle einführten, sie gestickt wieder ausführten und in der Schweiz bleichten und appretirten. Häufig wurde dann dieselbe Waare nach Oesterreich und dem Zollverein gesandt, die Schweizer mussten den Schutzzoll zu Gunsten deutscher Arbeit für deutsche Arbeit bezahlen. Es geschieht dies Alles noch heute, nebenbei haben aber im Vorarlberg die Schweizer selbst, im Würtembergischen die Inländer sich eingerichtet, die ganze Fabrikation innerhalb der Zollgrenze zu betreiben, und — vielleicht mit Ausnahme des Appretes — ist das Unternehmen gelungen. J. & C. Schneider in Höchst bei Bregenz, v. Zwerger Deffner & Weiss in Ravensburg, haben gute gestickte Vorhänge ausgestellt.

In weisser Feinstickerei hat die Firma Schneider & Baenziger in Höchst bei Bregenz, unseres Wissens eine Commandite der bekannten schweizer

Stickereifabrik von J. Baenziger in Thal bei Rheineck, Vorzügliches geliefert. Aus Schneeberg haben G. & C. Haenel Proben der billigsten Waaren ausgestellt. Aus Plauen sind im Allgemeinen gute Proben vorgelegt, doch lässt hier der Appret noch oft zu wünschen übrig, die Schnitte sind zum Theil veraltet und selbst bei ganz vortrefflicher Waare, wie der von G. F. Schmidt oder von Raab und Zuczek in Plauen, ist nicht selten eine Nachsicht gegen die Fahrlässigkeit der Arbeiterinnen bemerkbar, welche eben den Unterschied zwischen schweizer und sächsischer Stickerei ausmacht, wie z. B. die Sparsamkeit mit Stichen bei den feinen Stielen, die Verbindung selbstständiger Nullen, Ringe oder Blümchen auf der Rückseite durch Fäden, welche durch den Mousselin hindurchscheinen und die Reinheit des Gemäldes auf der Vorderseite stören. Auch sind die Versuche, Landschaften zu sticken, keineswegs aufzumuntern, die vielen geraden Linien, welche dabei häufig sind, müssen bei der Plattstichstickerei nothwendigerweise oft misslingen, die Perspective, Licht und Schatten mit Faden auszudrücken, ist ungemein schwierig, der Preis stellt sich im Verhältniss der Nützlichkeit jedenfalls viel zu hoch.

Baumwollene Strümpfe, Handschuhe u. dergl. sind sehr zahlreich vertreten. Oelsner & Rahlenbeck aus Hohenstein bei Chemnitz und andere bekannte Firmen behaupten ihren alten Ruf.

Bekanntlich ist die Wirkerei vorzugsweise in Sachsen zu Hause. Unter 24155 Stühlen mit 30842 Arbeitern, welche bei der freilich unvollständigen Zollvereinszählung von 1846 in Preussen, Bayern, Sachsen, Baden und Hessen nachgewiesen wurden, waren 19611 Stühle mit 25361 Arbeitern in Sachsen.

In gestrickten, gehäkelten u. dergl. Modewaaren, sowohl von Baumwolle, als Wolle und Seide, haben Christian Zimmermann & Sohn in Apolda ein sehr schönes Assortiment ausgestellt.

Aus Reutlingen sind ähnliche Artikel ausgestellt, wie verlautet sind jedoch die Preise daselbst etwas höher als in Sachsen.

Müller & Lankner in Chemnitz haben gute baumwollene Regenschirmstoffe ausgestellt. Baumwollene Rock- und Hosenzeuge sind von Waentig & Co. in Zittau, B. Hüttig & Co. in Leutersdorf bei Zwickau und einigen Anderen gut vertreten.

Piqués sind aus Lichtenstein, Hohenstein, namentlich aber von Filler & Sohn in Zeitz, in sehr schöner Waare ausgestellt.

Von Oesterreich und dem Zollverein ist S. 148—150 die Ausfuhr von Baumwollwaaren mitgetheilt. Aus dem Zollverein geht ein grosser Theil der Ausfuhr nach den Vereinigten-Staaten von Nordamerika. Von dieser Ausfuhr waren z. B. 1852—53 nach den amerikanischen Berichten

	1788600	Pfd.	Strumpfwaare
	466164	-	gefärbte und gedruckte Cattune
	26169	-	weisse Cattune
	187660	-	tambourirte und Plattstichwaare
	1057	-	Baumwollsammet
	295	-	Borden
	2673	-	Garn
	131216	-	verschiedene
Zusammen	2603834	Pfd.	

Die Stuhl- und Strumpfwaare bildet daher in der Ausfuhr des Zollvereins den wichtigsten Theil.

Während die Ausfuhr von Baumwollwaaren und Garn stieg

	1834		1850	
im Zollverein von	128617	auf	153678	Ctr.
in Oesterreich -	6292	-	7361	-

stieg sie in England wie folgt

	weisse Cattune	gedruckte oder gefärbte	alle andere	Garn
	Yards		Werth	Pfd.
1834	283950158	271755651	L. 1175219	70626161
1852	1537904162		- 1597094	147684153
	in Frankreich		(metrische Centner)	
1834	1939	13240	6584	436
1852	26322	28073	16676	1709

Den Geweben am nächsten verwandt ist die **Korb- und Mattenflechterei**. In der alten Geschichte und heute noch, wo wir Menschen an der Grenze des Naturzustandes finden, ist das Flechten von Zweigen, von Binsen und Stroh eine der ersten ihrer Industrieen, und so sehr sich die stolzen Seidensammte und die theuren Spitzen der Abkunft schämen würden, wenn sie menschlich fühlen könnten, so ist die Industrie, welche sie anfertigt, doch nichts als ein Nachkomme jener älteren, einfacheren.

Diese wird heute noch in den ärmsten Gegenden in ursprünglicher Einfachheit ziemlich ähnlich betrieben. Es ist die Industrie, welche wahrscheinlich das geringste Capital erfordert, denn es genügt der Besitz eines Messers zur ordinairen Korbflechterei, das Holz dazu kostet in der Regel nichts, als Werkstatt dient ein Sitz im Baumschatten.

Diese einfache Korbmacher-Industrie, welche in der 1853 zu Gotha stattgehabten thüringischen Gewerbe-Ausstellung ganz vortrefflich vertreten war, scheint in München gänzlich gefehlt zu haben. Dagegen war die veredelte Korbmacherei aus zubereiteten Hölzern, lackirt, bemalt, vergoldet, durch allerlei Möbel von 15 Ausstellern aus Baden, 2 aus Hamburg, 1 aus Oesterreich, 3 aus Preussen, 1 aus Sachsen in grosser Auswahl und grosser Vollkommenheit dargestellt. Es ist dies eine von den Industrieen, welche bei dem geringen Arbeitslohn in den deutschen Waldgegenden vorzugsweise geeignet scheinen, einen Ausfuhrartikel zu liefern, wenn sie im Grossen betrieben wird.

Bast- und Strohgeflechte, von der geringen Matte bis zu den feinen Stoffen zu Hüten, sind in München ebenfalls reichlich ausgestellt. Baden zählt 5, Baiern 4, Frankfurt 2, Hannover 1, Hessen 1, Oesterreich 1, Preussen 1, Sachsen 2, Coburg-Gotha 1, Würtemberg 3 Aussteller.

Unter diesen Ausstellern befinden sich auch Strafanstalten, eine privilegirte Concurrenz der freien Arbeit, denn den Arbeitern ist ihr Lebensunterhalt gesichert, sie sind nicht an eine Höhe des Erwerbes gebunden, der Preis für ihre Arbeit, bei welchem freie Arbeiter nicht bestehen könnten, ist für den Gefangenen lohnend. Es sind schon häufig Klagen gegen diese Concurrenz laut geworden, und in der That scheint eine Unbilligkeit darin zu liegen, dass Menschen, auf Kosten der Steuerpflichtigen erhalten, diesen ihre Erwerbsgelegenheit und ihren Erwerb schmälern. Dennoch muss die Beschäftigung der Gefangenen als eine Bedingung betrachtet werden, wenn die Strafanstalten sie nicht gänzlich demoralisiren sollen, und es muss zugegeben werden, dass die gefangenen Arbeiter, zum Besten der Gesellschaft in ihrer Thätigkeit und der Wahl ihres Erwerbes beschränkt, auch einen Anspruch auf Unterhalt an die Gesellschaft haben. Es scheint die Collision der Interessen in diesem Falle nicht gänzlich zu heben möglich, eine Milderung würde aber eintreten, wenn das Straf-System ein anderes und die Beraubung der Freiheit nach Monaten anstatt nach Jahren bemessen oder durch Anlage von Straf-Colonieen ersetzt würde.

Stroh- und Rohrstühle sind von 6 Baiern und einem Hessen ausgestellt. Letzterer, J. M. Rainhardt zu Mainz, liefert Strohstühle in Nussbaumholz, das Dutzend von 32 bis 54 Gulden, Sessel das Stück zu $5\frac{1}{4}$ Gulden.

Möbel werden in dem Industrie-Ausstellungsgebiet fabrikmässig gefertigt zu Hamburg, Berlin und Wien.

Hamburg liefert vorzugsweise die massiven Mahagony- und Jacaranda-Möbel, Berlin die leichte Waare, Wien die eleganten geschnitzten und eingelegten Möbel. An keinem dieser Orte ist aber die Industrie auf die angeführten Genres beschränkt. Die Natur des Absatzes am Orte bestimmt vorzugsweise die Art der Arbeit in diesem Fache, die Grösse dieses Absatzes und die Gelegenheit zur Geschmacksbildung in grossen Städten macht in diesen den industriellen Betrieb der Möbelfabrikation vorzugsweise möglich.

In Hamburg lieben die Kaufleute, ihrem Reichthum in einer Einrichtung Ausdruck zu geben, deren erste Bedingung ist, dass sie aus dem möglichst Theuren besteht; in Berlin, wo die Beamten den Ton angeben, welche im Verhältniss zu den sogenannten Anforderungen ihres Standes sehr schlecht bezahlt sind, wird Geschmack in ein wohlfeiles Ensemble gelegt; in Wien, wo der Adel eines grossen Reiches die Erträgnisse der Güter in der Provinz verzehrt und fast nichts zu thun hat, dringt der Geschmack ins Detail. Dies gilt nicht nur von Möbeln, sondern von allen Dingen, von der Garderobe sogar und den Genüssen der Kunst und des Gaumens.

Dieser Unterschied begründet in den Möbeln auch einen grossen Unterschied in ihrer Bedeutung als Handelsartikel. Eine Erfahrung hat Berlin dadurch erkauft, dass Berliner Möbel zerfallen und zersprungen in heissen Ländern ankamen, nach welchen Hamburg und Wien regelmässig ihre soliden Fabrikate absetzen. In neuester Zeit sind aber in Berlin auch dem Zwecke dieser Ausfuhr entsprechende Möbel angefertigt worden.

Auf der Industrie-Ausstellung zu München sind Möbel vorzugsweise von Tischlern und Tapezierern eingeschickt, und je nachdem sind an den einzelnen Stücken die Verdienste bei der einen oder der anderen Arbeit zu suchen.

Vorzugsweise sind wie in allen handwerksmässigen Industrieen natürlich die Baiern in diesem Fache vertreten. Von da haben sich 16 Aussteller von Tapeten-Arbeit und 98 von Tischler-Arbeit eingefunden, während andere Länder Aussteller zählten: Baden 2 mit Tapezier-Arbeit und 5 mit Polster-Arbeit, Hamburg 1 und 8, Hessen 5 und 8, Hannover 2 Tischler-Arbeit, Nassau 1 Tischler-Arbeit, Oesterreich 3 und 20, Preussen 1 und 10, Sachsen (Königreich) 2 und 4, Koburg-Gotha 4 Tischler-Arbeit, Meiningen 4 Tischler-Arbeit, Würtemberg 6 Tischler-Arbeit.

Eine Fanchon-Toilette von H. W. M. Engels in Hamburg, und eine Jacaranda Fanchon-Toilette aus dem Magazin des Hamburger Gewerbefleisses, traten sowohl durch die Schönheit des Materials als der Schnitzerei und Politur hervor.

Von den hölzernen Musik-Instrumenten sind in Deutschland die Wiener Flügel wohl am meisten berühmt, und sie nehmen auch auf der Industrie-Ausstellung zu München eine hervorragende Stelle ein. Die Akustik war jedoch zu ungünstig, um ein Urtheil darüber zu fällen.

Als Handelsartikel kommen unter den Holz-Instrumenten namentlich die aus Mittenwalde in Oberbaiern in Betracht, wo Violinen aller Art und in allen Preisen, z. B. von Neuner & Hornsteiner, in grosser Menge gefertigt und ins Ausland verschickt werden.

Die Drechslerarbeit, deren Erzeugnisse entweder die Tischlerwaaren vervollständigen oder in die Kategorie der Kurzwaaren gehören, liefert in letzteren dem deutschen Handel wichtige Artikel. Unter denselben spielten einst die Pfeifenrohre und Mundspitzen die bedeutendste Rolle, und noch werden diese in grossen Mengen in Wien und Berlin verfertigt, grossen Abbruch haben sie aber durch die zunehmende Sitte des Cigarren-Rauchens erfahren, bei welchem nur von wenigen Rauchern eine Mundspitze benutzt wird.

Auf der Industrie-Ausstellung zu München, wo 70 Aussteller aus Baiern, 2 aus Hannover, 2 aus Hessen, 16 aus Oesterreich, 8 aus Preussen, 2 aus Sachsen, 1 aus Meiningen, 3 aus Würtemberg sich eingefunden hatten, scheinen Wittich & Comp. aus Geisslingen und andere Firmen dieses Ortes durch die Production von einer grossen Auswahl sehr schön gearbeiteter, ungemein billiger Nipptisch-Gegenstände das vorzüglichste geleistet zu haben.

Zu den Drechslerwaaren gehört ein grosser Theil der **Spielwaaren**, mit welchen im Allgemeinen Deutschland die ganze Welt versorgt.

Auf diesen Industriezweig näher einzugehen, ist in dem engen Raume, der uns hier angewiesen ist, nicht möglich. Baiern hat über 60, Hannover 4, Hessen 1, Oesterreich 3, Preussen 2, Königr. Sachsen 1, Coburg-Gotha 3, Würtemberg 8 Sortimente ausgestellt, welche zwar heute noch an Mannigfaltigkeit das Uebergewicht Nürnbergs beweisen, was aber die Qualität gewisser Specialitäten anbetrifft, den Vorrang kaum noch den Concurrenten streitig machen können. So sind Papiermachéwaaren aus Coburg-Gotha von ganz vorzüglicher Qualität, die Waaren von Schafft & Trautmann in Waltershausen, stellen sich den besten zur Seite, die jemals angefertigt wurden. Eine der wichtigsten Eigenschaften der Spielsachen ist die Reinheit, Naturtreue der verschiedenen Formen. Noch vor wenigen Jahrzehnten war dies eine gänzlich vernachlässigte Eigenschaft. Von Campe's Bilderbogen bis zu den Thieren mit Uhrwerk, Alles war Carikatur. Den Kindern wurden von Jugend an falsche Begriffe beigebracht, ihr Auge wurde an das Unschöne gewöhnt, jeder von uns hat das empfunden, und es liesse sich vielleicht nachweisen, dass wer aus jener Zeit Geschmack besitzt, nachdem er das Spielzeug bei Seite gelegt, irgend eine andere Schule, Reisen, Aufenthalt in grossen Städten u. dergl. genossen.

Die gegenwärtige Generation ist glücklicher daran; zwar giebt es noch Spielzeug genug, deren Verfertiger wegen falscher Formenlehre gezüchtigt werden müssten, aber im Grossen und Ganzen kann man nach dem Anblick der Münchener Industrie-Ausstellung sagen, dass das Spielzeug heut zu Tage eben so sehr geeignet ist, zu bilden, als es früher geeignet war, zu verbilden.

Leder ist einer der wichtigsten Industrie-Erzeugnisse, namentlich darum, weil es bis jetzt unersetzlich ist. Kein anderes Material hat so wenig Surrogate wie Leder, und unter diesen Wenigen ist nicht eines, welches zu der Hauptverwendung des Leders, zu Fussbekleidung, auch nur mit annähernd gleicher Nützlichkeit gebraucht werden könnte.

Es ist dies keineswegs erfreulich, denn die Folge davon ist, dass die Fussbekleidung dem armen Mann, welcher am meisten genöthigt ist, seine Füsse zu gebrauchen, mehr kostet, als seine ganze übrige Toilette. In den sonderbaren Rechnungen, welche hie und da über die durchschnittlichen Lebensbedürfnisse eines Arbeiters in einzelnen Gegenden aufgestellt worden sind, ist die Fussbekleidung zuweilen gar nicht, zuweilen unter allem Verhältnisse zu der Thatsache in Anschlag gebracht. Es giebt Arbeiter-

klassen, welche den vierten Theil ihrer Einnahme auf die Fussbekleidung verwenden müssen! z. B. Wasserarbeiter, Barbiere u. s. w.

Von allgemeinem Interesse ist es daher, die Quellen zu untersuchen, aus welchen ein so dringender Bedarf befriedigt wird. Die erste Unterlage einer solchen Untersuchung, die Kenntniss des Viehstandes in Deutschland und Oesterreich, fehlt uns beinahe gänzlich, theils weil in vielen Staaten in neuerer Zeit gar keine Viehzählungen stattgefunden haben, theils weil da, wo sie angeblich stattfanden, wichtige Kategorieen, z. B. Jungvieh, keine gleichmässige Begränzung gefunden, Kälber oft gar nicht gezählt wurden, und ausserdem Zahlen auftreten, welche bei dem Vergleiche mit anderen Ländern zweifelhaft erscheinen. So berichtet die amtliche Statistik z. B.

		Stiere u. Ochsen	Kühe	Jungvieh	Kälber
in Preussen	Stück	752014	3078126	1541504	3307068
in Oesterreich	-	3796318	6614136	1656506	2770318

Es treffen also auf einen Stier oder Ochsen in

Preussen	4^1 Kühe	2 Jungvieh	4^4 Kälber
Oesterreich	1^7 -	0^4 -	0^7 -

ein Unterschied, dessen Grösse an das Unglaubliche gränzt. Wenn es aber auch möglich wäre, solche Zählungen mit Vertrauen zu benützen, so würde eine andere Schwierigkeit doch noch bei Berechnung der Häutezahl stattfinden, welche der Viehstand liefert, da die Ermittelung des geschlachteten Viehes ebenfalls auf sehr abweichenden willkürlichen Schätzungen beruht. Hätte man aber alle diese Daten, so würde der Ermittelung des Bedarfs und Verbrauchs noch der Mangel einer brauchbaren Handels-Statistik im Wege stehen, da in derselben nur ein Gewicht für alle Arten Häute, aber keine Stückzahl oder Unterscheidung angegeben ist.

Wenn wir jedoch die amtlichen Schätzungen und die der Gerber-Vereine zusammenhalten, so dürfen wir annehmen, dass jährlich gegerbt wurden etwa

	in Oesterreich	im Zollverein
1. Pferde- u. Eselshäute .	120000	200000
2. Stier- u. Ochsenhäute .	900000	1500000
3. Kuhhäute	1200000	1000000
4. Terzenhäute	200000	180000
5. Kalbshäute	3000000	4000000
6. Schafhäute	5000000	5000000
7. Ziegenhäute	600000	200000
8. Schweinehäute	200000	160000

Zu dieser Verarbeitung liefert das Ausland einen Theil der Häute, dieser betrug in Oesterreich während der 10 Jahre 1840—1850 nur 117050 Ctr. der Sorten von 1 bis 4, und 73174 Ctr. der anderen, während die Ausfuhr in dem ganzen gleichen Zeitraum von allen Fellen und Häuten nur 8000 Ctr. war. Im Zollverein war von Häuten und Fellen

	die Einfuhr		Ausfuhr	
	roh und gesalzen	zur Pelzbereitung	roh und gesalzen	zur Pelzbereitung
1841	246670	12857	14915	4946 Ctr.
1842	199902	11872	15922	4492 „
1843	223011	12261	17538	3468 „
1844	224163	12037	17281	5196 „
1845	280594	14486	18739	6179 „
1846	210203	13535	21405	4529 „

	die Einfuhr roh u. ges.	die Einfuhr zur Pelzber.	Ausfuhr roh u. ges.	Ausfuhr zur Pelzber.
1847	209193	12313	23227	4832 Ctr.
1848	184619	11486	16359	4200 "
1849	277885	13091	37967	3594 "
1850	312081	16167	32469	6036 "
1851	329868	15651	26751	4523 "
1852	291185	15013	28321	6660 "

Da die Zollvereins-Statistik die Gattung der Felle und Häute nicht unterscheidet und von der Zollvereins-Statistik in die Zahlen der Einfuhr auch das Gewicht der eingeführten Pferdehaare inbegriffen wird, so können diese Zahlen nur beweisen, dass überhaupt eine grosse Einfuhr stattfindet.

Herr Carl Deninger in Mainz schätzt in seinem trefflichen Bericht über die Londoner Industrie-Ausstellung das Gesammt-Quantum auf eine Million Häute, welche im Bereiche des deutschen Zollvereines zu Sohlleder jährlich verarbeitet werden. Herr Deninger theilt mit:

Die europäischen Hauptstapelplätze für den Häutehandel sind London, Antwerpen und Hamburg, die nächsten Liverpool, Havre, Amsterdam, Bremen, Köln, Marseille u. s. w.

In Antwerpen betrug die Einfuhr:		1849	1850	1851
von La Plata . .	Stück	610113	468559	494219
- Brasilien . .	-	60927	77496	65672
- verschiedenen Häfen . . .	-	5877	3580	1935
- Europäischen Häfen . . .	-	142219	126971	109094
im Ganzen	Stück	819136	676606	670920

Das Häutegeschäft in Antwerpen resumirt sich

		für 1848	1849	1850	1851
auf die Einfuhr von . .	Stück	588504	819136	676606	670920
- - Platzverkäufe von	-	494441	674859	513595	435432
- - Durchfuhr von .	-	144248	198875	136375	216258

welche letzteren Häute grösstentheils für den Kölner Markt bestimmt sind.

Die Herkunft dieser Zufuhren ergiebt sich aus folgender Tabelle der Einfuhr von rohen Häuten im Jahre 1851

Land der Herkunft	Buenos-Ayres und Montevideo trockene	Buenos-Ayres und Montevideo gesalzene	Rio Janeiro und Rio Grande trockene	Rio Janeiro und Rio Grande gesalzene	Pernambuc, Bahia etc.	Chili, Neu-Holland etc.	Kalbs-, Büffel-u. Pferdehäute
Buenos-Ayres	407992	82506	—	—	—	—	3721
Brasilien. .	28746	—	2560	34317	49	—	—
Vereinigte Staaten .	1599	—	—	—	—	—	—
Afrika . .	—	—	—	—	—	—	212
Australien .	—	—	—	—	—	124	—
Europäische Häfen . .	56847	38482	1959	300	1000	2501	8005
Summa Stück	495184	120988	4519	34617	1049	2625	11938

Im Antwerpner Handel überwiegen also die südamerikanischen Wildhäute bedeutend, und ist dieser Hafen nebst Havre der Hauptplatz, wo die rheinischen und süddeutschen Gerbereien ihre Einkäufe machen.

Einfuhr von rohen Fellen und Häuten in London seit dem Jahre 1841.

Jahr	Buenos Ayres und Montevideo trocken	Buenos Ayres und Montevideo gesalzen	Andere Süd-Amerik.	Rio Grande gesalzen	Kap, gesalzen Häute	Kap, gesalzen Kips	Neu Süd-Wales	Rosshäute Süd-Amerika	Rosshäute Continent	St. Petersburger Kips	Kips, Ostindische	West-ind. Ochs u. Kuh	Afrikanische	Büffel Kalkutta	Büffel Singapore	Büffel Manila Batavia	Seehundsfelle
1841	42500	212477	13072	—	23507	21309	886	70300	9745	38150	656900	4656	104000	20560	16920	28091	65150
1842	39442	273948	9680	—	34798	32840	2543	95800	275	40540	612630	3522	61200	14300	18275	32127	242800
1843	38490	287366	60827	10194	51050	27800	6010	80136	7478	86250	998900	3460	47422	24080	18459	27791	329200
1844	4400	197259	13584	86896	39800	19000	23868	35752	13700	18450	1073140	4180	28369	13229	13336	16869	223500
1845	20412	218330	36758	134127	50222	37865	65800	51860	34116	30300	1503623	4527	13440	3970	15920	6024	131720
1846	19500	18600	22200	160000	29300	28400	44500	40000	43500	35000	1262000	6700	13600	26420	8955	35594	80000
1847	34400	151300	19000	168300	48500	8800	68500	104000	12500	3000	1009000	5500	11200	13445	11295	36251	290000
1848	58748	207098	7323	116785	18688	1154	44225	111380	330	—	873346	3765	12521	4512	8273	15551	191760
1849	39809	260908	11757	116799	19595	1651	46320	108584	—	10500	910370	6221	10128	2270	1561	13470	103475
1850	12050	139840	18800	92200	19289	5337	65974	89083	—	3488	1308700	3674	24471	9673	7709	31553	334020
1851	30033	283346	16802	69322	27153	8010	81681	59051	—	2050	1980000	2473	10506	12761	28064	29936	264073

Preise der rohen Häute und Felle seit 1841.

December.	Buenos Ayres u. Montevideo Trockene d.	Buenos Ayres u. Montevideo Gesalzene, schwere O. d.	Buenos Ayres u. Montevideo Leichte, O. und K. d.	Rio Grande Gesalzene, schwere O. d.	Rio Grande Leichte, O. und K. d.	Kap, O. und K., gesalzene d.	Neu Süd-Wales d.	Südamerikan. Ross Trockene s.	Südamerikan. Ross Gesalzene s.	St. Petersburger Kips d.	Ostindische Kips Prima 5.-7 d.	Ostindische Kips Secunda 5.-7 d.	Ostindische Kips Tertia 5.-7 d.	Ostindische Kips Kips 9.-12 d.	Ostindische Kips Kips trokkene d.	Mogadora Kips d.	Büffel Kalkutta d.	Seehundsfelle Neufoundland
1841	6 -8	4 -	4¾-	4¼-4⅜	4½-4¾	3 -6	3 -4	6. - 9.6	12.6-13.6	10 -11	10 -13	7 -10½	3¾-6¾	6½-11	6½ 9	5 -5½	2½-3½	18-20
1842	6 7¼	3⅝ 3⅞	4 4¼	3¼ 3½	4 4¼	3 6	3 3¾	6. 8.	8. 10.	10 11¾	11 14	7¾ 13	5 7½	8 11½	5 8½	5½ 5¼	2½ 5½	24 25
1843	5 7½	4½ 5	4½ 4¾	4 4½	4¼ 4¾	2⅞ 5	2¼ 3¾	6. 9.6	11. 11.6	10 10½	10 12½	7 9½	4½ 6	6 9½	3½ 7½	3 5½	3 3¼	20 22
1844	5½ 8	4⅜ 4¾	4 4¼	4¼ 4½	3¾ 4	3 4½	2¼ 3¼	8. 11.	12. 14.	10½ 11	8½ 12	6 10	4¼ 5½	6 10	3½ 7¾	3 6½	3 4¼	30 34
1845	5½ 7½	4 4½	4 4½	3¾ 4⅛	3⅞ 4	2¼ 4¼	2¾ 3¼	9. 14.	14. 15.6	10 10½	7 10	6 8	4 5½	6 8½	3 7	3 5	3 4½	32 33
1846	6 8	4 4½	4 4¼	4 4⅜	3¾ 4	2¼ 4¼	2¾ 3¼	8. 13.6	12. 18.	8½ 9½	7 10¾	5 8¼	4 6	5½ 8½	3½ 7½	3 5¼	3 4	48 51
1847	3½ 6	3 3¼	3 3⅛	3 3¼	3 3⅛	1½ 3	1¾ 2⅜	6. 9.	9. 10.	8 9	7 9	5 7	3½ 5	5 7	3½ 7	2 4½	2 3	24 36
1848	3 6	2¼ 3¼	2 2¼	3 3⅜	2 2¾	1 3	1 2	4.6 5.	7.6 8.6	8 9½	7 9½	5 7½	3½ 5	4½ 7½	3 7	2 4½	2 2½	27 36
1849	3 6	2¾ 3¼	2¼ 2⅜	2¾ 3¼	2¼ 2⅜	1½ 3	1½ 2⅜	3.6 5.	5.6 7.6	8 10	7½ 10½	6 8¼	4½ 6¼	5½ 8¼	4½ 7½	2 5½	2 3	42 44
1850	4 7½	3¾ 4	3½ 3¾	3½ 4	3½ 3¾	1¾ 3½	2 3	3. 5.	5. 6.6	8 9½	8 10	6¼ 8	5 6	5½ 7	4½ 8	3 6	2½ 3	42 44
1851	4 6½	3¼ 4	3¼ 3½	3¼ 3⅜	3¼ 3⅛	2 3¾	2¼ 3½	3. 4.6	3.6 5.6	8 9½	6½ 8½	5½ 6½	4½ 5¼	5¼ 6¾	3½ 7¼	3 5⅜	2¼ 3½	36 39

Der Umfang des Londoner Geschäfts in rohen Häuten und Fellen und die Hauptsorten, worin sich dieser Handel bewegt, ergeben sich aus nebenstehender Tabelle.

Der Menge nach sind also auf den Londoner Markt die leichteren Ostindischen Kips (Kuhhäute) überwiegend.

Ueber den Umfang des Häutehandels von Havre bemerken wir, dass 1851 blos von Buenos-Ayres direct dorthin versandt wurden 58829 Stück trockene und 149343 Stück gesalzene Häute; von Falmouth oder Cowes wurden überdies noch viele schwimmende Ladungen dorthin dirigirt.

Im Ganzen werden in Havre für die französische Sohlleder-Manufaktur alljährlich circa 3 bis 400000 Stück Häute, grösstentheils von La Plata und Rio Grande umgesetzt.

In Hamburg wurden in den letzten 5 Jahren von Rindshäuten folgende Quantitäten eingeführt:

Jahr	Buenos-Ayres und Montevideo	Rio Grande und Rio Janeiro	Valparaiso, Costa-Rica, Californien und Westindien	Pernambuc, Maranham und Bahia	Diverse, als: Batavia, Afrika und Kalkutta	Transito in diversen Sorten	Total-Einfuhr
1847	121300 St.	121400 St.	59800 St.	20400 St.	9000 St. u. 192 Ball.	50600 St. u. 982 B.	382500 St. u. 1174 B.
1848	69100 -	85200 -	39700 -	16200 -	3200 St. u. 251 B.	29400 St. u. 892 B.	242800 St. u. 1143 B.
1849	16300 -	75800 -	30700 -	4500 -	5200 St. u. 369 B.	33300 St. u. 857 B.	312500 St. u. 1226 B.
1850	200800 - incl. 1560 gesalzene	72300 - incl. 22600 gesalzene	64100 -	16800 -	14100 St. u. 293 B.	61300 St. u. 1702 B.	464600 St. u. 2195 B.
1851	125000 St. incl. 16500 gesalzene	106100 St. incl. 18300 gesalzene	85200 - incl. 5200 gesalzene	17700 -	13400 St. u. 886 B.	103000 St. u. 1714 B.	450700 St. u. 2600 B.

Demnach umfasst Hamburgs Geschäft in rohen Häuten alljährlich circa 4- bis 500000 Stück, wovon die kleinere Hälfte von La Plata, die grössere aber von Rio Grande, Porto Allegro, Bahia, Pernambuco, Laguayra, Orinoco, Puerto Cabello und den übrigen westindischen Häfen abstammt.

In Bremen war die Einfuhr von Rindshäuten

		aus Brasilien Pfd.	Argent. Republik Pfd.	Venezuela Pfd.	Ostindien Pfd.	Andere über See Pfd.	Total Pfd.
1851	gesalzene	159258	134578	—	—	37784	593486
	getrocknete	450352	1173386	149532	17000	185432	2120441
1852	gesalzene	440818	244470	—	—	29964	1027744
	getrocknete	318610	613731	252293	189291	188057	1877768

wobei wir in die Totalsumme die von dem Continent pr. Transito eingeführten Häute inbegriffen haben. Eine gesalzene Haut wiegt etwa 45, eine trockene etwa 25 Pfund.

In Amsterdam werden alljährlich ca. 100000 Häute umgesetzt.

Das Geschäft in für Sohlleder bestimmten Häuten wird zu Köln von sechs verschiedenen Handelsfirmen betrieben, wovon vier in directer Ver-

bindung mit den La Plata-Staaten stehen, indem sie daselbst durch Agenten oder Theilhaber vertreten sind.

Eben dies Kölner Geschäft umfasst alljährlich 3- bis 400000 St. Häute, und wurden davon von La Plata direct eingeführt

	1843	1844	1845	1846	1847	1848	1849	1850	1851
ca.	240000	310000	288000	83000	131000	76000	156000	122000	152000

war jedoch in den letzten Jahren etwas geringer.

Nimmt man nun an, dass Köln jährlich 200000 bis 300000 Häute an deutsche Sohlleder-Fabrikanten absetzt, ferner dass von den Fabrikanten der Städte Luxemburg, Vils, Clervaux, St. Vith, Malmedy, Trier und den übrigen Gerbereien der Rheinlande 200- bis 250000 St. Häute zu Antwerpen und in England direct erkauft werden, so wird sich mit Hinzuziehung dessen, was Hamburg und Bremen den nord- und ostdeutschen Lederfabrikanten liefern,

„ein Gesammtquantum von circa einer Million grösstentheils südamerikanischer Häute ergeben, welche im Bereich des deutschen Zollvereins zu Sohlleder alljährlich verarbeitet werden.“

Von fremden Häuten zu Oberleder kommt Einiges direct nach Deutschland, die grösseren Partieen, in 2 bis $2^1/_2$ Millionen bestehend, gehen aber von Ostindien nach England und circa 100000 Stück von Batavia nach Holland.

Pferdehäute, von La Plata-Staaten abstammend, werden beinahe ausschliesslich England zugeführt, und bestand deren Einfuhr daselbst

	1847	1848	1849	1850	1851	
in	151621	179755	238216	228871	139829	Stück

Der europäische Continent liefert selbst wenig solche Häute für den Handel.

Im Ganzen war in den letzten drei Jahren die Ausfuhr von rohen Häuten aus den La Plata-Staaten fast ausschliesslich auf Buenos-Ayres beschränkt, und möchte die von Montevideo und anderen Häfen derselben Gegend auf höchstens 100- bis 200000 Stück pro Jahr zu schätzen sein.

Es wurden von Buenos-Ayres ausgeführt nach

	1849 Stück	1850 Stück
England	550880	383831
Frankreich	324566	322940
Deutschland	695094	602548
Italien	175100	197771
Spanien	271852	164680
Brasilien	29731	7746
Nordamerika	914119	744635
Total	2961342	2424151

1851	Stück
England	412295
Frankreich	208177
Falmouth, von da nach Antwerpen, Köln und Hamburg	334469
Antwerpen direct	429826
Hamburg direct	53987
dem Mittelmeer u. Nordamerika	1159141
	2547895

Es variirt demnach die Production der La Plata-Staaten in Häuten zu Sohlleder zwischen 2 bis 3 Millionen jährlich.

Der Verbrauch des europäischen Nordens an südamerikanischen Häuten lässt sich nicht genau bestimmen, da durch die täglich vorkommenden Wiedereinschiffungen zwischen den verschiedenen Häfen dieselben Partieen

in den Einfuhrlisten mehrerer Häfen vorkommen; jedenfalls aber machen diese ein sehr beträchtliches Quantum aus.

Die Häute werden bekanntlich in frische, gesalzene und getrocknete unterschieden. Die ersteren sind in der Regel kein Gegenstand des Handels, sondern werden gewöhnlich einzeln vom Fleischer an die Gerber verkauft. Die eingesalzenen sind gleich nach dem Schlachten mit Kochsalz, Salpeter, roher Soda, Alaun, Asche oder dergl. eingerieben, halten sich dadurch lange Zeit, nehmen aber natürlich an Gewicht zu und sind etwas schwieriger zu gerben, daher wohlfeiler als die getrockneten, welche letzteren an Sonne und Luft getrocknet zu werden pflegen.

Die Stierhäute sind die stärksten, dann folgen die Ochsen-, die Kuh- und die Terzenhäute, letztere von nicht völlig ausgewachsenem Rindvieh. Die anderen Häute werden nach den Thieren benannt. Schweinshäute sind selten, weil die Haut in der Regel zur menschlichen Nahrung dient. Die Preisabstufung der verschiedenen Häute ergiebt sich aus nebiger Londoner Preisliste.

Die Gerberei verwandelt die Häute in Leder, und zwar entweder zu loh- oder rohgarem, zu alaun- oder weissgarem, zu Sämisch-Leder oder zu Pergament.

Loh- oder rothgares Leder wird durch Anwendung von zusammenziehenden Pflanzensäften und anderen gerbstoffhaltigen Materialien zubereitet, hierher gehört das Sohl-, Schwer-, Schmal-, Fahlleder, lohgares Kalb- und und Schafleder, russisches Juchten, Saffian, Corduan, Chagrin u. s. w. Es werden hierzu Büffel-, Ochsen-, Pferde-, Seehund-, wilde Schwein- und Wallrosshäute verwendet.

Weissgare Leder werden ohne Pflanzensäfte oder andere gerbstoffhaltige Materialien zubereitet. Es werden auch hierzu Ochsenhäute, aber auch schwächere Häute, z. B. Reh-, Schaf-, Lamm-, Hammel-, Kalb- und Hundefelle gebraucht. Diese Methode giebt das Sattler- und Riemerleder.

Sämisch-Leder wird ohne Anwendung von Lohe oder Alaun zubereitet, indem man nach dem Enthaaren die Häute mit Fett oder Oel tränkt. Hierzu werden namentlich Gemsen-, Ziegen-, Bock-, Hammel-, Kalb-, Reh-, Hirsch-, Elenn-, Rennthierfelle, selten Ochsen- und Kuhhäute verwendet. Diese Methode giebt die Handschuh-, Hosen-, schwarzen Kalbsleder etc.

Pergament wird durch Kalkbeizung, das gute aus Kalbsfellen, das geringere aus Hammel-, Bocks-, Esels- und Schweinshäuten gemacht.

Die englischen Gerber verarbeiten in der Regel nur frische oder gesalzene Häute, sowohl zu Sohl- als zu anderen Ledern. Auch die zu Sohlleder bestimmten werden geäschert, d. h. sie werden so lange in Kalkwasser gelassen, bis die Haare sich mit Leichtigkeit von der Haut trennen; dann werden sie vom Kalk gereinigt und in die Gerbebrühe gebracht, gleichviel aus welch einem Material das Gerbemittel besteht.

Zur Herrichtung dieser Gerberbrühe bedienen die Engländer sich nicht, gleich den Deutschen, alter Lohwasser, sondern streben dahin, die alte von Gerbestoff freie Lohbrühe, als zu sauer geworden, zu entfernen, und verwenden zum Angerben der Leder einen Extract oder ein Gemisch von Gerbestoffpulver mit frischem, weichem Wasser.

Nachdem die Häute mehrere Wochen lang in solcher von Zeit zu Zeit erneuten Loh- oder Gerbestoff-Brühe gewesen sind, werden sie zu den Gruben gebracht, daselbst aber nicht, wie solches in den Rheinlanden üblich ist, versetzt, sondern versenkt. Wenn man unter Versetzen der Häute

in Gruben ein Bestreuen derselben mit gemahlener Lohe versteht und damit zunächst eine möglichst starke Pressung derselben in den Gruben selbst beabsichtigt, so begreift man unter Versenken zwar ein ähnliches Verfahren, mit der Abweichung jedoch, dass hier die Häute nicht dem Druck ausgesetzt werden, den sie beim Versetzen auf einander ausüben. Es ist ihnen also bei der in England üblichen Methode Gelegenheit gegeben, den Gerbestoff der Lohe mit mehr Leichtigkeit und in kürzerer Zeit aufzunehmen und damit sich zu sättigen.

Um nun einen richtigen Begriff von diesem Versenken selbst zu bekommen, denke man sich eine zur Hälfte mit frischer Gerberbrühe angefüllte Grube. Auf diese Brühe wird ein aus Tannen-Brettern durch Holzstifte zusammengehaltener und mit vielen Löchern versehener Boden gelegt, welcher genau die Grösse der Grube selbst hat, ohne jedoch an deren Seitenwände anzustreifen. Dieser Holzboden wird auf der Lohbrühe schwimmen, auf ihm wird eine Haut ausgebreitet und mit Lohe bestreut, auf diese eine zweite gelegt und ebenfalls mit Lohe bestreut, dann kommt eine dritte, vierte u. s. w., bis die Grube voll ist. In dem Maasse, als der Bretterboden mehr und mehr durch die darauf gelegten Häute belastet wird, muss er tiefer sinken; hierdurch steigt die unten befindliche Lohbrühe in die Höhe und dringt zwischen die mit Lohe oder Gerbestoffpulver bestreuten Häute. Es wird die Wirkung dieses Gerbestoffs auf die noch ungegerbten Theile der Haut um so kräftiger und rascher werden, als die Haut, selbst nicht besonders belastet, dem Eindringen des Gerbemittels keinen Widerstand entgegensetzt. Diese Gerbemethode wird also naturgemäss rascher vor sich gehen als diejenige, wo, wie in den Rheinprovinzen, die Häute fest zusammengepresst in den Gruben sich befinden.

Aber die englischen Sohlleder auf der Londoner Ausstellung waren alle fest, biegsam und elastisch, während die Rheinländer, wenn sie, statt ihr Leder zu versetzen, sich bloss der Gerberbrühe bedienen wollten, nur schwammiges, loses Leder und durchaus kein geschlossen festes, wie es der Gebrauch verlangt, erhalten würden. Dies erklärt sich folgendermassen: Die englischen Gerber verwenden, wie bereits angeführt, niemals alte, saure Lohbrühe, sondern stets nur mit frischem, weichem Wasser bereitete sehr kräftige Loh-Extracte; diese Loh-Extracte werden die Häute in dem Moment des Gerbens zusammenziehen und fest machen, während die sauren Brühen der rheinischen Gerber die noch ungegerbten Theile der Haut auflockern und anschwellen; nur durch die spätere Pressung der Häute in den Gruben gelingt es ihnen, diesen die nöthige Dichtheit, mit Elasticität verbunden, zu verschaffen.

Auf der Ausstellung zu München ist, sowohl was Häute als Bearbeitung anbetrifft, in Sohlleder als Extreme das Beste vom Rheine, das Mittelmässigste von Oesterreich ausgestellt. Es ist dieser Artikel einer der wenigen, in welchen die österreichischen Aussteller nicht den Vorrang vor Anderen hatten, wobei freilich zu beachten ist, dass der frühere Zolltarif durch einen Schutzzoll von 25 bis 50 pCt. jede Anstrengung der Gerber unnöthig machte.

Auch bestehen wesentlich verschiedene Bedingungen für diese Industrie in beiden Gebieten.

Am Rhein werden alle Häute Europa's und Amerika's verarbeitet, als Gerbestoff beinahe ausschliesslich Eichenrinde benutzt, in Oesterreich werden meistens nur inländische Häute mit Fichtenrinde und Knoppern verarbeitet.

Dann kommt es wie bei allen Dingen auf die Art des Betriebes an, und diese ist am Rhein und an den meisten Orten Preussens fabrikmässig,

während sie in Oesterreich, mit seinen lächerlichen Gewerbegesetzen, zunftmässig ist.

Das sogenannte Sohlleder war aus diesen Gründen von Oesterreich eben so wenig als unvollkommen vertreten. Es werden aber auch von den anderen süddeutschen Sohlledern sich wenige mit denjenigen der Herren C. R. Dontrelepont in Malmedy oder Herm. Giesler in Siegen vergleichen können. Speyerer und Werrle in Haarlan bei Heidelberg haben übrigens auch gute Proben vorgelegt.

Ob im Allgemeinen die Gerberei in Deutschland nicht einer grossen Krisis entgegengehe, ist eine Frage, die jetzt vielfach aufgeworfen wird. Weder Natur, noch Chemie hat bis jetzt ein genügendes Surrogat für Eichenlohe geliefert, jedes Pfund trockene Haut bedarf aber 7 Pfund derselben; in den Wäldern, welche durch ihre Lage in der Nähe von Flüssen benutzbar sind (aus anderen machen die Transportkosten die Lohe zu theuer), wächst bereits weniger Lohe nach, als verbraucht wird, und die Forstverwaltungen haben nirgends Geld und Energie genug, der Eichenschälwaldung grössere Ausdehnung zu geben. Der norddeutsche Gerberverein hat zwar an das Frankfurter Parlament und an die preussische zweite Kammer Denkschriften über diesen Gegenstand gerichtet, ohne eine wohlerhaltene Agitation wird er aber die Staatsgewalten, welche die grössten Eichenwälder besitzen, nimmermehr dazu bringen, das öffentliche Vermögen im Walde so zu bewirthschaften, dass es dem Staate eine grössere Rente und der Gerberei hinlänglich Lohe liefert.

Bezüglich der Häute ist die deutsche Gerberei ungleich besser daran, als bezüglich der Lohe, denn die ersteren bilden einen Haupthandelsartikel von Bremen, Köln und Hamburg.

Die österreichischen Gerber haben für fremde Häute keinen gleich bedeutenden Markt, was um so empfindlicher ist, als die österreichischen Häute an Qualität den ausländischen nachstehen.

Auch bei Sattler- und Oberleder zeigt sich auf der Industrie-Ausstellung ein Vorzug der norddeutschen über die süddeutschen Gerbereien, die Würtemberger und Baiern haben jedoch manches Gute ausgestellt.

Das Lackiren, die Kunst wenigstens, dass lackirtes Leder biegsam, geschmeidig, dauerhaft, nicht klebend und glänzend sei, ist noch ziemlich neu, aber dennoch seiner grossen Nützlichkeit zufolge über die ganze Welt verbreitet, wie schon die Londoner Industrie-Ausstellung bewies, wo sogar Neuholland mit gespaltetem lackirten Leder, d. h. mehrere aus einer Haut, erschien. Auch auf der Industrie-Ausstellung zu München beweisen die Proben, dass das Lackiren des Leders in allen Theilen Deutschlands Gewerbe geworden ist, und zwar mit einem Erfolge, welcher der Vollkommenheit nahe gerückt ist. Sind nämlich auch manche Eigenschaften, z. B. die Elasticität, nicht überall genügend erreicht, so sind dies doch meistens solche Eigenschaften, die nicht von dem Lackirer, sondern von der Sorte des Leders und von dem Gerben abhängen.

Wie in den meisten Lederarten sind auch in dem lackirten die rheinischen Fabrikanten am meisten vorausgeschritten, und zwar, wie man sagt, darum, weil sie das dazu benöthigte Leder selbst gerben. Wir sind nicht geneigt, diesen Eingriff in das Princip der Arbeitstheilung auf die Dauer für nützlich und möglich zu halten, und erwarten die vollständige Ausbildung dieser Industrie vorzugsweise von der Rückkehr zu jenem Principe, d. h. davon, dass die Gerber sich befleissigen, den Lackirern das geeignete Leder anzuschaffen, und diese dann nur ihrer Kunst die Aufmerksamkeit zuwenden.

Wir wagen nicht, zu entscheiden, wer von Mich. Mayer & Deninger in Mainz, von Cornelius Heyl in Worms, Doerr & Reinhardt in Worms, Maury & Comp. in Offenbach, Ihm Boehm & Pfalz in Offenbach, Spicharz und Rollenberger in Offenbach die besten Proben vorgelegt hat, wir dürfen aber aussprechen, dass, Ign. Mayer in München ausgenommen, uns kein anderer Aussteller ebenbürtig erschien.

Etwas anders ist es mit gefärbten Ledern, namentlich Saffian. Diese Fabrikation wird bekanntlich im grössten Maassstabe in Berlin getrieben, da hier jährlich 650—750000 Schaf- und Ziegenfelle gegerbt, gefärbt und appretirt werden. Die Berliner Saffian-Fabrikation ist aber in München gar nicht vertreten, und die schon oben genannte Firma Michel Mayer & Deninger in Mainz, Samson & Fleischl in Baumgarten (Oesterreich), Gebrüder Waeldlin in Lahr (Baden) theilen mit einander die Ehre, Vorzügliches geliefert zu haben.

Sämisch Leder und Weissleder ist beinahe ausschliesslich von kleineren Industriellen ausgestellt, und namentlich Handschuhleder sind sehr wenig vorhanden.

Lederfabrikate sind allerdings mannichfaltig repräsentirt. Wir glauben aber und hörten dies vielseitig bestätigen, dass dieser Zweig der Industrie im Verhältniss zu seiner Ausdehnung zu wenig, im Verhältniss zu den Fortschritten darin zu unvollkommen vertreten war. Die Equipagen sind zwar sämmtlich verkauft worden, aber wir können nicht sagen, dass eine darunter dadurch aufgefallen wäre; dass sie in allen ihren Theilen untadelhaft gewesen wäre. Es war kein Stück dabei, welches schlecht genannt werden durfte, aber auch keines, an welchem nicht die Arbeit des Wagners, oder die des Lackirers, oder die des Sattlers zu übertreffen gewesen wäre.

Wenn wir aus ähnlichen Gründen die übrigen Lederfabrikate übergehen, selbst die Portefeuille-Fabrikanten, so müssen wir dagegen noch der Handschuhe gedenken, welche sowohl von österreichischen, als von Münchener Fabrikanten ganz vorzüglich geliefert wurden.

Der Industrie-Palast wurde beschickt von Ausstellern in

	Leder	Lakirtes Leder	Handschuh-Arbeiten	Sattler- u. Riemer-Arbeit	Schuhmacher-Arbeit
Anhalt . . .	—	—	—	1	—
Baden . . .	11	—	1	1	1
Baiern . . .	40	2	8	30	59
Braunschweig.	—	—	—	1	1
Frankfurt . .	1	2	—	—	1
Hamburg . .	1	1	—	—	1
Hannover . .	8	—	—	2	—
Kurhessen . .	1	—	2	4	1
Grossh. Hessen	3	8	—	1	6
Hessen-Homburg	1	—	—	1	—
Oesterreich . . .	17	—	4	8	17
Oldenburg . .	1	—	—	—	1
Preussen. . .	11	—	2	6	9
Reuss j. L. . .	7	—	—	—	—
Sachsen (Königr.)	2	—	1	3	5
Altenburg .	—	—	1	—	—
Koburg-Gotha	1	—	—	—	2
Weim.-Eisenach	1	—	1	—	—
Meiningen .	—	—	—	1	2
Würtemberg .	16	5	3	7	2
Bremen . . .	—	—	—	—	1
Luxemburg .	—	—	—	—	1
Nassau . . .	—	—	—	—	1

Glas wird gemeinhin als eine Erfindung der Phönizier bezeichnet; die Ausgrabungen in Theben und Memphis haben jedoch bewiesen, dass die alten Aegypter das Glas, dessen Färbung und Bearbeitung gekannt haben. Wilkinson weist an einer in Beni-Hassan befindlichen Abbildung von Glasbläsern nach, dass sie vor dem Einzug der Kinder Israels in Aegypten gefertigt worden sei. Capitain Hervey fand eine Glasperle in Theben, auf welcher der Name eines Monarchen befindlich, welcher 1500 Jahre vor Christo gelebt, und Professor Dr. Gustav Schueler in Jena besitzt einen Skarabäus, auf welchem der Name Menophis zu beweisen scheint, dass er 1600 Jahre vor Christi Geburt gemacht worden ist. Aus etwas späterer Zeit scheinen assyrische und lycische Glas-Alterthümer im britischen Museum; in Griechenland wurden solche erst aus der Zeit der römischen Herrschaft gefunden, und Professor Schueler nimmt in der Einleitung zu seinem trefflichen Berichte über die Glas-Ausstellung zu London an, dass in Deutschland das Glasmachen erst nach der Bearbeitung des Metalles einheimisch geworden sei. Derselbe Herr hat in slavischen Gräbern bei Jena Glasringe neben Waffen von Stein gefunden, was beweisen würde, dass bei den Slaven das Glasmachen vor der Metallverarbeitung bekannt war. Merkwürdig genug besteht aber eine grosse Aehnlichkeit zwischen den Glasarbeiten jener alten Zeit und denjenigen, welche heute noch von den Stämmen an der Goldküste und anderen Naturvölkern verfertigt werden.

Glas wird durch Schmelzung in einem starken Feuer aus einer Verbindung der Kieselerde mit Kali oder Natron, oder mit letzterem und gewissen Metalloxyden, Erden u. dgl. erzeugt. In geschmolzenem, noch heissem Zustande ist es flüssig und kann daher gezogen, ausgeblasen und in Formen gegossen werden.

Als Industrie scheint die Kunst, Glas zu machen, zuerst in Venedig, dann in Böhmen und Deutschland betrieben worden zu sein. In England, und zwar zu Stourbridge, wurde die erste Glasfabrik im Jahre 1556 von Deutschen errichtet; gegenwärtig sind Böhmen, Preussen, Belgien, Frankreich und England die mit einander concurrirenden wichtigsten Productionsländer. Uebrigens wird beinahe überall Glas erzeugt.

Man unterscheidet gewöhnlich: Flintglas, Spiegelglas, Tafel- oder Fensterglas, Krystallglas, Hohlglas.

Flintglas hat seinen Namen von Flint, Feuerstein, welcher früher dazu gebraucht wurde, während jetzt auf 100 Theile reinen Sand 60 Theile Silberglätte oder rothes Blei und 30 Theile gereinigte Pottasche dazu genommen werden. Spiegelglas wird aus 43 pCt. reinem Sand, 25,6 pCt. trockenem kohlensauren Natrum, 4 pCt. reinem ungelöschten Kalk, 1,5 pCt. Salpeter, 25 pCt. zerbrochenem Spiegelglas gefertigt. Das Krystallglas wird gewöhnlich aus 50 pCt. Sand, 33⅓ pCt. reinster Mennige und 16⅔ pCt. Pottasche gemacht. Fenster- oder Tafelglas verfertigt man aus 70 pCt. Kieselerde, 16 pCt. Natron, 13 pCt. Kalk und 1 pCt. Zusatz von Thonerde, Eisenoxyd und Manganoxyd. Das Hohlglas hat namentlich zwei Sorten, weisses und grünes; ersteres wird hauptsächlich aus Kalk oder Natron und reinem weissen Sand, zuweilen mit Zusatz von Mennige, das grüne von Seifensieder-Abgang und Flusssand gemacht. Für alle Glassorten giebt es jedoch verschiedene Mischungen.

Spiegelglas, Tafelglas und Hohlglas werden natürlich in den grössten Mengen gebraucht und erzeugt.

Spiegelglas unterscheidet sich in geblasenes und gegossenes. Das geblasene ist nur eine Art des Tafelglases. Dieses wird in der Weise gemacht, dass der Bläser seine Pfeife in das geschmolzene Glas taucht, die

hiedurch hängen gebliebene Masse zu einer Kugel ausbläst, diese dann durch Aufstossen auf eine Platte flach drückt, an der gegenüber stehenden Seite der Pfeife eine zweite Pfeife anheften lässt und die erste abschlägt. Wo diese abgeschlagen, entsteht eine Oeffnung, die mit der Scheere vergrössert wird, und es erhält dadurch das Gebläse eine Form, nach welcher das Glas selbst in England Kronenglas genannt wurde. Das so gestaltete Glas wird dann im Ofen stark erhitzt, die sogenannte Pfeife schnell um ihre eigene Achse bewegt und durch diese Bewegung das weich gewordene Glas zu einer ebenen Scheibe verflacht, dann von der Pfeife abgeschlagen und in den Kühlofen gebracht; der beim Abschlagen bleibende Knopf nöthigt aber, das Glas in Halbmonde zu zerschneiden (daher auch Mondglas), und es können daher solche Tafeln nicht die Grösse und Ebenheit erlangen wie durch eine andere Methode, bei welcher die erblasene Kugel unten aufgeschnitten, von der Pfeife abgestossen, der Länge nach gespalten und in den sogenannten Streckofen gebracht wird, wo der gespaltene Cylinder in der Hitze zu einer Tafel auseinander fällt. Letztere Art, deren Product man Walzen-Tafelglas (German Sheet Glass) nennt, ist (nach Lessing) schon seit dem 9. Jahrhundert in Deutschland üblich, wurde aber erst Ende des vorigen Jahrhunderts von Deutschland nach Frankreich gebracht.

Zu den in England Patent Plate Glass genannten Tafeln, welche zu grossen Ladenfenstern, Bildergläsern und dergl. benutzt werden, sowie zu Spiegeln wird das Walzen-Tafelglas erst geschliffen.

Glasstürze werden wie Tafelglas gemacht, nur der unten gewölbte Theil der Blase nicht geöffnet, und je nach der Form, die man haben will, verschiedene weitere Bearbeitungen angewendet.

Farbige Tafelgläser werden im Allgemeinen durch Einmischung von Metalloxyden und anderen Färbemitteln in die Glasmasse hergestellt.

Das gegossene Platten- und Spiegelglas wird dadurch hergestellt, dass die geschmolzene Glasmasse auf Tischen ausgegossen und mit einer gusseisernen Walze darüber gefahren, die so erhaltene Glasplatte aber in den Ofen gebracht wird. Ohne weitere Bearbeitung kommen die Platten dann als rohes Gussglas zur Dachbedeckung und dergl. in den Handel, oder sie werden geschliffen und polirt, um als Fenster oder mit Zinnfolie und Quecksilber belegt als Spiegel zu dienen. Das Schleifen der beiden Seiten einer grösseren Glasplatte mit grobem Sande dauert zwei Tage durch sogenannte Schleifkästen, dann findet noch ein Nachschleifen mit Schmirgel aus freier Hand statt, welches 1½ Tage erfordert und ein Poliren, welches mindestens gleich viel Zeit erfordert.

Auch dieses Glas kann durch Veränderung des Materiales in geringerer und besserer Qualität und in beliebigen Farben hergestellt, Muster darauf durch die Walzen hergestellt werden.

Gepresste Platten ebensowohl wie gepresste Hohlgläser werden durch Eingiessen und Auspressen in gusseisernen Formen dargestellt.

Buttelglas begreift 1) gewöhnliche Gläser in fast schwarzer, dunkel- und hellgrüner, braungelber und fast weisser Farbe, ordinary Bottle-Glass; 2) Medicin- und Parfumerie-Gläser aus freier Hand und in Formen geblasen, Medicinal Bottle-Glass; 3) weisses Hohlglas (white Bottle-Glass), aus freier Hand und in Formen, geblasen oder gepresst; 4) Wasserleitungs- und Gasröhren, Water pipes and tubing.

Die Verarbeitung des Buttelglases geschieht allenthalben in den ersten Stadien auf dieselbe Weise; in England, Frankreich und Belgien bedient man sich zum ersten Formen der Massen ausschliesslich des Marbels (einer

Stein- oder Eisenplatte), in Deutschland meist eines ausgehöhlten Holzblockes oder einer solchen Vorrichtung aus Gusseisen.

In England sind nur Modelle von Metall, welche die ganze Flasche umfassen und in welchen auch die Boden derselben zugleich mit den übrigen Theilen geformt werden, üblich; sie sind, wenn die Flaschen Inschriften erhalten sollen, viertheilig zum Oeffnen, wenn keine Inschrift etc., dreitheilig, wo dann der untere Theil bis an den Hals der Flasche ein offener, aus dem Ganzen bestehender Cylinder ist, an welchem zwei, den Hals bildende Theile mit Charniren angebracht sind, die sich vermittelst angebrachter Gewichte von selbst aufklappen, sobald der Arbeiter den Druck, den er mit einem Fusse auf einen Hebel zum Schliessen dieser beiden Stücke ausübt, aufhören lässt. In Frankreich, Belgien, Deutschland gebraucht man hauptsächlich cylindrische, nur bis an den Hals der Flasche reichende Modelle aus Metall oder Thon, so wie auch aus rothbuchen Holz.

Die Bearbeitung der Glasmasse auf dem Marbel und in ganz geschlossenen Metallmodellen erfordert zwar weniger Zeitaufwand, es wird aber die gleichmässige Vertheilung der Masse dadurch sehr erschwert und verliert das Glas an seinem Glanze. Die Näthe, welche durch die Formen an den sich öffnenden Theilen im Glase entstehen, vermindern dessen Widerstandsfähigkeit, so dass für moussirende Flüssigkeiten grössere, auf diese Art fabricirte Gefässe nicht so gut anwendbar sind. Der Glassatz für ordinaires Buttelglas besteht aus Sand, Pottasche oder Soda, Seifensieder-Asche, Holzasche, Glaubersalz, Kochsalz, dem Rückstand aus Leuchtgas-Fabriken, Kalk, Lehm, Grünstein, Basalt und andern feldspathartigen Mineralien. Zu Medicingläsern nimmt man die eisenfreien Materialien, die noch reineren zum weissen Hohlglase, aus welchem die ordinairen Wein- und Biergläser angefertigt werden. Wenn nun auch für die Herstellung des Buttelglases keine so sorgfältige Auswahl der Materialien wie bei den feineren Glassorten erforderlich ist, so müssen diese doch wegen des nöthigen Widerstandes gegen den Druck bei moussirenden Flüssigkeiten und gegen den Angriff von Säuren, passend ausgewählt, sehr gut geschmolzen, das Glas selbst mit Aufmerksamkeit verarbeitet und abgekühlt werden.

Die Scheere, zur gleichförmigen Formung der Mündungen besteht aus drei Theilen, einem Stopfer von der Dicke der für die Flasche bestimmten Oeffnung, und daneben, an den Spitzen der eigentlichen Scheere, aus zwei vertical stehenden Rollen mit Einschnitt zur Bildung des Reifes.

Wir haben hier nur die wichtigsten Glassorten aufgezählt und die technischen Mittheilungen meistens Mac Culloch, Schedl und Professor Schueler's Bericht über die Londoner Ausstellung entlehnt; wegen Näheren müssen wir auf die technischen Bücher verweisen.

Betreffs der Löhne giebt die Handels- und Gewerbekammer zu Reichenberg in Böhmen folgende Mittheilungen:

„Glashütten. Bekanntlich ist die Arbeit der eigentlichen Glasmacher eine schwere und ungesunde, weil sie die Lungen sehr angreift. Die Löhne sind zwar hoch, aber es ist zu berücksichtigen, dass in keiner Hütte das ganze Jahr gearbeitet wird; die jährliche Arbeitszeit kann höchstens auf 40 Wochen angeschlagen werden, die übrige Zeit muss zum Umsetzen der Oefen verwendet werden. Auch die Arbeitstage der Woche differiren zwischen 3—4 und 5 Tagen für die Glasmacher, für die übrigen Arbeiter gelten jedoch 6 Arbeitstage.

Lohnangaben:

Ort	Glasmacher	Glas-schmelzer	Grosschürer	Kleinschürer	Glas-sprenger	Andere Hülfsarbeiter	Taglöhner	Arbeiterinnen	Kinder
	Lohn: Kreuzer pr. Arbeitstag								
Im B. Leipaer Kreise:									
Antoniwald *) . .	19—120	—	—	—	—	30—36	24—26	15	10—12
Kreibitz	80—90	45	36	—	50—56	—	20—30	—	—
Christiansthal . .	70—80	70	50	40	—	25—36	30	—	10—20
Im Gitschiner Kreise:									
Neuwelt	60—120	—	—	—	—	—	20—24	10—20	—
Schatzlar **) . .	120	34	15	13½	—	—	—	—	—
Trautenau ***) . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Marschendorf . .	96	—	—	—	—	—	16	12	—

Glasraffinerieen. Die Arbeit wird durchgängig durch Haus-Industrie verrichtet, und zwar von Meistern, Gesellen, Lehrlingen und weiblichen Arbeitern.

Lohnangaben:

Ort	Maler		Graveure		Arbeiterinnen: Vergolder, Gold- u. Metallglätter	Schleifer oder Kugler				(Wasserzeuge) Glasschleifer			Mattirer (Mattschleifer)		Ein Bohr-Arbeiter
	Künstler	Arbeiter	Künstler	Arbeiter		auf Sand	auf Stein	auf Holz	Lehrlinge	Meister	Gesellen	Lehrlinge	Arbeiter	Arbeiterinnen	
	Lohn: Kreuzer pr. Arbeitstag														
Haida I. .	50 bis 100	15 bis 30	50 bis 150	15 bis 30	10 bis 25	36	30	20	10 bis 15	40 bis 50	20 bis 30	10 bis 25	20 bis 30	10 bis 20	15 bis 30
Haida II. .	60 bis 120	10 bis 30	60 bis 180	15 bis 30	10 bis 25	35	30	20	10 bis 15	—	20 bis 30	10 bis 20	20 bis 30	10 bis 20	15 bis 30
Langenau .	—	—	—	—	10 bis 15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Steinschönau	—	—	—	—	10 bis 15	—	—	—	—	30 bis 60	20 bis 36	—	—	—	—

Glasquincaillerie-Erzeugung. Ein besonderer Vortheil dieses Manufacturzweiges liegt darin, dass Arbeiter fast jedes Alters und jedes Geschlechts dazu verwendet werden; durchgängig sind ganze Familien mit der den einzelnen Gliedern angemessenen Arbeit beschäftigt.

*) 5 Arbeitstage in der Woche. **) Nur 5 Monate im Jahre. ***) 20 Arbeiter, wöchentlich 66 fl.

Lohnangaben:

Ort	Glascompositionsbrenner	Glasdrucker	Glasgraveure	Glasschleifer			Glasschneider			Glasspinner			Perlblaser		
				Männer	Arbeiterinnen	Kinder	Männer	Arbeiterinnen	Kinder	Männer	Arbeiterinnen	Kinder	Männer	Arbeiterinnen	Kinder
	Lohn: Kreuzer pr. Arbeitstag														
Gablenz	20 bis 36	30 bis 60	20 bis 40	18 bis 60	10 bis 20	6 bis 8	20 bis 40	10 bis 20	6 bis 8	20 bis 40	18	12	20	15	6 bis 10
Tannwald	—	—	—	35	25	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Spiegel-Fabrik. Arbeiter: beim Schleifen und Poliren der Spiegel (mit Maschinen) 30 kr., beim Belegen der Spiegel 36 kr.

Arbeiterinnen: beim Bronciren der Gläser (Feinschleifen mit Schmirgel) 15 kr."

Im Zollverein ist im Allgemeinen die Glasfabrikation nicht im Fortschreiten und in Böhmen wird stark über die Concurrenz geklagt, welche die Fabriken Englands und Belgiens auf den auswärtigen Märkten machen, obwohl die Ausfuhr der ersteren keine wesentliche Zunahme zeigt.

Es hat in England die Aufhebung der Glassteuer im Jahre 1845 ganz besonders zum Aufschwung der Industrie Anlass gegeben, und die Wohlfeilheit der Steinkohlen unterstützt dort die Energie der Fabrikanten. Es war in England

Jahr	Einfuhr				Ausfuhr			
	feines Tafelglas Q.-Fuss	Ordin. Fensterglas	Flintglas Pfd.	Buttelglas Pfd.	Flintglas Ctr.	Fensterglas Ctr.	Spiegelglas Werth L.St.	Buttelglas Ctr.
1840	1183	—	—	68656	19913	23537	13220	292837
1841	1057	—	—	59696	20516	27899	30280	310937
1842	1989	—	—	4704	13693	20070	15829	225633
1850	62103	7712	27844	575088	18184	17386	13303	233108
1851	89522	9406	23987	663906	23870	15517	18335	296065
1852	140212	10696	25860	543488	25755	16470	20929	325804

In Belgien war von Glas und Glaswaaren der Werth in Francs:

	1841	1842	1843	1844	1845	1846
der Einfuhr	533000	349000	308000	499000	442000	261000
der Ausfuhr	6332000	6060000	5939000	7500000	9960000	12592000

	1847	1848	1849	1850
der Einfuhr	267000	148000	252000	268000
der Ausfuhr	14840000	12086000	12509000	16464000

wobei wir die permanenten Werthschätzungen verzeichnet haben, weil dieselben die Zunahme der Menge ausdrücken. Die Ausfuhr der verschie-

denen Arten, ihr permanenter und wirklicher Werth war in Tausenden von Francs

Sorte.	1846		1847		1848		1849		1850	
	perm.	wirkl.	perm.	wirkl.	perm.	wirkl.	perm.	wirkl.	perm.	wirkl.
Spiegelgläser .	1^{119}	1^{119}	0^{855}	0^{855}	0^{380}	0^{380}	0^{535}	0^{535}	0^{891}	0^{891}
Fenstergläser .	9^{390}	3^{286}	11^{751}	4^{113}	9^{785}	3^{407}	9^{157}	3^{205}	11^{672}	2^{918}
Krystallwaaren.	2^{068}	0^{669}	2^{221}	0^{725}	1^{957}	0^{632}	2^{791}	0^{866}	3^{864}	1^{227}
Andere . . .	0^{015}	0^{015}	0^{013}	0^{013}	0^{014}	0^{014}	0^{026}	0^{026}	0^{037}	0^{037}

Ueber die Löhne in den belgischen Glashütten erfahren wir aus Heuschling's „Resumé de la statistique générale“, dass von 3025 erwachsenen Arbeitern erhielten: 14 unter 50 Centimes, 273: 50 Cent. bis 1 Franc, 538: 1—1½ Fr., 582: 1—2 Fr., 560: 2—2½ Fr., 321: 2½—3 Fr., 250: 3—4 Fr., 153: 4—5 Fr., 334 über 5 Fr.! Von 658 Kindern empfingen nur 75 über 1 Franc Tagelohn.

Die Ausfuhr (A) Frankreichs an inländischen Glaswaaren und die Einfuhr (E) fremder Fabrikate zum Verbrauch war

	1841	1842	1850	1851
Brillengläser, roh, Kilo A.	507	167	22620	24631
- geschliffene, Kilo A. .	9863	12860	982	973
Spiegel, grosse, franz. E.	95670	101186	357185	223528
- - - A.	1039319	915035	2454320	2653367
- kleine, Kilo E.	181313	73840	182186	39088
- - - A.	17383	47555	80765	89042
Flaschen, volle, litres E.	58496	63738	48313	68040
- - Kilo A.	8511098	7380969	11276653	12334932
- leere, - A.	2626718	2707185	4733898	4450084
Glaswaare, Krystall, Kilo A. . . .	717008	690015	716355	988902
- andere, Kilo A.	2944383	2387252	2215464	2757497
Verglasungen Kilo E.	53	72	63	165
- - A.	40	73	95	—
- Perlen, Kilo E. . . .	40071	54242	39639	48176
- - - A. . . .	5552	4090	6197	3504
- Steine, geschn., Kilo E.	541	1215	290	387
- - - - A.	492	473	1940	2414
- Email, Kilo E. . . .	—	3	485	485
- - - A. . . .	2261	2630	29373	57221

In Oesterreich war von Gläsern die Einfuhr (E.) und Ausfuhr (A.):

		1841	1842	1843	1844	1845	1846	1847	1848	1849	1850
Tafel- und Hohlglas, gemeines . . . . . Ctr.	E.	185	122	123	136	225	175	206	114	89	353
	A.	103531	96146	103481	9874	105201	100945	102119	58519	73282	101927
Geschliffenes, gepresstes, brillantirt. Krystall u. Spiegelglas -	E.	148	113	96	198	262	237	244	25	26	160
	A.	14572	17379	16645	16808	18156	20783	23075	17712	21429	27073
Brillen- u. Augengläser . . . . Werth fl.	E.	9359	9219	10531	9947	8951	12472	15288	5296	4792	15530
	A.	446	662	401	3089	2254	992	1010	426	1849	1590
Optische Gläser - -	E.	241	548	337	129	—	256	142	—	—	507
	A.	372	294	136	671	278	240	240	—	—	232
Perlen, Glasflüsse, Milchglas . . . . . . Ctr.	E.	5	2	5	4	10	12	19	3	7	18
	A.	3359	3630	4099	4148	5035	5571	5619	4350	6107	27319
Flint- u. Kronglas u. Bruch . . . . . . -	E.	714	885	891	1509	1022	794	842	449	410	1449
	A.	483	180	534	358	677	288	324	78	230	408

Im Zollverein war die Einfuhr (E.) und Ausfuhr (A.):

Gattung.		1841	1842	1843	1844	1845	1846	1847	1848	1849	1850
Grünes Hohlglas . . Ctr.	E.	2540	1712	1819	1373	876	788	775	640	306	476
	A.	21051	22423	19315	16162	20534	27087	23488	18997	24700	30232
Fenster- u. Tafelglas, u. weisses Hohlglas -	E.	11844	15479	11520	10796	13408	9642	11162	8083	4659	4273
	A.	12924	11432	11172	10633	10538	9920	10675	10472	12579	16303
Hohlgl. mit abgeschliffenen Stöpseln . . . -	E.	—	—	1084	1207	1041	1062	945	533	655	690
	A.	—	—	268	91	761	100	264	58	839	62
Dgl. gepresst, geschliffen . . . . -	E.	7953	9003	5298	5031	5581	4906	4254	2454	2801	4258
	A.	2339	1648	1701	2205	2887	2586	3299	1901	1231	1574
Spiegelglas, gegossen, belegt und unbelegt, bis 288 Q.-Zoll . . -	E.	13	19	34	24	15	7	8	3	4	425
	A.	3335	2362	1992	1036	8960	5572	1168	991	2282	2693
Dgl. geblasenes, belegt oder nicht . . . . -	E.	13	17	21	29	6	16	34	17	17	54
	A.	4811	3250	4026	578	906	1586	9882	8449	10781	11583
Dergl. jeder Art über 288 Q.-Zoll . . Stück	E.	269	70	1489	335	776	428	299	160	229	128
	A.	41	1	5	2	—	66	135	68	10	8
Rohe, ungeschliffene Spiegelgläser . . . Ctr.	E.	15032	14579	17880	20984	21952	25260	28865	16173	21196	22499
	A.	—	—	—	784	720	1207	764	76	—	2611
Glaswaaren in Verbindung mit unedlen Metall., vergold., bem. -	E.	193	221	1554	1831	1966	2381	2083	1195	1533	2127
	A.	8779	9649	10268	3165	10463	8646	5746	4810	4398	5746

In allen Ländern war und ist meistens noch der Zoll von so ausserordentlicher Höhe, dass die Einfuhr nicht den Bedarf, sondern nur die Menge ausdrückt, welche der Bedarf sich zu den durch den Zoll künstlich in die Höhe getriebenen Preisen vom Auslande anschaffen kann. Ohne die Zölle würde der Verkehr wahrscheinlich darum lebhafter sein, weil jedes Land diejenigen Sorten, welche es besonders gut und billig producirt, in grösserer Menge anfertigen und exportiren, dagegen andere Sorten einführen würde.

Auf der Münchener Industrie-Ausstellung waren Glaswaaren ausgestellt von Ausstellern aus: Baiern 20, Braunschweig 1, Hamburg 2, Hannover 1, Hessen 2, Oesterreich 20, Preussen 4, Thüringen 2, Würtemberg 3; Glasmalerei hatten 8 aus Baiern und 2 aus Würtemberg ausgestellt; Spiegel 1 aus Baden, 24 aus Baiern, 1 aus Hamburg, 2 aus Oesterreich, 1 aus Oldenburg und 1 aus Preussen.

In Hohlgläsern, bunten und geschliffenen, hatte Böhmen das Vorzüglichste geliefert, namentlich die Glasfabrik zu Schwarzenthal von Graf Buquoy, T. Saburka & Stolle in Koerten bei Töplitz und die Glasfabrik von Graf Harrach zu Neuwelt.

Bouteillen waren in grosser Auswahl und guter Qualität von Petzold & Schele in Osterwald bei Elze ausgestellt. Anerkennung verdient ferner Fensterglas von H. G. Roscher in Riedlhütte bei Regensburg, Glasstürze u. dgl. von B. v. Poschinger in Oberzwieslau (Niederbaiern), rohe weisse und grüne Spiegelgläser von Julius v. Stachelhausen in Schwarzenthal, geschliffene Spiegelgläser von M. v. Poschinger in Oberfrauenau, gegossene und geblasene ganz weisse, belegte und unbelegte Spiegelgläser von J. W. Berlin & Ehrmann in Fürth, L. Heilbronner ebendaselbst, Glasschusser von E. Greiner in Lauscha (Sachsen-Meiningen), Gläser zu Chemicalien von Gebr. Küchler & Abicht in Ilmenau. Als eine besondere Neuigkeit zeichnen sich die Spiegel mit eingeschliffenen Zeichnungen von Berlin & Ehrmann in Fürth aus. Vor hundert Jahren hat man diese Kunst auf kleinen Stücken angewandt, diese Herren haben aber ein prachtvolles Stück, 56/22 gross, ausgestellt.

Nach einem Preisverzeichniss der Firma M. Nefl (Eigenthümer Oscar Reder) in Würzburg ist der Preis von Mondglas in Kisten:

Inhalt der Kisten	Grösse der Stücke Brabanter Zoll. Höhe	Breite	Benennung	Preis der Kiste in Francs à 28 Kreuz. Francs	Cent.
			Extrafeines Glas XB.		
60	21	36	Halbmonde 21 Zoll	278	50
—	19½	36	„ 20 „	267	85
—	18	36	„ 19 „	205	7
—	16½	34½	„ 17 „	180	—
—	15½	33	„ 16 „	137	14
240	16	9½	Mittelstücke	205	7
			I. Qualität B.-Glas.		
60	21	36	Halbmonde 21 Zoll	278	50
—	19½	36	„ 20 „	257	14
—	18	36	„ 18 „	192	85
—	16½	34½	„ 17 „	161	43
—	15½	33	„ 16 „	128	57
240	16	9½	Mittelstücke, ordinair	197	14
			II. Qualität Spitzenglas.		
60	18	36	Halbmonde 18 Zoll	150	—
—	16½	34	„ 17 „	137	14
—	15½	33	„ 16 „	107	14
			III. Qualität C.-Glas.		
60	15½	33	Halbmonde 16 Zoll	60	14
			Tafeln gemischter Qualität.		
200	12½	9	Hohe 20er Tafeln	92	14
—	11½	9	Ordinaire „ „	92	14
—	11½	8	Hohe 24er „	72	85
—	10½	8	Ordinaire „ „	72	85
—	10½	7	Hohe 30er „	51	42
—	9½	7	Ordinaire „ „	51	42
			Brillenglas.		
2 Ctr.	—	—	Brillenstreifen pr. Ctr.	53	50

Papier ist an und für sich keine neue Erfindung, in China soll es seit undenklichen Zeiten bekannt sein und Plinius beschreibt, wie die Egypter Papier aus einer Binse gemacht, deren innere Haut sie in sehr dünne Blätter theilten, welche sie neben einander legten, leimten, dann eine gleiche Lage querüber auf der Rückseite anbrachten, ebenfalls leimten und die so entstandenen Bogen pressten, trockneten und polirten. Aehnliches Material und gleiche Methode wurde zu Rom benutzt, alle verschiedenen dikken und dünnen Sorten Papier herzustellen. Diese Papiere waren aber natürlich sehr spröde, und zum Drucken würden sie nicht geeignet gewesen sein. Andere Völker machten Papier von Stroh und dergleichen Pflanzenfasern, z. B. fand man bei der Entdeckung Amerikas in Mexiko Papier

aus den Blättern der Agave, von welchen alles Fleisch abgelöst und das Gerippe mit einer Erdart überzogen; dies Papier war schön und elastisch. In Japan wird das sogenannte Seidenpapier aus der Rinde des Maulbeerbaumes gefertigt. Jetzt ist die gewöhnliche Methode des Papiermachens, dass man leinene oder hanfene Lumpen nach ihrer Qualität sortirt, durch starkes Mühlwerk in Stücke zerreisst, sie in Wasser bringt, zerstösst, in Fäulniss bringt, den so gewonnenen Brei in Bütten umrührt, den Niederschlag in ein Sieb auffasst und presst und trocknet.

Diese Methode scheint von den Mauren nach Europa gebracht worden zu sein, wenigstens waren die ersten Papier-Fabriken in Spanien, von wo sie erst Anfang des 14. Jahrhunderts sich nach Deutschland und so weiter verbreiteten. Auch in England war es ein Deutscher Namens Spielmann, der 1588 (in Kent) die erste Papier-Fabrik gründete. Bis zur Revolution wurde aber nur braunes Papier gemacht, und die Fabrikation war auch so wenig ausgedehnt, dass man den grössten Theil vom Continente bezog. Durch die französischen Auswanderer, welche Ende des 17. Jahrhunderts nach England kamen, wurde dort die Fabrikation verbessert. 17 0 machte man zuerst weisses Papier. Im Jahre 1791 schätzte man den Papier-Verbrauch auf 450000 Riess, die Fabrikation auf 300000 Riess = 4500000 Pfd., während im Jahre 1852 diese Fabrikation in England 112196896, in Schottland 31723001, in Irland 6983646, im ganzen Königreich 150903543 Pfd. betrug, was, da jetzt das durchschnittliche Gewicht nur auf 10 Pfd. anzunehmen ist, 15090354 Riess ergiebt, von welchen nur eine unbedeutende Quantität ausgeführt wurde. In den vereinigten Staaten von Nordamerika scheint Papier zuerst im Jahre 1728 gemacht worden zu sein, wenigstens wurde in diesem Jahre in Massachusetts eine Concession zur Papier-Fabrikation an D. Henchmann ertheilt unter der Bedingung, dass er binnen 15 Monaten 140 Riess braunes Papier und 60 Riess Druckpapier mache!

Das Papier, so weiss, wie wir es jetzt kennen, ist eine noch neue Erfindung. Prachtwerke aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts haben gelbliches Papier. Erst die von dem Chemiker Scheel in Schweden 1780 gemachte Entdeckung des Chlors, zuerst von Fischer in Bautzen zur Papierbleiche angewandt, brachte letztere auf den gegenwärtigen Standpunkt.

Holländer und Franzosen lieferten lange Zeit das beste Papier. Erstere sind die Erfinder einer Maschine zum Zerreissen und Zerstampfen des Papiers, welche nach ihnen benannt ist, letztere die Erfinder einer anderen, welche das endlose Papier liefert. Auf letztere, von Robert erfunden, nahm Gamble & Didol im Jahre 1801 ein Patent und seitdem ist die Maschine nach mannigfaltigen Verbesserungen beinahe überall eingebürgert. 1803 wurde die erste Maschine in England, 1819 die erste in Deutschland, und zwar zu Berlin aufgestellt.

Der hohe Preis der Lumpen, Hadern von Hanf und Leinen, hat in der neuern Zeit wieder dahin geführt, Baumwolle zur Papier-Fabrikation zu verwenden, was schon die Römer gethan haben sollen. Die gegenwärtige Verwendung geschieht entweder nachdem die Baumwolle schon anderen Zwecken gedient hat, d. h. man benutzt baumwollene Hadern wie die leinenen, oder die Verwendung geschieht, indem man den Baumwollabfall und havarirte Baumwolle nach sorgfältiger Reinigung in die Butten bringt. Da jede Spindel durchschnittlich 1½ Pfd. Abfall im Jahre liefert, so ist der Papier-Fabrikation ein ziemlich reicher Materialzufluss durch denselben gesichert. Der Abfall vom Baumwollabfall soll je nach Qualität des Papieres 40 bis 60 pCt. betragen.

Andere Surrogate sind Stroh, Holz und Därme. Stroh wird schon seit längerer Zeit zu Packpapieren gebraucht, im Regierungs-Bezirk Arnsberg

in Rheinpreussen ist namentlich der Sitz dieser Fabrikation. Die Fabrik Heinrich Voelter's Söhne in Heidenheim hat jedoch eine Methode der Strohbleiche in Anwendung gebracht, durch welche aus diesem Material das schönste weisse Papier gemacht werden kann.

Dieselbe Fabrik macht auch Papier aus Holz, namentlich aus Tannenholz oder Aspenholz, wovon der Centner Papiermasse nur auf den achten Theil derjenigen aus Hadern zu stehen kommt.

Thierdärme und andere thierische Abfälle, auch Rübenabfälle werden, freilich sehr vereinzelt, jetzt ebenfalls zu Papier verwendet. Selten werden die Surrogate allein gebraucht, man mischt sie meistens mit leinen Hadern.

Im Zollverein, von dem bekanntlich eine neuere Zählung nicht vorhanden ist, wenn auch in einzelnen Staaten eine solche stattgefunden, gab es 1846

	Fabriken	mit Maschinen	Bütten
Preussen	394	72	503
Baiern	176	11	257
Sachsen	66	6	68
Baden	32	14	33
Kurhessen	28	6	39
Grossherzogthum Hessen . .	21	1	27
Nassau	27	6	30
Braunschweig	12	1	10
Thüringen	41	—	53
Würtemberg und Luxemburg *)	50	25	45
Andere kleinere Staaten . . .	10	—	14
	857	142	1079

Der Steuerverein, jetzt auch zum Zollverein gehörig, hatte 1848 8 Maschinen und 6 Bütten.

Die grössere Zahl der Fabriken und Maschinen ist demnach in Preussen. Die preussische Gewerbestatistik von 1849 führt 368 Fabriken (also 26 weniger), dagegen 91 Maschinen (also 19 mehr) und 466 Bütten (37 weniger) an. In Oesterreich wird noch die grössere Menge des Papieres in Bütten bereitet. Es sind dort 50 Maschinen und 950 Bütten.

Die Ein- und Ausfuhr von Papier war

		1841	1842	1843	1844	1845	1846	1847	1848	1849	1850
im Zollverein:	Ctr.										
ungel. Druck-	E.	3942	3754	3985	2835	2320	2416	2121	1420	1115	1358
u. Packpap. .	A.	3048	4429	5266	3584	3725	3580	4001	2626	5306	8172
andere Papier-	E.	4161	4046	3495	2679	2659	2413	2878	1656	1307	1782
Gattungen . .	A.	1040	1081	877	520	1653	1945	7043	8225	16244	23121
graues Lösch-	E.	1628	1629	1939	1288	1938	1565	1963	1836	1361	1612
u. Packpap. .	A.	—	—	461	640	270	389	733	432	629	846
in Oesterreich:											
österr. Ctr. Papier gemein.	E.	1709	922	878	717	613	534	459	669	197	715
	A.	53726	53499	51901	52495	58116	59371	58649	6617	13951	38279
alle anderen	E.	1779	1436	1288	1150	1023	1105	1114	438	432	1234
Papiere	A.	822	566	590	583	714	711	836	308	533	475

*) Schätzung.

Es lässt sich aus dieser Zusammenstellung einigermassen ersehen, welche Hauptsorten von Papier im Zollverein und in Oesterreich vorzugsweise gemacht werden, wenn auch der in beiden Zollgebieten sehr hohe Einfuhrzoll verhindert, die Einfuhr als den vollen Ausdruck der Ueberlegenheit zu betrachten, welche die auswärtigen Fabriken in einzelnen Sorten haben. In beiden Zollgebieten ist die Papierfabrikation auf einem sehr hohen Grade der Ausbildung, und die Proben sowohl, welche in der Ausstellung zu London, als diejenigen, welche in München auflagen, haben dies zur Genüge bewiesen. Die Einfuhr scheint hauptsächlich in feinen Zeichen-, in ganz dünnen Postpapieren und in solchen Specialitäten zu bestehen, deren Verbrauch zu einer inländischen Fabrikation nicht hinlänglich ist. Die Zahl der Aussteller von Papier und Pappe war in München aus Baden 7, aus Baiern 24, aus Hannover 4, aus Kurhessen 2, aus Oesterreich 6, aus Preussen 9, aus Sachsen 3, aus Würtemberg 9, im Ganzen also 64 von etwa 2000 Papier-Fabriken des Ausstellungsgebietes.

In Schreibpapieren hat Oesterreich sehr gute Proben geliefert, namentlich ist die Fabrik von Smith & Meynier in Fiume, von G. Haase Söhne in Prag zu erwähnen.

In Postpapieren haben die Rheinländer Vorzügliches geleistet, F. W. Ebbinghaus in Lethmate hat das grösste Assortiment blauer Postpapiere vorgelegt, an welchen besonders die egale Fleckenlosigkeit der Farbe zu rühmen war.

Druckpapiere sind nur von Wenigen ausgestellt, z. B. von P. & C. Cavallo in Wildbad (Würtemberg) in guter Qualität.

Von den schon oben genannten Heinrich Voelters Söhne in Heidenheim liegen vor:

grau glasirt Packpapier aus 50 pCt. ordin. Emballage und 50 pCt. Tannenholz, à 13 Kreuzer pr. Zollpfund,

braunes Packpapier aus 60 pCt. ordin. Emb. und 40 pCt. Tannenholz, à 13 kr. p. Zpfd.,

Packpapier aus purem Stroh, à 7 kr. p. Zpfd.,

feinstes Druckpapier aus 50 pCt. Stroh und 50 pCt. weisse Hadern, 16 kr. p. Zpfd.,

fein Druckpapier aus purem Stroh 14 kr. p. Zpfd.,
" " aus 67 pCt. Stroh und 33 pCt. Coton $14\frac{1}{2}$ kr. p. Zpfd.,
" " aus 20 pCt. Aspenholz, 23 pCt. weisse baumwollene Hadern, 57 pCt. grobe weisse Hadern, 15 kr. p. Zpfd.

mittelfein Druckpapier aus 33 pCt. Aspenholz, 17 pCt. ordin. bunten Baumwollhadern, 50 pCt. Packhadern, $13\frac{1}{2}$ kr. p. Zpfd.,

ordin. Druckpapier 50 pCt. Tannenholz, 50 pCt. ord. bunt. Baumwoll., à 12 kr., bläulich Concept-Papier aus 33 pCt. Tannenholz, 67 pCt. halbwollene Hadern, 14 kr. p. Zpfd.,

Postpapier aus 50 pCt. Stroh und 50 pCt. weisse Hadern, p. $\frac{2}{2}$ Riess à $5\frac{1}{2}$ fl.,
" aus 20 pCt. Aspenholz, 20 pCt. weisse baumwollene Hadern, 60 pCt. grobe weisse Hadern, à 5 fl. p. $\frac{2}{2}$ Riess,

fein Canzlei aus 67 pCt. Stroh und 33 pCt. blauen Hadern, à 20 kr. p. Zpfd.,

weiss Canzlei aus 33 pCt. Aspenholz, 17 pCt. ord. bunt. Coton, 50 pCt. Packhadern à 17 kr. pr. Zpfd., auch mittelfeine Seidenpapiere à 21 fl. pr. Ballen etc.

Pauspapiere waren in bester Qualität von Fr. Karcher in Karlsruhe ausgestellt.

Unter den verschiedenen **Pappen** erregte besonders die von Gebrüder Ebart zu Berlin Aufmerksamkeit, welche solche zu Dachbedeckung, und zwar neue und schon gebrauchte, ausgestellt hatten. Die Probe der alten bestätigte das schon bekannte Factum, dass die Pappe dieser Fabrik an Dauerhaftigkeit und Wohlfeilheit anderem Bedachungsmaterial überlegen ist.

Bunt- und Goldpapiere zeigen einen ganz wesentlichen Fortschritt im Vergleich zu denjenigen, welche s. Z. auf der Berliner Ausstellung zu sehen waren. Besonders haben die Baiern wieder gute geliefert, namentlich Leo Haenle in München Gold- und Silberpapiere, Bordüren und Verzierungen, J. C. Lechner in Fürth Bunt- und Goldpapiere.

Papeterien, namentlich die modernen, zweckmässigen Enveloppes, mit dem ganzen Inhalt eines Schreibpultes, sind in München zahlreich ausgestellt. Papier und Malerei darauf sind bei diesen Gegenständen oft von ausserordentlicher Vollkommenheit, sonderbarer Weise ist aber der Golddruck und die Goldmalerei darauf consequent so auffallend fahl, dass man daran augenblicklich das deutsche Fabrikat von dem französischen unterscheiden kann. Es muss dies um so mehr überraschen, als die sogenannten Goldbordüren in nichts gegen die französischen zurückstehen. Eben so eigenthümlich ist in Deutschland die Behandlung der eigentlichen Papparbeiten, Pappschachteln, Schreibzeuge u. dgl. Galanteriearbeiten aus Pappe. Selbst in den Fällen, wo nur französisches Material angewandt ist, wird man Dinge bemerken, welche bei den Pariser concurrirenden Artikeln niemals vorkommen, z. B. Leim, welcher zwischen den Fugen hervordringt, Bordüren, deren Enden übereinander geklebt sind oder nicht ganz zusammenstossen, sinnlose Combination, wie z. B. geblümte Bordüren auf dem Deckel und am Fusse mit Würfeln. Es haben die Papparbeiten kein anderes Verdienst auf der Ausstellung zu zeigen, als die Vermeidung dieser Fehler, und wir müssen wegen solcher Fehler diesen Theil der Ausstellung daher als einen der schwächsten bezeichnen. **Büchereinbände** und dergl. sind dagegen von Buchbindern in grosser Vollkommenheit vorgelegt.

Es würde unsern Raum überschreiten, wenn wir mit der nöthigen Genauigkeit auf die wundervollen Leistungen der **Lithographie**, des **Kupferstiches**, der **Typographie** näher eingehen wollten, welche ohne Zweifel die kostbarste Veredlung des Papieres sind, weil sie die Erinnerung verewigen, die Wahrheit aus dem Labyrinthe der Sage retten und der Wissenschaft Flügel geben, Zeit und Ferne zu durchschreiten. Wir glauben aber, hier noch der Ausstellung der kaiserl. Staatsdruckerei zu Wien gedenken zu müssen. Nicht die Menge ihrer Typen, nicht die Mannichfaltigkeit ihrer Druckschriften wollen wir hervorheben, sie übersteigen nur numerisch die Leistung anderer guten Druckereien und Schriftgiessereien, sie beweisen nur, dass ein kaiserliches Institut nicht auf Gewinn zu sehen braucht, denn chinesische, chaldäische und ähnliche Lettern werden einen solchen in Deutschland nie liefern, aber alle Beachtung verdienen die von diesem Institut aufgelegten Proben des **Naturdruckes**, einer Erfindung des Regierungsrathes Auer, Director der Staatsdruckerei, welche vollkommen geeignet ist, die Unterlage einer grossen, neuen Industrie zu werden und viele andere bestehende Industrieen zu fördern und deren Wichtigkeit wir am geeignetsten in den Worten des Professors Perger ausgedrückt finden:

„Seit jener Zeit, als nach Aufnahme der wissenschaftlichen Studien Männer auftraten, welche sich die Mühe nahmen, die früher von Elementargeistern, von Gnomen und Sylphen durchwebt geglaubte Natur mit eigenen

und klaren Blicken zu beschauen, ging die Beschreibung des Wahrgenommenen Hand in Hand mit den zeichnenden Künsten, um das, was sich nur schwer durch das Wort geben liess, durch das Bild zu ergänzen und durch Anschauungsunterricht auf doppelt schnelle Weise zu wirken.

So sehen wir schon in Konrad Gessner's „Catalogus plantarum" (1542 ap. Christ. Froschauerum) Holzschnitt-Abbildungen von Pflanzen, wir finden ähnliche im „Tabernaemontanus", im „Matthioli" und bei manchen anderen der älteren Pflanzengelehrten. Aber auch schon in frühester Zeit wurden die Naturforscher durch den grossen Kostenaufwand, welchen derlei mit Abbildungen versehene Werke erforderten, auf den Gedanken gebracht, ob es denn nicht möglich wäre, die Natur unmittelbar zum Abdruck zu benutzen, und so finden wir schon 1572 in dem „Kunstbuch des Alexis Pedemontanus, in Deutsch gebracht durch Wecker" (Seite 423) die ersten Andeutungen über das Verfahren, Abdrücke von Pflanzen zu machen; wir lesen im „Journal des voyages von M. de Monconys", dass beiläufig um 1660 der Däne Welkenstein Unterricht im Pflanzenabdrucken gab; Linné erzählt uns (in seiner „Philosophia botanica" p. 9), dass in Amerika ein gewisser Hessel (1707) derlei Abdrücke machte, und später (1728—1757) war es vorzüglich Professor Kniphof zu Erfurt, welcher sich so sehr mit dieser Arbeit beschäftigte, dass er mit dem Buchhändler Funke eine eigene Druckerei zu diesem Zwecke anlegte.

Im Jahre 1763 finden wir in der „Gazette salutaire" No. 2 ein „Recette pour copier toutes sortes de plantes sur papier"; in den Jahren 1788—1796 gab Hoppe seine „Ectypa plant. Ratisbonensium" und die „Ectypa plant. selectarum" heraus; endlich finden wir in Pritzel's „Thesaurus" noch Graumüller „Neue Methode von natürlichen Pflanzenabdrücken" (Jena 1809) und Opp „Neue Pflanzenabdrücke" (Gräser, 1814) angeführt.

Bei allen diesen Abdrücken wurde, wenigstens bis auf Hoppe, mehr oder minder ein ähnliches Verfahren beobachtet. Die getrockneten Pflanzen wurden Anfangs in den Rauch einer Oellampe oder einer Kerze gehalten, bis sie vollkommen gleichmässig berusst waren, dann zwischen weiches Papier gelegt und so lange mit dem Falzbein überfahren, bis sich der Russ dem Papier mitgetheilt hatte. Später wendete man anstatt des Rauchschwarzes entweder die Buchdruckerschwärze, oder eine mit zähem Firniss versetzte Farbe an, und gelangte auf diese Weise zu minder vergänglichen Abdrücken. Demungeachtet hatten diese „Ectypa" noch sehr viel Mangelhaftes und Unvollkommenes an sich; die Verfertigung derselben konnte nur sehr langsam von Statten gehen, da das Einschwärzen der Pflanzen mit den Buchdruckerballen viele Zeit raubte, und zuletzt bot auch noch der Umstand der weiteren Verbreitung ein grosses Hinderniss, dass man sehr viele Pflanzen einer Art vorbereitet haben musste, um die nöthige Zahl von Abdrücken zu erzielen, da eine und dieselbe Pflanze selbst bei der sorgfältigsten Behandlung nur äusserst wenige brauchbare Abzüge erlaubte.

Allen diesen Uebelständen ist nun durch die zur Sicherung des Prioritätsrechtes bereits privilegirte neue Erfindung der k. k. Staatsdruckerei mit einem Male abgeholfen, denn durch Benutzung der Galvanoplastik kann die Vervielfältigung der auf diese Weise erzeugten Tafeln bis in das Unendliche fortgeführt werden. Der Naturselbstdruck, zu dessen wissenschaftlicher Anwendung, wie wir aus des Herrn Regierungsrathes Auer neuestem Werk „Der polygraphische Apparat" (Seite 8 und 9) ersehen, Sectionsrath Haidinger, Professor Dr. Leydolt, Dr. Const. v. Ettingshausen und Custos J. Heckel beitrugen, liefert die Abbildungen von Pflanzenblättern und von ganzen Pflanzen auf eine Weise, welche jeder Erwartung vollkommen ent-

spricht und so in das Einzelne geht, dass die Tafeln sogar das Beschauen durch das Vergrösserungsglas ertragen. Der Naturselbstdruck, dessen Grenzen in seiner jetzigen Jugendlichkeit durchaus noch nicht fest bestimmt werden können, scheint uns, was die Pflanzenkunde betrifft, ganz vorzüglich zur Darstellung von gewissen Reihen verborgen ehiger Pflanzen bestimmt, denn die Abdrücke mehrer Farren und Bärlappen, die wir vor uns haben, zeigen eine so ausserordentliche Genauigkeit, dass wir überzeugt sind, es dürfte sich kaum irgend ein besseres graphisches Hülfsmittel zur Belehrung in diesem Fache finden, als eine Zahl von derlei wissenschaftlich gereihten Tafeln.

Aber nicht für die Botanik allein — man hat nämlich ausser Pflanzen auch bereits Insecten und andere Gegenstände abgedruckt — sondern für viele der industriellen Zweige, und namentlich für die Tapeten-, Seidenstoff- und Band-Fabrikation, kann der Naturselbstdruck noch sehr wichtig werden, da es vielleicht durch ihn gelingen wird, jene Kluft auszufüllen, welche bisher zwischen dem Künstler und dem Manufacturisten bestand, die man — vielleicht durch den Eigensinn Beider — bis heute noch nicht bequem zu überbrücken im Stande war."

Der Preis von Naturselbstdruck ist sehr billig, nicht mehr als 8—12 Kreuzer für das Folio-Blatt.

Von der Beschreibung einer Erfindung, welche die Kunst des Druckes von der Vervielfältigung menschlicher Werke zu der Vervielfältigung von Arbeiten aus Gottes Hand erhebt, müssen wir die Leser dieses Berichtes zu den Notizen über eine Industrie führen, welche in jeder Hinsicht verschieden von jener ist, wenn sie auch ein Product liefert, von welchem ein berühmter Chemiker sagt, dass die Menge, in welcher es verbraucht wird, den Grad der Civilisation ausdrückt, welchen eine Nation erreicht hat.

Dieses Product ist die Seife, welche in der Münchener Ausstellung eine hervorragende Stelle einnimmt, in sofern eine Reihe von Gegenständen, welche die malerische Gruppirung des Ganzen schmücken, aus diesem Material gefertigt sind.

Seife scheint im hohen Alterthum unbekannt, Erden, Pflanzen, Asche das Waschmaterial für Menschen, gefaulter Urin in Rom zur Kleiderwäsche verwendet worden zu sein. Beckmann hat nachgewiesen, dass wenn Luther in der Bibel von Seife spricht, er das hebräische Wort „Borith" (Laugensalze) irrthümlich mit „Seife" übersetzt habe. Plinius erzählt zwar bereits, dass die beste Seife aus Bocktalg und Buchen-Asche gemacht werde, spricht bereits von harter und weisser Seife, nennt sie eine Erfindung der Gallier und rühmt, dass sie auch von den Germanen sehr gut verfertigt werde, lässt uns aber daraus noch nicht auf den Culturstand unserer Vorfahren schliessen, da sie dieselben nicht zum Waschen, sondern zum Gelbfärben der Haare gebrauchten. Wann die gegenwärtige Anwendung der Seife begonnen hat, ist unermittelt.

Schon im 17. Jahrhundert war aber in Deutschland die Seifensiederei ein blühendes Handwerk, und der Zeitpunkt des Ueberganges zur fabrikmässigen Production lässt sich aus dem Zeitpunkt schliessen, wo die dazu nothwendigen Materiale Gegenstände des grossen Handels geworden sind, oder dahin gehörige Erfindungen und Entdeckungen gemacht wurden.

Zu den letzteren gehört vor Allem Chevreul's Erkenntniss der Natur der hellen Körper und des Verseifungsprozesses und Le Blanc's Erzeugung von Soda aus Kochsalz. Soda, sonst ein theures Material, hat seitdem zum grossen Theile die Pottasche in der Seifenfabrikation verdrängt, die Seife wohlfeiler gemacht, dadurch den Bedarf vermehrt und durch diese Ver-

mehrung auch zur Aufsuchung von Ersatzmitteln für das andere Haupt-Material der Seife, für den Talg, hingedrängt. Dieses Ersatzmittel ist nach Analogie des südlichen Europa's, wo schon seit Jahrhunderten Pflanzen-Oel zur Seifenbereitung gebraucht wird, in den Oelen der tropischen Länder gesucht und gefunden worden.

Die Veränderung, welche hierdurch herbeigeführt wurde, ergiebt sich aus der Handelsstatistik. Es war nämlich in England

	verzollte Einfuhr von				Ausfuhr von		Production
	Talg	Palm-	Cocus-Oel	Pottasche	Soda	Seife	von Seife
		Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Pfd.
1830	1139460	179652	7505	215777	201845	98920	102067830
1835	1005276	242733	14015	129961	198610	126144	108233610
1851	1219101	447797	89040	184043	827403	201108	191876525
1852	1085660	608550	55994	199911	839183	213402	191712051

In Frankreich war die

	verzollte Einfuhr von			Ausfuhr, französische	
	Talg	Palm- u. Cocus-Oel	Pottasche	Soda	gewöhnl. Seife
	Kilogr.	Kilogr.	Kilogr.	Kilogr.	Kilogr.
1830	4566709	12990	5662043	606853	2111442
1835	2834689	12855	4074647	1503177	2400639
1850	4221033	3180455	2402951	2344485	5462012
1851	1088658	3907858	1804881	2320037	6228076

In Oesterreich war die verzollte Einfuhr von

	Talg, österreich.	Soda	Palm-Oel	Ausfuhr von Talg, Soda, Seife
		Ctr.		
1831—1840 durchschnittlich	1454	1277	ist in den Zoll-Listen nicht von anderen Oelen unterschieden.	war in allen Jahren gleich unbedeutend.
1845	37098	45135		
1850	113331	147506		

Im Zollverein war die verzollte Einfuhr von

	Talg	Soda	Palm-, Cocus-Oel u. Wallrath	Seife
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	
1834	50458	5063	nicht besonders aufgeführt.	Ein- und Ausfuhr unbedeutend.
1840	17067	39071		
1845	35990	91397	94003	
1850	13695	120175	157609	
1852	29246	134012	232754	

Die Statistik dieser verschiedenen Länder ist übereinstimmend in dem Nachweis, dass Soda in ungleich grösseren Mengen wie früher verbraucht wird. England und Frankreich, als Productions-Länder der Soda, liefern den Beweis durch die ungeheuere Zunahme ihrer Ausfuhr dieses Productes. Oesterreich und der Zollverein, wo der Salzpreis die Soda-Production etwas zu hemmen scheint, liefern den Beweis des Bedürfnisses durch ihre Einfuhr. Die Statistik von England, Frankreich und dem Zollverein ist auch darin übereinstimmend, dass die Einfuhr von Talg sich vermindert, die von Palm- und Cocus-Oel sich vermehrt hat.

Bestätigt wird diese Wahrnehmung durch die Talg-Ausfuhr Russlands, welche

1830	1842	1852	
4091544	3387943	2395502	Pud war.

Dass die Talg-Ausfuhr Oesterreichs nicht abgenommen hat, erklärt sich aus der Quelle dieser Einfuhr, den Donau-Fürstenthümern, welche durch Mangel an Absatz auf sehr niedrige Preise herabgegangen war, durch

die Industrie der Lichtefabrikation, welche in Oesterreich vorzugsweise den Talg verwendet, und durch den Umstand, dass Talglichte zu brennen in Oesterreich mehr als in anderen Ländern Sitte ist.

Die ungeheuere Zunahme der englischen Seifenfabrikation wird allerdings schwerlich von deren Zunahme in irgend einem anderen Lande erreicht, weil England auch mehr als jedes andere Land die Industrieen betreibt, welche am meisten Seife erfordern, wie Bleicherei, Wollwaschen, Appretiren, Walken u. s. w., jedoch lässt schon die Vermehrung dieser Industrieen in allen Ländern auch eine bedeutende Vermehrung der deutschen Seifen-Industrie voraussetzen. Die ungemeine Nützlichkeit und Unentbehrlichkeit der Seife lässt sich schon daraus entnehmen, dass die grosse Steigerung des englischen Seifenverbrauches unter der Last einer Steuer stattgefunden hat, welche, im Jahre 1711 eingeführt, damals 1 Penny für das Pfund betrug, 1713 auf 1½ Pence, 1782 für harte Seife auf 2½ Pence, für weiche auf 1¾ Pence, 1816 auf 3 P. für harte Seife, 1833 auf 1½ P. für harte und 1 Penny für weiche Seife gelegt wurde, und seitdem eine weitere Erhöhung von 5 pCt. des Betrages erfahren hat.

Ganz unbesteuert war Seife freilich auch in den anderen Ländern nicht, denn ein hoher Schutzzoll gab den inländischen Producenten ein Monopol gegenüber der ausländischen Concurrenz.

Oesterreich hat in neuerer Zeit den Zoll auf Talg, obwohl dieses selbst eines seiner wichtigsten landwirthschaftlichen Producte ist, auf 45 kr. = 15 sgr. herabgesetzt, d. h. ihn mit dem Zoll auf Cocusnuss- und Palmöl gleichgestellt; im Zollverein ist merkwürdiger Weise die Concurrenz des Talges mit diesen Oelen dadurch erschwert, dass ersteres 3 thlr. pr. Ctr., dieses nur 15 sgr. bezahlt.

Soda ist im österreichischen Zolltarif als einfaches kohlensaures Natrum mit 25 kr., zweifach mit 5 fl. pr. Ctr. besteuert, während der Zollverein beide mit 1 thlr. pr. Ctr. belegt, wahrscheinlich um die Sodafabrikation im Inlande zu schützen, welcher Schutz einer Industrie, wie immer, auch in diesem Falle andere bedrückt.

Die allgemeine Eintheilung der Seife besteht in weiche und harte, beide jedem Leser bekannt. Im deutschen Handel wird gewöhnlich unterschieden: Sodaseife, aus Asche unmittelbar mit Sodalauge hergestellt; gelbe Harzseife, welche bis zu der Talgmenge Harz enthalten kann und sehr schlecht ist; grüne oder schwarze Seife, etwa 45 pCt. Wasser, 40 pCt. Oel, 15 pCt. gute Pottasche enthaltend; Elainseife, aus Oelsäure. Ausserdem giebt es viele geringe Abarten und die parfümirten Seifen, welche durch Zusatz von wohlriechenden Oelen hergestellt werden. Reine Farbe und bei den harten Seifen Festigkeit und Trockenheit, leichte Lösbarkeit im Wasser gelten als Vorzüge guter Seife.

Auf der Industrie-Ausstellung zu München sind Seifen von 9 Ausstellern aus Baiern, 1 aus Braunschweig, 1 aus Hamburg, 4 aus Hessen, 6 aus Oesterreich, 5 aus Preussen, 3 aus Sachsen, 1 aus Gotha, 2 aus Würtemberg ausgestellt.

Die Qualität der Seifen, insoweit sie ohne Probe geprüft werden konnte, schien im Allgemeinen gut; unangenehm musste es aber berühren, die Seifensieder bemüht zu sehen, dadurch das Urtheil zu bestechen, dass sie die Seife in Formen brachten, welche am allerwenigsten diesem Material entsprechen, z. B. Büsten bekannter Männer, zu welchen nicht einmal gute Seife gewählt worden zu sein scheint, denn einige schwitzten sichtlich in der Hitze des Glaspalastes; oder Früchte, welche nicht die Farbe der Seife trugen, sondern bemalt waren.

Das Verdienst an dergleichen Gegenständen aus Seife gebührt dem Modellmacher und Maler; dass der Seifensieder die Seife in solche Formen bringt, ist keine Kunst.

Besser noch als die Seife sind in München die Lichte vertreten.

Der erste Ursprung dieses Beleuchtungsmittels waren wahrscheinlich die in Fett getauchten Pflanzenfasern, und diesem Urproducte ähnlich sind heut zu Tage noch die Talgkerzen, welche, nicht gegossen, uneben, gewöhnlich unten dicker als oben, mit Wergdochten gemacht, die Hütten der Armen in Süddeutschland beleuchten.

Zwischen diesen ordinären Kerzen und den theuren aus Wachs gab es lange Zeit keine Vermittelung. Dass erstere in Formen gegossen wurden, scheint eine noch nicht sehr alte Neuerung zu sein, dann kamen die Oellampen mit ihrer Concurrenz, dies war ein grosses Ereigniss. Schon Dr. Ure berechnete, dass eine Argandische Oellampe zwar viermal so viel Gewicht verbrenne, als eine Kerze, von welchem 8 auf's Pfund gehen, und 3¼ mal so viel als eine Kerze, von welcher 6 auf's Pfund gehen, dass aber 5 Kerzen der letzteren Sorte nothwendig sind, um dasselbe Licht herzustellen, welches die Lampe giebt. Hierzu kam noch die Unannehmlichkeit des Tropfens der Unschlittkerze und der Zeitverlust, welchen das Abputzen des Kerzendochtes veranlasste. Da kam man darauf, die 1823 veröffentlichte Entdeckung des Chemikers Chevreul zu benutzen, nach welcher sich sämmtliche Talgarten in festes krystallinisches Fett (Stearin und Magarin) und eine ölige Flüssigkeit (Olein) trennen liessen. Letzteres suchte man zu entfernen und erhielt hierdurch in ersterem eine Masse, welche erst bei 62 Grad schmilzt, während der gewöhnliche Talg schon zwischen 37 und 40 Grad diesem Prozess unterliegt. Hieraus wurden die ersten Stearinkerzen gefertigt. Die grossen Schwierigkeiten ihrer Herstellung führten bald zu einer weiteren Vervollkommnung, indem man feste Stearinsäure, welche bei 70 Grad schmilzt, und feste Magarinsäure, welche bei 60 Grad schmilzt, herstellen und diese festen Fettsäuren leicht von der flüssigen Oelsäure trennen lernte. Die heutigen Stearinkerzen sind in der Regel Stearinsäurekerzen. Cambacère verbesserte daran den Docht, indem er ihn mit verdünnter Schwefelsäure behandelte, und führte die geflochtenen und gedrehten Dochte ein, wodurch die Lichtputze entbehrlich wird.

De Milly erfand bald weitere Verbesserungen, namentlich die Anwendung des Kalkes als wohlfeileres Verseifungsmittel, und ein Patent, welches er in verschiedenen Ländern genommen hat, besteht darin, dass er anstatt der dem Dochte schädlichen Schwefelsäure, borsauren, phosphorsauren und schwefelsauren Ammoniak anwendet. Eine Reihe anderer Verbesserungen sind seitdem gemacht, und namentlich ist die Anwendung von Arseniksäure, durch welche man die Krystallisation der Stearinsäure zu verhindern suchte, beseitigt, entweder indem man einige Procente Wachs zusetzt, oder die Masse bis beinahe zum Erstarrungsprozess erkalten lässt, ehe man sie in die Formen bringt. Neben den Stearinkerzen kamen die Wallrath-, Spermacetti-Kerzen in Aufnahme, welche einfacher, als die Stearinkerzen, aus Wallrath hergestellt werden, und die neueste Erscheinung auf diesem Gebiete sind die Paraffinkerzen. Paraffin heisst die weisse krystallinische Masse, welche sich bei der trockenen Destillation fast sämmtlicher organischen Materien bei sehr hohen Temperaturen bildet. Es bedarf nur der Mischung mit Wachs oder fetten Körpern, um zu Kerzen zu dienen. Solches Paraffin wurde in Frankreich bereits aus bituminösem Schiefer gemacht, und in Amerika aus Steinkohlen. Es ist jedoch flüssiger als Stearinsäure, indem es bei 60° schmilzt.

Auf der Industrie-Ausstellung waren Ausstellungen von

	Talg-,	Stearin-,	Paraffin-,	Wachs-,	Wallrathkerzen
aus Dessau . . .	—	1	—	1	—
- Baden. . . .	—	1	—	—	—
- Baiern . . .	3	2	—	2	1
- Hannover . .	—	1	—	1	—
- Hessen . . .	—	3	—	—	—
- Oesterreich . .	1	5	—	3	—
- Oldenburg . .	—	1	—	—	—
- Preussen . . .	—	1	1	1	—

Von allen Kerzen sind die der Millykerzen-Fabrik-Actien-Gesellschaft und der Apollokerzen-Fabrik, beide zu Wien, und das Fabrikat beider aus Stearin von ganz vorzüglicher Qualität. Keine Zollvereins-Fabrik kommt an Bedeutung sowohl hinsichtlich der Waare, als auch hinsichtlich der Grösse der Fabrikation diesen österreichischen Producenten gleich, die in gegenseitiger Concurrenz die Preise auch billiger gestellt haben, als sie sonst in Deutschland sind.

Die einzigen Paraffinkerzen sind von A. Wiesmann u. Co. in Bonn ausgestellt, deren Eigenschaften sind jedoch nicht wie die anderer Kerzen durch den Gebrauch bekannt, auch setzte keine Preisangabe uns in den Stand, die wirthschaftliche Nützlichkeit des schönen Productes zu beurtheilen.

Taback und dessen Verarbeitung bildet einen wichtigen Gegenstand deutscher Industrie.

Ueber die Geschichte, die Cultur und den Verbrauch hat in neuester Zeit das Bremer Handelsblatt einen äusserst interessanten Aufsatz gebracht, welchen wir folgen lassen:

„Vor mehreren Jahren wurden einige Bergleute durch Verschüttung eines Stollens von dem furchtbaren Tode des Lebendigbegrabenwerdens bedroht. Mit der äussersten Anstrengung arbeitete man, um durch das herabgefallene Gestein einen Gang zu ihrer Rettung zu bilden. Endlich nach drei vollen Tagen gelangte man zu der Erdhöhle, in welcher sie eingeschlossen waren. Als man sich ihnen durch eine kleine Oeffnung verständlich zu machen vermochte, wurden sie gefragt, was man ihnen zunächst reichen solle. „Um Gottes willen eine Prise Tabak!“ war der erste Ruf aus dem kaum geöffneten Grabe. Speise und Trank kam erst nachher an die Reihe. Die Befriedigung des künstlichen Bedürfnisses war ihnen dringender, als jene des natürlichen.

Die Erzählung dieses Vorfalles regte bei uns die Frage an: Ob es weise handeln heisse, die Zahl der natürlichen Bedürfnisse noch mit künstlichen zu vermehren? ob es nicht vielmehr wohlgethan sei, die natürlichen durch Gewöhnung künstlich zu vermindern, so weit dies von menschlicher Willkür abhängt? Die grösste Zahl und die Angesehensten der griechischen Philosophen erkannten in der möglichst grössten Bedürfnisslosigkeit und somit in der Freiheit und Unabhängigkeit von der Aussenwelt, die Weisheit. Diogenes wohnte in einem Fasse und warf seinen Becher in die Fluthen, als er Jemanden mit der Hand Wasser schöpfen sah. Die moderne Welt dagegen hat alle durch die Tradition überkommenen künstlichen Bedürfnisse nicht allein beibehalten, ausgebildet und verfeinert, sondern solche noch durch eine gute Zahl neuer vermehrt, die dem classischen Alterthum nicht anders als höchst thöricht und bizarr erscheinen würden. Jedes neu entdeckte und durchforschte Land, jeder neue Volksstamm, bringt den civilisirten Nationen Europas das Angebinde neuer Bedürfnisse als Zuwachs

zu den alten. Wie gebildet oder roh eine Race auch sein möge, der civilisirte Europäer verschmäht es nicht, das eine oder das andere ihrer Bedürfnisse sich anzueignen. Den Genuss der Gewürze und des Thees lehrten ihn die Ost-, den des Kaffees die Westasiaten; den Cacao und den Tabak hat er von den wilden Indianern Amerikas kennen und gebrauchen gelernt. Die Gegenwart kennt sehr wenige Stoiker, welche alle diese Bedürfnisse verdammen, und die es thun, werden als Sonderlinge betrachtet.

In der That muss man in der Vielfältigkeit der Bedürfnisse den grössten Hebel der Cultur erkennen; ein vielbedürfendes Volk muss seine Körper- und Geistesfähigkeiten anstrengen und ausbilden, um die zur Befriedigung seiner Gewohnheiten erforderlichen Stoffe zu schaffen oder durch Tausch von andern Völkern zu gewinnen, es muss die Stoffe auf die mannichfachste Weise bearbeiten und umgestalten. Wie die baare Lebensnoth den ersten Anstoss zur Civilisation gegeben, so erhöht die Mehrung und Verfeinerung der Bedürfnisse dieselbe fortwährend. Nicht allein Erhöhung der Cultur, auch die Ausbreitung derselben unter rohen Nationen wird mittelst des, eben nur durch die Bedürfnisse der civilisirten bedingten Handels bewirkt. Die Vermannichfaltigung ihrer Bedürfnisse macht die Nationen gegenseitig von einander abhängig. So ist Europa von China wegen des Thees, wegen der Gewürze von den Molucken, wegen der Baumwolle von Nordamerika abhängig. Diese gegenseitige Abhängigkeit macht die Völker zum Frieden unter einander geneigt und wird endlich, alle Völker zu einem grossen Gesammtorganismus vereinigend, den jetzt nur in dem Geiste der Edelsten lebenden Begriff der Menschheit, als Eines Volkes von Brüdern, zur Thatsache werden lassen. Zu diesem erhabenen Ziele leitet die Vorsehung die Völker an dem Faden des materiellen Bedürfnisses.

Ob es noch so paradox klinge, so ist es doch wahr: Je mehr künstlichen Bedürfnissen ein Volk ergeben ist, um so gesicherter ist dasselbe vor einem wirklichen Nothstande, vor der äussersten Noth des Lebens. So kann ein Volk, das den Branntwein zu seinen Bedürfnissen zählt, bei einer drohenden Hungersnoth durch Verwendung des zum Behufe der Fabrication dieses Getränkes producirten und in gewöhnlichen Zeiten verbrannten Getreides zur Stillung des Hungers verwenden. So kann ein Volk, das an Taback- und Theegenuss gewöhnt ist, die hierzu bestimmten flüssigen Summen in Zeiten der Noth zum Ankaufe von Nahrungsmitteln verwenden!

Selbst die Anachoreten unsers Jahrhunderts sollten nicht über die Unzahl der eingedrungenen Bedürfnisse ungehalten sein. Ist ja doch ihrer Resignation ein um so grösseres Feld geöffnet; wird doch das Verdienst der Entsagung um so grösser, je mehr Genussmittel auf allen Seiten locken.

Grade bei der Behandlung des Tabaks kamen wir zu den vorstehenden Betrachtungen, weil man von allen Genüssen in der Regel keinen für künstlicher, ja für widernatürlicher zu halten pflegt, als jenen des Tabaks. Und doch kann man dagegen anführen, dass dessen Gebrauch bei allen Naturmenschen Amerikas bei der Entdeckung der neuen Welt im Schwunge gefunden wurde. Uns scheint das am auffallendsten, dass, während die Wirkungen der zum Bedürfniss gewordenen warmen Getränke Kaffee und Thee denjenigen des Tabaks geradezu entgegengesetzt sind und sich paralysiren, dennoch beide neben einander zu einem so allgemeinen Gebrauche gelangt sind. Der Kaffee wirkt belebend, erregend auf die Functionen des Gehirns, er ist ein Antinarcoticum — der Rauchtabak dagegen hat eine lähmende, betäubende Wirkung auf das Cerebralsystem, er ist ein Narco-

ticum. Jenen sieht die Physiologie als einen Sporn, diesen als einen Hemmschuh der Geistesentwickelung an; man hat ausgesprochen, dass ohne den Tabak Europa auf einer höheren Stufe geistiger Cultur stehen würde. Ungeachtet dieser physiologisch sich widersprechenden Wirkungen geniesst man beide sogar gleichzeitig. Das Rauchen gerade beim Kaffeetrinken gilt für den feinsten Rauchgenuss.

Der Tabak ist ein Gift für die animalische Welt. Jeder Leser, der ein Raucher ist, kann den Versuch machen, eine Fliege zu betäuben, wenn er sie einige Zeit in Tabaksrauchwolken hüllt; jeder Raucher hat bei dem Rauchen der ersten Pfeifen oder Cigarren Uebelkeit und kalte Schweisse auf der Stirn empfunden, jeder hat sich unter Vomiren und Purgiren die Gewohnheit gleichsam angequält; unter Schmerzen wird das neue Bedürfniss geboren! Selbst das Gift muss zur Erhöhung und Verfeinerung des Lebensgenusses der Menschen seinen Tribut zollen! —

Während das Zuckerrohr, der Kaffeebaum, der Theestrauch, der Weinstock, wie man behaupten darf, unbestritten ihre Heimath nur in Asien haben, ist es zweifelhaft, ob das Vaterland der Tabakspflanze nur Amerika sei, oder ob nicht zugleich auch Asien diese Ehre anzusprechen habe. Die Chinesen und Mongolen behaupten, den Tabak schon vor der Entdeckung Amerikas gekannt und gebraucht zu haben. Weiter scheint dafür zu sprechen, dass die in China cultivirten Tabaksarten sich sehr wesentlich in der Form und Eigenschaft ihrer Blätter von den amerikanischen unterscheiden, und dass der Tabak in China einen inländischen Namen führt. Sei dem nun wie ihm wolle, so viel ist sicher, dass den Europäern der Tabak und sein Gebrauch zuerst von Amerika aus bekannt geworden ist. Kurz nach der Entdeckung der neuen Welt sah man ihn von den Indianern auf St. Domingo, Cuba, den kleinen Antillen (die Insel Tabago wurde nach ihm benannt), in den jetzigen centralamerikanischen Staaten, Guatemala, Nicaragua, in Brasilien und in Mexiko (wo die Provinz Tabasko ihm ihren Namen verdankt) gebrauchen. Auch in Maryland und Virginien soll später die Pflanze wild wachsend angetroffen worden sein.

Von den Antillen kam Tabakssamen zunächst nach Spanien und Portugal, woselbst die Pflanze vorerst nur als Heil- und Zierpflanze in Gärten und Gewächshäusern gezogen wurde. Im Jahre 1559 schickte sodann der französische Gesandte am portugiesischen Hofe Jean Nicot (von welchem die Pflanze den botanischen Namen Nicotiana Tabacoum erhielt) Samen nach Frankreich. In diesem Lande machte der Anbau und Gebrauch des Tabaks zuerst in Europa grosse und schnelle Fortschritte. Es wurden bald öffentliche, dem Rauchgenusse gewidmete Häuser, die man Tabagien nannte, etablirt. Im Jahre 1629 wurde die erste Abgabe auf den Handel mit Tabak gelegt; im Jahre 1674 gründete Ludwig XIV. das erste Tabakshandels-Monopol in Europa. — Nach Deutschland kamen die ersten Tabakspflanzen in der Mitte des 16. Jahrhunderts. Das Rauchen wurde durch spanische Soldaten, die unter Carl V. nach Deutschland kamen, bekannt; es verbreitete sich aber erst in weiteren Kreisen durch das Beispiel englischer und schwedischer Soldaten während des 30jährigen Krieges. Der eigentliche Anbau des Tabaks begann im Jahre 1659 in dem jetzt noch wegen seines Tabaks bekannten thüringischen Orte Wasungen und wurde etwas später in der jetzt königl. preussischen Provinz Brandenburg (namentlich in der Uckermark) und in der Pfalz (welche Gegenden bekanntlich noch jetzt den Tabak in der grössten Menge erzeugen) nach Aufhebung des Edictes von Nantes durch französische Refugiés begründet. Eben solche begründeten den bekannten Tabaksbau in Ammersfort, in der Niederländischen Provinz Utrecht, in Ostfriesland und Geldern. — Nach Eng-

land kam der Tabak aus der neuenglischen Colonie Virginien. Der Gebrauch wurde bald allgemeiner, er scheint unter der Königin Elisabeth dort sogar häufiger gewesen zu sein, als in der Gegenwart, denn man erzählt, dass es damals eine allgemeine Sitte gewesen sei, sogar in den Kirchen und Theatern zu rauchen; auch in England wurden Tabagien errichtet, während der Anbau der Pflanze nie dort heimisch geworden ist. — Im Laufe des 17. Jahrh. verbreitete sich der Anbau des Tabaks in Schweden, Podolien, der Ukraine, in Ungarn und der Levante.

Auch der Tabak fand gleich dem Kaffee im Anfange seine Widersacher. Fast aller Orten seufzte man darüber, dass das Geld für ein so unnützes Kraut aus dem Lande gezogen werde; Geistliche, besonders die Pietisten, predigten wider dessen Gebrauch und nannten ihn „ein unmittelbares Werk des Teufels." Auch die Medicin liess sich gegen den Tabak vernehmen. Der Professor der Arzneikunde Lapp in Helmstädt zählte in einer öffentlichen Rede de tabacco, ejusque abusu hodierno, eine Menge trauriger Folgen des Tabakrauchens auf und erzählte, „wie es in dem Kopfe eines Tabakrauchers aussehe, wie Blut und Hirn durch das Tabaksrauchen erhitzt und ausgetrocknet werden, wie man seinen Kopf zum schändlichen Kamin mache, wie man sich um alles Genie bringe. Es sei ein schlimmes Stratagem des Satans, eine neue Unmässigkeit aufzubringen, und die besten Köpfe, welche ihm schaden könnten, auf diese Art abzustumpfen und also durch den Tabak auszurichten, was er durch Bier und Wein nicht ausrichten könne." Selbst Jacob I. führte in seinem Misocapnos die Feder wider den Tabak. Die Gesetzgebung fast aller Länder verbot seinen Gebrauch, setzte schwere Strafen und hohe Abgaben auf ihn. In einem deutschen Territorium ward die Prangerstrafe auf das „liederliche Gewerbe des Tabakrauchens" gesetzt, „wodurch der gemeine Mann die Arbeit hintansetze und sich zum Faullenzen gewöhne"; den Obrigkeiten wurde befohlen, ihn „bei Jung und Alt abzuschaffen". Der Papst setzte auf dessen Genuss in den Kirchen die Strafe der Excommunication; in Russland und der Türkei wurde das Rauchen bei Verlust der Nase verboten. Ungeachtet oder vielleicht wegen dieser Abmahnungen und Verbote verbreitete sich der Tabakverbrauch immer mehr. Seitdem die Regierungen erkannten, welche ausgiebige Finanzquelle man in dem Tabak besitze, wurden die Verbote zurückgenommen. Von da an war es nirgends in Europa mehr ein Verbrechen, den Tabak zu rauchen oder zu schnupfen. Ja wir haben erlebt, dass es fast als ein halber Hochverrath galt, dem Staate seinen Monopol-Profit zu entziehen, um sich des Rauchens zu enthalten.

Tabaks-Production, Fabrikation, Handel und Consum sind nach den verschiedenen Richtungen hin Gegenstand der Gesetzgebung gewesen. Höchst mannigfaltig sind die Mittel, welche die Staaten im Laufe der Geschichte angewandt haben und in der Gegenwart gebrauchen, um aus der im Tabak fliessenden Finanzquelle zu schöpfen. Es giebt keine Besteuerungsweise, welcher ein Rohstoff, ein Fabrikat, ein Handelsartikel, ein Verzehrungsgegenstand unterworfen werden kann, die nicht auf den Tabak Anwendung gefunden hätte. Ein Compendium der Finanzwissenschaft findet für jede Gattung der Steuern und Zölle in der Geschichte des Tabaks practisch erläuternde Beispiele. —

Der Genuss des Tabaks war, wie wir bereits erwähnt haben, anfangs fast allgemein bei harter Strafe verboten, er ist jetzt erlaubt.

Der Anbau der Tabakspflanze ist noch jetzt allgemein verboten in England: er war verboten in allen Ländern der amerikanischen Westküste unter spanischer Herrschaft. Die Tabakscultur ist in einem Theil des

Staatsgebietes verboten in Frankreich *). Sie war nur in beschränktem Masse gestattet unter Jakob I. in Virginien, wo kein Pflanzer mehr als 100 Pfd. Tabak bauen durfte. Der Tabaksbau ist nur nach Auswirkung besonderer Erlaubniss der Regierung gestattet, z. B. in Oesterreich, in 6 Departements Frankreichs. In den weitaus meisten Staatsgebieten ist der Anbau der Tabakspflanze schlechthin gestattet; er geniesst sogar zum Theil gegen die Einfuhr fremden Tabaks eines Schutzzolles. So zahlt der in Preussen gebaute Tabak nur 20 sgr. Steuer pro Ctr., während fremdländischer 4 thlr. Zoll bezahlt, ersterem kommt daher ein Schutzzoll von 3 thlr. 10 sgr. zu Gute. Selbst durch Prämien suchte man den Anbau hervorzulocken. In Russland gewährte die Kaiserin Catharina durch einen im Jahre 1763 erlassenen Ukas Prämien für den Anbau des Tabaks in Kleinrussland. —

Der im Inlande gewonnene Tabak hat sodann regelmässig eine innere indirecte Steuer (Accise, Aufschlag, Verbrauchssteuer) zu tragen, die wieder in sehr verschiedener Weise erhoben, von verschiedenen Klassen der Bevölkerung vorschussweise geleistet wird. Je nach der Grösse des bepflanzten Areals, und je nach der Lage und Qualität desselben wird dieselbe in Preussen, Sachsen, Hannover, Kurhessen, Thüringen, Braunschweig und Oldenburg vom Landwirthe (im Betrage von 6, 5, 4 und 3 thlr. pro Morgen) erhoben. Oder man lässt den Anbau frei und erhebt die Abgabe bei dem Akte des Verkaufes des Rohproductes, indem man das Abwägen auf einer öffentlichen Waage vorschreibt, wie diese Einrichtung früher in Baden bestand. Oder man erhebt die Abgabe erst vom Fabrikanten, wie in Frankreich in dem Zeitraume von 1797—1811, oder endlich man lässt alle früheren Akte frei und erhebt die Steuer erst vom Kleinhändler, nach Massgabe der von ihm abgesetzten Quantität, wie früher in Würtemberg. — Als Aequivalent der inneren Steuer zahlt derjenige Tabak, welcher von einem Staate des Zollvereins in den anderen übergeführt wird, insofern in beiden eine verschiedene Gesetzgebung über die innere Tabakssteuer besteht, eine sogenannte Uebergangssteuer. So zahlt der in Preussen und den übrigen oben genannten Staaten aus anderen Vereinsstaaten eingehende Tabak 20 sgr. pro Ctr.

Die Tabaksfabrikation ist den Privaten theils verboten (in den Staaten, wo das Regal herrschend ist), theils erlaubt. Es versteht sich, dass die Tabaksfabrikanten überall in der Gewerbssteuer verhalten werden; sie haben daneben zuweilen, wie schon erwähnt, die Accise auszulegen. Andererseits geniesst die Fabrikation aber auch Schutzzölle. So bildet im Zollverein z. B. die Differenz zwischen dem Einfuhrzoll von 4 thlr. und jenem der Cigarren von 20 thlr. einen Schutzzoll von 16 thlr. vom Centner. Und ebenso bildet in Grossbritanien die Differenz von 3 s. und 9 s. 6 d. einen Schutzzoll von 6 s. 6 d. für das Pfd. Cigarren.

Der Tabakshandel ist in den Ländern, in welchen der Tabak Monopolgegenstand der Regierung ist, den Privaten verboten, sonst erlaubt, entweder unbedingt, oder bedingt durch Concessionen oder Erlangung zünftiger Rechte. Die Ausfuhr von Tabak ist in einigen Productionsländern einem Ausfuhrzoll unterworfen, in den meisten Ländern aber zollfrei. In vielen Ländern werden bei der Ausfuhr von Tabakfabrikaten aus fremdem, bei der Einfuhr verzolltem Tabak Rückzölle gewährt. So werden im Zollverein vom Ctr. 3⅕ thlr. bei der Wiederausfuhr rückvergütet. Die Einfuhr ist in nur wenigen Ländern zollfrei, wie in den trans-kaukasischen Provin-

*) In allen Departements, mit Ausnahme des Departements du Nord, Pas de Calais, Unterrhein, d'Ille und Villaine, du Lot, und Lot und Garonne.

zen Russlands. Meist werden von der Einfuhr dem Betrage nach sehr verschiedene Einfuhrzölle erhoben. Im Zollverein zahlt Rohtabak 4, Rauchtabak 11, Schnupftabak und Cigarren 20 thlr. vom Centner; in England: Rohtabak 3 s., Schnupftabak 6 s. 4 d., Cigarren 9 s. 6 d. vom Pfund. Weiter wurden in den meisten Schifffahrt treibenden und Colonien besitzenden Staaten Differenzzölle von dem auf fremden Schiffen und aus fremden Colonien eingeführten Tabak erhoben.

Endlich müssen wir noch von derjenigen Art der Ausnutzung der dem Tabak inwohnenden Steuerkraft, welche den Privaten die Fabrikation und den Handel ganz entzieht, Erwähnung thun. Wir reden von dem Tabaksregal. Es besteht in mehreren früher spanischen Ländern Amerikas, in Spanien, Portugal, Sardinien, dem Kirchenstaat, Toskana, Neapel, Russisch-Polen, Frankreich und Oesterreich noch jetzt in Kraft. In allen diesen Staaten ist sowohl die Tabaksfabrikation als der Handel mit Tabak ein ausschliessliches Regal der Regierung; den Privaten ist die Fabrication bei Strafe verboten, sogar den selbstgewonnenen Tabak darf Niemand an ein anderes Subject, als die staatliche Tabaksadministration verkaufen; Niemand darf Tabak anders als von dieser kaufen, auch die Einfuhr fremden Tabaks ist nur dieser gestattet. Für einen festen Preis haben die Tabaksbauer ihr Product an den Fiskus abzuliefern. Dieser verkauft die in den Staatsfabriken gewonnenen Fabrikate im Einzelnen durch von ihm bestellte Tabaksverkäufer, welche lediglich auf Rechnung des Staates zu von diesem festgesetzten Preisen die Tabaksfabrikate verkaufen und für ihre Mühewaltung eine bestimmte Vergütung erhalten. Da bei einer solchen Einrichtung der Tabaksbauer kein Interesse hat, ein vorzügliches Product zu liefern, indem ihm ein vortheilhafter Absatz desselben abgeschnitten ist und er dasselbe, mag es gut oder schlecht ausfallen, für einen im Voraus festgesetzten Preis an die Regie abzuliefern hat, und da hier dem vorzüglichsten Sporn eines jeden Industriezweiges, der Concurrenz, bei der Tabaksfabrikation kein Einfluss gestattet ist, so kann es kein Wunder nehmen, dass das Product und das Fabrikat regelmässig ein sehr miserables ist. Jeder Reisende wird es bestätigen, dass man in den Ländern des Regales, wie in Frankreich und Oesterreich, den schlechtesten Tabak raucht. Und doch sind die Preise sehr hoch. Ueber den Betrag der beabsichtigten Steuer, über die Grund- und Capitalrente der Staatsfabriken hinaus, haben die Consumenten die sehr kostspielige Verwaltung der Staatsregie zu zahlen. Wegen des grossen Heeres von Fabrik-, Control- etc. Beamten muss der Staat natürlich weit mehr fordern, als dem Fiscus als Reingewinn zu Gute kommt. Dabei kann von Ausfuhr des Staatsfabrikates, wie bei freier Fabrikation und freiem Handel, natürlich keine Rede sein. Selbst die höchsten Zoll- und Steuersätze können in wirthschaftlicher Hinsicht für Tabaksbau, Industrie, Handel und Consumtion nicht so nachtheilige Folgen haben, als wenn man einen so einträglichen Zweig der privativen Betriebsamkeit in so exorbitanter Weise entzieht. Auch bei der Freigabe dieses Zweiges können hohe Einnahmen erzielt werden. Brachte doch der Tabakszoll im Jahre 1853 in Grossbritannien die enorme Summe von 4751780 Lst. (Handelsblatt Nr. 126) während das Monopol in Oesterreich nur 21467565 fl. C.-M. einbrachte (Austria Nr. 112).

Das österreichische Tabaksregal machte in den letzten Jahren viel von sich reden: zunächst als dasselbe nach Besiegung der ungarischen Revolution in Ungarn und dessen Dependenzen, die bis dahin davon befreit waren, eingeführt wurde; dann galt es als das vornehmste Hinderniss der Zolleinigung des Kaiserstaates mit dem Zollverein. In dem von den in Darmstadt coalirten Staaten und Oesterreich ausgearbeiteten Entwurf eines

Zolleinigungsvertrages war vorbehalten, dass die Einfuhr von rohem und verarbeitetem Tabak in Oesterreich verboten werden könne. In denjenigen Staaten, welche das Regal nicht haben, sollte dagegen zur Herstellung der Gleichheit der aus Oesterreich eingeführte Tabak den nämlichen Zoll entrichten, wie der aus dem Auslande kommende. Zur Sicherung dieser Zollabgabe sollte die Einfuhr aus Oesterreich an die Erlaubniss des einführenden Staates geknüpft werden. Ausserdem aber sollte der Verkehr zwischen Oesterreich und den Staaten des dermaligen Zollvereins blos um der Aufrechthaltung des österreichischen Regals willen Beschränkungen unterworfen werden, welche die wesentlichsten Vortheile der angestrebten Zoll- und Handelsverbindung zum allergrössten Theile wieder aufgehoben haben würden. Alle Einfuhr aus den Zollvereinsstaaten nach Oesterreich sollte nämlich auf gewisse Tagesstunden, Zollstrassen, Anmeldestunden etc. beschränkt bleiben, jede Ladung sollte untersucht werden dürfen, um zu ermitteln, ob nicht Tabak darin verborgen sei, und was dergleichen höchst lästige Beschränkungen mehr waren. Es war natürlich, dass das hier allein entscheidende Handelsinteresse auf eine solche Handelseinigung, die keine Einigung, auf eine solche Verkehrsfreiheit, die keine Freiheit war, nicht eingehen konnte, so sehr auch aus politischen Rücksichten die Darmstädter Verbündeten sich Oesterreich auf alle Weise gefällig zu erweisen bestrebt gewesen waren. Wie das österreichische Tabaksregal war, so ist es und wird es in alle Zukunft ohne Zweifel das bedeutendste Hinderniss der Einigung der beiden Zollgebiete bleiben. So lange Oesterreich diese Institution nicht aufhebt — und bis jetzt scheint man dort nicht daran zu denken, da man im Gegentheil das Monopolgebiet neuerdings so weit ausgedehnt hat — können die vorbehaltenen Verhandlungen zur Gründung eines mitteleuropäischen Zoll- und Handelsreiches zu keinem Ziele führen.

Die Verhinderung dieser Einigung ist ein sehr wichtiges Ereigniss in der Geschichte des Tabaks. Um aber gegen den Tabak gerecht zu sein und um zu zeigen, dass er nicht allein die Völker zu trennen, sondern sie auch durch den Handel zu einigen vermöge, wollen wir an ein anderes Epoche machendes Ereigniss seiner Geschichte erinnern. Der Tabaksbau und Handel legte den Grund zu der jetzigen nordamerikanischen Union. Alle frühern Colonialversuche waren zum Theil recht kläglich gescheitert, bis endlich der Anbau des Tabaks John Smith und Genossen in Virginien eine zu Rimessen nach Europa geeignete Waare gewährte. Von dem Augenblicke an war das Bestehen dieser ersten Colonie gesichert. Und noch jetzt bildet der Tabak, nächst der Baumwolle, das vorzüglichste Band für den europäisch-nordamerikanischen Handel. Ohne beide Artikel wäre der enorme Export europäischer Fabrikate aller Art auf die Dauer eine Unmöglichkeit. Keines Landes politische und Culturgeschichte ist so eng mit der Handelsgeschichte verknüpft als die Geschichte der nordamerikanischen Union; die Entstehung der Colonien wurde durch den Tabakbau möglich gemacht; die Unabhängigkeit wurde durch den Theezoll veranlasst!"

Die Einnahmen, welche das Monopol gewährte, waren:

	in Oesterreich		Frankreich		Spanien
	Brutto	Netto	Brutto	Netto	Brutto
	Gulden		Francs		Realen
1842	19538356	12396792	die Zahlen liegen uns nicht vor.	73804142	100000000
1843	20920296	11937907		77368735	100000000
1844	20696921	12160118		79499379	101049348
1845	22819631	13006205	111653390	82534494	126326257
1846	25074408	14470331	wie oben.	85961080	142907590
1847	—	13373157		86391198	150760080

	in Oesterreich Brutto	Netto	Frankreich Brutto	Netto	Spanien Brutto
	Gulden		Francs		Realen
1848	—	11003525	116250000	85271053	157336033
1849	—	10537875	117132000	85136106	169459656
1850	—	14747820	122068401	92691804	166000000
1851	27543835	17835545	126592000	96500000	170000000
10jähriger Durchschnitt Thaler		8764618		21844212	Netto. ca. 7000000
p. Kopf		10¼ sgr.		18⅔ sgr.	15 sgr.

In Oesterreich, wo das Tabakmonopol für die deutschen Länder 1784 eingeführt wurde, bestand es in obigem Zeitraum für Ungarn noch nicht, weshalb dieses bei der Kopfberechnung nicht eingerechnet ist.

In Oesterreich wurde 1846 das Pfund Schnupftabak durchschnittlich um 54½ kr. verkauft, und da es dem Staat einschliesslich aller Auslagen auf 13¼ kr. zu stehen kam, hatte er 41¼ kr. Gewinn pr. Pfd. Beim Rauchtabak waren die Kosten 16 kr., der Verkaufspreis 29 kr., der Gewinn 13 kr. durchschnittlich. Im Jahre 1850 war der Verkauf 36769 Ctr. Schnupftabak, 265739 Ctr. Rauchtabak, 242216 Mille = 16114 Ctr. Cigarren, der Verbrauch also in den dem Monopol unterworfenen Ländern 313622 Ctr. = 1¼ Pfd. p. Kopf.

In Frankreich war der Gewinn pr. Kilogramm:

		1840	1842	1844	1846	1848
auf Rauchtabak	Fr.	4. 28	4. 34	4. 46	4. 47	4. 58
„ Habanah-Cigarren		14. 97	15. 24	16. 72	18. 42	18. 6

Es wurden von 1811 bis Ende 1852 594926398 Kilo Tabak mit 2334060546 Francs Gewinn verkauft, also durchschnittlich 3^{92} Francs p. Kilo = 15½ sgr. p. Pfd. Gewinn verkauft.

In Spanien war in den Jahren 1830—34 der Brutto-Ertrag 99002433 Realen, der Netto-Ertrag 61942951, die Menge des verkauften Tabaks 2856416 Pfd. = 2^{4} Pfd. p. Kopf, der Gewinn 2^{2} = 5 sgr. p. Pfd. Von späteren Jahren fehlen uns die Details.

Freiherr von Reden giebt in seiner allgemeinen vergleichenden Finanzstatistik (Darmstadt 1853) folgende Berechnung des Tabaksverbrauches und des Monopol-Ertrages

	durchschnittl. Verbrauch auf 1 Kopf der Männer über 18 Jahre. Zoll-Pfd. gleich ½ kr.	Reinertrag der Einnahme von Tabak auf Thaler Courant berechnet	Auf 1 Kopf der Bevölkerung Sgr.
Oesterreich	6^{75}	9185000	11^{48}
Zollverein (alle Staaten) .	9^{75}	2070000	2^{10}
„ (einige „) .		210000	0^{33}
Steuerverein	12^{50}	90000	1^{33}
Frankreich	5^{50}	22162000	18^{72}
Russland	2^{50}	2060000	1^{00}
Portugal	3^{50}	2203000	20^{80}
Spanien	4^{75}	9189000	21^{05}
Königreich Sardinien . .	2^{75}	1784000	11^{84}
Toskana	2^{50}	615000	10^{83}
Kirchenstaat	2^{00}	2154000	21^{93}
Beide Sicilien	—	1219000	3^{29}
England	4^{10}	31500000	34^{30}
Niederlande	8^{25}	45000	0^{44}
Belgien	9^{00}	203000	1^{40}
Dänemark	8^{00}	76000	1^{01}
Schweden	4^{87}	107000	1^{00}
Norwegen	6^{40}	169000	1^{87}

Die **Tabaksproduction** ist am bedeutendsten in den Vereinigten Staaten von Nordamerika und auf der Insel Cuba.

Von Nordamerika werden die Tabake meist roh, von Cuba zum Theil in Cigarren verarbeitet, ausgeführt.

Diese Ausfuhr war von

	Verein. Staaten Rohtabak Oxhoft	von Cuba Rohtabak Arroba à 25 Pfd.	von Cuba Cigarren Pfd.
1826	64098	79581	197194
1827	100025	79106	167362
1828	76278	70031	210385
1829	77131	125502	243443
1830	83810	160358	407153
1831	86718	117454	331438
1832	106806	76430	448123
1833	83153	92476	617713
1834	87979	87154	616020
1835	94353	125303	346675
1836	109042	228219	518443
1837	100232	179503	792438
1838	100593	194799	916466
1839	78995	204947	874258
1840	119484	169671	849824
1841	147828	230303	850856
1842	158710	237713	751445
1843	94454	230303	1289985
1844	163042	237713	792625
1845	147168	288329	1022525
1846	147998	353041	766782
1847	135762	372780	1224060
1848	130665	251025	807400
1849	101521	160765	618600
1850	145729	319125	1063200
1851	95945		

Tabake werden ferner geerntet

in Spanien	500000	Ctr.
in Frankreich	2000000	-
in Oesterreich	700000	-
in Preussen	225000	-
in Baiern	120000	-
in Würtemberg. . . .	60000	-
in Baden	150000	-
im Grossh. Hessen . .	14000	-
in Kurhessen	4000	-
in Thüringen	4000	-
in Sachsen	1000	-
im ganzen Zollverein. .	598000	-
Porto Rico	80000	-
Brasilien	600000	-

Es war die Einfuhr und Ausfuhr in Oesterreich:

	1831—40	1841	1842	1843	1844	1845	1846	1847	1848	1849	1850
Tabakblätter: österr. Centner.											
E.	446924	42425	46360	54928	58620	32396	53006	41090	11894	29969	86264
A.	517417	72832	76111	83458	54423	55571	77447	56402	101	—	79914
Tabakfabrikate:											
E.	2608	531	738	1167	2097	1256	1851	1757	79	97	2463
A.	6843	6419	7153	5997	5541	6438	6475	6992	8891	6046	6843

Im Zollverein: Zoll-Centner.

		Tabak, roh:	Tabak, bearbeitet:	Cigarren- und Schnupftabak:
1840	E.	208139	24375 (zusammen)	
	A.	23595	53295 (zusammen)	
1845	E.	323118	16334	24040
	A.	12346	28519	14139
1850	E.	300519	9841	31360
	A.	48471	15758	13890

Auf der Münchener Industrie-Ausstellung waren Aussteller in

	Tabak	Cigarren		Tabak	Cigarren
Baden	2	5	Hessen	5	5
Baiern	16	10	Nassau	—	2
Braunschweig	—	1	Oesterreich	3	1
Bremen	—	2	Oldenburg	—	1
Frankfurt	—	4	Preussen	1	5
Hamburg	1	1	Königr. Sachsen	2	1
Hannover	1	—	Würtemberg	—	4

Die bedeutendste Tabakfabrikation im Ausstellungs-Gebiete ist in Bremen und giebt darüber das Bremer Handelsblatt folgende Mittheilungen.

„Die Gewerbekammer hat eine tabellarische Uebersicht der Thätigkeit der hiesigen Cigarren-Fabriken in den Jahren 1852 und 1853 veröffentlicht, welcher wir folgende Angaben entnehmen:

	1852	1853	weniger
Fabriken	178	144	34
Cigarrenmacher . .	1643	970	673
Wickelmacher . . .	1642	955	687
Abstreifer	144	53	91
Sortirer	207	131	76
Nebenarbeiter . . .	119	68	51
Gesammtzahl der Arbeiter	3755	2177	1578

Vergleichung des bezahlten Arbeitslohnes.

	1852 wöchentlich	1853 wöchentlich	1852 in Allem
Cigarrenmacher pr. Mille $1\frac{11}{12}$ thlr. *) =	4 thlr. $44\frac{1}{2}$ gr.	4 thlr. 26 gr.	380000 thlr.
Wickelmacher . . .	1 - $45\frac{3}{4}$ -	1 - $28\frac{2}{3}$ -	
Sortirer	3 - $29\frac{3}{4}$ -	3 - $23\frac{1}{7}$ -	35300 -
			415300 thlr. ohne Lohn für Nebenarbeiter.

*) excl. Lohn der Wickelmacher . 2 - $70\frac{3}{4}$ - 2 - $69\frac{1}{3}$ -

Vergleichung des Geschäftsumfanges des Jahres 1851 und 1852.

1851

Verfertigt	319410 Mille Cig.
Deren Fabrikwerth ca..	2117700 thlr. Ld'or.
Ausfuhrwerth	2353000 - -
Verarbeitet wurden dazu . . .	5301000 Pfd. Tabak.
Davon wurden beschäftigt . .	281 Fabriken.
und . .	5300 Arbeiter
Deren Arbeitslohn betrug etwa .	509000 thlr.

	1852	weniger
Verfertigt	260600 Mille	58810 Mille.
Fabrikwerth à 6 thlr. $41\frac{1}{4}$ Grt. pr. Mille	1712895 thlr. Ld'or	404805 thlr.
Ausfuhrwerth 10 pCt. höher	1884184 - -	468816 -
Verarbeitet, $15\frac{3}{4}$ Pfd. pr. Mille	4114000 Pfd.	1187000 Pfd.
Fabriken	178	104
Arbeiter	3755	1545
Arbeitslohn (ohne Nebenarbeiter) . . .	415300 thlr. Ld'or.	93700 thlr.

Nach möglichst genauer Berechnung wurden im Jahre 1851 an Arbeitslohn, Avance etc. an dem Geschäfte im Ganzen circa 1193000 thlr. hier verdient."

Auf der Ausstellung zu München war die Bremer Cigarrenfabrikation von Erdmann & Co. und F. L. Biermann repräsentirt.

Die Grösse der Hamburgischen Cigarrenfabrikation lässt sich daraus annähernd berechnen, dass betrug, die

	Einfuhr	Ausfuhr
1853	111830	143060 Mille
1852	105969	141784 -
1851	126581	134614 -
durchschnittlich	114793	139819 -

was eine durchschnittliche Mehr-Ausfuhr von 24000 Mille ergiebt. Da nun in Hamburg selbst ungemein viel geraucht wird, der sechste Theil der Bevölkerung als Raucher zu betrachten ist, auch jeder Raucher dort mindestens 1000 Stück jährlich verbraucht, so würden circa 20000 Mille als der Ortsbedarf gerechnet werden dürfen, was einschliesslich des Ueberschusses der Ausfuhr ca. 45000 Mille als das Minimum der Hamburger Cigarrenfabrikation ergiebt. Wahrscheinlich ist die Menge aber noch um ein Wesentliches grösser, weil wenig Raucher mit 1000 Stück im Jahre ausreichen und die Ausfuhr die zahlreichen Selbst-Transporte nicht begreift, die jeder nach Hamburg kommende Reisende mit sich zu nehmen pflegt.

Die kaiserlich österreichische Tabaks- und Cigarrenfabrikation ist, was die Qualität der Arbeit anbetrifft, auf der Industrie-Ausstellung glänzend repräsentirt.

Wie die, Eingangs dieses Aufsatzes, gegebene Liste der Ausstellungs-Gruppen beweist, ist in dem Glaspalaste zu München noch eine grosse Anzahl von Industrieen vertreten, welche wir auf unserem Gang durch die Geschichte und Ausstellung der deutschen Industrie kaum erwähnt haben, und wir fühlen es wohl, dass auch diejenigen Gewerbszweige, von deren Bedeutung wir hier einen Umriss gaben, sich über zahlreiche Unvollständigkeiten, über unzulängliche Würdigung mancher Verdienste zu beklagen in der Flüchtigkeit unserer Arbeit das gute Recht finden.

Wenn wir demungeachtet der Begrenzung uns fügen, welche der Umfang dieses Buches uns auferlegt, so geschieht es in der Voraussetzung, dass der Schnelligkeit, mit welcher unsere Arbeit geliefert wird, einige Rechnung getragen wird, und mit der Bitte an diejenigen Industriellen, deren Namen zu nennen wir unterlassen haben, während sie es vielleicht verdienen, diese Unterlassung zu entschuldigen. Wir waren gewissenhaft bemüht, unsere schwache Anerkennung keinem Aussteller auszudrücken, dessen Erzeugniss wir nicht selbst geprüft und bei deren Beurtheilung wir nicht in allen schwierigeren Fällen die Ansicht Anderer eingeholt hätten, wir geben aber gern die Möglichkeit zu, hie und da das Gute und Beste übersehen zu haben.

Theils aus diesem Grunde, theils aus dem anderen, dass wir glaubten, nur Industrie- und nicht Kunst-Ausstellungen, Waare und nicht Curiositäten in das Bereich unserer Aufmerksamkeit ziehen zu dürfen, mag es geschehen sein, dass wir wesentlich nicht allein in der Zahl, sondern auch in den Persönlichkeiten von den zahllosen Anerkennungen abwichen, welche in München vertheilt werden und deren Verzeichniss wir noch am Schlusse dieses Aufsatzes beifügen. Diese Abweichung darf jedoch im Allgemeinen nicht überraschen, denn es ist bereits notorisch, dass in München mehr als bei irgend einer anderen Industrie-Ausstellung bei der

Zuertheilung von Medaillen und Belobungen die Künstelei bevorzugt wurde und dass Einflüsse jeder Art sich geltend gemacht haben. Es ist dies ein Uebelstand, der auch kaum zu vermeiden ist und der, wie wir hoffen, dahin führt, dass diese Anerkennungen bei künftigen Ausstellungen gänzlich wegfallen und die Aussteller auf den ehrlicheren und ehrenwertheren Lohn hingewiesen werden, durch Ausstellung von marktüblicher Waare, mit den Verkaufspreisen daran, den Kaufleuten einen Anlass zu geben, die Ausstellungen zu besuchen und durch ihre Bestellungen die tüchtigsten Fabrikanten auszuzeichnen, ein Anlass, welchen sie bei der bisher üblichen Ausstellungsmethode nicht haben.

Die Medaillenvertheilung war:

Gruppe	Vertheilte Medaillen	Medaillen für Richter *)	Gesammtzahl	Zahl der Aussteller	1 Medaille auf Aussteller
I.	12	2	14	365	26
II.	10	—	10	133	13
III.	13	1	14	297	21
IV.	29	—	29	427	14
V.	17	—	17	368	22
VI.	19	—	19	476	23
VII.	97	15	112	2127	19
VIII.	18	—	18	1069	59
IX.	15	—	15	311	21
X.	15	—	15	751	50
XI.	15	1	16	381	25
XII.	7	—	7	141	20
	267	19	286	6849	24

Die grosse Zahl der zuerkannten Belobungen ist bei Schluss dieses Aufsatzes noch nicht bekannt.

*) Wegen ihrer richterlichen Eigenschaft erhielten dieselben die ihnen zuerkannten Medaillen nicht.

Statistische Notizen über Sparkassen,

aus den Materialien des statistischen Central-Archives zusammengestellt

von

C. Dreger.

Preussen. Ueber die preussischen Sparkassen wurden im ersten Jahrgange dieses Jahrbuches bis Ende 1850 Mittheilungen gegeben. Nach den Berichten des königl. statistischen Bureau's war Ende 1851:

Regierungs-Bezirke	Zahl der Kassen	Betrag der Einlagen am Jahresschluss 1851 thlr.	Auf den Kopf der Bevölkerung kommt durchschnittlich sgr.	pf.	Regierungs-Bezirke	Zahl der Kassen	Betrag der Einlagen am Jahresschluss 1851 thlr.	Auf den Kopf der Bevölkerung kommt durchschnittlich sgr.	pf.
Königsberg .	5	251405	8	7	Liegnitz . .	28	1304373	41	9
Gumbinnen .	2	22117	1	—	Magdeburg	13	1386127	59	4
Danzig . .	3	206436	14	9	Merseburg .	17	2088831	82	4
Marienwerder	6	50821	2	4	Erfurt . .	10	561194	47	4
Posen . . .	6	181543	5	11	Münster . .	6	210084	14	9
Bromberg .	1	34785	2	3	Minden . .	7	558646	35	8
Stadt Berlin	2	901289	62	8	Arnsberg .	23	2260020	113	11
Potsdam . .	9	334243	11	11	Cöln . . .	2	481861	28	4
Frankfurt. .	24	2033081	68	9	Düsseldorf	27	1625276	52	4
Stettin. . .	11	701155	36	1	Coblenz . .	1	60315	3	6
Köslin . . .	6	215208	13	10	Trier . . .	1	43873	2	7
Stralsund .	1	289830	45	2	Aachen . .	3	2771599	198	7
Breslau . .	21	1814161	45	2	Summa .	243	20593051	36	11
Oppeln . .	8	194169	5	10					

Die Zahlen der Jahre 1850 und 1851 mit den neuesten verglichen, welche uns, zwar nicht von den einzelnen Regierungs-Bezirken, aber von den Provinzen vorliegen, war der

Provinzen	Betrag der Einlagen am Jahresschluss 1850	1851	1852	1853
Preussen	464033	530782	584003	677661
Posen	172060	216328	255858	287426
Brandenburg	3300777	3278614	3638823	4046582
Pommern	1119041	1206793	1343983	1564061
Schlesien	2817403	3312704	3926980	4528396
Sachsen	3526812	4036154	4434967	5192698
Westphalen	2572699	3028751	3554287	4110410
Rheinprovinz	4147027	4982925	5361654	5971266
Thlr.	18119853	20593051	23100559	26378500

Die Geschäftsbewegung der Sparkassen war im Jahre 1853:

Provinzen	Zuwachs durch neue Einlagen thlr.	Zuwachs durch Zinszuschuss thlr.	Rückzahlungen thlr.	Bestand am Jahresschluss thlr.	Reserve- und Separat-Fonds thlr.	Zunahme des Bestandes von 1850—1853 absolut thlr.	Zunahme des Bestandes von 1850—1853 pCt.
Preussen	289532	17602	213477	677661	75761	213629	46^{0}
Posen	133007	7123	108563	287426	7410	115363	6^{68}
Brandenburg	1162625	121107	875978	4046582	304565	745805	22^{2}
Pommern	718678	27958	526558	1564061	173641	445020	39^{7}
Schlesien	1610859	85518	1094909	4528396	234813	1710994	60^{7}
Sachsen	2253008	113975	1609253	5192698	344189	1665886	47^{1}
Westphalen	1722733	82897	1249558	4110410	203913	1537711	55^{4}
Rheinprovinz	2887775	179085	2457249	5971266	171014	1824239	43^{9}
Summa	10778217	635265	8135545	26378500	1505286	8258647	45^{6}

Die Zahl der Sparkassen hat sich von 220 im Jahre 1849 auf 263 im Jahre 1853 vermehrt! Unter den Sparkassen des Jahres 1853 befanden sich 35 Kreis-Sparkassen, eine Provinzial-Sparkasse der Niederlausitz und eine ständische Sparkasse der Altmark.

Die Quittungsbücher vertheilten sich in den Provinzen am Schlusse des Jahres 1853 nach ihren Beträgen wie folgt:

	bis 20 thlr.	von 20—50 thlr.	50—100 thlr.	100—200 thlr.	über 200 thlr.	Total
Preussen	5685	4090	2378	1062	555	13770
Pommern	8686	10262	5444	3497	846	28735
Schlesien	25290	18493	14709	8942	4210	71644
Sachsen	31390	20698	18540	9460	3974	84062
Westphalen	7630	8616	6988	5771	4664	33619
Rheinprovinz	13773	13900	11084	11454	5097	55308
Brandenburg	33299	19852	15202	11860 (100—über 200)		79623
Posen	5039	1394	739	407 (100—über 200)		8417
in ganz Preussen	130792	97305	75084	49649	22350	375180
1849	90897	41952	57160	29179	12520	261714
Zunahme von 1849—53	39895	25353	17924	20470	9830	113466
pro Cent	44	35	31	70	78	43^{5}

Provinzen ohne Hohenzollern 1852	Städtische Bevölkerung	Ländliche Bevölkerung	Bevölkerung überhaupt	Sparkassen-Einlagen pr. Kopf 1849 sgr.	1849 pf.	1853 sgr.	1853 pf.
Preussen	551617	2053131	2604748	5	3	7	8
Posen	364464	1017281	1381745	3	2	7	10
Brandenburg	1010928	1194112	2205040	48	11	55	2
Pommern	360215	893689	1253904	27	6	37	3
Schlesien	651180	2521991	3173171	25	1	43	—
Sachsen	668833	1159899	1828732	53	2	85	2
Westphalen	355269	1148982	1504251	43	4	82	2
Rhein	842635	2075560	2918195	38	2	61	4
Summa	4805141	12064645	16869786	30	6	46	8

Es geht hieraus hervor, dass in den Provinzen, wo die ländliche Bevölkerung überwiegend ist, die Betheiligung bei den Sparkassen und deren Vermehrung geringer, als in den Provinzen mit überwiegend städtischer Bevölkerung ist. Man kann jedoch daraus keinen anderen Schluss mit Sicherheit ziehen, als den, dass die Gelegenheit, welche der städtischen Bevölkerung mehr geboten ist, auch mehr Sparer macht.

Bei Berücksichtigung der von 1852—53 stattgefundenen Vermehrung der Bevölkerung würde sich die Zahl p. Kopf im Jahre 1854 auf etwa 45 sgr. stellen.

Aus den oben gegebenen Zahlen der Sparkassenbücher ergiebt sich die sonderbare Erscheinung, dass die im Betrage über 100 Thaler sich in ungleich grösserem Verhältniss vermehrt haben, als die mit kleineren Beträgen, und dass die Vermehrung der Bücher mit den kleinsten Beträgen kaum den Durchschnitt übersteigt. Im Allgemeinen scheint es wünschenswerther, dass die kleinen Einlagen sich am stärksten vermehren, da diese der Ausdruck der Sparsamkeit der Masse sind, während die grossen Einlagen möglicherweise einen Mangel an nützlicher Verwendung der Capitalien, an Unternehmungsgeist und Geschäftsthätigkeit ausdrücken. Die preussische Sparkassen-Statistik giebt leider nicht die Summen an, welche in jeder Klasse der Einlagen angelegt sind; der Procent-Antheil der Bücher aber, verglichen mit dem gleichen im Königreich Sachsen, zeigt in der Klasse

	bis 20 thlr.	20—50 thlr.	50—100 thlr.	100—200 thlr.	üb. 200 thlr.
in Preussen	34^{9}	26	20	13^{2}	5^{9}
in Sachsen	45^{1}	26^{5}	16^{9}	7^{7}	3^{8}

und in England (Ende 1850)

bis 20 Lst.	20—50 Lst.	50—100 Lst.	100—200 Lst.	über 200 Lst.
62^{25}	22^{90}	9^{60}	5	0^{25}

Es scheint nach diesen Beispielen das Verhältniss der kleinen Einlagen in Preussen geringer als anderwärts.

Ein wesentlicher Unterschied besteht in den preussischen Provinzen bezüglich der Zahl der Sparer und der durchschnittlichen Grösse der Einlagen; so war die Zahl der

	Bewohner auf ein Buch	der Durchschnittsbetrag eines Buches
Preussen . .	190	50 thlr.
Posen . . .	164	$34\frac{1}{7}$ -
Brandenburg .	28	$58\frac{1}{5}$ -
Pommern . .	44	$44\frac{1}{3}$ -
Schlesien . .	44	$63\frac{1}{5}$ -
Sachsen . .	12	$61\frac{3}{4}$ -
Westphalen .	45	$122\frac{1}{4}$ -
Rhein . . .	54	108 -

Im Vergleich mit früheren Jahren ergiebt sich für ganz Preussen:

	Sparkassen-Einlagen	Bevölkerung *)	per Kopf sgr.	per Kopf pf.
1839	6076788	14650000	12	8
1843	10072435	15471765	19	6
1846	14028568	16112938	26	1
1849	16557390	16331187	30	6
1852	23100555	16869786	41	2
1853	26378500		46	8

Ein Circular der preussischen Minister des Innern und des Handels sub 14. Juni 1854, an alle Regierungen des Landes gerichtet, empfiehlt den-

*) Ohne Hohenzollern.

selben, das Sparkassenwesen zu fördern, da die Zahl der Kassen bis jetzt nicht „im Verhältniss zum Bedürfnisse“ stehe, obwohl eine grosse Vermehrung derselben erwartet war, weil die Provinzial- und Communal-Hülfskassen verpflichtet wurden, die Sparkassengelder verzinslich anzunehmen. Wahrscheinlich würde besser als diese Mittel etwas Gewerbefreiheit die Sparkassen fördern, da diese hiedurch in den Stand gesetzt würden, höhere Zinsen zu vergüten.

Die seit 1. November 1850 an die Stelle der älteren getretene städtische Sparkasse zu Berlin zeigt folgende Resultate:

Jahr	Einzahlungen thlr.	Zinsen thlr.	Rückzahlungen thlr.	Guthaben der Interessenten am Jahresschluss	Vermehrung absolut	Vermehrung in Proc.	Reservefonds	Quittungsbücher am Schluss des Jahres
1850 Novbr. u. Decbr.	17804	110	1597	125344	—	—	—	3480
1851	351765	17717	104384	901289	775945	619^{0}	63170	27067
1852	374351	31739	231233	1076145	174856	19^{4}	99182	30929
1853	394511	36992	274606	1233043	156898	14^{5}	24497	34842

Die enorme Erhöhung der Guthaben im Jahre 1851 erklärt sich durch die am 1. November 1850 bewirkte Auflösung der Kasse, die damit verbundene Einziehung der Einlagen der Interessenten und die später erfolgte Wiedereinzahlung und Berechnung. Im Jahre 1853 hielt die Vermehrung nicht gleichen Schritt mit der vorjährigen, blieb vielmehr um 17958 thlr. zurück. Zählt man hierzu noch die Verringerung des Reservefonds um 74685 thlr., so zeigt sich eine Gesammtverringerung des Sparkassencapitals von 92623 thlr. Die Verringerung des Reservefonds ist durch Bildung eines Fonds für ein Arbeits- etc. Haus und durch den niedrigen Cours der Staatspapiere ult. 1853 entstanden.

Die Quittungsbücher vertheilten sich nach ihren Beträgen:

	1850	1851	1852	1853
im Betrage bis zu 10 thlr.	1644 *)	5629	9609	10741
„ „ von 10 bis 20 thlr.		5993	5323	5998
„ „ „ 21 „ 50 „	861	8644	8035	8975
„ „ „ 51 „ 100 „	975	4768	5341	5984
„ „ „ 101 u. darüber	?	2033	2621	3144

Von 1851 bis 1852 war die Anzahl der Bücher um 3862, von 1852 auf 1853 um 3913 gestiegen. Die Vermehrung war am grössten bei den Büchern bis zu 10 thlr.; sie stellte sich für 1852 auf 3980, welche Zahl aber durch eine Verminderung von 1279 Büchern im Betrage von 11 bis 50 thlrn. herabgedrückt; für 1853 zeigte sich ein Mehr von 1132 Büchern in dem Kreise von 5 sgr. bis 10 thlr.

Im Bestand der Kasse waren am Schlusse des Jahres 1853 nominell 1064257 thlr. Documente (Staats- sowie städtische Papiere und Eisenbahn-Actien), welche nach dem Cours vom 31. Decbr. desselben Jahres einen Werth von 1018490 thlr. repräsentirten. Hierzu traten noch Hypothekencapitalien, Schuldscheindarlehen und baare Bestände.

Die 15 zur Erleichterung des Publicums 1847 errichteten Annahmestellen haben 1853 in 9751 Einzahlungen 64689 thlr. empfangen.

*) Von 5 Thlr. bis 20 Thlr.

Rechnet man die Civilbevölkerung Berlins zu 420000 Seelen, so kommt ein Quittungsbuch auf 12 Seelen, und auf den Kopf ein Sparkassencapital von 2 thlr. 29^{8} sgr. Eine Einlage fällt auf 12 Köpfe.

Sachsen (Königreich). Die Bewegung in den sächsischen Sparkassen war:

Kreis-directions-Bezirke	Jahrgänge	Zahl der Kass.	Betrag der Einzahl. thlr.	Betrag der Rückzahl. thlr.	Jährl. Ersparnisse oder in d. Sparkass. aufgehäufte Fonds thlr.	Gesammtvermögen d. Kassen thlr.
Dresden	1845	11	222822	163330	59492	707249
	1846	12	280579	187250	93329	824172
	1847	12	349128	260105	89023	919109
	1848	12	299569	349695	50126	890182
	1849	16	347385	234495	112889	1021507
	1850	18	473235	277578	195657	1255749
	1851	18	570834	378693	192141	1495846
	1852	21	695570	431222	264347	1803876
Leipzig	1845	7	383651	305611	78040	1165522
	1846	8	526394	357604	168790	1445018
	1847	12	612017	564412	147604	1624460
	1848	12	500559	539718	39158	1594955
	1849	14	604997	407590	197406	1857822
	1850	17	810959	488049	322910	2247321
	1851	29	1023468	690152	333315	2667311
	1852	19	1213404	741255	472149	3214736
Zwickau	1845	10	125379	69674	55704	279431
	1846	10	122933	72621	50311	334246
	1847	13	157961	123743	34217	375102
	1848	14	153102	132241	20861	407800
	1849	13	229377	127437	101940	514764
	1850	15	325955	183498	142457	675211
	1851	17	382789	243012	139776	839412
	1852	23	386541	311608	74933	942255
Bautzen	1845	3	85300	57917	27382	641183
	1846	3	237161	198927	38233	693420
	1847	4	241637	209092	32545	744667
	1848	5	169053	277985	108932	650775
	1849	6	204097	168522	35575	698216
	1850	7	294486	256923	37563	747212
	1851	7	408844	228387	180457	955278
	1852	8	474203	301908	172294	1153468
Im Königreich	1845	31	817154	596534	220619	2793386
	1846	33	1167069	816404	350665	3296858
	1847	41	1360745	1057354	303391	3663339
	1848	43	1122284	1299640	177356	3543714
	1849	49	1385857	938046	447811	4092371
	1850	57	1904637	1206048	698588	4925495
	1851	61	2384937	1540246	845690	5957848
	1852	71	2769720	1785994	983725	7114336

Die Summe der Einzahlungen beträgt demnach in den Jahren 1845 bis 1852: 12913406 thlr. Diese Zahl kann, wie Hr. Dr. Engel, aus dessen trefflicher Darstellung der Sparkassen-Verhältnisse Sachsens diese Angaben geschöpft sind, bemerkt, als das in der genannten Zeit wirklich ersparte und in den Sparkassen niedergelegte Quantum mit mehr Recht gelten als die den Unterschied zwischen den Ein- und Rückzahlungen angebende von über 4 Mill. Denn schwerlich werden deshalb Rückzahlungen begehrt, um von Neuem als Einzahlungen in die Kassen zu wandern; die gewöhnlichen Gründe sind nutzbareres Unterbringen für grössere Posten oder Verwendung zu plötzlichen Ausgaben.

Die Conten unterscheidet man in Sachsen wie in Preussen nach der Höhe der Beträge, und trennt deshalb folgendermassen: Conto unter 20 thlr., von 20—50, von 50—100, von 100—200 und über 200 thlr.

Im gesammten Königreich war:

Grösse der Sparkassenconten	Zahl der Conten in den Jahren 1844		1852		Steigerung d. Conten von 1844—1852		Ersparte Summen von 1844—1852	
	absolut	in pCt.	absolut	in pCt.	absolut	in pCt.	absolut	in pCt.
unter 20 thlr. . .	22487	45^{15}	52300	41^{06}	29813	132^{6}	282076	6^{72}
von 20 bis 50 thlr.	13176	26^{45}	30834	24^{21}	17658	134^{0}	645680	15^{84}
„ 50 „ 100 „	8407	16^{88}	24506	19^{24}	16099	191^{5}	1056459	24^{05}
„ 100 „ 200 „	3833	7^{69}	14218	11^{16}	10385	270^{9}	1321218	26^{75}
über 200 „	1907	3^{83}	5510	4^{33}	3603	188^{7}	1175262	26^{64}
Summa	49810		127368		77558	155^{7}	4480695	

Weitere Ermittelungen ergeben für das ganze Königreich die folgenden Durchschnittszahlen:

Jahre	Werth eines Sparkassenbuches	Ersparniss auf den Kopf der Bevölkerung	Verhältniss der Zahl der Sparkassenbücher zur Bewohnerzahl
	thlr.	sgr.	1 auf Einwohner
1844	48^{05}	40^{2}	36
1845	48_{4}^{6}	46^{3}	31
1846	49^{62}	53^{9}	28
1847	49^{10}	59^{2}	25
1848	47^{76}	56^{7}	25
1849	47^{85}	61^{8}	23
1850	49^{61}	73^{3}	20
1851	51^{39}	87^{1}	18
1852	53^{52}	102^{9}	16

Das Ersparniss auf den Kopf der Bevölkerung stieg in dem Zeitraume von 1844—1852 in dem

Kreisdirectionsbezirk Dresden	um	162^{51}	pCt.,	ein	Buch	kaum	auf	12	Bew.
„ Leipzig	„	155^{62}	„	„	„	„	„	11	„
„ Zwickau	„	335^{29}	„	„	„	„	„	34	„
„ Bautzen	„	91^{07}	„	„	„	„	„	14	„
gesammten Königreich	„	155^{97}	„	„	„	„	„	16	„

Sachsen-Coburg. Der gefälligen Mittheilung der herzoglichen Landes-Regierung verdankt das Archiv folgende Abrechnung der Sparkasse für 1853:

Einnahme.	Gld.	Ausgabe.	Gld.
Kassenbestand vom Jahre 1852	1379	Zinsen	41982
Zinsen	68510	Rückzahlungen, zugeschriebene Zinsen des Verliehenen	1776984
Capitalien (Einlagen und zugeschriebene Zinsen)	1808489	Administration	1559
Sonstige Einnahmen . .	460	Sonstige Ausgaben . . .	832
Abrechnungsposten . . .	9834	Abrechnungsposten . . .	7905
Summa	1888675	Summa	1829264

Es verblieb mithin ein Vermögensbestand von 59410 Gld. am Schluss 1853. Die ausgeliehenen Capitalien betrugen 1115774 Gld. Die neuen Einlagen waren 499775 Gld. und sind oben unter Capitalien der Einnahme begriffen, die Rückzahlungen beliefen sich auf 1553080 Gld.

Hannover. Nach den gefälligen Mittheilungen des königl. hannov. statistischen Bureaus an das statistische Central-Archiv war:

Laufende Nummer	Bezeichnung der Landestheile	Ende des Jahres 1851: Anzahl der Sparkassen	Ende des Jahres 1851: Gesammtzahl der Einleger	Ende des Jahres 1851: Betrag der Capitaleinlagen thlr.	Ende des Jahres 1852: Anzahl der Sparkassen	Ende des Jahres 1852: Gesammtzahl der Einleger	Ende des Jahres 1852: Betrag der Capitaleinlagen thlr.	Vermehrung in den Jahren 1850—52 absolut	Vermehrung in den Jahren 1850—52 pCt.
1	Landdrosteibezirk Hannover .	9	11753	345141	10	12744	366877	45090	14^{01}
2	„ Hildesheim	17	8848	447190	17	9280	457428	27081	6^{2}
3	„ Lüneburg .	10	10707	1245558	10	11676	1371342	228433	19^{6}
4	„ Stade . .	8	4714	359710	10	5481	424718	101053	30^{9}
5	„ Osnabrück	18	5322	302262	18	5920	344167	79285	29^{9}
6	„ Aurich . .	9	2006	166531	9	2071	159869	—	—
7	Berghauptmannschaft Clausthal.	10	1443	30083	10	1362	29533	—	—
	Königr. Hannover .	81	44793	2896477	84	48534	3153937		

Die Kassen unter 6 und 7 erlitten in dem Zeitraume von 1850—1852 eine Verminderung von resp. 4563 und 368 thlr. oder 2^{7} und 1^{2} pCt. Die Totalvermehrung belief sich auf 476013 thlr. oder 17^{7} pCt. In den Jahren 1848—1852 war dagegen eine Vermehrung von 43 pCt. gewesen.

Die wichtigste Kasse sowohl durch die beträchtliche Höhe der Einlagen, wie durch ihren Character als Credit-Institut ist die zu Fallingbostel-Soltau im Landdrosteibezirk Lüneburg. Sie wurde am 1. Juli 1838 eröffnet und hatte sich eines schnellen Aufblühens zu erfreuen. Ihre Creditgeschäfte bestanden in Darlehen zu Ablösungszwecken, auf gerichtliche Hypothek oder auch nur auf Handscheine. Die Zinsen für Ablösungsdarlehen, so wie für Darlehen an Gemeinden und Corporationen betragen 3½ pCt., für alle übrigen Darlehen sind ausser den Amortisationsbeträgen

4 pCt. zu zahlen. Den Einlegern gewährt die Kasse $2\frac{1}{2}$ bis $3\frac{1}{4}$ pCt. Kaum eine andere deutsche Kasse geniesst eines so fest begründeten Rufes, keine einzige übertrifft sie an segensreicher Wirksamkeit. Wie die schottischen Banken steht sie mit ihren Clienten in fortwährender Wechselwirkung: sie empfängt und giebt Darlehen, durch sie vermittelt sich der gesammte Geldverkehr der ganzen Umgegend. Wenn nicht durch das Verlangen der Regierung, die Wirksamkeit des Instituts ohne Erlaubniss nicht über die Grenzen der Amtsvoigtei auszudehnen, eine Störung eingetreten wäre, würde es unzweifelhaft in kurzer Zeit den grössten Theil des Geldverkehrs im ganzen Königreich an sich gezogen haben. Im Jahre 1851 beliefen sich die Einlagen auf 779552 thlr. oder auf 62^4 pCt. aller Einlagen des Bezirks Lüneburg. Es waren dies 26^8 pCt. (also mehr als ein Viertel) der Einlagen im ganzen Königreich. Die Betheiligung ging von 4119 Personen aus, eine Zahl, die gegen 9202 Einleger der Stadt Hannover mit 256652 thlr. gering erscheint und ein Beweis für höhere Einlagen ist. Auf einen Einleger der Fallingbosteler Kasse kommt ein Einlagecapital von 189 thlr. 7^7 sgr., während auf einen der Stadt Hannover nur 27 thlr. 26^{07} sgr. und auf einen des Königreichs nur 64 thlr. 29^4 sgr. fallen.

Auf den Kopf der Bevölkerung des Königreichs, 1819253 Seelen, kommen 1853 1 thlr. 22^{01} sgr. Einlagecapital.

Oldenburg. A. Sparkasse zu Oldenburg.

Jahr	Geldbetrag der Einlagen thlr. Gold	Geldbetrag der Einlagen thlr. Courant	Geldbetrag der Rückzahlungen thlr. Gold	Geldbetrag der Rückzahlungen thlr. Courant	Betrag der am Jahresschlusse vorhandenen Einlagen thlr. Gold	Betrag der am Jahresschlusse vorhandenen Einlagen thlr. Courant	Zahl der Einlagen thlr.	Auf jede Einlage kam im Durchschnitt thlr.
1850	100569	4939	44438	2404	355721	9736	6004	17^5
1851	105472	7459	50605	2517	410587	14678	6296	17^9
1852	109063	15469	56465	3518	463186	26629	6986	18^1
1853	122036	16991	65768	5808	519454	37812	7596	18^4

B. Sparkasse zu Jever. Am 1. Januar 1852 waren eingezahlt 29589 thlr. Courant. Im Laufe des Jahres sind eingezahlt 9107, zurückgezahlt 8189 thlr., was eine Zunahme von 917 thlr. ergiebt. Der Betrag der Einlagen war mithin am 1. Januar 1853 30507 thlr. Das Vermögen der Anstalt belief sich am 1. Januar 1852 auf 31061 thlr. Gold oder in Courant (9 : 10) 34512 thlr., wogegen die Passiva (Einlagen, Zinsen dafür u. s. w.) 34219 thlr. ausmachten. Das reine Vermögen war daher 293 thlr. Cour.

C. Sparkasse zu Birkenfeld — mit einer Filialkasse in Oberstein. Die Activa betrugen am 1. Januar 1853 8368 thlr., die Passiva 6844 thlr., mithin das reine Vermögen 1524 thlr. gegen 1366 thlr. im Vorjahre. Die Zahl der Einleger war bei der Hauptkasse 86, bei der Filialkasse 35, im Ganzen 121.

Da die Oldenburger Kasse (A) nicht die Gewohnheit vieler anderer Sparanstalten, welche ein Maximum der absoluten Einlage festsetzen, theilt, sondern nur eine Beschränkung in sofern eintreten lässt, als sie die halbjährliche Einlage auf 25 thlr. normirt, so finden sich bei ihr nicht unbeträchtliche Guthaben. Am 31. December 1853 hatten

Personen	ein Guthaben jede zwischen				
179	200—299 thlr.	= 41740 thlr.	1 Person ein Guthaben von	875 thlr.
67	300—399 -	= 21977 -	1 - - - -	900 -
30	400—499 -	= 13037 -	1 - - - -	1050 -
14	500—599 -	= 7597 -	1 - - - -	1195 -
3	600—699 -	= 1889 -	303 Personen	94817 thlr.
6	700—799 -	= 4556 -		

Bei einer Bevölkerung von 285149 Seelen kommen für das Jahr 1853 an Einlagen 2 thlr. 3 sgr. auf den Kopf.

Bremen. Ueber die hiesige Sparkasse wurde in dem I. Band dieser Jahrbücher S. 313 berichtet und die Statistik bis 30. Juni 1851 mitgetheilt. Die seitdem erschienenen Berichte weisen aus:

Vom 30. Juni bis Juli	Einlagen einschl. gutgeschrieb. Zinsen thlr.	Rückzahlungen thlr.	Bestand Ende des Jahres thlr.	Bücher	Einlage auf ein Buch thlr.	Unkosten thlr.	Reserve-Fonds thlr.
1851 — 1852	932058	906729	2331242	18170	?	3582	171614
1852 — 1853	1034222	799248	2574123	18632	138	3664	166945

Im zuletzt genannten Zeitraum betrugen sämmtliche Belegungen 2185839 thlr., wofür an Zinsen 71315 thlr. eingingen, was etwa 3^2 pCt. gleichkommt. An Wechseln sind 1187130 thlr. discontirt, wofür an Disconto 13300 thlr. erhoben wurde. Den Einlegern vergütete die Anstalt an Zinsen 68805 thlr.*); seit ihrer Errichtung hatte sie 688800 thlr. Zinsen gezahlt.

Von dem Reservefonds sind 1851—1852 als Beitrag zu dem Krankenhause 13000 thlr., und 1852—1853 wiederum 20000 thlr. abgeschrieben. Gesetzlich ist nämlich die Sparkasse zur Zahlung von 50000 thlr. verpflichtet, sobald ihr Reservefonds 150000 thlr. übersteigt.

Die Zahl der Actionisten war 1852—1853 auf 251 gestiegen. Zum Andenken an den Hauptstifter der Anstalt, Bürgermeister Dr. Nonnen, wurden an dem Tage, an welchem die Kasse 25 Jahre bestand, für 125 unverheirathete und nicht verheirathet gewesene Frauenzimmer von dem Staat Bremen eben so viele Capitalien von je 120 thlr. der Sparkasse übergeben. Diese stellte darüber zwei Klassen von Actien, Capital- und Renten-Actien, aus. Die Besitzerinnen der letzteren erhalten pro Actie jährlich 5 thlr., später 6 thlr. und 10 thlr.

Bei einer Bevölkerung von 80000 Seelen kommt auf den Kopf Sparkassen-Capital 32^{17} thlr. Gold = 35^{38} thlr. pr.; ein Buch kommt auf 4 Seelen.

Hamburg. Ueber die hiesige Sparkasse wurden im ersten Bande dieser Jahrbücher, Seite 311, Mittheilungen gemacht; die seitdem sich ergebenden Veränderungen sind:

	Einlagen		Zahl der Einlagen	
Es waren 1852	neue	wiederholte	unter 30 Mk.	von 30—60 Mk.
	7053	35633	14636	28051
	Betrag der Einlagen, Mk.		Rückzahlung Mk.	
	1727560		1145875	

*) Der Zinsfuss wurde in dem betreffenden Zeitraum von 2 auf 3 Procent erhöht.

Ende	Bücher	Guthaben der Einleger	Capital-Reservefonds	Gesammtes verwalt. Capital
		Court Mk.	Court. Mk.	Court. Mk.
1852	29632	5801075	173894	5974969
1853	31951	6427957	181338	6609296

Von dem Einlage-Capital waren 1852: 4962567 Mk. Court., und 1853: 5286733 Mk. Court. gegen hypothekarische Sicherheit ausgeliehen. Eine Steigerung des gesammten verwalteten Vermögens hatte um 634327 Mk. oder 10^{6} pCt. stattgefunden. Ein Sparbuch kommt auf 6 Seelen; auf einen Kopf 33^{0} Mk. Court. Sparkassen-Capital.

Lübeck. Die im Jahre 1817 von der lübeckischen Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Thätigkeit gegründete Spar- und Anleihekasse hatte in Courant-Mark:

	Guthaben d. Sparer Anfang d. Jahres	Neue Einlagen	Rückzahlungen	Guthaben d. Sparer Ende d. Jahres	Capital d. Kasse
1852	1895170	431370	453045	1873495	2128871
1853	1873495	356495	374515	1855475	2093118

Der Ueberschuss zwischen bezahlten und empfangenen Zinsen nach Abzug aller Unkosten war 1852: 19813, 1853: 23572 Mark, wovon statutenmässig die Hälfte zum Reservefond gelegt, die andere Hälfte der Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Thätigkeit überlassen wurde. Das Reserve-Capital betrug Ende 1853: 222962 Mark.

Die Zahl der Creditoren ist in den Berichten nicht angegeben.

Altona. Ueber die Sparkasse des hiesigen Unterstützungs-Instituts wurde Seite 312 des ersten Bandes dieser Jahrbücher berichtet.

	1851		1852					
	Bestand		Einzahlung		Rückzahlung		Bestand Ende d. J.	
	Zahl	Summa	Posten	Summa	Posten	Summa	Posten	Summa
Bei d. Hauptkasse	9740	4523719	5738	1441634	3163	1110336	11131	4852223
Bei d. Nebenbür.	?	43522	?	?	?	?	1160	46116
Court. Mk.	?	4567241	?	?	?	?	12291	4898339

1853

	Einlagen Mk. C.	Rückzahlungen Mk. C.	Bestand Ende 1853 Posten	Summa Mk. C.
Bei der Hauptkasse . .	1354250	967463	11834	5239210
Bei dem Nebenbüreau .	36095	32054	?	50156
Summa . .	1390345	999518	?	5289366

Die Zahl der Einlagen betrug 5948, die der Rückzahlungen 3333; am Jahresschluss waren bei der Hauptkasse 11834 Einleger betheiligt.

Sparkasse zu **Wien.** Erste österreichische Sparkasse.

Jahr	Gesammteinlage-Capital Ende des Jahres	Vermehrung gegen das Vorjahr Gld. C.-M.		Eigenes Vermögen (Reserve-Fonds)	Zahl der Parteien Ende des Jahres	Auf jede Partei durchschnittlich
	Gld. C.-M.	absolut	in Proc.	Gld. C.-M.		Gld. C.-M.
1852	33281210	2115066	6^{7}	2833272	150445	221
1853	34584287	1303077	3^{9}	2977517	166665	207

Die Einlagen betrugen für das Jahr 1853 die Summe von 8469181 Gld., die Rückzahlungen dagegen 8467915 Gld. Das Gesammt-Verwaltungsvermögen war 37922512 Gld., davon waren 21475702 Gld. in pupillarmässig verhypothecirten Schuldbriefen, 11825641 Gld. in discontirten bankmässigen Wechseln, 107650 Gld. in anderen discontirten Wechseln mit Deckung in Staatspapieren und Actien, und 977900 Gld. in discontirten k. k. Partial-Hypothekar-Anweisungen angelegt. Der Regie-Aufwand (die Unkosten) berechnete sich 1853 auf 238886 Gld. Der Reserve-Fonds von 2977517 Gld. war bis zu zwei Dritteln seines Betrages in österreichischen Staatspapieren und Bank-Actien angelegt; der Zinsgewinn des Gesammt-Verwaltungsvermögens ergab 247816 Gld. — Mit der Sparkasse ist eine allgemeine Versorgungs-Anstalt vereinigt, welche die Natur einer gegenseitigen Versicherungs-Anstalt hat und daher unter diesen besprochen wird.

Mecklenburg-Schwerin. Nach den gefälligen Mittheilungen, welche das statistische Centralarchiv von dem grossherz. statistischen Bureau erhielt, war

	Jahr der Bestätigung	Bestand am 1. Jan. 1852 thlr.	Bestand am 1. Jan. 1853 thlr.
Schwerin .	1821	1662786	1720381
Rostock . .	1825	(1. Juli) 854011	879671
Wismar . .	1826	(17. Jan.) 744368	797959
Grabow . .	1830 und 1851	(1. Octbr.) 358917	359594
Güstrow . .	1830	122075	126152
Parchim . .	1845 und 1849	63119	88039
Teterow . .	1834	60308	67616
Plau . . .	1834 und 1847	48469	57330
Boizenburg .	1833 und 1840	46515	45128
Bützow . .	1834	42383	43348
Röbel . . .	1832	29357	30671
Neubukow .	1831 und 1840	20488	21377
Malchin . .	1844	13525	20083
Rehna . . .	1834	17572	20030
Ribnitz . .	1839	17132	18881
Goldberg .	1831	18451	18451
Sternberg .	1842	14721	16877
Schwaan .	1848	8728	16162
Tessin . .	1848	10000	15430
Wittenburg .	1836 und 1847	13721	14751
Waren . .	1839	9285	10579
Malchow .	1839	5358	5867
Krakow . .	1848	3411	5618
Sülze . . .	1849	3686	4815
Kröpelin . .	1830	4382	4221
		4192768	4393031

Die absolute Vermehrung war daher 200263 thlr., in Procenten 4^{7}.

Nimmt man die Einwohneranzahl von Mecklenburg-Schwerin mit 541449 an, so fällt ein Einlagecapital von 8 thlr. 3^{4} sgr. auf den Kopf.

Das eigene Vermögen der Sparkassen war in

	thlr.	thlr.		thlr.	thlr.
Schwerin . . .	153146	161609	Wismar (17. Jan.) .	31615	34381
Rostock (1. Juli) .	54363	58356	Grabow (1. Octbr.) .	17301	17931

Ueber die Ersparniss-Anstalt der Stadt Schwerin entnehmen wir dem

Bericht des Geheimen Kanzleirath Faull die nachstehende Uebersicht, deren einzelne Posten jedesmal vom 1. October bis 30. September lauten:

Bewegung	1848 bis 1849 thlr.	1849 bis 1850 thlr.	1850 bis 1851 thlr.	1851 bis 1852 thlr.	1852 bis 1853 thlr.	Gesammtsumma aller 5 Jahre thlr.	Fünfjähriger Durchschnitt thlr.
Neue Einlagen . .	193245	249347	274307	301656	334035	1352590	270518
Zurückgezahlte Einl.	260501	245285	218576	244426	223970	1192758	238551
Gesammtsumme d.E.	1599581	1603643	1659374	1716605	1826670	8405873	1681154
Gesammtsumme der Kapitalien . . .	1719714	1743120	1817816	1854399	1989014	9124063	1824812
Zinsausgabe . . .	51972	49330	49618	51305	53237	255462	51092
Zinseinnahme . .	62791	60328	61624	63020	65600	313363	62672
Reservefonds . .	138612	145947	154090	161609	169410	769668	153934
Gesammteinnahme	354284	361397	380812	400363	469291	1966147	393229
Gesammtausgabe .	339855	369553	374643	392291	486123	1962465	392493
Gesammtsumme des Verkehrs . . .	694139	730950	755455	792654	955414	3928612	785722

Die neuen Einlagen sind in fünf Jahren um 140790 thlr., d. i. um beinahe 73 Procent gestiegen; alle Einlagen um mehr als 14 Procent. Die Gesammteinnahme stieg um ungefähr 32^5, die Gesammtausgabe um 43, der Gesammtverkehr um 37^6 Procent. Von den Capitalien — 1989014 thlr. — im Jahre 1853 waren 1011011 thlr. in Landgütern,. 682950 thlr. in Häusern der Stadt Schwerin und 242119 thlr. in Staatspapieren angelegt.

Braunschweig. Nach den gefälligen Mittheilungen, welche das statistische Centralarchiv von dem Herzoglichen Ministerium erhielt, war Bestand der Capitaleinlagen am Schlusse des Jahres

	1851 thlr.	1852 thlr.	1853 thlr.
Braunschweig .	172743	199337	198276
Holzminden . .	23829	25688	28290
Blankenburg . .	25482	28495	30690
Helmstedt . . .	23961	31383	39172
Gandersheim . .	13601	15017	17654
Wolfenbüttel . .	37773	42560	44618
Sensen	5668	5404	6930
Zorge.	2752	2180	2567
Calvörde . . .	3174	4970	8213
Vorsfelde *) . .	34411	39198	—
Stadtoldendorf .	2171	2375	2624
Thedinghausen .	2388	2709	2822
Schöppenstedt .	2531	3664	4575
Hasselfelde . .	3072	4854	7202
Harzburg **) . .	—	—	587
Summa .	352956	407834	394220

Trotz des niedrigen Zinsfusses von $2\frac{1}{9}$ pCt. und des Umstandes, dass keine Capitalisirung der Zinsen erfolgt, haben sich die Einlagebestände dennoch um 41264 thlr. oder 11^6 pCt. im letzten Jahre gegen 1851 vermehrt. Es mag dies seinen Grund in den verhältnissmässig zahlreichen Kassen-

*) Im Juni 1853 aufgehoben.

**) Im August 1853 errichtet.

und Hebestellen des Herzogthums haben. Einzelne Kassen sind aber so schwach, dass nur ihre enge Verbindung mit der Leihhausbank sie aufrecht erhalten kann. Gegen das Vorjahr zeigt sich ein Minus von 13614 thlr. in 1853, welches durch das Aufhören der Vorsfelder und einen Ausfall in der Braunschweiger Kasse von 1061 thlr. entstanden ist.

Auf den Kopf der Bevölkerung — 270825 Seelen — beträgt die Capitaleinlage beim Jahresschluss 1853: 1 thlr. 13^{3} sgr.

Schweiz. Ende 1852 war dort der Bestand der Sparkassen:

Cantone	Zahl der Kassen	Einleger	Einlagen frs.	Reserve-Capital frs.
Zürich . . .	26	43007	6224368	435220
Bern	26	34989	11230540	627646
Luzern . . .	3	7926	4426090	8849
Uri	1	353	113712	3296
Schwyz . . .	4	424	223375	16795
Oberwalden .	1	139	34793	314
Unterwalden .	1	940	127205	12689
Glarus . . .	1	2223	525987	11393
Zug	1	1570	416835	30829
Freiburg . . .	6	2393	974320	49795
Solothurn . .	3	4829	1396423	43474
Basel Stadt . .	1	8833	2562851	154609
- Land .	4	2513	491724	28406
Schaffhausen .	5	2462	576497	69008
Appenzell . .	18	5543	838514	41321
St. Gallen . .	9	13432	5851415	139543
Graubündten .	1	2743	1102091	12199
Aargau . . .	36	9967	2999856	61439
Thurgau . . .	2	5919	1429503	73741
Tessin . . .	4	3012	1122996	59000
Waadt . . .	12	9214	5820599	nichts
Neufchatel . .	1	9281	7915435	460211
Genf	1	9460	3963580	404493
Total	167	181172	60368759	2744270

Die Schweizer Sparkassen sind sämmtlich Privatkassen und vollständig unabhängig von den Regierungen, die sich weder um ihr Entstehen, noch um ihre Existenz kümmern. Die Statuten sind in ihren einzelnen Theilen sehr von einander abweichend. Uebereinstimmend scheint aber bei den meisten die Vorliebe für eine Anlage der Capitalien in Hypotheken zu sein. Nach dem Betrage der Einlagen nimmt Bern die erste Stelle ein; es folgen dann Neufchatel, Zürich, St. Gallen, Waadt, Luzern, Genf, Aargau, Basel Stadt, Thurgau, Solothurn, Tessin, Graubündten. Die Kassen dieser Cantone übersteigen noch den Betrag von einer Million, und es befinden sich unter ihnen sowohl solche mit Industrie treibender, wie solche mit einer Bevölkerung, deren Hauptnahrungszweig der Ackerbau ist. Vergleicht man die Einzelbevölkerung dieser Cantone mit ihren Einlagen, so stellt sich die Reihenfolge freilich anders. Auf den Kopf der Bevölkerung kam in Neufchatel ein Capital von 111^{1} frs., in Basel Stadt 86^{7}, in Genf 61^{9}, in St. Gallen 34^{5}, in Luzern 33^{3}, in Waadt 29^{1}, in Zürich 24^{8}, in Bern 24^{6}, in Solothurn 20^{0}, in Thurgau 16^{0}, in Aargau 15^{0}, in Graubündten 12^{0} und in Tessin 10^{3}.

Auf einen Einleger fällt ein Sparkassen-Capital von 348^{3} frs., auf den Kopf der Bevölkerung dagegen nur 26^{3} frs.; eine Sparkasse kommt auf 14328 Seelen.

Belgien. Aus den Berichten, welche die „Société générale pour favoriser l'industrie nationale" in Brüssel dem statistischen Central-Archiv einzusenden die Güte hatte, ergiebt sich:

Jahr	Einzahlungen			Rückzahlungen			Guthaben am Jahresschluss			Zahl der Einlagen			Werth einer Einlage	
	von Privaten	von öffentlichen Anstalten	Total	an Private	an öffentliche Anstalten	Total	der Privaten	der öffentlichen Anstalten	Total	von Privaten	von öffentlichen Anstalten	Total	der Privaten	der öffentlichen Anstalten
	frs.	frs.	frs.	frs.	frs.	frs.	frs.	frs.	frs.	frs.	frs.	frs.	frs.	frs.
30. Juni 1842	?	?	?	?	?	?	46855499	13948289	60803788	44094	2980	47074	1018	4696
31. December 1847	?	?	?	?	?	?	37149400	9657044	46806445	37802	2750	40552	983	3512
do. 1848	3031830	395827	3427658	25314472	2409263	27723735	14862464	7647902	22510367	17454	2471	19925	852	3095
do. 1849	3817090	1055210	4872300	3272577	1080568	4353145	15406977	7622545	23029522	19600	2576	22176	786	2959
do. 1850	4389953	715569	5105522	2956001	2702678	5658679	17022922	5754681	22071624	23302	2480	25782	731	2320
do. 1551	3474837	525280	4000117	4434298	761770	5196068	16026875	5556210	21583086	23401	2438	25839	684	2279
do. 1852	3281022	778928	4059950	4851785	789465	5641250	14702748	5571455	20274204	23310	2309	25619	631	2415
do. 1853	3708969	881186	4590155	3801896	904459	4706355	14834516	5579117	20402793	23861	2224	26085	624	2477

Die ersten Sparkassen wurden in Belgien durch die Union belge et étrangère 1826 errichtet; 1830 eröffnete die Société générale eine neue Kasse, welche die früheren mit sich vereinigte und noch andere, wie die zu Gand, Termonde, Alost, Tirlemont u. s. w. an sich zog. Andere Sparkassen scheinen noch in Tournay und Malines zu bestehen, wenigstens giebt X. Heuschling im Resumé von 1853 diese an. Sie sind jedoch von so untergeordneter Bedeutung, dass wir sie hier gänzlich übergehen.

Der im Jahre 1842 sehr beträchtliche Betrag aller Einlagen hat eine fortwährende Minderung erfahren. Sie betrug 1852 nicht weniger als 66⁶ pCt. Nach den durch die Société générale pour favoriser l'industrie nationale herausgegebenen Berichten lag eine Beschränkung der Einzahlungen sowohl der Privaten, wie namentlich der öffentlichen Anstalten im Interesse der Sparkassen. Die Directoren beabsichtigten, die Annahme schon „fertiger" Capitalien zu verhindern, und sandten deshalb im Februar 1849 dahin zielende Circulare an die Agenten. Im Juni 1850 wurde auch der Zinsfuss auf 3 pCt. reducirt. Oeffentliche Anstalten wurden aufgefordert, ihre Einzahlungen zurückzunehmen, damit die Einlagen sich nicht in's Unendliche vermehrten. 1851 glaubte die Direction behaupten zu dürfen, dass die Einlagen der Privaten sich mehren würden, eine Behauptung, die sich nicht bewahrheitet hat. — Eine Einlage war Ende 1853 werth 782 frs. und kam bei einer Bevölkerung von 4516460 Seelen auf 176 Köpfe, auf den Kopf fiel ein Sparkassen-Capital von 4^{48} frs.

Frankreich. Die wichtigste Kasse des Landes ist zu Paris, deren Einlagen seit ihrer Gründung, d. h. von 1818 bis 1853 sich auf 647280635 frs. beliefen. Ihre Rückzahlungen betrugen dagegen 517696341 frs. Die Anzahl der Conten war 1838258.

Das Guthaben von 179235 Einlagen war Ende 1850 37746794 frs.
„ „ „ 175097 „ „ „ 1851 39798489 „
„ „ „ 194951 „ „ „ 1852 51816037 „
„ „ „ 211449 „ „ „ 1853 54413165 „

Das Folgende giebt eine Uebersicht der Sparkassenbewegung für 1851 und 1852

Jahr	Einnahme: Zahl der Büch.	Einnahme: Betrag der Einlagen frs.	Einnahme: Uebertragung aus den Departements Zahl	Einnahme: Uebertragung aus den Departements Betrag frs.	Einnahme: Capitalisirte Zins. und verfallene Renten frs.	Einnahme: Total frs.	Ausgabe: Rückzahlungen Zahl	Ausgabe: Rückzahlungen Betrag frs.
1851	205751	25305434	835	381335	4273670	27860440	65403	19048957
1852	265263	33703578	908	424085	1758074	35885738	70744	19650368

Ausgabe: Uebertragung an die Departements Zahl	Ausgabe: Uebertragung an die Departements Betrag frs.	Ausgabe: Rentenkauf auf Wunsch und Rechnung der Einleger Zahl	Ausgabe: Rentenkauf auf Wunsch und Rechnung der Einleger Betrag frs.	Ausgabe: Für besond. Zinsen etc. frs.	Ausgabe: Total frs.	Differenz zwischen der Einnahme und Ausgabe frs.	Totalbetrag nach Hinzufügung des oben angegeben. Guthabens der Vorjahre frs.
1065	390598	6831	6349522	19668	25808745	2051694	39798489
1035	395707	6002	3821251	863	23868190	12017548	51816037

Hiernach waren die Einlagen im letzten Jahre um 8398114 frs. gewachsen, die Rückzahlungen nur 601411 frs. Auf einen Einleger kommt ein Sparkassencapital von 260[6] frs., für 1853 nur 252 frs., ein Buch kommt bei einer Bevölkerung von 996067 Seelen (im Jahre 1851) auf 5 Köpfe, auf den Kopf kommen 52[0] frs. Capital.

Die nächstwichtigen französischen Sparkassen weisen am 31. December 1853 die nachstehenden Zahlen und Verhältnisse auf:

Städte	Einwohn. in runder Zahl	Zahl der Bücher	Betrag der Einlagen in runder Zahl frs.	Durchschn.-Werth eines Buches frs.	Ein Buch kommt auf Einwohner
Marseille	185000	15455	7285000	471	11
Lyon	156000	29730	7710000	259	5
Bordeaux	124000	19230	8980000	466	6
Metz	93400	15970	4312000	270	3
Rouen	91500	10170	4361000	428	8
Nantes	91300	7400	3384000	457	12
Lille	68400	12050	4452000	369	5
Strassburg	64200	9440	3257000	315	7
Toulon	45500	6185	3304000	534	7
Orleans	43400	10400	4947000	475	4
Nancy	40200	10250	3729000	363	4
Brest	36500	7950	3418000	429	5

In ganz Frankreich war die Zahl aller Sparkassenbücher in den 340 Kassen Ende 1850: 565995 und der Betrag 355219683 frs. Ein Buch war mithin 238³ frs. werth und kam bei einer Bevölkerung von 35705198 Seelen auf 63 Köpfe. Auf den Kopf kommt ein Sparkassencapital von 9⁹ frs.

Grossbritannien und Irland. Nach den amtlichen Berichten waren in dem Zeitraume vom November 1841 bis November 1853

	Bewegung	England	Wales	Schottland	Irland	Total
		Lstr.	Lstr.	Lstr.	Lstr.	Lstr.
1841	Einzahlung	4440379	104050	305088	845391	5694908
	Rückzahlung	4308680	115060	253395	810588	5487723
	Capital	21036190	527688	608509	2302302	24474689
1842	Einzahlung	4519094	100699	290109	879034	5789203
	Rückzahlung	4475133	113881	179336	887810	5656160
	Capital	21780373	331928	652129	2354906	25319336
1843	Einzahlung	4918472	103713	407809	897131	6327125
	Rückzahlung	4122051	97223	254294	859447	5333015
	Capital	23344273	555849	830083	2447110	27177315
1844	Einzahlung	5521218	123251	490695	1031301	7166465
	Rückzahlung	4493710	97608	312417	812540	5716275
	Capital	25112865	599796	1043183	2749017	29504861
1845	Einzahlung	5375836	118664	613437	1045239	7153176
	Rückzahlung	5242488	113237	409075	942242	6697042
	Capital	25930266	618092	1278929	2921581	30748869
1846	Einzahlung	5522539	140563	562976	1074289	7300367
	Rückzahlung	5497318	104476	498048	1155812	7255654
	Capital	26759817	674657	1383866	2924910	31743250
1847	Einzahlung	5191831	139361	495202	822614	6649008
	Rückzahlung	6877070	134890	733037	1315078	9060075
	Capital	25838109	697840	1182518	2488713	30207180
1848	Einzahlung	4826671	115012	415678	505381	5862742
	Rückzahlung	6368770	139773	545886	1598685	8653108
	Capital	24985730	692495	1080110	1355801	28114136
1849	Einzahlung	5205673	104871	485945	400394	6196883
	Rückzahlung	5381512	139144	444025	585079	6522720
	Capital	25480508	678313	1154338	1223851	28537010
1850	Einzahlung	5226778	103673	612164	421075	6363690
	Rückzahlung	5755550	151620	477197	375961	6760328
	Capital	25655145	648669	1325063	1302105	28930982
1851	Einzahlung	5620388	111792	620457	429422	6782059
	Rückzahlung	5276875	123537	497160	407994	6305566
	Capital	26770457	659387	1488707	1359103	30277654
1852	Einzahlung	6041533	122089	648363	469192	7281177
	Rückzahlung	5624231	118471	536259	405945	6684906
	Capital	27967641	681614	1645040	1459966	31754261
1853	Einzahlung	6231989	153095	736640	531796	7653520
	Rückzahlung	5985281	112155	582882	436012	7116330
	Capital	29180894	742567	1837874	1599067	33360402

Eine genaue Darstellung der Grösse der Einlagen liegt uns vom November 1851 vor, damals war:

Höhe der Einlagen	England				Wales				Schottland				Irland				Total			
	Zahl der Einleger	Betrag der Einlagen Lstr.	Durchschnittl. Einlage jedes Einlegers Lst.	s.	Zahl der Einleger	Betrag der Einlagen Lstr.	Durchschnittl. Einlage jedes Einlegers Lst.	s.	Zahl der Einleger	Betrag der Einlagen Lstr.	Durchschnittl. Einlage jedes Einlegers Lst.	s.	Zahl der Einleger	Betrag der Einlagen Lstr.	Durchschnittl. Einlage jedes Einlegers Lst.	s.	Zahl der Einleger	Betrag der Einlagen Lstr.	Durchschnittl. Einlage jedes Einlegers Lst.	s.
Nicht über 1 Lstr.	119201	36380	—	6	2088	587	—	6	27362	6473	—	5	3486	1161	—	6	152137	44601	—	6
5	186235	471098	2	10	3182	8393	2	12	23516	60176	2	11	7292	19489	2	13	220225	559156	2	11
10	129363	898625	7	—	2884	19794	7	—	14850	103802	7	—	6156	43708	7	—	153253	1065929	7	—
15	95498	1138492	12	—	2411	28639	12	—	9670	116136	12	—	5290	63306	12	—	112869	1346573	12	—
20	57440	982132	17	—	1336	22938	17	—	5757	98587	17	—	3418	58719	17	—	67951	1162376	17	—
30	100246	2401232	24	—	2654	62986	24	—	8705	208024	24	—	6588	157549	24	—	118193	2829791	24	—
40	82534	2738089	33	—	2132	69877	33	—	5185	174574	34	—	7226	235866	33	—	97077	3218406	33	—
50	39899	1768286	44	—	982	43200	44	—	2656	117615	44	—	2296	100963	44	—	45823	2030064	44	—
75	68089	4125744	61	—	1546	93677	61	—	3761	226278	60	—	3914	236513	60	—	77310	4682212	61	—
100	32034	2782012	87	—	699	60101	86	—	1392	119509	86	—	1535	133651	87	—	35660	3095273	87	—
125	21761	2411219	111	—	501	55364	111	—	789	86958	110	—	937	102973	110	—	23988	2656514	111	—
150	12935	1766493	137	—	239	32721	137	—	329	45031	137	—	456	62206	136	—	13959	1906451	137	—
200	19051	3272014	172	—	366	61611	168	—	348	60044	173	—	652	110400	169	—	20417	3504069	172	—
Ueber 200	1771	405010	229	—	28	6712	240	—	22	4601	209	—	21	4508	215	—	1842	420831	228	—
Anzahl und Betrag der Einleger	966047	25196826	26	—	21048	566600	27	—	104342	1427808	14	—	49267	1331012	27	—	1140704	28522246	25	—
Anzahl und Betrag der charitable institutions, welche mit den Sparkassen in Verbidung stehen	11687	600784	51	—	283	21617	76	—	705	21209	30	—	401	19084	48	—	13076	662694	51	—
Anzahl u. Betrag der friendly societies, welche mit den Sparkassen in Verbindung stehen	6556	972847	148	—	383	71170	186	—	166	39690	239	—	204	9007	44	—	7309	1092714	150	—
Total	984290	26770457	27	—	21714	659387	30	—	105213	1488707	14	—	49872	1359103	27	—	1161089	30277654	26	—

Ausserdem gab es noch 607 friendly societies, welche in directer Verbindung mit den commissioners for the reduction of the national debt standen und 2393941 Lstr. eingelegt hatten. Dadurch erhöht sich die Anzahl der Sparer für 1851 auf 1161696 mit 32671595 Lstr. Ersparniss. Die Zahl der Sparkassen belief sich in England auf 455, in Wales auf 25, in Schottland auf 44, in Irland auf 53, Total auf 577.

Nach Abzug der Einlagen der friendly societies ergaben sich für die Jahre 1849, 1850 und 1851:

Einlagen			Rückzahlungen — ohne Zinsen		
1849	1850	1851	1849	1850	1851
Lstr.	Lstr.	Lstr.	Lstr.	Lstr.	Lstr.
915323	966117	1089798	1197242	1391994	725083

Die Einlagen vermehrten sich in diesem Zeitraum um 174475 Lstr. oder 19^{0} pCt.

Auf die Bevölkerung geben obige Capitalsbestände per Kopf

1841 Zählung	15242517 *)	911705	2652359	8175124	26982705
per Kopf Schillinge	27^{6}	11^{5}	4^{6}	5^{6}	18
1851 Zählung	17193884 *)	10057[illegible]	2922362	6515794	27637761
per Kopf Schillinge	31^{4}	13	10	4^{1}	21

Seit 1851 haben sich die Gesammteinlagen um circa 10 pCt. vermehrt, da die Zunahme der Bevölkerung aber nicht bekannt ist und alle Wahrscheinlichkeits-Berechnungen sehr unsicher sind, so lässt sich nur vermuthen, dass die Einlagen verhältnissmässig höher sind als früher, denn die Zunahme der Bevölkerung betrug im Durchschnitt des Decenniums von 1841—1851 nur wenig über ½ pCt. jährlich, was das vereinigte Königreich anbetrifft, und nicht über 1¼ pCt. was England allein anbetrifft. Die Schwankungen obiger 12 Jahre entsprechen im Allgemeinen der Noth und der Auswanderung. Numerisch und relativ hat die grösste Steigerung in Schottland stattgefunden.

Die am 20. November 1853 in den britischen Sparkassen befindlichen Bestände vertheilten sich wie folgt:

	Zahl der Einlagen	Betrag d. Einlagen Lstr.
England	1043138	27433500
Wales	23530	634800
Schottland	115215	1762200
Irland	55418	1368900
Summa	1237301	31199400

	Zahl der Einlagen	Betrag d. Einlagen Lstr.
von Privatleuten	1237301	31399593
der charitable institutions	13709	674489
der friendly societies	8293	1277493
Summa	1259303	33351575

Werden zu diesem Betrag die unmittelbar bei den commissioners gemachten Zahlungen der friendly societies von ca. 2281000 Lstr. gezählt, so ist das volle Ersparniss ca. 35632000 Lstr. Auf jede Privateinlage kommt ein Einlage-Capital von 25^{3} Lstr., auf jede Einlage überhaupt 26^{4} Lstr., auf den Kopf der Bevölkerung (27758266 Seelen) 1^{2} Lstr. Eine Einlage fällt auf 22 Köpfe.

*) Einschliesslich Inseln in der britischen See und Militairs und Seeleute zu Hause und ausserhalb.

Stellen wir die Hauptresultate der vorhergehenden Notizen zusammen, so ergiebt sich das Folgende:

Name	Jahr Ende	Einwohner	Einlagen Zahl	Einlagen Betrag thlr.	Betrag pr. Kopf thlr.	sg.	pf.	Betrag pr. Einlage thlr.	Eine Einlage auf Köpfe
Preussen *)	1853	16869786	375180	26378500	1	16	8	70	45
Berlin	1853	420000	34842	1257440	2	29	9	36	12
Sachsen	1852	1987832	127368	14228671	7	4	—	111	16
Hannover	1852	1819253	48534	3153937	1	22	—	65	37
Oldenburg **)	1853	285149	7107	616507	2	3	—	86	40
Mecklenburg-Schwerin	1853	541449	?	4393031	8	3	—	?	?
Braunschweig	1853	270825	?	394220	1	13	4	?	?
Bremen	1853	80000	18632	2741068	35	11	—	138	4
Hamburg	1853	200000	31951	2643718	13	10	—	82	6
Lübeck	1853	43000	?	837247	19	12	—	?	?
Altona	1853	†)	11834	2115145	73	—	—	180	†)
Wien	1853	†)	166665	26545758	†)	—	—	144	†)
Schweiz	1852	2392740	181172	16830141	7	—	—	92	13
Belgien	1853	4516460	26085	5440744	1	6	—	208	173
Frankreich	1850	35705198	565995	94725248	2	19	—	64	63
Paris	1853	1000000	211449	14510180	14	15	3	58	47
Grossbritannien und Irland	1853	27758266	1259303	225678990	8	3	—	90	22

Von den hier nicht angeführten Sparkassen war das Material entweder gar nicht zu erreichen, oder nur in solcher Weise vorhanden, dass eine einigermassen ergiebige Bearbeitung nicht zu ermöglichen war. Schon das Vorliegende ist in einigen Theilen so fragmentarisch, dass die allgemeine Uebersicht voller Lücken bleiben musste. Die Ungleichheit in der Behandlung der Sparkassen-Bewegung in den verschiedenen Ländern, wie die Ungleichzeitigkeit in der Veröffentlichung der Abschlüsse erschwert die Berechnung und lässt leicht Fehler mit unterlaufen. Nicht alle Sparkassen-Uebersichten werden so genau und mit so viel Gewandtheit in der Ausführung dem Publikum vorgelegt, wie dies mit der Uebersicht der sächsischen Kassen geschehen ist. Fast jeder entbricht das Eine oder das Andere. So fehlen, mit wenigen Ausnahmen, allen die Angaben über die Klassen, zu welchen die Sparer zählten, und gerade eine solche könnte von allgemeinem Interesse sein. Einige Betrachtungen über das Wesen der Sparkassen hat der Verfasser in dem Bremer Handelsblatt Nr. 156 veröffentlicht, da der Raum dieses Buches zu diesem Zwecke zu beschränkt war.

*) Ohne Hohenzollern.
**) Ohne Jever.
†) Bei Altona und Wien ist es nicht die Bevölkerung dieser Städte allein, welche die Einlagen gemacht hat.

Deutschlands Seeschifffahrt und Rhederei im Jahre 1853.

Häfen	Jahr	Angekommen Schiffs-zahl	Angekommen Trag-fähigkeit	Ausgelaufen Schiffs-zahl	Ausgelaufen Trag-fähigkeit	Bemerkungen.
Altona	1853	1717	65033	1734	66563	Lasten à 4000 Pfd. = 3742 Zoll-Pfd.
	1852	1728	66350	1728	53218	
	1851	1576	62108	1501	46122	
	1850	1317	50780	1245	50070	
	1849	1152	37932	1152	37932	
Brake	1853	406	33854	416	35582	Lasten à 4000 Pfd. = 3842 Z.-Pfd.
	1852	485	35553	485	39303	
	1851	431	32541	431	32541	
	1850	401	32018	344	25320	
	1849	297	28427	303	28785	
Bremen	1853	2729	189053	2696	193895	Lasten à 4000 Pfd. = 3988 Z.-Pfd.
	1852	2665	204817	3125	314378	
	1851	2928	171603	2943	181124	
	1850	1382	135386	1359	137252	
	1849	1334	120332	1286	122418	
Danzig	1853	1748	—	1760	—	Lasten à 4000 Pfd. = 3740 Z.-Pfd.
	1852	1152	115100	1185	118500	
	1851	1338	132421	1324	123794	
	1850	1137	113700	1147	114700	
	1849	781	78100	809	80900	
Hamburg	1853	4174	247831	4251	252941	Lasten à 6000 Pfd. = 5612 Z.-Pfd.
	1852	4440	280565	4480	281228	
	1851	4169	248179	4129	247712	
	1850	4094	243532	4114	204362	
	1849	3459	188094	3416	185448	
Harburg	1853	844	?	859	?	Lasten à 4000 Pfd. = 3740 Z.-Pfd.
	1852	691	31050	675	30375	
	1851	335	15802	318	14946	
	1850	152	5710	144	5472	
	1849	45	1177	45	1156	

Häfen	Jahr	Angekommen		Ausgelaufen		Bemerkungen.
		Schiffszahl	Tragfähigkeit	Schiffszahl	Tragfähigkeit	
Jahdeplätze	1853	150	6421	148	6299	Lasten à 4000 Pfd. = 3842 Zoll-Pfd.; in den Jahren 1849 u. 50 sind die Küsten- u. Flussschiffe inbegriffen, mit diesen war die Zahl eingelaufener Fahrzeuge 1852 1695.
	1852	245	8884	230	8252	
	1850	1437	21877	1437	21877	
	1849	1347	19947	1347	19447	
Kiel . . .	1853	3129 [1])	37863	?	?	Lasten à 5200 Pfd. = 5040 Z.-Pfd.
	1852	2634	41100	2634	41100	
	1851	2316	34423	2316	34423	
	1850	1062	19423	1062	19423	
Leer . . .	1853	?	?	?	?	Lasten à 6000 Pfd. = 5612 Z.-Pfd.
	1852	637	10287	534	9921	
	1851	551	14497	481	13539	
	1850	537	12065	470	11772	
	1849	523	10888	545	11228	
Lübeck . .	1853	1018	60762	1004	61007	Lasten à 4000 Pfd. = 2000 Z.-Pfd. ohne Dampfschiffe.
	1852	1022	63569	1064	68293	
	1851	1096	64598	1091	63746	
	1850	1153	71020	1154	71605	
	1849	918	53076	922	53258	
Memel . .	1853	984	129591	1007	134380	Lasten à 4000 Pfd. = 3740 Z.-Pfd.
	1852	740	92083	760	97132	
	1851	1104	143210	1098	141808	
	1850	848	107728	854	109205	
	1849	1074	106625	1061	107041	
Pillau . . .	1853	1010	49529 [2])	1014	52355 [2])	Lasten à 4000 Pfd. = 3740 Z.-Pfd.
	1852	880	49729	852	49729	
	1851	1346	72811	1376	76234	
	1850	1295	85252	1318	87145	
	1849	622	45583	582	42920	
Stralsund .	1853	261	13000	256	11934	Lasten à 4000 Pfd. = 3700 Z.-Pfd.
	1852	269	15757	377	16645	
	1851	253	15609	235	16083	
	1850	232	16827	213	14720	
	1849	186	12805	188	14128	
Triest . .	1853	?	?	?	?	Tonnen à 1830 Wiener Pfd. = 2049 Z.-Pfd.
	1852	2358	420814	3111	502010	
	1851	2697	557279	2297	475479	
	1850	2057	429525	2061	426641	
	1849	1992	412344	1951	403857	
Swinemünde (Stettin)	1853	1822	169943	1714	162386	ausserdem 123 Postdampfschiffe Last. à 4000 Pfd. = 3700 Z.-Pfd. ohne Dampfschiffe
	1852	1665	152511	1646	215419	
	1851	1722	147736	1575	140425	
	1850	1531	138222	1563	149839	
	1849	1239	118159	1083	107218	

[1]) Einschliesslich 142 Dampfschifffahrten.

[2]) Einschliesslich 47 Dampfschifffahrten.

Häfen	Jahr	Angekommen		Ausgelaufen		Bemerkungen.
		Schiffszahl	Tragfähigkeit	Schiffszahl	Tragfähigkeit	
Warnemünde (Rostock)	1853	590	—	613	—	Lasten à 6000 Pfd. = 5809 Z.-Pfd.
	1852	581	29050	654	31700	
	1851	620	31000	658	32900	
	1850	489	24540	503	25150	
	1849	379	18950	435	21750	
Wismar . .	1853	?	?	?	?	Lasten à 6000 Pfd. = 5809 Z.-Pfd.
	1852	295	14250	299	14950	
	1851	266	13330	269	13450	
	1850	345	15403	349	14388	
	1849	396	19324	401	19882	
Weserplätze Oldenburgs, ausser Brake	1853	206	11670	220	15137	einschl. Dampfschiffe. Lasten à 4000 Pfund = 3842 Z.-Pfd.
	1852	249	12791	244	10722	

Vorstehende Liste leidet an derselben Unvollkommenheit, welche wir schon in früheren Jahrgängen dieses Buches beklagt haben. Von den hannöverschen Häfen und von mehreren preussischen liegen uns keine Special-Berichte vor oder sie sind ganz unbrauchbar. Auch die Mittheilungen über die in obiger Zusammenstellung inbegriffenen Häfen sind im Ganzen sehr ungenau. Eine Ausscheidung der Segel- und Dampfschiffe, der leeren und beladenen Schiffe war mit dem vorhandenen Material nicht möglich.

Dagegen können wir in diesem Jahre bereits aus amtlicher Quelle eine Uebersicht der preussischen Gesammt-Schifffahrt von 1853 geben, und die Berichte von Hamburg, Bremen und Oldenburg liegen in gleicher Vollständigkeit vor.

Wir geben Seite 254—257 die Uebersicht der preussischen Gesammt-Schifffahrt im Jahre 1853.

Herkunft. Z. = Schiffszahl. L. = Lasten.	Dänische *)				Mecklenburgische				Hanseatische			
	Total		davon in Ballast		Total		davon in Ballast		Total		davon in Ballast	
	Z.	L.	Z.	L.	Z.	L.	Z.	L.	Z.	L.	Z.	L.
Dänemark	571	27881	480	24955	2	238	2	238	8	831	8	831
Mecklenburg	5	129	5	129	74	10648	73	10511	.	.	.	836
Hansestädte	22	1350	19	1279	5	817	.	338	28	1642	14	.
Russland	6	400	1	60	2	138	.	.	1	41	.	.
Schweden	7	250	3	145	.	.	.	.	.	.	.	.
Norwegen	40	1491	3	123	.	.	.	.	1	19	1	19
Grossbritannien	78	5161	12	1026	118	16951	39	5829	10	698	2	227
Hannover u. Oldenburg	5	198	2	130	.	.	.	.	1	17	.	.
Niederlande	11	748	2	311	7	1004	5	827	1	59	.	.
Belgien	7	434	.	.	2	350	1	207	.	.	.	.
Frankreich	3	286	1	155	5	768	4	671	2	152	.	.
Spanien	.	.	.	.	.	.	.	.	1	69	.	.
Portugal	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Beide Sicilien	7	522	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anderes Italien	1	90	.	.	1	152	.	.	.	.	.	.
Türkei	1	89	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nordamerika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Span. Westindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mexico u. Centr.-Amerika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Brasilien	.	.	.	.	.	.	.	.	2	250	.	.
Rio de la Plata	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Summa	764	39029	528	28313	216	31066	126	18621	55	3778	25	1913
Preussen	3	127	3	127	9	1608	9	1608	1	14	1	14
Total	767	39156	531	28440	225	32674	135	20229	56	3792	26	1927

Herkunft	Hannoversche				Oldenburgische				Niederländische			
Dänemark	31	1238	29	1132	4	200	2	99	60	2750	56	2578
Mecklenburg	2	52	2	52	1	13	1	13	10	407	10	407
Hansestädte	87	3273	25	969	30	1565	6	265	70	3458	10	415
Russland	1	31	1	31	1	63	.	.	7	458	.	.
Schweden	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Norwegen	1	33	.	.	.	.	.	.	4	249	3	204
Grossbritannien	106	5472	38	2066	4	242	2	111	118	7474	24	1554
Hannover u. Oldenburg	43	1856	30	1335	6	315	4	221	9	384	5	191
Niederlande	23	1032	3	193	.	.	.	.	217	13103	55	3533
Belgien	5	349	1	75	.	.	.	.	13	974	1	99
Frankreich	3	208	2	129	1	65	1	65	22	1569	6	467
Spanien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Portugal	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Beide Sicilien	1	49	.	.	.	.	.	.	1	78	.	.
Anderes Italien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Türkei	1	68	.	.	.	.	.	.	2	163	.	.
Nordamerika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Span. Westindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mexico u. Centr.-Amerika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Brasilien	1	94	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Rio de la Plata	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Summa	305	13755	131	5982	47	2463	16	774	533	31067	170	9448
Preussen	.	.	.	.	.	.	.	.	9	396	9	396
Total	305	13755	131	5982	47	2463	16	774	542	31463	179	9844

*) Bei den dänischen Schiffen sind die holsteinischen und schleswigschen inbegriffen.

Russische				Schwedische				Norwegische				Britische			
Total		davon in Ballast		Total		davon in Ballast		Total		davon in Ballast		Total		davon in Ballast	
Z.	L.	Z.	L.	Z.	L.	Z.	L.	Z.	L.	Z.	L.	Z.	L.	Z.	L.
6	701	6	701	21	1342	20	1258	21	871	20	842	83	10918	81	10767
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	1	24	.	.	6	771	5	710
34	2265	14	885	2	121	.	.	3	102	3	102	1	87	.	.
1	104	.	.	93	4096	11	582	23	667	12	356	4	395	3	281
1	58	.	.	2	95	.	.	341	11710	8	567	5	262	.	.
12	1558	1	280	12	946	1	212	78	5097	6	883	931	105705	215	32870
1	65	1	65	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	1	64	.	.	5	693	4	628	11	905	2	294
.	.	.	.	.	.	.	.	3	487	1	193	7	689	1	125
.	.	.	.	4	502	.	.	5	848	4	603	5	598	4	480
1	141	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	53	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	6	577	.	.
.	.	.	.	1	97	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	1	94	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	1	205	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
56	4892	22	1931	136	7263	32	2052	482	20798	58	4174	1060	120960	311	45527
2	233	2	233	3	193	3	193	7	352	6	327	83	12642	81	12392
58	5125	24	2164	139	7456	35	2245	489	21150	64	4501	1143	133602	392	57919

Französische				Andere				Preussische				Total			
2	183	2	183	[1]) 1	62	1	62	458	21142	372	17804	1268	68357	1079	61450
.	.	.	.	.	.	.	.	26	392	16	244	118	11641	107	11356
2	170	2	170	.	.	.	.	24	1667	10	773	275	14737	93	5755
.	.	.	.	.	.	.	.	91	6366	.	.	149	10072	19	1078
.	.	.	.	.	.	.	.	14	961	5	648	142	6472	34	2012
.	.	.	.	.	.	.	.	5	435	4	393	400	14352	19	1306
.	.	.	.	[5]) 1	131	1	131	1365	207777	351	73767	2833	357212	692	118956
.	.	.	.	[2]) 1	67	1	67	.	.	.	.	66	2902	43	2009
1	92	.	.	.	.	.	.	19	2391	5	925	295	19999	76	6711
41	2979	20	1560	.	.	.	.	19	3512	3	521	57	6887	8	1220
.	.	.	.	.	.	.	.	52	8313	20	3971	143	16288	62	8101
.	.	.	.	.	.	.	.	28	6442	1	134	30	6452	1	134
.	.	.	.	[3]) 2	191	[6]) 1	115	22	3441	.	.	25	3685	1	115
.	.	.	.	[4]) 3	437	.	.	.	.	.	.	18	1663	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	1	154	.	.	4	493	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5	414	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	2	318	.	.	3	523	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	1	185	.	.	1	185	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	344	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	1	330	1	330	1	330	1	330
46	3424	24	1913	8	888	4	375	2128	263626	788	99510	5836	543009	2235	220533
.	.	.	.	.	.	.	.	1045	51595	341	30692	1162	67160	455	45982
46	3424	24	1913	8	888	4	375	3173	315221	1129	130202	6998	610169	2690	266515

[1]) belgisch. [2]) belgisch. [3]) 1 portug., 1 nordam. [4]) neapolit. [5]) peruanisch. [6]) portugiesisch.

Herkunft. Z. = Schiffszahl. L. = Lasten.	Dänische Total Z.	Dänische Total L.	Dänische davon in Ballast Z.	Dänische davon in Ballast L.	Mecklenburgische Total Z.	Mecklenburgische Total L.	Mecklenburgische davon in Ballast Z.	Mecklenburgische davon in Ballast L.	Hanseatische Total Z.	Hanseatische Total L.	Hanseatische davon in Ballast Z.	Hanseatische davon in Ballast L.
Dänemark	277	9744	39	518	.	.	.	.	1	59	.	.
Mecklenburg	.	.	.	.	1	70	1	70	.	.	.	.
Hansestädte	8	172	.	.	.	.	.	.	5	314	.	.
Russland	6	293	6	293	19	2612	19	2612	2	80	1	39
Schweden	2	31	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Norwegen	43	1396	.	.	1	165	.	.	.	.	.	.
Grossbritannien	364	24184	.	.	170	25233	.	.	43	3156	.	.
Hannover und Oldenburg	19	610	.	.	.	.	.	.	2	32	.	.
Niederlande	25	1143	.	.	2	299	.	.	3	45	.	.
Belgien	12	796	.	.	14	1876	.	.	.	.	.	.
Frankreich	6	434	.	.	3	556	.	.	2	161	.	.
Spanien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Portugal	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Beide Sicilien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anderes Italien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Türkei	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nord-Amerika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Rio de la Plata	.	.	.	.	.	.	.	.	2	338	.	.
Afrika	1	337	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Australien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Summa	763	39140	45	811	210	30811	20	2682	60	4185	1	39
Preussen	5	173	3	104	9	1390	9	1390	.	.	.	.
Total	768	39319	48	915	219	32201	29	4072	60	4185	1	39

Herkunft	Hannoversche Total Z.	Hannoversche Total L.	Hannoversche davon in Ballast Z.	Hannoversche davon in Ballast L.	Oldenburgische Total Z.	Oldenburgische Total L.	Oldenburgische davon in Ballast Z.	Oldenburgische davon in Ballast L.	Niederländische Total Z.	Niederländische Total L.	Niederländische davon in Ballast Z.	Niederländische davon in Ballast L.
Dänemark	1	35	.	.	.	.	.	.	17	724	.	.
Mecklenburg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Hansestädte	26	546	1	11	13	641	.	.	28	1167	.	.
Russland	.	.	.	.	2	137	1	55	8	505	2	150
Schweden	.	.	.	.	.	.	.	.	1	77	.	.
Norwegen	1	46	.	.	.	.	.	.	1	64	.	.
Grossbritannien	216	10505	.	.	24	1319	.	.	172	10120	.	.
Hannover und Oldenburg	12	434	.	.	5	224	.	.	7	290	.	.
Niederlande	29	1132	.	.	1	42	.	.	237	13729	.	.
Belgien	6	294	.	.	.	.	.	.	25	1730	.	.
Frankreich	9	568	.	.	3	161	.	.	34	2529	.	.
Spanien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Portugal	.	.	.	.	.	.	.	.	1	65	.	.
Beide Sicilen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anderes Italien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Türkei	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nord-Amerika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Rio de la Plata	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Afrika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Australien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Summa	300	13560	1	11	48	2524	1	55	531	31000	2	150
Preussen	1	14	1	14	.	.	.	.	7	304	7	304
Total	301	13574	2	25	48	2524	1	55	538	31304	9	454

Russische				Schwedische				Norwegische				Britische			
Total		davon in Ballast		Total		davon in Ballast		Total		davon in Ballast		Total		davon in Ballast	
Z.	L.	Z.	L.	Z.	L.	Z.	L.	Z.	L.	Z.	L.	Z.	L.	Z.	L.
6	762	.	.	13	751	1	67	21	673	4	125	2	87	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1	116	.	.	.	.	.	.	2	53	.	.	.	.	.	.
31	2047	29	1953	4	219	2	122	2	82	1	52	52	7259	51	7126
.	.	.	.	80	3522	65	2868	1	27	.	.	3	448	3	448
.	.	.	.	1	29	.	.	240	7644	12	405	.	.	.	.
13	1867	.	.	35	2315	.	.	166	9239	.	.	966	109700	9	319
1	65	.	.	1	56	.	.	12	561	.	.	2	127	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	11	804	.	.	3	249	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	5	700	.	.	4	373	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	6	677	.	.	18	1277	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	467	.	.
52	4857	29	1953	134	6892	68	3057	466	20460	17	582	1053	119987	63	7893
2	172	2	172	3	164	3	164	8	393	3	252	83	13072	83	13072
54	5029	31	2125	137	7056	71	3221	474	20853	20	834	1136	133059	146	20965

Französische				Andere				Preussische				Total			
.	.	.	.	.	.	.	.	420	15769	16	524	758	28604	60	1234
.	.	.	.	.	.	.	.	33	481	3	38	34	551	4	108
.	.	.	.	.	.	.	.	16	353	3	61	99	3362	4	72
2	162	2	162	.	.	.	.	131	13543	101	11969	259	26939	215	24533
.	.	.	.	.	.	.	.	12	354	8	272	99	4459	76	3588
.	.	.	.	.	.	.	.	11	628	.	.	298	9972	12	405
2	144	.	.	[1] 1	131	.	.	1383	216325	1	84	3555	414238	10	403
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	61	2399	.	.
.	.	.	.	[2] 1	151	.	.	11	804	.	.	323	18398	.	.
.	.	.	.	[3] 2	129	.	.	23	3715	.	.	91	9613	.	.
42	3018	.	.	[4] 1	125	.	.	123	18284	.	.	247	27790	.	.
.	.	.	.	[5] 1	76	.	.	3	533	.	.	4	609	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	1	122	.	.	2	187	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	1	79	.	.	1	79	.	.
.	.	.	.	[6] 1	161	.	.	.	.	.	.	1	161	.	.
.	.	.	.	[7] 1	115	.	.	.	.	.	.	1	115	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	338	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	337	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	2	282	.	.	5	749	.	.
46	3324	2	162	8	888	.	.	2170	271272	132	12948	5841	548900	381	30343
.	.	.	.	.	.	.	.	1023	50455	392	32946	1141	66137	503	48418
46	3324	2	162	8	888	.	.	3193	321727	524	45894	6982	615037	884	78761

[1] peruanische. [2] neapolitanische. [3] belgische. [4] neapolitan. [5] portugiesische. [6] neapolitan. [7] nordamerikan.

Im Vergleiche mit dem Vorjahre waren in Preussen

Jahr	Eingegangen						Ausgegangen					
	Zahl der Schiffe	Lasten	davon beladen		davon in Ballast		Zahl der Schiffe	Lasten	davon beladen		davon in Ballast	
		Zahl	Schiffe	Lasten	Schiffe	Lasten		Zahl	Schiffe	Lasten	Schiffe	Lasten
						a. Unter fremder Flagge						
1853	3825	294948	2264	158635	1561	136313	3789	293310	3429	260443	360	32867
pCt. .	—	—	52^{55}	46^{16}	58^{03}	51^{11}	—	—	56^{23}	48^{57}	40^{72}	41 [illegible]
1852	3038	221863	2207	155781	831	66082	2992	220544	2436	172106	556	48438
pCt. .	—	—	55^{9}	49^{29}	48^{82}	46^{78}	—	—	53^{91}	46^{64}	45^{64}	42 [illegible]
im Jahre 1853 mehr .	787	73085	57	2854	730	70231	797	72766	993	88337	—	—
pCt. .	—	—	—	—	9^{21}	4^{33}	—	—	2^{32}	1^{93}	—	—
weniger	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	196	15571
pCt. .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4^{92}	1 [illegible]
						b. Unter preussischer Flagge						
1853	3173	315221	2044	185019	1129	130202	3193	321727	2669	275833	524	45894
pCt. .	—	—	47^{55}	53^{84}	41^{97}	48^{89}	—	—	43^{77}	51^{43}	59^{28}	58 [illegible]
1852	2612	235442	1741	160276	871	75166	2445	261128	2083	196868	662	64260
pCt. .	—	—	44^{1}	50^{71}	51^{18}	53^{22}	—	—	46^{09}	53^{36}	54^{36}	57^{01}
im Jahre 1853 mehr .	561	79779	303	24743	258	55036	448	60599	586	78965	—	—
pCt. .	—	—	3^{48}	3^{13}	—	—	—	—	—	—	4^{92}	1^{86}
weniger	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	138	18366
pCt. .	—	—	—	—	9^{21}	4^{33}	—	—	2^{32}	1^{93}	—	—
						Ueberhaupt a. und b.						
1853	6998	610169	4308	343654	2690	266515	6982	615037	6098	536276	884	78761
1852	5650	457305	3948	316057	1702	141248	5737	481672	4519	368974	1218	112698
im Jahre 1853 mehr .	1348	152864	360	27597	988	125267	1245	133365	1579	167302	—	—
weniger	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	334	33937

Es ist demnach im Jahre 1853 die Menge der in Ballast ausgefahrenen Schiffe gestiegen, während die der in Ballast eingefahrenen abgenommen hat.

Auffallend ist in der Entwickelung der preussischen Schifffahrt das Verhältniss des Antheiles der preussischen Flagge zu der fremden.

Dieser Antheil war:

		nationale		fremde		von je 100 Lasten treffen auf	
		Schiffe	Lasten	Schiffe	Lasten	nation.	fremde
						Schiffe	
1845	Eingang .	2025	188081	1678	106932	64	36
	Ausgang .	2563	272502	1872	117342	70	30
1846	Eingang .	1685	165853	1858	118232	58	42
	Ausgang .	2533	268753	2125	145648	65	35
1847	Eingang .	1672	145375	2192	151379	49	51
	Ausgang .	2496	269337	2549	192879	58	42
1848	Eingang .	735	85107	1793	148004	37	63
	Ausgang .	1026	124164	2436	214036	37	63
1849	Eingang .	928	97158	2069	153226	39	61
	Ausgang .	1217	132324	2819	223150	37	63
1850	Eingang .	1369	141700	2036	144819	49	51
	Ausgang .	2024	211679	3235	240615	47	53
1851	Eingang .	1747	154318	2207	155871	49¾	50¼
	Ausgang .	2355	288706	3529	248243	47¾	52¼
1852	Eingang .	1741	160276	2207	155781	51	49
	Ausgang .	2083	196868	2436	172106	53	47
1853	Eingang .	2044	185019	2264	158635	54	46
	Ausgang .	2669	275833	3429	260443	51	49

Während der Antheil der preussischen Flagge 1845 noch 64 pCt. bei der Einfuhr und 70 pCt. bei der Ausfuhr war, ist er in den Jahren 1848 und 1849 bis auf 37 pCt. herabgesunken, hat sich jedoch in den letzten beiden Jahren wieder über 50 pCt. gehoben.

Unter den preussischen Häfen ist Stettin der bedeutendste, und dessen Ein- und Ausfuhr zur See drückt so ziemlich die Conjuncturen in der preussischen Schifffahrt aus. Jene war

	Werth des Exports thlr.	des Imports thlr.	Gesammtsumme thlr.
1853	12972800	13227600	26200400
1852	7666200	13447000	21113200
1851	6909700	11637000	18546700
1850	7392000	13764000	21156000
1849	4411600	12211600	16623200
1848	3850000	11280000	15130000
1847	6500000	27040000	33540000
1846	4300000	20195000	24495000
1845	5800000	20500000	26300000
1844	5200000	18400000	23600000
1843	3100000	17600000	20700000
1842	6900000	14800000	21700000
1841	10000000	13600000	23600000
1840	8000000	11200000	19200000
1839	6200000	8500000	14700000
1838	5750000	8300000	14050000
1837	5200000	8200000	13400000
1836	5000000	8000000	13000000

Gewicht des Imports:

1853: 4235948 Ctr., 1852: 3785000 Ctr., 1851: 4042380 Ctr.

Die Ostsee-Zeitung sagt hierüber:

„Es ergiebt sich aus der obigen Uebersicht über den Werth unseres Seehandels, dass der Export im vorigen Jahre eine Höhe erreicht hat, wie nie zuvor, nur der des Jahres 1841 kommt ihm einigermassen gleich. Wie sich aus der Besprechung der einzelnen Artikel unseres Exports ergiebt, kommt jenes ausserordentlich günstige Resultat hauptsächlich auf Rechnung der beiden Artikel Getreide und Holz. Die in den letzten Jahren so bedeutend gestiegene Handelsthätigkeit und Consumtionsfähigkeit Englands bildet den Hauptgrund von dem Wachsthum unserer Ausfuhr, und dies ist eine um so wichtigere Thatsache, als früherhin oft die Behauptung aufgestellt wurde, dass durch die Aufhebung der Kornzölle in England die Ostseeprovinzen verhältnissmässig nur verlieren könnten. Freilich ist es bei der jetzigen Krisis der politischen Verhältnisse nur zu wahrscheinlich, dass wir in der nächsten Zeit die Höhe der Ausfuhr des vorigen Jahres nicht wieder erreichen werden: indessen beweist doch der Rückblick auf die oben angeführten 18 Jahre, dass es der Thätigkeit unseres Handelsstandes gelungen ist, die zahlreichen ihm entgegenstehenden Hindernisse wenigstens theilweise zu besiegen. Theilen wir jene 18 Jahre in 3 Perioden von je 6 Jahren, so betrug der Werth des Exports von 1836—1841: 40150000 thlr., von 1842—1847: 31800000 thlr., von 1848—1853: 43202300 thlr.; in der letzten Periode hat er also, trotz der Blokade in 1848 und 1849, den der ersten um 3 Millionen überschritten, während er in der zweiten um 8¼ Millionen hinter demselben zurückgeblieben war.

Der Import dagegen zeigt weit weniger günstige Resultate. Dem Gewicht nach hat derselbe gegen die nächstvorhergehenden Jahre etwas zugenommen, dagegen dem Werthe nach war er um ¼ Million geringer als im Jahre 1852, obgleich die meisten Waaren-Preise nicht unbedeutend gestiegen, und die allgemeinen Verhältnisse dem Waarenhandel günstiger waren, als seit einer Reihe von Jahren. Das abermals auf 12 Jahre prolongirte Schutzsystem des Zollvereins und der Sundzoll tragen die Hauptschuld von der bedeutenden Abnahme unseres Imports seit dem Anfange des vorigen Jahrzehnts. Der Gesammtwerth desselben betrug von 1836—1841: 57800000 thlr., von 1842—1847: 118535000 thlr., von 1848—1853: 75567200 thlr.

Was den Gesammtwerth unserer Ein- und Ausfuhr betrifft, so steht das vorige Jahr nur hinter dem Jahre 1847 (welches um seiner ausserordentlichen Verhältnisse willen kaum in Betracht kommen kann) um 7⅓ Millionen, und hinter 1845 um 100000 thlr. zurück. Der Gesammtwerth unseres Seehandels betrug von 1836—1841: 97950000 thlr., von 1842—1847: 150335000 thlr., von 1848—1853: 118769500 thlr. Rechnen wir den Gesammtausfall unseres Exports und Imports durch die dänische Blokade auf circa 6 Millionen thlr., so ergiebt sich in der letzten Periode gegen die zweite ein Ausfall von 25 Millionen, wovon circa 7 Millionen allein auf Rechnung des einst so bedeutenden Zuckerimports kommen, der in den letzten Jahren ganz aufgehört hat."

In dem Berichte der Aeltesten der Kaufmannschaft von Danzig findet sich eine interessante Auseinandersetzung der Ursachen, welche im Jahre 1853 die Schifffahrt Preussens so sehr belebt und die Rhederei durch die hohen Frachten, welche bewilligt wurden, so lohnend gemacht haben. Die Aeltesten sagen:

„Schon im Herbste 1852 zeigte sich, durch den stärkeren Begehr nach Holz für das Ausland veranlasst, mehr Frage nach Schiffsräumten, als wir es seit Jahren gewohnt waren, und es liess sich hoffen, dass nach vierjährigem kläglichen Bestehen unsere Rhedereien endlich einmal ein lohnendes Jahr haben würden, jedoch hatte wohl Niemand eine Ahnung von der Höhe, welche Frachten sowohl in der Ostsee als in transatlantischen Gewässern erreichen sollten; sobald daher die Offerten der Art waren, dass unsere Schiffe dabei gut bestehen konnten, nahmen viele Rheder und bevollmächtigte Capitaine diese Offerten an, und es wurde im Januar, Februar und März zu 20 s. à 21 s. nach London, 22 s. nach Liverpool, 22 s. nach Gloucester, 20 s. nach Hull, 17 s. 6 d. und 18 s. nach Kohlenhäfen befrachtet. Bei Eröffnung der Schifffahrt zeigte sich jedoch, dass die disponiblen Schiffe zur Fortschaffung des für das Ausland beorderten bedeutenden Quantums Holz nicht ausreichend sein würden, und es wurde im Mai bereits nach London 23 s., nach Grimsby 22 s., nach Liverpool 28 s., nach Gloucester 25 s. bezahlt, im Juni bereits 3 s. pro Load mehr, und fuhren Frachten fort bis Anfangs October zu steigen, zu welcher Zeit die höchsten Sätze bezahlt wurden, nämlich: nach London 32 s. 6 d. à 33 s. 6 d, nach Liverpool 40 s., nach Grimsby 30 s., nach Kohlenhäfen ebenfalls 30 s. — Nach Frankreich waren Ablader genöthigt, ausschliesslich en rouge zu befrachten, feste Frachtsätze für Holz sind daher nicht anzuführen, doch kamen die bewilligten Summen mit 100 frcs. für die Last von 80 Cubikfuss franz., nach Bordeaux und anderen Häfen der Westküste ungefähr gleich. — Im Laufe des Monats October trat im Holzgeschäft eine Reaction ein, die Frage nach Schiffen verminderte sich und Frachten wichen wiederum nach und nach bis auf 27 s. nach London, 33 s. Liverpool, 26 s. Hull, 25 s. Grimsby, 24 s. Newcastle. . . . . . .

Getreide-Frachten fluctuirten ebenfalls, jedoch weniger bedeutend, und es wurde bewilligt im Januar nach London 5 s. 6 d. und 6 s., im März und April 4 s. bis 4 s. 5½ d., nach Liverpool 4 s. 4 d. bis 4 s. 8 d., nach Hull 4 s. bis 4 s. 6 d., nach Kohlenhäfen 3 s. 6 d. bis 3 s. 9 d., im Mai und Juni war keine bedeutende Aenderung, im Juli und August wurde gezahlt nach London 5 s. bis 6 s., nach Hull 4 s. 4 d. bis 5 s. 9 d., nach Kohlenhäfen 4 s. 3 d. bis 5 s. 3 d., nach dem Canal 7 s. bis 7 s. 6 d., nach Gloucester 7 s. — Diese Sätze hielten sich auch so ziemlich bis zu Ende des Jahres. — Nach Frankreich fing man erst im Monat Juli an, Befrachtungen für Getreide zu machen, und es wurde bewilligt nach Havre 5 s. 6 d. à 6 s. pro Qr.; frcs. 79 à 15 p. Ct. Primage und frcs. 82½ à 15 p. Ct. pro Load; Weizen im Monat August nach Dunkerque 82½ frcs. à 15 p. Ct. pro Last, nach Havre 82½ bis 85 frcs. à 15 p. Ct., nach Rouen 87½ frcs. bis 97 frcs. à 15 p. Ct. pro Last, und fand in den späteren Monaten kein wesentlicher Rückgang statt. Nach Holland wurde bewilligt: im April nach Amsterdam und Rotterdam fl. 21 und fl. 22 pro Last Roggen, im Mai fl. 23 und fl. 24, im Juni fl. 26 bis fl. 28, im Juli fl. 27½ nach Amsterdam und 29 nach Rotterdam, im August und September nach diesen beiden Haupthäfen fl. 32 bis fl. 38, im October und November blieben die Frachten fl. 32 bis fl. 33 pro Last Roggen. Nach Antwerpen war die Fracht im Laufe des Jahres fl. 37 bis fl. 39 pro Last Weizen und fl. 30 pro Last Roggen. — Die Fracht für unsern Haupt-Import-Artikel, als Kohlen und Salz, sind auch in diesem Jahre nur niedrig gewesen. Im Anfange des Jahres wurde für Kohlen Lstr. 5 bis Lstr. 6 pro Keel gezahlt; als es sich aber herausstellte, dass sowohl unsere als fremde Schiffe es vorzogen, in Ballast auf hier zu kommen, um bei den hohen Ausfrachten keine Zeit zu verlieren, stieg die Kohlenfracht bis auf Lstr. 10 pro Keel nach Neufahrwasser, zu welcher Fracht der Begehr nach Schiffen nicht befriedigt worden ist. — Für Salz wurde bis Mitte des Jahres 9 s. 6 d. bis 10 s. pro Ton von Liverpool gezahlt, späterhin, als das Holzgeschäft nach Liverpool bedeutend wurde und viele englische Schiffe von dort hier auskamen, fielen die Frachten bis 7 s. 6 d. und 7 s. pro Ton nach Neufahrwasser.

Die auswärtigen Frachten, bei denen unsere Schiffe mit concurriren, haben ebenfalls im Laufe dieses Jahres ausserordentliche Steigerungen erfahren; während in früheren Jahren seit Aufhebung der englischen Navigations-Gesetze unsere Schiffe in den Häfen des britischen Nordamerika's zu 28 s. und 30 s. pro Load Holzfrachten annehmen mussten, eröffnete die Saison 1853 mit 38 s. à 40 s. und stiegen später aus 45 s. bis 50 s. nach der Ostküste Englands. — Die grössten Fluctuationen in Frachten haben indessen nach den russischen Häfen des Weissen Meeres sowohl als der Ostsee stattgefunden. Im Januar und Februar befrachteten englische Häuser Danziger Schiffe, nach Onega und Archangel zu laden zu 80 s. bis 82 s. 6 d. pro Stand Dielen, diese Sätze stiegen im Laufe des Sommers auf das Doppelte: mit den Petersburger und Rigaer Frachten fand dasselbe Verhältniss statt, zu dieser Steigerung trug indessen die Verwickelung Englands in die russisch-türkische Angelegenheit wesentlich bei, durch welche die englischen Häuser veranlasst wurden, ihre in russischen Häfen liegenden Güter um jeden Preis fortzuschaffen. Dieselbe Ursache veranlasste auch die Steigerung der Frachten aus dem Schwarzen Meere; während in sonstigen Jahren die Fracht von Galacz nach einem sichern Hafen Englands 9 s. à 10 pro Quarter, auch wohl noch niedriger war, stieg dieselbe im October bis auf 21 s. à 22 s. pro Quarter; die Odessa-Frachten, welche sonst 55 s. bis 60 s. pro Ton Talg waren, stiegen bis auf 110 s. pro Ton Talg. — Die Kohlenfrachten von England nach dem Mittelmeere und West-Indien, welche für unsere Rheder wohl das meiste Interesse haben, sind natürlich bei der

allgemeinen Steigerung auch höher gegangen, man zahlte von der Tyne pro Keel nach Alexandria Lstr. 15 bis Lstr. 18, nach Barcelona Lstr. 24 bis Lstr. 26, nach Cadix Lstr. 19 bis Lstr. 21, nach Konstantinopel Lstr. 20 bis Lstr. 21, nach Genua Lstr. 25 bis Lstr. 26, nach Gibraltar Lstr. 21, nach Livorno Lstr. 25 bis Lstr. 26, nach Malta Lstr. 18 bis Lstr. 19, nach Messina Lstr. 18 bis Lstr. 19, nach Neapel Lstr. 22 bis Lstr. 25, nach Triest Lstr. 29 bis Lstr. 30, nach Venedig Lstr. 31 bis Lstr. 33. Nach Havanna wurde Lstr. 20 pro Keel, nach St. Thomas Lstr. 25 bis Lstr. 28 gezahlt.

Die ostindischen, australischen und ostamerikanischen Frachten sind für unsere Rhedereien nicht von grosser Wichtigkeit. Bei diesen Reisen kommt es hauptsächlich auf Schnelligkeit und vortreffliche Construction der Schiffe an, und übertreffen die bei diesen Reisen besonders bestimmten grossen amerikanischen und englischen Clipper-Schiffe alles, was man bisher für das vollkommenste an Segelschiffen gehalten hat.“

Ebenso äussert sich der Handelsbericht des Vorsteher-Amtes zu Memel mit besonderer Befriedigung über die Schifffahrts-Ergebnisse des Jahres 1853. Er bemerkt jedoch, dass die Gesammt-Ausfuhr zur See sich auf 9 Millionen Thaler, die der Einfuhr sich kaum auf 1 Million Thaler belaufen dürfte, ein Umstand, welchen er dem russischen Zollsystem zuschreibt.

Ueber Versicherung gegen Seegefahr in preussischen Häfen liegen nur Berichte aus Stettin vor, nach welchen daselbst in den dortigen drei Assecuranz-Gesellschaften gezeichnet wurden:

1850	1851	1852	1853
11056584 thlr.	11796706 thlr.	13125189 thlr.	14409671 thlr.

Zur Beurtheilung der preussischen Schifffahrt in den letzten drei Jahrzehnten lassen wir nebenstehend eine Zusammenstellung folgen.

Nach dieser Tafel hat zwar zwischen 1831 und 1843 ein grosser Aufschwung stattgefunden, derselbe aber von 1843—1853 keine entsprechende Fortsetzung. Es war nämlich die Zahl und Tragfähigkeit bei Einfuhr und Ausfuhr zusammen:

	1831	1843	1853
Schiffe	7056	14001	13980
Lasten	578414	1071670	1225206

Die Steigerung also:	Erste Periode	Zweite Periode
Schiffe	6945	*)
Lasten	493256	193436

*) Verminderung 21.

Es lässt sich dies zum Theil dadurch erklären, dass in die zweite Periode der Sieg des Schutzzoll-Systems in Preussen fällt, welcher die Erhöhung der Zölle auf Eisen, Baumwollengarn u. s. w. zur Folge hatte. Uebrigens darf der Entwickelungsgang der preussischen Schifffahrt nicht mit demjenigen der Schifffahrt anderer Länder verglichen werden, da keine unter gleich grossen Hindernissen leidet. Der Verkehr nach Osten ist durch ein barbarisches Zollsystem gehemmt, der Verkehr nach Westen durch den Sundzoll, im Norden sind die Küsten der Ostsee wenig dicht bevölkert und zum grossen Theil unfruchtbar, und das eigene Hinterland im Süden gehört zu denjenigen landwirthschaftlichen Theilen Deutschlands, dessen Interessen durch den Zollvereins-Tarif denjenigen der Fabrikgegenden gänzlich geopfert werden.

Ein- und ausgegangene Seeschiffe in sämmtlichen Häfen des Preussischen Staates.

			Nationalität der Seeschiffe																Ueberhaupt	
			Preussen		England		Schweden und Norwegen		Dänemark		Niederlande und Belgien		Hansestädte		Hannover, Oldenburg, Mecklenburg		Russld., Frankreich, Italien, Amerika etc.			
			Schiffe	Lasten	Schiffe	Lasten	Schiffe	Lasten	Schiffe	Lasten	Schiffe	Lasten	Schiffe	Lasten	Schiffe	Lasten	Schiffe	Lasten	Schiffe	Lasten
Eingang	Total	1831	1765	165892	527	61884	250	13766	362	13963	367	18000	52	3398	195	7957	33	3500	3551	288360
		1843	3564	314749	738	69548	558	26616	781	37455	707	41600	48	3303	573	32050	52	4939	7021	530260
		1853	5173	315221	1143	133602	628	28606	767	39156	543	31530	56	3792	577	48897	111	9397	6998	610169
	beladen	1831	992	73252	99	9463	237	12932	123	5916	98	4608	48	3188	84	3755	31	3321	1712	116435
		1843	2135	159322	422	38448	463	21212	202	9872	265	16393	30	1735	181	9317	48	4850	3746	261149
		1853	2044	185019	751	75683	529	21860	236	10716	363	21619	30	1865	295	21907	56	4499	4308	343654
Ausgan	Total	1831	1738	167192	523	61874	243	13696	358	14775	371	18061	51	3334	189	7777	32	3344	3505	290054
		1843	3541	324191	740	70106	560	26904	774	37640	697	42008	50	3527	569	32127	49	4907	6980	541410
		1853	3193	321737	1136	133059	611	27906	768	39319	539	31455	60	4185	568	48299	106	9112	6982	615037
	beladen	1831	1375	131852	513	60577	129	6002	317	12922	363	17645	33	1738	175	6722	13	1188	2918	238646
		1843	2617	231389	550	50648	377	16492	646	32072	642	38312	43	2917	542	29963	12	1310	5429	403103
		1853	7669	275833	990	112094	520	23851	720	38404	530	31101	59	4148	536	44147	73	6825	6098	536276

Schiff-

Hamburgs. **(Lasten**

Flagge	Angekommen						Ausgelaufen					
	Zahl			Ladungsfähigkeit			Zahl			Ladungsfähigkeit		
	beladen	leer	Total	beladen	leer	Total	beladen	leer	Total	beladen	leer	Total
Amerikan.(N.-)	6	2	8	1713	930	2643	7	2	9	2220	414	2634
Argentinische.	—	1	1	—	90	90	—	—	—	—	—	—
Belgische . .	7	—	7	805	—	805	3	2	5	252	228	480
Brasilianische	2	—	2	195	—	195	1	1	2	82	112	195
Bremische . .	32	8	40	4533	538	5071	26	10	36	2988	1603	4121
Dänische . . .	46	3	49	3591	423	4014	25	20	45	1942	1537	3479
(Schleswig.)	25	9	34	1447	958	2406	20	16	36	1779	879	2658
(Holsteinsch.)	206	41	247	8886	2743	11629	127	133	260	7422	4783	12205
Französische	122	8	130	8433	432	8875	109	19	128	7566	1263	8829
Griechische .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Grossbritann.	1202	86	1288	179454	7062	186516	626	657	1283	104039	82146	186185
Hamburgische	443	83	526	61031	8995	70011	449	121	570	64288	11428	75717
Hannoversche	834	250	1084	16345	5851	22197	622	476	1098	15010	7938	22945
Helgolander .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kniphauser .	2	—	2	46	—	46	—	2	2	—	46	46
Lübeckische	6	1	7	913	154	1072	5	1	6	753	180	933
Mecklenburg.	11	—	11	1618	—	1618	9	6	15	1408	849	2257
Mexikanische	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Neapolitan. .	8	—	8	1000	—	1000	2	6	8	291	709	1000
Niederländ. .	284	85	369	18678	2545	21223	306	76	382	19305	2679	21984
Norwegische	74	5	79	7009	207	7216	67	14	81	6544	1210	7255
Oesterreich. .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oldenburg. .	71	29	100	3168	1183	3351	63	35	98	3206	1011	4217
Peruanische .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Portugisische	19	1	20	1927	180	2107	17	2	19	1641	253	1894
Preussische .	19	1	20	2103	60	2163	19	3	22	2148	267	2415
Russische . .	11	3	14	1093	733	1827	10	7	17	1368	705	2073
Sardinische .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schwedische	65	6	71	7481	964	8946	45	22	67	5562	2996	8428
Spanische . .	55	1	56	5554	78	5632	45	17	62	2679	1738	6249
Toskanische	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Venezuelaische	1	—	1	87	—	87	—	—	—	—	—	—
	3551	623	4174	337605	34141	371746	2603	1648	4251	254259	125153	379412

fahrt 1853

à 4000 Pfd.)

Bremens.

Flagge	Angekommen: Zahl beladen	Angekommen: Zahl leer	Angekommen: Zahl Total	Angekommen: Ladungsfähigkeit beladen	Angekommen: Ladungsfähigkeit leer	Angekommen: Ladungsfähigkeit Total	Ausgelaufen: Zahl beladen	Ausgelaufen: Zahl leer	Ausgelaufen: Zahl Total	Ausgelaufen: Ladungsfähigkeit beladen	Ausgelaufen: Ladungsfähigkeit leer	Ausgelaufen: Ladungsfähigkeit Total
Amerikan.(N.-)	19	16	35	12876	7154	20030	34	1	35	20437	380	20817
Argentinische	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Belgische . .	1	—	1	60	—	60	—	1	1	—	60	60
Brasilianische	1	—	1	236	—	236	—	1	1	—	236	236
Bremische . .	280	36	316	54618	10287	64905	270	77	347	67384	9795	77179
Dänische . . .	125	31	156	3803	453	4256	92	17	109	2143	1296	3439
(Schleswig.)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
(Holsteinsch.)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Französische	21	—	21	1308	—	1308	4	17	21	240	1085	1325
Griechische .	1	—	1	150	—	150	—	1	1	—	150	150
Grossbritann.	135	—	135	16320	—	16320	66	62	128	10019	5690	15709
Hamburgische	41	10	51	2379	580	2959	39	14	53	2054	2036	4090
Hannoversche	1013	216	1229	28781	3622	32403	966	236	1202	20971	10261	31232
Helgolander .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kniphauser .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lübeckische .	5	—	5	515	—	515	3	2	5	245	270	515
Mecklenburg.	2	—	2	220	—	220	1	1	2	100	120	220
Mexikanische	2	—	2	210	—	210	1	—	1	135	—	135
Neapolitan. .	1	—	1	150	—	150	—	1	1	—	150	150
Niederländ. .	126	56	182	5104	1682	6786	177	17	194	6538	876	7414
Norwegische	38	—	38	1556	—	1556	17	24	41	979	1218	2197
Oesterreich. .	1	—	1	190	—	190	1	—	1	190	—	190
Oldenburg. .	409	47	456	25820	1054	26874	326	133	459	16921	11199	28120
Peruanische .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Portugisische	7	—	7	521	—	521	3	3	6	378	200	578
Preussische .	14	—	14	2543	—	2543	10	2	12	1963	410	2373
Russische . .	9	—	9	955	—	955	1	8	9	40	704	744
Sardinische .	1	—	1	104	—	104	1	—	1	104	—	104
Schwedische	37	—	37	3208	—	3208	18	14	32	1091	2006	3097
Spanische . .	26	—	26	2249	—	2249	12	20	32	871	1605	2476
Toskanische	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Venezuelaische	2	—	2	345	—	345	1	1	2	206	139	345
	2317	412	2729	164221	24832	189053	2043	563	2696	153009	49886	202895

Der Vergleich der Bedeutung des Handels und der Schifffahrt beider Plätze zeigt

Jahr	Angekommene Seeschiffe (Lasten à 4000 Pfd.) zu Hamburg: von trans-atlantisch. Plätzen Schiffe	Lasten	von europ. Häfen u. Levante Schiffe	Lasten	Total Schiffe	Lasten	zu Bremen: von trans-atlantisch. Plätzen Schiffe	Lasten	von europ. Häfen u. Levante Schiffe	Lasten	Total Schiffe	Lasten
1846	343	51876	3432	227155	3779	279031	260	47860	1345	82940	1605	130800
1847	357	55290	3821	260655	4178	315945	278	52043	1391	99023	1669	151066
1848	343	52972	2961	243844	3304	296817	249	56681	922	67950	1171	124611
1849	268	41826	3191	240315	3459	282141	221	53565	1113	66767	1334	120332
1850	408	61164	3686	304134	4094	365298	302	65977	1080	69409	1382	135386
1851	421	62704	3748	309564	4169	372268	331	67804	2597	103799	2928	171603
1852	480	74880	3960	345968	4440	420848	393	86383	2552	118434	2965	204817
1853	397	60618	3777	311128	4174	371746	334	74310	2395	114743	2729	189053
	Abgegangene Seeschiffe											
1846	299	41856	3482	237961	3781	279817	348	68710	1236	63924	1584	132634
1847	315	45580	3871	268912	4186	314493	346	65611	1542	91932	1888	167543
1848	277	42333	3021	254169	3298	296502	391	72385	924	55239	1215	127624
1849	261	39604	3155	238567	3416	278172	258	63299	1028	59119	1286	122418
1850	376	53764	3738	310828	4114	364593	272	67798	1087	69455	1359	137252
1851	405	59178	3724	312390	4129	371568	371	83667	2572	97457	2943	181124
1852	489	75513	3991	347079	4480	422592	483	116865	2642	97513	3125	214378
1853	443	70233	3808	309178	4251	379411	385	102407	2311	100488	2696	202895

Es war in

Jahr	Hamburg: transatlantische Plätze thlr.	europ. Häfen und Levante thlr.	Total thlr.	Bremen: transatlantische Plätze thlr.	europ. Häfen und Levante thlr.	Total thlr.
	Werth der Einfuhr seewärts					
1846	16864510	64124275	80988785	10420298	10737470	21157768
1847	18593635	69277420	87871055	9960691	10503748	20464439
1848	14028632	49555688	63584320	7890537	4806498	12697035
1849	12479730	58819270	71299000	8481094	6635934	15117028
1850	17707060	68895800	86602860	11307496	6403325	17710821
1851	20661755	68166865	88328920	13434195	6674527	20108722
1852	21890685	75022795	96913480	14319209	7162225	21481434
1853	23357075	84522895	107879970	14981651	8219131	23200782
	Werth der Ausfuhr seewärts					
1846	11579695	29166820	40764515	6430250	7070494	13500744
1847	13015010	34205910	47220920	7638953	8330326	15969279
1848	10823780	28488055	39311835	7701639	5710540	13412179
1849	11149375	27507480	38656855	7788987	6477876	14266863
1850	15820370	30306375	46126745	10735760	7273733	18009493

1851	20611755	29135705	49747460	11294038	7696623	18990661
1852	25107300	37398270	62505570	12799222	8066930	20866153
1853	28801495	44784000	73585495	20105330	18215397	28320727
	Werth der Gesammt-Einfuhr land- und seewärts					
	seewärts	landwärts	Total	seewärts	landwärts	Total
1846	80988785	59844080	140832865	21157768	15000000	36157768
1847	87871055	62999330	150870385	20464439	16176193	36640632
1848	63584320	58986655	122570975	12697035	17875785	30572820
1849	71299000	75614320	146913320	15117028	19510926	34627945
1850	86602860	89965175	176568035	17710821	22235405	39946226
1851	88827780	97811190	186638970	20108722	22130658	42239380
1852	96913480	99100930	196014410	21481424	22960550	44441984
1853	107884970	114054795	221939765	23100782	29926079	53026861
	Werth der Gesammt-Ausfuhr					
	seewärts	landwärts	Total	seewärts	landwärts	Total
1846	40746515	97449515	138196030	13500744	1600000	29500744
1847	47220920	100967405	148188325	15969276	17824257	33793533
1848	39311835	68478150	107789985	13412179	11720420	25132599
1849	38656855	96059660	134716515	14266863	15377068	29643931
1850	46126745	110787880	156914625	18009493	17371894	35381387
1851	49747460	119334225	169081685	18990661	17986904	36977565
1852	62505570	123742155	186247725	20866153	20271800	41137953
1853	73585495	137251250	210836745	28320727	20588016	48908743

Es würde wünschenswerth gewesen sein, auch die Schifffahrt und den Handel Lübecks mit in den Vergleich einzuziehen, um ein Gesammtbild der Bedeutung der letzten Hansestädte zu geben. Leider ist aber das Material dazu zu unvollständig, und der treffliche Verein für die Lübecksche Statistik, welchem wir manche werthvolle Mittheilung verdanken, hat hier noch sehr viel zu thun. Nach einer Veröffentlichung des Zoll- und Accise-Departements war die Einfuhr 1853:

I. Einfuhr zu Lande pr. Stecknitz-Canal, Ober-Trave und Wakenitz.

A. Mit 196 Frachtfuhren von Hamburg und Altona	1591197	Pfd.
B. Mit 84 Frachtfuhren aus Mecklenberg, Preussen, Sachsen und den Ländern jenseits der Elbe	581054	„
C. Mit 1292 Eisenbahnzügen	35501355	„
D. Mit 172 Stecknitzschiffen von Hamburg und Lauenburg .	9063427	„
E. Mit 87 Fahrzeugen von der Ober-Trave	4303749	„
F. Mit 104 Wakenitz-Böten, mit Landzufuhren und den Posten, angenommen zu	4420368	„
Total	55461150	Pfd.

II. Einfuhr zur See, von Travemünde, von dem Revier, von Dassow und von Schönberg.

A. Mit 184 Dampfschiffen:	Schiffe	Lasten
a) von St. Petersburg und Reval	27	3630¾
b) „ Riga	14	1193½
c) „ Stockholm, Calmar, Ystad	37	4440
d) „ Norrköping, Stockholm, Calmar, Ystad . .	15	2384
e) „ Copenhagen und Gothenburg	19	2378
f) „ Copenhagen und Malmö	25	1300
g) „ Copenhagen	40	4644½
h) „ Abo und Helsingfors	7	812
Total . . .	184	20777¾

B. Mit 834 Segelschiffen:	Schiffe	Lasten
a) von St. Petersburg	37	2607¼
b) „ Riga	54	3332¾
c) „ Libau, Narva und Reval	16	415¼
d) „ Finnland	118	8403¼
e) „ Schweden	210	12502½
f) „ Dänemark und den Herzogthümern	204	2323¼
g) „ Norwegen	8	151¾
h) „ England	103	7011½
i) „ Preussen	17	547¼
k) „ Holland und Belgien	20	783½
l) „ Frankreich	12	1140¾
m) „ Triest	2	159½
n) „ Rostock und Wismar	19	284½
o) „ Bremen und Hamburg	14	321¾
Total . . .	834	39984¾

C. Mit 547 offenen Fahrzeugen	Fahrzeuge	Lasten
a) von den benachbarten Küsten	170	771
b) „ Travemünde und dem Revier	245	3196
c) „ Dassow und Schönberg	132	2027
Total . . .	547	5994

Die Gesammteinfuhr belief sich auf

	Pfunde	Stück Vieh
1845	158824861	
1851	264655427	6673
1852	244414950	11901
1853	258705358	12923

Lübecks Seeschifffahrt vertheilt sich nach den Flaggen:

Schiffe, mit Inbegriff der Dampfschiffe Flagge	Angekom. 1853		Abgeg. 1853		Angekom. 1852		Abgeg. 1852		Angekom. 1851		Abgeg. 1851	
	Schiffe	Lst. 4120 Pfd.	Schiffe	Lst. 4120 Pfd.	Schiffe	Lst. 4120 Pfd.	Schiffe	Lst. 4120 Pfd.	Schiffe	Lst. 4120 Pfd.	Schiffe	Lst. 4120 Pfd.
Lübecker	134	13580	125	12801	86	9030	103	10620	118	12397	118	12295
Belgische	1	55	1	55	—	—	—	—	1	16	1	16
Dänische	299	8939	298	8925	319	10041	319	10026	304	6985	309	7181
Englische	2	104	2	104	8	529	8	529	30	2063	30	2063
Französische	7	510	7	510	1	42	1	42	2	101	2	101
Hamburger	7	279	11	1513	4	143	7	1171	2	96	2	96
Hannover.	26	811	27	859	23	792	23	814	21	739	20	670
Mecklenbg.	35	2451	36	2677	38	2742	44	3382	43	3575	39	3089
Niederländ.	28	1166	29	1201	42	1679	45	1875	48	2235	44	1998
Norweg.	7	233	7	233	4	188	4	188	11	556	11	556
Oldenburger	4	174	4	174	1	30	1	30	2	76	3	146
Preussische	22	1078	21	903	34	2085	39	2731	87	4000	88	3833
Russische	194	16146	192	16048	230	21141	237	21721	202	18575	200	18588
Schwed.	252	15236	244	15004	232	15124	233	15164	225	13184	224	13114
Total . . .	1018	60762	1004	61007	1022	63569	1064	68293	1096	64598	1091	63746
worunter Dampfschiff.	184	20778	184	20778	193	23379	191	23435	155	19206	153	18927

Einige Anhaltpunkte zum Vergleich der Geschäftsthätigkeit der drei Hansestädte bietet auch die Summe der jährlichen See-Versicherungen, welche betrug in preussischen Thalern:

	Hamburg	Lübeck	Bremen		Hamburg	Lübeck	Bremen
1846	151880300	5780323	26243746	1850	156343300	6631056	29718006
1847	180558650	7616665	32433878	1851	158413250	6405150	34508250
1848	124896750	7507826	25170313	1852	165601750	6050000	33695370
1849	140573600	6389378	27699025	1853	178710600	8730747	39845091

Diese Zahlen enthalten nicht die ziemlich bedeutende Summe der durch die Agenturen fremder Gesellschaften und durch Privatleute gezeichneten Versicherungen.

Bezüglich Oldenburgs Schifffahrt, nach der Flagge der dabei betheiligten Schiffe geordnet, verdanken wir dem grossherzoglichen Ministerium unter anderem folgende Zusammenstellung:

Flagge der Schiffe.	Seeschiffe					Küsten- und Flussschiffe					Im Ganzen 1853				
	Schiffe	Mannschaft	Lasten	davon waren beladen	davon waren in Ballast oder leer	Schiffe	Mannschaft	Lasten	davon waren beladen	davon waren in Ballast oder leer	Schiffe	Mannschaft	Lasten	davon waren beladen	davon waren in Ballast oder leer
eingelaufen:															
Oldenburg	331	2058	22810	248	83	5033	9899	54640	3752	1281	5364	11957	77450	4000	1364
Kniphausen	3	9	84	1	2	25	46	191	20	5	28	55	275	21	7
Hannover	228	895	8680	190	38	1244	2555	15111	1053	191	1472	3450	23791	1343	229
Bremen	40	419	5911	28	12	56	135	1502	52	4	96	554	7413	80	16
Hamburg	2	7	76	2	—	15	38	267	15	—	17	45	343	17	—
Lübeck	4	28	337	4	—	—	—	—	—	—	4	28	337	4	—
Mecklenburg	1	7	72	1	—	—	—	—	—	—	1	7	72	1	—
Preussen	2	17	267	2	—	—	—	—	—	—	2	17	267	2	—
Hessen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Portugal	3	28	224	3	—	—	—	—	—	—	3	28	224	3	—
Frankreich	2	12	92	2	—	—	—	—	—	—	2	12	92	2	—
Belgien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Holland	46	179	2224	39	7	32	79	805	18	14	78	258	3029	57	21
England	72	894	9640	61	11	1	3	4	—	1	73	897	9644	61	12
Dänemark	9	55	568	8	1	7	15	105	7	—	16	70	673	15	1
Russland	5	28	317	5	—	—	—	—	—	—	5	28	317	5	—
Schweden	4	22	203	4	—	—	—	—	—	—	4	22	203	4	—
Norwegen	8	36	235	8	—	—	—	—	—	—	8	36	235	8	—
Mexiko	2	23	205	2	—	—	—	—	—	—	2	23	205	2	—
Zusammen	762	4717	51945	608	154	6413	12770	72625	4917	1496	7175	17487	124570	5525	1650
worunter Dampfschiffe	7	126	1400	—	7	—	—	—	—	—	7	126	1400	—	7
ausgelaufen:															
Oldenburg	334	2138	23290	139	195	4874	9327	47362	3981	893	5208	11465	70655	4120	1088
Kniphausen	3	11	78	2	1	26	48	194	21	5	29	59	262	23	6
Hannover	221	909	8733	90	131	1103	2260	12443	649	454	1324	3169	21176	739	585
Bremen	43	460	6837	25	18	41	93	1152	38	3	84	553	7989	63	21
Hamburg	2	7	76	1	1	3	7	44	—	3	5	14	130	1	4
Lübeck	4	29	327	3	1	—	—	—	—	—	4	29	327	3	1
Preussen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hessen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Portugal	3	28	224	3	—	—	—	—	—	—	3	28	224	3	—
Frankreich	2	12	92	1	1	—	—	—	—	—	2	12	92	1	1
Belgien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Holland	51	198	2434	27	24	31	78	762	16	15	82	276	2706	43	39
England	93	1268	13394	74	19	—	—	—	—	—	93	1268	13394	74	19
Dänemark	9	55	568	4	5	5	11	79	2	3	14	66	647	6	8
Mecklenburg	1	7	72	—	1	—	—	—	—	—	1	7	72	—	1
Russland	5	28	317	1	4	—	—	—	—	—	5	28	317	1	4
Schweden	4	21	203	3	1	—	—	—	—	—	4	21	203	3	1
Norwegen	8	35	235	3	5	—	—	—	—	—	8	35	235	3	5
Mexiko	1	14	135	1	—	—	—	—	—	—	1	14	135	1	—
Zusammen	784	5220	57018	377	407	6083	11824	62046	4707	1376	6867	17044	119064	5084	1783
worunter Dampfschiffe	67	1106	11399	67	—	—	—	—	—	—	67	1106	11399	67	—

	eingelaufen				ausgelaufen			
	oldenburger		fremde		oldenburger		fremde	
	Zahl	Lasten	Zahl	Lasten	Zahl	Lasten	Zahl	Lasten
1852	396	23679	583	35549	374	23526	587	39813
1853	331	22810	431	39135	334	23290	450	33728

Von früheren Jahren liegt uns nur betreffs der Schifffahrt des rasch aufblühenden oldenburgischen Hafens Brake die Angabe der in jedem Jahre angekommenen Schiffszahl vor. Dieselbe war:

1835	1836	1837	1838	1839	1840	1841	1842	1843	1844	1845	1846
166	128	148	156	218	202	246	261	366	340	355	467

1847	1848	1849	1850	1851	1852	1853
552	394	297	401	431	485	398

Brake hat seit einiger Zeit auch als Einschiffungsplatz für Auswanderer eine Bedeutung erlangt. Im Jahre 1853 wurden befördert

in Schiffen Zahl	Lasten	nach	Auswanderer
25	4517	New-York	4212
3	1190	New-Orleans	823
5	811	Galveston	839
2	620	Baltimore	424
1	320	Philadelphia	90
36	7458		6388

Der seit der Veränderung der englischen Zollgesetze beträchtliche Export von deutschem Vieh nach England war 1853 aus oldenburgischen Häfen pr. Dampfschiff:

von	Hornvieh	Schaafe	Kälber	Schweine	Pferde
Brake in 29 Fahrten	2148	147	—	1	3
Grossensiehl in 23 Fahrten	2044	41	3	2	1

Auch hat Oldenburgs Rhederei einen grossen Antheil an der von der Weser aus betriebenen grönländischen Fischerei. Es war z. B. der Ertrag 1853:

	Ausrüstung			Ertrag			
	Schiffe	Lasten	Mannschaft	Wallfische Stück	Eisbären Stück	Robben Stück	Thran Tonnen
Oldenburger .	6	630	238	—	1	18385	2513
Bremer . . .	2	330	98	6	—	2800	800
Hannoversche	4	770	200	13	—	9500	1500
	12	1730	536	19	1	30685	4813

Dem königlichen statistischen Bureau in Kopenhagen verdanken wir eine Uebersicht des Schifffahrtsverkehrs der Herzogthümer Schleswig und Holstein, wie sie in gleicher Vollständigkeit noch nicht veröffentlicht wurde; obwohl dieselbe nur das Jahr 1852 betrifft, glauben wir folgende Zusammenstellung von Interesse:

Flagge	Holstein				Schleswig			
	eingelaufen		ausgelaufen		eingelaufen		ausgelaufen	
	Zahl	Lasten	Zahl	Lasten	Zahl	Lasten	Zahl	Lasten
Dänische	18298	111384	18099	110176	14368	131107	14818	136600
Preussische . . .	11	575	13	718	16	484	17	517
Englische	9	563	9	563	20	861	18	685
Finnische	67	5578	67	5578	112	8908	112	8908
Französische . .	—	—	—	—	1	44	1	44
Hamburger . . .	366	3285	342	3139	24	709	24	750
Hannoversche und Helgoländische .	1873	11701	1805	11803	241	2334	244	2468
Holländische . . .	60	1607	64	1762	98	2819	107	3401
Lübische	127	749	126	708	1	41	1	41
Mecklenburgische .	56	163	54	142	3	212	3	212
Norwegische . . .	4	88	4	88	31	613	28	544
Oldenburgische . .	5	122	5	122	4	140	6	232
Russische	3	169	4	210	11	465	12	517
Schwedische . .	148	6990	146	6890	310	12601	310	12600
Total	21027	142973	20738	141899	15238	161337	15701	167519
Davon in inländischer Fahrt . .	12679	75837	12383	72093	13600	112242	14096	119992

Den Sund passirten:

Flagge	Von der Nordsee	Von der Ostsee	Total 1853	Total 1852	1853 mehr	1853 wenig.
Preussische . . .	1722	1765	3487	2319	1168	—
Dänische	1014	1081	2095	1464	631	—
Norwegische . . .	1700	1693	3393	3020	373	—
Schwedische . .	1009	998	2007	2100	—	93
Englische	2349	2316	4665	3902	763	—
Russische	554	658	1202	946	256	—
Mecklenburgische .	539	564	1103	771	332	—
Lübeckische . . .	69	70	139	136	3	—
Hamburgische . .	24	49	73	46	27	—
Bremische	16	20	36	22	14	—
Hannoversche . .	364	379	743	545	198	—
Holländische . . .	943	932	1875	1691	184	—
Oldenburgische . .	111	119	230	183	47	—
Französische . . .	171	174	345	283	62	—
Belgische	11	11	22	2	20	—
Italienische . . .	25	25	50	48	2	—
Spanische	2	2	4	6	—	2
Oesterreichische .	—	—	—	—	—	—
Portugiesische . .	9	9	18	2	16	—
Peruvianische . .	1	1	2	—	2	—
Nordamerikanische	49	47	96	76	20	—
Griechische . . .	1	—	1	1	—	—
Schiffe . .	10672	10914	21586	17563	4118	95
Mehr im Ganzen . .					4023	

Davon waren beladen aus der Nordsee	. .	10526	Schiffe
" " " Ostsee	. . .	7716	"
mit Ballast	. . . .	3344	"
		21586	Schiffe.

Die Zahl der in den letzten 10 Jahren im Sunde clarirten Schiffe war wie folgt:

im Jahre 1844	17332	1849	18959
1845	15950	1850	19070
1846	18765	1851	19919
1847	21526	1852	17563
1848	16857	1853	21586

Durch den Eider-Kanal sind laut der Rendsburger Schleusen-Liste passirt 1853: 4153, 1852: 3970 Schiffe.

Mehr als je sind in neuerer Zeit Stimmen gegen den Sundzoll laut geworden. Das Bremer Handelsblatt hat eine Reihe von Aufsätzen über die Frage geliefert, welche durch ihre Gründlichkeit das Interesse der betheiligten Regierungen lebhaft angeregt haben. Namentlich hat die preussische Regierung Einleitung getroffen, dem Beispiel der amerikanischen zu folgen, welche bereits die Abschaffung des Sundzolles beantragt hat. Die Einnahme, welche Dänemark aus dem Sundzoll bezieht, ist etwa 1600000 preussische Thaler jährlich, von welchen der grössere Theil durch die deutschen Schiffe bezahlt wird.

Ueber **Triest's** Seeschifffahrt im Jahre 1853 liegen uns leider noch keine Nachrichten vor. Diese Statistik wird dort später als in irgend einem andern Hafen Europas angefertigt. Wir lassen jedoch hiebei als einen wichtigen Theil des Triester Verkehrs die Geschäfts-Uebersicht der Dampfschifffahrt-Gesellschaft des österreichischen Lloyd folgen.

Das Capital der Gesellschaft besteht gegenwärtig aus Actien-Capital 4000000 fl., Anleihen 3000000 fl., Reservefond 827048 fl. und Pensionsfond 168950 fl.

Dieses Capital wird jedoch durch Ausgabe von 3 Millionen Gulden neuer Actien und 1 Million Gulden Anleihe um 4 Millionen Gulden vermehrt. Die Gesellschaft hat seit Juni 1853 die Po-Schifffahrt und zu diesem Zwecke 9 Dampfer der österreichischen Flotille übernommen. Seit 16. September 1853 hat sie auch — vorläufig pachtweise auf 6 Jahre — den Betrieb der Dampfschifffahrt auf dem Lago maggiore übernommen. Es ist vielleicht nützlich, daran zu erinnern, dass diese ungeheure Gesellschaft, welche jetzt an Bedeutung und Nützlichkeit alle anderen ähnlichen Unternehmungen der Welt übertrifft, bei ihrer Gründung als abenteuerlich betrachtet wurde und am Anfange auch wirklich mit Verlust arbeitete.

Uebersicht der Gebahrungen der Dampfschifffahrt-Gesellschaft des Oesterreichischen Lloyd, vom Jahre 1836—37 bis einschliesslich 1853.

Jahr	Capital und Anlehen	Zahl der Schiffe	Pferdekraft	Tonnengehalt	Werth der Schiffe fl.	Zahl der Reisen	Zahl der zurückgelegten Meilen	Zahl der Reisenden	Betrag der Geldsendungen fl.	Zahl der Briefe	Waaren Gebinde	Waaren Centner	Zahl der Päcke
1836/37	1000000	7	630	1974	798824	87	43652	7967	3934269	35205	5752	9613	5787
1838	1500000	10	860	2889	1231725	214	82715	21959	10849358	71071	28346	37318	14138
1839	2000000	10	860	2889	1231725	245	116970	27930	10963126	79812	23251	40366	15561
1840	2000000	10	860	2889	1231725	285	135740	38886	12550647	91909	35087	53385	21681
1841	2000000	10	860	2889	1202000	252	123112	35141	15020454	100372	37757	59444	19125
1842	2000000	11	930	3087	1240000	263	125740	34301	14291650	98966	41240	65645	25538
1843	2000000	11	940	3127	1180000	300	150132	39497	12818217	101961	41409	68198	24393
1844	2000000	14	1380	4627	1646739	380	185332	55476	13177228	111385	36595	65582	24636
1845	3000000	20	2110	7006	2410000	704	331718	117949	25531361	227216	135733	236994	31706
1846	3000000	20	2110	7011	2290000	717	334495	124985	31827160	277152	136337	238873	36357
1847	3000000	21	2470	7774	2400000	726	334555	127052	37072201	295933	186310	315434	41027
1848	3000000	26	3370	10226	3130000	727	330202	118343	30846271	289566	147788	267836	20618
1849	3200000	28	4030	12055	3670000	819	428319	143028	37232442	342099	199650	345297	24946
1850	3500000	30	4510	13235	3878000	1090	517782	215752	43824718	417358	263852	437217	37440
1851	3837000	34	5550	16095	4850000	1128	550336	222118	48036560	522644	279796	473027	41576
1852	7000000	34	5590	16095	4780000	1240	580880	239565	53609980	587300	274939	452217	47613
1853	8000000	47	7990	23665	8010000	1465	776415	331688	59528125	748936	565506	1017618	52651
v. 1836/37 bis 1853	8000000	47	7990	23665	8010000	10642	5148095	1901637	461113767	4398885	2439348	4184064	484793

Jahr	Einnahmen: Ertrag der Fahrten fl.	Einnahmen: Zinsen und Münzen-Gewinn fl.	Einnahmen: Zusammen fl.	Ausgaben: Schiffsunkosten und Brennstoff fl.	Ausgaben: Verwaltungskosten fl.	Ausgaben: Zinsen, Coursdifferenzen, Bankprovisionen, Münzenverluste fl.	Ausgaben: Abschreibungen fl.	Ausgaben: Zahlungen an die Actionäre fl.	Ausgaben: Zusammen fl.	Ueberschuss fl.	Reservefond fl.
1836/37	163314	30346	193660	159100	41759	1885	—	64583	* 296850	†103190	—
1838	504779	2473	507252	425113	66862	12200	9093	67150	* 612276	†105024	—
1839	536851	1885	538736	408754	69835	21241	10085	—	509914	28821	—
1840	627687	7709	635396	421611	82278	26538	7690	—	538117	97279	—
1841	717268	11726	728994	470487	94107	20111	62175	—	646880	82114	—
1842	727644	7948	735592	477343	83619	20000	99510	55120	735592	—	—
1843	738188	—	738188	488036	85090	21040	75121	68900	738188	—	—
1844	804560	—	804560	549380	96257	23385	12869	68900	750791	53768	53768
1845	1428449	—	1428449	914357	150988	25220	126524	90000	1307089	121360	121360
1846	1648548	—	1648548	989675	176048	39956	154068	90000	1449748	198800	198800
1847	1812229	16039	1828268	985756	219016	1202	253254	240000	** 1702228	126040	126040
1848	1736860	31591	1768451	1086828	208532	29275	208535	180000	1716171	52280	52280
1849	2195511	125317	2320828	1476688	227035	70434	208871	240000	2226028	94800	94800
1850	2604082	120419	2724500	1780376	260395	48291	226799	240000	2558860	165640	165640
1851	2739456	183059	2922516	2123999	284935	69830	154791	240000	2876556	45960	45960
1852	2614751	269607	2884357	2091079	301009	146815	89054	240000	2870957	13400	13400
1853	3432291	191865	3624156	2777518	340955	102340	67344	320000	3611156	13000	13000
v. 1836/37 bis 1853	25032468	999981	26032450	17626101	2788721	679763	1765784	2204653	25147402	1093262	885048

* Hier sind 1836/37 fl. 29522, 1838 - 31856 für Assecuranz inbegriffen. Seit dieser Zeit versichert die Gesellschaft sich selbst.

** Vom Jahre 1847 ab sind jährlich fl. 8000 Beitrag zum Pensionsfond in den Total-Auslagen inbegriffen.

† Verlust.

Ueber die deutsche Rhederei giebt folgende Tafel manche interessante Auskunft.

Uebersicht der Seeschiffe deutscher Häfen.

	Preussische			Hamburg			Altona		
Jahr	Zahl	Tonnen Total	Tonnen pr. Schiff	Zahl	Tonnen Total	Tonnen pr. Schiff	Zahl	Tonnen Total	Tonnen pr. Schiff
1842	835	207658	248	214	51665	242	33	7029	213
1843	802	200500	250	207	51505	249	30	6626	221
1844	761	192610	253	206	52841	256	29	6672	230
1845	793	207760	265	223	56915	256	29	7238	249
1846	771	206915	266	228	58370	256	32	7677	240
1847	780	215280	276	249	66408	267	36	8316	231
1848	806	224043	278	257	71475	278	35	8231	237
1849	882	246960	280	286	81808	285	30	7788	259
1850	878	244079	277	326	94725	291	23	5395	258
1851	872	244233	280	351	103589	295	21	4446	261
1852	836	236636	283	369	112545	305	22	5874	267
1853	862	245843	286	408	127311	311	24	6520	271

	Bremen			Oldenburgische		
Jahr	Zahl	Tonnen Total	Tonnen pr. Schiff	Zahl	Tonnen Total	Tonnen pr. Schiff
1846	225	77187	343	479	24521	51
1847	246	91196	372	485	26640	55
1848	237	90707	383	492	29159	51
1849	186	72232	388	484	26894	55
1850	219	89516	409	482	28242	58
1851	237	100164	423	513	32645	63
1852	239	103779	476	534	36419	67
1853	241	115399	479	554	40064	72

In allen deutschen Ländern ist also die Zahl der Schiffe und die Tragfähigkeit der einzelnen Fahrzeuge gestiegen.

Schiffahrt deutscher Flüsse.

Hamburg's und Altona's Verkehr mit der Ober-Elbe,
unter specieller Bezeichnung der einmündenden Flüsse.

Elbabwärts	Elbe				Havel				Saale			
	Schiffe beladen	Schiffe leer	Holzflösse	Total Ctr.	Schiffe beladen	Schiffe leer	Holzflösse	Total Ctr.	Schiffe beladen	Schiffe leer	Holzflösse	Total Ctr.
1848	2647	481	2	2449506	556	191	76	1072236	479	4	—	572468
1849	1795	431	2	1789962	441	19	79	1007374	404	1	—	619064
1850	1748	788	4	1880311	485	50	93	1248098	493	3	—	853533
1851	1382	1130	3	1406705	398	72	118	1371328	118	59	—	180874
1852	1589	1381	3	1413899	466	150	118	1515746	158	204	—	208439
1853	1458	921	—	1504842	560	96	229	1751059	140	3	—	260841
Elbaufwärts												
1848	2336	455	—	2927507	807	18	—	1041657	312	28	—	494453
1849	2133	462	—	2809451	600	44	—	783775	194	49	—	315316
1850	2151	386	—	3560671	632	17	—	955826	324	3	—	582043
1851	1973	780	—	3633725	590	6	—	968378	383	—	—	786286
1852	2237	707	—	3900380	794	4	—	1339920	428	—	—	842020
1853	1896	468	—	3609830	625	7	—	1044150	283	1	—	572340

Elbabwärts	Oder				Stecknitz				Total				Durchschn. pr. Fahrzeug
	Schiffe beladen	Schiffe leer	Holzflösse	Total Ctr.	Schiffe beladen	Schiffe leer	Holzflösse	Total Ctr.	Schiffe beladen	Schiffe leer	Holzflösse	Total Ctr.	Ctr.
1848	227	2	—	226734	248	88	—	161205	4157	766	78	4482149	945
1849	291	—	—	389998	261	91	—	170780	3192	542	81	3977178	1072
1850	238	3	—	319756	245	96	—	137364	3209	940	97	4439062	1159
1851	189	4	—	258374	253	87	1	147555	2340	1552	122	3364836	1045
1852	169	8	—	232772	238	102	—	110876	2620	1845	121	3481732	963
1853	175	—	—	248201	232	44	—	120992	2565	1064	229	3885935	1123
Elbaufwärts													
1848	104	4	—	106190	200	21	—	120104	3759	626	—	4689911	1248
1849	128	3	—	130367	196	53	—	112089	3251	611	—	4150998	1277
1850	88	1	—	104734	213	48	—	124910	3408	455	—	5328184	1563
1851	79	2	—	97424	201	175	—	103962	3226	963	—	5589775	1733
1852	96	1	—	114490	200	192	—	111290	3755	904	—	6308100	1680
1853	73	—	—	96080	161	81	—	84820	3038	557	—	5407220	1780

Hamburg's und Altona's Verkehr mit der Ober-Elbe, unter Bezeichnung der betreffenden Fahrzeuge nach ihren Flaggen.

		Schiffe u. Flösse					Ladungsfähigkeit nach Zoll-Ctr.	Besatzung	Uferstaaten, wohin d. Schiffe gehören										Angek. Güter in Zoll-Ctr.		
		Segelschiffe	Dampfschiffe	Schleppschiffe	Holzflösse	Total			Preussen	Anhalt	Sachsen	Oesterreich	Mecklenburg	Hannover	Lauenburg	Lübeck	Hamburg	Vierlanden	diverse Stückgüter	andere Waaren	Total
Zu Hamburg und Altona angekommen																					
1848	beladen	4063	2	92	78	4235	6062502	13488	2461	169	157	18	836	231	181	151	26	5	334919	4147230	4482149
	leer	676	90	—	—	766	1256520	2301	523	18	1	—	39	17	137	11	17	3	—	—	—
1849	beladen	3127	1	64	81	3273	4545383	10621	1842	115	126	20	623	206	133	176	32	—	363529	3613649	3977178
	leer	476	65	1	—	542	923233	1966	343	2	10	—	36	8	124	8	10	1	—	—	—
1850	beladen	3129	—	80	97	3306	5328901	10999	1923	123	134	15	567	225	131	159	28	1	363440	4075622	4439062
	leer	855	83	2	—	940	1560000	3463	658	6	28	1	40	7	152	26	22	—	—	—	—
1851	beladen	2267	—	73	122	2462	4138000	8579	1152	61	116	11	611	190	180	118	23	—	307154	3057682	3364836
	leer	1278	73	1	—	1352	2188788	4549	929	45	33	—	64	29	172	28	40	12	—	—	—
1852	beladen	2528	—	92	121	2741	4829261	9353	1313	63	142	27	603	246	190	121	35	1	342077	3139655	3481732
	leer	1745	91	9	—	1845	3218724	6118	1382	99	44	—	88	12	155	42	20	3	—	—	—
1853	beladen	2481	—	84	229	2794	4907524	9780	1534	68	124	41	489	209	156	139	32	2	409572	3476363	3885935
	leer	964	85	15	—	1064	1877230	3779	761	40	31	—	75	13	118	5	17	4	—	—	—
Von Hamburg und Altona abgegangen																					
1848	beladen	3660	6	93	—	3759	5405480	14811	2403	144	121	4	429	212	237	151	46	12	1236422	3453489	4689911
	leer	540	86	—	—	626	522240	1880	178	—	6	2	380	37	16	3	2	2	—	—	—
1849	beladen	3184	4	63	—	3251	4701529	13627	2025	117	139	—	381	178	205	153	48	5	1452310	2698688	4150998
	leer	551	60	—	—	611	750620	2253	282	18	14	7	198	45	9	34	4	—	—	—	—
1850	beladen	3323	—	85	—	3408	5128446	14473	2139	130	121	3	392	187	233	153	47	3	1334964	3993220	5328484
	leer	371	84	—	—	455	606000	1938	193	1	9	6	162	49	9	22	4	—	—	—	—
1851	beladen	3144	3	79	—	3226	4976934	13407	1993	107	142	2	399	151	248	143	38	3	1206297	4383478	5589775
	leer	888	75	—	—	955	1178914	3414	272	20	35	24	392	42	159	13	6	—	—	—	—
1852	beladen	3654	1	100	—	3755	6068198	16050	2303	147	147	4	493	204	249	157	47	4	1475390	4832710	6308100
	leer	818	86	—	—	904	1271492	3314	259	18	56	40	263	54	191	11	12	—	—	—	—
1853	beladen	2948	—	90	—	3038	4884776	13095	1777	108	138	13	449	163	217	128	39	6	1093560	4313660	5407220
	leer	480	77	—	—	557	817640	1874	266	5	15	20	123	47	55	16	10	—	—	—	—

Die im Jahre 1853 von Hamburg und Altona stromaufwärts gesandten Güter bestanden aus 3413600 Ctr. Steinkohlen und Cipzers, 900060 Ctr. Eisen, Steine, Guano und 1093560 Stückgüter, zusammen 5407220 Zoll-Centner.

Die im Jahre 1853 angekommenen Hölzer waren mit Flössen: Kiefern 724768 Ctr., Eichen 280433 Ctr., zusammen 1005201 Ctr.; ferner Nutzholz mit Schiffen: 497331 Ctr., Total Nutzholz 1502532 Ctr.; ausserdem 133680 Ctr. Brennholz.

Aus Soetbeers trefflichen Arbeiten ergiebt sich, dass der Elbverkehr Hamburgs stieg wie folgt:

	zu Berg	zu Thal	zusammen Ctr.
1827	1332500	2212000	3544500
1835	1552900	1498000	3050700
1840	2927500	3389000	6316500
1845	4538600	3748000	8286600
1850	5328184	4439062	9767246
1853	5406220	3885935	9293155

Nach dem Bericht der Magdeburger Handelskammer wurden per Dampfschiff befördert

zwischen Magdeburg und Hamburg

	1852	1853
zu Thal	77877	61445
zu Berg	288641	216534½

Die Elbzollklassen der im Jahre 1853 versandten Güter waren

	zu Thal Ctr.	zu Berg Ctr.		zu Thal Ctr.	zu Berg Ctr.
Normalsatz	16222	67254	1/10	7422	49957
½	19933	57996	1/20	697	801
¼	10998	22767	1/40	100	15723
1/5	3637	6864			

Der Elbzoll darauf betrug 32097 thlr., von welcher Summe Hannover 14563, Mecklenburg 10347, Dänemark 4598, Preussen 1429 thlr. erhielt.

Der Verkehr zwischen Magdeburg und Dresden war

	1852	1853
zu Thal	31159	33690 Ctr.
zu Berg	106857	86269 „

Bezüglich der Magdeburger Segelschifffahrt sagt der Bericht:

„Ueber die Segelschifffahrt im vergangenen Jahre lässt sich Erfreuliches nicht melden. Die hohen Elbzölle, deren Reduction so zuversichtlich, aber wieder vergebens, von der versammelt gewesenen Elbzoll-Revisions-Commission erwartet wurde, werden noch länger das Hinderniss einer gedeihlichen Schifffahrt bilden. Diese muss vielmehr immer mehr in Verfall gerathen, je mehr es den durch jenen Tribut der Schifffahrt geschützten Eisenbahnen gelingt, der Wasserstrasse auch den ihr noch gebliebenen kleinen Theil des Verkehrs zu entziehen. Es ist unausbleiblich, dass, wenn hierin nicht bald eine Aenderung eintritt, wozu aber leider wenig Aussicht ist, dann es zu den Seltenheiten gehören wird, noch eine Güterladung von Hamburg hierher expediren zu sehen.

Wie bedeutend diese Abnahme schon im vorigen Jahre gewesen, mögen folgende Zahlen beweisen:

Im Jahre 1852 wurden nämlich von Hamburg hierher 89 Jachten, 60 Separatladungen und 45 Heringsjachten befördert, wogegen sich diese Zah-

len in 1853 auf 37 Jachten, 53 Separatladungen und 45 Heringsjachten vermindert haben.

Die Frachten von Hamburg stellten sich durchschnittlich auf $3\frac{1}{2}$, $3\frac{3}{4}$ und 4 Sgr. pr. Ctr.

Die Magdeburger Wasser-Assecuranz-Compagnie hatte versichert

			von Hamburg	nach Hamburg	nach Sachsen
1851	per Segelschiff	thlr.	276000	46200	—
	Dampfschiff	„	165200	65600	—
1852	per Segelschiff	„	197400	40400	—
	Dampfschiff	„	145400	39450	—
1853	per Segelschiff	„	189713	43808	11628
	Dampfschiff	„	108601	47011	59209

Die sächsisch-böhmische Dampfschifffahrts-Gesellschaft hatte in dem Betriebsjahr vom 1. April bis 30. November 1852 330782, 1853 517418 Personen befördert und in letzterem Jahre eine Brutto-Einnahme von 90426 thlr., von welcher nach Abzug aller Kosten an die Actionaire 8 pCt. Zins und Dividende bezahlt werden konnten.

In Harburg sind in der Flussschifffahrt folgende Anzahl Segelschiffe angekommen und abgegangen:

	1851	1852	1853
	7089	8158	8451
Dieselben waren der Heimath nach:			
Hannoversche	4888	5836	6285
Hamburger	1864	1742	1552
Holsteiner	184	92	136
Lübecker	46	70	98
Preussische	23	332	301
Sächsische	34	30	24
Lauenburger	10	—	—
Mecklenburger	40	56	55
Zusammen .	7089	8158	8451

Der Verkehr auf der Elbe ist bekanntlich durch die bestehenden Elbzölle sehr gedrückt.

Dieselben wurden durch die Elbschifffahrts-Acte vom Juni 1821 zuerst regulirt, indem damals die Zollstätten von 35 auf 14 herabgesetzt und die Abgaben normirt wurden. Durch Additional-Acte vom 1. Januar 1845 und durch das Schluss-Protocoll der dritten Elbschifffahrts-Commission vom 2. Januar 1852 traten weitere Modificationen ein.

Oesterreich hat 1851 seinen Elbzoll für Böhmen aufgehoben. Sachsen erhebt vom Binnenverkehr innerhalb seiner Grenzen keine Zölle mehr. Zwischen Preussen und Sachsen und Preussen und Hannover besteht ein Vertrag zur Begünstigung der Durchgangsgüter. Der Normalsatz, nach welchem laut Tarif vom 1. Januar 1845 die 14 Zollstätten Abgabe erhoben, ist:

Uferstaaten, für deren Rechnung der Elbzoll erhoben wird.	Bezeichnung der Strecken	Zu entrichtender Elbzoll vom Elbzoll-Centner = 50 Kilogramm in Courant zum 14 Thalerfusse, 1 thlr. = 30 sgr. = 360 pf. — Für die einzelnen Strecken thlr.	sgr.	pf.	Für die ganze Strecke eines jeden Uferstaats thlr.	sgr.	pf.
Oesterreich	a) für die ganze Strecke von Melnik bis zur Sächsischen Grenze				—	2	1
	b) für die Strecke von Melnik bis Aussig	—	1	1			
	c) für die Strecke von Aussig bis zur Sächsischen Grenze. . . .	—	1	—			
Sachsen . .	a) für die ganze Strecke von der Böhmischen b. zur Preussisch. Grenze				—	6	4
	b) für die Strecke von der Böhmischen Grenze bis Pirna . . .	—	1	6			
	c) für die Strecke von Pirna bis Dresden	—	1	6			
	d) für die Strecke von Dresden bis an die Preussische Grenze .	—	3	4			
Preussen .	a) für die ganze Strecke von der Sächsischen bis zur Mecklenburgischen Grenze . .				—	16	7
	b) für die Strecke von der Sächsischen bis zur Anhaltschen Grenze	—	4	10			
	c) für die Strecke von der Anhaltschen bis zur Mecklenburgischen Grenze	—	10	11			
	d) für das Tochheimer Geleit .	—	—	10			
	e) aus dem Anhaltschen bis nach Dornburg (Anhalt)	—	2	—			
	f) für den Cours von und nach Schnakenburg und Gegend .	—	1	7			
Anh.-Bernburg	für die Berührung des Geleits von Coswig .	—	—	10	—	—	10
„ Cöthen	„ Rosslau .	—	—	10	—	—	10
„ Dessau	„ Dessau . .	—	—	10	—	—	10
Hannover .	a) für die ganze Strecke von der Preussischen Grenze bis zum Boitzenburger Geleite . . .				—	3	2
	b) für die Berührung des Geleits von Schnakenburg .	—	1	1			
	c) „ Hitzacker . . .	—	1	—			
	d) „ Bleckede . . .	—	1	1			
Mecklenb.-Schwerin	a) für die ganze Strecke				—	2	3
	b) für die Berührung des Geleits von Dömitz	—	1	2			
	c) „ Boitzenburg . .	—	1	1			
Dänemark	für die Berührung des Geleits Lauenburg	—	1	—	—	1	—
	Summa für die Strecke von Melnik bis Hamburg				1	3	11

Die Elbufer-Staaten haben sich geeinigt, nachbemerkte Ermässigungen des Elbzolles im Verwaltungswege bis auf Weiteres und unter dem Vorbehalt des Widerrufs eintreten resp. fortbestehen zu lassen:

auf die Hälfte des Normalsatzes:

Baumwolle, Blei- und Zinkweiss in der Niederfahrt, Cichorien (präparirte) in der Niederfahrt, Eisenwaaren und Maschinentheile in der Auffahrt, Häute und Felle, feine Holzwaaren und hölzerne Spielwaaren, chromsaures Kali, Krapp, Krappwurzeln und Garancine, Papier in der Auffahrt, Porzellan in der Auffahrt, Reis, Rüb-, Lein- und Mohnöl, Salpeter (anderer als roher Südsee-Salpeter), Schellack, Schmalte und Zaffern, trockene Südfrüchte, Terpentin und Terpentinöl, Terra catechu und japonica, Weinstein und Cremor tartari, Zündhölzer und Zündrequisite;

auf ein Viertel des Normalsatzes:

Arsenik, Baumöl, Bettfedern, Brot, Butter in Holzgebinden, Cacaoschaalen, Dividivi, Druckerschwärze, Eisenwaaren und Maschinentheile in der Niederfahrt, Farbeholz und Quercitron, Federweiss, gepökeltes und geräuchertes Fleisch, rohes Fischbein, Hanföl, Harze und Gummen aller Art, Karden, Kartoffelmehl, Kupfer und Messing, Leinen, reine und gemischte, einschliesslich Pack- und Sackleinen in der Niederfahrt, Mahagoni und andere fremde Nutzhölzer, auch Korkholz und rohe Stöcke, so wie alle nicht anderweitig besonders tarifirte ausländische Rohrarten, Manufacturwaaren aller Art (gewebte Stoffe) in der Niederfahrt, Palm- und Cocusöl, Papier in der Niederfahrt, Porzellan in der Niederfahrt, Radix alcannae, Salpeter- und Salzsäure, Schwefelsäure (Vitriolöl), Spiegel in Rahmen, Stärke, Sumach, Syrop, Waid und Wau, Wolle (Schaf- und Lammwolle, Gerberwolle, Flockwolle, Scheerwolle, Tuch oder Wolltrümmer, Zupf- oder Schuddy-Wolle);

auf ein Fünftel des Normalsatzes:

Bleizucker, Knochenkohle mit Ausnahme der auf 1/40 ermässigten Beinschwarz, Oelkuchen, Pottasche, Schwefel, Soda, Thran;

auf ein Zehntel des Normalsatzes:

Backobst und trockene Beeren, Caput mortuum, Erdfarben und Farbenerde, Graphit, Heringe, Runkelrübensyrup, Südsee-Salpeter (roher);

auf ein Zwanzigstel des Normalsatzes:

Asphalt;

auf ein Vierzigstel des Normalsatzes:

gebrauchte Knochenkohle, so weit sie lose im Schiffe oder sonst unverpackt versandt wird, in der Niederfahrt.

Die vorstehenden Zoll-Ermässigungen sollen bis zum 31. December 1859 und, wenn sechs Monate vor dem Ablauf dieses Zeitraums keine der betheiligten Regierungen den anderen mittelst officieller Erklärung ihre Absicht, die Wirkung derselben aufhören zu lassen, kund thun sollte, noch drei Jahre über diesen Zeitpunkt hinaus und so fortdauernd von drei zu drei Jahren in Kraft und Anwendung bleiben.

Der von Esslingen früher nach Hamburg verlegte Zoll wird nur von stromaufwärts aus Hamburg abgehenden Schiffen mit 4½ Schilling Hamb. Courant pro Schiffslast von 4000 Pfund Brutto Elbzollgewicht entrichtet.

In Oesterreich ist unter dem 11. Mai 1850 die theilweise Aufhebung des Elbzolles für österreichische Schiffe und Flösse verfügt, unter dem 20. Juli dess. Jahres diese Befreiung auch auf ausländische Schiffe und unter dem

16. Februar 1852 die österreichischen Schiffen und Flössen zugestandene Befreiung auch auf die vermöge des Erlasses vom 11. Mai 1850 bisher davon ausgeschlossenen Gegenstände ausgedehnt worden.

Durch eine Vereinbarung zwischen Preussen und Sachsen gelten auch noch folgende Sätze für den Brutto-Zollcentner:

	Sachsen ngr.	Sachsen pf.	Preussen sgr.	Preussen pf.
Directer Waaren-Durchgang durch beide Staatsgebiete auf der Elbe ⅔ des Normalsatzes = .	4	2	11	1
Durchgang mit Umschlag, wie beim Durchgang und ausserdem ¼ Nachlass auf die ermässigten Sätze . . . . A. in Sachsen	3	1	11	1
B. in Preussen	4	2	8	5
Waaren-Ausgang aus einem der beiden Staaten nach dem Vereins-Auslande, in Schandau ½, in Wittenberge ¾ des Elbzollzuschlages = . .	—	4/10*	—	3¾
Waaren-Eingang in das Gebiet eines der beiden Staaten mit directer Durchschiffung des anderen Staates ⅔ des Normalsatzes = . . .	1	1	2	8
Waaren-Durchgang theils elb-, theils landwärts, neben dem Land-Durchgangszolle	—	4/10*	—	3¾
Desgleichen, wenn der Eintritt der Waaren elbwärts erfolgt und die Elbstrecke des betreffenden Staates ganz durchfahren wird, neben dem Land-Durchgangszolle	1	1	2	8

Für die niedrigen Tarifklassen zu ¼, ⅕, 1/10, 1/20 und 1/40 treten die Zollermässigungen nach Verhältniss ein.

Für Waaren elbwärts aus dem Gebiete des einen der beiden Staaten nach dem des anderen gehend findet eine Erhebung weder von sächsischer, noch preussischer Seite statt.

Von Sachsen werden die mit * bezeichneten 4/10 Pfennig Elbzollzuschlag (Aequivalent für frühere Recognitionsgebühr) seit 1. Februar 1851 nicht mehr erhoben.

Saale. Nach dem Bericht der Handelskammer zu Halle kamen in den Saalorten diesseits Calbe an im Verkehre mit Hamburg, Berlin und Stettin 1852 185, 1853 133 gute Ladungen, und es gingen von Halle ab 1852 117, 1853 114 Ladungen. Ausserdem kamen an 1852 388, 1853 282 Ladungen Kohlen. Die Schleuse bei Calbe passirten

1852	784	leere	2478	beladene	Summa 3262	Kähne
1853	696	-	2011	-	2707	-

Weser. Ueber deren Verkehr liefert, was die Oberweser anbetrifft, der Bericht des Bremer handelsstatistischen Bureaus ausführliche Mittheilungen, aus welchen wir folgende Zahlen entlehnen:

Herkunft und Ziel		Zahl	Ladungskraft à 4000 Pfd.	Ladung in Centnern: Steine u. andere Baumaterialien	Brennmaterial	Bau- und Nutzholz	Getreide und Mehl	rohe Producte	Stück-Güter	Total-Gewicht	Gesammtwerth dieser Güter in Lsd'or thlr.
In Bremen kamen an:											
von Hannover	Dampfsch., bel.	85	2550	463972	16670	487569	41786	92000	30660	1132657	720090
	Segelschiffe, -	838	22930								
	- leer	27	990								
	Flösse . . .	664	10939								
Preussen	Dampfsch., bel.	23	690	184903	47341	13892	65401	1746	17614	330897	426063
	Segelsch., -	257	11870								
	Flösse . . .	15	348								
Braunschweig	Segelsch., bel.	90	2876	119699	—	14907	11397	734	2552	149289	108243
	- leer	3	110								
	Flösse . . .	14	294								
Kurhessen	Segelsch., bel.	60	2923	84902	7712	91719	48535	11443	43859	288170	637425
	Flösse . . .	37	2162								
Lippe-Detmold	Segelsch., bel.	18	690	—	—	161	—	102	1524	1787	6238
Schaumburg-Lippe u. Wald.	- -	—	—	—	—	—	905	111	116	1132	3834
	Total .	2131	59372	853476	71723	608248	168024	106136	96325	1903992	1901893
Von Bremen gingen ab:											
nach Hannover	Dampfsch., bel.	99	2970	37482	139	86565	9663	6602	76521	216972	809193
	Segelsch., -	311	11808								
	- leer	474	10211								
Preussen	Dampfsch. leer	8	240	7107	7433	77543	1655	7815	72902	174455	942783
	Segelsch., bel.	108	5205								
	- leer	71	3057								
Braunschweig	- bel.	23	562	4104	—	3883	—	897	6479	15363	55763
	- leer	9	330								
Kurhessen	- bel.	105	5235	97	487	14800	88	5691	58818	79981	704681
	- leer	42	1302								
Lippe-Detmold	- -	1	45	—	—	637	—	—	2797	3434	30863
versch. Staaten Süddeutschlands verschifft		—	—	—	632	—	45	457	47030	48164	407391
	Total .	1251	40965	48790	8691	183428	11451	21462	264547	538369	2950674

Die Lichter-Schifffahrt auf der Unterweser war 1853 nach Nr. 130 des Bremer Handelsblattes:

Herkunft und Ziel		Flagge von: Bremen Zahl	Bremen Last.	Hannover Zahl	Hannover Last.	Oldenburg Zahl	Oldenburg Last.	Total Zahl	Total Last.
Angekommen									
von Bremerhaven und Vegesack	belad.	1092	35223	590	16950	315	9605	2077	61878
	leer	86	2989	27	2989	13	208	126	2989
von hannöverschen Plätzen an der Unterweser	belad.	66	3219	454	12795	67	1058	587	17072
	leer	17	468	82	1951	1	12	100	2431
von oldenburgischen Plätzen a. d. Unterweser	belad.	197	6380	120	3016	1116	19226	1433	28622
	leer	32	995	9	242	80	1313	121	2550
Total .	belad.	1335	44922	1164	32761	1578	29889	4097	107572
	leer	135	4452	118	2910	94	1533	8895	752

Abgegangen									
nach Bremerhaven und Vegesack	belad.	921	29685	461	12634	340	7320	1722	49639
	leer	229	7443	115	3376	63	1681	407	12500
nach hannöverschen Plätzen a. d. Unterweser	belad.	40	1122	201	3707	78	1677	319	6506
	leer	63	3217	307	11717	20	324	390	15258
nach oldenburgischen Plätzen a. d. Unterweser	belad.	179	5776	121	3081	770	13327	1070	22134
	leer	90	2968	40	1145	417	7237	547	11359
Total .	belad.	1140	36533	783	19422	1188	22324	3111	78278
	leer	382	13628	462	16238	500	9242	1344	39108

Bezüglich der oldenburgischen Weserschifffahrt verweisen wir überdies auf die Tafel Seite 269.

Von Hannover sind keine Berichte eingelaufen.

In Minden wurde 1853 eine Weser-Dampfschleppschifffahrts-Gesellschaft gegründet, welche aber erst ein Fahrzeug besitzt und von welcher ein Bericht nicht vorliegt.

Aus dem Berichte des Directors der vereinten Weser-Dampfschifffahrt-Gesellschaft, Herrn Stakemann zu Hameln, an die 12. General-Versammlung entnehmen wir folgende Mittheilungen über die Betriebsresultate im Jahre 1853:

Einnahme	53918 thlr.	12 ggr.	9 pf.
Ausgabe incl. Dividende pro 1852	44712 -	15 -	6 -
Ueberschuss	9205 thlr.	21 ggr.	3 pf.
während pro 1852 die Einnahme betrug .	61658 -	10 -	— -
die Ausgabe incl. Dividende pro 1851 . .	50047 -	12 -	4 -
Ueberschuss	11610 thlr.	21 ggr.	8 pf.

Es ergiebt sich, dass der Ueberschuss pro 1853 hinter dem pro 1852 um 2405 thlr. — ggr. 5 pf. zurückbleibt.

Oder. Ueber die Schifffahrt auf diesem Flusse berichtet die Handelskammer zu Stettin:

Der niedrige Wasserstand der Oder hat auch im vergangenen Jahre zuweilen zu Störungen in den Fahrten zwischen hier und Frankfurt a. O. Veranlassung gegeben, inzwischen haben die Ausbesserungen des Stromgebiets zwischen Küstrin und Frankfurt doch den günstigen Erfolg gehabt, dass die Dampfschiffe im Stande waren, selbst bei einem Wasserstande von 1 Fuss 5 Zoll am Pegel noch nach Frankfurt zu gelangen.

Befördert sind zwischen hier und Frankfurt a. O. circa 138000 Centner Güter und 5970 Personen, gegen 150000 Ctr. und 6000 Personen im Jahre 1852. Das späte Frühjahr, sowie der frühzeitige Schluss der Schifffahrt haben den Ausfall im Gütertransport veranlasst. Berücksichtigt man diese Umstände auch beim Personenverkehr, so ergiebt sich im Ganzen eine Zunahme desselben, da die Schiffe überhaupt 47 Fahrten weniger wie 1852 gemacht haben. Versichert wurden in Stettin gegen Stromgefahr 1853: 9044373.

Die Unterschleuse im Bürgerwerder zu Breslau passirten im Jahre 1853:

stromabwärts	stromaufwärts	
1529	428	ganz beladene,
63	1101	leere und unter der halben Tragfähigkeit befrachtete,
im Ganzen 1592	1529	Fahrzeuge,

zu welchen 10 Handkähne und 42028 Stämme Holz in 1699 Gängen treten.

Es sind durch die Schleuse gegangen:

	ganz beladene	leere und unter der halben Tragfähigkeit befracht. Kähne	im Ganzen
1853	1957	1164	3121
1852	1309	1225	2534
1851	1675	1511	3186
1850	1309	1110	2419

Das Gewicht der passirten Güter wird berechnet

	abwärts	aufwärts	im Ganzen	
1853	1205200	244410	1449160	Centner
1852	796261	180139	976400	„
1851	1563914	190096	1754010	„

Die Dampf-Schleppschifffahrt beförderte zwischen Breslau und Frankfurt a. O.

1853	138000 Centner	5970	Personen
1852	150000 „	6000	„

Gegen Stromgefahr wurden an der Börse zu Breslau 9044373 thlr. versichert.

Nach dem Berichte der Handelskammer zu Kotbus sind in Goyatz an beladenen Stromschiffen 247 von Stettin, Berlin, Hamburg, Frankfurt, Schwedt, Breslau etc. eingetroffen und 295 abgegangen.

Ruhr. Es wurden auf diesem Flusse Steinkohlen verfahren:

	1852		1853	
	Fahrten	Ctr.	Fahrten	Ctr.
von der Oberruhr	5156	11834188	5353	10621005
von Mühlheim	1690	2607688	1527	2466964
zusammen	6846	13741876	6880	13087969
die Abgaben hierauf betrugen . . .		thlr. 84638		73963

Ueber die Grösse dieser Abgaben wird bitter geklagt.

Die Befahrung der Ruhr mit Dampfbooten ist 1853 versucht worden. Die Fahrten sind zwar wegen Mangelhaftigkeit des vorhandenen Schiffes eingestellt, es sollten jedoch 1854 eigens zu dem Zwecke gebaute Boote die Fahrten wieder beginnen.

Lippe. Ueber den Verkehr auf diesem Fluss berichtet die Handelskammer zu Wesel, dass er umfasste

	zu Berg	zu Thal	
1852	130432	519219	Ctr.
1853	187718	464392	-

Durch preuss. Gesetz vom 13. December 1852 ist vom 1. Januar 1853 ab die Schifffahrts-Abgabe von allen Waaren, excl. Steinkohlen und Salz, in der Thalfahrt von Lippstadt nach Wesel auf der Stromstrecke von Dorsten und unterhalb bis Wesel 2 Pfennige, auf den übrigen Stromstrecken 1 Pfennig pr. Ctr., in der Bergfahrt von Wesel bis Lippstadt auf der ersteren Stromstrecke 2 Pfennige, auf der zweiten 1 Pfennig pr. Ctr.; Salz und Steinkohlen zahlen die alten Sätze.

Rhein. Der ausführlichste Bericht über die Schifffahrt auf diesem Strom wird von Köln geliefert. Diese Stadt hatte ausser 2 eisernen Seeschiffen von 14604 Ctr. Tragfähigkeit 19 grössere Stromschiffe von 79757 Ctr., 18 Dampfschiffe von 18476 Ctr., 2 Local-Dampfboote von 1208, 1 Fähr-Dampfboot von 298 Ctr., 5 Remorqueurs von 3751, 32 eiserne Schleppkähne von 217204 Ctr. Tragfähigkeit.

Es waren in Köln durch die rheinische beförderte	Schiffe	Passagiere	Güter	Dampfschifffahrts-Gesellschaft Schiffe	Passagiere	Güter
zu Berg	295	3254	12839 Ctr.	1279	72077	152465 Ctr.
zu Thal	1277	110894	91881 -	292	13230	19380 -
Total	1572	114148	104720 Ctr.	1571	85307	171845 Ctr.

Zwischen Strasburg und Arnheim wurden befördert: 586977 Passagiere, 180 Wagen, 336 Pferde, 435 Hunde, 456007 Güter.

Seit dem 9. Juni vereinigte sich die Preussisch-Rheinische Dampfschifffahrts-Gesellschaft zu Köln mit der Dampfschifffahrts-Gesellschaft für den Nieder- und Mittelrhein zu Düsseldorf zu einem gemeinsamen Fahrplane nach einem gemeinsamen Tarife, welcher seit dem Januar 1853 für Personen auf den beiden ersten Plätzen um circa 25 pCt. ermässigt war.

Der Dienst der kölnischen Dampfschleppschifffahrt wurde am 3. Februar eröffnet und am 11. December wegen Eisganges geschlossen.

Es wurden in diesem Zeitraum zu Thal, theils von Köln, theils von Plätzen unterhalb Coblenz, verfrachtet:

angekommen nach	Schiffe	Ctr.	abgegangen von	Schiffe	Ctr.
Amsterdam	51	161198	Amsterdam	55	244231
Rotterdam	84	451230	Rotterdam	99	509772
Antwerpen	2	12142	Antwerpen	1	6368
Mannheim	24	112656	Mannheim	1	430
Total	161	737226	Total	156	760804

Gegen Schlepplohn wurden auf verschiedenen Strecken des Rheines in 491 Schiffen 1302849 Ctr., und somit durch die Schleppkräfte der Gesellschaft 1853 im Ganzen 808 Schiffe mit 2801876 Ctr., gegen 793 mit 2878851 Ctr. im Jahre 1852, befördert.

Gemäss dem von der Verwaltung der Rheinischen (kölnischen) Dampfschifffahrts-Gesellschaft erstatteten Berichte betrugen im Jahre 1853:

	thlr.	sgr.	pf.
Die Einnahmen (aus dem Personen-Transport 333273 thlr., aus dem Güter-Transport 96299 thlr. etc.)	446748	5	1
Die Ausgaben (für Fahrkosten 153114 thlr., Unterhaltung der Schiffe etc. 74994 thlr., Zinsen etc.)	410528	21	8
so dass sich ein reiner Ueberschuss ergiebt von . . .	36219	13	5

aus welchem eine Dividende von 5 pCt. vertheilt wird.

Für den kölner Dombau wurde für die nächsten drei Jahre wieder ein Beitrag von je 1000 thlrn. von der Gesellschaft votirt.

Die Gesellschaft hat ein Capital von 3084 Actien à 200 thlr., wovon 2834 ausgegeben sind.

Die Dampfschifffahrts-Gesellschaft für den Rhein und Mittelrhein zu Düsseldorf, welche sich, wie oben bemerkt, seit Juni mit der rheinischen Gesellschaft zu Köln vereinigt hat, beförderte

441015 Personen, welche einschliessl. Wagen, Pferde etc. bezahlten		317016 thlr.
454653 -	für welche die Fracht war	103996 -
	zusammen . .	421012 thlr.

was 28400 thlr. weniger als im Jahre 1852 ist.

Mit den Nebengewinnen war die Einnahme 1853 431126 thlr., 1852 454048 thlr. Die Ausgaben bestanden 1853 in 310662 thlr. Betriebskosten, 1877 thlr. für Rückvergütung von Frachten etc., 68941 thlr. für den Ankauf eines Dampfschiffes und 46338 thlr. für Umbau und Reparatur von 5 Schif-

fen. Nach Abzug sämmtlicher Auslagen betrug der Reingewinn 78024 thlr., wovon 20 thlr. pr. Actie, = 10 pCt. vom Nominalwerthe, vertheilt und der Rest am Inventar abgeschrieben wurde. Die Gesellschaft hat ein Capital von 2750 Actien à 200 thlr.

Bezüglich anderer Dampfschifffahrts-Gesellschaften, welche den Rhein berühren, müssen wir bedauern, ohne directe Nachrichten zu sein. Folgende Notizen entlehnen wir den Zeitungen.

Die bairisch-pfälzische Dampf-Schleppschifffahrts-Gesellschaft hatte 22 pCt. Ueberschuss und vertheilte an ihre Actionaire 10 pCt. Dividende.

Die Ruhrorter Dampf-Schleppschifffahrts-Gesellschaft schleppte 1853 1359 Schiffe mit 4367188 Ctr. gegen 163032 thlr. Fracht. Mit 9708 thlr. Neben-Einnahmen belief sich die Einnahme auf 172740 thlr. Die Ausgaben waren für den Betrieb 103143 thlr., Verwaltungs- und allgemeine Kosten 5719 thlr., zusammen 108861 thlr. Der Netto-Ertrag 58202 thlr. Es wurden davon 5 pCt. Verzinsung des Actien-Capitals (400000 thlr.) mit 20000 thlr., 20 pCt. des dann verbleibenden Saldo mit 7460 thlr. dem Reserve-Fonds und von dem Rest, der einschliesslich 3881 thlr. Dispositions-Fonds 34442 thlr. betrug, 8 pCt. = 32000 thlr. an die Actionaire vertheilt, den Directoren 2560 thlr. Tantième bezahlt und 118 thlr. vorgetragen. Der Verschleiss- und Reserve-Fonds der Gesellschaft beträgt 170072 thlr.

In Köln ist eine preussische Rhein- und Seeschifffahrts-Gesellschaft zur Verbindung zwischen Köln und London mit einem Capital von 200000 thlr. in 1000 Actien projectirt.

Die Frankfurter Actien-Gesellschaft für Rhein- und Main-Schifffahrt beförderte durch ihre Schleppkähne 1853: rheinaufwärts 602500 Ctr., rheinabwärts 213502 Ctr., zusammen 816002 Ctr., ferner durch ihre Remorqueurs in fremden Schiffen 385372 Ctr., im Ganzen also 1201374 Ctr., wofür 330704 fl. eingenommen wurden. Nach Abzug aller Auslagen blieben 98861 fl. Reingewinn, wovon 5 pCt. an die Actionäre (4000 Actien à 250 fl.) bezahlt, der Rest zu Abschreibungen vom Inventar verwendet wurde.

Die Neue Mosel-Dampfschifffahrt-Gesellschaft beförderte 1853 31191 Personen und 47706 Ctr. Waare.

Einnahmen:		
An Passagiergeldern . .	31147 thlr.	
An Frachten	10046 -	
Anderweitige	309 -	
Total		41502 thlr.
Ausgaben:		33171 -
An Einnahmen also mehr		8331 thlr.
An Schulden d. alten Gesellsch. bezahlt		102 -
Ueberschuss		8229 thlr.

Die Gesellschaft hatte bei den sehr in die Länge gezogenen Reparaturen ihrer Schiffe nicht unbeträchtliche Unkosten erleiden müssen, wodurch die regelmässige Communication sehr erschwert wurde.

Von dem obigen Reingewinn von 8229 thlr. wurde auf Vorschlag des Verwaltungsraths von der General-Versammlung folgende Verwendung beschlossen:

10 pCt. Verschleiss der Schiffe abzuschreiben mit 2616 thlr., 10 pCt. Verschleiss des Mobiliars abgeschrieben 617 thlr., 20 pCt. zum Reservefonds 1646 thlr., 2 thlr. pr. Actie (8 pCt. der Einzahlung) als Dividende 2954 thlr., Rest zum Reparatur-Conto zu übertragen 96 thlr.

Die Dampfboote der verschiedenen Gesellschaften waren bei dem Kölner Güterverkehr betheiligt:

					1853	1852
die Kölnische D.-S.-G.	in	576 Anfuhr.	u. 1229 Abf.	mit	299881 Ctr.	352446 Ctr.
- Düsseldorfer	-	513	- 270	-	80083 -	92016 -
- Rotterdamer	-	603	- 544	-	164497 -	144290 -

Die gewöhnlichen Schiffe, meist auch durch Dampf geschleppt, beförderten zu Köln:

	von				nach				ungeladen	
	1853		1852		1853		1852		1853	1852
	Fahrt.	Ctr.	Fahrt.	Ctr.	Fahrt.	Ctr.	Fahrt.	Ctr.	Ctr.	Ctr.
Rotterdam . . .	35	103847	65	202365	13	7782	6	8498	8117	3441
Amsterdam . . .	28	71238	40	106030	7	2290	7	2358	2978	2875
Belgische Häfen .	16	23662	70	144296	20	13040	24	17576	30005	26277
And. ausl. Häfen .	33	59100	29	45083	10	9862	11	13030	3654	804
Häfen zw. Emmerich u. Düsseld.	343	776319	338	866972	72	30705	88	57807	46683	30212
Häfen oberh. Düsseldorf. . . .	169	5846	180	7640	148	10015	217	85877	44747	24103
Häfen unterh. Coblenz	1883	516815	1871	512765	762	92184	741	118896	4890	39722
Coblenz u. Mosel	484	241318	547	242731	119	167297	141	199114	26623	38337
Preuss. Häfen zw. Mainz u. Cobl. .	169	34475	184	22794	24	8013	32	11723	425	1852
Vereinsl. Häf. zw. Mainz u. Cobl. .	303	96515	278	74199	22	18836	38	27938	852	6138
Mainz	45	41561	56	49652	38	74584	65	120020	3709	22669
Niedermain . . .	31	37739	37	38777	19	44077	26	59610	7659	10370
Obermain . . .	37	34671	39	30972	35	85833	51	132867	18311	16067
Mannheim u. and. Häfen zw. Mainz u. Neuburg . .	56	55504	53	39552	63	192047	129	383879	10007	29996
Neckar	78	90932	92	80898	58	125929	92	192751	9657	9718
Rheinhäfen oberh. Neuburg . . .	12	20288	11	18285	6	7332	4	5540	500	1129

Von rheinaufwärts kommenden Schiffen fuhren am Kölnischen Hafen vorbei:

	1853			
	von Rotterdam		von Amsterdam	
nach	Schiffe	Ctr.	Schiffe	Ctr.
Preussischen Häfen . . .	11	39195	1	997
Mainz	62	268221	26	100996
Koblenz und Frankfurt .	54	242718	25	104966
Mannheim	94	389980	35	158591
Heilbronn	22	64456	7	18821
anderen Rheinhäfen . .	44	197463	15	53047
oberh. Mainz Strassburg .	1	6703	1	6130
Total 1853 . . .	288	1208738	110	443548
Total 1852 . . .	359	1542633	150	610495

Donau. Der Verkehr der österreichischen Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft war:

Jahr	Einbezahlt Actien-Capital Gulden.	Zahl der Dampfschiffe	Zahl der Schleppschiffe	Zahl der Fahrten	Zahl der Reisenden	Beförderte Waaren Ctr.	Beförderte Borstenvieh Stück	Beförderte Gelder etc. Werth G.	Betriebs-Einnahmen Gulden.	Betriebs-Ausgaben Gulden.	Zins und Dividende pCt.
1831	100000	1							9086	7271	5
1832	desgl.	1	unbekannt, weil der Betrieb verpachtet war						12000	7058	7
1833	desgl.	2							12446	6212	7
1834	270000	4							37113	59424	5
1835	560000	5	—	123	17727	38529	—	—	223561	166963	5
1836	700000	8	—	165	29203	67070	—	1077000	351896	316848	5
1837	1050000	10	—	243	47436	97991	—	3371168	573554	503991	5
1838	2100000	15	—	313	74584	320614	—	7113483	1121653	950928	7
1839	3000000	17	—	419	105926	348983	9118	8929804	1382158	1241155	5
1840	3630000	19	—	452	175293	368683	8860	9146502	1567569	1399994	6
1841	4000000	23	—	634	170078	513576	20875	10637032	1664425	1478709	5
1842	desgl.	24	5	808	211401	591408	22492	11945412	1896883	1774759	5
1843	desgl.	28	9	1117	278594	846017	35698	17511876	2401908	1950625	5
1844	desgl.	29	19	1126	555864	1083354	38822	15622351	2651447	1935332	5
1845	desgl.	28	33	1172	793595	1539796	23886	6154515	2135376	1651915	8
1816	desgl.	32	58	1476	903996	1909287	56832	5185512	2626273	2066851	10
1847	6000000	81	101	1992	852517	3184778	59690	7498792	3146920	1600020	9⅗
1848	desgl.	47	128	2204	1615609	2592624	48033	12169637	2751724	1720573	5
1849	desgl.	47	137	1909	899826	1246831	10084	5527129	2451927	1406769	7
1850	desgl.	47	125	2537	1401842	4690886	175832	17041380	4148949	2233465	7
1851	7276150	52	174	3191	1431734	7220626	156586	23881969	4808187	3456679	8⅓
1852	10306425	58	195	3715	1632301	10655574	243268	37327754	6190133	4200638	12
1853	16745225	75	253	3736	1475694	9026474	163055	28262640	5405966	4640497	5

Im Jahre 1853.	Auf der obern Donau sammt Nebenflüssen	Auf der untern Donau sammt Nebenflüssen	Total vom Jahr 1853	Total vom Jahr 1852
Anzahl der Passagiere:				
I. Platz	472187	1997	474184	519214
II. Platz	795401	1547	796948	909241
III. Platz	196091	8471	204562	203746
Total	1463679	12015	1475674	1632201
Gepäcks-Uebergew. Ctr.	31292	158	31450	41037
Waaren-Colli:				
Anzahl	3164448	101082	3265530	4622361
Gewicht . . . . Ctr.	8647476	378997	9026474	10655574
Andre remorquirte Gegenstände:				
Claviere	538	59	597	684
Wagen	1705	274	1979	2440
Pferde, Hunde u. diverse .	2026	72	2098	2253
Des Borstenviehes . .	161858	1297	163155	243268
Der Schiffe	3545	204	3749	4499
Geld-Groups:				
Anzahl	31230	1856	33086	33358
Werth . . . . . fl.	25569380	2693260	28262640	37327754

Ueber den Verkehr der königlich bairischen Donau-Dampfschiffe, 11 an der Zahl, mit 7200 Ctr. Tragfähigkeit und 581483 fl. Anschaffungskosten, berichtet die königl. Direction:

Mittelst der Dampfboote wurden 1852 befördert

Zwischen	Personen	Gepäck u. Güter	Fahrten-Zahl
Donauwörth und Regensburg	18627	1644021 Pfd.	201
Regensburg und Linz . . .	30945	16168817 -	268
Zusammen	49572	17812838 -	469

Die Transport-Gebühren betrugen:

	obere Strecke	untere Strecke	zusammen
für Personen	42516 fl.	95845 fl.	138361 fl.
- Güter	6142 -	86662 -	92804 -
- Equipagen und Gepäck	973 -	3622 -	4595 -
Zusammen	49631 -	186129 -	235760 -
Gesammt-Einnahmen . .	237031 -		
Ausgaben	233663 -		
Ueberschuss	3368 -		

Die sämmtlichen Transport-Gebühren sind mit Zugrundelegung der Entfernungen nach Wasserstunden berechnet, und hierbei für die Personen-Plätze zu Thal der Satz zu 9, 6, 4 kr., wie sie auch auf den Eisenbahnen bestehen, festgehalten worden, während bei den Bergfahrten eine Ermässigung an den obigen Taxen um 25 pCt. eintrat. Die Fracht-Tarife sind in zwei Waarenklassen geschieden und zwar zu Thal für die I. Klasse (Productenfahrt) auf 5 pf. pr. Stunde, dann mit einem Zuschlag von $66^2/_3$ pCt. für die II. Klasse berechnet. Stromaufwärts findet ein Zuschlag von 25 pCt. statt. Für grössere Ladungen, deren Verfrachtung in längeren Zeiträumen

statthaben kann, wurden, so weit der Verkehr es gestattete, seither Ermässigungen von 20 bis zu 33⅓ pCt. bewilligt. Jeder Reisende hat 50 Pfd. Gepäck frei, für das Mehrgewicht wird ½ kr. pr. 20 Stunden und pr. Pfd. berechnet. Vom Jahre 1852 liegt ein Bericht noch nicht vor, im Jahre 1854 ist aber beschlossen worden, 8 neue Dampfschiffe zu bauen, um in Verbindung mit der österreichischen Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft Schnellfahrten nach Wien herzustellen. Auch soll der gegenwärtige Etat von 1 Remorqueur und 3 Schleppkähnen für den Güter-Transport von Donauwörth und Linz um 4 Remorqueurs und 21 Schleppschiffe vermehrt werden.

Die baierische Regierung hat im Jahre 1853 eine Concession zur Gründung einer Donau-Inn-Dampfschifffahrts-Gesellschaft ertheilt.

Pregel. In Königsberg sind durch den sogenannten holländischen Raum Binnenfahrzeuge

	eingekommen	ausgegangen
1852	2946	2946
1853	2508	2498

Aus Polen und Russland kamen an

	Wittinen	Boydack	Karapken u. Waarentriften
1852	122	19	18½
1853	86	23	12¾

Die Einfuhr war auf Binnenfahrzeugen

	Knochen	Pottasche	Flachs, Hanf und Hede	Getreide und Saat
1852	— Ctr.	1118 Ctr.	65564 Ctr.	381863 Scheffel
1853	3100 -	1907 -	63748 -	492345 -

	Häute u. Felle	Balken	Oel	Matten	Talg	Theer	Schafwolle
1852	80 Ctr.	4872 St.	— Ctr.	7580 Ctr.	1203 Ctr.	863 Ctr.	1464 Ctr.
1853	245 -	4483 -	242 -	3566 -	475 -	1760 -	1841 -

Weichsel. Ueber die Schifffahrt auf diesem Flusse sagt der Bericht der Handelskammer zu Elbing:

„Es kamen stromwärts aus der Weichsel 343 beladene Kähne hier an. Die meisten davon, und zwar 177, mussten wegen der Arbeiten an der Montauer Spitze ihren Weg aus der Weichsel durch den Weichsel-Hafcanal nehmen. Dieser für die Flussfahrzeuge gefährliche Weg wird dadurch noch gefährlicher, dass die Sandbänke an den Ausflüssen an der Nogat bisher durch nichts bezeichnet sind. Wir machen hierauf ganz besonders aufmerksam, und es scheint, dass eine solche Markirung der gefährlichen Stellen auf dieser lebhaften Wasserstrasse nothwendig ist.

Schon in unseren Jahresberichten pro 1851 und 1852 haben wir darauf hingewiesen und unsere Besorgnisse geäussert, dass die Coupirung der Nogat der Schifffahrt grossen Schaden bringen dürfte. Unsere Besorgnisse sind nur zu gegründet gewesen. In dem neuen die Weichsel mit der Nogat verbindenden Canal geht jetzt ein so reissender Strom, dass weder die Berg-, noch die Thalfahrt ohne die grösste Gefahr zu machen ist, so dass die meisten Assecuranz-Compagnieen das Risico für die Fahrt durch diesen Canal bereits ausgeschlossen haben. Für Holzflösse dürfte die Durchfahrt ferner ganz unmöglich sein, so dass unser Ort, so wie alle an der Nogat gelegenen Orte von der Zufuhr von polnischem Holz ferner ganz ausgeschlossen sein dürften, wenn nicht geeignete Vorkehrungen dafür getroffen werden. Wir haben unsere Anträge dieserhalb bereits bei einem hohen Ministerium eingereicht und hoffen, Berücksichtigung zu finden. Unmöglich können die Vortheile, welche durch diese Canalisirung dem Lande erwachsen, indem es vor Ueberschwemmung geschützt wird, damit erkauft

werden, dass die Nogat und die mit derselben in Verbindung stehenden Orte mit ihrem geschäftlichen Verkehr ganz von der Weichsel abgeschlossen werden. Der Weichsel-Hafcanal kann für diese verloren gegangene Verbindung nicht entschädigen, denn während z. B. früher von Marienburg aus ein gefahrloser Wasserweg von zwei Meilen bis in die Weichsel bestand, haben die Fahrzeuge jetzt einen wegen der Fahrt über das Haf für sie gefährlichen Weg von über 15 Meilen zu machen. Wir können nicht genug auf diese ungemeine Störung des Verkehrs auf unseren Wasserstrassen aufmerksam machen und sehen sehnsüchtig einer Abhülfe entgegen."

Durch königlichen Erlass vom 14. Februar 1853 ist ein Tarif für die Schifffahrts-Abgaben auf dem Canale von der Weichsel bis zum frischen Haf mit Vorbehalt je fünfjähriger Revision festgestellt. Es sollen demgemäss, so oft ein Fahrzeug eine der beiden Hebestellen Rothebude und Platenhof passirt, erhoben werden: A. vom Schiffsgefässe über 40 Last Tragfähigkeit 2 thlr. — 30 bis 40 L. 1 thlr. 22 sgr. — 20 bis 30 L. 1 thlr. 12 sgr. — 15 bis 20 L. 1 thlr. — 10 bis 15 L. 24 sgr. — 4 bis 10 L. 18 sgr. — 2 bis 4 L. 3 sgr. — unter 2 L. 1¼ sgr. — B. von Flossholz 9 pf. pro Stück, wenn zu Flössen gebunden ausserdem noch 18 pf. pro Floss. Für Oeffnen der Brücke zu Neu-Münsterberg werden 2½ sgr. pro Klappe, für Oeffnen der Brücke zu Platenhof 5 sgr. erhoben. Bei Nacht sind für Beleuchtungskosten 2 sgr. zu entrichten. Schiffe ausschliesslich mit Arareal-Ladung sind frei, Kähne mit rauher Fourage, Steinen, Schilf, Rohr etc. etc. zahlen nur die Hälfte, leere Schiffe und solche, welche nicht zur Befrachtung gebraucht werden, sind frei.

Ueber die Schifffahrt auf den Flüssen Würtembergs ist in diesem Buche Seite 98 bereits Mittheilung gemacht, wir bemerken nur noch, dass die Neckar-Dampfschifffahrt-Gesellschaft im Jahre 1853 66066 fl. Einnahme hatte und der nach Abzug der Ausgaben verbleibende Saldo 23117 fl. betrug, wovon 19757 fl. zur Bestreitung eines Waaren-Transportschiffes und der Rest zur Bezahlung einer Dividende von 6 fl. pr. Actie von 200 fl. verwendet wurde.

Die deutsche Auswanderung im Jahre 1853.

Es sind, insoweit sich dies aus den Listen der Einschiffungshäfen mit einiger Wahrscheinlichkeit ermitteln lässt, im Jahre 1853 aus Deutschland nach überseeischen Ländern ausgewandert über

	direct	indirect
Bremen	58111	—
Hamburg	18969	10511
Altona	2341	—
Brake	6388	—
Harburg	441	—
Havre	38566	
Antwerpen . . .	15262	10058
holländische Häfen	1789	
Genua	132	
	141999	20569
zusammen . .	162568	

wobei wir freilich nur das Minimum angeben, da wir in Ermangelung mancher anderer Berichte zum Theil solche aus amerikanischen Landungsplätzen benutzen mussten.

Dagegen war, wie in den früheren Bänden dieses Jahrbuches nachgewiesen ist, die Auswanderung

1846	1847	1848	1849	1850	1851	1852	durchschnittlich
94581	109531	81895	89102	82404	112547	162301	104623

Diese Auswanderung ging über

Häfen	1846	1847	1848	1849	1850	1851	1852	1853
deutsche	38058	42382	37532	36249	37061	56070	89800	96761
pCt. . .	40	38^{8}	45^{9}	40^{4}	45	49^{8}	55^{3}	59^{5}
fremde .	50523	67147	44368	52853	45343	56477	72501	65807
pCt. . .	60	61^{2}	54^{1}	59^{6}	55	50^{2}	44^{7}	30^{6}

Indirecte Beförderung, d. h. solche, wo die deutschen Häfen nur als Station für die fremden Häfen dienten, ist 1853 nachgewiesen bei 20569 Personen. Diese sind wie in früheren Jahren bei der Beförderung über deutsche Häfen eingerechnet.

Das Reiseziel ergiebt sich, was die Beförderung über Hamburg und Bremen für die directe überseeische Auswanderung anbetrifft, aus folgender Zusammenstellung:

Reiseziel der Schiffe.	1849		1850		1851		1852		1853	
	Bremen	Hamburg	Bremen	Hamburg	Bremen	Hamburg	Bremen	Hamburg	Bremen	Hamburg
Vereinigte Staaten.	28103	3777	25342	3777	35981	5600	57036	13886	57498	13898
Brit. Nordamerika.	—	315	—	593	—	647	1440	3508	316	2051
Californien . . .	217	23	210	279	17	—	12	—	41	145
Jamaica	23	—	8	—	—	—	—	—	—	—
Venezuela	—	—	—	—	—	—	190	5	—	—
Brasilien	—	37	20	240	5	1950	46	2047	140	499
Nicaragua	—	—	100	—	67	—	—	—	—	—
Valdivia und Valparaiso	—	—	—	215	—	245	—	581	—	243
Peru	—	—	—	—	1161	—	—	—	—	—
Capstadt	—	—	8	—	4	—	—	—	—	—
Australien. . . .	286	1468	150	368	258	530	—	1195	15	1749
Andere	—	—	—	135	—	184	12	571	101	384
	28629	5620	25838	7430	37493	12279	58551	21916	58111	18969

Die über Brake beförderten Auswanderer wurden verschifft

in 25 Schiffen	mit 5707 Lasten	nach	New-York .	4212
- 3 -	- 1190	-	New-Orleans	823
- 5 -	- 811	-	Galveston .	839
- 2 -	- 620	-	Baltimore .	424
- 1 -	- 320	-	Philadelphia	90
36	8648			6388

Mit unermüdlicher Thätigkeit haben auch im Jahre 1852 die verschiedenen Auswanderungsvereine dahin gewirkt, durch Aufklärung über die Verhältnisse der überseeischen Länder den Auswanderungslustigen jenes Capital mitzugeben, welches in deren Kenntniss besteht.

Wie aus der umstehenden Liste hervorgeht, war die Zahl der von dem Central-Verein für die deutsche Auswanderungs- und Colonisations-Angelegenheit zu Berlin berathenen Personen im Jahre 1853

Personen einzelne oder in Familien nach Stand od. Gewerbe	Preussen										And. Deutschl.	Oesterreich	Fremde Länder	Hauptsumme	Bemittelte	Vermögen der Bemittelten
	Sachsen	Schlesien	Nied.-Rhein	J.-C.-Berg	Ostpreussen	Westpreuss.	Posen	Westphalen	Brandenbg.	Pommern						Thlr.
Aerzte	2	1	—	—	2	—	14	2	16	—	—	—	—	40	36	11790
Apotheker . .	—	—	2	—	—	2	—	—	6	—	—	—	—	10	10	10170
Arbeiter . . .	—	264	—	—	—	—	10	—	64	310	14	8	10	680	322	17002
Auditoren . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	2	2	450
Aufseher . . .	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	154
Bäcker	2	—	—	—	26	—	—	—	20	14	4	—	—	66	56	7254
Barbiere . . .	—	2	—	—	—	—	4	—	28	—	—	—	—	34	32	3332
Bergleute . . .	—	—	—	4	—	—	—	—	2	—	—	—	—	6	6	706
Bildhauer . . .	—	—	—	—	2	—	—	—	4	—	—	—	—	6	4	310
Bürstenmacher	2	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	—	—	10	6	1030
Böttcher . . .	—	—	—	—	—	—	8	—	2	26	—	—	—	36	32	2854
Brauer	—	—	8	6	—	—	—	—	—	—	2	—	—	16	14	18400
Brenner . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	—	—	—	10	10	1840
Buchbinder . .	—	—	—	—	—	—	—	—	2	10	—	—	—	12	12	6840
Buchdrucker . .	—	—	—	—	2	2	—	—	4	—	—	—	—	8	6	556
Buchhändler . .	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	2	2	2000
Büchsenmacher	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	200
Büdner	8	—	—	—	—	—	—	—	12	4	6	—	—	30	30	11000
Cantoren . . .	2	—	—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—	12	12	1696
Chauss.-Einneh.	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	—	—	8	8	6000
Chemiker . . .	—	—	4	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	10	8	1050
Cigarrenmacher	2	—	—	—	—	—	—	—	24	10	—	—	—	36	32	4172
Conditoren . .	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	2	2	240
Damen (junge) .	6	—	—	—	—	—	12	8	26	4	—	—	—	56	56	3772
Destillateure . .	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	2	2	670
Diener	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	—	—	8	6	970
Dienstmädchen .	2	—	—	—	2	—	2	—	4	—	2	—	—	12	12	774
Drechsler . . .	2	—	—	—	—	—	—	—	6	2	10	—	—	22	18	2056
Fabrikanten . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	—	—	—	20	20	3680
Färber	8	—	—	—	—	—	—	—	8	20	—	—	2	38	36	5380
Feldmesser . .	—	—	—	—	2	—	—	10	—	—	—	—	—	12	10	1200
Fischer	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	2	2	600
Former	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	—	—	—	10	10	920
Forstleute . . .	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	2	2	2000
Frauen	34	10	2	—	—	14	58	—	132	46	12	—	—	308	304	23008
Gärtner	2	—	—	—	—	4	8	—	60	28	—	—	—	102	102	17748
Gastwirthe . .	4	—	—	—	—	—	—	—	—	20	—	—	—	24	24	7300
Geometer . . .	12	—	—	—	—	—	10	—	—	—	2	—	—	24	2	700
Gerber	8	4	2	—	14	—	12	—	—	6	—	—	—	46	36	6460
Glaser	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	6	2	168
Glasmacher . .	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	6	6	842
Glasmaler . .	—	—	—	—	—	—	—	—	14	—	—	—	—	14	—	—
Goldarbeiter . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	6	6	1200
Graveure . . .	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	6	2	600
Grubenarbeiter .	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—

Personen einzelne oder in Familien nach Stand od. Gewerbe	Preussen										And. Deutschl.	Oesterreich	Fremde Länder	Hauptsumme	Bemittelte	Vermögen der Bemittelten
	Sachsen	Schlesien	Nied.-Rhein	J.-C.-Berg	Ostpreussen	Westpreuss.	Posen	Westphalen	Brandenbg.	Pommern						Thlr.
Gummiarbeiter	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	2	—	—
Gürtler	2	6	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	12	8	1396
Holzhändler	—	—	—	—	—	—	—	—	10	—	—	—	—	10	10	600
Holzschuhmacher	—	—	—	—	—	22	—	—	—	—	—	—	—	22	22	4000
Hutmacher	—	—	—	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	8	4	100
Jäger	2	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	6	6	1200
Ingenieure	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—	—	4	2	700
Instrumentenm.	—	—	—	—	2	—	2	—	4	—	—	—	—	8	4	870
Juristen	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	4	4	6000
Kanzlisten	—	—	—	—	—	2	—	—	4	—	—	—	—	6	4	860
Kaufleute	4	30	—	4	6	—	26	2	36	18	8	4	2	140	128	73680
Klempner	—	—	—	—	—	—	6	—	38	—	—	—	—	44	38	7900
Knechte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2	2	50
Kommissionäre	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	2	2	20000
Küfer	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	6	6	796
Kupferschmiede	2	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	4	—	—
Kürschner	2	2	—	—	—	—	2	—	—	2	—	—	—	8	8	1286
Kutscher	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2	—	—	4	4	330
Landleute	42	198	2	—	22	60	132	10	488	1390	1240	340	2	3926	3622	874706
Lehrer	—	—	—	—	—	2	—	—	32	—	—	—		34	32	1760
Lithographen	—	2	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—		8	8	1020
Maler	—	—	—	2	—	—	—	—	8	—	—	—		10	10	2630
Maschinisten	—	2	—	—	—	—	—	—	14	—	—	—		16	16	1810
Maurer	16	—	2	—	16	4	2	6	24	30	—	—		100	76	6312
Mediciner	—	—	—	—	—	—	—	—	4	2	2	—		8	8	14000
Messerschmiede	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	—	—		16	2	80
Militairs	—	—	—	—	—	—	—	—	18	—	14	—		32	30	16000
Militairärzte	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—		2	2	600
Mühlenbauer	—	—	—	4	—	4	—	—	—	—	10	—		18	18	8568
Müller	—	8	—	—	—	18	—	—	6	10	10	—		52	46	12354
Musiker	2	—	—	—	—	—	—	—	2	16	—	—		20	16	4080
Nagelschmiede	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—		6	6	600
Nähterinnen	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—		2	2	120
Papparbeiter	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—		2	2	240
Pharmaceuten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—		2	2	600
Photographen	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		2	2	424
Porzellandreher	—	—	—	—	—	—	—	—	30	—	—	—		30	6	492
Posamentierer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	—	—		12	12	1124
Prediger	—	—	—	—	—	—	—	—	4	2	—	—		6	6	2220
Rentiers	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—		2	2	6000
Riemer	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—		2	2	270
Sattler	—	—	—	—	—	—	—	—	28	2	2	—		32	26	6286
Schäfer	—	—	—	—	—	—	10	—	2	2	—	—		14	14	1990
Schiffer	—	—	—	—	—	—	—	—	4	2	—	—		6	6	1540
Schieferdecker	—	—	2	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	4	2	160
Schauspieler	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	2	2	300

Personen einzelne oder in Familien nach Stand od. Gewerbe	Preussen: Sachsen	Schlesien	Nied.-Rhein	J.-C.-Berg	Ostpreussen	Westpreuss.	Posen	Westphalen	Brandenbg.	Pommern	And. Deutschl.	Oesterreich	Fremde Länder	Hauptsumme	Bemittelte	Vermögen der Bemittelten Thlr.
Schlächter . .	4	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	8	8	4170
Schleifer . . .	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	260
Schlosser . . .	—	14	4	—	—	—	4	—	66	8	—	—	—	96	68	12586
Schmiede . . .	—	8	—	—	2	—	2	2	30	28	—	—	—	72	66	5036
Schneider . . .	8	28	—	6	12	2	18	—	170	56	8	—	—	308	270	22496
Schriftsetzer . .	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	6	6	1050
Schuster . . .	—	18	2	—	16	—	14	—	122	70	2	20	—	264	208	22696
Schwertfeger. .	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	4	4	330
Seidenwirker .	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	4	—	—
Seidenzüchter .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2	2	520
Seiler	12	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	16	16	4328
Silberarbeiter .	—	10	—	—	—	—	—	—	8	—	—	—	—	18	10	700
Söldner . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	8	8	4200
Steinmetzer . .	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	314
Stellmacher . .	—	12	—	—	—	16	—	—	46	4	—	—	—	78	58	9030
Strumpfwirker .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—
Tabackshändler	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	6	6	1000
Tapezierer . .	—	—	—	—	—	—	2	—	6	—	—	—	—	8	4	1708
Theologen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	4	4	1500
Tischler . . .	8	12	4	14	28	10	50	—	92	50	26	—	—	294	248	21580
Techniker . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—	—
Töpfer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	—	—	—	10	10	1840
Tuchhändler . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2	2	600
Tuchmacher . .	—	2	—	—	—	—	—	—	26	—	—	20	—	48	24	2380
Uhrmacher . .	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	6	4	440
Vergolder . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	4	—	—
Victualienhändl .	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	6	6	1000
Wagenbauer . .	—	—	—	—	—	—	—	—	14	—	—	—	—	14	12	1372
Weber	—	36	—	—	—	—	—	—	20	20	—	—	4	80	56	12916
Ziegler	—	—	—	—	—	—	2	—	4	—	—	—	—	6	6	1334
Zimmerleute . .	2	6	—	—	—	8	4	—	88	8	—	—	—	116	64	6654
Summa .	212	682	34	42	154	180	432	40	2022	2306	1396	394	28	7922	6708	1417288

Das Verhältniss der hierunter befindlichen Landleute zu den anderen Passagieren war und der Vergleich der Statistik des Berliner Central-Vereins mit dem Frankfurter Verein ergiebt

	1852 Landleute	1852 Andere	1853 Landleute	1853 Andere
Berlin . . .	2515 = 41 pCt.	7575 = 59 pCt.	3926 = 49 pCt.	3998 = 51 pCt.
Frankfurt a. M.	912 = 70 -	424 = 30 -	826 = 62 -	436 = 38 -

Aus dem Jahresbericht des Nachweisungs-Bureaus für Auswanderer in Bremen geht hervor, dass die ins Leben gerufenen Extrazüge für Auswanderer von Leipzig und Köln nach Bremen sich als sehr gut bewährt haben. Da der fünfzehnte und letzte jedes Monats die Haupt-Expeditionstage sind, so gingen solche Züge am 13. und 14. und den beiden letzten Tagen jedes Monats, um den Auswande-

rern so viel als möglich Zeit und Kosten zu sparen. Die Directionen des norddeutschen Eisenbahn-Verbandes, welche bisher nur solchen Leuten, welche sich durch einen Pass als Auswanderer legitimirten, die für diese Klasse Passagiere eingeräumten Vortheile, billigeren Fahrpreis und 100 Pfd. Freigepäck, gewährten, dehnten diese Vergünstigung auch auf solche, welche von dem Berliner Central-Verein ausgestellte Karten vorzeigen konnten, aus. Für Beherbergung und Beköstigung der Auswanderer ist in Braunschweig ein eigenes Local von einem Gastwirthe eingerichtet worden.

In Bremen besteht ein Verein von Gastwirthen, welche sich verpflichtet haben, den Auswanderern zu liefern:

I. Klasse: ein gutes Bett, Morgens Kaffee mit Zucker und Milch nebst Weissbrod, Mittags Fleischsuppe, Fleisch und Zugemüse, Abends entweder Thee oder Kaffee mit Zucker und Milch nebst Butter und Brod oder anstatt dessen warmes Wasser; für Erwachsene 15 sgr.

II. Klasse: Nachtlager ohne Bett, Morgens Kaffee mit Zucker und Milch ohne Brod, Mittags dasselbe Essen wie Klasse I., Abends Thee oder Kaffee mit Zucker und Milch ohne Brod; für Erwachsene 10 sgr. In beiden Klassen zahlen Kinder unter 10 Jahren die Hälfte und Säuglinge sind frei.

Vor dem Ankaufe von Fahrbillets für die von den amerikanischen Landungsplätzen ins Innere führenden Eisenbahnen wird gewarnt, weil sie häufig nur eine Speculation wie die zum Zwecke haben, die Auswanderer den doppelten Betrag für Uebergewicht zahlen zu lassen u. dgl.

Einige westamerikanische Staaten haben Commissionen in New-York angestellt, welche über die Ansiedelungsverhältnisse in ihren Staaten Auskunft geben. In den meisten amerikanischen Hauptháfen bestehen deutsche Gesellschaften, welche auf Humanität beruhen und ihren ankommenden Landsleuten mit Rath an die Hand gehen. In New-York, Baltimore und St. Louis bestehen auch Arbeitsnachweisungs-Comptoire für Einwanderer.

In Hamburg ist sub 20. März 1853 eine Verordnung bezüglich der indirecten Auswanderer-Beförderung erschienen, deren Hauptbestimmungen sind:

„§. 2. Das Geschäft der indirecten Beförderung ist nur hiesigen Bürgern gestattet. Jeder, der ein solches Geschäft betreiben will, hat eine Caution von 12000 Mark Bco. in au porteur lautenden, mindestens 3 pCt. Bco. Zinsen tragenden Hamburgischen Staatspapieren, nach dem Nominalwerth berechnet, bei der Kämmerei zu bestellen, und ein Attest der letzteren über die beschaffte Caution dem Polizeiherrn vorzulegen. Diese Caution haftet für alle Verbindlichkeiten, welche dem Unternehmer durch diese Verordnung auferlegt werden, und welche derselbe gegen den Auswanderer eingegangen. — —

§. 3. Diejenigen Expedienten, welche Auswanderer nach transatlantischen Plätzen über Grossbritannien befördern, haben, gleichzeitig mit dem Nachweis über die beschaffte Caution, dem Polizeiherrn noch einen Nachweis darüber beizubringen, dass sie mit einem in dem englischen Verschiffungshafen ansässigen, den englischen Gesetzen gemäss zur Auswanderer-Beförderung autorisirten, mit dem erforderlichen Patente (Passage brokers licence) versehenen Expedienten in einem contractlichen Verhältnisse stehen, und dass Letzterer, durch ein bei dem Hamburgischen Consulat am Verschiffungsort deponirtes Document sich verpflichtet hat, alle von dem hiesigen Expedienten an ihn zur Weiterbeförderung adressirten Auswanderer

1) falls sie in einem anderen als dem zu ihrer Einschiffung bestimmten Hafen in Grossbritannien landen:

innerhalb 12 Stunden nach beschaffter Expedition ihrer Personen und Effecten im Zollhause des Landungshafens, oder falls innerhalb solcher 12 Stunden kein gewöhnlicher Eisenbahnzug abgeht, mit dem ersten nach beschaffter Zollhaus-Expedition abgehenden gewöhnlichen Eisenbahnzuge

nach dem Einschiffungs-Hafen weiter befördern zu lassen;

2) dieselben innerhalb längstens drei mal 24 Stunden nach ihrer Ankunft im Einschiffungs-Hafen am Bord des zu ihrer Weiterreise bestimmten Schiffes aufnehmen zu lassen;

jedoch sie während dieser Zeit unter allen Umständen kostenfrei und genügend zu beherbergen und zu beköstigen;

und endlich

3) sie unter den durch die Hamburgischen Expedienten stipulirten Bedingungen zu befördern, ohne dass jedoch hierdurch die solidarische Verantwortlichkeit der Letzteren aufgehoben wird.

Der oben gedachte Nachweis, sowohl der rechtsverbindlichen Kraft des mit dem englischen Expedienten oder Agenten geschlossenen Contractes, als auch der Legitimation der Letzteren zur Auswanderer-Beförderung, ist durch ein Attest des in dem betreffenden Hafen fungirenden Hamburgischen Consuls oder Vice-Consuls zu beschaffen.

Wird den obigen Verpflichtungen, sei es in dem Landungs-, sei es im Verschiffungs-Hafen in Grossbritannien, gar nicht oder nur theilweise nachgekommen, so sind die daselbst fungirenden Hamburgischen Consuln oder Vice-Consuln angewiesen und ermächtigt, unter Protest gegen die Agenten, für die Weiterbeförderung, oder so lange diese unthunlich ist, für eine angemessene Beherbergung und Beköstigung der Auswanderer bis zu deren Weiterbeförderung zu sorgen und sich wegen des Ersatzes der ihnen dadurch erwachsenen Kosten an die hiesige Polizeibehörde zu wenden, welche für die Erstattung derselben aus der hier hinterlegten Caution des hiesigen Expedienten und für die Ergänzung der so verminderten Caution Sorge zu tragen hat. — —“

Ueber die Auswanderung aus einzelnen Staaten liegen uns bezüglich 1853 Mittheilungen aus Preussen, Mecklenburg, Oldenburg und Braunschweig vor.

Das königl. statistische Bureau zu Berlin giebt folgende Zahlen für die beiden mit September endigenden Jahre

	1851—1852		1852—1853	
Einwanderungen	männlich	weiblich	männlich	weiblich
Personen unter 14 Jahren	263	290	284	258
- über 14 -	1910	396	1789	421
Total	2859		2752	
Es brachten Vermögen mit	1945		1866	
dasselbe betrug angeblich	1664930 thlr.		1785922 thlr.	
pr. Kopf	856 -		957 -	

Die Auswanderung, welche der Regierung bekannt wurde, war

	1851—1852		und 1852—1853	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich
unter 14 Jahren	3788	3579	3045	2886
über 14 -	8908	5079	7653	4610
Total	21372		18194	
ihr Vermögen betrug angeblich	3656239 thlr.		3776439 thlr.	
pr. Kopf	201 -		210 -	

Von den Auswanderern gingen über See

	nach Amerika	Australien	anderen Welttheilen	zusammen
1851—1852	18623	49	50	18722
1852—1853	15101	488	52	15641

Es hatten Vermögen

	Personen	Betrag	pr. Kopf
1851—1852	16633	1780081 thlr.	107 thlr.
1852—1853	13864	1519225 -	110 -

Das königl. statistische Bureau glaubt annehmen zu dürfen, dass die zur amtlichen Kenntniss gelangte Auswanderung jetzt ziemlich genau der wirklichen entspreche und berechnet, dass in den Jahren 1849—1852 nach Berücksichtigung der Volkszählungen, Geburten und Todesfälle 32633 Personen mehr ein- als ausgewandert sein müssen, davon aber 29737 zur amtlichen Kenntniss gelangten.

Es ist aber wohl zu beachten, dass diese Annahme darauf beruht, dass in Preussen

	1850	1851	1852
geboren sind	679931	678111	673880
gestorben sind	497914	446020	557353

Zahlen, von welchen die der im Jahre 1852 gestorbenen so ganz ausserordentlich von den anderen abweichen, und noch so wenig erklärt sind, dass wir Anstand nehmen sie als richtig zu betrachten.

Dass die angegebenen Zahlen der gesetzlichen Auswanderung in Preussen mit der wirklichen annähernd übereinstimmen, wird sowohl dadurch zweifelhaft, dass noch im Jahre 1853, wo nur 15041 Preussen gesetzlich auswanderten, in Hamburg allein 9282 als eingeschifft verzeichnet worden und dass die Statistik der Nachbarstaaten ein Verhältniss der heimlichen zu der gesetzlichen Auswanderung nachweist, welches von dem durch das königl. statistische Bureau für Preussen berechneten wesentlich abweicht.

Die vollständigsten Ausweise über Ein- und Auswanderung im Jahre 1853 sind dem statistischen Centralarchiv von dem herzoglich braunschweigischen Ministerium zugekommen.

Es waren in diesem Herzogthum 1853

I. Genehmigte Auswanderungen. II. Heimliche Auswanderungen. III. Einwanderungen.

Auswanderung.	Ackerbautreibende	Gewerbtreibende	Handeltreibende	Gewöhnliche Handarbeiter	Andere	Geschlecht männl.	Geschlecht weibl.	Alter unt. 20 J.	Alter zwischen 20-40 J.	Alter üb. 40 J.	Gesammtzahl	Mitgenommenes Capital thlr.
genehmigte	103	289	34	248	89	454	309	278	383	102	763	49785
heimliche	26	55	5	36	9	104	27	26	96	9	131	7295
Total	129	344	39	284	97	558	336	304	479	111	894	57080
Einwanderung	19	37	16	38	25	95	40	33	70	32	135	123230
Ueberschuss der Auswanderung an Personen	110	307	23	246	72	463	296	271	409	79	759	
Ueberschuss der Einwanderung an Capital												66150

Als Motive der Auswanderung werden angegeben

Furcht vor Strafe	Furcht v. Militair-Dienst	sociale	andere	als Reiseziel Deutschland	als Reiseziel anderes Europa	als Reiseziel über See
—	—	315	448	111	1	651
2	4	9	116	8	—	123

Im Grossherzogthum **Oldenburg** fanden 1853 statt

	Einwanderungen	Auswanderungen	Ueberschuss an Auswanderungen
Zahl der Personen: männliche	74	491	417
weibliche	28	371	342
Total . .	102	862	760
darunter Grundbesitzer			
Familien-Häupter .	6	40	34
einzelne	8	43	35
Landleute: Hausväter	7	56	49
einzelne	11	69	58
Handwerker: Hausv.	4	31	27
einzelne	10	80	70
Tagelöhner: Hausv.	3	22	19
einzelne	4	28	24
Dienstknechte . .	4	70	66
Dienstmägde . . .	—	97	97

Von den Auswanderern gingen

	Familien	Einzelne
nach deutschen Staaten	5	23
nach anderen europäischen Staaten.	1	3

die übrigen scheinen über See gegangen zu sein.

3 Familien und 5 Einzelne wurden bei der Auswanderung durch die Armenkasse unterstützt, eine Person ist als heimlich ausgewandert bezeichnet.

Ueber **Würtemberg** finden sich Seite 46 dieses Buches einige Angaben.

Ueber **Mecklenburg-Schwerin** befindet sich in dem Archiv für Landeskunde, das Organ des grossherzoglich Mecklenburgischen statistischen Bureaus, folgender Bericht:

„A. Die Gesammtzahl der im J. 1853 aus Mecklenburg Ausgewanderten

hat betragen		7311
Hiervon sind sofort die über Mecklenburg ausgewanderten Fremden abzuziehen mit		688
Von den übrig bleibenden		6623
kommen auf Mecklenburg-Strelitz		445
wonach die Auswanderung aus Mecklenburg-Schwerin in Summa betragen hat.		6178
Von den 6623 Auswanderern aus beiden Mecklenburg gehörten an		
dem Domanium	1406	
der Ritterschaft (incl. Klöster)	2844	
Ortschaften, welche sich unter gleichem Namen im Domanium und in der Ritterschaft finden	602	
mithin dem platten Lande überhaupt		4852
den Städten		1771
		6623
B. Unter allen 7311 Auswanderern waren		
a. Knaben unter 14 Jahren	1025	
b. Unverheirathete männl. Geschlechts von 14 Jahren und darüber	1823	
c. verheirathete Männer	1275	
Zusammen männlichen Geschlechts		4123
d. Mädchen unter 14 Jahren	930	
e. Unverheirathete weibl. Geschlechts von 14 Jahren und darüber	894	
f. verheirathete Frauen	1364 *)	
Zusammen weiblichen Geschlechts		3188
		7311
Oder beiderlei Geschlechts		
a. Kinder unter 14 Jahren	1955	
b. Unverheirathete über 14 Jahre	2717	
c. Verheirathete	2639	
In einem Alter von 40—50 Jahren (322 Männer und 218 Frauen)		540
von 50 Jahren und darüber (217 Männer und 167 Frauen).		384
C. Unter den Männern befanden sich		
Arbeiter und Knechte	1402	
Handwerker	975	
Oekonomen	365	
anderen Lebensberufen angehörend	1380	
		4123

Unter den Gewerbetreibenden waren:

Tischler	126	Müller	54	Lohgerber	8	Buchdrucker	4
Schneider	119	Ziegler	36	Färber	8	Seiler	4
Schuster	97	Bäcker	17	Klempner	7	Drechsler	4
Maurer	80	Schlachter	15	Glaser	7	Steinhauer	3
Schmiede	75	Sattler	14	Maler	5	Bierbrauer	3
Weber	71	Tuchmacher	13	Küper	5	Büchsenmach.	3
Zimmerleute	68	Schlosser	13	Böttcher	5	Steindrucker	2
Kaufleute	60	Barbiere	9	Buchbinder	4	Stuhlmacher	2
Rademacher	57						

*) Der Unterschied zwischen f. und c. lässt sich erklären, wenn man annimmt, dass manche Frauen Ausgewanderter ihren voraufgegangenen Männern später folgen. Uebrigens sind in der Zahl der verheiratheten Frauen auch die Wittwen einbegriffen.

D. Nach den Monaten des Jahres vertheilt wanderten aus von Hamburg direct: 6492; über England: 819; zusammen: 7311.

E. Unter den von Hamburg direct Ausgewanderten gingen

nach Neuyork	4892	in 65 Schiffen	vom	1. April	bis	30. Novbr.
„ Quebeck	1237	„ 12 „	„	9. April	bis	1. Juli.
„ Neuorleans	230	„ 4 „	„	16. April	bis	22. Oct.
„ Australien	69	„ 10 „	„	12. Mai	bis	16. Nov.
„ Texas (Galveston)	53	„ 2 „	„	1. Sept.	u.	3. Nov.
„ Dona Francisca (Brasil.)	10	„ 1 „	„	19. November.		
„ Valparaiso	1	„ 1 „	„	5. October.		

Bei den von Hamburg über England Ausgewanderten fehlt die Angabe des überseeischen Ausschiffungshafens.

F. Die Gesammtzahl der im Jahre 1853 von Hamburg Ausgewanderten belief sich auf 27886, von denen 17314 von Hamburg direct, 10572 über England gingen. Die mecklenburgische Auswanderung, welche in der Hauptziffer mit 6623 begriffen ist, hat mithin etwas weniger als den vierten Theil der gesammten Emigration, welche Hamburg zum Einschiffungshafen wählte, betragen."

Von dem königl. statistischen Bureau in Baiern ist eine interessante Tabelle über Ein- und Auswanderung veröffentlicht worden, welche aber leider nur bis 1851 reicht. Es sind nach derselben aus und nach

Im Jahre	Amerika	Frankreich	Russland	Griechenland	Algier	Anderen Staaten	Total: mit Concess.	Total: heimlich	Total: zusammen	Vermögen Gulden
1844—45										
eingewandert .	9	23	—	—	—	24	—	—	866	886262
ausgewandert .	8418	116	8	1	222	197	7050	3103	10153	2502058
1845—46										
eingewandert .	5	17	—	—	24	20	—	—	882	718422
ausgewandert .	11076	76	7	1	342	275	8504	4605	13109	3423182
1846—47										
eingewandert .	5	16	2	—	6	15	—	—	732	763617
ausgewandert .	13768	96	—	1	37	275	9823	5572	15395	3988521
1847—48										
eingewandert .	1	9	—	—	27	18	—	—	715	674276
ausgewandert .	8430	48	1	1	3	140	5800	3835	9635	2761820
1848—49										
eingewandert .	2	23	—	—	7	21	—	—	676	714321
ausgewandert .	7319	59	1	2	9	93	4147	4258	8405	2092575
1849—50										
eingewandert .	3	6	—	—	—	35	—	—	755	1516036
ausgewandert .	7345	54	1	4	3	105	3916	4350	8446	1988391
1850—51										
eingewandert .	10	17	—	—	—	14	—	—	852	837045
ausgewandert .	10581	48	—	2	—	93	6060	5689	11749	2476496

Die grosse Zahl der heimlichen Auswanderung ist wie überall, so auch in Baiern durch die Schwierigkeiten hervorgerufen, welche man fruchtlos derselben stellt. Diese Schwierigkeiten haben durch ein Ministerial-Rescript

vom 22. Januar 1854 neue Vermehrung erfahren, indem dasselbe verordnet: „1) Jünglinge im Alter der Militairpflichtigkeit haben, sie mögen selbstständig oder mit ihren Familien auswandern, einen Ersatzmann zu stellen. 2) Jünglinge, welche vor dem Eintritt in das Conscriptionsalter selbstständig auswandern, haben gleichfalls wegen der Erfüllung der Militairpflicht entsprechende Sicherheit zu leisten. 3) Wenn Familien mit minderjährigen Söhnen nach Frankreich oder Amerika auswandern, so ist bezüglich jener Söhne, welche innerhalb der nächsten zehn Jahre in das Alter der Conscriptionspflichtigkeit treten, gleichfalls wegen Erfüllung der Militairpflicht angemessene Sicherheit zu leisten, da dieselben jedenfalls für diesen Zeitraum das baierische Indigenat noch behalten. 4) Wenn eine Gemeinde von Angehörigen derselben, welche auswandern wollen, besorgen zu müssen glaubt, dass sie ihr im Falle der Rückkehr vor erlangter Naturalisation zur Last fallen werden, so kann sie bei der das Auswanderungsgesuch instruirenden Polizeibehörde die Stellung einer Caution beantragen, deren Freigebung erst nach eingebrachtem Nachweise über die erlangte Naturalisation gestattet werden muss. Diese Vorschriften finden bei der Auswanderung baierischer Unterthanen nach allen jenen Staaten Anwendung, in welchen die Naturalisation erst nach längerem Zeitablaufe gesetzlich zulässig ist."

Aus Hessen melden Zeitungen Ende 1853: „Das Dorf Wernings (bei Wenings, fürstl. ysenb. Birst. Patronats) ist seit wenigstens 8—10 Jahren ganz verschwunden, indem dessen Bewohner ausgewandert und ihre Besitzungen an den Grafen v. S.-Laubach verkauft sind, der alle Häuser niederreissen liess und hier vel quasi einen Hof hat errichten lassen. So haben vor etlichen Jahren die Bewohner von Pferdsbach (bei Büdingen) ihre Heimath verlassen; es stehen dort nur noch drei Wohnungen, und das Territorium hat der Fürst von Ysenburg-Büdingen zu seinem Christinenhof geschlagen. Nicht freundlicher sieht es aus mit Wippenbach (bei Ortenberg). Ein grosser Theil dieses Ortes ist (man sagt, armuthshalber) weggezogen; ihre Wohnungen sind demolirt, und nur ein kleiner Theil hat sich noch erhalten. So ist jetzt die Kirche in Gelnhaar genöthigt, eine ihr dort verpfändete und resp. leer zurückgelassene Hofraithe zu verkaufen."

„Den Maassregeln zur Beschränkung der Auswanderung hat sich eine neue angereiht, die wahrscheinlich noch nicht die letzte, aber schon für Viele drückend genug ist. Eine höhere Verfügnng enthält nämlich die Weisung für die Ortsvorstände, „eine sorgfältige Aufsicht über diejenigen im Militairverbande stehenden Individuen zu führen, welche 1) bei dem Kriegs-Ministerium um Entlassung aus dem Militairverbande eingekommen, aber abschlägig beschieden worden sind; 2) in ihrer Heimath ihr Vermögen flüssig zu machen suchen; 3) deren ganze Familien auswandern wollen, denen sie sich aber nicht anschliessen dürfen; 4) die arbeits- und vermögenslos sind und ein Unterkommen, wenn auch nur zeitweise, im Auslande suchen wollen; 5) die überhaupt in das Ausland zu reisen beabsichtigen und in der Meinung stehen, auch vor Behändigung des Entlassungsscheines zur zweiten Abtheilung des zweiten Aufgebots in ihren bürgerlichen Verhältnissen so weit unbeschränkt zu sein, um ohne Militairpass im Ausland reisen zu dürfen." Sobald auf irgend eine Weise zur Kenntniss des Ortsvorstandes gelangt, dass ein solcher Gemeinde-Angehöriger seinen Heimathsort heimlich verlassen hat, oder, ohne mit einem Militairpasse versehen, bezw. aus dem Unterthanenverbande entlassen zu sein, ins Ausland zu reisen beabsichtigt, soll derselbe dem Landrathsamte und dem Militair-Commando alsbald hiervon Anzeige machen. In Folge dieser An-

ordnungen sind schon eine Menge Personen auf dem Wege nach Bremen angehalten und zurückgewiesen."

Eine Auswanderer-Statistik liegt uns von Hessen eben so wenig als von den anderen hier nicht aufgeführten deutschen Staaten vor. Dieselbe würde sich vielleicht genauer als von den Heimathsland-Behörden anfertigen lassen, wenn an allen Einschiffungsplätzen wie von dem Verein zum Schutze der Auswanderer in Hamburg die Nationalität der Auswanderer vorgemerkt wäre.

Die Theuerung im Jahre 1853 hat eine Vergrösserung der Auswanderung veranlasst, aber auch ohne solchen Anlass darf deren Fortdauer und Wachsthum in Deutschland vorausgesetzt werden, wenn die Beschränkung der Gewerbe, des Handels und der Niederlassung in dem bisherigen Maasse fortdauern. Die Gewerbegesetze verhindern in den meisten deutschen Staaten den Mann, seine Kraft und seine Anlagen so zu benützen, wie es Zeit und Verhältnisse am vortheilhaftesten machen, sie weisen ihn lediglich auf das Gewerbe an, welches der grössere oder geringere Grad der Einsicht seiner Erzieher ihn in seiner Jugend lernen liess. Die Handelsbeschränkung, welche hauptsächlich in hohen Schutzzöllen besteht, verhindert oder besteuert unerträglich den Lohn, welchen der Gewerbefleiss vom Auslande erringen könnte, die Niederlassungsgesetze machen fast überall ein grösseres Vermögen zur Bedingung, als die Kosten der Auswanderung erfordern.

Das

deutsche Versicherungswesen

im Jahre 1853.

Die Geschäfts-Ergebnisse und der Zustand der Lebens-

Name der Anstalt	Sitz derselben	Jahr der Gründung	Versicherungsbestand am Anfang des Jahres		Neuer Zuwachs im Laufe des Jahres		Versicherungsbestand am Ende des Jahres	
			Personen	thlr.	Personen	thlr.	Personen	thlr.
Lebensversicherungsbank für Deutschland . . .	Gotha	1827	17715	28028400	1324	2153900	18427	29115200
Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft . .	Lübeck	1828	2170	3492841	713	1180427	2714	4263660
Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft . .	Leipzig	1830	4552	5232200	256	288400	4645	5330100
Hannoversche Lebensversicherungs-Gesellschaft	Hannover	1830	2919 Pol.	1680100	82 Pol.	54500	2913 Pol.	1689800
Assicurationi Generali Austro-Italiche	Triest	1834	2520*	3787000*	350*	540000*	2700*	4100000*
Berlinische Lebensversicherungs-Gesellschaft	Berlin	1836	7225	8390200	600	640100	7470	8708100
Lebensversicherungs-Anstalt der Hypotheken- und Wechselbank . .	München	1836	1644	1209771	283	204570	1806	1327260
Allgemeine wechsels. Capitalien- u. Rentenversicherungs-Anstalt . .	Wien	1839	2388	1174397	571	164073	2872	1272831
Allgemeine Versicherungs-Anstalt	Braunschweig	1842	715	383200	74	38700	766	408200
Frankfurter Lebensversicherungs-Gesellschaft	Frankfurt a. M.	1844	803	1084112	183	271560	908	1232440
Hammonia	Hamburg	1845	1230*	593067	293	303200	1268	762300
Janus	Hamburg	1847	2945 Pol.	2503925	661 Pol.	585540	3370 Pol.	2878870
Teutonia	Leipzig	1852	—	—	153 Pol.	148709	153 Pol.	148709
	Summa .		46826	57559213	5543	6573679	50012	61237470

Anmerkungen:

Die Geldwerthe in obiger Tafel sind der Vergleichung willen sämmtlich in Thalern des 14-Thalerfusses ausgedrückt; es ist dabei bei den Hamburger Anstalten 2 Mark Banco = 1 thlr., bei der Lübecker 5 Mk. Ct. = 2 thlr., bei der Frankfurter 7 fl. = 4 thlr., bei den österreichischen Anstalten nach dem Silberwerth 10 fl. Conv. = 7 thlr. angenommen worden.

Die mit * bezeichneten Zahlen beruhen auf approximativer Abschätzung, alle übrigen sind den amtlichen Berichten der bezüglichen Anstalten entnommen.

Als Jahr der Gründung ist für jede Anstalt dasjenige angegeben, in welchem das den Geschäftsoperationen zu Grunde gelegte Statut festgestellt und dem Publicum zur Betheiligung übergeben wurde.

Der Geschäftsfond der Ass. Generali in Triest und der Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft umfasst auch die für Rentenkäufe geleisteten Capitalzahlungen, welche in den Rechnungs-Abschlüssen dieser Anstalten nicht getrennt angegeben sind. Das Actiencapital der Ass. Generali gehört der Lebens-, Feuer- und Seeversicherung gemeinschaftlich.

Versicherungs-Anstalten Deutschlands im Jahre 1853.

Einnahme an Prämien und Zinsen	Ausgabe für zahlb. Sterbefälle		Verwaltungsaufwand			Geschäftsfonds				Dividende für die Versicherten, bisheriger Durchschnitt in Procenten	Actiencapital	
	Personen	thlr.	absolut	in Procenten der Jahres-Einnahme	in Proc. der Versicherungssumme	im Ganzen: Betrag	im Ganzen: Proc. d. Vers.-Bestandes a. E. d. J.	Reserve u. Prämienübertrag	reiner Ueberschuss		nominell	baar eingezahlt
thlr.			thlr.			thlr.		thlr.	thlr.		thlr.	thlr.
315379	390	633600	51778	3^{94}	1^{78}	7306447	25^{09}	5926958	1231267	24	gegens.	gegens.
195367	63	90115	25520	13^{06}	5^{98}	493484	11^{58}	?	?	0^{231} Proc. der Versicherungssumme	510000	51000
240328	97	113400	13776	5^{73}	2^{58}	1360970	25^{58}	1173290	154079	15⅔	gegens.	gegens.
55186	49	32700	3472	6^{29}	2^{05}	255246	15^{11}	?	?	keine	gegens.	gegens.
264980	?	?	?	?	?	682447	—	589650	92797	keine	1400000	140000
131012	186	204243	25691	5^{96}	2^{95}	1757643	20^{18}	1393249	364393	14½	1000000	200000
50000*	24	22400	?	?	?	217600	16^{39}	?	?	keine	die Fonds der Hypothekenbank	
56764	35*	26446	8000*	14^{09}	6^{29}	157540	12^{38}	?	?	20	gegens.	gegens.
13400	11	8400	?	?	?	44763	10^{97}	?	?	10	gegens.	gegens.
55210	10	19419	5543	10^{00}	4^{49}	252110	—	?	?	keine	1714285	171428
26444	42*	25500	9930	35^{28}	12^{24}	keiner	—	keine	keiner	keine	25240	25240
105076	39	37662	17626	16^{77}	6^{12}	206282	7^{17}	?	?	?	500000	50000
?	0	keine	21478	?	?	?	—	?	?	keine	600000	?
309146	946	1213885	—	—	—	12734532	—	—	—	—	5749525	637668

Der gesammte Vermögensbestand der Hammonia Ende 1853 war 47374 Mk. Bco. Da die in den Jahren 1851, 1852 und 1853 geleisteten Actien-Einschüsse zusammen 50480 Mk. Bco. betrugen, so sind davon bereits 3106 Mk. Bco. zur Deckung der zu leistenden Ausgaben verwendet worden. Ob der übrige Theil des Actiencapitals für die auf die laufenden Versicherungen zu bildenden Reserven zureicht, ist aus dem Abschluss, der über diese Reserve keine Nachweisung enthält, nicht ersichtlich, mindestens aber sehr zweifelhaft. Bei dem Verwaltungsaufwand der Teutonia sind die Begründungskosten inbegriffen.

Ausser obigen Lebensversicherungs-Anstalten sind bis jetzt noch folgende ins Leben getreten: 1851 die Abtheilung für Lebensversicherungen bei der Azienda Assicuratrice in Triest; 1852 die Lebens-, Renten-, Aussteuer- und Begräbniss-Versicherungsbank „Vorsicht“ in Weimar, die Abtheilung für Lebensversicherungen bei der Ersten österreichischen Versicherungs-Gesellschaft in Wien; 1853 die Lebensversicherungs- und Sparbank in Schwerin, die Abtheilung für Lebensversicherungen bei der Riunione Adriatica di Sicurta in Triest; die Lebensversicherungs-Gesellschaft Concordia in Cöln, und 1854 die Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft Iduna in Halle. Keine dieser Anstalten hat aber bis jetzt eine Geschäfts-Uebersicht veröffentlicht.

Neuestens ist eine Lebens-Versicherungs- und Ersparnissbank in Stuttgart auf Gegenseitigkeit gegründet worden, in deren erster General-Versammlung am 17. April 1854 mitgetheilt wurde, dass sich bereits 421 Mitglieder mit einem Versicherungs-Capitale von 748000 fl. angemeldet haben.

Die Thuringia, Eisenbahn- und Allgemeine Rück-Versicherungs-Gesellschaft in Leipzig, gegen die Gefahren der Reisen auf Eisenbahnen hat ihre Geschäfte bereits begonnen, hat jedoch schwer mit der Indolenz vieler deutschen Eisenbahn-Verwaltungen zu kämpfen, welche den Geschäftsbetrieb auf den Eisenbahnhöfen nicht gestatten.

Auf gleiche Schwierigkeiten stösst die Berliner Allgemeine Eisenbahn-Versicherungs-Gesellschaft, deren einer Zweig ebenfalls die Versicherung für Leben und Gesundheit gegen die Gefahr der Reise ist.

Die Mecklenburgische Lebens-Versicherungs- und Sparbank, mit einem ablösbaren Capital von 100000 thlr. hat ihre Geschäfte ebenfalls begonnen.

In Berlin hat eine Lebens-Versicherung unter dem Namen der grossen Vereins-Sterbekasse sub 21. März 1854 Concession erhalten. Deren Statuten stehen in starkem Widerspruch mit der Prätension, dass die Prüfung, welcher der Staat solche Statuten unterwirft, eine Bürgschaft für deren Weisheit gewähre.

Von anderen Zweigen der mit dem Leben der Menschen verbundenen Versicherungen hat

Name.	neu versichert	es wurden fällig	sind erloschen	blieben Ende des Jahres
die Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck				
Aussteuer- u. Capital-Vers. Ct.Mk.	56850	—	9768	197391
Renten, aufgeschobene . . -	24220	185*)	11025	13195
- einfache . . . . . -	5669 .	185*)	4306	40923
Janus in Hamburg				
Pensions-Versicherung . Bco. Mk.	2987	80*)	1360	18366
Teutonia in Leipzig				
Renten-Versicherung . . . thlr.	1014	keine	—	1014
Capital-Versicherung . . . . -	148709	-	—	148709

Von der wiener wechselseitigen Renten-Versicherung liegt ein Bericht nicht vor.

Von den auf dem System der Jahresgesellschaften beruhenden Anstalten war der Stand am Jahresschluss:

*) Betrag der Jahres-Renten.

	Einlagen volle thlr.	Einlagen unvollständige thlr.	Capital thlr.
Sächsische Renten-Versicher.-Anstalt 13 Jahresgesellschaften	3852	6868	525138
Preuss. Renten-Vers.-Anstalt in Berlin 15 Jahresgesellschaften	34576	153977	6649090
Allgemeine Renten-Anstalt in Stuttgart 18 Jahresgesellschaften (1852) . .	11703	36128	1066812
Allg. Rent.-Anst. in Darmstadt (1852) 6 Jahresgesellschaften	10296		520688
Renten-Vers.-Anstalt in Hannover (1852) 8 Jahresgesellschaften	2167	4787	367368
Versorgungs-Anstalt in Wien 26 Jahresgesellschaften	31955	152278	7130804
Renten-Anstalt d. Münchener Hypoth. u. W.-Bank, 9 Jahresgesellschaft.	?	?	605510

Von der Alters-Versorgungs-Anstalt in Breslau, der Versicherungs-Anstalt in Braunschweig und der Allgemeinen Versorgungs-Anstalt in Carlsruh liegen uns keine Berichte vor.

Die Capital-Versicherungs-Anstalt in Hannover hatte in dem Rechnungsjahr 1852—53 einen Abgang durch vorzeitigen Austritt von 75 Versicherungen mit 14900 thlr. Versicherungs-Capital und einen Zugang von 118 Versicherungen mit 31750 thlr. Versicherungs-Capital, und es waren am Jahresschluss in Kraft 1229 Versicherungen zu 372100 thlr. Die Jahresbeiträge beliefen sich auf 26244 thlr. und die der gezahlten Versicherungs-Capitalien und Capital-Guthaben auf 9522 thlr. Das Gesammt-Guthaben der Theilnehmer belief sich Ende des Jahres auf 127926 thlr., der Bestand des Reservefonds auf 809 thlr.

Die Stuttgarter Renten-Versicherungs-Anstalt ist im Jahre 1854 ihrer bisherigen Verwaltung entzogen und eine neue constituirt worden. Aus den bei dieser Gelegenheit stattgefundenen Untersuchungen ergab sich, was die Jahre 1844—52 anbetrifft:

		1844	1845	1846	1847	1848	1849	1850	1851	1852
Rein-Gewinn .	fl.	1858	4312	4460	6780	7159				602
Verlust. . . .	-						320	523	1089	

wobei jedoch ca. 2700 fl. jährliche, angeblich unberechtigte Bezüge noch nicht vom Ertrage abgerechnet sind. Der wesentliche Unterschied des Ertrages wird der Capitalsteuer zugeschrieben.

Mit Concession vom 10. October 1853 hat der Vorstand des Spar- und Hülfs-Vereins in Koburg einen Verein zur Erwerbung von Confirmations-Geschenken und Aussteuern gebildet.

Geschäftsbetrieb der deutschen Feuer-

A. Actien-

Name	Gegründet im Jahre	Actien-Capital: Nominell thlr.	Actien-Capital: Ein-bezahlt thlr.	Einnahme: Prämien Vortrag thlr.	Einnahme: Prämien Neue thlr	Einnahme: Zinsen thlr.
Berliner Feuervers.-Anst. in Berlin	1812	850000	170000	70605	82136	19087
Borussia, Feuervers.-Ges. dgl.	1843	1733242	133242	84195	183850	10109
Magdeburger Feuervers.-Ges. . .	1844	1000000	200000	230277	629697	52255
Schlesische F.-V.-Ges. in Breslau	1848	2000000	400000	101597	376473	21452
Colonia, F.-V.-Ges. in Cöln	1839	3000000	600000	117810	5861895	55147
Aachen-Münchner F.-V.-G., Aachen	1825	3000000	600000	1501287	1161327	129428
Preuss. National-V.-Ges. in Stettin	1845	3000000	732100	153983	340410	48598
Vaterländ. F.-V.-Anstalt, Elberfeld	1824	2000000	400000	211789	327991	28226
Leipziger F.-V.-Anstalt in Leipzig	1813	1000000	200000	403141	410065	37617
Erste österreich. Vers.-Ges., Wien	1824	2000000	400000	522571	677352	35782
Azienda assicuratrice in Triest . .	1822	1333333	400000	352744	542670	?
Assicurazioni generali in Triest . .	1831	1333333	400000	—	1688985	—
Riunione adriat. di Sicurta, Triest	1838	1261333	200000	906593	1272989	30307
Mob. F.-V.-A. d. Hyp. u. W.-Bank in München	1836	Die Hyp. u. W.-B. garant. mit 1714285 thlr.		118052	239549	21796
Deutsche Phönix in Frankfurt a. M.	1843	3142857	628572	53931	278969	37617
Feuer-Assecur.-Comp., Hamburg	1843	500000	500000	50445	134544	28641
Kölnische Rückversicherungs-G.	1853	3000000	600000	—	108090	—

B. Gegenseitige Feuer-

Name	Gründung Jahr	Datum der Abrechnung	Einnahme: Prämien Vortrag thlr.	Einnahme: Prämien Neue thlr.	Einnahme: Zinsen etc. thlr.
Feuerversicherungs-Bank f. D. in Gotha	1821	31. Decbr. 53	568613	1157710	46829
Brandversicherungs-Bank in Leipzig .	1839	31. Mai 54	2 gr. 9 pf. pr. 100 thl.		—
Oesterr. Mobiliar-F.-V.-Ges. Norden .	1828	30. Juni 53	—	7867	—
Mobiliar-Brand-Vers.-Ges. Greifswald .	1842	2. März 53	bedurfte f. d. betreff. Halbjahr kein. Beitr.		2189
Mobiliar-Brand-Vers.-Ges. Schwedt .	1826	31. Decbr. 53	53366	175498	7165
Vaterl. Feuer-Vers.-Societät Rostock .	1827	„	9307	26114	—
Rittersch. Brand-Soc. d. Mecklenburg. u. Wendischen Kreises	1781	3. März 53	durchschn. 3 thlr. 8 sgr. % erhoben		
Städtische dgl.	„		—	—	—
Mob.-Brand-Assec. Neu-Brandenburg	1801	2. Septbr. 53	f. Versich. v. Vieh etc. 3½ sgr. für andere 6 sgr %		
Domanial-Brandkasse Mecklenburg	1817	1. Decbr. 53	—	—	—
Wismarsche Brand-Assecuration . .	„	30. Septbr. 53	—	—	—
Feuer-V.-Verein f. Mecklenb. z. Güstrow	1831	2. Septbr. 53	5 Sch. 7 pf. p. %		
Feuer-Versicherungs-Verein zu Altona	1830	—	—	—	—
Würtemberg. Privat-Feuer-Vers.-Ges.	—	31. Decbr. 53	—	72152	96302
Bremen-Verdische Brand-Vers.-Ges. .	—	—	—	—	—
Mobiliar-Brand-Vers.-Ges. in Stolp. . .	1840	—	—	—	—
dgl. in Marienwerder	1840	1. Septbr. 54	—	—	—
K. k. pr. wechselseitige Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Wien . .	—	31. Octbr. 53	23 kr. pr. 100 fl.		

Versicherungs-Gesellschaften im Jahre 1853.

Gesellschaften.

Versicherte Summen: Neue Policen thlr.	Versicherte Summen: Ende 1853 thlr.	Ausgaben von 1853: Schäden festgesellt thlr.	Ausgaben von 1853: Rückversicherung Prämie thlr.	Prämien Vortrag thlr.	Capital-Reserve thlr.	Ueberschuss thlr.	Vertheilte Zins u. Divid.: pr. Actie thlr.	Vertheilte Zins u. Divid.: pCt. von einbez. Capital
nicht angegeben	31832516	51440	6476	73327	?	26675	15	$7\frac{1}{2}$
nicht angegeben	ca. 82000000	160075	15073	98222	keine	(50758 Verlust)	8	4
450326649	ca. 230000000	274685	172443	265393	91714	—	44	—
135014350	71122069	158591	92890	127885	58056	140957	24	12
—	405402464	663388	neben inbegriffen	938249	im Pr.-Vortrag	—	36	18
640481108	620287212	868310		2152858		—	58	29
118202366	—	175916	52413	164655	300000	114047	13	13
?	167421273	151958	30346	244204	40000	88346	15	$12\frac{1}{2}$
—	—	252098	—	433855	252012	56002	30	25
127121445	285788322	282202	185023	566489	73918	129832	50	25
268416094	169202086	240314	90284	—	—	—	—	—
288671205	—	1050393	—	1903082	446747	140453	—	—
252414498	—	606905	228242	1015188	184231	101516	$36\frac{2}{3}$	55
?	104574508	110640	79356	98940	415428	50896	an die Bank	
154717082	—	115518	?	60871	325738	73445	$9\frac{1}{7}$	8
14982335	11272508	8984	—	51951	251000	74000	$23\frac{1}{2}$	$9\frac{2}{5}$
40592523	28448501	57184	—	22700	29	29	nichts	

Versicherungs-Gesellschaften.

Versicherte Summen thlr.	Schäden thlr.	Legegelder oder Prämien-Vortrag thlr.	Reserve thlr.	Ueberschuss: Betrag thlr.	Ueberschuss: an die Versicherten pCt. der Prämie
265527493	318383	578120	—	878653	72
22261810 *	47779	52553	50755	—	?
5289720	5508	8107	23796	—	?
21993375	2690	—	—	—	—
46177910	87887	59816	13645	120455	65
9348545	8707	9217	26913	18500	
2283439 *	63302	—			
33789325 *	- -	—			
36933740 *	53694	—			
14121100 *	—	—			
2628262 *	—	—			
22339012 *	23341	—			
—	—	—			
57497776	48836	7289	435012	15577	
—	—	—			
—	—	—			
21993375	2689	138457	98629		
47190924	161446	—	323968	—	—

* Am Jahresschluss.

Die **Schlesische Gesellschaft** hat seit December 1853 ihr Capital um 1 Mill. thlr. in Actien à 500 thlr. — das bisherige Capital bestand in 2 Mill. thlr., Actien à 1000 thlr. — erhöht. Das Agio auf die neue Actien-Emission wird im Jahre 1854 dem Reservefond zufliessen.

Die **Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft**, welche Ende 1853 5250 Actien à 400 thlr. Nominalwerth ausgegeben hatte, hatte Ende 1854 7321 Actien ausgegeben und auf die Ausgabe von 2071 Actien ein Agio von 73 thlr. für den Reservefond eingenommen.

Die **Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** hat sub 28. Juni 1854 die Erlaubniss zur Vermehrung ihres Actien-Capitals von 1 auf 2 Millionen Thaler erhalten.

Das Actien-Capital der **Borussia** ist nominell 2 Mill. thlr., aber oben nur mit 1733242 thlr. aufgeführt, weil die Verluste von dem einbezahlten Capital 266758 thlr. absorbirt haben.

Bei den folgenden Gesellschaften haftet das Actien-Capital auch für andere Geschäftszweige, und sind deren Erträgnisse in den Gewinnvertheilungen inbegriffen:

Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft in Breslau, Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin, Rionione adriatica di Sicurta und Azienda assicuratrice in Triest (Transportversicherung), Assic. Generali in Triest (Transport- und Lebensversicherung), Erste österreichische Versicherungs-Gesellschaft (Transport- und Hagelversicherung).

Es ist bei obiger Tafel der Versuch wiederholt, aus zum grossen Theil sehr unklaren Rechenschaftsberichten der Versicherungs-Gesellschaften solche Zahlen zusammenzustellen, welche sich zum Vergleich eignen. Es sind daher nur die Schäden des Jahres 1853 und nicht die Reste von früheren Jahren, daher auch nicht die Reserven für unregulirte Brandschäden von früheren Jahren in Rechnung gebracht. Es sind ferner durchgängig von den Schäden die Antheile der Rückversicherer abgezogen, dagegen die bezahlten Rückprämien aufgeführt. Bei einigen Gesellschaften werden Zinsen-Einnahmen abzüglich der bezahlten Zinsen aufgeführt, was z. B. bei den nichtssagenden, unverständlichen Berichten der Colonia sich nicht berichtigen liess. Die letztgenannte Gesellschaft wirft auch Capital- und Prämien-Reserve unter einander. Die München-Aachener und einige andere Gesellschaften werfen nicht allein die Reserven, sondern auch Brandschäden, Rückversicherung und Verwaltungskosten zusammen. Bei der Az. assicuratrice sind die Zahlen von 1852 angeführt, weil die von 1853 nicht vorliegen.

Bei der **Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft** haben wir unter den Zinsen u. s. w. die Einzahlungen zu dem Reservefond der Mühlenverbände und Rübenzucker-Fabriken, ein Versicherungszweig, welcher der betreffenden Gesellschaft eigenthümlich ist, inbegriffen.

Die **Erste österreichische Versicherungs-Gesellschaft** ist die einzige, welche bei Angabe ihrer Versicherungssumme die Summe der Rückversicherungen in Abzug bringt. Ohne diesen Abzug würde die Versicherungssumme Ende des Jahres um 45209151 fl. = 30139434 thlr. mehr betragen.

Bei der **Mobilien-Versicherungs-Anstalt** der baierischen Hypotheken- und Wechselbank ist unter dem Prämienvortrag der Einnahme auch der für unerledigte Brandfälle inbegriffen, und unter den Rückversicherungsprämien auch die Agentenprovisionen und Regie-Unkosten. Da der Original-Bericht diese Posten nicht trennt, so konnte dies auch hier nicht geschehen.

Die angeführten Versicherungssummen sind nach den Angaben der Rechenschaftsberichte oder, wie z. B. bei der Borussia, nach anderen Mittheilungen ermittelt. Wenig brauchbar sind natürlich die Angaben über die im Laufe eines Jahres versicherten Summen, da der Mangel einer Angabe über die durchschnittliche Dauer der Versicherungen in deren Betrage allein weder die Grösse des gelaufenen Risicos, noch das Verhältniss derselben zu dem erlittenen Schaden erkennen lässt. Einigermassen zuverlässiger für die Beurtheilung der Geschäfte ist die Summe der am Jahresschluss bestehenden Versicherungen, insofern sie das in einem bestimmten Momente vorhandene Risico gegenüber den im gleichen Momente vorhandenen Hülfsmitteln ausdrückt. Leider ist die Summe der Versicherungen am Jahresschluss auch nicht aus den Berichten aller Gesellschaften ersichtlich, und mehrere scheinen den Ehrgeiz zu haben, stets möglichst grosse Summen als die Beträge ihres Risicos in ihren Veröffentlichungen vorzuführen. Es ist dies unseres Erachtens eine gänzlich vergebliche Mühe, denn die Sachverständigen begründen ihr Urtheil über eine Anstalt zunächst auf die Ehrlichkeit, mit welcher deren Erfolge und Missgeschicke aufgezählt werden, und das Publicum, welches überhaupt mit Zahlen umzugehen versteht, wird ohne Zweifel den Gesellschaften, welche im Verhältniss zu ihrem Capital noch wenig Verbindlichkeiten übernommen haben, mehr Vertrauen schenken, als solchen, welche deren viele laufen haben. Zu welchen Schlüssen die Arithmetik führt, beweist ein einfacher Vergleich des Capitals und der Capitalsreserve mit dem Risico. Es war z. B.

	am Ende des Jahres			
	Capital u. Capitalsreserve	versicherte Summe	auf 1 thlr. Fond Risico	Die Fonds decken pCt. des Risicos
	thlr.	thlr.	thlr.	
Berlin. F.-V.-Anstalt	850000	31823516	37	2^{65}
Borussia	1733342	82000000	47	2^{28}
Magdeburger . . .	2091714	130000000	62	1^{61}
Schlesische . . .	2058056	71122069	35	2^{80}
Aachen-Münchener .	4500000	620287212	133	0^{77}
Vaterländ. F.-V. zu Elberfeld . . .	2040000	167421273	83	1^{28}
Colonia	3938149	405402464	102	0^{98}
Erste österr. V.-Ges.	2129832	285788322	136	0^{75}
Baier. Hypoth. und Wechsel-Bank .	2129713	104574408	48	2^{10}

Bei diesen Berechnungen ist die Prämienreserve nicht einbegriffen, weil dieselbe nicht das Risico am Tage des Rechnungsabschlusses, sondern künftiges Risico zu decken hat.

Es ist nahe liegend, dass die Sicherheit einer Gesellschaft nach obiger Methode geprüft werde, wenn sich auch dagegen einwenden lässt, dass nicht die Summe allein, sondern auch die Gefährlichkeit der Versicherungen über das Bedürfniss an Sicherheits-Capital entscheidet. Es folgt aber hieraus, dass nicht die künstliche Aufstellung einer möglichst grossen Summe, sondern im Gegentheil die einer möglichst kleinen im Interesse der Gesellschaften liegt.

Die Rechenschaftsberichte der gegenseitigen Versicherungs-Gesellschaften sind zum Theil noch unklarer, unvollständiger, als die der Actien-Gesellschaften. Die Summe der im Laufe des Jahres abgeschlossenen und der am Ende des Jahres bestehenden Versicherungen ist in der Regel nicht zu unterscheiden. Schäden, Rückversicherung und Verwaltungsunkosten

pflegen chaotisch unter einander geworfen zu werden, Reserven etc. sind selten zu ersehen.

Das Jahr 1853 war im Ganzen für das Versicherungswesen ein günstiges, theils weil die Schäden bei allen Gesellschaften, die Borussia in Berlin ausgenommen, hinter den Prämien-Einnahmen zurückblieben, theils weil die Zunahme der versicherten Summen die der meisten Vorjahre überstieg.

Lebhafter als je sind die Klagen über die Stellung der preussischen Gesetzgebung und Regierung zu dem Feuerversicherungswesen laut geworden. Die Gesetzgebung giebt einer masslosen Willkür der Unterbeamten Raum, die Regierung versagt der ausländischen Concurrenz den Zutritt und die Localbehörden, welche über die Zulassung von Agenten concessionirter Gesellschaften willkürlich entscheiden, treiben Missbrauch mit dieser Gewalt, indem sie zum Theil in ihrer Mitte Agenten einer Anstalt zählen, zu deren Gunsten sie anderen Gesellschaften die Aufstellung von Agenten verwehren. Ein für alle Arten Versicherungs-Anstalten sub 10. Mai 1853 ertheiltes Gesetz giebt Raum zu neuen Schwierigkeiten. Es verfügt z. B., dass die Concession zu Agentur-Geschäften nur ertheilt werden darf, „wenn die Regierung sich von der Unbescholtenheit und Zuverlässigkeit des Bewerbers überzeugt habe“, und dass die an ausländische Anstalten ertheilte Erlaubniss zum Geschäftsbetrieb jederzeit „ohne Angabe von Gründen“ (also auch ohne Gelegenheit etwaige falsche Denunciationen zu widerlegen) widerrufen werden kann.

Die Unbescholtenheit wird nach bereits stattgefundenen Beispielen und nach einer besonderen Ministerial-Instruction auch auf die politische Vergangenheit ausgedehnt. Je nach dem Bildungsgrade der Unterbehörden werden in der Praxis verschiedene Merkmale für die Unbescholtenheit angenommen und der Abonnent einer liberalen Zeitschrift gilt an manchen Orten schon nicht mehr als unbescholten. Eine solche Verfügung widerspricht nicht allein der Vermuthung, dass die Meinungsfreiheit wenigstens insoweit zugelassen sei, dass Ansichten, welche von denjenigen der zufällig am Ruder befindlichen Männer abweichen, nicht mit dem Hungertode (das ist die natürliche Folge der Entziehung von Erwerbsgelegenheit) bestraft werden, und der Voraussetzung, dass die Regierung vorziehe, die Leute sich mit Erwerb als mit Politik beschäftigen zu sehen, sondern sie ist auch ein wesentlicher Nachtheil für die Versicherungs-Gesellschaften, da es in der Natur der liberalen Opposition liegt, dass ihr im Allgemeinen die intelligentesten und thätigsten Menschen angehören.

Einen grossen Fortschritt hat die bairische Regierung im Versicherungswesen gemacht, indem sie das bisherige Monopol der Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft und der Mobiliar-Feuerversicherungs-Anstalt der bairischen Hypotheken- und Wechselbank, durch Zulassung anderer ausländischer Gesellschaften aufhob. Sub 27. Juli 1853 sind in Baiern 2 Gesetze in Betreff des Versicherungswesens erschienen, das eine bezüglich der Zulassung und des Geschäftsbetriebes fremder Gesellschaften, das andere bezüglich der Controle bei Mobiliar-Feuerversicherung. Letzteres, welches auch die vorgängige Prüfung der Versicherungs-Anträge durch die Orts-Polizeibehörde anordnet, hat in Baiern bereits die Folge gehabt, dass in Brandfällen die Beschädigten ihre Forderung auf das Visa stützten, welches die Behörden ihren Anträgen ertheilt hatten.

Auch im Grossherzogthum Sachsen-Weimar ist durch Gesetz vom 16. Oct. 1853 angeordnet, dass die Versicherer die Policen nicht vor Genehmigung des Versicherungs-Antrages ausfertigen dürfen.

Eine neue Feuer-Versicherungs-Anstalt mit bedeutendem Actien-Capital wird gegenwärtig in Hamburg von dem bekannten Kieler Professor Ravitt gegründet.

Eine Statistik der geographischen Verbreitung der Thätigkeit der einzelnen Versicherungs-Anstalten wurde von uns dadurch herzustellen versucht, dass wir die Gesellschaften um Mittheilung hierüber ersuchten. Wir hatten uns jedoch nicht des erwünschten Erfolges zu erfreuen und werden bei dem Mangel an freiwilliger Unterstützung zu einer so gemeinnützigen Statistik, auch deren Herstellung erst wieder von der Regierungs-Einmischung erwarten dürfen, gegen welche man mit Recht abgeneigt ist, die man aber nothwendig macht, indem man das Verständigste unterlässt. Eine Uebersicht der von jeder Gesellschaft an jedem Orte versicherten Summen ist in polizeilicher Hinsicht nicht weniger, als in geschäftlicher wünschenswerth, da die Solvenz der Gesellschaften in engem Zusammenhang mit der Enthaltsamkeit steht, die sie ausüben sollen, um nicht an einem Orte ihre Verantwortlichkeit zu überladen.

In Braunschweig hat die Regierung bereits die Nothwendigkeit einer solchen Statistik erkannt und wir verdanken derselben folgende interessante Zusammenstellung der Versicherungen bei auswärtigen Anstalten im Jahre 1852

Ort	München-Aachener Gesell-schaft thlr.	Elberfel-der thlr.	Gothaer thlr.	Leipziger thlr.	Londo-ner Phönix thlr.
Stadt Braunschweig . .	2850179	1907867	4071373	1572384	300254
Kreis Braunsch. ohne Stadt	227045	301672	32830	164784	6868
- Blankenburg . . .	349034	121478	163917	246920	36574
- Holzminden	444461	165431	208886	167539	—
- Gandersheim . . .	713024	208024	132307	505826	21942
- Helmstedt	809061	209931	97636	474749	—

Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft, lediglich für Zucker-Fabriken concessionirt, hatte in der Stadt Braunschweig 254000 thlr., im Kreise Helmstedt 197960 thlr. versichert. Ueber die Versicherung im Kreise Wolfenbüttel fehlen die Angaben.

Von den deutschen Regierungs-Anstalten zur Gebäude-Versicherung liegen uns folgende Notizen vor. Es war 1853

	die versicherte Summe thlr.	Schäden thlr.
Sachsen	235477000	640950
Würtemberg	257416571	235744
Braunschweig	48821250	40995
Sachsen-Altenburg	18255700	
- Weimar	30160113	
Schwarzburg-Sondershausen	7506069	
Baden	200000000	288571
Oldenburg (im Herzogthum)	28622345	
worunter Staatsgebäude für .	1366970	
Preussen 1849, alle Provinzial-Feuer-Versicherungs-Anstalten	1230324221	4628653

Der im Jahre 1853 gegründete, aus 14 Gesellschaften bestehende Verein deutscher Versicherungs-Anstalten hat am 29. Mai 1854 seine zweite Versammlung in Gotha abgehalten. Es wurde abermals Herr Hofrath Becker von Gotha zum Vorsitzenden für das nächste Jahr gewählt, im Uebrigen aber vereinbart, 1. dass die Vereins-Mitglieder bis Ende 1854 dem Vorsitzenden Berichte über die wahrgenommenen Mängel in der Versicherungs-Gesetzgebung einreichen sollen, damit man über die Massregeln zu deren Verbesserung beschliessen könne, 2. dass bei Schäden-Ermittelung ein einheitliches Verfahren der verschiedenen Gesellschaften stattfinden und eine Entschädigung nie vor genauer Feststellung des ganzen Verlustes gewährt werden soll, 3. dass wo die Gesellschaften grössere Risicos gemeinschaftlich übernehmen, die Uebernahme sich auf alle Gegenstände erstrecken solle, 4. dass man das Unmoralische einstimmig anerkenne, was in der Bestechung von Behörden etc. durch sogenannte Geschenke zu wohlthätigen Zwecken liege.

Durch Separat-Artikel 9. zu dem zwischen Preussen, resp. Zollverein und Oesterreich, abgeschlossenen Vertrag vom 19. Februar 1853 ist bestimmt:

„Die kontrahirenden Theile werden im Jahre 1854 wegen übereinstimmender Maassregeln in Betreff ausschliessender, beide Staatsgebiete umfassender Benutzungsrechte auf Erfindungen, Entdeckungen und Verbesserungen, Muster und Fabrikzeichen (Marken) und hinsichtlich der gegenseitigen Zulassung von Versicherungs- und anderen Handels- und Verkehrs-Gesellschaften in Unterhandlung treten."

Ueber solche Unterhandlungen hat bis jetzt, Herbst 1854, nichts verlautet, es dürfte jedoch die Hoffnung sie bald begonnen und im Sinne der Verkehrs-Freiheit abgeschlossen zu sehen, um so mehr Berechtigung haben, als eine neueste Erfahrung, der Brand zu Memel, bewiesen hat, wie die wirkliche Sicherheit der Versicherten eben nur darin besteht, dass die Gefahr auf eine möglichst grosse Anzahl von Gesellschaften vertheilt werde und der Vortheil der Gesellschaften eben darin, dass ihr Geschäftskreis hinlänglich gross sei, die Menge der Risicos an einem Orte auf ein Minimum beschränken zu können.

Die Transport-Versicherungs-Gesellschaft zu Land und Wasser zeigt 1853 folgende Resultate:

Name der Gesellschaften	Actien-Capital nominal thlr.	Actien-Capital einbezahlt thlr.	Versicherungs-Summe thlr.	Prämien-Einnahme thlr.	Zins-Einnahme thlr.	Schäden und Rückversicher. thlr.	Prämien-Vortrag thlr.	Reserve thlr.	Jahres-gewinn thlr.	vertheilt per Actie thlr.	vertheilt per pCt. thlr.
Preuss. National-Versich.-Gesellsch.	s. Feuervers.		5952283	16729	Feuerv.	8300		Feuerv.	5085	s. Feuerv.	
desgl. zur See	-		8433947	146840	-	53359	21509	-	60000	-	
Phönix in Frankfurt a. M.	-		12706191	13612	-	nicht angegeben				-	
Schlesische Feuer-V.-G. in Breslau	-		?	11654	-	1135	3500	-	4041	-	
Erste österreich. Vers.-Ges., Wien *)	-		39224971	102474	-	73650	Feuerv.	-	ca. 20000	-	
Assicurazioni generali in Triest	deren Transport-Versicherung ist in den Zahlen der Feuer-Vers. inbegriffen										
Riunione adriatic. in Triest											
Niederrhein. Güter-Assecur. Wesel [1]	500000	50000	?	191764	11562	116583	5214	93384	38461	13	26
Rückversicherungs-Verein, Wesel [1]	300000	30000	?	80735	1057	36520		6529	?	10	3 1/3
Düsseldorfer Allg. Vers.-Gesellschaft	500000	50000	?	225404	3240	170915	30355	31802	6471	50	10
Niederländische Allgemeine-Versicherungs-Gesellschaft, Tiel	935000										
Agrippina in Köln	1000000	200000	?	324937	13524	175430	108450	45000	15162	6	6
Neue Sächsische Fluss-Versicherungs-Gesellschaft, Leipzig	123500	30875		14483	1624	3066	?	6000	13584	19	
Stettiner Strom-Versicherungs-Gesellschaft	375000	37500		12493	4185	1677			12250	17	34
Neu-Vorpommerscher Schiffs-Versicherungs-Verein Stralsund	(Legegeld 9530)		2200000	14142	70	11769	?	3933	...	..	...

*) Diese Gesellschaft mischt merkwürdigerweise Hagel- und Transport-Versicherung und beziehen sich daher obige Zahlen auf beide Versicherungszweige.

[1]) Ende 1852.

Die oben nicht ausgefüllten Zahlen liegen uns nicht vor, ebenso fehlt ein Bericht der Würtembergischen Transport-Versicherungs-Gesellschaft in Heilbronn, der Hamburger Fluss-Versicherungs-Gesellschaft, der Donau-Schifffahrt-Versicherungs-Gesellschaft des Azienda assicuratrice in Triest.

Ueber die Seeversicherung der Hansestädte liegen uns folgende Berichte vor:

Hamburgisches See-Versicherungs-Geschäft seit dem Jahre 1836,
mit Ausschluss der Betheiligung durch Hamburger Privat-Assecuradeure und Agenten auswärtiger Gesellschaften.

Anno	Anzahl der Compagnieen	Anzahl der Actien	Versicherte Summen Mark Banco	Eingegangene Prämien Mark Banco	Durchschnitts-Prämie pCt.
1836	18	3335	179621800	2486110	1^{38}
1837	18	3335	195667000	3048839	1^{56}
1838	19	3536	219163600	3222625	1^{47}
1839	19	3545	246281400	3570953	1^{45}
1840	20	3705	260696300	3776635	1^{45}
1841	20	3705	266375200	3746648	1^{41}
1842	21	3865	233181400	3270711	1^{40}
1843	22	4015	248977800	3444451	1^{38}
1844	23	4215	270894700	3726411	1^{38}
1845	23	4215	304143400	4461454	1^{47}
1846	24	4475	278040600	4174543	1^{50}
1847	23	4275	333812500	4939245	1^{48}
1848	23	4275	236793500	4778420	2^{02}
1849	22	4095	258247200	4025956	1^{56}
1850	22	4095	278156600	4175600	1^{50}
1851	22	4095	278916500	4171531	1^{50}
1852	22	4095	288311500	4286628	1^{49}
1853	23	4275	357431200	5528724	1^{55}

Anno	Ausgaben: Bezahlte Schäden Mark Banco	Ausgaben: Kosten u. Zinsen Mark Banco	Ausgaben: Total Mark Banco	Total oder pCt.	Gewinn Mark Banco	Verlust Mark Banco
1836	2104902	268956	2373858	1^{32}	112252	—
1837	2508557	289367	2797924	1^{43}	250915	—
1838	2561757	311242	2872999	1^{31}	349626	—
1849	2230608	295786	2526394	1^{03}	1044559	—
1840	3062503	337138	3399641	1^{30}	376994	—
1841	3053917	330010	3383927	1^{27}	362721	—
1842	2704385	334871	3039256	1^{30}	231455	—
1843	3355419	388732	3744151	1^{50}	—	299700
1844	3515090	397242	3912332	1^{44}	—	185921
1845	5252431	389033	5641464	1^{85}	—	1180010
1846	3553899	380321	3934220	1^{41}	240323	—
1847	3517408	403534	3920942	1^{17}	1018303	—
1848	4355370	443581	4798951	2^{03}	—	20531
1849	3210888	413700	3624588	1^{40}	401368	—
1850	4054017	403854	4457871	1^{60}	—	282265
1851	3455827	401522	3857349	1^{38}	314182	—
1852	4593380	400139	4993519	1^{73}	—	706891
1853	4559308	662416	5221724	1^{46}	306000	—

See-Gefahr-Versicherungen in Hamburg.

Assecuradeure.	errichtet	Actien	Verpflichtung B. Mk.	Worauf der Einschuss B. Mk.	Anno 1853 Ver-sichert B. Mk.	Anno 1853 Durch-schnitts-Prämie Procent	Anno 1853 Ein-nahme B. Mk.	Werth der Einschüsse p. Act.
10te Assecuranz-Compagnie von 1850 .	1850	150	3000	600	17936100	$\frac{7}{8}$	159230	850 [1]
Assecuranz-Compagnie von 1840 . . .	1840	160	3000	600	13301300	$1\frac{11}{16}$	226270	800 [2]
Assecuranz-Compagnie	1834	200	3000	600	9429600	$1\frac{1}{16}$	101860	650
Patriotische Assecuranz-Compagnie . .	1820	200	8000	2600	18046400	$1\frac{17}{32}$	278900	1600 [3]
Neue Assecuranz-Compagnie von 1846	1846	200	3000	600	15548700	$1\frac{9}{16}$	244700	100
Neue 5te Assecuranz-Compagnie . . .	1843	500	3000	600	12619800	$2\frac{1}{16}$	263140	750
Neue Assecuranz-Compagnie von 1838	1838	200	3000	600	6026000	$1\frac{3}{16}$	73040	600
Neue 3te Assecuranz-Compagnie . . .	1830	160	3000	600	24946800	$1\frac{29}{32}$	476370	700
Assecuranz-Compagnie von 1839 . . .	1839	160	3000	600	10770600	$1\frac{3}{16}$	131180	700
Neue Assecuranz-Societät	1846	160	3000	600	13606000	$1\frac{7}{32}$	166040	800 [4]
Neptunus-Assecuranz-Compagnie . .	1843	200	4000	800	19624400	$1\frac{17}{32}$	302610	500
Neue 3te Versicher.-Gesellsch. v. 1816	1816	200	3000	600	35055600	$1\frac{7}{16}$	511050	700 [5]
Assecuranz-Union	1845	160	3000	600	31670600	$1\frac{9}{16}$	497250	1000 [6]
Neue 6te Assecuranz-Compagnie . . .	1834	150	3000	600	23017600	$1\frac{1}{2}$	350810	300 [7]
7te Assecuranz-Compagnie von 1846 .	1846	200	3000	600	10578400	$1\frac{5}{16}$	140030	600
Hansa-Assecuranz-Compagnie	1853	130	3000	600	7611900	$1\frac{23}{32}$	131040	300
See- und Fluss-Assecuranz-Comp. . .	1842	160	3000	600	21503100	$1\frac{13}{16}$	391080	300
Versicherungs-Verein	1853	150	3000	600	8423700	$1\frac{27}{32}$	156550	250 [8]
Elb-Assecuranz-Compagnie	1838	200	3000	600	30406300	$1\frac{5}{8}$	496590	600
See-Assecuranz-Compagnie von 1850 .	1850	150	3000	600	5182100	$1\frac{3}{8}$	71440	250
Oceanus-Assecuranz-Compagnie . . .	1846	160	3000	600	8320100	$1\frac{15}{16}$	163440	400
Neue 8te Assecuranz-Compagnie . . .	1835	175	3000	600	8271800	$1\frac{1}{2}$	124510	100
See-Assecuranz-Compagnie von 1846 .	1846	150	3000	1400	5533400	$1\frac{7}{32}$	68910	— [9]
Total				B.Mk.	357430300	$1\frac{17}{32}$	5526040	
Hiesige Privat-Assecuradeure sind anzunehmen mit .				„ ca.	40000000		625000	
Agentur der Agrippina, Versicher.-Gesellsch. in Köln				„ „	12000000		146800	
„ „ Nadeshda-Compagnie in St. Petersburg .				„ „	9040000		128300	
„ „ Preuss. National-Versicher.-Gesellsch. in Stettin (seit 1. Mai 1853)				„ „	2880000		47960	
„ „ Würtemb. Transp.-See-Versicher.-Gesellschaft in Heilbronn (seit 20. Sept. 1853)				„ „	991900		20290	
Total				B.Mk.	422342200		6494390	

Bei den Lübecker Assecuranz-Compagnieen war in den Jahren

	1843	1844	1845	1846	1847	1848
die versicherte Summe Ct. thlr.	14642757	15389365	14206819	15034143	19874997	17936233
die Durchschnitts-prämie pCt. . .	1^{16}	1^{14}	1^{35}	1^{44}	1^{38}	1^{66}
der Durchschnitts-schaden pCt. .	0^{71}	0^{97}	0^{79}	0^{87}	0^{90}	1^{18}

Dagegen in den folgenden Jahren:

[1] Nach B. Mk. 150. Austheilung. [2] Nach B. Mk. 150. Austheilung. [3] Nach B. Mk. 300. Austheilung. [4] Nach B. Mk. 100. Austheilung. [5] Nach B. Mk. 100. Austheilung. [6] Nach B. Mk. 500. Austheilung. [7] Nach B. Mk. 300. Austheilung und 300 Mk. Rückzahlung bis ultimo 1854 gez. [8] Vom 29. März 1853 an. [9] Bis zum 28. Mai 1853, jetzt in Liquidation.

	1849 Mk.	1850 Mk.	1851 Mk.	1852 Mk.	1853 Mk.
2. Ass.-Comp. von 1824	2740225	2583260	2576085	2052910	1980585
3. Ass.-Comp. von 1826	2302875	2426300	1985750	1521400	1233950
Vers.-Verein von 1836	3098965	3268205	3039635	2496345	3160225
See-Ass.-Verein von 1838	4376455	4579151	4745775	4052522	5261564
5. Ass.-Comp. von 1843	3454925	3720725	3665625	2839300	7912200
6. Ass.-Comp. von 1852	—	—	—	2162541	2275000
Total der versicherten Summe . .	15973445	16577641	16012870	15125018	21823524
Durchschnitts-Prämie, pCt. . . .	1^{67}	1^{67}	1^{68}	1^{84}	2^{10}

Ueber die Seeversicherung in Bremen besitzen wir nur die Summen-Angaben, welche

	1853	1852	1851	1850	1849	1848	1847
Lsd'orthlr.	36222810	30632155	30674000	26712814	24898000	22680300	29401735.

betrugen.

Die Hagelversicherung hat im Jahre 1853 für die Versicherer die unglücklichsten Resultate gehabt. Auf keine bekannten Naturgesetze begründet, weder durch Vorsicht abzuwenden, noch durch Massregeln in seinen Folgen zu mindern, ist die Versicherung gegen Hagelschaden ein gewagtes Spiel, wie die Versicherung gegen Seegefahr, nur steht dem Versicherer nicht die Erfahrung zur Seite, welche bei dem letzteren Zweige der Versicherung, selbst für den Zufall, eine gewisse Regelmässigkeit bereits erkennen und berechnen lässt. Für solche unbestimmte Gefahren pflegt gewöhnlich die Gegenseitigkeit als das zweckmässigste Princip der Versicherung anempfohlen zu werden. Dieses Princip hat sich aber im Jahre 1853 ebensowenig als früher bei der Hagelversicherung bewährt, theils aus dem Grunde, weil die Unwetter sich über grosse Länderstrecken auf einmal verbreiten, theils weil sie in einzelnen Jahren besonders häufig und allgemein sind, jeder Schaden aber bei den Gegenseitigkeits-Gesellschaften mit dem Eigenthum des Versicherten auch das des Versicherers zerstört, also je grösser die Verluste, desto geringer ihre Hülfsmittel sind.

Wie das nebige Verzeichniss beweist, waren im Jahre 1853 durch die aufgeführten Gesellschaften versichert: 104535787 thlr., es betrugen die Schäden 3111451 thlr. = 2^{97} pCt. Mehrere Gesellschaften auf Gegenseitigkeit haben ihre Reserven geopfert und dennoch den Versicherten die Entschädigung nur zum kleinsten Theile gewähren können; die einzige Gesellschaft auf feste Prämien hat nicht nur die Reserve, sondern beinahe ihr ganzes Actien-Capital eingebüsst. Das Schicksal der letzteren ist aber weniger bedenklich als das der gegenseitigen Gesellschaften. Jene hat ihre Versicherten bezahlt, diese aber konnten dies nicht, ungeachtet der angeblich unerschöpflichen Sicherheit der Gegenseitigkeit. Es ist die grosse Beruhigung und

Geschäftsbetrieb der Hagel - Versicherungs - Gesellschaften im Jahre 1853.

Namen der Gesellschaften	Gründungs-jahr	Ver-sicherte Summe	Einnahme an Prämie	Einnahme an Nachschuss	Rückver-sicherung	Schaden	Hieran be-zahlt	Reserve	Ueber-schuss
Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschäden-Vergütung in Leipzig	1824	10957738	91019	195813	14608	291137	voll	16028	2370 thlr.
Gegens. Hagelversicher.-Ges. in Altenburg	1847	460479	3759 *)	—	—	104	„	3218	42 %
Hagelversicher.-Ges. Saxonia in Bautzen	1850	835810	6499	12896	—	21779	55 %	352	Deficit
Hagelversicher.-Verein f. d. Königr. Baiern							7 %	?	Deficit
Hagelversicherungs-Anstalt in Stuttgart .	1839	4063826	44237	—	—	724565	6½ %	—	Deficit
Hagelschaden u. Mobiliar-V.-Ges. Schwedt	1826	8781900	67471	9	—	258531	voll	16995	–
Neue Berliner Hagelversicher.-Gesellsch.	1832	29293280	247237	—	—	677811	„	—	**)
Germania, Hagel-V.-G. f. Feldfrüchte Berlin	1847	1306470	11338	—	—	15105	50 %	919	Deficit
Cöln-Münster Vieh- u. Hagelvers.-Verein	1847	2919687	ca. 24000	—	—	92621	16 %	—	Deficit
Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft in Hannover	1832	5975970	22 gGr. p. 100 thlr.		—	44625	—	—	—
Erfurter Hagelversicherungs-Gesellschaft		19371357	279644		—	ca. 500000	280347	—	—
Anhaltische Hagel-Assecuranz in Köthen	1832	2573225	—	—	—	131733	—	16516	—
Hagelversicherung der Ersten österreich. Versicherungs-Gesellschaft	1851	die Versicherungs-Summe und alle Zahlen der Hagelversicherung sind mit der Transport-Versicherung vermengt							
Wechselseit. Vers.-Verein gegen Hagelschäden in der Theissgegend . . .	1848	?	26112	—	—	13300	voll	—	—
Hagelversich.-Gesellsch. zu Marienwerder	1841	2356850	29, 43½, 87 sgr. p. 100 thlr.		—	23315	voll	—	—
Braunschweigische	1832	2251833	1½ pCt.		?	57171	?	?	Deficit
Hagel-Assecuranz-Societät in Neu-Brandenburg	1842	12371275	50½ sgr. p. 100 thlr.		—	208036	voll	—	—
Ungarische wechselseitige Versicherung gegen Hagelschäden	1849	1016087	—	—	—	51618	50 %	—	Deficit

*) Einschl. Zins und Receptionskosten. **) Das Actien-Capital wurde absorbirt bis auf 80000 thlr. Wechsel-Verbindlichkeiten der Actionaire.

der grosse Vortheil der Versicherten bei Actien-Gesellschaften, dass eine Sicherheit bis zu der Summe des Actien-Capitales verbürgt ist, während es sich zum Voraus berechnen lässt, dass keine gegenseitige Gesellschaft bei eintretender Nothwendigkeit eine Summe so gross wie solche Actien-Capitale aufbringen könnte, so sehr sich auch die gegenseitig Versicherten zu Nachschüssen verpflichtet haben mögen. Es ist daher erfreulich, dass mehrere Gesellschaften mit grossem Actien-Capitale sich im Jahre 1853 gebildet und im Jahre 1854 bereits ihre Geschäfte begonnen haben, worüber wir hoffen im nächsten Jahrbuche ausführlich berichten zu können. Die neuen Gesellschaften sind: Union in Weimar, Capital 3 Millionen Thaler; Kölnische Hagelversicherungs-Gesellschaft, Capital 3 Millionen Thaler; Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft, Capital 3 Millionen Thaler. Die Erfurter gegenseitige Gesellschaft hat beschlossen, ein Actien-Capital von 1 Million Thaler zu bilden; auch die Neue Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft, bisher die einzige Actien-Gesellschaft, deren Capital durch die Schäden von 1853 bis auf 80000 thlr. verzehrt wurde, hat die Gründung eines neuen Actienfonds von 1 Million Thaler beschlossen.

Ausser den in der Tabelle aufgeführten Hagelversicherungs-Gesellschaften bestehen noch solche, über deren Geschäfte uns leider jede Mittheilung fehlt, zu Prag, Greifswald, Brandenburg, Kassel, Detmold, Kiel. Ebenso liegt von der Ceres in Magdeburg und der Deutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft für Gärtnerei in Berlin kein Bericht vor.

Ein grosser Uebelstand sind bei der Hagelversicherung die ungeheuren Spesen für Taxation, welche bei einzelnen Gesellschaften, z. B. der Stuttgarter, nahezu den bezahlten Schäden selbst gleichkommen.

Angesichts der Calamitäten des Jahres 1853 ist es von Interesse, auf das frühere Schicksal einiger Hagel-Versicherungs-Gesellschaften einen Blick zu werfen.

Wir beginnen mit der Statistik der Stuttgarter Hagel-Versicherung, welche beinahe stets in Insolvenz lebte und mehr den Beruf zu haben scheint, eine Direction zu erhalten, als die Versicherten zu entschädigen.

Diese Anstalt, oder vielmehr ihre Versicherten, hatten

	Schaden	davon wurden bezahlt			Schaden	davon wurden bezahlt	
		pCt.	Gulden			pCt.	Gulden
1840	12513 fl.	75	9348	1847	563983 fl.	25	140977
1841	55476	50	27872	1848	64479	75	48355
1842	43702	75	32774	1849	367721	25	91922
1843	138990	38	52809	1850	257828	25	64452
1844	97269	75	72944	1851	83083	55	45692
1845	262932	34	89390	1852	596351	20	119270
1846	718672	25	179649	1853	1267988	$6\frac{1}{2}$	84450

zusammen Schäden 4530987 fl. Entschädigung: 1059804 fl. = 23⁴ %, wobei wohl zu bemerken, dass nicht einmal der geringe Schaden-Ersatz ganz aus den Prämien erfolgte, sondern nur mit Hülfe eines Staats-Zuschusses von 15000 fl. jährlich von Würtemberg und seit 1844 von 592 fl. von Sigmaringen, geleistet worden ist.

Die Berliner Actien-Gesellschaft hat vom Jahre 1832 bis 1852 die Summe von 280667840 thlr. versichert und in diesem Zeitraum 822493 thlr. Gewinn und 405453 thlr. Schaden, so dass sie die Deficits von 1839 und 1848 aus den Erträgen decken konnte. Die von 1853 sind aus dem Actien-Capital bezahlt.

Die Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschaden-Vergütung in Leipzig hatte

	versicherte Summen	Schäden		versicherte Summen	Schäden
	thlr.	thlr.		thlr.	thlr.
1845	9923566	157946	1849	10148707	70131
1846	11814024	62292	1850	9890896	59780
1847	15767940	203489	1851	10567826	100479
1848	10943952	196990	1852	12813985	231521

In Köthen bestand eine gegenseitige Hagel-Versicherungs-Anstalt seit 1812, die aber 1823 aus Mangel an Lebensfähigkeit einging. 1831 wurde eine neue errichtet, welche bis 1854 bestand und, mit Ausnahme des Jahres 1853, bei einem Prämiensatze von ½ pCt. für Cerealien, ⅔ pCt. für Oelfrüchte, 1 pCt. für Zuckerrüben, Kartoffeln, Lein, Kümmel, Handels-Gewächse, 2 pCt. für Sonnenrunkeln

1) in der Periode von 1831—1847 bei einer Versicherungssumme von anfänglich 740400 thlr., und schliesslich 1256261 thlr., wobei sogar 1833 gar keine Prämie erhoben wurde, 66⅔ pCt. der Prämie als Ueberschuss hatte, welcher ausgeschüttet wurde;

2) in der Periode von 1847 bis 1852 bei einer Versicherungssumme von anfänglich 2260037 thlr. und schliesslich 2573225 thlr., einen Fonds von 49345 thlr. sammelte, was abermals 74 pCt. der Prämie betrug. In der ersten Periode wurden 38989 thlr., in der zweiten 19080 thlr. Schaden bezahlt.

Die Schäden von 1853 machten die Verwendung der ersparten Fonds, einen vierfachen Nachschuss auf die Prämie nöthig und die Anstalt ist inzwischen mit der Union in Weimar in Vertrag getreten.

In Baiern besteht eine Hagelversicherungs-Gesellschaft, deren Regel ebenfalls die Insolvenz sein soll und die 1853 nur 7 pCt. des Schadens an ihre Versicherten bezahlt hat. 1852 hatte sie 4424158 fl. versichert.

In Braunschweig besteht eine Hagel-Assecuranz-Anstalt seit 1832, welche laut ihrem erneuerten Statut von 1845 nicht mehr als 1½ pCt. der Versicherungssumme als Beitrag erheben darf. Seit Bestehen der Anstalt konnte 3 Mal keine volle Entschädigung gewährt werden. In den Jahren 1832 bis 1853 inclus. sind 34916645 thlr., also durchschnittlich 1587120 thlr., versichert gewesen; an Beiträgen sind durchschnittlich 14 ggr. 9 pf. pr. 100 thlr. erhoben. Da in dem gleichen Zeitraum der Schaden 237626 thlr. betrug, hätten zur vollständigen Deckung 16 ggr. 1 pf. erhoben werden müssen. Die Anstalt soll mit der hannoverschen Hagelschaden-Versicherungs-Gesellschaft vereinigt werden.

Das königliche statistische Bureau zu Berlin hat begonnen, von den Landräthen amtlich verfasste Zusammenstellungen der Versicherungssummen gegen Hagelschäden zu veröffentlichen. Soweit diese Veröffentlichung bis jetzt stattgefunden hat, ergeben sich daraus folgende Hauptresultate:

Regierungsbezirk	1847	1848	1849	1850	1851	1852
Königsberg						
Versicherte Summe	263000	181500	226600	229600	269300	242200
bezahlte Schäden .	235	5258	1087	800	1732	keine
v. 100 th. Versich. sg.	2^{68}	56^{90}	14^{38}	10^{45}	19^{31}	—
Gumbinnen						
Versicherte Summe	298900	254600	233800	230800	241700	234000
bezahlte Schäden .	1260	4203	84	2728	1226	5245
v. 100 th. Versich. sg.	12^{64}	49^{52}	1^{08}	5^{46}	15^{21}	7^{24}
Danzig						
Versicherte Summe	63400	121600	139600	171500	215200	290700
bezahlte Schäden .	—	—	314	2189	135	69
v. 100 th. Versich. sg.	*) 0^{05}	*) 0^{02}	6^{74}	38^{29}	1^{88}	0^{71}
Marienwerder						
Versicherte Summe	403400	144900	360100	352300	449300	533400
bezahlte Schäden .	80	1268	1485	3640	12568	2020
von 100 thlr. : sgr.	0^{60}	26^{25}	12^{37}	30^{96}	83^{91}	11^{36}
Posen						
Versicherte Summe	53200	39200	49700	50600	57400	168400
bezahlte Schäden .	keine	694	13	39	1717	663
von 100 thlr. : sgr.	—	53^{11}	0^{80}	11^{06}	89^{74}	11^{81}
Bromberg						
Versicherte Summe	71500	41400	48200	42800	62200	70800
bezahlte Schäden .	keine	keine	keine	keine	1681	1062
von 100 thlr. : sgr.	—	—	—	—	61^{07}	45
Stettin						
Versicherte Summe	109100	109600	114800	161900	402600	609200
bezahlte Schäden .	keine	2834	—	2079	4609	959
von 100 thlr. : sgr.	—	84^{51}	—	38^{52}	34^{34}	4^{72}
Köslin						
Versicherte Summe	254000	263500	259000	687100	1162500	1372500
bezahlte Schäden**)	1573	4009	685	9922	8964	1355
von 100 thlr. : sgr.	18^{58}	45^{64}	7^{93}	43^{32}	13^{14}	2^{92}
Stralsund						
Versicherte Summe	5300	3800	2400	2700	40400	212400
bezahlte Schäden .	keine	keine	keine	keine	3043 †)	keine
von 100 thlr. : sgr.	—	—	—	—	33^{77}	—
Breslau						
Versicherte Summe	1304200	1574200	1938200	1817900	2014300	2173100
bezahlte Schäden .	2248	72311	14279	24743	10912	11385
von 100 thlr. : sgr.	5^{16}	137^{80}	22^{10}	46^{32}	15^{50}	15^{71}
Oppeln						
Versicherte Summe	434100	445300	604600	577400	661300	778300
bezahlte Schäden .	4203	27634	37797	672	4764	2095
von 100 thlr. : sgr.	29^{06}	180^{17}	187^{54}	3^{50}	21^{61}	8^{01}
Liegnitz						
Versicherte Summe	657600	734100	744200	810300	888600	983900
bezahlte Schäden .	4931	5659	8381	754	192	39500
von 100 thlr. : sgr.	22^{50}	23^{10}	33^{90}	2^{70}	0^{60}	12

*) Wofür diese Procentsätze, ist durch den amtlichen Bericht nicht aufgeklärt.
**) Ueber $^3/_4$ der Schäden treffen auf den Kreis Stolpe.
†) Im Kreise Bergen.

Regierungsbezirk	1847	1848	1849	1850	1851	1852
Potsdam						
Versicherte Summe	208200	202500	249700	317800	317000	312900
bezahlte Schäden .	522	2508	1107	876	1394	2307
von 100 thlr. : sgr.	7^{52}	37^{14}	13^{30}	8^{27}	13^{24}	22^{12}
Frankfurt						
Versicherte Summe	363800	410900	469600	537700	733500	1184800
bezahlte Schäden .	184	7109	2678	8739	14454	46257
von 100 thlr. : sgr.	1^{50}	51^{90}	17^{10}	48^{90}	59^{10}	117^{80}
Magdeburg						
Versicherte Summe	1180900	1309300	1317900	1402000	1538900	1519700
bezahlte Schäden .	5597	8733	3732	4809	4789	922
von 100 thlr. : sgr.	14^{22}	20^{01}	8^{67}	10^{29}	9^{33}	1^{98}
Merseburg						
Versicherte Summe	855400	1293300	1127800	1565100	1801300	2181400
bezahlte Schäden .	14510	7159	5246	8043	3661	8171
von 100 thlr. : sgr.	50^{88}	16^{61}	13^{42}	15^{42}	6^{1}	11^{26}
Erfurt						
Versicherte Summe	327000	292100	353800	390300	411300	533800
bezahlte Schäden .	872	2483	195	4387	340	10541
von 100. thlr. : sgr.	7^{98}	25^{50}	1^{50}	33^{69}	2^{40}	59^{25}

Das königl. statistische Bureau berechnet, dass wenn der Morgen à 2 thlr. Ertrag geschätzt wird, von den Ernten 1845—52 durchschnittlich versichert waren: in den Regierungsbezirken: Königsberg 2^{41}, Gumbinnen 3^{82}, Danzig 5^{47}, Marienwerder 4^{95}, Posen 0^{79}, Bromberg 1^{13}, Stettin 4^{54}, Köslin 11^{05}, Stralsund 1^{24}, Breslau 27^{20}, Oppeln 13^{31}, Liegnitz 0^{80}, Potsdam 3^{24}, Frankfurt 3^{24}, Magdeburg 26^{62}, Merseburg 28^{73}, Erfurt 22^{28} Procent des Ertrages.

Diese Rechnung dürfte jedoch das Verhältniss zwischen Ernte und versichertem Antheil viel zu günstig stellen, da der Ertrag von 2 thlr. per Morgen wahrscheinlich viel zu niedrig ist, wie z. B. die Braunschweigische Hagel-Assecuranz beweist, welche im Jahre 1853: 132831 Morgen mit 2251833 thlr. oder ca. 17 thlr. per Morgen versichert hatte.

Bei der amtlichen Zusammenstellung ist zuweilen bemerkt, dass ein oder der andere Kreis eines Regierungsbezirkes nicht inbegriffen sei, und das königliche statistische Bureau begleitet die sonderbare Thatsache, dass Procentsätze in Jahren angegeben sind, wo keine Entschädigung stattgefunden, mit dem Bemerken, dass diese Procentsätze wahrscheinlich die Beiträge bedeuten, welche von den Versicherten zur Bestreitung von Verwaltungskosten bezahlt werden mussten. Da diese Erklärung nur dann consequent wäre, wenn die bezahlten Schäden nicht die Summen, welche von den Versicherten empfangen, sondern die, welche von ihnen bezahlt wurden, ausdrücken, so sind wir zu der Annahme geneigt, dass die Procentsätze in Jahren, wo keine Entschädigung notirt ist, diejenigen Schäden bedeuten, welche wegen Geringfügigkeit nicht bezahlt wurden.

Ueber Viehversicherung sind die Berichte sehr arm. Statistik ist so zu sagen nur von Vereinen vorhanden, welche aufgehört haben. Unter diesen war der bedeutendste wahrscheinlich der Cöln-Münster Viehversicherungs-Verein, über dessen Geschäftsergebnisse wir hier eine Uebersicht folgen lassen.

Geschäfts-Resultate des Cöln-Münster Vieh-Versicherungs-Vereins
während der fünf Jahre von 1849—1853, mitgetheilt von der Direction.

Provinzen.	Reit-, Wagen- und Lastfuhr-Pferde.						Acker-Pferde.						Rindvieh.					
	Versicherungen		Unfälle		Procente		Versicherungen		Unfälle		Procente		Versicherungen		Unfälle		Procente	
	Stückzahl	Werth	Stückzahl	Werth	vom Werth	vom Stück	Stückzahl	Werth	Stückzahl	Werth	vom Werth	vom Stück	Stückzahl	Werth	Stückzahl	Werth	vom Werth	vom Stück
		thlr.		thlr.				thlr.		thlr.				thlr.		thlr.		
Rheinland . .	2265	200145	185	14082	7	8	3738	206680	180	14103	7	4¾	30043	1098033	1354	50583	4½	4½
Westphalen . .	1672	131103	140	9839	7½	8½	3034	215013	167	10420	5	5½	22171	581444	505	14267	2½	2¼
Sachsen . . .	921	73505	81	5940	8	8¾	1560	131084	99	7110	5½	6⅓	6354	295442	513	24489	8¼	8
Brandenburg .	1146	89787	70	4881	6	6	1188	79610	76	4880	6	6⅛	3706	201201	222	12597	5¼	6
Pommern, Posen, Preussen	260	20080	27	1750	9	10½	405	22690	44	2125	9½	11	949	15434	8	210	1½	1
Total	6264	514620	503	36492	8	8	9925	655077	566	38638	6	5¾	63223	2191554	2602	102146	4½	4

	Schweine.						Schafe.						Ziegen.					
Rheinland . .	2799	—	113	—	4	—	9826	26291	542	1344	5	5½	1585	7974	144	735	9½	9
Westphalen . .	6105	—	362	—	6	—	24521	65043	1559	3954	6	6⅓	2099	10024	219	1068	10½	10½
Sachsen . . .	1458	—	100	—	7	—	31453	122388	2736	10868	9	8⅔	72	345	12	50	14½	15¼
Brandenburg .	128	—	4	—	3	—	590	1430	3	6	½	½	17	88	1	10	11½	6
Pommern, Posen, Preussen	62	—	1	—	2	—	7720	11397	102	196	1¾	1¼	20	151	2	15	10	10
Total	10552	—	580	—	5½	—	74110	226549	4942	16368	7¼	6⅔	3793	18582	378	1878	10	10

Die Procentsätze betreffen den festgestellten Schaden, der statutengemäss mit 66⅔ pCt. ersetzt wird. Der Erlös, welchen die gefallenen Thiere gewähren, ist nicht in Abzug gebracht. Während der betreffenden 5jährigen Periode hatte der Verein 3816878 thlr. versichert, von den Mitgliedern 81498 thlr. Prämien empfangen, 84942 thlr. Schäden bezahlt und für 1854 noch 3972 thlr. reservirt.

Ausser einigen Hundert von kleinen Localvereinen bestehen von allgemeinen Viehversicherungs-Vereinen unseres Wissens nur noch: Die landwirthschaftliche Assecuranzbank in Dresden, eine Viehversicherungs-Anstalt zu Magdeburg, eine zu Aachen und eine zu Braunschweig. Berichte fehlen. Periodische Schriften über Versicherungswesen sind in Deutschland nur zwei: die monatlich erscheinende Rundschau von E. A. Masius und die Versicherungs-Zeitung von Otto Hübner, welche letztere mit dem wöchentlich erscheinenden Bremer Handelsblatte vereinigt ist. Die Eifersucht der Versicherungs-Gesellschaften untereinander und deren Nachlässigkeit in Mittheilung ihrer Statistik und ihrer Erfahrungen sind für beide Unternehmungen eine grosse Schwierigkeit.

Deutsche Banken im Jahre 1853.

Bilanz deutscher Banken, welche keine Noten ausgeben.

Activa und Passiva.	Bremer Disconto-Cassa thlr.	Berliner Disconto-Gesellschaft thlr.	A. Schafhausensche Bank-Verein, Cöln thlr.	Darmstädter Bank thlr.
Activa:				
Staats-, Communal- u. Industrie-Papiere	—	—	892024	493713
Wechselbestände	1044066	1008224	2922887	1124196
Lombard-Forderungen . .	—	—	517238	—
Hypothekar- „ . .	—	—	736268	—
Conto-Corrent- „ . .	—	1102559	4775507	534532
Rückständige Zinsen . . .	—	—	—	—
Baarschaft	172	167777	unter Wechselb.	21454
Zweifelhafte Debitoren . .	—	—	201664	—
Besondere Posten	—	300	3532	235675
Grundbesitz u. Inventar . .	—	2937	775845	22086
Betheiligung b. industriellen Unternehmungen . . .	—	—	1465086	—
Verlust	—	—	—	538
Thaler	1044238	2281797	12290050	2432194
Passiva:				
Actien-Capital einbezahlt .	472000	881640	5187000	2285714
Depositen	541898	743211	750200	—
Conto-Correntschulden . .	—	322484	3824919	121404
Avals und Accepte . . .	—	267384	869132	25076
Zinsen, Gewinn etc. . . .	10240	59942	380329	—
Andere Verbindlichkeiten .	20100	—	1250	—
Delcredere-Conto u. Reserve	—	7136	1277220	—
Thaler	1044238	2281797	12290050	2432194

Bilanz der deutschen Zettelbanken Ende 1853.

Activa	Preussische Bank	Berliner Kassen-Verein	Ritterschaftl. Privat-Bank Pommern	Städtische Bank zu Breslau	Bank zu Rostock	Dessauer Landesbank	Leipziger Bank	Landständ. Bank zu Bautzen	Priv.-Darlehens-Bank Lübeck	Baierische Hyp.- u. W.-Bank	Oesterreich. National-Bank
Staats-, Communal- u. Industrie-Papiere	15273190 a	—	1097577	666638	189912	154044	340034	537697	—	—	f 89531648
Wechselbestände . .	20953476	1375896	3843833	400573	432949	2402572	752105	377458	103763	1489090	35116558
Lombard-Forderung.	14226302	670410	1202755	651390	571414	994966	1418193	119055	146500	5661434	15908667
Hypoth.-Forderungen	7109	—	—	—	6884	—	11293	1887620	—	9697702	—
Conto-Corrent-Ford.	879819	48967	81244	—	509950	1446360	568703	2269	231	—	—
Rückstände, Zins. etc.	159441	3512	—	—	—	6661	7272	11498	895	137584	—
Grundstücke	727800	—	27635	—	—	26000	—	6065	—	—	3050489
Eigene Noten	131900	—	—	—	9000	20565	3649600	20000	—	} 1945917	—
Baarvorrath	18679236	1242226	730391	333362	255848	859276	4116817	288396	174049		29920888
Besondere Posten . .	116275	9679	41921	—	1388	—	56120	—	—	47935	—
Thaler . .	71154548	3350690	7525356	?	1977346	5910444	10920137	3250058	425438	18979662	173528250
Passiva											
Einbezahltes Capital	11666000 b	1000000	1534500	1000000 c	1000000	2499820	1500000	550000	47600	11428571	36592867
Depositen	24181985	—	3616245	24037	391204	706026	136041	869992 g	38840	1569541	—
Banknoten-Ausgabe .	21000000	1000000	1000000	1000000	500000	2500000	9000000	475000	321400	4571450	125539478
Regierungs-Guthaben	3838003	—	500558	—	—	—	—	—	—	—	—
Giro u. Conto-Corrent-Saldi	882810	1281640	647001	—	—	—	—	—	—	23846	—
dgl. dgl. Accepte	7792549	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zinsen, Dividend. etc.	961143	—	120306	22761	45354	125685	134096	51085	—	—	3863547
Andere Verbindlichk.	134296	64950	—	—	2230	38088	—	1293560 e	—	d 1386254	624633
Reserven	697762	4100	106746	—	38558	40825	150000	10421	—	—	6907725
Thaler . .	71154548	3350690	7525356	?	1977346	5910444	10920137	3250058	425438	18979662	173528250

a) Zum Nennwerth. b) 10 Mill. Actien-Capital, 1666000 thlr. Staats-Betheiligung. c) Das Capital gehört der Stadt, welche auch den Gewinn zieht. d) Nämlich 209154 thlr. Guthaben der Lebens-Versicherungs-Anstalt, 58912 thlr. desgl. der Leib-Renten-Vers.-Anstalt, 603820 thlr. desgl. der Renten-Vers.-Anstalt, 514368 thlr. der Feuer-Vers.-Anstalt. e) Ausgegebene Pfandbriefe. f) Nämlich 66710690 fl. fundirte, 55000000 fl. schwebende Staatsschuld, 1283441 fl. Darlehen unter Staats-Garantie, 1036166 fl. Staatspapiere des Reservefonds, 941672 fl. des Pensions-Fonds. g) Hierunter 779147 thlr. Sparkassenfonds.

Der Werth der Staats- und Communal-Papiere der preussischen Bank, welche in der Bilanz Ende December mit 15273190 thlr. aufgeführt sind, war nach dem damaligen Tages-Cours

	pCt.	Nominal-Werth thlr.		Werth am 31. Decbr. 1853 thlr.
Staats-Schuld-Scheine	3½	7381825	à 91	6717460
Kurmärkische Schuld-Verschreibungen	3½	1337050	- 90	1233345
Neumärkische - -	3½	909650	- 90	818685
Westpreussische Pfandbriefe	3½	170675	- 94	160454
Pommersche -	3½	35400	- 98	34692
Märkische Goldpfandbriefe	3½	3400	- 90	3060
Paderborner Schulden-Tilg.-Kass.-Oblig.	4	23600	- ?	23600
Elbinger Stadt-Obligationen	3½	10490	- 93	9756
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	3900	- 140	3900
Staats-Anleihe	4½	4773500	- 100	4773500
Staats-Anleihe	4	423700	- 98½	417344
Stargard-Posener Eisenbahn-Prior.	4	200000	- 96	192000
		15273190		14387796

Die Bank zu Leipzig hat beschlossen, ihr Capital durch Ausgabe von neuen 6000 Stück Actien à 250 thlr. um 1500000 thlr., also auf 3 Millionen Thaler zu erhöhen. Die bisherigen Actionäre haben 2 Monate Vorrecht auf die neuen Actien und die Emission geschieht zum Cours von 110 pCt., das Agio fliesst dem Reservefond zu.

Die Bank zu Lübeck, die Disconto-Cassa zu Bremen und die Landesbank zu Dessau haben ihr Capital vergrössert.

Die Concession der landständischen Bank zu Baudissin ist durch Königl. Gesetz vom 15. April 1854 auf 20 Jahre verlängert worden. Durch gleiches Gesetz ist die Bank von der früheren Beschränkung, dass ihre Notenausgabe nicht den fünften Theil ihrer Hypothekarforderungen überschreiten soll, entbunden, und dagegen bestimmt worden, dass sie ein Drittheil der Notenausgabe durch Baarschaft in ihren Kassen repräsentirt haben müsse.

Mit dem ersten Januar 1854 ist auch die Weimarsche Bank mit 4500000 thlr. Nominal-Capital ins Leben getreten. Der Monats-Bericht Ende Juli weist aus

Activa:	thlr.	Passiva:	thlr.
Baarschaft	119785	Banknoten in Umlauf	960630
Wechsel	878106	Guthaben von Instituten u. Privatpersonen	1890117
Lombard-Darlehen	569675		
Conto-Corrent-Guthaben	158248		
Landrentenbank	2822		

Bis Ende August waren 1797840 thlr. des Actien-Capitals eingezahlt. Als Dividende für das erste halbe Jahr 1854 wurden 2 pCt. vertheilt.

Die Braunschweigische Bank mit 2500000 thlr. Nominal-Actien-Capital hat 40 pCt. Einzahlung erhoben und ihre Geschäfte ebenfalls am 1. Januar 1854 eröffnet.

In Frankfurt a. M. hat sich eine Zettelbank mit 10 Millionen Gulden Capital constituirt.

Die bairische Hypotheken- und Wechselbank hat abermals keine Bilanz, jedoch wie gewöhnlich einen Bericht über ihre einzelnen Geschäftszweige veröffentlicht. Ebenso die städtische Bank zu Breslau.

In Halberstadt gründet sich ein Bankverein. Das Capital soll in 500000 thlr. Actien à 500 thlr. bestehen, Noten-Ausgabe in gleichem Betrage stattfinden.

Die österreichische Nationalbank hat durch Vertrag vom 28. Februar 1854 die Einziehung des mit Zwangscours umlaufenden Staats-Papiergeldes mit ihren Noten übernommen, wogegen ihr der Staat mindestens 10 Millionen jährliche Abzahlung zusicherte und sie autorisirte in Silber verzinsliche Staats-Schuldverschreibungen zur Einlösung der zur Papiergeld-Realisation geschaffenen Banknoten auszugeben.

Niederösterreichische Escompte-Gesellschaft. Aus dem, der am 27. März abgehaltenen General-Versammlung, vorgelegten Bericht über das erste Geschäftsjahr ergiebt sich, dass bei dem Institute bis 15. März d. J. 654 Creditinhaber ein Gesammtcredit-Conto von 10774900 fl. geniessen und dass das Conto seitdem durch neue Beitrittsgesuche auf die Summe von 17 Millionen C.-M. angewachsen ist. Es wurden 12333 Wechsel im Betrage von 11649777 fl. diskontirt; hierdurch und durch das Erträgniss zinstragender Fonds wurde eine Brutto-Einnahme erzielt von 170943 fl. C.-M. Die Ausgaben betrugen an 4 pCt. Zinsen auf die Actien-Einzahlungen 58968 fl., an Begründungs- und Regie-Kosten 28245 fl., zusammen 87213 fl., Netto-Einnahme 83730 fl. Behufs der statutenmässigen Crediterweiterung wurde ein 5 pCt. Beitrag in Sicherheits-Fonds als Grundsatz beschlossen.

Die K. baier. Bank zu Nürnberg, die würtembergische Hofbank und die städtische Bank zu Chemnitz fahren fort, über ihre Thätigkeit keine Berichte zu veröffentlichen.

Der Gewinn der verschiedenen Banken, ohne Abzug der an die Actionaire bezahlten Zinsen, und der davon an die Actionaire vertheilte Betrag war

	Gewinn thlr.	an die Actionaire Zins Proc.	Dividende	in die Reserve
bei der Preussischen Bank *) . .	1061090	3½	2½	166312
„ dem Berliner Kassen-Verein .	58913	4	1⅕	4713
„ der Rittersch. Priv.-B. Pommern	119293	4	1¾	30936
„ der Dessauer Landesbank . .	205685	4	5	10000
„ d. Priv.-Disconto-Cassa Lübeck	2701	3	8⁵	—
„ der Disconto-Gesellsch. Berlin	62380	—	6	7136
„ der Bank zu Rostock	74081	4	4¾	8520
„ d. Oesterr. Nationalb. zu Wien	2984348	—	13⅚	—
„ der bair. Hyp. u. W.-B. München	710248	3	3⅕	6677
„ der Disconto-Kasse in Bremen	20100	—	4²⁶	—
„ der Bank zu Leipzig	148644	3	3⅖	—
„ d. A. Schafhausenschen Bankv.	384070	4	2½	2395
„ der Breslauer Stadt-Bank . .	22079	der Stadt verblieben		
„ der Landständ. B. zu Budissin	34822	3½	—	12542

Die Darmstädter Bank hatte einen Verlust von 538 thlr.

---

*) Der Staat empfängt für seinen Einschuss Zins wie die Actionaire für den ihrigen und hat an dem Mehrgewinn die Hälfte Antheil. Demzufolge bezog der Staat seit Ende 1846, wo sein Einschuss 1197553 thlr. war, ausser den Zinsen

1847	1848	1849	1850	1851	1852	1853
162992	81042	86902	141130	166474	158336	249768

es bezogen die Actionaire für ihren Einschuss von 10 Millionen thlrn. ausser den Zinsen

162992	80000	87500	140000	166667	160000	279978

Total: Staat für 1197553 thlr. 1046644 = 88 Procent
„ Actionaire für 10000000 „ 1047136 = 10½ „

Das Disconto- und Lombard-Geschäft der deutschen Banken im Jahre 1853 verglichen mit 1852 zeigt:

Banken.	Discontirte Wechsel		Lombard-Gesch. ausgeliehen	
	1852	1853	1852	1853
A. Preussische Bank				
Hauptbank	6361533	14954889	8531320	32433175
Braunsberg, Insterburg	—	—	314700	—
Breslau	2690960	3492777	3654510	7030750
Liegnitz und Oppeln	—	—	784165	1104640
Cöln u. Aachen, Coblenz, Trier	4361386	4856437	4079280	3902280
Düsseldorf			7930	27490
Siegen	210688	388512	—	8000
Crefeld	333585	796054	178600	359140
Danzig	1100173	2388932	1041100	1419140
Marienwerder, Kulm, Graudenz			236510	350560
Thorn	463032	439859	192060	270880
Elbing, Osterode, Marienburg	748273	1117381	940720	985670
Elberfeld	100374	207149	54060	149360
Frankfurt a. O. und Cottbus	218951	421622	333300	441490
Gleiwitz	307469	471731	343750	247660
Görlitz	293613	537903	490950	695530
Grünberg und Spremberg	—	—	7000	20540
Halle a. S. und Erfurt	1568543	1313437	1104110	2013570
Königsberg, Braunsberg, Insterburg, Gumbinnen, Wehlau etc.	1503094	1705966	4958850	6491630
Tilsit	1080976	1070595	266220	357740
Ragnit	—	—	40110	34460
Magdeburg und Erfurt	11315577	12980181	653660	1106160
Memel	770893	859626	1413180	1771320
Münster	1258559	1835648	432220	624930
Minden	—	—	12895	33340
Posen und Nebenorte	1664073	3097140	2030970	2572350
Bromberg, Nackel etc.	223898	849600	79100	185520
Stettin, Anclam, Colberg etc.	4943204	7225034	1500290	2490540
Stolpe	278374	423635	95340	207320
Cöslin	53376	71472	112340	109350
Stralsund	140462	242664	225140	334940
Landsberg	16093	150525	83360	289460
Greifswald und Wolgast	—	—	192870	95090
Summa	42007159	61898772	44594960	68164425
B. Berliner Kassen-Verein	5351367	8595314	9437560	4974430
C. Ritterschaftl. Privat-Bank zu Stettin	22249149	21734541	6066899	6314688
D. Städtische Bank zu Breslau	2690813	3011589	4299810	3693980
E. Landesbank zu Dessau	11889294	12749327	795626	1244706
F. Leipziger Bank	5643848	9094002	2607051	3179842
G. Privat-Darlehns-Bank zu Lübeck	269392	509281	202620	246240
H. Disconto-Gesellschaft zu Berlin	9560977	15285227	—	—
I. Rostocker Bank	459395	636940	665767	919135

Banken.	Discontirte Wechsel 1852	Discontirte Wechsel 1853	Lombard-Gesch. ausgeliehen 1852	Lombard-Gesch. ausgeliehen 1853
K. Oesterreichische National-Bank				
a) Wien	121719705	132923697	50746066	62681431
b) Prag	5966860	6724441	—	—
c) Pesth	5062031	6988088	—	—
d) Brünn	—	2235941	—	—
e) Triest	—	3874269	—	—
f) Lemberg	—	686933	—	—
g) Linz	—	1190156	—	—
L. Bairische Hypoth.- u. Wechselb.				
a) München.	2643411	—	5130396	9162022
b) Augsburg.	1559231	3021922	698718	1636163
M. Landständische Bank zu Bautzen	—	—	124200	206802
N. Bremer Disconto-Kasse	3006479	3630560	—	—
O. Darmstädter Bank	—	2474285	—	—
P. Schaffhausenscher Bankv. zu Cöln	dessen Berichte geben keine genüg. Auskunft.			
Q. Niederösterr. Disconto-Gesellsch.	—	1165977	—	—
Summa . . .	236982632	298431262	125369673	162420564

Von Credit-Vereinen liegen uns nur zwei Berichte vor, nämlich von dem würtembergischen Credit-Verein, dessen Stand Ende des Jahres war

Activa		Passiva	
Baarschaft	34664 fl.	Zinsen . . .	5418616 fl.
Hypothekar-Forderungen .	5933957	Schulden . . .	154507
Ausstehende Zinsen . . .	56824	Ueberschuss .	473282
Grundbesitz und Inventar .	20960		
	6046405 fl.		6046405 fl.

Der Ueberschuss wurde statutengemäss mit 366318 fl. den Mitgliedern zum Zinsfuss von 3½ pCt., deren Capitalschuld 3626300 fl. ist, und mit 106964 fl. den Mitgliedern zum Zinsfuss von 4½ pCt., deren Capitalschuld 1787000 fl., zugetheilt.

Der ritterschaftliche Credit-Verein für das Königreich Sachsen hatte Ende 1853

Activa	thlr.	Passiva	thlr.
Hypothekar-Forderungen .	2171125	Pfandbriefe 3⅓ pCt. . . .	954300
Einrichtungs-Conto . . .	2425	„ 3½ „ . . .	137300
Vorräthige Pfandbriefe . .	15000	„ 4 „ . . .	595075
Staatspapiere z. Courswerth	90559	„ 3⅔ „ . . .	472975
Cassa	100233	„ Zinsen . . .	40940
		„ ausgelooste .	1050
		Conto-Corrent-Saldi . . .	166799
		Ueberschuss	10903
Thaler .	2379342	Thaler . .	2379342

Ueber die Banken aller Länder der Erde ist von Otto Hübner ein Buch veröffentlicht worden *), welches deren Geschichte und Statistik mittheilt,

*) Die „Banken“, von Otto Hübner, 2 Thle. Verlag von Heinrich Hübner. Leipzig, 1854. Preis 3 thlr.

und auf Grundlage dieser beiden Momente Erfahrungssätze als Bank-Theorie aufstellt.

Diesem Buche entlehnen wir die am Schluss des Jahrbuchs beigelegte Tafel, auf welcher sich die maassgebenden Zahlen sämmtlicher bekannten Banken verzeichnet finden.

Es war demnach 1852 aller bekannten Banken:

einbezahltes Capital	. .	1085478664 thlr.
ihre Noten-Ausgabe	. .	1026548382 -
ihr Kassen-Bestand	. .	670299318 -

Ein anderes wichtiges Buch ist von dem Cabinets-Rath Niebuhr über die Geschichte der Königlichen Bank in Preussen veröffentlicht worden *). Es werden darin zum ersten Male eine Reihe von amtlichen Documenten über die Vergangenheit der preussischen Bank veröffentlicht und zu einer glänzenden Darstellung des Wirkens und der Nützlichkeit dieses Instituts benutzt.

*) Die Geschichte der Königlichen Bank in Berlin, von der Gründung bis Ende 1845. Berlin, Verlag der Decker'schen Geh. Ober-Hofbuchdruckerei. 1854.

Deutsche Eisenbahnen im Jahre 1853.

Anstatt eines ausführlichen Berichtes, wie in früheren Jahren, können wir diesmal über die Eisenbahnen nur die umstehende lückenhafte Zusammenstellung geben.

Der Gründe hierfür sind mehrere.

Von einigen Privat-Eisenbahnen, besonders aber auch von den sämmtlichen Staats-Eisenbahnen Deutschlands ist jetzt, September 1854, noch kein Bericht über den Betrieb von 1853 erschienen, derjenige der hannöverschen Bahnen ausgenommen, welcher Ende Juni 1853 abschliesst. Es scheint, dass auch auf diesem Gebiete die Regierungen mit ihren unbeschränkten Mitteln nicht der Privatthätigkeit gleichzukommen vermögen, und Eisenbahn-Statistik so zurückbleiben soll, wie die Statistik über andere öffentliche Verwaltungszweige Deutschlands. Nur die österreichische Verwaltung hat unter den ungeheueren Fortschritten, durch welche sie sich auszeichnet, auch den aufzuweisen, dass sie seit Anfang 1854 über ihre Eisenbahnen ziemlich schnell Berichte veröffentlicht, welche wir folgen lassen.

Die Privatthätigkeit in Statistik, wie sie von dem Vereine deutscher Eisenbahnen betrieben wird, ist übrigens als ein zweites Hinderniss einer schnellen und daher brauchbaren Veröffentlichung zu bezeichnen. Das statistische Bureau dieses Vereins veröffentlichte bisher nicht allein sehr fehlerhaft, was möglicherweise nicht eigene Schuld sein mag, sondern auch sehr spät und hat ebenfalls über 1853 noch keinen Bericht erscheinen lassen, während manche Eisenbahn-Directionen durch denselben die möglichen Anforderungen des Publicums für hinlänglich befriedigt erachtend, nach anderer Seite ihre Mittheilungen verweigern.

Die von den Tagesblättern gebrachten Auszüge aus den Rechenschaftsberichten einzelner Eisenbahnen sind meistens falsch.

Laufende Nr.	Namen der Bahnen	Länge in preuss. Meil. Ende des Jahres	Gesammt-Anlage-Capital thlr.	Davon in Stamm-Actien thlr.	Beförderte Person. Zahl	Beförderte Güter Ctr.	Brutto-Einnahme thlr.	Brutto-Ausgabe thlr.	Dividend. der Stamm-Actien pCt.
1	Aachen-Düsseldorf-Ruhrort [1]	11^{325}	5600000	[2]) 4000000	408689	2117985	267184	172044	3½
2	Aachen-Mastrichter	5^{189}	2750000	2750000	18974	539753	15790	15632	½
3	Altona-Kiel	14^{08}	3384882	3075000	411765	2378790	412326	218349	5⅓
4	„ Glückstadt-Elmshorn	2^{222}	448404	450000	21069	435917	30046	17712	—
5	„ Rendsburg-Neumünster	4^{341}	395260	390000	82081	354898	49082	17640	4
6	Anhalt-Cöthen-Bernburg	2^{744}	650000	500000	?	?	?	?	2½
7	Badische Staatsbahn	37^{29}	18260000	—	1814736	3900147	1512717	?	—
8	Bairische „	64	24388766	—	1827260	558225	2069087	?	—
9	Bergisch-Märkische [1]	7^{732}	6150000	[2]) 4000000	585241	6896165	364790	196762	2
10	Berlin-Anhalt	30^{857}	7500000	6000000	397457	3102519	1141008	721680	7
11	Berlin-Hamburg	39^{500}	16152394	9548000	623594	5003717	2027929	1592461	4½
12	Berlin-Potsdam-Magdeburg	19^{582}	11506000	4000000	642473	2104717	1070697	453303	4
13	Berlin-Stettin	17^{852}	4044000	3244000	300118	1793140 }			
14	„ Zweigb. Stettin-Stargard	4^{576}	1580000	1580000	—	—	} 1004041	909218	8
15	„ Stargard-Posen [1]	22^{639}	5000000	[2]) 5000000			407881	—	—
16	Bonn-Cöln	3^{894}	1192657	1051200	556768	?	123298	58197	5
17	Braunschweigsche Staatsbahn	15^{65}	4008867	—	—	—	—	—	—
18	Breslau-Schweidnitz-Freiburg	11^{161}	2800000	1700000	219715	2743448	271336	137850	4⅔
19	Cottbus-Schwielochsee	4^{123}	333000	273000	?	?	?	?	3
20	Düsseldorf-Elberfeld	3^{515}	2427800	1027800	349533	4183892	273758	187531	2½
21	Frankfurt-Hanau	2^{135}	857143	857143	333911	37822	62805	27488	3½
22	Friedrich-Wilhelms-Nordbahn	19^{2}	11044500	8000000	338203	2213983	435976	256530	?
23	Hannoversche Staatsbahnen	*53^{22}	18409857	—	1097510	8209473	2012264	886001	—
24	Hamburg-Bergedorf [4])	3^{100}	2327865	1548000	s. Berl.-Hamburg		133578	3041	4
25	Köln-Minden	37^{083}	20174500	[2]13000000	1512234	19997345	2732742	1084489	6⅓
26	Leipzig-Dresden	15^{5}	7000000	5000000	636272	4000000	1311304	686743	9½
27	Pfälzische Ludwigsbahn	15^{57}	6285714	4857143	430201	5204377	622322	224391	5⅗
28	Lübeck-Büchen	6^{422}	2376834	2538000	120615	1129956	136728	87806	2

29	Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipzig	15^{772}	3) 6000000	2300000	821516	5485348	1344274	606459	19
30	„ Halberstadt	7^{745}	2400000	1700000	351518	5086726	482862	206312	10
31	„ Wittenberge	14^{200}	5650000	3650000	130983	1300918	256671	—	0
32	Main-Neckar (Staatsbahn)	11^{604}	6127441	—	837709	790618	419984	166020	—
33	„ Weser (Staatsbahn)	26^{600}	16248000	—	—	—	—	—	—
34	Hess. Ludwigs-Mainz-Worms-Eisenb.	6^{500}	2622952	1528714	252283	141951	47163	27982	—
35	Mecklenburgische	19^{3}	6298000	4350000	277190	1016769	305041	184185	$1\frac{1}{2}$
36	Münster-Hamm	4^{640}	1500000	1300000	—	—	106923	52904	$\frac{3}{4}$
37	Neisse-Brieg	5^{839}	1100000	1100000	75791	811246	84285	47789	$2\frac{29}{30}$
38	Niederschlesisch-Märkische (Staatsb.)	51^{730}	20975000	10000000	—	—	—	—	—
39	Niederschlesische Zweigbahn	9^{500}	2000000	1500000	79203	651510	102991	61705	0
40	Nürnberg-Fürth	0^{875}	123800	101136	548786	172299	37678	17375	16
41	Oberschlesische	28^{98}	7950000	2) 6303100	355528	1443147	1806520	736426	10
42	Ostbahn (preussische Staatsbahn)	19^{330}	4800000	—	—	—	—	—	—
43	Prinz Wilhelm (Steele-Vohwinkel) [1]	4^{390}	2000000	1300000	111964	3061613	115244	70325	0
44	Rheinische	11^{395}	2) 9500000	5750000	537146	5212962	850239	347546	2
45	Ruhrort-Crefeld-Gladbach [1]	5^{061}	2) 2112000	1500000	311396	2399429	160149	122377	$3\frac{1}{2}$
46	Saarbrücker Staatsbahn	4^{600}	2894398	—	—	—	—	—	—
47	Sächsisch-baierische	24^{021}	14000000	—	492920	7402333	1200274	?	—
48	Chemnitz-Riesa (sächsische	8^{85}	7150925	—	207399	2056616	269479	—	—
49	Sächsisch-böhmische (Staatsbahnen)	8^{7}	5440000	—	368065	1146115	288197	—	—
50	„ schlesische	13^{98}	6388500	4000000	487213	2562794	546719	—	—
51	Löbau-Zittau	4^{83}	2438705	2000000	113262	656743	60441	—	—
52	Taunus-Bahn	5^{84}	2065938	1764705	803994	471016	290562	155202	$5\frac{4}{5}$
53	Thüringische	25^{149}	14000000	9000000	784188	3008049	1196051	460224	$4\frac{2}{3}$
54	Westphälische Staatsbahn	10^{100}	2400000	2400000	—	—	—	—	—
55	Wilhelms-Bahn (Cosel-Oderberg)	7^{128}	1700000	1200000	29777	3048017	290245	112192	$10\frac{1}{6}$
56	Würtembergische Staatsb. 1852—53	33^{2}	14500000	—	1849401	3228315	1071242	539532	—
	Oesterreichische Bahnen:								
57	Wien-Gloggnitzer Eisenb., 10 Monate	11	7167100	8333333	1437968	3383169	1133256	618489	$7\frac{1}{2}$
58	Wien-Brucker „ „	5^{500}	1735269		115802	350363	79092	73584	—
59	Budweis-Linz-Gemünden	26^{845}	2750000	—	—	—	483631	346311	$5\frac{1}{6}$
60	Kaiser Ferdinands-Nordbahn	54^{481}	31262500	20562500	1468520	12163645	4674673	2123165	15

[1]) Der Betrieb an den Staat überlassen. [2]) Die Zinsen mit $3\frac{1}{2}$ pCt. vom Staat garantirt. [3]) Ohne die sächsische Strecke von 1^{14} Meil., welche zwar von der Magdeburger Gesellschaft betrieben wird, aber der Leipzig-Dresdener gehört. [4]) Die Hamburg-Bergedorfer Bahn wird durch die Berlin-Hamburger Gesellschaft betrieben, obige Einnahmen sind nur Zahlung der Gesellschaft, der Post etc. Anlage-Capital und Betrieb ist schon oben in den Zahlen der Berlin-Hamburger Bahn inbegriffen und hier nur zur grösseren Deutlichkeit wiederholt. *) Durchschnittl. Länge der im Jahre, endigend mit Januar 1853, befahrenen Strecke.

Die Aachen-Düsseldorfer Eisenbahn-Gesellschaft ist zur Emission von weiteren 1500000 thlr. Prioritäts-Obligationen ermächtigt, so dass ihr Capital jetzt in 4 Millionen thlr. Stamm-Actien und 3100000 thlr. Prioritäts-Actien besteht.

Die Aachen-Mastrichter Eisenbahn ist seit 3. October 1853 in ihrer ganzen Länge eröffnet. Der Ertrag von ½ pCt. in diesem Jahre wurde durch den Rein-Ertrag der der Gesellschaft gehörigen Steinkohlenwerke ermöglicht.

Die Glückstadt-Elmshorner Eisenbahn wird nach Itzehoe verlängert.

Die durch die königl. Verwaltung der Ostbahn betriebene Stargard-Posener Eisenbahn ist vom 10. August 1853 an in einen neuen Pacht-Vertrag getreten, demzufolge 55 pCt. der Brutto-Einnahme an die Stettiner Gesellschaft, als der Eigenthümerin der Bahn, ausbezahlt werden.

Sub 11. Nov. 1853 erhielt der Beschluss der Berlin-Anhalter Eisenbahn-Gesellschaft, Zweigbahnen von Wittenberg nach Bitterfeld (5 Meilen), von da nach Halle und Leipzig (13 Meilen) zu bauen, die königliche Genehmigung.

Die München-Hammer Eisenbahn ist vom 1. Januar 1854 ab Staats-Eigenthum gegen 4 pCt. Rente an die Actionaire.

Von der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft wird eine Pferdebahn in die Bergwerks-Reviere angelegt, deren Bau bereits ziemlich vorgeschritten ist und zu deren Zweck 1 Million thlr. 4 pCt. Prioritäts-Actien C à 100 thlr. ausgegeben worden sind.

Von der gleichen Gesellschaft ist zur Anlegung eines Doppelgeleises auf ihrer Bahn und einer zweiten Section der durch die Berg-Reviere zu führenden Zweigbahn, und zur Verwandlung des Pferdebetriebes der Zweigbahnen in Dampfbetrieb in der Generalversammlung vom 21. März 1853 die Aufnahme eines Anlehens von 6500000 thlr. in 4 pCt. Obligationen Litera D. beschlossen worden.

Ebenso hat die Oberschlesische Eisenbahn-Gesellschaft den Bau der Breslau-Posen-Glogauer Bahn übernommen und durch Statut-Nachtrag vom 28. Juli 1853 die Erlaubniss zur Ausgabe von 8 Millionen thlr. 3½ pCt. Prioritäts-Actien L erhalten.

Die Prinz-Wilhelm- (Steele-Vohwinkel) Bahn ist laut Beschluss der Generalversammlung vom 31. Januar 1854 am 27. März in die Verwaltung des Staates übergegangen, nachdem der bisherige Betrieb ein einziges Mal, im Jahre 1849, eine Dividende von 1 pCt. ergab, und einschliesslich nicht bezahlter Prioritäts-Zinsen eine Schuldenlast von 66000 thlr. entstanden war.

Durch Statuten-Nachtrag vom 9. August 1853 ist die Gesellschaft der (Wilhelms-) Cosel-Oderberger Bahn zur Erbauung von zwei Zweigbahnen von Ratibor nach Leobschütz, und von Rybnick bis Idahütte ermächtigt.

Am 20. Mai 1853 wurde die Concession zu der Wiesbadener Eisenbahn, von Wiesbaden nach Niederlahnstein, 8 Meilen lang, mit einem Actien-Capital von 24 Millionen Gulden, ertheilt.

Am 11. Mai 1853 wurde der Gesellschafts-Vertrag einer Eisenbahn von Cöln nach Crefeld abgeschlossen. Das Actien-Capital ist 1100000 thlr. Der Staat übernimmt Bau und Betrieb.

Am 14. April 1853 fand in Dresden die Actienzeichnung zum Bau einer 4½ Meilen langen Eisenbahn von Dresden nach Tharandt statt. Das Actien-Capital ist 1700000 thlr.

Den 2. Mai 1853 wurde vom Staat der Bau einer „Eifel-Eisenbahn“ von Düren nach Schleiden genehmigt. Sie wird 5½ Meilen lang. Das Actien-Capital besteht aus 2400000 thlr.

Im September 1843 wurde die Concession zu einer Bahn von Frankfurt nach Homburg ertheilt, welche ein Actien-Capital von 2500000 fl. haben wird.

Ueber die Höchst-Sodener Eisenbahn, Actien-Capital 250000 fl., ⅞ Meile lang, welche nur in den Sommer-Monaten betrieben wird, liegen Berichte nicht vor.

Die Pfälzische Maximilian-Bahn (Neustadt-Weissenburg), 6 Meilen lang, 4400000 fl. Actien-Capital, vom Staate mit 4½ pCt. Zins garantirt, ist im Bau.

Die Gloggnitzer Eisenbahn ist vom 1. October 1854 ab von der österreichischen Staatsverwaltung übernommen worden, indem sie den Actionairen für jede Actie von 500 fl., 675 fl. in 5 pCt. Staatspapieren ausbezahlte. Es hat sich dagegen die Gesellschaft zu einer Wien-Raaber Eisenbahngesellschaft constituirt, welche das bisher von der Gloggnitzer Gesellschaft betriebene Stück Eisenbahn von Wien nach Bruck und die Maschinenbauanstalt derselben Gesellschaft übernimmt und die Bahn von Bruck nach Raab und Comorn weiterbaut.

Die Länge der Bahn von Wien nach Raab wird 16, nach Comorn 21 Meilen sein.

Das Capital dieser neuen Gesellschaft beträgt 12½ Millionen Gulden in 25000 Actien à 500 fl., auf welche 134 fl. 43 kr., die bisherigen Anlage-Kosten der Wien-Brucker Bahn, bei der ersten Einzahlung in Abzug gebracht wurden.

In Betreff der österreichischen Staatsbahnen liegen folgende amtliche Angaben über deren Anlagekosten vor:

Kosten.	Nordbahn		Südbahn			
	Wiener Verbindungsbahn fl.	von Brünn und Olmütz nach Bodenbach fl.	von Wien nach Gloggnitz fl.	von Gloggnitz nach Mürzzuschlag fl.	von Mürzzuschlag nach Laibach fl.	v. Laibach nach Triest fl.
Trassirung und Vorauslagen	5558	75253	106077	21857	53066	49335
Grundeinlösung	565581	3598039	580406	24576	227714	5158
Unterbau und Brückenbau	820905	20319479	2728462	10066096	15030535	1866900
Oberbau	—	8742010	2707693	1927222	6185159	—
Gebäudeherstellung	—	4137664	1551323	169155	3414879	694179
Einrichtung der Gebäude und Werkstätten	—	726065	146684	16699	686851	—
Einfriedung der Bahnen	627	72911	82621	2574	53214	—
Zinsen vom Anlagscapitale	—	—	345835	—	—	—
Summa	1392671	37671421	8249101	12228179	25651418	2615572
Fahrfundus instructus	—	5438984	5174336	175500	4164176	—
Bau-Regieauslagen	19966	1074667	448314	146500	795447	198914
Vorschüsse gegen Verrechnung	—	492072	—	2564301	3641036	582960
Mehrbetrag der Ablösung gegen die Baukosten	—	—	6691454	—	—	—
Gesammtsumme	1412637	44677144	17563205	15114480	34252077	3397446

Kosten.	Südostbahn: Marchegg nach Szolnok fl.	Südostbahn: Czegled nach Szegedin fl.	Südostbahn: Szolnok nach Debrezin fl.	Kroatische Bahn v. Steinbrück nach Agram fl.	Ostbahn: Krakau zur russisch-polnisch. Grenze fl.	Ostbahn: Krakau nach Bochnia fl.	Westbahn durch Salzburg u. Tirol zur bair. Grenze fl.	Lomb.-venet. Bahnen fl.	Summe fl.
Trassirung und Vorauslagen	355370	19314	6419	16000	17047	19242	30808	758275	1533621
Grundeinlösung . .	1164184	—	28	—	155589	12846	1133	2385921	8721175
Unterbau und Brükkenbau	8388935	392031	—	—	782338	875477	—	11983193	73254351
Oberbau	7038590	292300	—	—	809685	—	—	5900753	33603412
Gebäudeherstellung .	2227748	27668	—	—	414799	—	—	3890018	16527433
Einrichtung der Gebäude u. Werkst.	643515	13919	—	—	114359	—	—	182254	2530346
Einfriedung d. Bahn.	94560	—	—	—	—	—	—	—	306507
Zins. v. Anlagscapital	391953	—	—	—	—	—	—	2039372	2777160
Summa .	20304855	745232	6447	16000	2293817	907565	31941	27139786	139254005
Fahrfundus instruct.	4485200	—	—	—	460312	—	—	2868610	19767118
Bau-Regieauslagen .	575827	36202	6240	21985	231206	71970	48452	1557086	5232776
Vorsch. geg. Verrechn.	—	85124	—	—	—	32584	—	261723	7659800
Mehrbetrag d. Ablös. geg. d. Baukosten	—	—	—	—	—	—	—	3698688	10390142
Gesammtsumme .	25365882	866558	12687	37985	2985335	1012119	80393	35525893	182303841

Hierzu die im V. J. 1853 zu Staats-Eisenbahnbauten angewiesenen Dotationen 20548080

Totalsumme des Aufwandes für Staats-Eisenbahnbauten bis Ende 1853 202851921

Darunter die Ablösung der Südbahn mit	17563205	fl.
„ „ „ „ Südostbahn mit . . .	18604102	„
„ „ „ „ Ostbahn mit	2977650	„
„ „ „ „ lomb.-venet. Bahnen mit	22815354	„
	61960311	fl.

Was den Betrieb anbetrifft, so sind in der „Austria“ folgende Uebersichten pro 1854 veröffentlicht, und ihnen zum Vergleiche die Ergebnisse in dem entsprechenden Zeitraum von 1853 beigefügt worden. Es stellt dies allerdings nicht den Betrieb des ganzen Jahres 1853, sondern den der ersten Hälfte des Rechnungs-Jahres (vom 1. November bis 31. October) 1853 und 1854 dar, dürfte aber dem ungeachtet von Interesse sein. Ein vollständiger Bericht über 1853 liegt nicht vor.

	Nördliche Bahn: 1. Quartal 1853	1. Quartal 1854	2. Quartal 1853	2. Quartal 1854
Personen	182665	168552	193606	205635
Frachten, ordin. . Ctr.	2184909	2502672	1939593	2217725
„ Eilgut . „	7447	10430	7275	9154
Einnahmen:				
für Personen[1]. . . . fl.	292688	278582	320123	367787
„ Frachten, ordin. . „	592788	701618	506619	689372
„ „ Eilgut . „	13427	20276	14627	21041
zusammen . . . . . „	899203	1000539	841369	1078200
pr. Bahnmeile	14503	16137	13570	17390
„ Nutzmeile	43	47	14	17
„ Achsmeile	1	1	0^{3}	0^{4}

	Südl. Bahn, I. Sect.		Südliche Bahn, II. Sect.			
	1. Qrtl.	2. Qrtl.	1. Quartal		2. Quartal	
	1853	1854	1853	1854	1853	1854
Personen	220686	279508	152177	142496	198577	175130
Frachten, ordin. . Ctr.	1189960	1361465	1660543	1715891	1652637	1852679
„ Eilgut . „	5258	6794	5272	6328	5897	6749
Einnahmen:						
für Personen . . . . fl.	154459	208082	193112	175813	332389	238634
„ Frachten, ordin. . „	264147	263588	549461	596261	588795	587031
„ „ Eilgut . „	5708	5700	6363	6795	5512	6104
zusammen . . . . . „	424314	477370	748936	778866	926696	831769
pr. Bahnmeile	26520	29835	18647	18526	22330	20042
„ Nutzmeile	85	29	63	57	20	21
„ Achsmeile	2	0^{6}	2	2	0^{4}	0^{4}

	Südöstliche Bahn				Oestliche Bahn			
	1. Quartal		2. Quartal		1. Quartal		2. Quartal	
	1853	1854	1853	1854	1853	1854	1853	1854
Personen . .	167347	184691	181653	292507	18344	16985	16210	18238
Frachten, ord. Ctr.	1660543	2811425	1399462	2668799	327748	380416	309394	403362
„ Eilgut „	25441	81398	18737	74763	309	524	259	652
Einnahmen:								
f. Personen fl.	281103	326816	284649	604923	17411	17065	14684	17693
f. Frachten ord. . „	418410	1186444	390203	915742	42450	50153	41397	49457
„ Eilgut „	16257	26134	13143	23978	419	524	528	589
zusammen „	715770	1539394	687995	1544643	60280	67742	56409	67739
p. Bahnmeile	16360	29891	15724	26926	10387	7323	6097	7323
„ Nutzmeile	71	98	23	29	38	37	13	12
„ Achsmeile	2	1	0^{4}	0^{4}	1	1	0^{8}	0^{3}

An Transportmitteln waren vorhanden:

Zu Ende April auf der		Locomotive	Tender	Personenwagen	Lastwagen
Nördlichen Staatsbahn	1854	134	114	145	1147
	1853	134	107	145	809
Südlichen „ I. Section	1854	57	57	120	321
„ II. „	1854	98	87	91	809
	1853	85	74	91	594
Südöstlichen „	1854	116	99	104	1179
	1853	91	74	104	791
Oestlichen „	1854	8	8	18	126
	1853	8	8	18	133

Im Jahre 1853 sind in Deutschland und in den nichtdeutschen Theilen Preussens und Oesterreichs der Reihe nach, folgende Eisenbahnstrecken für den Verkehr eröffnet worden: 1) Am 17. Januar der noch fehlende Theil der Aachen-Düsseldorfer Eisenbahn, welche eine directere Verbindung zwischen diesen zwei Städten herstellt, als solche früher auf dem Wege über Köln bestanden; Länge der neuen Strecke mit einer Kohlenzweigbahn

5 Meilen; — 2) ebenfalls in der zweiten Hälfte des Januar eine Fortsetzung der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn in Schlesien von Freiburg über Waldenburg nach Hermsdorf, zunächst für den Steinkohlen-Transport, $2^1/_8$ Meilen; — 3) am 1. Mai eine Strecke der baierischen Südnordbahn von Kempten bis Immenstadt, $2^3/_4$ Meilen; — 4) desgleichen eine $6^5/_8$ Meilen lange Strecke der hannoverischen Südbahn von Hannover bis Alfeld; — 5) am 3. August die Abtheilung der preussischen Ostbahn von Braunsberg bis Königsberg von $8^1/_4$ Meilen Länge, wodurch diese Eisenbahn bis auf die kleine Lücke zwischen Dirschau und Marienburg mit dem Weichsel- und Nogat-Uebergang vollendet ist. — Fast gleichzeitig mit der zu 5) genannten wurde 6) die preussische Staatsbahnstrecke, der westfälischen Bahn zwischen Paderborn und Warburg von $7^1/_4$ Meilen Länge dem Verkehr übergeben, und dadurch eine zweite Eisenbahn-Verbindung zwischen dem Rhein und Leipzig erzielt. — 7) Am 24. August ist die hessische Ludwigsbahn von Mainz bis Worms und an die baierische Grenze, $6^3/_8$ Meilen; — 8) am 3. September in Ungarn eine Fortsetzung der k. k. südöstlichen Staatsbahn, von Czegled (zwischen Pesth und Szolnok) nach Kecskemet und Felegyhaza, $7^5/_8$ Meilen, dem Verkehr übergeben worden. — Ebenfalls im September 9) eine weitere Strecke der baierischen Südnordbahn von Immenstadt nach Oberstauffen, $2^1/_4$ Meilen; — am 28. September kamen drei neue Bahnstrecken in Betrieb: 10) in Hannover die Anschlussbahn an die hannoverische Südbahn (nach Cassel) zwischen Hildesheim und Nordstemmen, $1^1/_2$ Meilen, 11) die baierische Maximilians-Bahn (Augsburg-Ulm) mit Ausnahme der noch unvollendeten Strecken zwischen Dinkelscherben und Burgau, Neu-Ulm und Ulm, $8^1/_2$ Meilen, und 12) die würtembergisch-badische Verbindungsbahn von Bietigheim nach Bruchsal, $7^1/_2$ Meilen. Durch die zwei letzteren Bahneröffnungen hat die Eisenbahn-Verbindung in westlicher Richtung durch den Süden von Deutschland einen grossen Fortschritt gemacht, wenn dieselbe auch zu ihrer Vervollständigung noch sehr Vieles bedarf. — 13) Am 12. October wurde der letzte Theil der baierischen Südnordbahn zwischen Oberstauffen und Lindau, $7^1/_4$ Meilen, für den Betrieb eröffnet, womit Baiern eine ununterbrochene Bahnlinie durch die grösste Ausdehnung des Landes, vom Bodensee bis zur sächsischen Grenze bei Hof, von $76^1/_4$ Meilen Länge vollendete. — 14) Im October wurde auch die Aachen-Mastrichter Eisenbahn, mit einer Kohlen-Zweigbahn 6 Meilen lang, dem Verkehr übergeben. — 15) Durch die am 13. November eröffnete pfälzische Eisenbahn zwischen Ludwigshafen und der hessischen Grenze bei Worms, von $2^1/_2$ Meilen Länge, wurde die Verbindung von Mainz auf dem linken Rheinufer bis Ludwigshafen, und von da über Saarbrücken und Metz nach Paris etc. vervollständigt. — Endlich wurde 16) am 28. November in Baiern die auf Kosten der Stadt Bayreuth hergestellte Abzweigung von Neuenmarkt dahin, von beiläufig 3 Meilen Länge, dem Verkehr übergeben. Zwei wichtige Bahnstrecken in Oesterreich, die Semmeringbahn, auf welcher zum ersten Mal am 24. September eine Probefahrt über die ganze Linie gemacht worden ist, und die Abtheilung der lombardisch-venetianischen Staatsbahn von Mailand bis Brescia sind zwar ebenfalls als vollendet zu betrachten, kamen jedoch vor Schluss des Jahres 1853 nicht in Betrieb. Die oben aufgezählten neueröffneten 15 Bahnstrecken messen zusammen $84^3/_4$ Meilen. Hievon treffen auf Oesterreich $7^5/_8$ Meilen, Preussen $28^7/_8$ Meilen, Baiern $26^1/_4$ Meilen, Hannover $8^1/_3$ Meilen, Würtemberg $7^1/_2$ Meilen, Grossherzogthum Hessen $6^3/_8$ Meilen. Von den $84^3/_4$ Meilen gehören $25^1/_4$ Meilen zu den Privat- und $59^1/_2$ Meilen zu den Staats-Eisenbahnen.

Handels- und Schifffahrts-Verträge.

In Kraft stehende Handels- und Schifffahrts-Verträge Oesterreichs und Preussens Anfang 1854.

A. Oesterreich mit

den anhaltischen Herzogthümern: Elbschifffahrts-Acte vom 23. Juni 1821 bezüglich der freien Schifffahrt auf der Elbe, mit Ausnahme der Cabotage, so wie spätere Schifffahrtsverträge.

Baiern: Vereinbarung wegen Erleichterung des Grenzverkehrs überhaupt und insbesondere des Grenzverkehrs mit Leinengarnen und roher Leinwand, und

— Schifffahrtsvertrag, wodurch die freie Schifffahrt auf der Donau ausgesprochen und gleichartige Vorschriften für die Ausübung der Schifffahrt und Handhabung der Strompolizei zugesichert werden. Vom 2. Decbr. 1851.

— Vertrag über die Festsetzung von polizeilichen und Zoll-Aufsichtsmaassregeln auf den Grenzflüssen Donau, Inn, Save und Salzach. Vom 2. Decbr. 1851.

Belgien: Gegenseitige Gleichstellung der beiderseitigen mit den meistbegünstigten Schiffen bezüglich der Schifffahrts-Abgaben und der Zölle auf ein- und ausgeführte Waaren. Vom 25. Octbr. 1841 und 2. Mai 1854.

Brasilien: Die beiderseitigen Schiffe werden denen der meist begünstigten Nationen gleichgestellt, vom 16. Juni 1827.

Bremen: Gegenseitige Gleichstellung der beiderseitigen mit den nationalen Schiffen bezüglich der Schifffahrts-Abgaben und der Zölle auf ein- und ausgeführte Waaren. Vom 25. März 1839.

Dänemark: Gegenseitige Gleichstellung der beiderseitigen mit den nationalen Schiffen bezüglich der Schifffahrts-Abgaben und der Zölle auf ein- und ausgeführte Waaren, bezüglich des Sundzolles Gleichstellung der österreichischen Flagge mit den meist begünstigten. Vom 12. Febr. 1834.

— Elbschifffahrts-Acte vom 23. Juni 1821 bezüglich der freien Schifffahrt auf der Elbe, mit Ausnahme der Cabotage.

Dem deutschen Zollverein: Vertrag vom 19. Febr. 1853: Gleichstellung mit nationalen Schiffen, gegenseitige Zoll-Erleichterungen u. dgl.

Frankreich: Vertrag vom 23. Juni 1841, gegenseitige Begünstigung der beiderseitigen Schiffe hinsichtlich der Schiffs-Abgaben beim Einlaufen in einen Hafen in Nothfällen.

Griechenland: V. v. 20. Febr. 1835, gegenseitige Gleichstellung der beiderseitigen mit den nationalen Schiffen bezüglich der Schifffahrts-Abgaben und der Zölle auf ein- und ausgeführte Waaren und Fabrikate auf dem Fuss der meist begünstigten Nationen.

Grossbritannien: V. v. 3. Juli 1838, gegenseitige Gleichstellung der beiderseitigen Schiffe hinsichtlich aller Schiffsabgaben sowohl bei directer, als indirecter Fahrt und hinsichtlich der Waarenzölle bei der Ein- und Ausfuhr.

Hamburg: V. v. 12. April 1839, gegenseitige Gleichstellung der beiderseitigen Schiffe hinsichtlich aller Schiffsabgaben bei directer und indirecter Fahrt.

— Elbschifffahrts-Acte v. 23. Juni 1821, 1844, 1852 bezüglich der freien Schifffahrt auf der Elbe, mit Ausnahme der Cabotage.

Hannover: V. v. 19. Mai 1832, gegenseitige Gleichstellung der beiderseitigen mit den nationalen Schiffen bezüglich der Schifffahrts-Abgaben und der Zölle auf ein- und ausgeführte Waaren, Elbschifffahrts-Verträge.

Kirchenstaat: V. v. 7. Juli 1825, gegenseitige Gleichstellung der beiderseitigen mit den nationalen Schiffen bezüglich der Schifffahrts-Abgaben und der Zölle auf ein- und ausgeführte Waaren.

— Vertrag zur Befreiung der Po-Schifffahrt bei gleichen Schiffstaxen.

Liechtenstein: Zolleinigungs-Vertrag bis Ende 1863.

Lübeck: V. v. 13. April 1839, gegenseitige Gleichstellung der beiderseitigen mit den nationalen Schiffen bezüglich der Schifffahrts-Abgaben und der Zölle auf ein- und ausgeführte Waaren.

Marocco: V. v. 19. März 1830, Friedens- und Handelsvertrag auf ewige Zeiten.

Mecklenburg-Schwerin: V. v. 10. September 1846, gegenseitige Gleichstellung der beiderseitigen mit den nationalen Schiffen bezüglich der Schifffahrts-Abgaben und der Zölle auf ein- und ausgeführte Waaren.

— Elbschifffahrts-Acte vom 23. Juni 1821 bezüglich der freien Schifffahrt auf der Elbe, mit Ausnahme der Cabotage.

Mexico: V. v. 30. Juli 1842, gegenseitige Gleichstellung der beiderseitigen Schiffe hinsichtlich aller Schiffsabgaben bei directer und indirecter Fahrt; gleiche Behandlung der Ein- und Ausfuhr auf dem Fuss der meist begünstigten Nation, kürzlich von Mexico gekündigt.

Modena: Vertrag zur Befreiung der Po-Schifffahrt bei gleichen Schiffstaxen, und Zolleinigung vom 9. August 1852 bis Ende October 1857 und event. weiter.

Neapel: V. v. 4. Juli 1846, Zusatzbestimmung v. 1. Oct. 1851, gegenseitige Gleichstellung der beiderseitigen Schiffe hinsichtlich aller Schiffsabgaben und hinsichtlich der Waarenzölle bei directer Fahrt von einem nationalen Hafen.

Niederlande: V. v. October 1850, die österreichischen Schiffe werden hinsichtlich aller Schiffsabgaben den nationalen gleichgestellt.

Oldenburg: V. v. 12. Septbr. 1846, gegenseitige Gleichstellung der beiderseitigen mit den nationalen Schiffen bezüglich der Schifffahrts-Abgaben und der Zölle auf ein- und ausgeführte Waaren.

Parma: Vertrag zur Befreiung der Po-Schifffahrt bei gleichen Schiffstaxen, und Zolleinigung vom 9. August 1852 bis Ende October 1857 und event. weiter.

Preussen: V. v. 1. Mai 1831, gegenseitige Gleichstellung der beiderseitigen Schiffe hinsichtlich aller Schiffsabgaben und hinsichtlich der Waarenzölle bei der Ein- und Ausfuhr, bei directer und indirecter Fahrt; ferner Vereinbarung wegen Erleichterung des Grenzverkehrs überhaupt und insbesondere Betreffs des Grenzverkehrs mit Leinengarnen und roher Leinwand. — Elbschifffahrts-Acte vom 23. Juni 1821 bezüglich der freien Schifffahrt auf der Elbe, mit Ausnahme der Cabotage. Postvertrag v. 6. April 1850. — V. v. 19. Febr. 1853; siehe Zollverein.

Russland: V. v. 8. Juli 1846, Gleichstellung der beiderseitigen mit nationalen Schiffen bezügl. der Schifffahrts-Abgaben und Zölle auf ein- und ausgeführte Waaren. Donauschifffahrts-Vertrag v. 25. Juli 1840 u. 13. Nov. 1850. — Zoll-Cartell vom 21. Septbr. 1851.

Sachsen: Vereinbarung wegen Erleichterung des Grenzverkehrs überhaupt und insbesondere betreffs des Grenzverkehrs mit Leinengarnen und roher Leinwand. Telegraphen-Vertrag vom 25. Juli 1850. — Elbschifffahrts-Acte v. 23. Juni 1821 (1842 u. 1851) bezüglich der freien Schifffahrt auf der Elbe, mit Ausnahme der Cabotage.

Sardinien: V. v. 22. Nov. 1851 auf 5 Jahre; gegenseitige Zollerleichterungen und Cartellvertrag vom gleichen Tage zur Unterdrückung des Schleichhandels.

Schweden und Norwegen: V. v. 28. März 1831, gegenseitige Gleichstellung der beiderseitigen mit den nationalen Schiffen bezüglich der Schifffahrts-Abgaben und der Zölle auf ein- und ausgeführte Waaren.

Schweiz: V. v. 26. April 1852. Anschluss der schweizerischen an die österreichischen Telegraphenlinien.

Spanien: Die beiderseitigen Schiffe werden denen der meistbegünstigten Nation gleichgestellt. (V. v. 1. Mai 1725).

Toskana: V. v. 24. April 1847, gegenseitige Gleichstellung der beiderseitigen mit den nationalen Schiffen bezüglich der Schifffahrts-Abgaben und der Zölle auf ein- und ausgeführte Waaren. Postvertrag v. 5. Novbr. 1850.

Türkei: In Folge von Vereinbarungen ist ein neuer Zolltarif für den österreichischen Ein- und Ausfuhrhandel in den türkischen Provinzen (ohne Moldau, Walachei, Serbien, Aegypten) vom 1. Januar 1847 bis 13. März 1855 in Wirksamkeit, demzufolge von österreichischen Waaren bei ihrem Eintritt nur 3 pCt. vom Werth als Einfuhrzoll erhoben werden sollen.

Vereinigte Staaten: V. seit 27. August 1829, gleiche Bedingungen wie jene mit Griechenland. Additional-Convention v. 8. Mai 1848, bezüglich der Aufstellung von Consuln und Agenten und deren Gerechtsame.

B. Preussen und Zollverein mit

Anhalt-Dessau, Koethen und Bernburg: Verträge vom 11. Juli 1839 und 20. Dec. 1853, gültig bis Ende 1865 und weiter auf je 12 Jahre mit neunmonatlicher Kündigung, wegen Zollanschluss.
Desgl. Anschluss an das preussische Steuersystem und Gemeinschaftlichkeit der Branntweinsteuer.

Baden: Zollvereins-Verträge vom 4. April 1853.

Baiern: Zollvereins-Verträge v. 4. April 1853.

Belgien: Postvertrag v. 17. Januar 1852 zwischen den Postvereins-Staaten und Belgien. Telegraphen-Vertrag vom 16. Mai 1850.

Braunschweig: V. v. 4. April 1853, gleiche Besteuerung von Wein und Taback und Gemeinschaftlichkeit der Uebergangssteuer.

Braunschweig: V. v. 4. April 1853 zwischen Preussen, Sachsen und dem thüringischen Zoll- und Handelsvereine mit Braunschweig, betr. Bier und Gemeinschaftlichkeit der Uebergangs-Abgaben darauf.

Bremen wie Hamburg.

Dänemark: Verträge vom 17. Juni 1818 und 26. Mai 1846 bis 1. Juli 1851 und weiter mit sechsmonatlicher Kündigung; wie oben wird durch dieselben der Sundzolltarif v. 1. Januar 1842 anerkannt, wodurch Preussen für stets, sowohl bezüglich des Sundzolles als der Abgaben im Schleswig-Holsteinschen Canal und auf der Eider den meistbegünstigten Nationen gleichgestellt wird.

Deutsch-österreichischer Postverein: Postvereins-Verträge v. 6. April 1850 u. 5. Dec. 1851.

Deutsch-österreichischer Telegraphen-Verein: Vertrag v. 25. Juli 1850.

Griechenland: Vertrag v. 31. Juli 1839, Gleichstellung beiderseits mit den meistbegünstigten Nationen auch für künftige Zugeständnisse an letztere.

Grossbritannien: V. v. 2. April 1824, gegenseitige Gleichstellung bezüglich der Schifffahrts- und Zollabgaben mit den nationalen Schiffen.

— V. v. 2. Juli 1852, Postvertrag, im Namen aller zum Postverein gehörigen Staaten abgeschlossen.

— Preuss. Gesetz v. 19. Dec. 1852, Verständigung wegen Desertion von Seeleuten.

Hamburg: V. v. 24. October 1828, Gleichstellung der Abgaben für Handel und Schifffahrt mit den eigenen.

— V. v. 6. Sept. 1850, Aussercourssetzung von Papiergeld.

Hannover: Zollvereins-Verträge vom 7. Sept. 1851 u. 4. April 1853.
— Elbzoll-Verträge.

Hessen-Kassel: Zollvereins-Verträge v. 4. April 1853.

Hessen-Darmstadt: Zollvereins-Verträge v. 4. April 1853.

Kirchenstaat: Declar. v. 27. Oct. u. 22. Septbr. 1844, gegenseitige Gleichstellung der Schiffe beider Theile für Schiffsabgaben.

Luxemburg: V. v. 8 Febr. 1842 u. 26./31. Dec. 1853, Zollanschluss.

Lübeck wie Hamburg.

Mexico: V. v. 18. Februar 1831, gegenseitige Gleichstellung mit den meistbegünstigten Nationen auch für künftige Zugeständnisse an letztere.

Modena und Parma: Der Vertrag vom 19. Februar 1853 ist durch Beitritt dieser Länder zum österr. Zollgebiet auch auf sie ausgedehnt.

Nassau: Zollvereins-Verträge v. 4. April 1853.

Niederlande: V. v. 31. Dec. 1851, gegenseitige Begünstigungen.
— v. 20. Januar 1851 Postvertrag.

Oesterreich: Erklärung vom 1. Mai 1831, gegenseitige Gleichstellung der beiderseitigen Schiffe bezüglich aller Schiffsabgaben, Ein- u. Ausfuhrzölle, mit zwölfmonatlicher Kündigung.

— V. v. 19. Febr. 1853, gegenseitige Zollbegünstigungen.

Oldenburg: Zollvereins-Verträge vom 7. Sept. 1852 u. 4. April 1853.

Portugal: V. v. 20. Febr. 1847, gegens. Gleichst. mit den meistbegünstigten Nationen, bezüglich Schifffahrtsabgaben, Ein- u. Ausfuhrzölle.

Russland: Postvertrag v. 13. April 1852.

Sachsen, Königreich: Zollv.-V. v. 4. April 1853.

Sardinien: Vertrag v. 23. Juni 1845, Gleichstellung beiderseit. Unterthanen mit den nationalen, bezüglich Schifffahrt, Ein- und Ausfuhrabgaben und Additional-Vertrag v. 20. Mai 1851, Zoll-Ermässigungen.

Schaumburg-Lippe: Zollvereins-Verträge vom 7. Sept. 1853 und 4. April 1851.

Schweden u. Norwegen: V. v. 14. März 1827 bis 1. April u. s. w., mit 12 Monat Kündigung, gegenseit. Gleichst. der beiderseit. Schiffe etc.. wie oben.

Schweden: Postvertrag v. 5. April 1852, an welchem alle Postvereins-Staaten Theil nehmen.

Sicilien: V. v. 27. Januar 1847 bis 1. Jan. 1857, gegenseit. Gleichst. für Schifffahrts-Abgaben und Zölle bei directer Schifffahrt aus nationalen Häfen.

Spanien: Postvertrag v. 2. April 1852, an welchem alle Postvereins-Staaten Theil nehmen.

Thüringische Zoll- und Handelsverein: V. v. 4. April 1853 wegen Fortsetzung des Zollvertrages v. 8. Mai 1841.

— V. v. 4. April 1853, Gemeinschaftlichkeit der Branntweinsteuer.

— Versch. Verträge v. 26. Nov. 1852 mit allen dem Vereine angehörigen Staaten, deren Fortdauer auf weitere 12 Jahre betreffend.

Türkei: V. v. 10. October 1850, Gleichstellung beiderseits mit den meistbegünstigten Nationen. Zolltarif.

Verein. Staaten von Nord-Amerika: V. v. 1. Mai 1828, gegenseit. Gleichstell. mit den meistbegünstigten Nationen, auch für künftige Zugeständnisse an letztere.

Waldeck: V. v. 9. Januar 1838, erneuert am 3. Sept. 1853, gültig bis Ende 1865, und weiter auf je 12 Monate mit neunmonatl. Kündigung.

— Anschluss an den Zollverein.

— Desgl. bezüglich Pyrmont v. 11. Decbr. 1841 u. 3. Septbr. 1853.

— V. v. 11. Decbr. 1841 und 3. Septbr. 1853, Dauer wie oben.

— Anschluss Pyrmonts an das preussische innere Steuersystem und Salzdebit.

Würtemberg: Zollvereins-Verträge vom 4. April 1853.

Neue Verträge anderer Staaten.

(Vergl. Jahrbuch I. u. II. Band.)

Belgien mit:

Russland: Declaration vom 11. März 1854 zu dem Vertrage vom 14. Dec. 1850, dessen Ausdehnung auf die indirecte Schifffahrt betreffend.

Frankreich: V. v. 22. August 1852, literarische und commercielle Convention.

— V. v. 22. Aug. 1852 u. Declaration, Zoll-Erleichterungen.

— V. v. 22. April 1854, Handelsvertrag.

Sardinien: Declaration v. 2. Mai 1854, zum Vertrag vom 24. Januar 1851, Ausdehnung der gegenseitigen Gleichstellung der Schiffe auf den indirecten Verkehr.

Peru: V. v. 16. Mai 1850, Gleichstellung der beiderseitigen Angehörigen mit denjenigen der meistbegünstigten Nationen.

Bolivia: V. v. 27. März 1849, wie Peru, Befreiung direct in Belgien einlaufender bolivischer oder belgischer Schiffe mit mindestens 200 Tonnen Guano.

Chili: V. v. 27. März 1849, wie Peru.

Frankreich mit:

Belgien (siehe Belgien).

Chili, Declaration v. 30. Juni 1852, zum Handelsvertrage v. 15. Sept. 1846.

Dominicanische Republik: V. vom 5. August 1852, gegenseitige gleiche Behandlung der Angehörigen des andern Theiles, ihres Handels u. ihrer Schifffahrt, wie die eigenen und die der meistbegünstigten Nationen.

Toscana: V. v. 19. März 1853, gegenseitige gleiche Behandlung der Angehörigen des andern Theils, ihres Handels und ihrer Schifffahrt, wie die eigenen und die der meistbegünstigten Nationen.

Paraguay: V. v. 4. März 1853, gegenseitige Gleichstellung mit den eigenen Angehörigen.

Portugal: V. v. 9. März 1853, gegenseitige Gleichstellung der Unterthanen mit denjenigen der meistbegünstigten Nationen.

Dänemark mit:

der Dominicanischen Republik: V. v. 26. Juli 1852, bezüglich gleicher Abgaben für Handel und Schifffahrt der beiderseitigen Angehörigen.

Russland (siehe Belgien, Preussen, Oesterreich).

Baiern (siehe Oesterreich).

Grossbritannien mit:

Peru: V. v. 15. Oct. 1852, Gleichstellung der beiderseitigen Angehörigen wie die der meistbegünstigten Nationen.

Sandwich-Inseln: V. v. 10. Juli 1851, wie der mit Peru und freier Zutritt britischer Schiffe auch in anderen als den dem allgemeinen Verkehr geöffneten Häfen.

Volkswirthschaftliche Literatur.

I. Amtliche Veröffentlichungen statistischen Inhalts.

Baiern. Beiträge zur Statistik des Königreichs Baiern, von Dr. F. B. W. v. Hermann. München.

I. Bewegung der Bevölkerung von 1844 bis 1851. II. Resultate der Conscription in Bezug auf Tauglichkeit, von 1822 bis 1851. III. Schutzpocken-Impfung von 1832 bis 1852. Bevölkerung des Königreiches 1852.

Bremen. Tabellarische Uebersicht des Bremischen Handels im Jahre 1853. Zusammengestellt von der Behörde für Handels-Statistik. Bremen, 1854.

Hamburg. Tabellarische Uebersicht des Handels Hamburgs. Zusammengestellt von dem handelsstatistischen Bureau. Hamburg, 1854.

Mecklenburg-Schwerin'scher Staatskalender pro 1854, mit statistischen Beiträgen vom Kanzleirath Faul, Chef des grossherz. statist. Bureau's.

Oesterreich. Mittheilungen aus dem Gebiete der Statistik. Herausgegeben von der Direction der administrativen Statistik. Wien, k. k. Hof- und Staatsdruckerei, 1854.

I. Heft. Landwirthschaft und Montan-Industrie des Herzogthums Bukowina 1851 u. 1852. II. Heft. Bewegung der Bevölkerung in den deutschen Kronländern der österr. Monarchie im Jahre 1851. III. Heft. Darstellung der gewerblichen und commerciellen Zustände Spaniens mit besonderer Rücksicht auf den Verkehr dieses Landes mit Oesterreich.

Oldenburgisches Hof- und Staatshandbuch 1853 und 1854.

Preussen. Tabellen und amtliche Nachrichten über den preussischen Staat für das Jahr 1849. Herausg. von dem statist. Bureau.

Band IV. Resultate der Verwaltung. Berlin, 1853, bei A. W. Hayn.

„ V. Gewerbetabelle von 1849 und 1852. Berlin, 1854, bei A. W. Hayn.

Mittheilungen des statistischen Bureau's zu Berlin. Herausg. von Dieterici, Director etc. (Nr. 1—8, Jahrb. II. Band). Nr. 9—13, Anzahl und Dichtigkeit der Bevölkerung von Frankreich, England und Preussen etc. Nr. 14, Statistische Nachrichten über den Kaufwerth von Ackerländereien und Wiesen auf der linken Rheinseite des Reg.-Bez. Koblenz, 1833—1851. Nr. 15—23, Der Flächeninhalt des preuss. Staates und der übrigen Staaten der Erde. Nr. 23, Resultate der Volkszählung Preussens im Jahre 1852. Nr. 24. Verkehr auf den preuss. Telegraphen 1851 u. 1852. Nr. 25, Postverkehr Preussens 1851 u. 1852.

Mittheilungen etc. 6. Jahrg. 1854.
Nr. 1—4, Uebersicht der staatswirthschaftl. etc. Literatur des Jahres 1853, Volkszählungen im preuss. Staat von 1748—1752. Nr. 5, Ueber die Anzahl der unehelichen Kinder im preuss. Staat. Nr. 6—9, Die klimatischen Verhältnisse des preuss. Staates. Nr. 10, Brod- und Fleischverbrauch im preuss. Staate. Nr. 11, Ein- und Auswanderung Preussens $18^{51}/_{52}$—$18^{52}/_{53}$.

Sachsen. Statistische Mittheilungen aus dem Königreich Sachsen. Herausg. von dem k. statist. Bureau. 3. Lieferung. Leipzig, 1854, bei Heinrich Hübner.
Die Bevölkerung des Königreichs Sachsen nach Beruf und Erwerbsklassen und Resultate der Gewerbsgeographie und Gewerbsstatistik in Sachsen.

II. Andere volkswirthschaftliche Schriften.

Albrecht, W., Plan zu einer allgem. Leih-Anstalt für Land- und Geldbesitzer. Nürnberg, Bauer u. Raspe, 1854.

Anderson, W., Practicale mercantile correspondance, eine Sammlung von modernen Geschäftsbriefen mit krit. und sacherklärenden Noten etc. Engl.-Deutsch. Leipzig, O. Wigand, 1854.

Anleitung zur vollst. Information bei Güter-Ein-, An- und Verkäufen etc. Berlin, R. Kühn.

Annuaire de l'économie politique, de la statistique. Paris, 1854, chez Guillaumin & Co.

— statistique et historique belge, par M. A. Scheler. 1854, Kiesling, Bruxelles.

Arnheim, M., Sammlung kaufm. Rechnen-Aufgaben. Anhang: Die wichtigsten Handelsplätze Europa's mit ihren Maassen, Münzen, Gewichten und Coursen. Dessau, Neubürger.

Arnstedt, F., Evaluation des espèces les plus connues en or et en argent ayant cours en Europe et en Amérique septentrionale. Hambourg, Berendsohn.

Archiv für deutsches Wechselrecht. 4. Bd. 1. H. Leipzig, Tauchnitz.

— für Landeskunde in den Grossherzogthümern Mecklenburg. Herausgeg. von B. J. A. Meyer.

Atkinson, G., The shipping law of the British Empire. London.

Bänfield, T. C., The statistical companion for 1844. London.

Benwell, J., An Englishman's Travels in America. London, 1854. 8. 1 B.

Bergius, C. J., Geschichte Englands während des 30jährigen Friedens von 1816—1846. 3 Bde.

— Die Grund- und die Mahl- und Schlachtsteuer. Breslau, W. G. Korn.

Bericht über die Verhandlungen der allgemeinen Versammlung sächsischer Landwirthe. Dresden, Schönfeld.

Biedermann, Karl, Deutschlands politische, materielle und sociale Zustände im 18. Jahrhundert. Leipzig, J. J. Weber, 1854.

Bodemer, Dr. H., Die Wirkungen der Creditpapiere in Bezug auf die Vermehrung der Banken in Deutschland. Leipzig, H. Hübner.

Bois, V., La télégraphie électrique. Paris, 1853.

Bremens Interesse, die freie Beweglichkeit des Verkehrs und der Zollverein. Bremen, 1854.

Bright, H. S., Statistics of the Corn Trade 1828—1853, arranged in a series of diagrams. London.

Brockhaus, Kleineres Conversations-Lexicon. Leipzig, 1854.

Brückner, Prof. G., Landeskunde des Herzogthums Meiningen.

Bulletin de la commission centrale de statistique. Brüssel, 1854.

Bussy, Th. de, Dictionnaire des consulats, exposé des devóirs, droits et fonctions des consuls etc. etc. Paris, 1854. 16. 1 Vol.

Carnall, R. v., Zeitschrift für Berg-, Hütten- und Salinenwesen im preuss. Staate. Berlin, bei W. Hertz.

Chavanne, Dar. de la, Histoire des dasses agricoles en France. Lyon, 1854. 1. Band.

Compte-rendu des travaux du congrès général de statistique, réuni à Bruxelles les 19., 20., 21. et 22. Septembre 1853.

Coquelin et **Guillaumin,** Dictionnaire de l'économie politique. Paris, 1852 bis 1854. 8. 2 Bde.

Description des machines et procédés pour lesquels des brevets d'invention ont été pris; publié par les ordres du Ministère. Paris, 1854.

Dorat, A., L'actualité, manuel général, précédé d'une revue financière et commerciale de 1853. Paris, 1854. 12. 1 Vol.

Doubleday, Th., The law of population shown to be connected with the food of the people. London, 1854. 3. Aufl. 8. 1 Bd.

Dictionnaire de l'économie politique par une réunion d'économistes sous la direction de Ch. Coquelin 1853. Paris, chez Guillaumin et Co.

Ein offnes Wort über Landgüterverkehr. Berlin, R. Kühn.

Eisenbahn-Statistik, deutsche, für das Betriebsjahr 1852. Zusammengestellt von dem Directorium der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft. Stettin, Nagel.

Enault, L., Palestine en 1853. Paris.

Engel, Dr Ernst, Das Königreich Sachsen in statistischer und staatswirthschaftlicher Beziehung. Erster Band. Dresden, bei R. Kunze, 1853.

Erpeldinger, P. A., Die Runkelrüben-Spiritus-Fabrikation. Berlin, Springer.

Etudes sur l'histoire de l'économie politique etc. Bruxelles, 1853.

Fischer, R. S. and **Colby, Ch.,** American Statistical annual for 1854, compiled from authentics sources, Newyork.

Franscini, S., Statistique de la Suisse etc. Berne, J. Dalp.

Gallois, Geschichte der Stadt Hamburg. Hamburg, Tramburgs Erben.

Gesetzgebung, die, des Königreichs Baiern seit Maximilian II. mit Erläuterungen. Herausg. von Dr. C. F. Dollmann. Erlangen, Palm u. Encke.

Gewerbeblatt für den Schwarzwald. Herausg. von R. Gerwig.

Gisborne, Th., Essays on agriculture. London 1854. 2. Aufl. 8. 1 B.

Grabowski, W. v., Ueber constante und schwimmende Inseln. Berlin, Logier.

Hamburg, Beiträge zur Statistik, herausgegeben von Mitgliedern des statistischen Vereins.

I. Bevölkerung. II. Armenwesen. III. Accise und Comsumtion. IV. Staatshaushalt.

Handelsarchiv, 8. Jahrgang, von Viebahn u. St. Pierre. Berlin, Reimer.

Handelsblatt, Bremer, und **Hübner's** Nachrichten aus dem Gebiete der Staats- und Volkswirthschaft. Bremen, Schünemann.

Hashall A. M., On Food and its adulterations, beings records of the results of several thousands of microscop. and chemical analyses etc. London. 2. Aufl.

Heinisch, G. Fr., Kaufmännisches Taschenbuch für Handels-, Erwerbs- und Realschulen etc., mit 1200 Uebungsaufg. Bamberg, Buchner, 1854.

Heising, Dr. A., England und die anglo-sächsische Staatenbildung in Amerika, Westindien und Australien bis auf die Gegenwart. Berlin, Sacco, 1854.

Herzen, Alex., Russlands sociale Zustände. Hamburg, Hoffmann u. Campe.

Heuschling, F. X., Resumé de la statistique générale de la Belgique 1853, Bruxelles chez Hayez.

— — Congrès de statistique (Journal des Economistes).

Hof- u. Staats-Handbuch des Grossherzogthums Oldenburg. Oldenburg, Schultze'sche Buchhdlg.

Horn, J. E., Bevölkerungs-Wissenschaft, Studien aus Belgien. Mit durchgehend vergleichender Erforschung der entsprechenden Verhältnisse in Oesterreich, Sachsen, Preussen, Frankreich, England, Holland und anderen Staaten. Leipzig, Brockhaus, 1854.

Hübner, Otto, Die Banken. Leipzig, H. Hübner, 1854.

— — Tableau statistique universel. Leipzig, H. Hübner, 1854.

— — Jahrbuch für Volkswirthschaft und Statistik für 1853. Leipzig, H. Hübner.

Jacobi. Landwirthschaftliche und national-öconomische Studien in der niederrheinischen Heimath. Leipzig, Rossberg, 1854.

— Journal des Economistes. Paris, 1854, chez Guillaumin et Co.

Kaart van Batavia en omstreck en op de schaal van 1 : 20000; opgenomen en in Kaart gebragt op last van Zijne Hoogh. den Hertog van Saxen-Weimar etc. Berlin, 1853, A. Duncker.

Kerhallet, Ch. Th. de, Considérations générales sur l'océan Indien. Paris, 1854. 2. Aufl. 8. 1 B.

Kiesselbach, W., Die Hansestädte und das südwestliche Deutschland. Heidelberg, Mohr.

Kletke, H., Alexander v. Humboldt's Reisen in Amerika und Asien. Berlin, Hasselberg. 1853.

Koenig, B. W., Preussens Consular-Reglement nach seiner heutigen Anwendung. Berlin, Duncker, 1854.

Koenig, Theophil, Canal- und Eisenbahnkarte der gesammten Vereinigten Staaten. Berlin, Sacco. 1854.

Kraus, J. B. K., Handbuch für das Berg-, Münz- und Forstwesen in Oesterreich. Wien, Sallmayer. 1853.

Kreuter, Frz., Praktisches Handbuch der Drainage. Wien, Gerold. 1853.

Lavergne, Leonce de, Essai sur l'économie rurale de l'Angleterre. Paris chez Guillaumin et Co.

Leclerc, J. M. J., Traité du Drainage. Bruxelles, 1854. 8. 1 Vol.

Lehzen, Hannovers Staatshaushalt. Hannover, Hahn. 1853.

Loebe, W., Jahrbuch der Landwirthschaft und der landwirthschaftlichen Statistik. 7. Jahrg. Leipzig, Reichenbach, 1854.

Lucas, Dr. J., Englisch-deutsch und deutsch-englisches Wörterbuch. Bremen, 1854.

Maercker, Dr. F. A., Bericht über den Handel und die Industrie von Berlin in den Jahren 1852—1853, erstattet von den Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Malpertuy, Et., Histoire de la société française au 18. et au 19. siècles. Paris.

Marquardt, Dr. J., Zur Statistik der röm. Prov. Leipzig, Hirzel.

Meyer, F. H., Aus der Havanna. Erfahrungen und Ansichten über die Fabrikation der ächten Cigarren etc. Bremen, Dubbers, 1854.

Michaelis, Dr. **Jul.,** Deutschlands Eisenbahnen, deren Verfassung etc. Leipzig, Amelang. 1854.

Michelsen, H., The Ottoman Empire and its ressources, with statistical tables. London, 1854.

Minutoli, Dr., J., Freih., v., Die kanarischen Inseln, ihre Vergangenheit und Zukunft. Berlin, Allg. D. Verl.-Anst.
Montfort, Voyage en Chine, suivi d'une notice historique par G. Bell. Paris, 1854. 8. 1. Vol.
Moorsom, G., Brief review and analysis of the laws for the admeasurement of tonnage. London, 1854. 2. Aufl. 8. 1 Bd.
Moré, J. L., Le Brésil en 1852. Genève et Paris, 1852.
Müller & Matthes, Ursachen und Folgen von Feuersbrünsten auf See, aus dem Holl. von Meedem. Hamburg, Persiehl.
Münzsammlung sämmtlicher Länder und Städte seit dem Westphälischen Frieden bis 1800. Leipzig, Schäfer.
Nachrichten aus dem Gebiete der Staats- und Volkswirthschaft, von Otto Hübner, Jahrgang 1853. Leipzig, Heinr. Hübner. 4 Thlr.
Nauwerck, C., Statistisches Wörterbuch über die Vereinigten Staaten. Leipzig, O. Wigand, 1854.
Neubürger, Carl, Wechselcours-Tabelle. Nördlingen, Beck. 1854.
Noback, F., Beziehung zwischen Handel und Wissenschaft. Programm der Lehranstalt zu Chemnitz. 1854.
O'Brien, P., Journal of a residence in the Darub. Principalities in the autumn and winter 1853.
Oliphant, L., The russians shores of the Black-Sea in the Autumn of 1852. London. 3. Aufl.
Paignan, Eug., Traité juridique de la construction, de l'emploitation et de la police des chemins de fer. Paris 1854. 18. 1 V.
Perdonnet, Aug., Album des chemins de fer; résumé graphique du cours professé a l'école centrale des arts et manuf. Paris 1854. 3. Aufl. 4. 1 V.
Pertz, H. G., Das Leben des Ministers v. Stein, 2 Bd. 1815—23. Berlin, Reimer.
Philipp, D., Alphabet. Sachregister der wichtigsten technischen Journale. Berlin, Mittler & Sohn.
Pitcairn, The Island, the people and the pastor by C. Murray. London 1853.
Postwesen unserer Zeit, herausg. von Heidemann und Hüttner. 3. H. Leipzig, Geibel. 1854.
Preussen an der Nordsee. Eine Tagesfrage. Nebst einer Karte vom Jahde-Meerbusen. Oldenburg, Stalling. 1854.
Quetelet, A., Almanac séculaire de l'Observatoire royal de Bruxelles. Brüssel, 1854.
Rademacher, N. F., Nachlese zur Beleuchtung der allgemeinen Lebensvers.-Anstalt für das Königr. Hannover. 1853.
Reden, Dr. Freih. von, Deutschland und das übrige Europa. 1. Abth. 1854, Wiesbaden, Kreidel & Niedner.
— Russlands Kraft-Elemente und Einflussmittel. Frankfurt a. M., 1854, Völker.
— Erwerbs- und Verkehrs-Statistik des Königreichs Preussen. Darmstadt, 1854.
Reichardt, C. F., Nikaragua. Braunschweig, Vieweg & Sohn.
Reinsperg, Tabellen z. Vergleichung der englischen und französischen Längenmaasse mit den Maassen von Sachsen, Preussen, Oesterreich. Wurzen, Verl.-Comt.
Rhens, R., Das preuss. Mahl- und Schlachtsteuer-Gesetz vom 30. Mai 1820 und die dasselbe erläut., ergänz. und abändernden Bestimmungen, nebst Erhebungstafeln für Behörden, Beamte und Steuerpflichtige. Berlin, Alb. Abelsdorf. 1853.
Ritter, Carl, Allgemeine vergleichende Geographie, 17. Thl., 1. Abthl., 3. Buch (West-Asien). 2. Aufl. Berlin, Reimer.

Rossi, Fel., Exposé des causes physiques, morales et politiques, qui influent sur la production. (Posthume.) Paris. 1853.
Rundschau der Versicherungen von C. A. Masius. Selbstverlag, Leipzig.
Russia and Turkey, by J. R. Mac Culloch. London 1854.
Salvador, Ed., Les forces productives de la France, le libre échange et le système protecteur. Lyon, 1854. 8. 1 Vol.
Scherer, H., Allgemeine Geschichte des Welthandels. Leipzig, H. Schulze.
Shaw, G. J., A pract. treatise on the law of Bankers' checks, letters of credit and drafts. London, 1854. 2. Aufl. 8. 1 Bd.
Shee, W., Abotts law of merchant ships and seamen. London, 1854. 9. Aufl. 8. 1 Bd.
Simmonds, P. L., The commercial products of the Vegetable Kingdom. London, 1854. 8. 1 Bd.
Statistik Tabelvaerk VII. Band, enthaltend eine detaillirte Zusammenstellung der Bevölkerung des Königr. Dänemark im Jahre 1850 nach dem Geburtsort.
— VIII. Handel und Schifffahrt im Jahre 1852.
Statistisch Jaarbockje voor het Konigryk der Neederlanden. Utgegeven door het departement von binnenlandsche Zaken. Deerde Jaargang. Haag, 1853.
Stülpnagel, F. v. u. **J. C. Bär**, Eisenbahn-Atlas von Deutschland, Belgien, Elsass und dem nördlichsten Theil von Italien in 16 Specialkarten. Gotha, J. Perthes.
The northern Coasts of America and the Hudsons-Bay territories. London, 1854. 12. 1 Bd.
The twelfth annual report of Births, Deaths and Marriages in England, by the Registrar General. London, 1854. Fol. 1 Bd.
Thibault, L., Tarif régulateur et perpétuel pour le commerce des blés et fanines, finant le prix du pain etc. Paris 1854. 8. 1 V.
Thurnbull, L., The electro-magnetic Telegraph. Philad., 1854. 2. Auflage. 8. 1 Bd.
Turnerelli, C. T., Kazan, with an account of the province to which it belongs, its population etc. London. 2 Bände.
Ubicini, A., Lettres sur la Turquie. Paris. 2 Bände.
Versicherungs-Zeitung Hübner's, 1853, I. Band, bei Heinrich Hübner in Leipzig, 1 Thlr., desgl. seit 1854, vereinigt mit dem Bremer Handelsblatt, Bremen, Schünemann. 2 Thlr. halbjährlich.
Volkshausen, C., Australien. Geschichte der 3 austral. Colonien Neu-Süd-Wales, Victoria und Süd-Australien. Hamburg, O. Meissner.
Wankel, Die Arbitragerechnung f. Comtoiristen. Leipzig, Vecchio.
Weber, M. M. Freih. **v.**, Die Technik des Eisenbahn-Betriebes in Bezug auf die Sicherheit derselben. Leipzig, 1854, Teubner.
— Algerien und die Auswanderung dahin. Leipzig, H. Hübner, 1854.
Wiegand, Dr. **Aug.**, Die mathem. Grundlagen der Lebensvers.-Institute. Halle, Berner.
Wochenblatt, gemeinnütziges, des Gewerbevereins zu Köln. 10. Jahrg. 1854. Köln, Bachem in Komm.
Wolkoff, M., Opuscules sur la rente forcière. Paris.
Wordsworth, C., Law of mining, banding, insurance and gener. joint stock companies. 6. Aufl.
Zeitschrift des Vereins zur Ausbildung der Gewerbe in München. München, Kaiser.
Zolltarif, schweizerischer. Aarau, Sauerländer.
— aller Länder von Otto Hübner. Leipzig, Heinrich Hübner.

Register.



Druck von F. Heinicke in Berlin, Dessauerstrasse Nr. 5.

90,000,0

1,786,5